NEU-VERMEHRTE GRUND-SÄTZE DER DEUTSCHEN SPRACHEN IM...

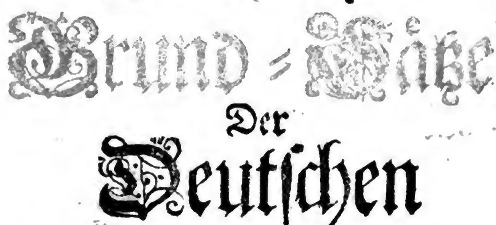
Johann Bödiker



Ad usum Fratris Tobiæ Sandtne[r]
[...]d: Min: Convent: 1719



Neu-vermehrte





Im

Reden und Schreiben/

Samt einen ausführlichen Bericht
vom rechten Gebrauch

Der Vorwörter/

Der studierenden Jugend und allen
Deutsch-liebenden zum besten
vorgestellet/

Von

JOHANNE BÖDIKERO, P.
Gymn. Svevo-Colon. Rectore.

BERLIN/
Bey Johann Wilhelm Meyer / und
Gottfried Zimmermann/1701.

Den

Hoch- und WolEdlen/ Vesten/ Groß Achtbaren/ Hoch- und Wolweisen/ Hoch- und Wolgelahrten/

Zu der Chur-Brandenburgischen Haupt- und Residentz-Stadt Cölln wolverordneten Herren/

Hn. Joachim Friderich Kornmesser/

Churfürstl. Brandenb. Rath/ itzo regierendem Burgermeister.

Hn. Christian Bartholdi/

Churfürstl. Brandenb. Rath/ der Löbl. Landschaft Verordneten/ und ältestem Burgermeister.

Hn. Heinrich Julius Brandes/

Churfürstl. Brandenb. Fischmeister/ und Mit-Burgermeister.

Hn.

Hn. Friderich Müller/
J. U. L. Churfürstl. Brandenb. Hof-und Cammer-Gerichts-Advocato, und Syndico.

Hn. Paul Brimsleben/
Aeltestem Rahts-Cämmerer/ und des Löbl. Teltauischen Kreises Einnehmer.

Hn. Johann Lauer/
Churfürstl. Brandenb. Holtzschreiber/ und Rahts-Cämmerer.

Hn. Johann Salomo Schilling/
Churfürstl. Brandenb. Hof-und Cammer-Gerichts-Advocato, und Rahts Cämmerer.

Hn. Adam Georgi/
Churfürstl. Brandenb. Hauß-Kellner/ und Rahts Lehn-Herrn.

Hn.

Hn. Johann Wolraht
Happach/
Rahts-Verwandten.

Hn. Frantz Anton
von Cölln/
Rahts-Verwandten.

Hn. Christian Seldener/
Churfürstl. Brandenb. Hof-und Cammer-Gerichts-Advocato, und
Rahts-Verwandten.

Meinen Hochgeehrten Herren
Patronen/

Gnade von GOTT/und glückliche/segenreiche Regierung/samt aller erwündschten Wolfahrt.



Hoch- und Woledle/ Hochgeehrte Herren Patronen.

DEr allmächtige GOtt und HErr Himmels und der Erden/ der gemacht/ daß von jenem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem gantzen Erdboden wohnen/ (1.) hat den Seegens-Wunsch und Weissagung des Ertz-Vaters Noha/ GOtt breite Japhet aus/ (2.) vornehmlich an den Deutschen erfüllet. Denn wie die Deutschen von Gomer dem ersten Sohn und von Askenas dem Enckel Japhets entsprossen; also hat Gott außgebreitet erstlich ihren Samen/ Völcker und Landschaften: daß sie zwischen dem schwartzen oder Euxinischen Meer und zwischen der grossen Welt-See gegen Abend/ zwischen den Alpgebirgen und dem eussersten Norder-

Nordertheil Europens/alles in Besitz genommen. Woselbst die Alten Deutschen schon vor alten Zeiten berühmt gewesen / unter dem Namen der Celten/Scythen/ Hyperboreer/ Teutonen / Cimbern / Dacier / Thracier und Geten. (3.) Hernach hat auch GOtt ihre Macht und Herrschaft ausgebreitet. Denn da sie ihre Freyheit wider die hochanwachsende Römer eine gute Zeit mannlich vertheidiget; Sind auch ihnen unterschiedliche Völcker / die Cimbern / Wandaler / Gothen / Sveven / Longobarder/Semnonen/Burgunder/ Heruler/ Normannen/ mit grossen Zügen selbst in die Römische Provincien eingefallen/und haben sich Italien / Gallien / Hispanien/ Britannien/ Pannonien und Dacien unterwürfig gemachet. Dadurch denn der Römer Macht gar gebrochen und zernichtet: bis die Würde des Römischen Reiches und das Haupt der Christenheit gar auf unsern Deutschen Käyser gerahten / nunmehr vor neunhundert Jahren.

Ferner hat GOtt mit sondern grossen Gnaden das Heyl der Deutschen außgebreitet / durch die Predigt seines allein seeligmachenden Wortes. Und als solches wieder sehr verdunckelt/durch menschliche Satzungen; hat er sonderlich in dem schweren Alter der neigenden Welt / das Licht seines heiligen Evangelions/

ons/vom Erkäntniß unsers Heylandes/allhier wieder angezündet/und Deutschland zu seiner rechten Wohnstadt gemachet.

Endlich hat auch GOtt der Deutschen ihre Sprache ausgebreitet. Denn da sie bald anfangs/nach der ersten Welt-Theilung/fast allen Europeern gemein gewesen; Ob zwar in einer groben Einfalt; und eine Urquelle der Griechischen und Lateinischen Sprache geworden: (4.) Ist sie darnach aus ihrer Wiegen und Kindheit endlich zur Jugend/ und nunmehr zum männlichen Alter aufgekommen/ so daß sie in unterschiedenen Sprachen so weitbegriffener Völcker/ sich allmälig zu einer ansehnlichen Zierde und zu einem übertrefflichen Vermögen/ sonderlich in diesem Jahrhundert/angelassen. Anderer Woltahten/ Künste und Erfindungen zu geschweigen. (5.) Wie nun die Römische Käyserl. Majestät und die großmächtige Chur- und Reichs-Fürsten/ samt ihren tapfern heldenmäßigen Staats- und Kriegs-Häuptern dahin streben/daß der Deutschen weit außgebreiteten Nation ihre Grentzen/Freyheit und Macht/ und die Christliche Religion beschirmet werde: also stehet es den Gelahrten zu/ durch außbündigen Vorschub der gnädigsten Landes-Herrschafft und dero hochweisen Rähte/die

Deutsche

Deutsche Sprache zu fernerm Glantz und in eine Vollkommenheit zu bringen. Es ist ja billig / und lohnet wol der Mühe / daß wie bey den Griechen / Lateinern und andern Sprachen geschehen / treue danckbare Deutsche Land Kinder tüchtiger massen Hand anschlagen / und gute Mit-und Samt-Hülffe thun / damit unsre Mutter-Sprache zu völliger und daurhafter Außbauung gelange. (6.) Sintemal es ist unsere Deutsche Sprache weit / räumig / tief / rein und herrlich / wortreich / mächtig und prächtig / voller Kunst / Geheimniß und Vermögens: Hat wunderreiche Quellen / und eine volle Gereitschaft / und die reinesten / gewissesten / vortrefflichsten Ursachen ihrer Außdeutungen: dadurch sie der Natur auff den Fuß nachgehet / und der Dinge gründliches Wesen und des Hertzens Sinn vollkömmlich außsprechen kan. So daß sie mit der Griechischen und Lateinischen nicht allein in gleichem Gewichte hänget; sondern auch dieselbe wol außzufodern / und mit ihnen zu wettstreiten sich getrauet. Trotz allen Widersprechern! Trotz der vermessenen Unwissenheit! Trotz der hochtrabenden unzeitigen Verachtung / so sich oft fremde unternehmen! (7) Es ist ja billig / sage ich / daß ein jeder seines Vermögens beytrage / damit insonderheit die Hochdeutsche itzt übliche

Haupt- und Helden-Sprache in ihre kunstrichtige Verfassung / in ihre grundmäßige Wortschreibung/und in ihren höchsten Ehrenstand gebracht und völlig eingerichtet werde. Dazu sind schon geschickte Geister vorhin erwecket; und die itzt lebende fühlen auch ja billig einen Trieb / diß Vornehmen außzuführen. Rahten andere und fechten rühmlich fürs Vaterland; so tuhn die auch rühmlich / die dem Vaterland zu gute etwas gutes schreiben. Nicht allein die mit Tahten dem Vaterlande Dienst erwiesen / hatt das alte Rom belohnet; sondern auch die etwas gutes gesaget haben. (8.) Und zwar / es ist länger nicht zu dulden / daß die Deutsche Red- und Schreib-Art / wie bißher geschehen / auf eine eigenthätige/ blinde/tollkühne Einbildung oder auf eine schlüpfrige wanckende Gewohnheit/als ein ungewisses zerrüttetes Wesen/aufgebauet werde; sondern wie sie in die Wurtzel der Natur gepflantzet/also muß sie auf gewissen unfehlbahren Gründen nunmehr beruhen. (9.) Es bekennen aber vornehme gelahrte Leute/ daß man noch viel besser im Deutschen fortkommen würde/ was gutes in der Redekunst / in Versen / in Briefen und andern Verrichtungen zu schreiben: wofern ein tüchtiges vollständiges Deutsches Lexicon oder Wörter-Buch angeleget

leget wäre. Dieser nöhtiger Schatz mangelt noch den Deutschen. Diesen Mangel haben viel beklaget/aber niemand bißher ersetzet. Ohn ein solches Buch der gültigen Wörter und Redens-Arten ist es schwer im Deutschen was renliches aufzubringen. (10.) Darum hat schon Goropius ein Lexicon in der Wort- und sinnreichen Deutschen Sprache gewündschet / und dazu eine kleine Anweisung vorgezeiget. Philippus Cluverius hat dergleichen gewündschet/und versichert/wenn unsre Celtische Sprache gründlich und völlig gehandelt würde / es sollte ein grosses Buch geben. Grotius hat in Erklährung etlicher Longobardischen und Gohtischen Gesetzen uns den Mund wässrig gemachet: und daneben bezeuget von dem hochgelahrten Lindenbrogius / daß der ein solches Werck unter die Hand genommen. (11.) Welches aber vielleicht in der Bruht erstickeet. Stevinus / Junius / Baumann / Kilian / Spelmann / und andere / haben im Holländischen schon einen Versuch gethan. Jungius hat erwiesen / daß nicht eher die rechte Aufnahme der Sprachen zu hoffen / bis ein solches Buch uns den Grund und Vermögen der Sprachen zeige. Geßnerus hat sehr zu solcher nöhtigen Arbeit gerahten / und den Spizerus

unter

unter andern angefrischet. Freherus hat zwar ein Deutsches Wörter-Buch verheissen: aber es ist verlohren gangen. Schottelius und Harsdörfer haben einen Vorschlag gethan/wie solches Buch abzufassen. Henischius hat einen Anfang gemachet; aber ist nur kommen biß auff den Buchstaben G. wie etliche Gelahrten zeugen. Zinzerling hat auch solche Arbeit unter Händen gehabt; Sie ist aber mit ihm verstorben. Frisius lässet sich auch in seiner Vorrede davon mercken/wie unsere Sprache nicht arm sey/ wenn sie mit zulänglichem Fleiß durchgeforschet würde. Camerhosius sagt: Man verlanget noch in der Deutschen Sprachen ein vollständiges Lexicon. (12.) Morhof schreibet also: Es ist bishero nichts hauptsächliches bey den Deutschen hierinn geschehen: und bleibet diese Mühe noch einem getreuen Liebhaber des Vaterlandes und gelahrtem Manne vorbehalten. Und anderswo setzet Er: Wir wündschen/daß Ihrer Käyserl. Majestät/den Fürsten des Reichs/ und allen großmächtigen Beförderern / der Gelehrtheit und Wissenschafft/ diese löbliche Begierde auffsteigen möge / unsers wehrten Vaterlandes Alterthüme [dazu auch die Sprache gehöret/] durch gelehrte und dazu bequeme Leute untersuchen zu lassen/damit sie

end=

endlich aus der Finsterniß ans Liecht gezogen/ und den Ausländern / der gantzen Welt / und den Nachkommen vor Augen gestellet wirden mögen.

(13.) Aber es ist sonder Zweiffel sehr schwer/im Deutschen ein richtiges glaubwürdiges Lexicon außzumachen/mehr als in andern Sprachen. Denn die Sprache selbst ist sehr schwer und weitläufftig: Sie ist bisher nicht völlig ausgeübt gewesen: Sie hat noch nicht fest auf Grammatischem Grunde gestanden: die Wörter sind durch die böse Schreib-Art sehr von ihrem Stamm abgeführet: Es sind viel Stammwörter der alten Sprache verlohren/davon noch die Sprößlinge sich hie und da weisen: Es sind wenig machthabende Reden und Schriften vorhanden / denen man sicher folgen könne: Man hat keine Vorgänger und Anleiter in der Lexicographie / wie in andern Sprachen: die Deutsche Sprache soll hie nicht wie eine Magd / als in andern Wörter-Büchern bisher geschehen / sondern wie eine Frau und Herrscherinn auftreten. Zu geschweigen / daß ein solch Vornehmen ohne das nicht kan vollendet werden / sonder gnädigsten und stattlichsten Vorschub eines Großmächtigsten mildreichsten Fürsten. So daß es auch hier gelten mag / was Aventinus sagt von seiner Chronicken: solche grosse Arbeit / so nie-

niand

mand von ihm selbst ohn Hülfe der Durchl. Landes-Obrigkeit vermag/ muß ihre Zeit und Weil haben / will nicht mit ungewaschnen Händen angetast und überrumpelt seyn. Und das sind / meines Erachtens / auch die Ursachen / daß niemand bisher die Schultern unterziehen wollen. Wer ein Deutsches recht brauchbares Lexicon/ das ist/ Wort- und Sprachen-Buch schreiben will/ der muß acht haben. 1. Auf den Vorraht. 2. Auf die Insaat. 3. Auf die Fügstatt. (14.)

I. Im Vorraht / da muß er die Deutsche Sprache unterscheiden können in fünf Haupt-Arten und Außsprachen/ und muß sie alle fünf wol verstehen. 1. Ist die alte Celtische Sprache/ dero Nachricht man noch im Büchern findet / beym Otfried / Willeram / Ulphilas/ Kero / Schreitwein / Fronhilf/ Arnbeck/ Ostrofranck/ in den Helden-Liedern und Meister-Gesängen / in den alten Glossarien / in den Longobardischen / Gothischen / Sächsischen Gesetzen / in den Weichbildern: und dann noch im heutigem Gebrauch der Englischen / Dänischen / Schwedischen/ Norwegischen Sprachen. u. s. w. 2. Die Niederländische Sprache / die in 17. Provincien des Niederdeutschlandes geredet wird/ und noch viel aus den alten bewahret. Dero-

wegen

wegen man die besten Holländischen Bücher durchsuchen muß/die ihre Sprache schon ziemlich außgeschliffen haben. 3. Die Niedersächsische Sprache / der sich schier halb Deutschland gebrauchet: (15.) Und die am näheßten kommt der alten Sprache. 4. Die Oberländische Sprache / die auch schier halb Deutschland hören lässet / an den Ober-Sachsen/Francken/ Schwaben/ Schweitzern/ Rheinländern / Bäyeren/ Oesterreichern u.s.w. 5. Die Hochdeutsche Sprache/die durch angewandten Fleiß der Gelahrten nunmehr auß den vorigen Arten erwachsen/ und welcher das gütige Verhängniß die rechte Macht und Zierde gönnet. Er muß auß dem Grunde verstehen die Lateinische/ Griechische/ und Hebräische Sprache: Daneben auch nicht unwissend seyn in der Italiänischen/Spanischen/ Frantzösischen / Englischen / Dänischen / Schwedischen /Slavonischen: Denn so wird er am besten von dem Grund und Quellen der Deutschen Sprache können urteilen / und erweisen / was jede Sprache von uns genommen. Er muß wol bewandert seyn in den besten Wörter-Büchern der Lateiner/ Griechen und andrer Sprachen/ üm ihrer Geschicklichsten Weise nachzufolgen. Von andern Wissenschaften / vom verständigen Urteil und Er-

fahrung

fahrung will ich nicht einmal sagen. Er mu
gute Kundschaft haben in der Bibel und Lutl
erus Schriften/in alten und neuen Theologe
die sonderlich gut Deutsch gesetzet haben/ als d
sind/ ausser denen/ die sonst hin und her in die
em Büchlein genennet werden: Taulerus
Kaysersberger / Matthesius / Herberge
Arnd / Dannhauer / Meyfart / Dilher
Scultetus/Herr Spener/Herr Sandhage
Herr Lütken: verdeutschter Molinäus/De
Serre / Halle / Hale / u. s. w. Er muß gu
Nachricht haben in den Reichs-Abschiede
und in den Deutschen Rechts-Lehrern / als d
sind sonderlich: Goldastus / Besoldus/ Lin
enbrogius / Londorpius / Hortleder / Lazius
Ramßla / Perneder / Wehnerus / Vetter
Spedelius/Löhneis/Lauterbeck/Seckendor
Limnäus/Fronsberg/Clammer. u. d. g. E
muß durchblättern alle Deutsche Medicin
ische/ Chymische/ Chirurgische / Kräuter-un
Thier-Bücher / und die gantze Deutsche Ph
losophie/wo ichts was gutes geschrieben. E
muß insonderheit durchlesen alle Deutsch
Chronicken / Zeit-Jahr-und Tag-Bücher
Land-und Stadt-Bücher. (16.) Und d
wäre wol zu wündschen / daß alle Städt
und Lande so beschrieben wären / als Stett
in und Pommern vom Herrn Micrälius
von

vom Herrn Cramerus / und vom Herrn Friedborn.

Er muß durchlesen alte Saalbücher / Urbahren / Lehnbrieffe / Stiftungen / alte Verzeichnungen / Ammt-Rahts-Gericht-Bücher / Geschlecht- und Stamm-Register / Turnier-Bücher / Wapen-Bücher / Münchschriften / Verträge / Verzichtbriefe / Bündnüssen / Abschiede / Burgfrieden / alte Bestall- und Rechnungen / und muß allerhand alte Merckzeichen und Urkunden eingetragen haben. Er muß daneben die fremden Historienschreiber / in Griechischer / Lateinischer / Welscher / Spanischer / Frantzösischer / Englischer / Dänischer / Schwedischer / Slavonischer / Polnischer / Böhmischer / Ungarischer Nachbarschaft besuchen / die ichtwas von Deutschland gemeldet haben. Denn da wird er / in den ümliegenden Königreichen von gantz Europa / viel tausend Eigennamen und andre Worte mercken / so ursprünglich Deutsches Herkommens sind: an Menschen / Völckern / Ländern / Städten / Bergen / Flüssen / Wäldern / an alten zerstörten Schlössern / an zerbrochnen Vesten / Burgstallen / Gebäuden / Gräbern / Seulen / Steinen / Müntzen / und andern Dingen. Er muß alles überlesen / durchfragen / alle Winckel durchstören / und nichts / zu solcher

Sach

Sach tauglich / unversucht und unbesischet lassen. Was andern dienet zu Erkundigung der Sachen; das muß ihm dienen zur Untersuchung der Wörter. Denn auch diesen Nutzen / unter vielen andern / geben die Geschicht-Bücher. (17.) Er muß durchlesen alle vortreffliche Pöeten der Deutschen / die natürlich kräftig Deutsch erklingen lassen. Er muß durchlesen und sonst zusammen suchen alle Kunst-übliche Wörter / in den Kriegs-Geschütz-und Feuer-Sachen / in der Jägerey und Waydwerck / in Bergwercken / in der Schiff-fahrt / in der Kaufmannschaft / in der Baukunst / in der Mühlenkunst / in der Koch-und Braukunst / im Ackerwerck / in der Gärtnerey / in der Stutterey / Fischerey: und andern auch gemeinen Handwercks-künsten. Auß so mancherley Zutaht muß er seinen Vorraht gesamlet haben.

II. In der Insaat und im Wercke selbst muß er setzen die gewisse unwanckelbare Stammwörter / darauf das gantze Wesen beruhet. (18.) Ist kein Hochdeutsches Stammwort vorhanden: so muß er nicht vorbeygehen die Alt-Celtische / Niederländische / Niedersächsische / Oberländische Sprache. Das gesetzte Stammwort muß er deutlich außlegen und vergleichen mit der Lateinischen / Griechischen /

schen/ und andern Sprachen: und dabeyfügen das Geschlecht/ und Art und Abwandelung/ als auch die Deutschen Außsprachen unter sich selbst: sonderlich aber die mancherley Bedeutung/ auß der Natur und auß der Gleichniß. Dann müssen dabey folgen die Ableitungen/ die Zusammensetzungen/ die Abführungen der Eigennamen/ an Menschen/ Völckern/ Geschlechtern/ Ländern/ Städten/ Schlössern/ Flüssen/ Seen/ Wäldern/ Bergen/ u. d. gl. Es müssen nicht vergessen werden die alte Wörter in den Gesetzen/ Rechten/ Sitten/ Gebräuchen des alten Deutschlandes. Es müssen ferner nicht aussen bleiben die Gleich-Wörter/ Beywörter/ Gegenwörter/ die Kunst- Gemein- und Ticht-Wörter. (19.) Vor allen Dingen müssen außgedrucket werden die Fügungen und Redens-Arten in den einfachen und verdoppelten Wörtern/ mit ihrer Erklärung. Endlich müssen noch hinzukommen die weisen Lehr- und Macht-Sprüche der Deutschen/ die Sprüchwörter und Beysprüche/ die Sinnsprüche und Klugreden. (20.) Also kurtze Beschreibung der Dinge selbst/ in den mancherley Künsten und Verrichtungen der Menschen: auch wol gantz kurtze Deutsche Historien/ mit andern Anmerckungen: das hie lang wäre zu erzehlen.

 III. Von

III. Von der Fügstaat endlich / will ich hie nichtes melden. Wer sich der Arbeit unterstehet / wird auch wol eine gute Ordenung treffen.

Inzwischen siehet man / was ein Deutsches Lexicon auf sich habe. Diese Schwerigkeit aber / die andre vielleicht abschrecket / hätte schier eine Lust bey mir erwecket / (weil ich bisher auf andere so vergeblich gewartet /) ein solch Werck anzugehen. Nicht daß ich hierzu gelahrter oder geschickter wie andere; sondern weil die Liebe zur Ehr und Nutz des Vaterlandes uns die schwerresten Dinge kan auflegen. Ich habe / bey andern mühsamen Geschäften / einen ziemlichen Vorraht aufgeschüttet: die Ordnung ist gemachet: der Wille scheinet mit dem Alter zu wachsen. Aber ob ich die Außarbeitung eines so vollständigen Wercks hinauß führen möchte / stehet in Gottes Händen. Weil es schon mit mir weit über den Mittag; so möchte wol meine Lebens-Zeit zu kurtz fallen. Habe doch meine Gedancken andern zu gute wollen anzeigen; und will zum wenigsten meinem Sohn ein solch Register hinterlassen / daß er darinn mit G. H. fortfahren könte.

Gleichwol wäre zu wündschen / daß / wie es unter dem Durchl. Großmächtigsten

Chur-

Churfürsten / Herrn Friderich Wilhelm dem Grossen / hochseel. Gedächtniß / erfunden; also unter dem Durchl. Großmächtigsten Churfürsten / Herrn Friderich dem Dritten / unserm gnädigsten Landes-Vater und seiner glückseligsten Regierung / als ein schönes Beywerck seiner unvergleichlichen Helden-Tahten / herauß kommen möchte:

LEXICON GERMANIÆ BRANDENBURGICUM.

Unterdes / weil nicht eher kan ein Lexicon zum Stande kommen / es sey denn erst mit einer Sprachen in der Grammatischen Grund-Lehr und Sprachenkunst richtig; und aber im Deutschen noch viel zu erinnern und in die Fuge zu bringen gewesen: als habe ich / sonderlich der Jugend zum Besten / diese Grammatische und Philologische Grund-Sätze voran schicken wollen. Die Arbeit ist gut gemeynet; wie sie gerahten und wie man sie aufnehmen werde / will ich GOtt und dem Glück befehlen. Sage nur dis mit dem alten Weisen / dem Aristoteles: Gute Natur ist so geartet / daß sie auf Mittel und Wege sinnet / nicht allein / was in Ammts Geschäfften vorfällt / recht zu bestellen; sondern auch die müßigen Stunden

wol anzuwenden. (21.) Hätte vielleicht etwas wichtigers vornehmen mögen / so mit einem Glantz die Augen und mit einem Nutzen den Beutel füllet. Denn da ich schon ein gut Teil meines Lebens mit den Sachen selbst und mit höhern Wissenschaften mich bemühet / auch zu weilen nach Gelegenheit in Gold und Silber / in Marmor und Porphyr gearbeitet habe; so komme ich nun wieder zurück auf den einfältigen Grund der Mutter-Sprache; fange wieder an geringes Holtz zu beschlagen / und solche verachte Grammatische Händel zu treiben / die wenig zun Ehren befördern können. Aber es geschiehet auch dis / zu folge meines Ammtes / zum gemeinen Besten. Sintemal es billig ist / das Nöhtige dem Scheinbaren vorzuziehen. Es wird mir Ehre genug seyn / wenn ich der Deutschen Jugend / als Hoffnung der Nachwelt / dienen kan. Verbinde ich mir nicht gantze Länder; so kan ich doch hiedurch vielleicht eine Stadt und eine Schule mir verbinden. Graben andere und finden auß den Bergwercken grosse Schätze; so weise ich hie eine fündige Kluft und Schacht / wie man den nöhtigen Schatz / ein Deutsches Lexicon / überkommen möge. Entdecken andere mit Columbus / Americus und Magellanus neue Länder / die alte Welt zu bereichern; (22.) so entdecke ich hier

hier den neuen Anschlag/wie man die Deutsche Sprache bereichern solle. Erfinden andere neue sinnreiche Künste/deren Plinius/Polydorus und Jonstonus gedencken; so erfinde ich hier einen Weg/ darauf man zu sinnreichen Künsten gelanget. Schreiben andere von hohen Wissenschaften der Wesenkunst/der Naturkunst/der Meßkunst: der Historien und Alterthums/der Geographischen/Astronomischen/Politischen/Heraldischen Künste; so schreibe ich hier einen Wegweiser/ wie man alle Wissenschaften durch die Sprachen-Kunst verstehen lerne. Beschützen andere mit Raht und Waffen die Ehre des Vaterlandes; so zeige ich hier Grammatische Waffen/dadurch die Ehre des Vaterlandes auch in der Sprache kan beschützet werden. Bauen andere hocherhabne Meer-Leuchten und Pharische Thürne/ die Seefahrenden bey Nacht zu warnen; so richte ich hier auf eine Nacht-Leuchte/ nach meinem Vermögen/ die Jugend vor Irrtuhm in dem Reden und Schreiben zu warnen.

Denn ich sehe/daß unsre Jugend fremde Sprachen und Wissenschaften lernet; und aber in der Mutter-Sprache so gröblich irret. Sind nun zwar dis nicht ansehnliche/beweg-

liche und verwunderliche Sachen; so sind e
doch nöhtige Sachen / auß derer Grund alle
ansehnliche / bewegliche und verwunderlich
fleusset.

Euch aber / hochgeehrte Herren Pa-
tronen / habe ich dis Wercklein zu übergeben,
und Euren Hoch- und Woledlen Namen zu-
zueignen mich unterstanden. Dazu mich
denn mehr als eine Ursach angereitzet. Erstlich/
dieweil unter Eurer weisen Obsicht / als der
hochlöblichen Patronen und Stadt-
Väter / unser Gymnasium blühet: Für dess-
en Wolfahrt ihr / gleich den sel. Vorfahren/
den berühmten Brunnemannen / Reh-
wenden / Straßburgen / und andern sel.
Rahts-Gliedern / bester massen sorget. Da-
her / weil auch dis Büchlein zum Vortheil der
Studierenden Jugend angesehen / habe ich die
Zuversicht geschöpfet / es werde Euer Hoch-
und Wolw. Herrlichk. nicht mißfallen:
Hergegen unter Dero Namen der Jugend
desto angenehmer werden / und bey männig-
lich ein Ansehen gewinnen. Ferner so erinn-
ert mich auch meine Pflicht / weil ich nechst
GOttes und der hohen Landes-Herrschaft
Gnaden / unter Eurem Schutz nunmehr ins
achtzehnde Jahr an der Schulen gearbeitet/
nach

nach dem Vermögen / so GOtt dar gereichet: Und in währender Zeit von meinen Herren Patronen viel Geneigtheit und Woltaht empfangen; Daß ich also denselben / weil ich anders nicht habe / dieses Büchlein als ein beständiges Zeugniß meiner ehrerbietigen Danckbarkeit muß überliefern / und ferner Dero hülfreichen Gunst mich und die armen Meinigen befehlen. Endlich so habe ich diesen Vortrab eines künftigen Lexicons nirgend besser anbringen können noch sollen / als bey dem hochlöbl. Magistrat dieses Orts / wo ich lehre und lebe: und zweiffle nicht / wenn es dazu kommen solte / Eure Hoch- und Wolw. Gunsten würden bey der gnädigsten Herrschaft / und sonst nach Vermögen mein Vornehmen befordern helfen. Und zwar / wenn dergleichen Werck allhier außgerichtet würde / so könte es dieser Stadt durch gantz Deutschland noch wol einige Zierd und Ruf geben: Und die Nachwelt würde es mit Danck erkennen. Sintemal es würde eine Arbeit seyn / die gantz Deutschland brauchen könte. (23.) So liesse dann auch ich mirs gefallen / nebst meinem wichtigen Lehr-Ammte / mein übriges Leben in solcher Arbeit zu beschliessen. Denn ob ich wol zu den Historien grössre Neig-

ung habe; und oft auf den Sinn gekomme
bin/Land- und Stadt-Geschichte zu beschreib
en; dennoch werde ich gewahr / daß es ein be
dencklicher Handel sey. Es hat Gefahr / von
Fürsten und gewaltigen Leuten auch die
Wahrheit zu erzehlen. Die Wahrheit
wird bald ungleich angesehen; Und
ohn Wahrheit ist die Geschicht ein todter Leib.
Man kan der Sachen bald zu viel tuhn / und
den gantzen Brey verschütten. Viel Ge-
schichtschreiber sind / ohn ihr Verschulden / in
äusserste Noht gerahten. Cominäus / Av-
entinus / Buchananus sind ins Gefäng-
niß geführet: Thuanus / Mariana / Gvic-
ciardinus sind schlecht belohnet: Andre sind
sonst / auch zu unser Zeit / angefochten. Her-
gegen bey solchen Wort-Historien ist keine
Gefahr zu besorgen. (24.)

Lebet wol / hochgeehrte Herren Pa-
tronen! GOTT wolle ferner / unter der
Glückseligsten Regierung Sr. Churfürstl.
Durchl. unsers allerseits gnädigsten Herrn /
und unter dem hochflorirendem Churhause
zu Brandenburg / Euer Stadt-Regiment
und Anschläge segnen / daß nebst der Wolfahrt
der Kirchen und der löbl. Bürgerschaft / auch
unsre Schul im Segen stehe; und darinnen
GOttes Name und CHristi Verdienst ge-
ehret /

ehret / der Himmel gepflantzet und vermehret / gute Künst und Sprachen gelehret / und dadurch die Christlichen Aemmter hinfort bestellet werden. Verbleibe

E. Wolw. Herrl. und Gunsten

Cölln. den 24. April. 1690.

Bereitwilligster Diener und Fürbitter bey GOtt

JOHANNES BÖDIKERUS.

ALLEGATA.

(1.) v. Actor. 17. v. 24. 26. (2.) v. Gen. 9. v. 27. (3.) v. Aventin. Annal. Bavar. l. 1. Lehmann. Chron. Spir. Micræl. Chron. Pom. (4.) v. Cluver. Germ. Antiqv. v. Etymol. Reg. LXVIII. & LXIX. v. Syntax. Reg. C. (5.) v. Lanſ. Orat. pro German. (6.) v. Gerh. Voſſius l. 1. c. 5. de art. Gramm. (7.) v. Scriek. Rodorn. Gramm. v. Laur. Oſtrofranc. Sprachk. (8.) v. Beſold. Diſcurſ. de Nat. Pop. v. Harsdörf. ſpec. philol. v. Salluſt. præf. Hiſt. Jug. & Catil. v. Gvevarr. Hor. Princ. (9.) v. Schottel. 1. LobR. v. Sim. Stevin. in Tract. Mathem. (10.) v. Syntax. Reg. LXIX. (11.) v. Cluv. l. 1. Germ. Antiqv. v. Grot. Epiſt. ad Gall. 144. (12.) v. Geſner. in Mithridat. v. Goldaſt. Tom. 1. rer. Alemann. v. Camerhof. Encyclop. Iſagog. p 137. (13.) v. Morhof. Unterricht. p. 504. & p. 334. (14.) Non optamus Vocabularia & Nomenclaturas, quæ facile prodire poſſunt; ſed plenum Lexicon vocum, phraſium & rerum. (15.) v. Etymol. Reg. LXXV. & LXXVI. (16.) v. Syntax. Reg. XCIV. v. Simon Schardius de Scriptor. German. v. Chriſtian Urſtiſius de Scr. German. v. Joh. Piſtor. de Script. Germ. v. D. Grabe Catalog. de Script. Germ. (17.) v. Cominæ. l. 1. v. Franciſc. Patrit. Dial. de Hiſt. v. Morzillus de Hiſt. inſtit. v. Viperan. de Scrib. Hiſt. v. Riccobonus de Hiſt. v. Grynæus de Util. Hiſtor. (18.) v. Etymol. Reg. XLV. ſeqq. (19.) NB. 1. Stemmata ſ. Primitiva. 2. Æqvivoca. 3. Derivata. 4. Compoſita. 5. Nomina propria. 6. Synonyma

ma. 7. Epitheta. 8. Antitheta. 9. Voces artium peculiares, vulgares, Pöeticæ. 10. Phrases. 11. Sententiæ. 12. Proverbia. 13. Adagia. 14. Axiomata. 15. Apophthegmata. (20.) v. Syntax. Reg. LXXXVII. (21.) v. Aristot. l. 8. c. 3. de Republ. (22.) v. Marian. Hist. Hispan. v. Hieron. Benzo. Hist. Americ. v. V. D. von den Seehelden. (23.) Utinam huic urbi nostræ possimus honestamento vicissim esse, quam illa nobis non est pœnitenda. Erasm. (24) v. Vit. Cominæ. v. Sim. Schard. de Vit. Aventini. v. E. Francisc. H. Trauer-Saal. &c.

JAm das Grammaticen: utinam quoq; Lexica pergas
Condere Teutoniæ, Rector amande, bono.

MARTINUS Zimmermann/
Eccles. Storcov. Inspect.

GRæcia quod Gazæ, quod Roma Melanchthonis arti,
Docte Socer, debet Teutona lingua tibi.

CHRISTOPHORUS BECHERER,
Vocatus Archi-Diaconus Eccles. Wriezens. ad Oderam.

Teu-

TEutonicæ ſurgent Tibi, *Vir Polyglotte,*
Camœnæ,
Teutonicas Veneres dum Tua vena
parit.
*Debiti affectus ergo addere
voluit.*
M. JOHANNES PAMBO,
Gymn. Colon. ConRector.

❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁

DUm *baſibus* magno firmas in honore
vigentem
Linguam, permagno dignus honore
VIGE!
πολυμαθεστάτῳ *ſuo Dn. COLLEGÆ,
filiali veneratione colendo, appo-
ſuit* Φιλομαθὴς
CHRISTIANUS ROTARIDIS,
Hung. Gymn. Colon. SubR.

❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁

TEutoniæ Varro linguam, BODIKE-
RE, poliſti,
Ergo canent famam ſecla futurà tuam.
JOH. FRIDER. BUSOLD,
SS. Theol. Stud.

❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁

TEutoniæ linguam, Genitor, quia lau-
dibus ornas,
Ornabit laudes Teutona terra tuas.
CAROL. ETZARD. BÖDIKERUS,
Gymn. Colon. Alumn.

I. N. J.

I. N. J.

Amplissimo atque Eruditissimo

VIRO

JOHANNI BÖDIKERO,

P. Gymn. Svevo - Colon. Rectori dignissimo,

Domino ac Fautori suo observando,

Coloniam ad Spream.

Eruditissime Vir,

OMnibus lætitiis incessi, cùm nuperrimè ex Procemio in tuâ probè enucleatam Grammaticam Vernaculæ nostræ intelligerem, Te in moliendo istius idiomatis Lexico desudare. Nunquam sanè arbitrabar, qvemqvam extiturum, qvi ausurus esset, huic immensè arduo atqve prolixo Operi succollare, cùm labor iste decumanus non unum tantummodò Herculem, sed plures videatur reqvirere; Nihilominus si omnes fontes, Tibi qvâ sapientissimè selectos, ferreâ industriâ exhauseris, inq; pratum tuum, aspirante Deo, derivaveris, spero, omninò fore, ut Orbis litteratus Tibi pollice pressô sit applausurus, utpote de Lingua Teutonica meritissimo, cujusqve nomen justissimâ apotheosi æternitati consecretur. Interea cum omnibus cordatis enixè Deum rogabo obtestaborqve, ut Tibi vires in hoc grande opus sufficiat, mihiqve cum reliqvis Tui & hujus nobilissimæ Linguæ Cultoribus vitam sospitet, qvò fructibus tui laboris frui

frui diutine valeam. Cœterùm (quod pace tuâ dixerim) negotium hoc cum feliciores, tum velociores ſucceſſus habiturum fuiſſet; ſi puta plures ei obſtetrices obtigiſſent. Et hoc ad exemplum Gallici Lexici, qvod nuper adeò omnibus numeris abſolutum ex adytis Academiæ Regiæ ſcientiarum prodiit, in qvo eruderando & usqveqvaqve perficiendo præſtantiſſimi atqve eruditiſſimi Viri per ſex integra luſtra deſudârunt. Nam plus oculi, qvam oculus, & plures junctis operis opus ad finem producunt. Sed hæc proh dolor! apud nos Germanos intra vota hærent, tu verò cœptis tuis egregiis conſtanter inſiſte, neqve iſtiusmodi conſilium tuum ſufflaminare, ut arbitror poterunt. Ego cum multis Lexicon deſidero, qvod copiam Verborum Teutonicorum contineret, faciens ad interpretationem Librorum tam Latinorum, qvam Gallicorum & aliarum Linguarum, qvæ Latinæ originis ſunt, hactenus enim nullum Dictionarium reperire potui, qvod Latinarum vocum Etymologias rectè & genuinè exprimeret, omnes Lexicographi, qvotqvot vidi, contenti erant communibus vocabulis & paſſim obviis, qvò ſanè factum eſt, ut multi vel ab ipſa interpretatione librorum prorſus abſtinuerint, vel ſenſum autoris vel vocis genuinam ſignificationem minimè aſſecuti mancâ & luridâ interpretatione Vernaculæ famam turpiſſimè conſpurcârint. Multa adhuc haberem, qvæ de modis perficiendæ Vernaculæ commemorare poſſem, ſed plura alias, ſi à Te reſponſum retulero. Hoc ſolùm adhuc addere placet, Linguam ſeu idioma noſtrum ad Augem perfectionis tùm perductum iri, ſi à qvopiam Rege vel Principe Academia, vel Univerſita-

ſita;

ſitas fundaretur, in qva omnes ſcientiæ ſeu facultates earum in noſtra Vernacula traderentur, hac enim viâ & Græca olim & poſtea Romana ad perfectionis ſolium feliciter aſcendiſſe nemo ſapientum negaverit, atqve hiſce me commendans Tuis favoribus, ero tuus conſtans Cultor,

HIERON. AMBROS. LANGENMANTEL,
Patritius Auguſtanus & Canonicus
Eccleſiarum S. Mauritii & Petri.

Dabam pridie Kal. Nov.
M. DC. XCVIII. Auguſtæ Vindelicorum.

VIRO
Ampliſſimo, nec non Eruditiſſimo
DOMINO
HIERON. AMBROSIO
LANGENMANTEL,
Patritio Auguſtano & Canonico Eccl. S.
Mauritii & Petri,
Domino ac Fautori ſuo ſingulari obſervantiâ colendo,
Auguſt. Vindelicorum.

Salutem à fonte ſalutis JESU!

TUas, Vir Eruditiſſime, litteras miræ humanitatis, ſummæ benevolentiæ, & politi admodum judicii plenas partim ſummo cum gaudio exoſculatus ſum, qvia tantum præconem, etiam

jam post fata, sudores Parentis mei invenerunt, qvi ipse floret eruditione, & verè de exantlatis laboribus judicat; partim verò subortis qvoqve lacrymis eas irrigavi; qvoniam is, ad qvem illas dedisti, jam ante qvatuor, & qvod excurrit, annos, ex hac teterrima mundi caligine evocatus in illa sempiterna luce collocatus est, ubi, ab hac labe terrestri sejunctus, cum purissimo illo cœlestium animorum, omni sapientiâ gaudente, cœtu consóciatus, nostra mutila, manca & imperfecta omninò despicit. Eò qvidem, dum vixit, ejus spectabant curæ, eò ipsius intendebat ingenium, eò ejus tantum collimare videbantur optimæ cogitationes ac studia, ut ex amore communis Patriæ, & linguæ Germanicæ, opus exquisitum, singulare, non vulgare, non ex quotidiana consvetudine usuqve sumtum, tandem aliqvando effingeret. Ostendisset profectò non modò voluntatis, verùm etiam industriæ præstantiam. Promere hac in Sparta ornanda ex animo suo potuisset illam præclaram, qvâ pollebat, scientiam, partam tot vigiliis, & longô rerum usu confirmatam, cujus etiam in obscuro argumento ingenii lumen elucebat. At propensam B. Parentis voluntatem repressit sæpius concatenatus demandati muneris labos, obstaculo fuêre, curta domi suppellex, injusta illa litteratorum noverca paupeeries, aliaqve adversa, qvibus animus enervatur, & à laudatissimis reprimitur conatibus. His repagulis tamen effractis impiger in conficiendo Lexico Germanico non rarò desudavit, magnasqve opes hujus ditissimæ linguæ, meâ manu, (Amanuensis enim ejus à Puero fui,) collegit, radices indefessô studiô sedens, ambulans, iter faciens, immò, vera dico, etiam

iam somnians indagavit, & in schedulis notavit, arculas Scriptorum optimorum, qvos Germania habet, excussit, immò erudito Orbi Germano salivam movit & spem non exiguam fecit de perficiendo arduo hoc opere, nisi afflicta per tot annos valetudo & mors præmatura institutum ejus prævenisset, atqve hic annos qvinqvag nta qvatuor habens diem suum obiisset. Et sic iterum cum Bödikero, ut antea cum Lindenbrogio, Svizero, Henischio, & Zinzerlino plurimorum votis exoptatum Lexicon Germanicum concidisse videtur. In primis cùm non sit unius hominis labor, &, ut rectè conjectas, Vir eruditissime, non unus sufficiat Hercules, tantusqve vix inveniatur Atlas, qvi ferreis humeris hunc Germanum orbem solus ferre possit. Reqviritur enim ad tam immensum opus & Ætnâ gravius onus, operosa sedulitas in idoneis libris evolvendis, ingenium acerrimum in verbis & rebus seligendis, & maximum judicium in Lexico adornando atqve exornando. Tu, Eruditissime Vir, cum aliis fortasse judicabis, ut ego maximè omnium id negotium suscipere debeam, qvod ipse B. Parens, cujus cineres meritò veneror, in laudata à Te ipso Præfatione, mihi imposuit, ubi tantum Indicem Radicum se collegisse scribit, ut facillimè opus non tantum suscipere, sed absolvere qvoqve possem, ut hoc modo exemplum secutus Clarissimorum Virorum, qvi vestigia Parentum prementes, inchoata opera perfecerunt, vel perfecta prelo subjecerunt, ut Scaligeri, Gerhardi, Buxtorffii, Ulneri, Dieterici, Calvisii, Franckensteinii & innumeri alii. Ego verò ad qvem laboris istius continuandi cura spectare videtur, tantos mihi spiritus nunqvam sumere ausus

 sus

ſus ſum, ut Parenti defuncto in illo laboris genere ſuccederem, judicii qvippe diſparitatem, & non eandem variæ omniqve numerô abſolutæ eruditionis copiam veritus, juſtoqve timore perculſus, ne prioribus collatæ poſteriores curæ ſorderent elegantioris palati lectoribus. Qvemadmodum enim nemo pictor eſt inventus, qvi Veneris eam partem, qvam Apelles pictor Cous inchoatam reliqverat, abſolvere ſit auſus; oris enim pulchritudo reliqvi corporis imitandi ſpem auferebat: ſic propter eorum, qvæ Parens meus, qvanqvam pauca admodum ſint, elaboravit præſtantiam, vix qvicqvam in arduo hoc negotio tentare auſim. Enimvero difficile eſt alieno manum operi admovere & affecta, qvæ reliqvêre magni & perfecti Artifices, perficere. Si qvis id audeat, audit plerumqve qvod Horatius in Art. de fabro circa Æmilium ludum: Ungves exprimet & molles imitabitur ære capillos, infelix operis ſumma. Utqve Principis Pöetarum Virgilii ſummo artificiô præſcriptorum & valvis Palatii Auguſti Cæſaris affixorum Hemiſtichiorum, nemo omnium in ſplendidisſima Imperatoris aula hiatus explere, & non diſparibus verbis pertexere poterat; ita ego rubore ſuffundor, dum illotis, qvod ajunt, manibus aggredi magnum hoc opus jubeor. Tibi, Vir Eruditisſime, non ignota eſt Icari fabula, qvi, ut ſolent immatura ingenia, exorbitabat, & altiora, qvàm par erat, petebat, inde ruina & interitus Icari, inde gemitus & fletus Dædali Parentis, inde plauſus & jubila invidiâ flagrantium exoriebatur; pari modô frenum voluntati meæ injicitur, ne cum Bathyllo & Icaro inter emunctæ naris Viros fabula fiam. Tria enim verba B. Pater tantum

tummodò oculis eruditi orbis ſubjecit, Brenn/ Brech / & Danck / & tot derivatis & Compoſitis, tot Phraſibus & Elegantiis, tot Synonymis & Epithetis, tot Proverbiis & Sententiis, tot Adagiis & Nominibus Propriis feliciter unumqvodqve illuſtravit, ut unicuiqve noſtrûm ſubolere facilè poſſit quomodo ſeſe Germanorum radices more Indicæ arboris, cujus mentionem Eraſmus Franciſci & Dominus à Mandelsloh fecerunt, in infinitos ferè ramos diffundant. Qvæ prima dicti Lexici ſpecimina Anno à Nativitate Salvatoris noſtri Milleſimô Sexcenteſimô nonageſimô qvartô, in decantatiſſima Academiæ Hallenſis Inauguratione, Principi noſtro Sereniſſimo oblata ſunt. Ut & eôdem anno Excellentiſſimus pariter & doctiſſimus Conſiliarius, Dominus Johannes Fridericus Cramerus, ad Ampliſſimum & Eruditiſſimum Virum, Dominum Fridericum Benedictum Carpzovium, Germanam linguam, & Cultorem qvoqve hujus linguæ, in Vindicias nominis Germanici contra qvosdam obtrectatores Gallos, elogiis hiſce condecorare non ſit veritus: *Egregiè rationem, vim & præſtantiam Teutonicæ linguæ docuit & demonſtravit non ita pridem, publicatâ elegantiſſima Grammaticâ, BÖDIKERUS, Gymnaſii Colonienſis ad Svevum Rector, idemqve Vir qvum Græcè & Latinè, tum verò Germanicè doctiſſimus. Is ubi LEXICON BRANDENBURGICUM, eâ, qvâ cœpit ratione, virtute Duce & induſtriâ, comite fortunâ, & aſpirante pulcerrimo inſtituto, gratiâ & benignitate Principum, ad exitum perduxerit, habemus ſanè, cur Gallis Academicum Dictionarium, qvod parturit ſeculum, parit longa dies, non magnoperè invi-*

 deamus

deamus. At, Vir Eruditisſime, ſint Mæcenates, non dêrunt, Flacce, Marones. Inter Arma Muſarum ratio exigua habetur. Excerpſi eqvidem, à primis ferè incunabulis, ductu & juſſu B. Parentis, à cujus ore totus pendebam, Epiſtolographos, Oratores, Hiſtoricos & Pöetas Germanos; varia ex variis in unam farraginem, congesſi, nîl intentatum reliqvi. At qvicqvid posſideo, confuſum Chaos diceres, nihil in cellulas diſpoſitum, nihil certis luminibus & limitibus diſtinctum, nihil in certum ordinem eſt redactum. Præterea me jam totum detinet muneris gravis admodum functio, abducor ab inſtituto meo non rarò itineribus per aqvarum fluctus & immanes ventorum luctus: abſterrent aliqvantiſper tot hujus laboris difficultates, qvæ Centimanum expoſcunt, & qvod maximum eſt, arcet qvoqve ab hoc Lexico pertractando inopia, qvæ curſum ingeniorum retardat, vires frangit, ac animum debilitat. Nunqvam ſanè Ariſtoles, Græciæ illud ſplendidisſimum lumen, nunqvam Pater Romanæ Eloqventiæ Cicero, & penu politioris eruditionis Plinius, tam multa, tam polita omniqve numerô abſoluta litteris & ſcriptis mandare potuisſent, niſi ſummum illis otium rerum omnium affluentia peperiſſet: domi alebant ſervos eruditos, contubernales habebāt eximiis præmiis accerſitos, ex ultimis terris, Rhetores & Hiſtoricos, præſtantis ingenii, ſingularis doctrinæ Philoſophos, cum his ſe qvotidie exercebant: horum omnium operâ, qvatenus liberet, utebantur: at ego ne ſumptum qvidem, uti Ciceronis unicus & optimus Imitator, Paulus Manutius, unius hominis minimâ mercede conducti, qvô in ſcribendo & colligendo utar, ſuſtineo

neo. Et in his anguſtiis, in mea tenui etiam valetudine & ferreis hiſce temporibus, ubi ſuffocantur potiùs ingenia, qvàm inflammantur omne penè abjeci hôc in negotio conſilium. Torqveret eqvidem animum meum, ſi tantus apparatus, tot ſudoribus & vigiliis coacervatus, fruſtraneus eſſe debeat; ſi tot cogitationes non vulgares in caſſum irent; ſi irreparabilis aurô temporis jactura ſit facienda. Exinde non adeò abnuit voluntas, ſi facultas reſponderet in hac re qvicqvam pro virili meo attentare, qvemadmodum jam Parentationum B. Parentis duo volumina prelo ſubjeci, uti etiam ejus Epiſtolas ad Patronos & Amicos ſcriptas in unum faſciculum conjicere allaboro, cui tuam qvoq; cedrô dignam epiſtolam annectere, pace tuâ, audebo. Adſint modò illorum monita, qvorum preces mihi pro imperio ſunt, adſit beneficentia & Principum benevolentia, ut ſic paupertati meæ ſuccurratur. Adſint Conſilia Eruditorum Virorum, inter qvos omninò & Tu, Vir Eruditiſſime, Principem locum tenes, ut pudorem meum expugnent. Et auderem aliqvid Germanô nomine dignum. Qvod ſi noſtrorum animorum ſenſus, & noſtra conſilia Deo patent, ut certè patent: amat, opinor, pietatem erga Beatum Parentem meam, & ſuô auxiliô, ſuâqve immensâ gratiâ animum meum ad vera bona diriget. Profectò enim ex uno illo fonte inexhauſto omnis noſtra vita manat, omnisqve ſapientia, alioqvi facilè frangimur & deflectimus à vero & laudato inſtituto, inſidioſis voluptatum & deſidiæ illecebris abducti. Si qvid hujus generis mihi nunc, multis difficultatibus ac moleſtiis circumvento, litteris imperties, habebo à Te, Vir æſtu-

 matisſi-

matiſſime, munus aptiſſimum meo tempori, dignum benignitate Tuâ, dignum verò maximè eâ perſonâ, qvam Tu ſuſtines, qvi Te ſacris addixiſti. Et ſic ulterius monumentum exſtaret, qvô admonitus, Te Virum nunqvam à facie viſum, de fama, eruditione, & ſumma humanitate optimè tamen cognitum, ſtudiosè ad cineres usqve colerem. Vale & fave Tuo addictiſſimo,

CAROLO ETZARDO BÖDIKERO,
Parſten. Marchic. Diacono & Paſtori Eccleſiæ, qvæ CHRISTO Wriziæ ad Oderam colligitur.

Dab. M DC XCIX.
d. 26. Jan.

J. N. J.

J. N. J.

Es erfodert die Nohtwendigkeit der Unterweisung / und die Liebe zum gemeinen besten / daß in Schulen nebst der Gottesfurcht / gewisse nützliche Sprachen aus grammatischem kunstmäßigem Grunde gelehret werden: Damit die Jugend darinnen eine Fertigkeit recht und rein zu reden und zu schreiben / hernachmahls aber solche Wissenschaft der Sprachen auf die Dinge selbst anzuwenden erlerne. Und zwar das ist auch in unser Deutschen Sprache zu beobachten. Denn was für ein Unstern müste es seyn / wenn diese alte / mächtige / vortreffliche / reiche Helden-Sprache solches Vortheils entbehren solte? Vielmehr sind die zu loben / die bisher eine Sprach-Kunst auch im Deutschen angewiesen und eingerichtet haben. Darinnen Schottelius / Harsdörffer / Tscherning / Morhof / und andere sehr weit gekommen. v. **Schottelius von der Deutschen Haupt-Sprache. v. Harsdörff. Sprach-Spiele. Poet. Tricht. u. s. w. v. Tscherning Unvorgr. Ged. von der Rechtschr. v. Morhof. Unterricht.** Es ist aber daß Ammt eines Grammatischen Sprachkündigers zweyerley. Erstlich die Methodische Sorge und Außforschung der Wörter. Darnach eine Historische Erzehlung der Schriften / die zum Kunst-Grunde / zum Aufnehmen und Zierde einer

Das I. sol kürtzlich durchgehen die vier Stücke der Deutschen Grammatic oder Sprach-Kunst.

II. Das ander sol eine absonderliche Betrachtung vorstellen von dem rechten Gebrauch der *Præpositionum* oder Vor-Wörter.

Das Erste

Haupt-Theil/von der Deutschen Grammatica.

Die Deutsche Sprach-Kunst/als eine Wissenschafft oder Kunstmäßige Fertigkeit recht und rein zu reden/hat/als wie auch andere Sprachen/vier Stücke.

I. Die Recht-Schreibung.

II. Die Wort-Forschung.

III. Die Wort-Fügung.

IV. Die Thon-Sprechung.

I. Stück.

Die Recht-Schreibung.

ORTHOGRAPHIA.

I. Die Deutsche / als eine Haupt-Sprache / hat ihre eigne Buchstaben.

Er-

Erklärung.

Die Buchstaben können auf Deutsch mit gutem Rechte auch Lettern genennet werden; Denn es ein Deutsch Wort / von Lett oder Lid / Glied. *v. Harsdörff. disq. philol. Spec. 6. §. 12.*

Diese Lettern nun oder Buchstaben sind auch nach der Form ihr eigen / und nicht von Griechen oder Lateinern genommen; haben ihre eigene Ankunfft / natürlichen Ursprung / und die allerkürtzeste / wunderreichste Benahmung / als je in einer Sprache zu finden. *v. Schottel. l. 1.* **in der 4. Lob-Red.** Sintemahl auch die Celten / die Gothen und Alt-Deutsche Runen / Druden / Barder / Schalderer ihre Schrift gehabt / ehe die Griechen sind Griechen und die Römer Römer geworden. Von den Alt-Deutschen haben nachgehends die Griechen und Lateiner ihre Lettern abgelehnet. Wie solches der vornehme Frantzose Claudius Duretus von einem Ertz-Bischoff zu Toledo / Nahmens Salicäus schreibet / er habe zugestanden: Es sey der Gothen A b c. das erste und älteste Buchstaben-Muster in Europa gewesen. *v. Cluver. Germ. antiqv. c. 5. & 8. v. Flacius Illyr. in Otfrid. præf.*

II. Der Deutschen Buchstaben sind an der Zahl Sechs und Zwantzig.

Ihre Gestalt ist bekant in grosser und kleiner Schreib-Art: Aa. Bb. Cc. Dd. Ee. Ff. Gg. Hh. Ii. ji. Kk. Ll. Mm. Nn. Oo. Pp. Qq. Rr. Ss.

Tt.

Tt. Vv. Uu. Ww. Xx. Yy. Zz. Dabey zu merckẽn:

Das C wil von etlichen nicht für einen Deutsch-en Buchstaben angenommen werden; Dieweil kein Deutsches Wort vom C. anhebet; sondern nur fremde damit geschrieben werden: Als Chrysostomus/ Cicero/ Callistus. Aber es hat nunmehr seine Stelle eingenommen / und wird nohtwendig in der Mitten gebrauchet; so daß es nicht kan ausgemustert werden. Davon hernachmahls.

Das H. wird im Deutschen für ein *Consonans* gerechnet. Hat aber doch die Natur eines halben *Vocalis*. Sein Stand ist in dem Anfang/ da es einen vollen/ strengen Laut hat; Heben/ Hauß: und in der Mitten / da es einen Mittel-Hauch und schwächern Laut hat: als: Wahn. Wenig am Ende/ als nur ihm Eh. Gemach: und wann das E davon gelassen: Gescheh/ für Geschehe. Doch findet man auch: Stroh / Floh. Da denn das H wenig zu hören. Die Alt-Deutschen haben auch das H vor das L und W gesetzet: als Hludewyck für Ludewich. Hwad für Was. Wie denn im Schwedischen noch befindlich: Hwad ?! snio hwyta/ schnee weiß.

Das X hat im Hochdeutschen nur seinen Stand in fremden Wörtern; denn kein Deutsches Wort hebet an von X; wird auch in der Mitten wenig gebrauchet; sondern dafür chs oder cks gesetzet. Doch die Holländische Mund-Art/ die für ein Theil der Deutschen Sprachen zu halten/ weiß in

in der Mitten ein X anzuwenden: Dixmüden. u. s. w. Wiewohl noch bey uns üblich: Axte/ Hexe. ua.

Y stehet im Deutschen noch nirgend im Anfang des Worts. In der Mitten aber zum Unterscheide/ und am Ende kan es behalten werden. *v. Reg. seq.*

Das J/ wanns vor einem andern *Vocali* stehet/ Ist ein *Consonans Jod.* als: Jahr/ Jagen/ Jauchzen.

Wie auch das U ist alsdann ein V/ wie das hebräische Vau/ als: Vater/ voll/ viel. Daß also die Deutschen wol mögen 26. Buchstaben zählen: und man sol billig das Jod allezeit mit einem Strichlein durchziehen/ es werde groß oder klein geschrieben oder gedruckt; das j aber mit einem Punct oben zeichnen.

Der Unterscheid der Buchstaben in *Vocales* (Selblautende) und *Consonantes* (Mitlautende) ist bekant.

III. Die Deutschen haben *Vocales* oder Selblautende: a/ e/ i/ o/ u/ y: *Diphthongos* aber/ oder doppellautende: ai oder ay/ ei oder ey/ oi oder oy/ und ie: au/ eu/ å/ ö/ und ů. Die Niederländer haben auch ou/ uy/ u. d. g.

Vom y. ist zu mercken/ daß es bey den Alt-Deutschen bald geklungen wie ein blosses i/ bald wie ein doppeltes ii/ bald wie ein Jod/ bald wie ein ů. Wie es denn im Holländ. noch als ein Diphthongus ů gebraucht wird/ und die Nordischen sprechen: Syndiga/ für sündige. Auch bey den Nieder-

Sachsen

Sachsen klinget es oft wie ein ú/Lyde für Lüde. Aber im Hochdeutschen gilt es wie ein i/ und wird nur gesetzet / die gleichlautende Wörter zu unterscheiden/ und am Ende wird für ei gemeiniglich / mit ey geschlossen / doch daß die Sylbe allezeit lang ist! Von den Diphthongis sind Exempel: ai/als Waise/ (*orphanus*) au/ als faul: ei/ Weise/ (*sapiens*) eu/ Seule/ey/das Ey: oi/ Hoim ie/ Miete/á/Männer/ ó Söhne/ú Rübe. Holländ. ou/oud: uy/ Büysen.

IV. Die Deutschen haben insonderheit einen Diphthongum ie / den andre Sprachen so leicht nicht haben; Der muß also beybehalten werden.

Als: Liebe / Gebiet / Frießland. u. s. w. Die Frantzosen / Polen und andere lösen zwar diesen Doppellaut auf in zwo Sylben; aber ein Deutscher kan ihn gar wol mit einer Sylben aussprechen. Haben doch die Engländer einen Diphthongum ea / und sprechen den aus wie ein á / als Meode/ Mäde: Brigde-Weater/Brigde-Wäter. Die Dänen und Schweden haben einen Doppellaut ió / Kióbenhaven / Biórneklau. Andre Sprachen haben noch wol wunderlichern Doppelthon; da denn eine jede nach ihrer Eigenschaft verfahren mag; Wir Deutschen müssen auch unser ie behalten. Und ob schon die Meißner/ Schlesier/ und etliche andere Deutschen dergleichen Wörter als ein blosses i aussprechen / so ist doch das nur ihr Dialectus/ und Mund-Art / und kan dem gantzem

Deutsch-

Deutschlande kein Gesetz machen. *v. Schottel. l. 2 c. 2.*

V. Wenn eine Sylbe mit einem sonderlich langem ausgedehntem Laut ausgesprochen wird / so werden die *Vocales* a / e / o / und u nicht unbillig verdoppelt.

Als: Saat / Saal. Meer. Moon. (*papaver*) Wuust. Dieses will etlichen nicht gefallen. Aber die Lettern sind deßhalb da / daß man sie beydes den Unterscheid der Wörter / als auch den Wörter-Thon zu mercken gebrauchen sol. Dieses gilt in der Nieder-Sächsischen und Nieder-Ländischen Sprachen; es kan auch in der Hochdeutschen gelten. Es muß ja anders klingen: Mos / und Mooß. Sost und Soost: Maß und Maaß. Schoß / *tributum Germen.* und Schooß / (*Sinus*) Schos. (*jocus*) Sonderlich hab ich dabey angemerckt / daß die einsylbigen Wörter solches vor andern erfodern. Es ist auch schon bey den Alten gebräuchlich gewesen: Baack / d. i. hinter. Wreed / d. i. zornig. Fluur / d. i. Boden.

VI. An statt der Verdoppelung wird in vielen Wörtern der mittele Hauch-laut H. gesetzet: so aber hinter dem *Vocali* stehen muß.

Als: Mahnen / Lähne / Sohn / Muht. Also solte man wol schreiben: Tuhn und nicht Thun: Taht und nicht That. Wo nur wider den Gebrauch was zu erhalten.

VII. Die

VII. Die Recht-Schreibung ist eine Grund-Seule der Sprachen.

Darüm muß auch im Deutschen dieselbe genau beobachtet werden: Wie man denn in andern Sprachen so ernst darüber hält/und auch die Kinder nicht gern darinn irren lässet; warüm solte denn auch unsre wort- und verstand-reiche Helden-Sprache solchen Fleiß nicht verdienen? Es sol sich niemand hierinn eigentähtige Freyheit anmassen; sondern im Schreiben nach der Natur und Kunst-Grunde der Sprache gehen. *v. Hieron.* Hornschuh *in disquis. & Instruct.*

VIII. Kein Buchstabe/ so zur Aussprache nöhtig/ muß im Schreiben außgelassen werden.

Zum Exempel: Es muß nicht das G aussen bleiben/ in Wörtern/ die sich auff keit endigen: da etliche schreiben: Gütikeit/ Billikeit/ Seelikeit. u.s.w. für Gütigkeit/Billigkeit/ Seeligkeit. Das E kan in keinem *Infinitivo* außgestossen werden: Unrecht: lebn/gebn/ schlagn/ u.s.w. für leben/ geben/schlagen. Diese wenige können aber geduldet werden: gehn/ stehn/ sehn. Nach diesem Grunde solte ich auch schreiben: mihr/ dihr; nicht/ mir/ dir. u.s.w. Doch muß man dem Gebrauche auch etwas gönnen. Das T muß nicht außbleiben in Brodt/ Schwerdt/Todt: und dergleichen. Denn es heisset in *Plurali*: Brodte/ Schwerdter/ Todte. So zweiffel ich auch/ob Stad (*urbs*) recht geschrieben/ wie Herr Schottelius will. *v.* Sprach-Kunst.

Denn ich spreche ja im *plurali*, die Städte. Und muß auch ein Unterscheid seyn mit dem Worte/ Statt/ *sedes*, *locus*: Die Stätte: Stade *nom. proprium urbis.* Sol nun kein nöhtiger Buchstab aussen bleiben / so muß auch kein Buchstab für den andern gesetzet werden. Von Abwenden schreibet man recht abgewendet / **abgewandt** / nicht abgewantt. u.s.w. Auch muß das W. niemahls für U *vocal* gebraucht werden: nicht Frewde / sondern Freude.

IX. Insonderheit müssen die *Nomina* am Ende mit einem doppelten *Consonante* geschrieben werden / wenn die andern *Casus* oder der *pluralis* solches erfodern.

Als: Mann Männer. Stall/Ställe. Brunn/ Brunnen. Trapp/ Trappen. Strauß/ Strauss-en. Stamm/Stämme. Lauff/des Lauffes. Grott/ Grotten. Spott/ des Spottes. Nach diesem Grunde muß in der Haupt-Endigung inn / das n stets gedoppelt werden: Weil der *pluralis* diese Nohtwendigkeit anzeiget. Königinn/ *plur.* innen. Fürstinn / Herrscherinn / Sängerinn/ Köchinn/ Männinn. Des Niederländers Plempius plumpes Urtheil / der unsere Sprache deshalb blöckicht und klotzig hält/ das kan uns nicht irren. *v. Morhof. P. III. c. 2. p. 474.*

X. Die *Imperativi*, als Stamm-Wörter in den *Verbis*, haben einen doppelten *Consonantem*, wenn die andern *Tempora* solches erheischen.

Als:

Als: Fall/ fallen. Lauff/ lauffen. Stöck oder Stökk/ stöcken. Trenn/ trennen. Reiß/ reissen. Greiff/ Greiffen. Beiß/ beissen. Hiebey merckt man zugleich/ daß am Ende ein doppelt s also geschrieben werde: ß Sonst wird am Ende ein kleines s. gesetzet. **Das ist meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte. Ps. 73. v. 28.**

XI. Wenn man an Rechtschreibung eines Wortes zweiffelt/ so muß in den *Nominibus* auf die *Casus obliquos* oder den *Pluralem* gesehen werden: In den *Verbis*, aber auf die anderen *tempora*.

Also ist recht geschrieben: Tod/ (*Mors*) denn ich sage des Todes. Glas. Denn ich sage: Die Gläser. Streitt/ (*dimica*) denn ich sage: Streitten. Mund/ (nicht Mundt) Denn ich sage: Des Mundes. Schneid/ (*seca*) nicht schneidt: Denn es heisset/ schneiden. Feld/ des Feldes. Wirt/ Wirtes. Held/ Heldes. Mond/ (nicht Mondt oder Mont) Mondes. Rund/ rundes. Helf/ helfen. Hülf/ Hülfe. Stab/ Stabes. Kauff/ Kauffen. Lamm/ Lämmer. Fromm/ frommen. Schlund/ (nicht Schlundt) des Schlundes. Triff/ (nicht trif) Treffen.

Ist der **Tod** etwas anders als eine Absonderung der Seelen vom Leibe? und ist nicht **todt** zu seyn/ wenn der Leib der Seelen entzogen für sich bleibet? **Hoffmanns W. im Sterb. Socrat.**

XII. Alle Buchstaben/ so zur Aus-

sprache nicht gehören / müssen im Schreiben aussen bleiben.

Denn was der Rede keine Hülfe tuht im Außsprechen / oder nur von einer gewissen Nation ihrer unartigen Gewohnheit/oder von dem unwissenden Mißbrauch herrühret/sol billig vermieden werden. Als zum Exempel: Das B muß nicht am Ende des Worts den *Consonantibus* angehänget werden/Unrecht: Lamb/fromb/warumb/ Eigenthumb/ für; Lamm/fromm/warům/Eigentuhm.

Die Haupt-Endigung **schaft** / muß nur mit einem f geschrieben werden: Erbschaft / nicht Erbschafft. Das H. kan auch nicht am Ende hinter einem Mitlauter stehen. Bluht / nicht Bluth. Das T. muß nicht ohne Noht verdoppelt / oder dem D. beygefüget werden. Nicht: erweichtt / sondern erweicht. Nicht Undt/sondern Und. Nicht Grundt/sondern Grund. Das W. muß nicht für U. stehen/ in Fraw / schaw / und dergleichen; sondern Frau/schau. Vielweniger muß das W. bey dem U. stehen/Frauw/schauw; Denn W. ist stets ein *Consonans*. Das f hinter einem *Consonante* ist nicht noht zu verdoppeln. Helfen ist besser/als helffen. Schärfen; nicht schärffen. Also auch vor dem *Consonante*. Seufzen; nicht seuffzen. Es müste denn von einem *Verbo* herkommen / darinn nohtwendig ein doppelt ff/als Hoffen/ Hoffnung.

Ein jedweder erwecke die Gaben Gottes / die in ihm sind/den Glauben/die Liebe/die Hoffnung: Er blase daran / daß die Flamme immer höher steige. H. Müll. L. K. p. 214.

XIII. Die

XIII. Die Rechtschreibung unterscheidet viel gleichlautende Wörter.

A. *lit. prim.* Aa / *Aqua.* Alto.

Ablänen / *avertere.* Die Schuld / oder den Schlag ablänen. Ablehnen / *mutuo sumere.*

Asse / *Nom. Propr.* Asche / *Cinis.* Achse / *Axis.* Asch / *situla.*

Amme / *Nutrix.* Ammer / *Scintilla.* Ahm / Aahmen / *Cadus.*

Arme / *pauperes.* Arme / *brachia.* Armee / *exercitus.*

Aue / *Pascuum.* Auge / *Oculus.* Auweh / *Væ.*

Aal / *Anguilla.* Ahl / *Subula.* All / *Omnis.* Alf / *Ephialtes.* Alp / *Alpes.*

Aas / *Cadaver.* Aß / *Edebam.* Atz / *Esca.* Ast / *Ramus.* Aßt / *Edebatis.*

Ach / *Ah! exclam.* Aach / *Aquisgranum.* Ah / *Aha. Fluv.*

Bär / *Ursus.* Beer / *Bacca.* Behr / als: Gebehren / *Parere.*

Bruch / *Fractura.* Bruuch / *Palus vel Bracca.*

Bäten / *Preces dicere.* Behten / Gebehten von bitten / *Petere.* Beeten / *Areolæ.* Betten / *Lectum sternere.* Beten / *al.* Mangolt / *betæ.*

Bahr / *feretrum.* Baar / *solutus, vel nudus.* Bar / *est termin. derivandi.* Baar / *sonus, cantus.*

Bahn / *Trita via.* Bann / *Bannum, proscriptio.*

Ball / *Pila.* Bahl / *Asser crassior.*

Beytzen / *Pelles macerare.* Baitzen / *Aucupio studere.*

Bald / *Cito.* Balt oder Belt / *Fretum Danicum.* Bellt (für bellet) *latrat.*

Bay/ *Pannus nauticus.* Bey/ *apud.*
Bund/ *Fœdus.* Bunt/ *Versicolor.*
Beest/ *Bestia.* Byst/ *primum lac in animalibus.* Best/ *Optimus.* Beist/ *Mordet.*
Bis/ *Donec.* Biß/ *Morsus.*
Bitten/ *Petere.* Bieten/ *liceri, licitari.* Viel oder wenig bieten Trotz bieten.
Band/ *Vinculum.* Bannt/ für Bannet; *excommunicat.* Bahnt/ *Vias complanat.*
Blecken/ *Balare.* Blöcken/ *Mugire.*
Balg/ *Pellis.* Balck/ *Trabs.*
Bart/ *Barba.* Bahrt/ *Bipennis.*
Bord/ *Ora, vel fimbria.* Bohrt für bohret/ *Terebrat.*
Bot/ *nuncius.* Botschaft. Bott/ *cymba.* Boht/ Geboht/ *Præceptum.*
Buhle/ *Amans.* Bulle/ *Diploma. Saxon. etiam Taurus.*
Barg/ *Abscondebam*: Barck/ *genus navigii.* Parck/ *forum, Saxon.*
Brack/ *Canis.* Braach/ *Vervactum*: Brach/ *Frangebam.*
Den *Accusat.* von der: Denn/ *Nam. Conjunct.*
Dann/ *tunc, Adverb.* Dän/ *Danus*; Dehn/ als Dehnen/ *extendere.*
Dehnen/ausdehnen *extendere*: Dänen/ *Dani.* Döhnen/ *sonare.* Denen/ *illis.*
Dücken/ *submittere se.* Dicken/ *incrassare.*
Drücken/ *premere.* Trucken/ *aridus.*
Das/ *illud, Pronom.* Daß/ *ut vel quod, Conjunct.*
Daack/ *Storea*: Dach/ *Tectum.*
Dumm/ *Stupidus.* Tuhm/ *Basilicum templum.*

Dole/

Dole/*monedula*. Doll oder Toll/*insanus*.
Dogge/*Canis Britannicus, Molossus*. Docke/*Pupa, agalma, crepundia*.
Done/*pedica, Tendicula*. Darinn man Vögel fängt. Tohne/*Soni*. Der Doon/*argilla*.
Dotter/*vitellus*. Todter/*defunctus*.
Endlauffen/*progredi ad finem*. Entlauffen/*aufugere*.
Ey/*Interjectio*. Ey/*Ovum*. Eyer/*Ova*. Euer/*Vester*.
Eisen/*Ferrum*: Eysen/*glaciem refringere*. Eschen/Altd. *postulare*.
Flack/*depressus vel vadosus*: Flagg' *Aplustre*.
Farr/*Taurus*: Farn/*Filix*.
Fahe/*Capio*: Fehe/*Sorex*.
Fliehen/*Fugere*. Fliegen/*Volare*. Flige/*Musca*. Pflügen/*arare*.
Fahl/*Gilvus*. Fehl/*Mendum*: Falb/*Lividus*. Pfahl/*Sublica*.
Falt/*Plica*. Fallt/*cadit is*.
Feige/*Ficus*. Feyge/*Timidus*.
Felch/*Mugil*. Felg/*Curvatura rotæ*.
Ferch/*Diaphragma*: Ferg/*Portitor*. (Fehrmann.)
Fodern/*Postulare*: Fordern/*Promovere*.
Gand/(Altd.) *Chirotheca*: Gant/*Anser mas*. Kant'/*Limbus*.
Gans/*Anser*. Gantz/*Totus*.
Gären/*effervere, in fecem conniti*. Als wenn das Bier gäret/ Geren. *Ezech. XVI. v. 8.* כְּנַף *Ala, vel ora vestis. i.e. pars inferior, extremitas vestis*.
Gat/*Foramen*: Gatt/*Socius*.

 Gebcht/

Gebeht/*Oratio*, Gebet/*Date*.
Gespenste/*Præstigiæ*. Gespünst/*Linteamina*.
Geisel/*Obses*: Geissel/*Scutica*.
Heer/*Exercitus*: Her/*huc*. Herr/*Dominus*.
Hehr/*venerabilis*. Hör/*Audi*.
Höll/*Infernus*. Hell/*Clarus*.
Held/*Heros*. Hält oder Helt/*tenet*.
Haussen/*Foris*. Hausen/*huso, piscis*.
Herd/*Focus*. Heerd/*Grex*. Härt'/*Durities*.
Hürden/*Carecta*. Hirten/*Pastores*.
Heimisch/*Domestico*. Hämisch/*Clancularis, callido*.
Hähnisch/*Gallinarius*. Höhnisch/*Ignominiosus*.
Hafen/*Olla*. Haven/*Portus*.
Hof/*Aula*. Hoff/*Spera*.
Hill/Altd. *alacer*. Hüll/*tumulus, vel tegumentum*.
Hohl/*affer*. Hol/*cavus*.
Hase/*Lepus*. Haß/*Odium*. Haase/*Hasa. fluv*.
Heß/*Hessus*. Hast/*Festinatio*.
Hecht/*Lucius*. Hacht/*Retinaculum*.
Halm/*Culmus*. Helm/*Galea, vel Alembicum*.
Hälm/*Manubrium*. Holm/*Locus insularis*.
Hoch/*Altus*. Hoock/*Anfractus*. Hocke/*Congeries*.
Jo/*Ita*. Je/je länger/u.s.w.
Ihm/*Illi, Dativ*. Im/für in dem.
Jener/*Ille*. Jenner/*Januarius*. Jäner/*Jenensis*.
Ist/*est*. ißt für isset/*edit*.
Ihr/*Vos*. Irr/*Errabundus*.
Isel/*Favilla*. Issel/*Isala. fluv*.
Jucher/*ulularum more clamare*. Jauchen/*Jocari*.
Jauchtzer/*exultare*.
Jung/*Tener*. Junck/*navis Indica*.

Jnnne/

Imme/*Apis*. Immer/*Semper*.
In/*In*. Ihn/*Eum*. Ine/*Ina fluv*. Inne/ als inne haben.
Jach/*Praeceps*. Jack/*Amiculum*.
Küchen/*Culina*. Kuchen/ *Placenta*.
Kernen/*Nuclei*. Körnen/*Inescare*.
Kehren/ umkehren/*Vertere*. Keeren/*scopis verrere*. Kören/ oder Küren/ das ist/ wehlen/ *eligere*.
Kamm / *Pecten vel crista*. Kaam / *Apluda*. Kam/ *Veniebam*. Kamp / *Vervactum*. Kampodunum / *ie*. Ackersberg / oder Höhe. Altd. Kampff / *Pugna*.
Kan/*Possum*. Kann'/*Cantharus*. Kahn/*Cymba*. Kaan/ Altd. *Cornix*.
Kundbar/*Notus*. Kindbar/*Puerilis*.
Kant/ *Limbus*. Kand / *cantharus, inde* Kann' und Kandel.
Kohl/*Crambe*. Kohle/ *Carbo*.
Köhler/ *Carbonarius*. Koller / *chlamys*.
Köllen/*Colonia*. Kellen/ *cochlidia*.
Leich'/*Funus*. Leych/*semen piscium*. Laych/*meta conorum*.
Lüycke/*Leodium*. Lücke/*Lacuna*.
Las/*Legebam*. Laß/ *sine, lassus*.
Log (Altd) *bellum*. Loch / *fissura vel foramen & hiatus*.
Leib/*Corpus*. Laib/*matta panis*.
Lag/ Altd. *Bellum*. Laage/ *Subscus*. Lager/ *Castra*.
Leyen/*Laici*. Lehen/*Feudum*. Leyhen/*mutuum dare*.
Looß/ *sors*. Los/ ein Loser Mensch *effrenis*.
Liegen/ *Jacere*. Lügen/*Mentiri*.

Lode / *Retrimentum*. Lodde/ *Molossus*. Lott/ Lotter/ *Fabula*. Lauter/Lutter/ *Purus*.
Lamm/ *Agnus*. Lahm/ *Claudus*. Lam/ *Lamina*.
Latze/ *Lacinia*. Letze/ *Læsura*.
Laub/ *Frondes*. Laube/ *Umbraculum*.
Lack/ *Lacca*. Lak/ Altd. *fatiscens*. Laacke/ *Muria* Laacken / *Pannus*.
Lang/ *Longus*. Lanck'/ *Lacus, vel lacustris angulus*.
Laud / (bey den Alten) *Laudemium*. Laut/ *Sonorus*.
Last/ *Moles*. Laßt für lasset/ *Linquite*.
Lecken / *Lambere*, Löcken / *Salire, recalcitrare Act. IX. 5*.
Lehn/ *Feudum*. Lähn / *Fulcrum. Lorica*.
Lehr/ *Doctrina*. Leer/ *Vacuus*. Lehren/ *Docere*. Leeren/ *Evacuare*. Lören/ *ejulare*. Hos. 7. v. 14.
Leyer/ *Lyra*. Leyher/ *Mutuator*. Leyen/ *Laici*. Leyhen/ *Commodare*.
Lieb / *Carus*. Liebe/ *Amor*. Lippe / *Labium: it. fluv. Luppia*. Luppe / Altd. *Lupa, prostibulum*. Liepe/Städlein an der Oder.
Leyd/ *Dolor*. Laid/ *Orca*. Lett/ *Limus*. Leid/ *Patere*. Leit/ *duc*.
Mann/ *Vir*. Man/ *Nota Impersonal*. als/ man saget. Maan/ und Moon/ *Papaver*. Mond/ *Luna*.
Maaß/ *Modus*. Maß/ *Metiebatur*. Maase/ *Mosa*.
Meer / *Mare*. Mehr / *Magis*. Mahr / *Ephialtes*. Mähr/ *Equa*. Mer/ als mergel/ *Ochra*. Möhr/ *Rapa*.
Die Miete / *Conductio*. Miteim Käse/ *termes*. die Mitte/ *Medium*.
Mit / *Adverb. Frustra*. Miß/ *Mensura*. Mist / *Fimetum*.

tum. Mistel/ *Viscus.*
Mose / *Opus ex lapidibus constructum.* Mooß/ *Muscus.* Mueß/ *Puls.* Muß/ *Oportet.*
Mars/ *Bellum.* Marsch/ *locus pascuus.*
Motte/ *Blatta.* Mode / *Modus.* Maute/ **Portorium.**
Meile/ *Milliare.* Meiler / *Strues carbonum.*
Måulen/ *Os obliquare.* Mühlen/ *Moletrina.*
Moll/ *Talpa.* Molch/ *Salamandra.*
Meld/ *Atriplex.* Melden/ *Nuntiare.*
Maasse/ *Mensura.* Maser/ *Papula.*
Mangelt/ *Caret.* Mangold/ *Beta.*
Mahlen/ *Molere.* Malen/ *Pingere.*
Metz/ *Metis.* Metze/ *Prostibulum.* Måtze/ *Mensura. quadrans.* Matz/ *Vacerra.* Mutzen/ *Truncare.*
Mehr/ *plus.* Meer/ *Mare.*
Mein / *Meus.* Main / als Main-Eyd / *Perjurium.* Mayn/ *Moenus.* Meinen/ *Meis.* Meynen/ *Putare.*
Mahl/ *Convivium.* Mal/ *Macula.*
Marck/ *Medulla, it. Marca: It. Terminus:* Marckt/ *Forum.* Merck / *Nota. Character.*
Maur/ *Murus.* Muhr/ *Murus fluv.* Myre/ *Formica.* Myrrhe/ *Myrrha.* Moor/ *Æthiops.*
Nüß/ *Nux, nucis.* Niß/ *Lens,* Niß/ *Term. derivandi.*
Nach/ *Post.* Noch/ *Adhuc.* Nache/ *Scapha.* Nahe/ *Prope.* Nåhe/ *Neo.* Noh/ *Naba fluv.*
Napte/ *Svev. Scutella.* Narden/ *Nardus.*
Nåhren/ *Alere.* Narren/ *Ineptire.*
Naß/ *Humidus.* Nase/ *Nasus.* Nasch/ *Theca.* Naschen / *Ligurire.*
Ofen/ *Fornax, Buda.* Offen/ *Apertus.*

Ohm/

Ohm/ *Avunculus*. Ahm/ *Cadus*. Omeiß/ *Formica*.
Olm/ *Salamandra*. Ohlm/ *Putris*. Ulm/ *Ulma*.
Rad/ *Rota*. Raht/ *Consilium*. Ratt/ *Glis*.
Rächen/ *Vindicare*. Rechen/ (Harcke) *Rastrum*. Rechnen/ *Numerare*.
Red/ *Loquere*. Rett/ *Vindica*. Rhede/ *Littus*.
Reiß/ *Rumpe*. Reis/ *Oryza*. Reise/ *Iter*. Reese/ *Antiqu. Gigas*. ein Riese. Ryß/ *Rhetium*.
Rück/ *Dorsum*. Ruck/ *attractus*.
Riege/ *Stria*. Reige/ *Chorea*. Reyhe/ *linea*.
Sittig/ *Moratus*. Sittich/ *Psittacus*.
Schön/ *Pulcer*. Schon/ *Parce*.
Schur/ *Tonsura*. Schuur/ *Granarium*.
Schaar/ *Turma*. Scharr/ *Corrade*.
Scheel/ *Pætus*. Schäl'/ *Putamen*. Schell'/ *Tintinnabulum*.
Schälen/ *Putamen removere*. Scheelen/ *Oblique intueri*. Schellen/ *Sistra*. Schelten/ *Objurgare*.
Schäling/ *Crepido* Schelling/ *Rixator*.
Schneide/ *Acies*. Schneede/ Altd. *Limes*.
Seugen/ *Lac præbere*. Saugen/ *Lac sugere*. Seigen/ *Colare*.
Soll/ *Debeo*. Sol/ Altd. *Sol*. Sohl/ *Solea*. Suhl/ *Saxon. subula*. Sühle/ *Rivus*.
Sehen/ *Videre*. Säen/ *Seminare*. Seen/ *Stagna*.
Saat/ *Sementis*. Satt/ *Satur*.
Samt/ *Simul, cum*. Sammt/ *pro* Sammet/ *Holosericum*. Samet/ *Semen colligit*.
Saite/ *Chorda*. Seite/ *Latus*. Seide/ *Sericum*.
Schlacht/ *Pugna, vel macta*. Schlagt/ *Verberate*.

Schlägt/

Schlägt/*Verberat*. Schlecht/*Vilis*.
Er sang/*Canebat*. Er sanck/*Subsidebat*.
Schafft/*Creat*. schaft/*termin. derivandi*. Schaft/*Manubrium*.
Schloß/*Arx, sera*. Schlooß/*Grando*.
Spuhle/*Girgillus, lumbricus, vermis ventriculi*. Spühle/*Sordium latrina*.
Schaf/*Ovis*. Schaff/*Crea*.
Schlanck/*Gracilis*. Schlange/*Serpens*.
Schlinge/*Pedica*. Schlingen/*Deglutire*.
Schwer/*Gravis*. Schweher/*Socer*. Schwär/*Ulcus*.
Schwieger/*Socrus*. Schwager/*Affinis*. Schwacker/*Vacillator*.
Scharf/*Acutus*. Schurf/*Scabies*.
Schoß/*Tributum, germen*: Schooß/*Gremium*. Schose/*Jocus*.
Schild/*Scutum*. Schilt/*Objurga*.
Stall/*Stabulum*. Stahl/*Furabar*. Staal/*chalybs*.
Still/*Sedatus*. Stiehl/*Furare*. Stiel/*manubrium*.
Stahr/*Suffusio*. Staar/*Sturnus*. Starr/*Morosus*.
Schock/*Sexagena*. Schöck/*Capricornus*. Schoch/*Morio*. Schach/*Ludus latrunculorum*.
Scholle/*Gleba*. Schulle/*Piscis solea*.
Schöppe/*Scabinus*. Schopf/*Crista*. Schopfe/*Porticus*. Schöpf/*Hauri*. Schoppe/*Gausape*. Schöps/*Vervex*.
Stutzen/*Hæsitare*: *it. Superbè incedere*. Stützen/*Fulcire*. Statzen/*Svev. Balbutire*.
Steg/*Ponticulus*. Stege/*Stega*. Stecke/*Baculus*. Steig/*Semita*. Stiege/*Gradus*.

Schlaf/

Schlaf/*Somnus*. Schlaff/*Languidus*. Schlau/ *astutus*. Slav/*Mancipium*.
Schließ/*Claude*. Schleuß/*idem*. Schluß/*Clausula*. Schleuse/*Cataracta*.
Stöcken/*ergastulo includere*. Stecken/*Baculus*. Stocken/*Hæsitare*. Stücken/*Frusta*.
Schal'/*Calyx*. Schaal/*Calvus*. Schall/*Sonus*.
Schlitt/*Traha*. Schliet/*Pertica*. Schlot/*Caminus*.
Schweden/*Sveci*. Schwäden/*Emplastra*.
Schwehren/*Jurare*. Schwären/*Ulcera*.
Seuche/*Lues*. Seiche/*Humor nocturnus*.
Sieg/*Victoria*. Siech/*æger*.
Seegen/*Benedictio*. Sägen/*Serrare*. Sagen/*Dicere*. Siegen/*Vincere*. Siechen/*Ægrotare*.
Sehnen/*Desiderare*. Seenen/*Nervi*.
Seine/*Sua*. Seyne/*Sequana*.
Sein/*Suus*. Seyn/*Esse*. **Es ist sein Theil. Ich werde seyn.**
Stadt/*Urbs*. Statt/*Locus*. Staat/*Status*. Stade/*Stada*.
Schleifen/*Desolare*. Schleiffen/*Acuere*.
Spaan/*Sarmentum*. Spann/*Tende*. Spanne/ *Spithama vel dodrans*.
Sind/*Sumus*. Sint/*ab inde*.
Segel/*Velum*. Siegel/*Sigillum*.
Staar/*Sturnus*. Stöhr/*Sturio*. Stöhren/*Turbare*. Starr/*Rigidus*.
Staub/*Pulvis*. Stoop *Cantharus*. Stof/*Materia*.
Thau/*Ros*. Tau/*Rudens*. Ancker-Tau.
Traube/*Uva*. Trauff/*Stillicidium*.
Trappe/*Tarda*. Trappen/*Pedibus sonum excitare*.

tare. Treber / *Vinacea.* Troppe / *Cohors.* Tropf/*Gutta.*

Tod/*Mors.* Todt/*Mortuus.* Dott/*compatrinus.*

Tauschen/*Permutare.* Teuschen/*Decipere.*

Traut/*Fidelis.* Draud/*Lamia.* Trod/Trödel/*circuitor.* Tradel/*Fimbria.*

Trag/*Porta,* Träg/*Ignavus.* Drag/*Dravus, fluv.* Trave/*Trava fluv.*

Tasten/*Præhendere, contrectare.* Tosten/*Cunila.*

Tohn/*Tonus.* Ton/*argilla.* Tonn/*Cupa.*

Tram/*Tignus.* Trumm/*Frustum.*

Trämel/*Telum.* Trommel/*Tympanum.*

Tichten/*Fingere.* Dichten/*Compingere.*

Tühre/*Janua.* Tiehre/*Animalia.* Dürre/*macer.*

Uhr/*Horologium.* Ur/*Præfixum.* als Ursprung/ Ursache. Huhr/*meretrix.* Heur/*Hornus.*

Umringen/*Circumdare.* Umbringen/*Occidere.*

Vetter/*Patruus.* Vettel/*Vetula.* Wetter/*Tempestas.* Väter/*Patres.* Wetten/*Pignore pacisci.*

Vortragen/*Proponere.* Furtragen/*Alterius vice portare.* Vertragen/*Perpeti.* Vertragen/*litem componere.*

Vehe/*Mus Ponticus.* Vecht/*Vechtis fluv.* Vieh/*Jumentum.*

Wen/*Quem?* Wenn/*Quando.* Weene/*Verruca.* Wehn/als gewehnen/*Adsuescere.* Wähnen/*Opinari.* Wohnen/*habitare.*

Wann/*Quando.* Wahn/*Opinio.* Wanne/*Vannus.* Wan/*antiqu. feculentus.*

Widder/*Aries.* Wider/*Contra.* Wieder/*Rursus.*

Wider-

XIV. Das E insonderheit hat grossen Gebrauch im Deutschen; aber sein Mißbrauch ist zu meiden.

Es erstrecket sich dessen Gebrauch so weit / daß es allen *Nominibus*, *Verbis* und *Participiis* beygefüget wird/und ist eine Ursach und Kennzeichen der *Generum*, *casuum*, *numerorum*, *temporum* &c. *v. c. 2. in Etymol. Regulis*.

Aber es wird auch sehr mißbräuchlich oft mit eingeschoben.

Die Engländer brauchen auch sehr große Freyheit mit dem E. davon **Wallis** in *Grammat. Angl. c. 1. §. 2.*

Doch muß der Mißbrauch dem Gebrauch nicht vorschreiben. Wie es verdrüßlich ist / wenn etliche/ sonderlich die Oder Brücher/das E. so lang ziehen: Geeese/Neeemen/Meeetz; so wäre es viel verdrüßlicher/wenn man es auch also schreiben wolte. Also wird unrecht das E. hinten angehänget / bey den Haupt-Endigungen/inn/niß/ung. Die Klägerinne / für Klägerinn / Finsterniße / für Finsterniß/ Hoffnunge / für Hoffnung. Noch unrechter wird es andern Wörtern angeflicket: Hande / für Hand; der Helde / für der Held. In der Mitten tauget das E. auch nicht: Männelich/ für Männlich/ leidelich/ für leidlich. Gangebar / für Gangbar. Es darf auch nicht beym *Imperativo* stehen. Besser: schreib / als schreibe. Bleib/ als bleibe. Wiewol man auch zuweilen auf den Wollaut siehet / Als: Leide dich! streite! u.s.w.

Wenn

Wenn ich ruffe zu dir / HErr mein Hort / so schweige mir nicht. Ps. 28. v. 1.

Insonderheit sollen junge Schüler mercken / daß in Versen das E. im *Imperativo* niemals aus Zwang / sondern von Natur ausgelassen werde: und sich demnach nicht unterstehen / das E. in andern *Temporibus & Modis sequenti Consonante*, auszulassen / davon anderswo.

Grabschrifft aus dem Fleming.

Vor kunt' ich stehen gleich wie du /
Nun lieg' in der langen Ruh.
Denck / Leser / der du itzt kanst stehn /
Daß du auch must so liegen gehn.

XV. Ob in etlichen *derivatis* ig oder lich zu schreiben / das kan aus dem *Genitivo* oder *Plurali* ersehen werden.

Man pfleget freylich oft zu zweiffeln / ob ewig oder ewich / freundlich oder freundlig / zeitig oder zeitich recht geschrieben. Aber wenn man die *Casus obliquos*, oder den *Pluralem* ansiehet / kan es bald richtig werden. Es ist recht / ewig: denn ich spreche / des ewigen / die ewige; nicht ewiche. Recht / freundlich / hertzlich / sehnlich / mündlich; denn es heisset; die freundliche / die hertzliche / sehnliche / mündliche. Recht: zeitig / brünstig / kündig; weil es heißet *in Plurali*: die zeitige / brünstige / kündige. Und diese Rechtschreibung muß auch *in Compositione* beybehalten werden / da etwa keit oder lich dazu kömmet. Recht: Freundlichkeit / nicht Freundligkeit.

keit. Ewigkeit/ nicht Ewichkeit. Zierlichkeit/ nicht Zierlickeit / oder Zierligkeit. Männlichkeit / nicht Männligkeit.

XVI. Das Ch. muß zwischen S/und L/M/N/W/ nicht ausbleiben.

Herr Schottelius / der sonst in seiner Arbeit von der Deutschen Sprache / sich üm gantz Deutschland vortrefflich verdienet hat / wil dismahl schier der neuen Schreib-Art und den Neukünstlern etwas verwilligen. Denn er meynet / daß man wol könne schreiben: Slagen / Smecken / Sneiden/ Sweigen; für Schlagen/ Schmecken/ Schneiden/Schweigen. Aber man hats hie billig bey der eingeführten Schreib-Art zu lassen. Denn auch die meisten Deutschen sprechen das Ch. deutlich mit aus/in dergleichen Wörtern / und könnens auch männlich aussprechen / warüm solte mans nicht schreiben? Daß etliche Meißner so lispelnde mögen sprechen; Snöde/ Smuck/ kan diesen Satz nicht umstossen. Auch gilt nicht mehr/was **Willeramus** geschrieben / Sniten für schneiden. Denn unsere Sprache hat nun eine andere Gestalt gewonnen. Wenn das Ch zwischen S.und einem andern *Consonante* so gar auszustossen wäre / so müste man auch sagen und schreiben: sreyen / für schreyen / Sraube für Schraube / sreiben / für schreiben; das wäre seltsam genug.

XVII. Das Ck. wird itzo für ein kk gebrauchet.

Es wird auch von etlichen erinnert / daß das C. vor

vor dem K. nichts nütze werde/ in Wörtern/da noch ein ander *Consonans* vorher gehet: In Wörtern aber/da das K. muß verdoppelt werden/ finde das C. keinen Platz; sondern müße ein kk. gesetzet werden. Ich gestehe gern/daß beides nicht unrecht angeführet. Deñ was das erste anbelanget/so könte man in den Wörtern/franck/wincken/Wolcken/ starck/ sincken/ Balcken/ u. d. g. das C. wol auslaßen und schreiben: frank/ winken/ Wolken/ stark/ sinken/ Balken. (Wiewol etlichen hiebey schon ein andrer und weichlicher Tohn zu Ohren fället.) Was das andere betrifft/ so kan ja nicht verwehret werden/ so wol das K. zu verdoppeln in gewissen Wörtern: Schmekken/ schikken/ drükken/ pflükken/ stükken/ plakken/ u.s w. Als wie wir das B. verdoppeln in Krabben/das F. in treffen/das L. in vollen/das M. in kommen/das N. in kennen/das R. in zerren/das S. in reissen/ das T. in spotten/ und andere *Consonantes* mehr. Warüm solte man das K. nicht verdoppeln? Was hätte dieser Buchstab verwircket/ daß man ihm allein das Recht nehmen wolte? Aber wie dem allem/so will dennoch der eingeführte langwierige Gebrauch schier die Oberhand haben: und scheinet/ das C. wolle sich so vest an dem K. halten/daß es schwerlich davon abzubringen. So ist demnach der Jugend zu mercken/ daß das C. in Wörtern/da ein K. zuverdoppeln/ für ein K. heutiges Tages/ und also ck/ für ein kk gesetzet werde. Wecken/ für Wekken. Wie denn auch ein tz. für ein doppelt Z. als: Letzen/ für lezzen.

XVIII. Die neue Schreib-Art ist gar nicht anzunehmen.

Melissus hat dieselbe fast zuerst erfunden / Bellinus / Zesius / Butschky der so genandte Salemindon / und andere fortgesetzet. Gleich wie ihrer viel / entweder daß sie des Deutschen wahren Grundes unkündig seyn / oder durch eigentähtigen Mißbrauch ihnen eine Freyheit nehmen / viel fremde Wort in die Deutsche Sprache hinein gelappet haben; als wenn unsere herrliche / reiche / reine / prächtige / Majestätische Sprache müste bey andern betteln gehen; Also haben sich auch etliche unterstanden / eine gantze / neue / fremde Schreib-Art in die hoch Deutsche Sprache zu bringen. So aber nicht anzunehmen / sondern vielmehr solchem Beginnen zu wiederstehen. Soll man den Grund in Deutscher Sprache recht setzen / so muß das untaugliche hinweg geschaffet werden / das grundbrüchige muß man ausfesten / das wanckelbare durchdammen / und einmahl eine Richtigkeit anlegen. Da denn wol zu wündschen wäre / daß alle Gelahrten / ob sie wol von unterschiedlicher Mund-Art seyn in den Deutschen Ländern / dennoch in einer gewissen durchgehenden Schreib-Art überein kämen / und sich daran keine Fremd-Sucht / noch Neügierigkeit ließen hindern! Worin die neue Schreib-Art bestehe / weil ich hier nicht anführen; Es ist am besten / daß die Jugend es nicht wiße. *v. Buchner.* Tscherning. *v. Morhof. &c.*

XIX. Alle *Substantiva*, und was an- deren

deren statt gebrauchet wird / müssen mit einem großen Buchstaben geschrieben werden.

Dis ist nunmehr in der Deutschen Sprache so beliebet: nicht allein vom Anfang der Rede / und wenn ein Punct gewesen / oder *in Nominibus propriis*, oder auch in Worten / die eine würdige Person bedeuten / einen grossen Buchstaben zu setzen: sondern auch in allen *Substantivis*. Welches der Deutschen Sprachen eigen ist / und keine Unzierde giebet.

Tichter Lohn ist leere Beutel /
Eine Grillen-volle Scheitel /
Und was dem die Hände beut /
Ein vergüldter schöner Neid.

Morh. T. G. 3. Theil.

Ja es wird auch ein *Neutrum*, wenns wie ein *Substantivum* gebrauchet / und ein jeder *Infinitivus*, wenn er mit dem *articulo* für ein *Substantivum* stehet / mit solchem grösserm Buchstaben bezeichnet. Als: das Gute / das gemeine Beste / das Beständige. Das Lehren / das Schreiben / das Richten. Ob aber ein *Substantivum*, wenns *in composito* und in der Mitten des Worts stehet / auch müsse mit dem grossen Buchstaben bekleidet werden / ist im Zweiffel. Zumahlen da oft in einem Worte zwey / drey *Substantiva* zusammen kommen. Als: Manns-Treu / Feld-Haupt-Mann / Schul-Brauch / Widder-Horn / Land-Messer-Zeug. Himmel-

Fahrts-Ehre. Meine Meynung ist hiebey/ daß mans wol so schreiben mag; denn es hat seinen Nutzen. Ohne wenns *compositum* ist im ersten Theil von einem solchem Worte / so nicht ein *Substantivum*, Als: Verstand/ Anlauff/ Mißtreu/ u. s. w. Da ist der vorderste grosse Buchstab genug; sonst kämen in einem *Substantivo* zweene grosse Buchstaben zu stehen. Es hat in diesem Falle das *Nomen* seine Ehre dem gantzem Worte gegeben. Als: Unraht/ Wolthat/ Hinwurf/ Wegwerffung/ Vollständigkeit/ Zutritt / Wiederbringung / Loßzehlung. u. s. w. Wenn aber das *Compositum* in sich hält ein *nomen proprium*, oder auch nur *adjectivum* der Länder/ der Völcker; u. s. w. So mag man wol abermahl eine grosse Letter setzen. Nieder-Sachsen / Hoch Deutsche Sprache. Weil nun hierwider einige sonst hochgelahrte Leute in ihren herausgegebenen Schriften / vielleicht aus Eigensinn und Unwissenheit der Buchdrucker / gehandelt; als hat solches in denselben / so wol eine Unannehmlichkeit / als auch nebst andern Ursachen / eine grosse Undeutlichkeit zuwege gebracht. Was sonst von den Druckern für eine Gewohnheit nach eignem Dunckel eingeführet / daß sie / sonderlich in Versen/ alle Zeilen von einem grossen Buchstaben anheben/ möchte wol abgeschaffet werden. Sintemahl es zu der Schrift nichts nützet / und nur die Erkäntniß der selbständigen Wörter (*Substantiv.*) verhindert/ als Gebeht/ und gebet.

XX. Die Unterscheidungs-Zeichen müssen

müssen wol gemercket und an gehörigen Ort gesetzet werden.

Ohne Schrift-Scheidung kan die beste Schrift nicht wol verstanden werden: *v.* Harsd. P. T. *p.* 131. Es sind aber bey den Deutschen üblich folgende Neben-Zeichen und Zwischen-Striche:

1. Das *Comma*, (Beystrichlein/) wird am meisten und also gebraucht/ wenn eine Rede noch unvollkommen ist/ und die Wörter doch eine Sondrung erfordern. **Mein Sohn/ so du weise bist/ so freuet sich auch mein Hertz.** Sprüchw. Sal. c. 23/ 15.

2. Das *Colon*: (der Doppel-Punct:) Wenn die Rede schon etwas fortgangen/ und schier vollkommen ist; doch also/ daß ihr noch was beygefüget werde: Als in Erzehlung und Anführung der Exempel/ in Gleichnüssen/ in Wiederholung eines andern Worte. u. d. g. Der Liebe dienstbar seyn/ heisset die Liebe zum Herrn haben: denn welcher dienet/ muß einen Herrn haben/ dem er dienet. **Opitz N. Hercinia.**

3. Das *Semicolon*; (Strich-Pünctlein;) Ist mehr als das *Comma*, wenn man in der Rede schon fortgefahren; sonderlich wo das Gegentheil oder ein Aber folget/ und sonst *particulæ adversativæ*; und man *antitheta*, in Dinge vorstellet. Im Himmel wirst du keiner Zucht mehr bedürfen; sondern von ihm/ dem Grundgütigen besessen werden/ als sein Eigentuhm. *E. Francisc.* E. Wol. *ex Augustin.*

Ohm/ *Avunculus*. Ahm/ *Cadus*. Omeiß/ *Formica*.
Olm/ *Salamandra*. Ohlm/ *Putris*. Ulm/ *Ulma*.
Rad/ *Rota*. Raht/ *Consilium*. Ratt/ *Glis*.
Rächen/ *Vindicare*. Rechen/ (Harcke) *Rastrum*.
Rechnen/ *Numerare*.
Red/ *Loquere*. Rett/ *Vindica*. Rhede/ *Littus*.
Reiß/ *Rumpe*. Reis/ *Oryza*. Reise/ *Iter*. Reese/ *Antiqu. Gigas*. ein Riese. Ryß/ *Rhetium*.
Rück/ *Dorsum*. Ruck/ *attractus*.
Riege/ *Stria*. Reige/ *Chorea*. Reyhe/ *linea*.
Sittig/ *Moratus*. Sittich/ *Psittacus*.
Schön/ *Pulcer*. Schon/ *Parce*.
Schur/ *Tonsura*. Schuur/ *Granarium*.
Schaar/ *Turma*. Scharr/ *Corrade*.
Scheel/ *Pœtus*. Schäl'/ *Putamen*. Schell'/ *Tintinnabulum*.
Schälen/ *Putamen removere*. Scheelen/ *Oblique intueri*. Schellen/ *Sistra*. Schelten/ *Objurgare*.
Schäling/ *Crepido* Schelling/ *Rixator*.
Schneide/ *Acies*. Schneede/ Altd. *Limes*.
Seugen/ *Lac prebere*. Saugen/ *Lac sugere*. Seigen/ *Colare*.
Soll/ *Debeo*. Sol/ Altd. *Sol*. Sohl/ *Solea*. Suhl/ *Saxon. subula*. Sühle/ *Rivus*.
Sehen/ *Videre*. Säen/ *Seminare*. Seen/ *Stagna*.
Saat/ *Sementis*. Satt/ *Satur*.
Samt/ *Simul, cum*. Sammt/ *pro* Sammet/ *Holosericum*. Samet/ *Semen colligit*.
Saite/ *Chorda*. Seite/ *Latus*. Seide/ *Sericum*.
Schlacht/ *Pugna, vel macta*. Schlagt/ *Verberate*.

Schlägt/

Schlägt/*Verberat*. Schlecht/*Vilis*.
Er sang/*Canebat*. Er sanck/*Subsidebat*.
Schafft/*Creat*. schaft/*termin. derivandi*. Schaft/ *Manubrium*.
Schloß/*Arx, sera*. Schlooß/*Grando*.
Spuhle/*Girgillus, lumbricus, vermis ventriculi*. Spühle/*Sordium latrina*.
Schaf/*Ovis*. Schaff/*Crea*.
Schlanck/*Gracilis*. Schlange/*Serpens*.
Schlinge/*Pedica*. Schlingen/*Deglutire*.
Schwer/*Gravis*. Schweher/*Socer*. Schwär/ *Ulcus*.
Schwieger/*Socrus*. Schwager/*Affinis*. Schwacker/*Vacillator*.
Scharf/*Acutus*. Schurf/*Scabies*.
Schoß/*Tributum, germen*: Schooß/*Gremium*. Schose/*Jocus*.
Schild/*Scutum*. Schilt/*Objurga*.
Stall/*Stabulum*. Stahl/*Furabar*. Staal/*chalybs*.
Still/*Sedatus*. Stiehl/*Furare*. Stiel/*manubrium*.
Stahr/*Suffusio*. Staar/*Sturnus*. Starr/*Morosus*.
Schock/*Sexagena*. Schöck/*Capricornus*. Schoch/ *Morio*. Schach/*Ludus latrunculorum*.
Scholle/*Gleba*. Schulle/*Piscis solea*.
Schöppe/*Scabinus*. Schopf/*Crista*. Schopfe/*Porticus*. Schöpf/*Hauri*. Schoppe/*Gausape*. Schöps/*Vervex*.
Stutzen/*Hæsitare: it. Superbè incedere*. Stützen/ *Fulcire*. Statzen/*Svev. Balbutire*.
Steg/*Ponticulus*. Stege/*Stega*. Stecke/*Baculus*. Steig/*Semita*. Stiege/*Gradus*.

Schlaf/

Schlaf/*Somnus*. Schlaff/*Languidus*. Schlau/ *astutus*. Slav/*Mancipium*.
Schließ/*Claude*. Schleuß/*idem*. Schluß/*Clausula*. Schleuse/*Cataracta*.
Stöcken/*ergastulo includere*. Stecken/*Baculus*. Stocken/*Hæsitare*. Stücken/*Frusta*.
Schal'/*Calyx*. Schaal/*Calvus*. Schall/*Sonus*.
Schlitt/*Traha*. Schliet/*Pertica*. Schlot/*Caminus*.
Schweden/*Sveci*. Schwäden/*Emplastra*.
Schwehren/*Jurare*. Schwären/*Ulcera*.
Seuche/*Lues*. Seiche/*Humor nocturnus*.
Sieg/*Victoria*. Siech/*æger*.
Seegen/*Benedictio*. Sägen/*Serrare*. Sagen/*Dicere*. Siegen/*Vincere*. Siechen/*Ægrotare*.
Sehnen/*Desiderare*. Seenen/*Nervi*.
Seine/*Sua*. Seyne/*Sequana*.
Sein/*Suus*. Seyn/*Esse*. **Es ist sein Theil. Ich werde seyn.**
Stadt/*Urbs*. Statt/*Locus*. Staat/*Status*. Stade/*Stada*.
Schleifen/*Desolare*. Schleiffen/*Acuere*.
Spaan/*Sarmentum*. Spann/*Tende*. Spanne/ *Spithama vel dodrans*.
Sind/*Sumus*. Sint/*ab inde*.
Segel/*Velum*. Siegel/*Sigillum*.
Staar/*Sturnus*. Stöhr/*Sturio*. Stöhren/*Turbare*. Starr/*Rigidus*.
Staub/*Pulvis*. Stoop *Cantharus*. Stof/*Materia*.
Thau/*Ros*. Tau/*Rudens*. Ancker-Tau.
Traube/*Uva*. Trauff/*Stillicidium*.
Trappe/*Tarda*. Trappen/*Pedibus sonum excitare*.

tare. Treber / *Vinacea.* Troppe / *Cohors.* Tropf / *Gutta.*

Tod / *Mors.* Todt / *Mortuus.* Dott / *compatrinus.*

Tauschen / *Permutare.* Teuschen / *Decipere.*

Traut / *Fidelis.* Draud / *Lamia.* Trod / Trödel / *circuitor.* Tradel / *Fimbria.*

Trag / *Porta,* Träg / *Ignavus.* Drag / *Dravus, fluv.* Trave / *Trava fluv.*

Tasten / *Præhendere, contrectare.* Tosten / *Cuvila.*

Tohn / *Tonus.* Ton / *argilla.* Tonn / *Cupa.*

Tram / *Tignus.* Trumm / *Frustum.*

Trämel / *Telum.* Trommel / *Tympanum.*

Tichten / *Fingere.* Dichten / *Compingere.*

Tühre / *Janua.* Tiehre / *Animalia.* Dürre / *macer.*

Uhr / *Horologium.* Ur / *Præfixum.* als Ursprung / Ursache. Huhr / *meretrix.* Heur / *Hornus.*

Umringen / *Circumdare.* Umbringen / *Occidere.*

Vetter / *Patruus.* Vettel / *Vetula.* Wetter / *Tempestas.* Väter / *Patres.* Wetten / *Pignore pacisci.*

Vortragen / *Proponere.* Furtragen / *Alterius vice portare.* Vertragen / *Perpeti.* Vertragen / *litem componere.*

Vehe / *Mus Ponticus.* Vecht / *Vechtis fluv.* Vieh / *Jumentum.*

Wen / *Quem?* Wenn / *Quando.* Weene / *Verruca.* Wehn / als gewehnen / *Adsuescere.* Wähnen / *Opinari.* Wohnen / *habitare.*

Wann / *Quando.* Wahn / *Opinio.* Wanne / *Vannus.* Wan / *antiqu. feculentus.*

Widder / *Aries.* Wider / *Contra.* Wieder / *Rursus.*

Wider-

Widerstreiten/*Repugnare*. Wieder streiten/ *Iterum pugnare*.

Wären/*Durare*. Weren/*Essent*. Weeren/(Fisch-Weeren/ *Amphiblestra*. Wehren/ *Defendere*.

Werd/*ut fiam*. Weert (oder Weerd/*inde* Werder) *Interamnia. v. Ezech. 16. v. 5*. Wehrt/*Pretium*. Währt/oder Währet/*Durat*. Wärte des Bieres.

Wirt/ *Hospes*. Wird/*fit, erit*. Würd'/*Dignitas* Wiehert/ *Hinnit*.

Waiden/*Venari*. Weeden/*Vitilia*. Weiden/*Pascere*. Weyden/ *Salices*. Wait/*Indicum, Indigo*.

Waise/*Orphanus*. Weise/*Sapiens*. Weyse/*Modus*.

Weiß/*Albus*. Weese/Weesebaum/*Pertica messoria*.

War/*Eram*. Waar/*Merx*. Wahr/ *Verus*. Warr/ (Altd.) *Alacer*.

Wißt/*Scitis*. Wüst/*Vastus*. Wüset/*Futat*. West/ *Occidens*.

Wer/*Quis*. Wehr/*Arma*. Weher/*Ventilabrum, flabrum*. Wär/ *Dura*. Wör/(Altd.) *Impedimentum*. Weer/ (Nieder-Sachs.) *Amphiblestrũ*. Ein Fisch-Gerüst auf den Ströhmen.

Was/*Quid*. Waas/ ein Ort in Niederland.

Wald/*Sylva*. Walt/*Rege*. Wallt/ für Wallet/ *Ebullit*. Welt/*Mundus*.

Waffen/ *Arma*. Wapen/ *Insignia*.

Wallich/*Effervescens*. Wallach/*Cantherius*. Wallisch/ Welsch/ *Italus*. Wels/ *Ælurus*. Wallis/ *Cantium in Anglia*.

Werck/

Werck/ *Opus*. Werg/ *Stuppa*.
Weg/ *Via*. Wekke/ *Simila*. Wacke/ *Truncus*.
Wecke/ *excita*.
Weihe/ *Milvius*. Weiher/ *Piscina*. Weyhen/ *Sacrare*.
Weile/ *Mora*. Weiler/ *Area*. Weller/ *Limes*.
Wend/ *Henetus*. Wende/ *Limes*. Wand/ *Paries*.
Wendel/ *Cochlea*. Wentel/ oder Wantz/ *Cimex*.
Wohnen/ *habitare*. Wonne/ *tripudium*.
Zehentbar/ *Decimis obnoxius*. Centbar/ (so viel als Sendbar oder Kentbar) *criminali juridictioni addictus*.
Zehen/ *Decem*. Zähen/ *Lenti, viscosi*. Zähne/ *Dentes*.
Zenn/ (*Siles.*) *fle*. Zehe/ *Digitus pedum*. Zeche/ *Compotatio, vel Sors, tribus*.
Zod/ Altd. eine Schleppe/ *It. scortum*. Zott/ *Villus*.
Zot/ *fabulæ, gerræ*.
Zehren/ *sumptum facere*. Zähren/ *lacrimæ*. Zerren/ *irritare, vel hinc inde vellicare*. Zirren/ *passerum more strepere*.
Zag/ *Meticulosus*. Zeche/ *Fodinæ meta*. Zagel/ *Cauda*.
Zügel/ *Habena*. Zähe/ *Lentus*.
Zeuch/ *Perge*. Zeug/ *Materia*. Zauch/ *Catella*.
Zeich/ *Lodix*. Zug/ *Tractus*.
Zange/ *Forceps*. Zancke/ *Limbus*. Zancken/ *Rixari*.
Zacken/ *Ramus*. Zäcken/ *Joco impetere*. Zackern/ *Molestè arare*. Zückern/ *Motitare*.
Ziege/ *Capra*. Zieger/ *Lactlarum Svev*. Ziegel/ *Tegula*. Zeiger/ *Index*. Züge/ *Ductus*.

XIV. Das E insonderheit hat grossen Gebrauch im Deutschen; aber sein Mißbrauch ist zu meiden.

Es erstrecket sich dessen Gebrauch so weit / daß es allen *Nominibus*, *Verbis* und *Participiis* beygefüget wird/und ist eine Ursach und Kennzeichen der *Generum, casuum, numerorum, temporum &c. v. c. 2. in Etymol. Regulis.*

Aber es wird auch sehr mißbräuchlich oft mit eingeschoben.

Die Engländer brauchen auch sehr große Freyheit mit dem E. davon **Wallis** in *Grammat. Angl. c. 1. §. 2.*

Doch muß der Mißbrauch dem Gebrauch nicht vorschreiben. Wie es verdrüßlich ist / wenn etliche / sonderlich die Oder Brücher/das E. so lang ziehen: Geeese/Neeemen/Meeetz; so wäre es viel verdrüßlicher/wenn man es auch also schreiben wolte. Also wird unrecht das E. hinten angehänget / bey den Haupt-Endigungen/inn/niß/ung. Die Klägerinne / für Klägerinn / Finsterniße / für Finsterniß / Hoffnunge / für Hoffnung. Noch unrechter wird es andern Wörtern angeflicket: Hande / für Hand; der Helde / für der Held. In der Mitten tauget das E. auch nicht: Männelich/ für Männlich/ leidelich/ für leidlich. Gangebar / für Gangbar. Es darf auch nicht beym *Imperativo* stehen. Besser: schreib / als schreibe. Bleib/ als bleibe. Wiewol man auch zuweilen auf den Wollaut siehet / Als: Leide dich! streite! u. s. w.

Wenn

Wenn ich ruffe zu dir / HErr mein Hort / so schweige mir nicht. Ps. 28. v. 1.

Insonderheit sollen junge Schüler mercken / daß in Versen das E. im *Imperativo* niemals aus Zwang / sondern von Natur ausgelassen werde: und sich demnach nicht unterstehen / das E. in andern *Temporibus & Modis sequenti Consonante*, auszulassen / davon anderswo.

Grabschrifft aus dem Fleming.

Vor kunt' ich stehen gleich wie du /
Nun lieg' in der langen Ruh.
Denck / Leser / der du itzt kanst stehn /
Daß du auch must so liegen gehn.

XV. Ob in etlichen *derivatis* ig oder lich zu schreiben / das kan aus dem *Genitivo* oder *Plurali* ersehen werden.

Man pfleget freylich oft zu zweiffeln / ob ewig oder ewich / freundlich oder freundlig / zeitig oder zeitich recht geschrieben. Aber wenn man die *Casus obliquos*, oder den *Pluralem* ansiehet / kan es bald richtig werden. Es ist recht / ewig: denn ich spreche / des ewigen / die ewige; nicht ewiche. Recht / freundlich / hertzlich / sehnlich / mündlich; denn es heisset; die freundliche / die hertzliche / sehnliche / mündliche. Recht: zeitig / brünstig / kündig; weil es heißet *in Plurali*: die zeitige / brünstige / kündige. Und diese Rechtschreibung muß auch *in Compositione* beybehalten werden / da etwa keit oder lich dazu kömmet. Recht: Freundlichkeit / nicht Freundligkeit.

keit. Ewigkeit/ nicht Ewichkeit. Zierlichkeit/ nicht Zierlickeit / oder Zierligkeit. Männlichkeit / nicht Männligkeit.

XVI. Das Ch. muß zwischen S/ und L/ M/ N/ W/ nicht ausbleiben.

Herr Schottelius / der sonst in seiner Arbeit von der Deutschen Sprache / sich ům gantz Deutschland vortrefflich verdienet hat / wil dismahl schier der neuen Schreib-Art und den Neukůnstlern etwas verwilligen. Denn er meynet / daß man wol kŏnne schreiben: Slagen / Smecken / Sneiden/ Sweigen; fůr Schlagen/ Schmecken/ Schneiden/ Schweigen. Aber man hats hie billig bey der eingefůhrten Schreib-Art zu lassen. Denn auch die meisten Deutschen sprechen das Ch. deutlich mit aus / in dergleichen Wŏrtern / und kŏnnens auch månnlich aussprechen / warům solte mans nicht schreiben? Daß etliche Meißner so lispelnde mŏgen sprechen; Snŏde/ Smuck/ kan diesen Satz nicht umstossen. Auch gilt nicht mehr/ was **Willeramus** geschrieben / Sniten fůr schneiden. Denn unsere Sprache hat nun eine andere Gestalt gewonnen. Wenn das Ch zwischen S. und einem andern *Consonante* so gar auszustossen wåre / so můste man auch sagen und schreiben: freyen / fůr schreyen / Sraube fůr Schraube / sreiben / fůr schreiben; das wåre seltsam genug.

XVII. Das Ck. wird itzo fůr ein kk gebrauchet.

Es wird auch von etlichen erinnert / daß das C. vor

vor dem K. nichts nütze werde/ in Wörtern/da noch ein ander *Consonans* vorher gehet: In Wörtern aber/da das K. muß verdoppelt werden/ finde das C. keinen Platz; sondern müße ein kk. gesetzet werden. Ich gestehe gern/daß beides nicht unrecht angeführet. Deñ was das erste anbelanget/so könte man in den Wörtern/franck/wincken/Wolcken/ starck/ sincken/ Balcken/ u. d. g. das C. wol auslaßen und schreiben: frank/ winken/ Wolken/ stark/ sinken/ Balken. (Wiewol etlichen hiebey schon ein andrer und weichlicher Tohn zu Ohren fället.) Was das andere betrifft/ so kan ja nicht verwehret werden/ so wol das K. zu verdoppeln in gewissen Wörtern: Schmekken/ schikken/ drükken/ pflükken/ stükken/ plakken/ u.s w. Als wie wir das B. verdoppeln in Krabben/das F. in treffen/das L. in vollen/das M. in kommen/das N. in kennen/das R. in zerren/das S. in reissen/ das T. in spotten/ und andere *Consonantes* mehr. Warüm solte man das K. nicht verdoppeln? Was hätte dieser Buchstab verwircket/ daß man ihm allein das Recht nehmen wolte? Aber wie dem allem/so will dennoch der eingeführte langwierige Gebrauch schier die Oberhand haben: und scheinet/ das C. wolle sich so vest an dem K. halten/daß es schwerlich davon abzubringen. So ist demnach der Jugend zu mercken/ daß das C. in Wörtern/da ein K. zuverdoppeln/ für ein K. heutiges Tages/ und also ck/ für ein kk gesetzet werde. Wecken/ für Wekken. Wie denn auch ein tz. für ein doppelt Z. als: Letzen/für lezzen.

XVIII. Die neue Schreib-Art ist gar nicht anzunehmen.

Melissus hat dieselbe fast zuerst erfunden / Bellinus/Zesius/Butschky der so genandte Salemindon / und andere fortgesetzet. Gleich wie ihrer viel/ entweder daß sie des Deutschen wahren Grundes unkündig seyn / oder durch eigentähtigen Mißbrauch ihnen eine Freyheit nehmen / viel fremde Wort in die Deutsche Sprache hinein gelappet haben; als wenn unsere herrliche / reiche / reine/ prächtige/ Majestätische Sprache müste bey andern betteln gehen; Also haben sich auch etliche unterstanden/eine gantze/neue/fremde Schreib-Art in die hoch Deutsche Sprache zu bringen. So aber nicht anzunehmen / sondern vielmehr solchem Beginnen zu wiederstehen. Soll man den Grund in Deutscher Sprache recht setzen / so muß das untaugliche hinweg geschaffet werden / das grundbrüchige muß man ausfesten / das wanckelbare durchdammen/und einmahl eine Richtigkeit anlegen. Da denn wol zu wündschen wäre / daß alle Gelahrten/ob sie wol von unterschiedlicher Mund-Art seyn in den Deutschen Ländern/dennoch in einer gewissen durchgehenden Schreib-Art überein kämen / und sich daran keine Fremd-Sucht/ noch Neügierigkeit ließen hindern! Worin die neue Schreib-Art bestehe / weil ich hier nicht anführen; Es ist am besten / daß die Jugend es nicht wiße. *v. Buchner.* Tscherning. *v. Morhof. &c.*

XIX. Alle *Substantiva*, und was an

deren statt gebrauchet wird / müssen mit einem großen Buchstaben geschrieben werden.

Dis ist nunmehr in der Deutschen Sprache so beliebet: nicht allein vom Anfang der Rede / und wenn ein Punct gewesen / oder *in Nominibus propriis*, oder auch in Worten / die eine würdige Person bedeuten / einen grossen Buchstaben zu setzen: sondern auch in allen *Substantivis*. Welches der Deutschen Sprachen eigen ist / und keine Unzierde giebet.

Tichter Lohn ist leere Beutel /
Eine Grillen-volle Scheitel /
Und was dem die Hände beut /
Ein vergüldter schöner Neid.

Morh. T. G. 3. Theil.

Ja es wird auch ein *Neutrum*, wenns wie ein *Substantivum* gebrauchet / und ein jeder *Infinitivus*, wenn er mit dem *articulo* für ein *Substantivum* stehet / mit solchem grössern Buchstaben bezeichnet. Als: das Gute / das gemeine Beste / das Beständige. Das Lehren / das Schreiben / das Richten. Ob aber ein *Substantivum*, wenns *in composito* und in der Mitten des Worts stehet / auch müsse mit dem grossen Buchstaben bekleidet werden / ist im Zweiffel. Zumahlen da oft in einem Worte zwey / drey *Substantiva* zusammen kommen. Als: Manns-Treu / Feld-Haupt-Mann / Schul-Brauch / Widder-Horn / Land-Messer-Zeug. Himmel-

Fahrts-Ehre. Meine Meynung ist hiebey/ daß mans wol so schreiben mag; denn es hat seinen Nutzen. Ohne wenns *compositum* ist im ersten Theil von einem solchem Worte/ so nicht ein *Substantivum*, Als: Verstand/ Anlauff/ Mißtreu/ u. s. w. Da ist der vorderste grosse Buchstab genug; sonst kämen in einem *Substantivo* zweene grosse Buchstaben zu stehen. Es hat in diesem Falle das *Nomen* seine Ehre dem gantzem Worte gegeben. Als: Unraht/ Wolthat/ Hinwurf/ Wegwerffung/ Vollständigkeit/ Zutritt/ Wiederbringung/ Loßzehlung. u. s. w. Wenn aber das *Compositum* in sich hält ein *nomen proprium*, oder auch nur *adjectivum* der Länder/ der Völcker; u. s. w. So mag man wol abermahl eine grosse Letter setzen. Nieder-Sachsen/ Hoch Deutsche Sprache. Weil nun hierwider einige sonst hochgelahrte Leute in ihren herausgegebenen Schriften/ vielleicht aus Eigensinn und Unwissenheit der Buchdrucker/ gehandelt; als hat solches in denselben/ so wol eine Unannehmlichkeit/ als auch nebst andern Ursachen/ eine grosse Undeutlichkeit zuwege gebracht. Was sonst von den Druckern für eine Gewohnheit nach eignem Dunckel eingeführet/ daß sie/ sonderlich in Versen/ alle Zeilen von einem grossen Buchstaben anheben/ möchte wol abgeschaffet werden. Sintemahl es zu der Schrift nichts nützet/ und nur die Erkäntniß der selbständigen Wörter (*Substantiv.*) verhindert/ als Gebeht/ und gebet.

XX. Die Unterscheidungs-Zeichen

müssen

müssen wol gemercket und an gehörigen Ort gesetzet werden.

Ohne Schrift-Scheidung kan die beste Schrift nicht wol verstanden werden: *v. Harsd.* P. T. *p. 131.* Es sind aber bey den Deutschen üblich folgende Neben-Zeichen und Zwischen-Striche:

1. Das *Comma*, (Beystrichlein /) wird am meisten und also gebraucht / wenn eine Rede noch unvollkommen ist / und die Wörter doch eine Sondrung erfordern. **Mein Sohn/so du weise bist/so freuet sich auch mein Hertz.** Sprüchw. Sal. c. 23/ 15.

2. Das *Colon:* (der Doppel-Punct:) Wenn die Rede schon etwas fortgangen / und schier vollkommen ist; doch also/daß ihr noch was beygefüget werde: Als in Erzehlung und Anführung der Exempel/in Gleichnüssen/in Wiederholung eines andern Worte. u. d. g. Der Liebe dienstbar seyn/heisset die Liebe zum Herrn haben: denn welcher dienet/ muß einen Herrn haben / dem er dienet. **Opitz N. Hercinia.**

3. Das *Semikolon;* (Strich-Pünctlein;) Ist mehr als das *Comma*, wenn man in der Rede schon fortgefahren; sonderlich wo das Gegentheil oder ein **Aber** folget / und sonst *particulæ adversativæ*; und man *antitheta*, in Dinge vorstellet. Im Himmel wirst du keiner Zucht mehr bedürfen; sondern von ihm/dem Grundgütigen besessen werden / als sein Eigentuhm. *E. Francisc.* E. Wol. *ex Augustin.*

4 Das *Punctum*. (der Punct oder Tütlein.) wenn ein *Periodus* oder eine gantze Spruch-Rede/ die einen vollkommenen Sinn hat/ geendiget ist. Es verleurt sich Frömmigkeit und Tugend/ wenn sich unter die Kinder Gottes die Welt-Kinder mengen. H. Müller. L. K. *c. 22. p. 690.*

5. Das *Signum Interrogationis*? (Frage-Zeichen?) wird so bald hinter die fragende Rede gesetzet/ es sey dieselbe eine schlechte oder Rhetorische Figürliche Frage.

Laß' ich mich Neurigkeit und Pracht die Augen binden?
Ergetzet mir den Schlund was Erd' und Wasser hegt?
Was durch die Lüfte streicht/ und in der See zu finden?
Und was Arabien in seinem Busen trägt?
Hofmans Wald. Buß-Gedancken.

6. Das *Signum Exclamationis!* (Ausruffung-Zeichen!) Es sey/ daß man sich verwundere oder wündsche/oder in Bestürtzung klage. Es kan das O dabey stehen/ oder außbleiben.

Mein Alles und mein Nichts! Ach Lieber war dein Nahme!
Ders auch wol bleiben wird/ so lang' ein Körnlein Same
Der Seelen in mir bleibt. P. Fleming. P. W.

7. Pa-

7. *Parenthesis* (der Einschluß) ( ) Wenn mitten in einer Rede / als ob jemanden etwas einfiele/ ein gantz fremder Sinn eingeschlossen wird.

Künste (wie das Sprich-Wort gehet)
Geben keinem Hasser Statt/
Als bloß dem der nicht verstehet/
Was solch Kunst-Werck in sich hat. **Franck.**

8. *Apostrophus*, ' (der Hinter-Strich/') wird als ein ümgekehrtes *c*. oder als im Griechischen ein *Spiritus lenis*, am Ende des Worts zu oberst gezeichnet: giebt zu verstehn/daß ein E. weggeworfen. Da denn unfehlbar darauff ein *Vocalis* oder das H muß folgen. Es hat aber der Apostrophus nur seinen Platz in Versen; keines weges aber in ungebundner Rede. *v. Prosod. R.*

So werd' auch ich gerührt in den gemeinen Fällen:
Ich sing' ein schlechtes Lied / und gebe was ich kan:
Die Götter nehmen auch der Armen Gaben an.

Morhof. D. G. 1. Theil.

9. *Signum Conjunctionis* = (der Mittel-Strich =) So will ichs nennen/wenn die Deutschen 1. Unterschiedliche *Composita* zusammen setzen/die ein *Subjectum* haben: oder 2. Unterschiedliche *derivata* :oder 3. auch wol die Endigung der Stamm = Wörter:

oder 4. Vorwörter/ (*præpositiones*) die wider einander lauffen: oder 5. sonst Wörter / die etwas wichtiges bedeuten.

1. Die sämtliche Chur- und Reichs-Fürsten. K. A.
2. Nenn-und Titul-Gebung. *Limn.*
3. An Kräft- und Sinnen. *Roland. furios.*
4. Aus-Ein-und Uberfall. Freinsh.
5. Die Leid-vermischte Freude. *Betul.*

Dieses ist noht in der Deutschen Sprachen; obs gleich die Lateiner und Griechen nicht haben. Dabey kömmt ein Zweiffel: Ob man die *Composita substantiva* auch in der Mitte so zeichnen sol? Es scheinet wol fast ohne Noht; Ist auch wegen der unsäglichen Menge solcher *Compositorum* unmüglich. Doch aber in Wörtern / die etwas dunckel und schwer zusammen gesetzet / oder wo das erste *Nomen in Genitivo* stehet / oder da sonst fremde mercksame Wort zusammen kommen / ist es fast nöhtig. Herr E. Francisci / Herr Morhof und viel andere / haben bisher so geschrieben. Es kan wol beybehalten werden. Als: Ein Vergrösserungs-Glas. Ein Erledigungs-Mittel. Heiligstarcker Arm. Opitz. Ps. Die Triegerey/ die sich mit Warheit-Farben schmücket. Morhof.

10. *Punctum divisionis* ; (End-Strichlein-) Wenn am Ende einer Linie ein Wort in Sylben getrennet und zertheilet wird. Davon in der folgenden Regel. Dis sol billig vom vorgehenden

Mittel-

Mittel=Strich unterschieden werden. Man kan jenes demnach mit geraden Strichen =; dieses aber mit queren Strichen oder sonst andeuten. Himmels=Kündigung. Ab=lernen. u. s. w.

XXI. Wie ein Wort zusammen gesetzet/ so sol man es auch im Schreiben wieder theilen.

Und zwar nicht allein in den *Compositis*, sondern auch in den *terminationibus derivandi*. Als: Mann=haft/ Hauß=Ehr/ An=dacht/ Streit=bar. Diesem nach solte zu Ende der Linie nicht getheilet werden: Las=set / kom=men / Läm=mer / dur=stig / Sün=der/ Köni=ginn/ San=dicht/ die=bisch/ Thei=lung; sondern: Lass=et/ komm=en/ Lämm=er/ durst=ig / Sünd=er / König=inn / Sand=icht / dieb=isch / Theil=ung. Denn die Wörter sind also zusammen gefüget/ aus dem Stammwort und der Endung; wie hernach in der *Etymologia* zu mercken. Denn / wie ich zertheile und schreibe: Lieb=reich/ lieb=lich / also muß man ja auch schreiben lieb=en / du lieb=er Mann. Das Buch ist mir lieb. Schreib=Feder/ Schreib=Zeug/ also schreiben. Das Hertz/ Hertz=Klopfen/ Er=hertz=lich / also auch hertz=en. Erkänt=niß / also Erkant=en. Wie man schreibet. Recht / Gerecht / also muß man theilen Gerecht=igkeit. Theil/ also theilen. Das hat auch Harsdörffer in seiner Tafel der gekurtzlangen *vv*-Reim=Arten in acht genommen v. Poet. Tricht. *Hor. IV. p. 64*.

4 Sylbig

4. sylbig Ach schau	et doch:			
5. Es komm	en geschwind			
6. Die fröl	ichen Zeit	en		
7. In welch	en die güld	enen		
8. Haupt Tug	enden dring	en hervor.		
9. Verlass	et und hass	et das streit	en;	
10. Belieb	et und üb	et der Sinn	e Zier	
11. Erkiess	et nun solch	en gesichert	en Weg	
12. Der weis	et und leit	et zur Him	lischen pfort	en.
13. Wenn manch	en erschreck	et der sorg	liche schmal	e Steg/
14. Und manch	en verleit	et die lieb	lich verderb	liche weid.
15. Ach! eil	et/ach eil	et von solch	en vergifft	eten Ort en!
16. Die Waff	en verrost	en: Wir kost	en die fried	liche Freud en Zeit!

Wolte man hierwider einwenden/ daß man so schreiben müste/ als man ein Wort ausspräche; so sehe man sich in andern Sprachen üm/ wie da die Trennung geschiehet/ und doch die Aussprache anders bleibet. *v. Phil. Melancbth. Gramm. lat. p. 5.*

A-strum scribitur, quia datur Struma.

a-ptus, quia datur Pterelas.

he-bdomas, quia datur Bdellium.

a-ctus, quia datur Ctesipho.

o-mnis, quia datur Mnemon.

asteri-smus, quia datur Smaragdus.

Sic ab-latus, ab-rado, ab-igo. I-sthmus.

So weis man auch wie die Frantzosen gar anders schreiben/ und anders sprechen. Wer darf sich denn verwundern über die sonderbare Eigenschaft unsrer Deutschen Sprache. Ich gestehe/ daß es schwer halten wird/ wider den eingerissenen Gebrauch zu fechten/ und dis zu erhalten. Aber die Jugend könte sich doch wol dazu gewehnen: und solte darnach ein groß Vortheil finden/ die

Stamm-

Stammwörter und die *Composition* alsbald zu erkennen. Unsere Heldenmässige Haupt-Sprache hat sich hierinn an andere nicht zu kehren; sondern kan wol ihrer eignen Füglichkeit folgen Es würde auch nicht wenig zur Sachen tuhn / wenn die Deutschen Schul Meister selbst so viel verstünden/was im Deutschen ein Stammwort/ oder was die Endungen *in motione* und *derivatione* wären; und sie auf solche weise denn mit ihrer zarten Jugend die Syllabirung anstelleten. Es werden in folgendem Capittel *de Etymologia* ein paar Regeln gesetzet werden / die zur Erkundigung eines Stammworts und der Endung Nachricht geben.

XXII. Die *Derivata* (Abgeleiteten) müssen nach den Buchstaben ihrer *Primitivorum* (Stamm-Wörter) geschrieben werden.

Als: Lästerer/von Laster. Aenderung/von Ander. Händel/von Handel. Männlich/ von Mann. Häußlich/von Hauß. Höhnisch/von Hohn. Dabey denn noch zu mercken: Daß in dem *Plurali* oder in *Comparatione* und andern *derivatis* leicht eine solche Aenderung geschiehet/ daß a in á / o in ó / u in ú / verwandelt wird. Als: Wand/ Wände: Grab / Gräber: Glaß / Gläser. Sohn / Söhne: Lohn/Taglöhner: Grob/ Gröber. Huhn/ Hühner: Lust/ Lüste. Muht/ Gemühte. Gut/ Gütig.

Doch kan es in allen so genau nicht genommen werden. Denn der Gebrauch hat es in etlichen schon erhärtet/daß man schreibet: heßlich/von Haß. Henne/

Henne/von Hahn. Eltern von Alter. Besser/von Baß. Hencker/von Hangen. Tennen/von Tanne. Baufellig/von Fallen. Gefelle/von Fallen. Ergerniß/von Arg. Einhelligkeit/von Hall. Fahrlessigkeit/von Lassen.

Ist es doch in der Lateinischen Sprache noch alles so gar gewiß nicht. *Barthius l. 53. Advers. c. 2.* Denn die *derivata* verändern oft die Buchstaben/ sonderlich die *Vocales*, ihrer *Primitivorum. v. Etymologiæ Reg.*

XXIII. Die Rechtschreibung muß auß Lesung guter Bücher abgesehen werden.

Es ist aber kein besser Buch/das die Deutschen haben/als die heilige Deutsche Bibel/auß Ubersetzung des seligen Mannes Gottes/Herrn Lutherus. Die ist ein Schatz über alle Schätze/dergleichen wenig Völcker so rein/klar/gewaltig/geistreich/mächtig und beweglich haben. Nebst andern tausend Nutzbarkeiten/kan auch die Jugend daraus anmercken eine gute Schreib-Art: Denn es kan dieses Buch/wenn etwas weniges darinn mit der Zeit geändert würde; (davon hernach;) für ein Muster der Rechtschreibung passiren. Nebst der Bibel aber haben sich Opitz/Fleming/Gryphius/Rist/Hoffmans Waldau/Lohnstein/Harsdörffer/Schottelius/Arnd/Geyer/Heinrich Müller/Erasmus Francisci/Scriverius/Weise/Morhof/und andere/noch ziemlich des Rechtschreibens beflissen.

XXIV.

XXIV. Wörter auß fremden Sprachen müssen ihre Grund-Buchstaben behalten.

Darüm muß man schreiben: Christus; und nicht Kristus: Chrysostomus; nicht Krisostomus: Nymphe; nicht Nimfe. Python; nicht Piton. Lyxus; nicht Liksus. Phöbus; nicht Febus. Philippus; nicht Filippus. Prophet; nicht Profet. Phönix; nicht Fenix. Ja auch auß der Slavonischen Sprache: Vladislaus / Wratislaus / Wlodimeria; nicht Uladislaus/Uratislaus/Ulodimeria. u. s. w. Herr Weisius schreibt hiervon gar weislich:

Der arme Zizero ist auch ins Z. gerahten/
Der sonst fast oben an/in seiner Reihe steht/
Vielleicht weil ein Gemüht in diesen Helden-Tahten.
Gar langsam auf den Glantz der Redens-Künstler geht.
Sanct Felten ist hinauf biß in das F. gestiegen/
Und er verdient fürwahr die Ehr-Bezeigung nicht.
Der Kwarck muß in das K. aus seinem Neste fliegen/
Ob gleich die gantze Welt den Händeln wiederspricht.
Der Kayser soll bey uns nicht weiter Kayser heissen/
Er soll dafür ein Ertz- und grosser König seyn/

Wer uns diß tapfre Wort wil aus der Zunge reissen/
Raubt uns der Völcker Ruhm / und unsers Landes Schein etc.

Denn warům sollen wir fremde Wörter veränd-ern? wir haben ja Buchstaben genug/alle Wörter nach zu machen. Und die Jugend erinnert sich durch solche Rechtschreibung desto leichter / wie die Wörter im Grunde lauten. Nach diesem Satz habe ich oft gewündschet/daß der selige Herr Luth-erus die Hebräischen Wörter unverändert gelass-en hätte / damit sie in Deutscher Bibel nach den Hebräischen Grund-Buchstaben gelesen würden; es solte der Jugend einige Mithülfe zur Hebräisch-en Aussprache gegeben haben. Als: Chava / nicht Heva: Bethschemes; nicht Bethsemes: Schem-arja; nicht Samaria u.s.w. In der neuen La-teinischen Bibel des Junius und Tremellius ists also eingerichtet.

XXV. Alle Wörter in Deutscher Sprache müssen mit Deutschen Buch-staben geschrieben werden.

Man verstehet hier zum meisten die *nomina pro-pria*, die aus fremden Sprachen/ auch mit fremd-en Endungen dennoch mit Deutschen Buchstaben erscheinen. Denn andere Lateinische und fremde Wort sollen gar nicht in die Deutsche Sprache gerollet werden: Ein anders ist / wenn man einen gantzen Lateinischen Spruch / oder im Lehren ein gantzes Wort anführet und untersuchet. Daß aber fremde

fremde *nomina propria*, in Deutschen Reden oder Versen / auch müssen Deutsche Kleidung und Buchstaben annehmen/zeiget die Natur und Gewohnheit aller andern Sprachen / die nicht durch den Mißbrauch besudelt seyn. In der Hebräischen Bibel sind viel fremde Namen auß der Syrischen/ Arabischen / Persischen / Aegyptischen Sprache; Sie werden aber alle mit Hebräischen Buchstaben geschrieben. Also sind im neuen Testament in Griechischer Sprache viel fremde Namen / auß dem Hebräischen / und anderer Morgenländer Mund-Arten / auß dem Lateinischen/ u. s. w. Und haben doch Griechische Buchstaben. In den Rabbinischen Büchern findet man ja auch lauter Rabbinische Buchstaben / und sind doch viel fremde Wörter auß Arabischem Samaritanischem / Armenischem / Griechischem / Türckischem/ Deutschem / Slavonischem / und schier auß aller Nationen Sprachen drinnen. **Von gleichen urtheile man ein gleiches.**

Ist demnach ohne Noht/ ja gantz unrecht / daß man in gebundner und ungebundner Rede die *nomina propria* und frembde Worte mit Lateinischen Buchstaben schreibet / oder drucken lässet; man beschweret nur damit die Buchdrucker/ daß sie destomehr zu unterschiedenen Fächern lauffen müssen. Man wird auch leicht die Buchdrucker bereden können/daß sie alles in Deutscher Sprache mit Deutschen Buchstaben setzen. Und worzu ist es noht / daß im Deutschen solche Lateinische Schrift auftrette? Wegen der Gelahrten darf es

nicht seyn; die wissen es doch wol / daß es fremde sey: und wegen der Ungelahrten darf es auch nicht; denn die werden dadurch nur desto mehr verwirret.

Nachlese.

Es muß geschrieben werden:

Tuhn/und nicht thun. Muht/und nicht Muth. üm / darüm; nicht ümb / darümb. Freuen; nicht Frewen. Freude nicht Frewde. Frauen; nicht Frawen. Auf; nicht auff. Auffahren; nicht Auff-fahren. Und; nicht Undt.

Das F. muß niemals verdoppelt werden/wenns hinter einem *Consonante* stehet. Hülfe / nicht Hülffe. Werfen / nicht Werffen. Scharf nicht scharff. Tropf/ nicht Tropff. Topf/ nicht Topff. u. s. w. Auch muß das F. nicht verdoppelt werden/ wens vor einem *Consonante* stehet. Es heisset: Oft/ nicht offt. Kraft/nicht Krafft. Saft/nicht Safft, Kluft / nicht Klufft. Haft / nicht Hafft. Wenns aber eine *Contraction* ist / so ists ein anders. Als Hoffnung/für Hoffenung. Säufft/ von Säuffet. Also bleibet auch ein doppelt F. wens im Stamm-wort gewesen. Als
Läuffte/von Lauffen. Trifft/ von Treffen.
Das/ist *Pronom. Illud.* **daß**/ist *conjunct. Ut, quòd.*
Blatt/des Blattes/nicht des Blades: die Blätter.
Wieder/ *rursus.* **Wider**/ *Contra.*
Sein/ *suus.* seyn/ *esse.*
Für/ *pro*; **Vor** / *ante, præ, coram.*

Di

Die Haupt-Endung **bar** / ohne H. nicht bahr. Als lautbar / zinßbar; nicht lautbahr / zinßbahr.

Die Haupt-Endung **haft** / nur mit einem F. Mangelhaft; nicht Mangelhafft.

Die Haupt-Endung **inn**/mit einem doppelten N. Königinn; nicht Königin. Fürstinn; nicht Fürstin.

Die Haupt-Endung **niß**/ mit i; nicht mit ü. Finsterniß; nicht Finsternüß. Bündniß; nicht Bündnüß.

Die Haupt-Endung **sal** / ohne H. Drangsal; nicht Drangsahl. Irrsal; nicht Irrsahl.

Die Haupt-Endung **sam**/ohne H. Langsam; nicht langsahm. Furchtsam; nicht furchtsahm.

Die Haupt-Endung **schaft** /mit einem einfachen F. Kindschaft; nicht Kindschafft. Erbschaft; nicht Erbschafft.

Die Haupt-Endung **tuhm** / sol das H. hinterm *Vocal* setzen. Reichtuhm; nicht Reichthum.

Den. *Illum. accus. Pronom.* Denn/ *Etenim. Conjunct.* Wen/ *quem. accus. Pronom.* Wenn/ *quando. adverb.* Fliehen / *fugere*: Fliegen/ *volare.* Hof/ *aula*, Hoff/ *spera.* Liegen/ *jacere:* lügen/ *mentiri.* Man / *impers.* Mann / *Vir.*

Alle Stamm-*Consonantes* müssen in den *Casibus*, *numeris*, *temporibus*, *derivationibus* bleiben. Mann/Männer. Lapp/Lappen/Lappländer. Brunn/Brünnlein/ Brunn-Meister Spott/ spöttlich / Spott-Vogel. Alle *Substantiva* mit grossen Buchstaben. ꝛc.

Nun wollen wir zum Beschluß des ersten Stückes ein Exempel der Rechtschreibung versuchen.

Appius Claudius / an das Römische Kriegs-Heer.

Liv. 5. B. 22. Z.

Wir hätten diesen Krieg / O ihr edlen Römer / entweder nicht anheben sollen; oder müssen ihn nun hinaußführen / wie es den Ehren des Römischen Volckes gemäß ist / und wie es die Wolfahrt unsers Vaterlandes erheischet. Denn die euch daran verweisen und rahten / daß ihr von der Stadt Vejent aufbrechen sollet / und wieder heim ziehen; die bedencken nicht gnugsam / was Uns / unsern Nachkommen / und der gantzen Stadt Rom daran gelegen; und ist mehr als zu bekannt / daß sie nur aus Neid und Eigennutz eine Uneinigkeit zu streuen gedencken. Darüm bitte ich euch kürtzlich zu hören / was Unrahts / Schand und Schaden uns daraus erwachsen

wachsen möge. Wir sind des versichert/ daß die Stadt Vejent also belagert und mit Wercken ümschlossen ist / daß sie drinnen in Mauren sich enthalten müssen/ ihr Feld nicht bauen oder etwas anders vornehmen können / das ihnen zu täglicher Nahrung und Auffenthalt erschiessen möge. Darüm wo man ferner anhält und davor beharret / so wird sie/auch ausser der Macht und Nachdruck unsrer Waffen/die Hungers-Noht dazu treiben/ daß sie sich endlich ergeben müssen. Voraus / weil ihnen die gemeine Hülfe von den Städten in Hetruria versagt ist; deßhalb sie keiner Entschüttung zu gewarten. So ist unser Läger mit grosser Mühe/mit Kosten und Arbeit nunmehr also gebauet / verwahret und verschantzt/daß man Sommer und Winter sicher darinn liegen mag; auch seynd Vor-Wälle/ Brust-und Streich-Wehr / Schirm-Katzen / Bleyden und Lauffgraben / so gestellt und eingerichtet/daß man diese trotzige Stadt wol zwingen mag; so wir nur auf unserm Vornehmen bestehen / und eher nicht

weichen / bis wir den Zweck unser Hoff-
nung erreichet haben. Und dazu solte
uns ja des Feindes Muhtwill und Un-
billigkeit selbst eine Reitzung geben. Eher-
mals ist von dem gantzen Griechen-
Lande eine Stadt bey zehen Jahr be-
stritten / um eines einigen Weibes will-
en / sehr fern von ihrer Heymat / über
viel Meer und Lande. Und wir solten in
der Belagerung eines Feindes uns nicht
ein Jahr aufhalten / den wir so nahe bey
der Thür haben: und der uns gnug Ur-
sach gegeben zu unserm gerechten
Schmertzen? Wir haben uns wol zu
dem siebenden mahl mit ihnen befriedet
und vertragen; sie sind immer wieder
zurück geschlagen in ihre verbitterte
Feindschaft; haben im Friede keine Treu
und Glauben gehalten; hergegen unsre
Länder wol tausendmahl beraubet;
und zum öftern wider aller Völcker
Recht gehandelt. Ich möchte doch gerne
von denen / die den Abzug rahten / deut-
lich vernehmen / was Nutz darauß ent-
stehen mag? und was wir zu hoffen hab-
en? Meynen sie die Römer damit in
Fried

Fried und Ruh zu setzen? Deß kan man sich nicht versehen. Denn wo wir ihnen nicht abbrechen noch diese Stadt gewinnen können/so wird ihnen der Muht wachsen/und werden teihls aus Rachgier/teihls aus Noht/weil ihre Nahrung und Lebens-Mittel verzehret/hinter uns drein setzen/und unsre Länder wiederům verheeren. So haben wir also den Krieg nicht aufgeschoben; sondern in unsre Grentzen gezogen. Oder wir müssen mit ihnen zu einem schändlichem Vertrag und unanständigen Bedingungen schreiten/ darinn doch auch kein Bestand zu erwarten. Da wir itzt in gutem Vortheil stehen; und fast ein gutes Ende vor uns sehen; so müssen wir als dann / so wir itzt die Hand abziehen/von neuem einen ungewissen Krieg antretten/und nach so vielangewandtem Fleiß und Schweiß/doch nimmer zur Ruhe kommen. Und wo wird der Schreck des Römischen Namens bleiben? Wie wird das mit unserm vorigem Gerücht überein kommen? Was wird man fürters von unser

Kriegs-Zucht halten? Sind das die Römer/ die sich keine Zeit und Arbeit dauren/ auch weder Hitze noch Kälte/ noch andre Widerwärtigkeit von ihrem Vornehmen abwenden lassen? Und wir wollen uns nun den Sommer-Vögeln gleich stellen? die in dem Lentzen ankommen/ und gegen dem Winter dann wieder hinweg fliegen. O das sey ferne! Ich bitte euch/ da die Lust zu Jagen auch durch Berg und Tahl/ durch Reiff und Schnee die Menschen ziehen kan; Wie solte uns die Nohtwendigkeit dieses Krieges nicht dazu vermögen? Insonderheit da wir grosse Ehre/ Guht und Beute/ und dann beständige Ruhe vor uns sehen. u.s.w.

II. Stück.

Die Wort-Forschung.
ETYMOLOGIA.

I. Die Wort-Forschung ist ein nöhtig Stück in den Sprachen/ dadurch man zu den Haupt-Quellen und Ursachen derselben geführet wird.

Gleich

Gleich wie die Rechtschreibung ümgehet mit eintzelen Buchstaben und Sylben: Also die Wort-Forschung mit den eintzelen Wörtern. Und darinn wenden auch ja billig die Deutschen/ sonderlich die Gelahrten bey den Deutschen / ihren Fleiß an/ daß man in solcher Forschung hinter den Grund und eine Regelmässige Schreib-Art komme. *v. Vadian. Epist.* Dis ist bey den alten Deutschen schwer zugangen / wegen der rauhen Außrede und ungewisser Endung/eines richtigen Schreib-Wesens sich zu bedienen. *v.* **Goldast.** *Tom.2. rer. Alem. p.1.* Aber nun ist es viel leichter. Wir gebrauchen uns unser Mutter-Sprache nunmehr zu vielen Vortheilen; wir sollen aber billig den Worten nachdencken / und ihren Grund auffsuchen. Nicht sollen wir seyn wie Grunz-Thiere / die zwar die Eicheln essen; aber sich weiter nicht bekümmern/ wo sie herkommen.

II. Die Deutschen haben acht Haupt-Theile der Wörter. Als da ist:

1. *Articulus*, das Geschlechts-Wort.
2. *Nomen*, das Nenn-Wort.
3. *Pronomen*, das Vornenn-Wort.
4. *Verbum*, das Zeit-Wort.
5. *Participium*, das Mittel-Wort.
6. *Adverbium*, das Zuwort.
7. *Conjunctio*, das Fuge-Wort.
8. *Præpositio*, das Vorwort.

Hierinn sind die Deutschen den Griechen gleich/ als wie sonst in vielen. Und gleich als wie dort/ also auch hier kan die *Interjectio* (das Zwischenwort) wol

wol ausbleiben / und zu den *Adverbiis* gerechnet werden. Wie denn auch etliche bey den Lateinern zweiffeln / ob sie *Interjectiones*, als ein besonders Theil der Rede/haben. *v. Sanctius in Minerv. v. Frischlin.*

Ja / wenn mans in Sprachen recht bedencket / so finden sich hauptsächlich nur 3. Theile: als: *Nomen, Verbum* und *Particula. Nomen* wird durch *Casus decliniret*: dahin läuffet auch *Articulus, pronomen, Participium. Verbum* wird durch *personas*, und *tempora conjugiret. Particula* ist *indeclinabilis*: als *Adverbium, Præpositio, Conjunctio* u.s.w.

III. Articuli **sind 1. Der/die/das: 2. Ein/ eine/ein.** Gr. 1. ὁ, ἡ, τὸ, 2. τις, τι.

Unter denen wird der erste genennet *Articulus definitivus*: (das benennende Geschlecht-Wort:) der ander / *Articulus indefinitivus*: (das unbenennende Geschlecht-Wort.) Der erste ist sonderlich ein Zeichen der *Generum* in den *nominibus*: **der** ist ein *Masculinum*, **die** ein *Fœminium*, **das** ein *Neutrum*. **Der Mann / die Frau / das Ding.** Und weil an diesen *articulis* im Deutschen viel gelegen / so wollen wir ihre *Declination* gantz hersetzen.

Singular. Numer.

	Masc.	*Fœmin.*	*Neut.*
Nom.	Der	Die	Das
Gen.	Des	Der	Des
Dat.	Dem	Der	Dem

Acc.

Acc.	Den	Die	Das
Voc.	—	—	—
Abl.	von Dem	von Der	von Dem.

Plural. Numer.

Nom.	Die	Die	Die
Gen.	Der	Der	Der
Dat.	Den	Den	Den
Acc.	Die	Die	Die
Voc.	—	—	—
Abl.	von Den	von Den	von Den.

Dieser *Articulus* hat im *Genit. Sing.* nicht **dessen**: auch nicht im *Genit. Plur.* **derer**: noch im *Dat.* **denen.** Sintemal er gantz zu unterscheiden ist vom *Pronomine*: **der/die/das.** *v. Pronom.*

Hiebey ist zu mercken: In *ablativo* **von dem/** wächst oft die *Præpositio* mit dem *Articulo* zusammen/ (davon anders wo ein mehrers) und wird ausgesprochen: vom. Von dem Ubel/vom Ubel. **Das kömmt vom HErrn** *Gen. 24. v. 50.*

Singul. Numer.

	Mascul.	*Fœmin.*	*Neutr.*
Nom.	ein	eine	ein
Gen.	eines	einer	eines
Dat.	einem	einer	einem
Acc.	einen	eine	ein
Voc.	—	—	—
Abl.	von einem	von einer	von einem.

Plu-

Plurali caret.

Hiebey kan die Jugend einmal für allemal anmercken / daß im Deutschen / wie hier in *Articulis* also in den *Nominibus Subst.* und *Adject. in Pronom. Particip.* die Regel auch gelte / wie bey den Lateinern und Griechen: Die *Neutra* haben drey gleiche *Casus*, *Nom. Accus.* und *Vocativum*.

IV. Der *Articulus* ein / eine / ein / muß wol unterschieden werden vom *Adjectivo numerali* einer/eine/eines oder eins.

Das erste wird nach Art der Sprachen nur vorgesetzet/ die *Casus* zu unterscheiden/ und ist etwa zugleich eine Bezeichung des Geschlechts/obs *Mascul. f. n.* sey; das ander aber zehlet / und wird eines vielen entgegen gesetzet. Es wäre vielleicht nicht unrecht / wenn man zum Unterscheide das Zahl-Wort mit einem grossen anfänglichen Buchstaben schriebe / ein Mann / (*Vir*) Ein Mann: (*unus Vir*) eine Frau (*Domina*) Eine Frau: (*una Domina*) ein Ding/ (*Ens*) Ein Ding: (*unum Ens*). Wiewol man auch bey das letzte gern das Wörtlein nur beysetzet. **Es ist nur einer da gewesen. Ein Tugendhafter muß mehr denn nur eine Tugend haben.** Von beyden mercke man die Sprüche der Schrift: **Darüm wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen.** *Genes. 2. v. 24.* **Hast du denn nur Einen Segen?** *Gen. 27. v. 38.* u.s.w.

V. Kein Deutsches *Nomen* kan ohn *articulo*

ticulo gesetzt werden/sonderlich in *singulari*, **wens auf eine gewisse Person oder Ding zielen sol.**

Es leidet nicht die Deutsche Sprache solche Redens-Art: Ich liebe Mann; sondern den Mann. Ich liebe Frau; sondern die Frau. Ich liebe Ding; sondern das Ding. Nicht: Wir ehren Fürsten; sondern den Fürsten. In etlichen/sonderlich in *Verbis sensuum & utendi, fruendi &c.* scheinet es anzugehen: **Ich esse Brodt/ich trincke Wasser/ich geniesse Lust/ich sehe Feld/ ich spüre Wild/ ich finde Land. Er hat Sorge. Er fühlet Kummer. Er gebrauchet Holtz. Er sauget Milch. Er lecket Honig.** u. d. gl. Aber es bezeichnet doch nicht ein gewisses Ding; sondern deutet nur an das gemeine Wesen. So auch in *Plurali*: **Es gefället Königen. Menschen wollen mich versencken.** *v. Ps. 56. v. 2.*

Hiebey ist außzunehmen das einige Wort GOTT/ welches gar wol *in singulari* kan ohn *articulo* gebrauchet werden: **Der HERR ist GOtt.** *Ps. 118. v. 27.* **Ich bin GOttes. Ich diene GOtt. Ich ruffe GOtt an. Ich sage von Gott. Wer GOtt finden will/muß sich selber verlieren. Claus von Unterwalden. v. Chron. Stumpf.** u. s. w. Das macht sonder Zweiffel/ wenn man GOTT nennet/ daß das Gemüht schon auf ein gewisses/ ja das allergewißeste Wesen gerichtet ist: weil nur ist ein Einiger wahrer GOTT.

Man

Man hat auch hiebey wahrzunehmen / daß es sofort eine andere Beschaffenheit habe / wenn ein *Adjectivum* oder *Possessivum* oder auch *Participium* dazu kommet. Denn also lässet sichs wol außsprechen: **Ich liebe gutes Zeug. Ich ehre meinen Vater. Wir ehren unsern Fürsten** / *pro* den unsern Fürsten. **Ein jeder gehet seinen Weg. Er hat unabläßige, Sorge. Er hat hertzfressenden Kummer.**

Ihr blinden Sterblichen / durch Geld-Durst angetrieben /
Wie kan der göldne Klooß /
Entführt der Erden-Schooß /
das Aas / der todte Grauß / euch doch so sehr belieben? HoffmW.

VI. Das Geschlechts-Wort / der / die / das / kan zu weilen die Deutung der gleichlautenden Wörter unterscheiden.

Als:

Der Thor / *Stultus.*	Das Thor / *Porta.*
Die Wand / *Paries.*	Das Wand / *Pannus.*
Der Taube / *surdus.*	Die Taube / *columba.*
Der Boht / *nuncius.*	Das Boht / *cymba.*
Der Mund / *Os.*	Die Mund / *Tutela.*
Der Helm / *Galea.*	Das Helm / *manubrium.*
Der Hut / *pileus.*	Die Hut / *Custodia.*
Der Nam / *nomen.*	Die Nahm / *acceptio.*
Der Reich' / *dives.*	Das Reich / *regnum.*
Der Herd / *focus.*	Die Heerd / *grex.*

Die

Die Gewehr/*gvaranda.* (*præstatio*) — Das Gewehr/*arma, telum.*
Der Mast/*malus.* — Die Mast/*pastio in glande caduca.*
Der Ohrt/*locus.* — Das Ohrt/*quarta pars.*
Die Schur/*tonsura.* — Das Schur/*granarium.*
Der Leib/*corpus.* — Das Laib/*Tracta.*
Der Geisel/*obses.* — Die Geissel/*flagellum.*
Der Heide/*paganus.* — Die Heide/*myrica.*
Der Stift/*festuca.* — Das Stift/*Diœcesis.*
Der Saal/*Penetrale.* — Die Saal/*Sala.*
Der Laut/*sonus.* — Die Laut'/*testudo.*
Der Reis/*Oryza.* — Die Reis/*Iter.* Das Reis/*virgultum.*

VII. Der *Articulus*, der/die/das/pfleget oft mit der *præposition* in eine Sylbe zu wachsen.

Nemlich es bleibet vom *articulo* nur der letzte Buchstab übrig/welcher der *præposition* hinten angehengt wird. Als: **ins Graß beissen**/für in das. **Zum Vorschein kommen**/für zu dem. **Hinterm Ofen sitzen**/für hinter dem: **Zum Ubel rahten**/für zu dem. **Im trüben Wasser fischen**/für in dem. **Beym hinckenden lernet man hincken**/für bey dem. **Zur Schau tragen**/für zu der. **Durchs Glück gewinnen**/für durch das. **Am Hunger-Tuche nagen**/für an dem. **Vom Spötter kömmt Spötterey**/für von dem. **Einen Schwarm Narren im Hertzen haben.** Luth. für in dem. **Vorm Garne fischen**/

für vor dem. Aufs Faust-Recht setze nicht dein Recht. Für auf das. Hiebey muß man aber wol in acht nehmen/was bey Kunst-Verständigen üblich sey/ auch das Urtheil der Ohren und des Wollauts mit zu rahte ziehen.

VIII. Die *Nomina* sind/ wie in andern Sprachen/ *Substantiva* (selbständige) und *Adjectiva* (beyständige.)

Das ist nemlich ein *Substantivum*, welchem Eins vom *Articulo* **der/die/das**/ kan vorgesetzet werden/oder auch **ein/eine/ein. Der Wald/die Erde/das Graß. Ein Held/eine Würde/ein Lob.** Denn ob man gleich auch den *Articulum* zu den *Adjectivis* setzet/ so gehöret er ihnen doch nur Krafft des *Substantivi*. **Der Krug gehet so lang zum Brunnen/bis er bricht.** *Zincgref.*

Das ist ein *Adjectivum*, welches auff die drey Endungen/er/e/es/ kan verwandelt werden. Als: ein schöner Mann/eine schöne Frau/ein schönes Ding. So wird dem *Adjectivo* auch in Einer Endung der *Articulus*, der/die/das/zugesetzet. Der schöne Mann/die schöne Frau/das schöne Ding. Also: groß/schwartz/ reich/ mannbar/ gülden/ hültzern/sieghaft/zornig/zierlich/dornicht/lumpisch/mühsam. Ein grosser Sieg/eine grosse Würde/ein grosses Thier. u.s.w.

Krieg ist ein bodenloses Ding. *Frider. Sap. Elector. Sax.*

IX. Bey den Deutschen ist eigentlich

nur

nur eine *Declination*; nur daß sie sich nach den dreyen *Generibus*, der/die/das/etwas verändert.

Singul.

	Masc.	*Fœm.*	*Neutr.*
N.	der Mann/	die Frau/	das Ding.
G.	des Mannes/	der Frau/(en)	des Dinges.
D.	dem Manne/	der Frau/(en)	dem Dinge.
A.	den Mann/	die Frau/	das Ding.

V. wie im *Nominativo.*

Abl. von dem Manne/ von der Frau/ (en) von dem Dinge.

Plural.

N.	die Männer/	die Frauen/	die Dinge.
G.	der Männer/	die Frauen/	der Dinge.
D.	den Männern/	den Frauen/	den Dingen.
A.	die Männer/	die Frauen/	die Dinge.

V. wie im *Nominativo.*

Abl. v. d. Männern/ v. d. Frauen/ v. d. Dingen.

Singul.

N.	der Knabe/	der Stab/	Himmel.
G.	des Knabens/	des Stabes/	Himmels.
D.	dem Knaben/	dem Stabe.	
A.	den Knaben/	den Stab.	
V.	O du Knabe/	O du Stab.	
A.	von dem Knaben/	von dem Stab.	

Plural.

N. die Knaben/	die Stäbe.
G. derer Knaben/	derer Stäbe.
D. denen Knaben/	denen Stäben.
A. die Knaben/	die Stäbe.
V. O ihr Knaben/	O ihr Stäbe.
Abl. von den Knaben/	von den Stäben.

Singul.

N. die Blume/	die Hand/	die Lust/	die Brust.
G. der Blumen/	Hand/	der Lust.	
D. der Blumen/	Hand/	der Lust.	
A. die Blume/		die Lust.	
V. O du Blume/		O du Lust.	
Abl. von der Blume/		von der Lust.	

Plural.

N. die Blumen/	die Hände/	die Lüste/	die Brüste.
G. derer Blumen/	Hände/	Lüste.	
D. denen Blumen/	Händen/	Lüsten.	
A. die Blumen/	Hände/	Lüste.	
V. O ihr Blumen/	Hände/	Lüste.	
Abl. v. d. Blumen/	Händen/	Lüsten.	

Singul.

N. das Grab/	Brot/	das Wesen/	das Volck.
G. des Grabes/	Brotes/	des Wesens.	
D. dem Grabe/	Brote/	dem Wesen.	
A. das Grab/	Brot/	das Wesen.	

Voc.

V. O du Grab / Brot / O du Wesen.
Abl. v. d. Grabe / Brote / v. d. Wesen.

Plural.

N. die Gräber / Brote / die Wesen / die Völcker.
G. derer Gräber / Brote / u. s. w. u. s. w.
D. denen Gräbern / Broten.
A. die Gräber / Brote.
V. O ihr Gräber / Brote.
A. v. d. Gräbern / Broten.

Das *Mascul.* der **Mensch** / hat in *Gen.* **en. Des Menschen** / und behält es also in *Singulari* und *Plurali.* So thun auch die *Adjectiva, pronomina,* und *Participia:* Wenn nemlich ein *Articulus* dabey stehet: ein oder **der Rüstiger** / eines oder des **Rüstigen** / **einem** oder **dem Rüstigen** / u. s. w. Derselbe / desselben u. s. w. **Der Klagende** / **des Klagenden** / Der Geliebte / des Geliebten. u. s. w. Also könte das Wort / **der Mensch** / ein Exempel seyn der *Declination*, in allen *Adjectivis, Pronominibus* und *participiis.* Den sie haben in *Plurali* auch beständig **en:** *Adject:* **die grossen Männer** / **die grossen Weiber** / **die grossen Dinge.** (ohne *Articulo* haben sie nur E. **grosse Männer.** u. s. w) *Pronom.* **Dieselben.** *Particip.* **Die geliebten Männer** / **die geliebten Weiber** / **die geliebten Dinge.**

Ich weiß wol / daß alle *Adjectiva, pronomina* und *participia in Dat. Singul. Masc.* und *Neutr.* **em** haben / wie der *Articulus* **dem** / oder **einem.** (**Dem** oder **einem grossem** / demjenigen / **dem** oder **ein**=

en singendem ;) aber sie erfodern es so genau und scharf nicht. Wenn nur der *Dativus Articuli*, dem oder einem/recht stehet; so können die beygefügten *Adjectiva*, also auch *Pronom.* und *Particip.* wol mit einem en / für lieb nehmen / und muß auch oft des Wollauts wegen nicht anders gesetzet werden. dem (oder einem) grossen/trotzigen/ grausamen Feinde begegnen. Demselben sind meine willige Dienste zuvor. Dem oder einem Klagenden und Betrübten sol man nicht mehr Leides machen.

Etliche haben in *Genit.* ns. der Friede / des Friedens. das Hertz/des Hertzens.

Die auf er außgehen/haben in *Genitivo* nur ein s. Als der Schreiber / des Schreibers. Für des Schreiberes: das Fenster/ des Fensters. Alle *Fœminina* sind in *Singulari* unwandelbar; ohne daß auch etlichen in *Genitivo* und *Dativo* kan das en zugesetzet werden. Die Traube/ *G.* der Trauben/ *Dat.* der Trauben. In *Plurali* ändert sich in den meisten das A in å / das O in ô / das U in ů / der Mann/die Månner/ der Sohn/ die Sôhne/ die Lust/die Lůste. Etliche *Fœminina*, sonderlich die sich auf einen *Consonanten* endigen/ haben in *Plurali* nur ein E. und in *Dat.* (*Ablat.*) ein en. Als: die Hand/ die Hånde / *Dat.* den Hånden / die Lust/ Banck/ die Laus/ Maus/ Brunst/ Wand/ Bach/ Braut/Kuh/Sau. u.s.w.

Sonst haben die *Masculina* (wie den auch die *Neutra*) insgemein in *Plural.* nur E. und in *Dat.* en. Der Stab/die Ståbe/den Ståben u.s.w.

Etliche

Etliche *Masculina* und *Neutra*, sonderlich die außgehen auf b. d. h. k. n. r. s. z. haben in *Plurali* beständig er: nur daß sie in *Dativ.* noch ein N bekommen als: **Der Mann / die Männer**; so auch: **das Weib / die Weiber / das Kalb / Grab / Bad / Rad / Lied / Glied / Bild / Feld / Band / Land / Kind / Rind / Dach / Fach / Gelach / Gemach / Loch / Bloch / Buch / Tuch / Volck / Horn / Huhn / Korn / Faß / Glas / Reis / Wamms / Holtz / u.s.w.**

Die Haupt-Endung / **tuhm** / hat in *Plurali* **er. das Fürstentuhm / die Fürstentühmer. Der Reichtuhm / die Reichtühmer. u.s.w.**

Es solten wol sonderlich die auf **el** und **er** außgehen / in *Plurali* ein neues E haben: als **Engel / Engele / Bürger / Bürgere u.s.w.** Aber der Gebrauch / der hier die meisten Stimmen hat / lässet das E gemeinlich auß. **Ihre Engel.** *Luth.* Zwar im Lundorp / im Aventin / Goldast / u. a. m. stehet oft zum Unterscheid: **Wir Bürgermeistere. Schied-Richtere.** u.d.gl. **Insgemein** ist nur eine Aenderung im *Genit.* und *Dativo Singul.* (selten in *Accusativo*,) und dann in *Dativo Plurali*.

Das übrige / und wie die *Nomina* so wol *Substantiva* als *Adjectiva decliniret* werden / ist im *Schottelio*, *Clajo*, und andern weitläuftig zu sehen. Würde hier zu lang fallen. Es kan auch der *Donatus* Herrn Isaac Pölmans von der Jugend dazu gebraucht werden. Wiewol etlichen das **Gleichniß** vom vollen / halben und denckeln Mond etwas denckel vorkömmet. Endlich so kan die Regel durchauß

hier gelten/in allem *decliniren*: *Vocativus* ist gleich dem *Nominativo*.

X. Bey den Deutschen sind ebenfals sechs Casus; doch also/ daß der *Vocativus* allezeit dem *Nominativo* gleich sey/und der *Ablativus* dem *Dativo*.

Herr Schottelius will traun den *Ablativum* nicht nehmen lassen/und führet zur Ursach an unter andern/ weil die *Præpositio* **von**/einen *Ablativum* haben müsse. Denn weil sie nimmt/kan sie zugleich nicht geben. Sey demnach allenthalben der *Ablativus*, wo das **von** beystehet. Also auch / weil das *Pronomen* Er/in *Dativo* nur habe **ihm**/in *Ablativo* aber **ihm**/und **sich**/so sey es ja ein Unterscheid. Ob dem also / davon soll hernach etwas gedacht werden. Itzund thue ich noch hinzu / daß im Deutschen in *Singulari* und *Plurali* der *Accusativus* mit dem *Nominativo* stets überein komme; (etliche gar wenige ausgenommen / als: Mensch / den Menschen;) solte man darüm keinen *Accusativum* haben? Und im Griechischen ist in der ersten *Declination* der *Vocativus* immer gleich dem *Nominativo*, solten sie drüm in *prima declinatione* keinen *Vocativum* haben? (*Loquor de iis, quæ habent pro terminatione α & η*) und in *Plurali* ist im Griechischen und Lateinischen der *Dat.* und *Ablat.* allezeit gleich; und dennoch haben sie einen *Ablat. Pluralem*.

XI. Die *Substantiva* sind entweder *communia* oder *propria*.

Die

Die *Communia*, sonst auch *appellativa*, benennen die Dinge insgemein / wie bekannt: als: **Der Leib/die Hand/das Ohr. Es ist das Liecht süsse / und den Augen lieblich die Sonne zu sehen. Pred. Salomon.** c. 11. v. 7. Die *Propria* geben etlichen gewissen Dingen einen sonderbaren Nahmen / der sonst mit selben Umständen keinem andern Dinge zukömmet. Als da sind **die eigene Namen 1. der Männer/ 2 Weiber/ 3 Länder/ 4. Inseln / 5. Meere / 6. Seen / 7. Städte/ 8. Schlösser/ 9. Wälder/ 10. Berge / 11. Vorgebirge/ 12. Flüsse/ 13. Brunnen. u. s. w. Als 1. Christus / 2. Maria / 3. Deutschland / 4. Rügen/ 5 Belt/ 6. Miggel/ 7. Berlin/ 8. Regenstein / 9. Hartz / 10. Brenner / 11. Nortkyn/ 12. Rhein/ 13. DrachenBrunn/ u s. w.**

XII. Die *Motio Substantivorum* oder Geschlechts-Abwandelung geschiehet in dem Deutschen auf inn/ und ist viel reichlicher als in andern Sprachen.

Wie durch die Endung auf **inn** nur Weibs-Bilder bedeutet werden/ so sind 1. dieser Wörter so viel/ als Länder und Völcker sind. Eine **Deutschinn/ Frantzosinn/ Holländerinn/ Türckinn/** u. s. w. 2. So viel Städte und benahmte Wohnplätze in der Welt seyn: **Eine Römerinn/ Venedigerinn / Cöllnerinn.** 3. Von allen Bergen/ Wäldern / Seen / können solche Namen gezogen werden: Eine **Caucaserinn/ Pindinn/ Parnassinn. u. s. w.** 4. Von allen Ströhmen/ ob gleich

keine Manns-Namen bräuchlich: Eine **Oderinn**/ **Elberinn** / **Pegnitzerinn** / **Weserinn.** u.s.w. 5. Von allen Geschlechts-Nahmen: **Quitzauinn/Arnheiminn.** 6. Alle Wort/die eine Ankunft und Herstammung bedeuten: **Eine Hertzoginn/ Marckgräfinn/Fürstinn/Gräfinn/Freyinn: eine Bürgerinn / Heydinn / Zigeunerinn/ Bäuerinn.** 7. Alle Ehren-Namen/ die ein Ampt bedeuten: **Kayserinn/Königinn/Chur Fürstinn/Feldhauptmanninn/Richterinn/ Ritterinn/Doctorinn/Gemahlinn.** u.s.w. 8. Alle die sonst eine Beschaffenheit bedeuten: **Gästinn/ Anschickerinn / Klägerinn / Beklagerinn/ Kindbetterinn / Waisinn / Reuerinn/ Schmälerinn/Gläubiginn**/ *1. Tim. VI. 16.* u.s.w. 9. Auch von *Adjectivis* können sie herfliessen: Eine **Gläubiginn/Heiliginn** u.s.w.

XIII. Die Endung aller Wandlungen im *declini*ren / *compari*ren / *conjugi*ren/ hat unfehlbar ein E.

Der Gebrauch des E im Deutschen ist sehr weitläuftig. *v. Clauberg. & Morhof.*

Man gebe nur in den Veränderungen hauptsächlich acht auf diese Endungen: E / **es / er / en/ em/ et / est**; darauf wird schier das gantze Werck ankommen/ und wird man *declini*ren / *compari*ren/ und *conjugi*ren können.

Der Mann/ des MannES/ dem MannE/ die MännEN/den MännErn. (*qs.* MännERE N) Jch liebE/ du liebEst/ er liebET/ sie liebEn. Jch liebEte/

liebEte / (liebte) u. s. w. Ein grossER / ein grössERER / ein grössEster. Ein frommER / eine frommE / ein frommes 2c.

XIV. Im Deutschen kan man die fremden *nomina propria* auf drey Endungen außbringen.

Als 1. daß man sie *declinire*. **Christus**. *G.* **Christi**. Die Gebuhrt **Christi** war also getahn. *Matth. 1. v. 18. D.* **Christo**. Wie düncket euch üm **Christo**? *Matth. 22. v. 24. Acc.* Christum. Die Gnade ist durch **Jesum Christum** worden *Joh. 1. Voc.* **Christe**. Weissage uns **Christe**. *Matth. 26. v. 68. Abl.* **von Christo**. Ich schäme mich des Evangelii **von Christo** nicht. *Rom. 1. v. 16.* Also: **Corneli** / Ap. Gesch *10. v. 3.* **Zu Corintho**. *2. Tim. 14. v. 20.* **In die Grentz Tyri**. *Marc. 7. v. 24.* **Gen Ephesum**. Ap. Gesch. 19. v 1.

2. Weñ man sie gar nicht *declin*iret Als: **O Tyrus** / du sprichst / ich bin die allerschönste *Ezech. 27. v. 3.* Man lieset **vom Alexander**. Marcellus wolte **des Archimedes** verschonen. Man wundert sich über die Rede **des Tullius**. Und dieses scheinet bey den Deutschen schier besser / wie das erste.

3. Wenn man sie auf einen Deutschen Klang setzet: Als **Constantinopel** / **Parnaß** / **Corinth** / **Rom** / **Athen** / **Syracus** / **Hellespont** / **Dionyß** / **Archimed** / **Sardanapal**. u. s. w.

XV. Die *Adjectiva* werden auf dreyerley Weise außgesprochen.

1 Ohn

1. Ohn Artickel: als fromm/ schön/ gleich/hoch/ groß/zeitig/ lieblich/ lieb/ gülden/ Mannhaft/ erbar/ u.s.w. Und dann können sie einmahl gantz unwandelbar gebrauchet werden *in Sing.* und *Plurali.* **Der Mann ist fromm. Die Frau ist fromm: das Ding ist fromm.** Darnach haben sie alle *Casus*, wie der *articulus*, **der/die/das.** Als schön *Gen.* **schönes/er/es.** *Dat.* **em/er/em.** *Acc.* en/e/ es. *Voc. Sim. N.* und haben in *Plur. N.* e. *Gen.* er. *Dat.* en. *Acc.* e. diß wird genennet *adjectivum nativum.*

2. Mit dem *articulo Defin.* der/ die/ das. So gehen sie aus auf E. und haben durch alle *Casus* en. (*Excip. Fœm.* und *Neutr.* ist im *Accusativo* dem *Nom.* gleich in *Singul.* und *Plural.*) Der schöne Mann/ die schöne Frau / das schöne Ding. *Gen.* Des schönen Mannes / der schönen Frauen / des schönen Dinges. Wird genant *Adjectivum servum.* Bißweilen kan auch in *Masculino* das er statt haben. Der knörrender rauher Pöbel und grosser dicker Hauffe. *Luth.* Sonderlich in Versen/wenn ein *Vocalis* folget:

Der rohter Adler fleugt mit Waffen an den Rhein /
Und machet die Gefahr des Reiches sich gemein. *B.*

3. Mit dem *articulo indefinit.* ein / eine / ein. Und so ändern sie die Endigung auf er/ e/ es: haben durch alle *casus* en / ohne daß im *Dativ. Mascul.* und *Neutr.* besser kan em / gesetzet werden. Heist *Adjecti-*

Adjectivum Formatum. Diese dreyfache Veränderung ist sonst in keiner Sprachen üblich. Mercket: *Masculinum* und *Neutrum* ist in *Genit.* und *Dativ.* allezeit gleich.

XVI. Wenn ein *Nomen Substantivum* mit einem *Adjectivo* oder *Verbo &c.* componiret wird / so wirds ein *adjectivum* oder *adverbium*, und verlieret seinen grossen Buchstaben.

Als: **goldgelb / grasgrün / kohlschwartz / nahmentähtig /** Frieder. von Herden *p.2.* **blutdürstig** / schmachsüchtig / erbsüchtig *Luther.* schweißsüchtig / dienstwillig / lustreich / sinnreich / freudenvoll / blutfällig / *Lond.* baufällig / balckenbrecherisch / todkranck / bierkranck / pflichtbrüchig / haußpflichtig / weltkündig: friedbieten / wettelauffen / ringrennen / bannrichten / handleiten.

Also werden auch sonst etliche *Substantiva* zu *Adjectivis*, und bekommen denn einen kleinen vordern Buchstaben: Als: Ihm ist übel zu muhte. Einem zu liebe tuhn. Bleib zu frieden. Und dergleichen. **Keplerus / Cartesius und andere / haben in acht genommen / daß der Schnee in Gestalt der Sternen / Kronen / Bluhmen / und dergleichen herunter falle.** *Kepler. de nive Sexangul. Cartes. in Meteor.*

Es geschiehet aber als dann / daß ein *Substantivum* zum *Adjectivo* wird / wens also in *phrasi* stehet / das es keinen *Articulum* kan füglich nehmen. Zum Exempel: zu liebe; nicht / zu der Liebe.

XVII.

XVII. Also wird auch ein *Substantivum* so fort ein *Adjectivum*, wens eine *terminationem derivativam adjectivi* bekömmet.

Als: Dienstbar/ Zinsbar: Tennen/ Wüllen: Ströhern/ Beinern: Ehhaft/ Hertzhaft: Felsicht/ Hörnicht: *Luth.* Mündig/ Gnädig: Baurisch/ Reuterisch: *Avent.* Forstlich. *v. Besold. inf. n.* 34. Höflich: Brauchsam/ Tugendsam.

XVIII. Bey den *Adjectivis Numeralibus* ist insonderheit in acht zu nehmen: zweene/ zwo/ zwey.

Zweene wird als ein *Mascul.* gesetzet/ zwo/ als *Fœmin.* zwey/ als *Neutrum.* Wenn ein Wort hat den *Articulum* der/ so stehets in *Plurali* mit zweene/ die mit zwo/ das mit zwey. Als die zweene Männer/ die zwo Frauen/ die zwey Dinge.

Plural.

	Mascul.	*Fœm.*	*Neutr.*
N.	Zweene/ (zween)	Zwo/	Zwey.
G.	Zweyer/	Zwoer/	Zweyer.
D.	Zweyen/	Zwoen/	Zweyen.
A.	Zweene/ (zween.)	Zwo/	Zwey.
V.	Zweene/	Zwo/	Zwey.
A.	von Zweyen/	von Zwoen/	von Zweyen.

Rähtzel? Einem Menschen ist es zu eng/ dreyen ist es zu weit/ und zweyen gerecht. R. ein Geheimniß.

Zum Verleumden gehören zween Teufel/ einer/ der

er/der die Zunge/und der ander/der die Ohren darzu ausrüstet.

Zweene Brüder haben zwo Schwestern/ und zwey Dörfer. Und so weiter.

XIX. Bey den Deutschen haben die Zahlwörter (*Numeralia cardinalia*) eine sonderliche *Declination*.

Es ist bekannt/daß im Lateinischen solche Wörter/Ein/zween/drey/*decliniret* werden: und im Griechischen bis auf vier; die andern alle bis auf hundert sind *indeclinabilia*. Hergegen im Deutschen wird vollkommen *declinirt* ein und zween; drey aber hat in *Genitivo* er und in *Dativo* dreyen/ durch alle *Genera*; die andern alle bis auf hundert/ ja bis auf tausend/bekommen (nebst dem Stammwort) manchmahl in *Nom.* und *Accusativo* ein E/ und in *G. D.* (*Abl.*) allemahl eine *termination* en/ wenn sie allein ohn das *Substantiv.* gesetzet werden. Vier/viere. *Dat.* vieren. Fünf/fünfe/*Dat.* fünfen. Sechs/sechse/ *Dat.* sechsen. u. s. w. Zehn/zehen/zehne/*Dat.* zehnen. Eilf/eilfe/*Dat.* eilfen. Der HERR erschien den Eilfen. Euch Zwölfen will ichs geben. Ein Held unter dreißigen. Er konte funfzigen widerstehen. Setzet man aber ein *Substantivum* dabey/so kan das Zahlwort unwandelbar bleiben. Als: Er gab zwanzig Männern zu schaffen. Er wiederstund funfzig Reisigen. Bethlehem ist klein/unter den tausenden in Juda; unter tausend Städten. Er schlug fünfen

den

den Schild ab; Er schlug fünf Männern den Schild ab.

XX. *Adjectiva* die sich endigen auf en und ern/ wie auch etliche andere/ haben keinen *Comparativum*.

Als: Gülden/ leinen/ wüllen/ flächsen/ büchen/ hären/weiden/eichen/fichten/hänfen: bleyern/ehern/ eisern/ küpfern/ zinnern/ silbern/ stählern/ steinern/ beinern/ strohern. Also auch todt/ linck/ u. d. gl. Sonst ist bekannt/das der *Comparativus* außgehet auf er/ der *Superlativus* auf est oder st. Schön/ schöner/ schönest/ schönst. Reich/ reicher/ reichest/reichst. Wobey es abermals die Beschaffenheit hat mit den dreyen Arten der *Adjectivorum. Nativum in posit.* Schön. *Comp.* Schöner. *Superl.* Schönst. *Formatum posit.* ein schöner/ eine schöne/ein schönes. *Comp.* Ein schönerer/ oder auch schöner/ eine schönere/ ein schöneres. *Servum posit*: der schöne/ die schöne/ das schöne. *Comp.* der schönere/ die schönere/ das schönere. *Superl.* der schöneste/die schöneste/das schöneste.

XXI. Im Deutschen sind sonderlich zwey Vergrösserungs-Wörter/ Ertz und Ur.

Ich will sie beyde hieher setzen; weil sie nur mit den *nominibus componi*rt werden/ ob sie wol sonst vielmehr zu den *Adverbiis* gehören/oder wol gar zu den *Præpositionibus*, die *inseparabiles* heissen. Denn es scheinet wol/ daß diese Wörtlein für sich allein nichts heissen; aber andern beygesetzet können sie

sehr

sehr vergrössern. Sie müssen aber/ meines Erachtens/ wol unterschieden werden von den *Nominibus*, Ertz (*æs*) und Uhr. (*horologium.*) Im Griechischen kommen fast damit überein die beiden Wörtlein: ἀρι, ἐρι. Ἀρίδηλος, ἐρίφιλος. Herr Vorstius scheinet der Meynung zu seyn/ das ur zu weilen mit der *Præp. insep.* er überein komme; oder auch wol gar von derselben herstamme. Als Urlaub/ Erlaub. Urstend/ Erstend. u. s. w. *v. observ. Specim. c. 9. p. 49.* Aber das gehet nicht an in Urfehd/ Urkind/ Urfried/ u. d. gl.

Nun wollen wir mehr Exempel setzen von Ertz und Ur.

ErtzKämmerer. Güld. Bull. ErtzMarschall. ErtzSchenck. ErtzTruchses. ErtzSchatzmeister. *v. Burgold. in pac. Monast.* ErtzKönig. *Avent.* Ertzbischoff. Ertzketzer. Ertzmeuchler. *Luth.* Ertzhirte. ErtzPriester. W. B. Urbede. *v. Wehn.* Urgicht. *Gail. de pp.* Urahnherr. Urfried. S. R. Urkund. Urochß. *Cluver. 3. German. antiqu.* Urhan. *v. Gesner.* Urtheil. Urfed. S. R. Urlaub. *Luth.* Z. M. Herr Schottelius gedencket auch des hoch und höchst. Aber es sind rechte *Adverbia*, mit welchen leicht zu *componiren*.

XXII. Die *Pronomina Substantiva*, Ich Du / Er / wie fast in allen Sprachen / haben eine *anomalische declination.*

Es ist an derer Veränderung in den *Casibus* und rechten Setzung viel gelegen/ darüm wollen wir sie gantz vorstellen:

1. Ich

Singul.	Plural.
N. Ich/	*N.* Wir/
G. Meiner/ mein/	*G.* Unser/
D. Mir/	*D.* Uns/
A. Mich/	*A.* Uns/
V. —	*V.* —
A. von Mir/	*A.* von Uns.

2. Du

Singul.	Plural.
N. Du/	*N.* Ihr/
G. Deiner/ dein/	*G.* Euer/eur/
D. Dir/	*D.* Euch/
A. Dich/	*A.* Euch/
V. O Du/	*V.* O Ihr/
A. von Dir/	*A.* von Euch/

3. Er

	Masc.	*Fœmin.*	*Neut.*
N.	Er/	Sie/	Es/
G.	Seiner/ sein/	Ihr/	Seiner/sein.
D.	Ihm/Sich/	Ihr/Sich/	Ihm/ Sich.
A.	Ihn/ Sich/	Sie/Sich.	Es/Sich.
V.	—	—	—
A.	v. Ihm/v. Sich/	v. Ihr/ v. Sich/	v. Ihm/ v Sich.

Plural.

Plural.

N. Sie/	Sie/	Sie.
G. Ihrer/Ihr/	Ihrer/Ihr/	Ihrer/Ihr.
D. Ihnen/Sich/	Ihnen/Sich/	Ihnen/Sich.
A. Sie/Sich/	Sie/Sich/	Sie/Sich.
V. —	—	—
A. von ihnen/ v. sich/	v. ihnen/v. sich/	v. ihnen/v. sich.

XXIII. Die *Pronomina Substantiva*, Ich/ Du/Er/ müssen wol in den *Casibus* unterschieden werden von den *Pronom. Possessivis*, die von ihnen herkommen: Mein/ dein/ sein/ unser/ euer/ ihr. Auch von Der. u. s. w.

Wie die *Pronom. Subst. declinirt* werden/ ist itzt angezeiget. Die *Possessiva* gehen also:

Singul.

Masc.	*Fœm.*	*Neutr.*
N. Mein/	Meine/	Mein.
G. Meines/	Meiner/	Meines.
D. Meinem/	Meiner/	Meinem.
A. Meinen/	Meine/	Mein.
V. Mein/	Meine/	Mein.
A. von Meinem/	von Meiner/	von Meinem.

Plural.

N. Meine.	—	—
G. Meiner.	—	—

D. Meinen.	—	—
A. Meine.	—	—
V. Meine.	—	—
A. von Meinen.	—	—

Auf diese Weise *declinirt* sich auch **dein / sein/ unser/euer/ihr.** u.s.w.

Das *Pronomen* **Der / die / das**/ (welches *demonstrativè* und *relativè* gebraucht wird /) gehet **also:**

Singul.

Masc.	*Fœm.*	*Neutr.*
N. Der /	Die/	Das.
G. Des (dessen/)	Der/ (dero/)	Des/ (dessen/)
D. Dem /	Der/	Dem.
A. Den /	Die/	Das.
V. —	—	—
A. von Dem/	von Der/	von Dem.

Plural.

N. Die/	Die/	Die.
G. Derer/	Derer/ (dero.)	Derer.
D. Denen/	Denen/	Denen.
A. Die /	Die/	Die.
V. —	—	—
A. von Denen/	von Denen/	von Denen.

Die andern *Pronomina*, als: **Dieser / e/ es. Jener/e/es. Welcher/e/es. Selbiger/ e/es. Jeder / e/ es. Jeglicher / e/ es : gehen wie Mein/meine/ mein.**

Der-

Derselbe/dieselbe/dasselbe/ Also auch **der=selbige/dieselbige/dasselbige/** ändert nur das erste Theil/ **der/ die/ das**; aber das hinderste Theil/ selbe oder selbige/ hat in *Gen.* selben oder **selbigen**/ und bleibet also beständig und unwandelbar in *Singulari* und *Plurali*.

Ein jeder/ e/ es: ein jedweder/ e/ es. Ein jeglicher/ e/ es. Derjenige/ e/ e. haben in *Gen.* **en**: und weiter **wird nur ein und der** durch alle *Casus decliniret*/ **Eines jeden/einer jeden/eines jeden** 2c. **Wer**/ ist bräuchlich im *Masc.* und *Fæm.* **Was** in *Neutro*. Gehet wie **Der. Wer ist da? A. Ein Mann. Eine Frau.**

Etliche oder **Etzliche** ist nur in *Num. Plurali*. **Jemand** und **Niemand** haben sich wie **Mein.** in *Mascul. Singul.* Sonst sind sie auch *indeclinabilia*. Wie denn auch solche sind: **So/icht/ichts/ichtens/ichtwas/etwas/selbst/selber/ selbsten/Waser/waserley/welcherley.**

XXIV. Bey dem *Pronomine tertiæ Personæ*, **Er/ist ein Unterscheid in etlichen** *Casibus*, **wenns** *absolutè* **oder wenns** *reciprocè* **gebraucht wird.**

Das ist:

Bey diesem letzten *Pronomine Substant.* sol man billig genau beobachten/ daß in *Dativo* (*Ablativo*) und *Accusativo Singul.* und *Plurali* das erste/ als **Jhm/ Jhr/ Jhm: Jhn/ Sie/ es:** *Plural.* **Jhnen**/ und **Sie**/ allezeit *absolutè* gebraucht werde/ wenn es auf eine andre Person gehet. Als: **Ich**

sagte es Ihm/ ich lobte ihn; **Wir frageten Sie**; das ander aber Sich/ wird gebraucht *reciproce*, wenn jemand sich selbst was anthut oder zueignet. Als: **Er lobte sich.** (selbst.) **Er nam es sich.** (selbst.) Es wollen aber etliche zweiffeln/ ob dis *Pronomen* im *Dativo reciprocè* Sich/ habe. Herr Schottelius hat die Meynung/ daß nur allein im *Ablativo* Sich/ *reciprocè* zum Gebrauch komme. Führet auch daher einen Beweiß/ daß die Deutschen einen *Ablativum* haben. Aber ich solte dencken/ weil durch die gantze Sprache der *Dativus* und *Ablativus* gleich ist/ es werde auch in dem einigen *Pronomine* Er/ sich nicht anders befinden. Auch ist die Deutsche Sprache solcher Art/ daß/ wo ein *Accusativus* ist/ da ist auch ein *Dativus*; und wo ein *Dativus* ist/ da ist auch der *Accusativus*. Demnach ists dem Sprach-Grunde viel ähnlicher/ daß man auch Sich in *Dativo* sage. Wie es denn vortreffliche Leute/ die der Deutschen Sprachen wol kündig seyn/ also brauchen. Als: **Besser mit sich handlen lassen.** Das ist ja der *Dativus*. **Sich sonderbare Meynung erdichten.** Das ist der *Dativus*. **Sich grosse Hoffnung einbilden.** Das ist der *Dativus*. **Er hat es sich selbst zu dancken.** Ist der *Dativus*.

Im übrigen redet die Nieder-Sächsische Sprache beständig auch also: und weil es gut und rein Deutsch/ (obwol nicht HochDeutsch/) so muß es billig in der HochDeutschen Sprachen auch also behalten werden. Denn sie kan in den *Phrasibus* wol die MundArt ändern/ und die Außsprache; aber

aber nicht die *Casus*. He bracht er sick to wege. Der Herr Lutherus hat zwar in der Bibel meistens *reciprocè* das Ihm selbst und Ihnen selbst gebrauchet: v. 1. Tim. 3. v. 13. Aber es ist auch das Sich oder sich selbst nicht unrecht. Hiebey kan beyläufftig gemercket werden / daß die *Pronomina* Ich / Du / Er / ja noch mehr gewisse Wörter / (ich weiß nicht aus was Zufall oder Ubereinstimmung) in vielen Sprachen *anomali*sch *decliniret* werden. Ich / Du / Er: *ego, tu, sui*: ἐγὼ, σὺ, ὅς. Gut / besser / bester: *bonus, melior, optimus*: ἀγαθὸς, κρείττων, κράτιστος. *Parvus, minor, minimus*: μικρὸς, ἥττων, ἥκιστος. *Magnus, major, maximus*: μέγας, μείζων, μέγιστος. *multus, plus, plurimus*: πολὺς, πλείων, πλεῖστος. Viel / mehr / meist. u. s. f. *Sic Gall. Ital. Hisp. &c.* Conrad Celtes / der erste Deutsche gekrönte Poet hat gesagt: Es wären drey Geschlechte der Gelehrten: Gute / so anderer Schriften erklärten: Bessere / so fremde Sprachen übersetzten. Die Besten / so etwas neues tichten und schreiben.

XXV. Das *Pronomen* der / die / das / ist wol zu unterscheiden vom *Articulo* der / die / das.

Jener / der *Articulus*, hat nur in *Genit.* des / der / des: In *Genitivo Plurali* der — — In *Dat.* den. — — Als: des Mannes / der Frauen / des Dinges. In *Gen. Plurali* der Männer / der Frauen / der Dinge. In *Dat. Plurali* den Männern / den Frauen / den Dingen. Und ist gantz unrecht / daß etliche sagen: Der Bart ist ein Kenn-

 zeichen

zeichen **derer Männer**/ für der Männer. Unrecht: Er schrieb es **denen Männern**/ für **den Männ-ern.** Unrecht: die Männer sind ein Schutz **derer Weiber**; denn es muß nur heissen: **der Weiber.**

Dieses aber/ das *Pronomen*, hat zum Unterscheide in *Genitivo* **dessen/ des: der / dero : dessen/ des.** *in plural. Genitivo* : **derer** : *Fæm.* **derer/dero:** *Neutr.* **derer.** *Dat.* **denen/denen/ denen.** u.s.w.

Etliche wollen das **dero** verwerfen; Aber ich halte/es sey nicht allein in Schlesien üblich; sondern auch ins gemein im Hochdeutschen zugebrauchen: sonderlich wenn man von oder zu hohen Personen redet. Als: **Wündsche Euer Churfl. Durchl. langes Leben : dero** unterthänigster Knecht ich sterbe.

Sonsten wird für **derer** in *Genit. plurali* auch **kurtz** gesetzet **der**; und **den** für **denen**/in *Dativ.* und *Ablativo.* Wir wollen etliche Exempel versuchen: **Lutherus ist ein freudiger Mann gewesen; dessen sich alle Welt verwundert. Der Deutsche Käyser hat solche Majestät / dero Gleichheit kein Königreich der Welt haben kan.** *Ex Bodin.*

Der Krieg ist ein solches Ungeheur / dessen blosser Namen uns erschrecket. Wer klug ist/liebet Historien: derer lesung nemlich Privat Personen eine Kurtzweil / Fürsten und Herren aber eine Nohtdurfft. *Gr ter.*

Wer verwundert sich nicht über die Spartanischen Mütter: Dero Hertzhaftigkeit mehr gesehen auf das gemeine Besten/

als

als auf die Kinder-Liebe. Was sollen einem Geitzhals übrige Güter / derer er nimmer recht gebrauchet? Rede nicht unbesonnene Worte / derer dich hernach gereuen kan: Man hat sich ehe verredet / als verschwiegen. v. Zincgref.

Ich finde hiebey noch eine ander Anmerckung: nemlich / es könte das *Pronomen* Das / sich wol beschweren auf die *Conjunction* daß / wie ihm unrecht geschehe. Denn das hat in *Genitivo* dessen / solte also billig ein doppelt ſ (oder ein ß) haben; jenes aber ist unwandelbar / und müste billig mit einem kleinen s zu frieden seyn. Vielleicht möchte auch der *Articulus* das mit anstehen. Aber ich weiß nicht / ob wider den Gebrauch was zu erhalten. Es sol mir gnug seyn / es angezeiget zu haben.

XXVI. Das *Verbum* bey den Deutschen wird wenig *conjugi*ret und verändert / und dennoch scheint es etwas schwer / weil man Hülf-Wörter brauchet.

Ein *Verbum* (Zeit-Wort) ist / das eine Verrichtung bedeutet / durch unterschiedliche *numeros* und *personas*; dabey die Zeit der Verrichtung zugleich angedeutet wird. Als: *Præsens*: Ich liebe / du liebest / er liebet: *Plural.* Wir lieben / ihr liebet / sie lieben. *Præter. imperf.* Ich liebete / du liebetest / er liebete: Wir liebeten / ihr liebetet / sie liebeten. So weit nur werden eigentlich die *Verba* an sich verändert. Das ander gehet durch Hülfwörter. *Præt. Perf.* ich habe geliebet. *Plusqu.* ich hatte geliebet.

Fut. Ich werde lieben. *Imperat*. liebe du/liebet ihr. u. s. w. *Conjunct*. Ich liebe/ich liebete/ ich habe/ ich hätte geliebet: ich würde lieben. *Infin*. lieben. u.s.w. Die *anomala* machen es etwas anders; davon hernachmahls.

ACTIVUM.

INDICATIVUS MODUS.

TEMPUS PRÆSENS.

Singul.

Ich strafe/	Ich liebe/	Ich lobe.
Du strafest/	Du liebest/	Du lobest.
Er strafet/	Er liebet/	Er lobet.

Plural.

Wir strafen/	Lieben/	Loben.
Ihr strafet/	Liebet/	Lobet.
Sie strafen/	Lieben/	Loben.

Imperfectum.

Singul.

Ich strafte/	Liebte/Liebete/	Lobte/und Lobete.
Du straftest/	Liebtest/	Lobtest.
Er strafte/	Liebte/	Lobte.

Plural.

Wir straften/Liebeten/Liebten/Lobeten/ u. Lobten.
Ihr straftet/ Liebetet/ Liebtet/ Lobtet.
Sie straften/Liebeten/u.Liebten/Lobeten/u.Lobten.

Per-

Perfectum.

Singul.

Ich habe gestraft /	Geliebet/	Gelobet.
Du hast gestraft /	Geliebet/	Gelobet.
Er hat gestrafet /	Geliebet/	Gelobet.

Plural.

Wir haben gestrafet /	Geliebet/	Gelobet.
Ihr habt gestrafet /	Geliebet/	Gelobet.
Sie haben gestrafet /	Geliebet/	Gelobet.

Plusquam Perfect.

Singul.

Ich hatte gestrafet/	Geliebet /	Gelobet.
Du hattest gestrafet/	u.s.w.	u.s.w.
Er hatte gestrafet.		

Plural.

Wir hatten gestrafet.
Ihr hattet gestrafet.
Sie hatten gestrafet.

Futurum Tempus.

Singul.

Ich werde/oder will strafen/	Lieben /	Loben.
Du wirst/oder wilst strafen/	u.s.w.	u.s.w.
Er wird/ oder will strafen.		

Plural.

Wir werden/oder wollen strafen.
Ihr werdet/ oder wollet strafen.
Sie werden/ oder wollen strafen.

Impe-

Imperativus Modus.

Tempus Præsens.

Singul.

Strafe du!	Liebe du!	Lobe du!
Strafe Er!	Liebe Er!	Lobe Er!

Plural.

Strafet ihr!	Liebet ihr!	Lobet ihr!

Futurum.

Singul.

Du sollt strafen/	Lieben/	Loben.
Er soll strafen.		

Plural.

Ihr sollt strafen.
Sie sollen strafen.

Conjunctivus Modus.

Præsens.

Sing.

Ich strafe/	Ich liebe/	Ich lobe.
Du strafest/	Du liebest/	Du lobest.
Er strafe und strafet/	Er liebe/	Er lobet.

Plural.

Wir strafen/	Wir lieben/	Wir loben.
Ihr strafet/	Ihr liebet/	Ihr lobet.
Sie strafen/	Sie lieben/	Sie loben.

Imperfectum.

Singul.

Ich strafte/	Ich liebete und liebte/	Ich lobte.
Du straftest/	Du liebtest/	Du lobtest.

Er

Er strafte/ Er liebte/ Er lobte.

Plural.

Wir straften/ Wir liebten/ Wir lobten.
Ihr straftet/ Ihr liebtet/ Ihr lobtet.
Sie strafeten/ und straften/ Sie liebeten/ sie lobten.

Perfectum.

Singul.

Ich habe gestrafet/ u. bestrafet/ Geliebet/ Gelobet.
Du habest gestrafet/ u.s.w u.s.w.
Er habe gestrafet.

Plural.

Wir haben gestrafet/ Geliebet/ Gelobet.
Ihr habt gestrafet.
Sie haben gestrafet.

Plusquam Perfectum.

Singul.

Ich hätte gestrafet/ Geliebet/ Gelobet.
Du hättest gestrafet/ u.s.w. u.s.w.
Er hätte gestrafet.

Plural.

Wir hätten gestrafet.
Ihr hättet gestrafet.
Sie hätten gestrafet.

Futurum.

Sing.

Ich werde/ oder würde strafen/ Lieben/ Loben.
Du werdest/ oder würdest strafen/ u.s.w. u.s.w.
Er werde/ oder würde strafen.

Plural.

Plural.

Wir werden/ oder würden strafen.
Sie werden/oder würden strafen.
Wir werden/ oder würden strafen.

Infinitivus Modus.

Præsens.

Strafen/ Lieben/ Loben.

Præterit.

Gestrafet haben/ Geliebet haben/ Gelobet haben.

Futurum.

Strafen werden / Lieben werden / Loben werden.

Partic. Act.

Præsens.

Strafender/oder einer der da strafet.
Liebender/oder einer der da Liebet.
Lobender/oder einer der da lobet.

Futurum.

Einer der da { strafen / loben / lieben } wird.

Passivum.

Indicativus Modus.

Præsens.

Sing.

Ich werde gestraft/ oder bestraft/Geliebt/ Gelobt.
Du wirst gestraft.
Er wird gestraft.

Plural.

Plural.

Wir werden gestraft.
Ihr werdet gestraft.
Sie werden gestraft.

Imperfectum.

Singul.

Ich ward/ oder wurde gestraft/	Geliebt/	Gelobt.
Du warest/oder wurdest gestraft/	Geliebt/	Gelobt.
Er war/ward/oder wurde gestraft/	u.s.w.	u.s.w.

Plural.

Wir waren/oder wurden gestraft.
Ihr waret/ oder wurdet gestraft.
Sie waren/oder wurden gestraft.

Præteritum Perfectum.

Singul.

Ich bin gestrafet worden/	Geliebet/	Gelobet.
Du bist gestrafet worden/	u s.w.	u.s.w.
Er ist gestrafet worden.		

Plural.

Wir sind gestrafet worden.
Ihr seid gestrafet worden.
Sie sind gestrafet worden.

Plusquam Perfectum.

Singul.

Ich war gestrafet worden/	Geliebet/	Gelobet.
Du warest gestrafet worden/	u.s.w.	u.s.w.
Er war gestrafet worden.		

Plural.

Wir waren gestrafet worden.

Ihr waret gestrafet worden.
Sie waren gestrafet worden.

Futurum.

Singul.

Ich werde gestrafet werden/	Geliebet/	Gelobet.
Du wirst gestrafet werden/	u.s.w.	u.s.w.
Er wird gestrafet werden.		

Plural.

Wir werden gestrafet werden.
Ihr werdet gestrafet werden.
Sie werden gestrafet werden.

Imperativus Modus.

Præsens.

Sing.

Werde du gestraft!	Geliebt/	Gelobt.
Werde er gestraft/	Geliebt/	Gelobt.

Plural.

Werdet ihr gestraft!	Geliebt/	Gelobt.

Futurum.

Sing.

Du sollt gestrafet werden/	Geliebt/	Gelobt.
Er soll gestrafet werden.		

Plural.

Ihr sollt gestrafet werden.
Sie sollen gestrafet werden.

Conjunctivus Modus.

Præsens.

Sing.

Ich werde gestrafet/	Geliebt/	Gelobet.

Du

Du werdest gestrafet/ u.s.w. u.s.w.
Er werde gestrafet.

Plural.

Wir werden gestrafet.
Ihr werdet gestrafet.
Sie werden gestrafet.

Imperfectum.

Singul.

Ich wäre/ oder würde gestraft/ Geliebt/ Gelobt.
Du wärest/oder würdest gestraft/ u.s.w. u.s.w.
Er wäre/oder würde gestraft.

Plural.

Wir wären/oder würden gestraft.
Ihr wäret/oder würdet gestraft.
Sie wären/oder würden gestraft.

Perfectum.

Sing.

Ich sey gestrafet worden/ Geliebt/ Gelobet.
Du seyest gestrafet worden/ u.s.w. u.s.w.
Er sey gestrafet worden.

Plural.

Wir seyn gestrafet worden.
Ihr seyd gestrafet worden.
Sie seyn gestrafet worden.

Plusquam Perfectum.

Singul.

Ich wäre gestrafet worden/ Geliebt/ Gelobt.
Du wärest gestrafet worden. u.s.w. u.s.w.
Er wäre gestrafet worden.

Plural.

Wir wären gestrafet worden/ Geliebt/ Gelobt.
Ihr wäret gestrafet worden.
Sie wären gestrafet worden.

Futurum.

Singul.

Ich werde / oder würde gestrafet werden.
Und ich würde gestrafet worden seyn/Geliebt/u. s. w.
Du werdest oder würdest gestraft werden/Gelobt/ u. s. w.
Und würdest gestrafet worden seyn.
Er würde gestrafet werden / oder gestrafet worden seyn.

Plural.

Wir werden/ oder würden gestrafet werden.
Und wir würden gestrafet worden seyn.
Ihr werdet/ oder würdet gestrafet werden.
Und würdet gestrafet worden seyn.
Sie werden/oder würden gestrafet werden.
Und sie würden gestrafet worden seyn.

Infinitivus.

Præsens.

Gestrafet werden/Geliebet werden/Gelobet werdē.

Præterit.

Gestrafet worden seyn / oder geworden seyn / oder gewesen seyn.
Geliebet worden seyn/ oder gewesen seyn.
Gelobet worden seyn/oder gewesen seyn.

Fut.

Futurum.

Werden gestrafet werden.
Werden geliebet werden.
Werden gelobet werden.

Particip. passiv.

Præterit.

Gestrafet/oder einer der da ist gestrafet worden.
Geliebet/oder einer der da ist geliebet worden.
Gelobet/oder einer der da ist gelobet worden.

Futurum.

Ein zu strafender/oder einer/der da soll und muß gestrafet werden.
Ein zu liebender/oder einer/der da soll und muß geliebet werden.
Ein zu lobender/oder einer/der da soll und muß gelobet werden.

Partic. activ. sine articulo.

Singul.

N.	Strafender/	Strafende/	Strafendes.
	Liebender/	Liebende/	Liebendes.
	Lobender/	Lobende/	Lobendes.
G.	Strafenden/	Strafender/	Strafendes.
D.	Strafendem/	Strafender/	Strafendem.
A.	Strafenden/	Strafende/	Strafendes.
V.	O Strafender/	O Strafende/	O Strafendes.
A.	v. Strafendem/	Strafender/	Strafendem.

Plur. Num.

N. Strafende/	Liebende/	Lobende.	per tria genera.
G. Strafender/	Liebender/	Lobender.	
D. Strafenden/	Liebenden/	Lobenden.	
A. Strafende/	Liebende/	Lobende.	
V. O Strafende/	Liebende/	Lobende.	
A. v. Strafenden/	Liebenden/	Lobenden.	

Particip. act. cum Articulis.

Singul.

N. Der/die/das Strafende/ Liebende/ Lobende/
G. des Strafenden/ Liebenden/ Lobenden.
D. dem Strafenden/ Liebenden/ Lobenden.
A. den Strafenden/ die u. das Strafende.
den Liebenden/ die und das Liebende.
den Lobenden/ die und das Lobende.
V. O du { Strafender/ Strafende/ Strafendes.
Liebender/ Liebende/ Liebendes.
Lobender/ Lobende/ Lobendes. }
A. von dem/der/dem Strafenden/ Liebenden/ Lobenden.

Plural.

N. die Strafende/	Liebende/	Lobende.
G. derer Strafenden/	Liebenden/	Lobenden.
D. denen Strafenden/	Liebenden/	Lobenden.
A. die Strafende/	Liebende/	Lobende.
V. O ihr Strafende/	Liebende/	Lobende.
A. von denen Strafenden/	Liebenden/	Lobenden.

Particip. Passiv. sine articulo.

Singul.

N. Gestrafter/ Gestrafte/ Gestraftes.

Ge-

	Geliebter/	Geliebte/	Geliebtes.
	Gelobter/	Gelobte/	Gelobtes.
G.	Geſtraften/	Geſtrafter/	Geſtraftens.
D.	Geſtraftem/	Geſtrafter/	Geſtraftem.
A.	Geſtraften/	Geſtrafte/	Geſtraftes.
V.	O Geſtrafter/	Geſtrafte/	Geſtraftes.
A.	von Geſtraftem/	Geſtrafter/	Geſtraftem.

Num. Plur.

N.	Geſtrafte/	Geliebte/	Gelobte.	*per tria genera.*
G.	Geſtrafter/	Geliebter/	Gelobter.	
D.	Geſtraften/	Geliebten/	Gelobten.	
A.	Geſtrafte/	Geliebte/	Gelobte.	
V.	O Geſtrafte/	Geliebte/	Gelobte.	
A.	v. Geſtraften/	Geliebten/	Gelobten.	

Particip. Paſſiv. cum articulis.

Singul.

N.	der/die/das Geſtrafte/	Geliebte/	Gelobte.
G.	des Geſtraften/	Geliebten/	Gelobten.
D.	dem Geſtraften/	Geliebten/	Gelobten.
A.	den Geſtraften/	die und das	Geſtrafte.
	den Geliebten/	die und das	Geliebte.
	den Gelobten/	die und das	Gelobte.
V.	O du Geſtrafter/	Geſtrafte/	Geſtraftes.
	O du Geliebter/	Geliebte/	Geliebtes.
	O du Gelobter/	Gelobte/	Gelobtes.

A. vom dem/der/dem Geſtraften/ Geliebten/ Gelobten.

Plural.

N.	die Geſtrafte/	Geliebte/	Gelobte.
G.	deren Geſtraften/	Geliebten/	Gelobten.

D. denen Gestraften/	Geliebten/	Gelobten.
A. die Gestrafte/	Geliebte/	Gelobte.
V. O ihr Gestrafte/	Geliebte/	Gelobte.
A. von denen Gestraften/	Geliebten/	Gelobten.

XXVII. Das *Verbum* ist entweder *Personale*, oder *Impersonale*.

Mit den *Personalibus* hats eine Art wie in andern Sprachen. Sie haben *Vocem Activam* und *Passivam*; als *act.* **Ich lehre/ est/ et: en/ et/ en.** *Passiv.* **Ich werde gelehret**; oder *Neutram*, da kein *Passivum* bey ist. Als: **Ich bleibe/ ich lebe/ ich sterbe.** Derer *Conjugation* kan aus *Schottelio*, und andern abgesehen werden. Ob man zwar in der Natur kein *Neutrum* hat; sondern sich nur zweyerley Geschlecht findet/ *Masculinum* und *Fœmininum*; so haben doch die *Grammatici* die *genera nominum*, und auch die *voces verborum* also nennen müssen; weils dort *Nomina* giebt/ die nicht seyn *masculini* oder *fœminini generis*; und hier *verba*, die in der Endigung nicht *passiva*, und in der Bedeutung nicht *activa* werden: das sind die *Neutra*. (Bey den Deutschen giebt es keine *Media*, wie bey den Griechen; und keine *Deponentia*, wie bey den Lateinern.) Die *Neutra* bedeuten nicht eine Würckung auf eine andre Person oder Ding/ sondern etwas/ das ein jeder an und in ihm selbst thut/ so aber vielmehr ein Leiden ist. Daher sie auch an sich keinen *Casum Accusativum* haben. *v. Sciopp. not. ad Sanctium. p. 203. v. Linacer. l. 6. de Ellips.*

Die *Impersonalia* werden nur in der dritten *persona sing. num.* gebrauchet. Und wie sie bey den Latein-

Lateinern sich endigen auf *T* und *Tur*: also bey den Deutschen haben sie auch zweyerley Weise: und werden ausgesprochen mit **Es** und **Man**. Es regnet/ es schneyet: man sagt / man schreibt. u. s. w. Wie *Franciscus Sanctius* dafür halte / daß von den *Grammaticis* die meisten *Verba* mit unrecht *Impersonalia* gescholten werden; da sie doch alle *personas* haben/kan daselbst gelesen werden. Das ist gewiß/ daß im Deutschen die *Verba*, da **Man** beystehet/ auch sonst gantz vollkommen *conjugi*ret werden. **Man trägt: ich trage / est** / et. u. s. w. Also auch etliche/da **Es** beystehet. **Es donnert. Der GOtt der Ehren donnert.** Psal. 29. v 3.

XXVIII. Die *Conjugatio* ist entweder gleichfliessend (*regularis*) oder ungleichfliessend. (*irregularis*)

Die gleichfliessende ist in den *Verbis analogis*, das ist/die nach der gemeinen Art gehen: allwo das Stammwort in seinen Buchstaben unverändert bleibet. Als: Sag/ich sage/ich sagte/ich habe gesaget: Glaub/ich glaube/ich glaubte/ich habe geglaubet. Wein/ich weine/weinete/habe geweinet. Streb/ ich strebe / strebete/habe gestrebet. Lob/ich lobe/lobete/ habe gelobet/ werde loben. Die ungleichfliessende ist in *Verbis anomalis*, das ist die von der gemeinen Art abtreten: allwo die *Vocales*, (auch wol zuweilen die *Consonantes*,) geändert werden. Als: schlag/ ich schlage / schlug/ habe geschlagen. Wirf/ ich werfe/ warf/ oder wurf / habe geworfen. Triff/ ich treffe / traff/ habe getroffen. Schneid / ich

schneide / schnidte / oder schnitte / habe geschnitten. Leid / ich leide / litte / habe gelitten. Diese *Conjugatio irregularis* hat mehr denn 200 *Verba*, die nicht in gewisse Regeln zu bringen; müssen dem Gebrauch befohlen werden. Doch ist die gemeinste Veränderung nur in dem *Imperfecto* und *Participio passivo. v. Reg.36.*

XXIX. Die Deutschen haben im *Conjugi*ren drey merckliche Hülfwörter: (*verba auxiliaria*) ich habe / ich bin / ich werde.

Als: ich lebe / ich habe gelebet / ich hatte gelebet / ich werde leben. Ich komme / ich bin gekommen / ich war gekommen. Ich preise / ich habe gepriesen / ich hatte gepriesen / ich werde preisen. *Infin.* gepriesen haben / preisen werden. *Passiv.* Ich werde gepriesen / ward gepriesen / bin gepriesen worden / war gepriesen worden / werde gepriesen werden. u. s. w. Dieses scheinet unsere Sprache schwer zu machen. Aber es ist eine alte / eigene / natürliche Art der Celtischen Sprache: welche ob sie gleich was schwer / ist sie doch darüm desto edler. Und diese Art die Wort zu lencken / hat die Deutsche Sprache auch der Gallischen / Englischen / Italiänischen und Spanischen mitgetheilet. *v. Wolffgang. Hunger. Vindic. L. Germ. Besold. l.17. de nat. pop. v. Glarean. contra Bovill. Gesner. de diff. ling. p. 28. Wolff. Lazius. l.1. de Aborig.* Muß man also diese Wörter als Hülf-Wörter beybehalten und brauchen; aber nicht mißbrauchen: Wie etliche tuhn / die ihrer eig-

nen

nen Mutter-Sprache nicht kundig seynd / und oft ein hauffen: haben werden sollen können geschlagen werden: u. d. gl. zusammen häuffen. Man findet zwar in alten Büchern / daß etliche Völcker unter den Deutschen / sonderlich die Gothen / auch zu weilen ohne Hülfwörter / mit gewissen Endungen in den *Præteritis* und *Futuris*, und mit Vorsetzung einiger Wörtlein / als ge / be. u. d. gl. außgesprochen haben; aber es ist nur eine sondere Mund-Art / und niemals insgemein angenommen.

Nach dieser wenigen Anzeigung wolte ich nun gerne forteilen; aber es will mich doch fast die Nohtwendigkeit und der Jugend Nutzen erinnern / die drey Hülfwörter gantz herzu setzen.

I. Ich habe. *Habeo.*

Modi

Indicativi	Conjunctivi
Præsens.	*Præsens.*
Sing.	Sing.
Ich habe /	Ich habe /
du hast /	du habest /
er / sie / es hat.	er / sie / es habe.
Plural.	Plural.
Wir haben /	Wir haben /
ihr habet / habt /	ihr habet / habt /
sie / es haben.	sie / es haben.
Imperfectum.	*Imperfectum.*
Singul.	Singul.
Ich hatte /	Ich hätte /
du hattest /	du hättest /

er/sie/es hatte.

Plural.

Wir hatten/
ihr hattet/
sie/es hatten.

Perfectum.

Sing.

Ich habe / du hast / er/sie/es hat — gehabt.

Plur.

Wir haben / ihr habt / sie/es/haben — gehabt.

Plusquamperfect.

Sing.

Ich hatte / du hattest / er/sie/es hatte — gehabt.

Plur.

Wir hatten / ihr hattet / sie hatten — gehabt.

Futurum.

Sing.

Ich werde / du wirst / er/sie/es wird — haben.

er/sie/es hätte.

Plural.

Wir hätten/
ihr hättet/
sie/es hätten.

Perfectum.

Sing.

Ich habe / Du habest / er/sie/es habe — gehabt.

Plur.

Wir haben / ihr habet / sie/es haben. — gehabt.

Plusquam Perfect.

Sing.

Ich hätte / du hättest / er/sie/es hätte — gehabt.

Plur.

Wir hätten / ihr hättet / sie/es hätten — gehabt.

Futurum.

Sing.

Ich werde (würde) / du werdest (würdest) / er/sie/es werde (würde) — haben.

Plur.

Plur.		Plur.	
Wir werden ihr werdet sie/es werden	haben.	Wir werden (würden) Ihr werdet (würdet) sie/es werden (würden)	haben.

Imperativi.

Præs.

Sing. hab/habe.
Plur. habet/ habt/

Futurum.

Sing. Du solt / er/sie/es soll } haben.
Plur. Ihr solt / sie/es sollen } haben.

Infinitivi.

Præsens, haben/
Præt. gehabt haben/
Fut. haben werden/
Partic. Præs. habend/
Præter. Partic. gehabt.

Mercket. 1. In aller *Conjugation* ist die *Prima Pluralis* mit der *tertia* in der Endung gleich/ und kan nur durch daß *Pronomen* unterschieden werden.

2. In *Conjunctivo* ist auch *prima singularis* mit der *tertia* allezeit gleich.

3. Die Deutschen können mehr Arten des *Imperativi* und *Futuri* machen/ mit den Hülfworten. *Imp.* Du solt/magst/must haben. u. s. w. *Fut.* Ich werde oder will oder soll haben. *Conj.* Ich werde/ oder wurde / oder wolle haben: Ich werde / oder würde oder wolle gehabt haben/u. s.w.

4. In keiner Sprache hat der *Imperativus* die erste Person. Denn es will leider! niemand sich selbst gebieten.

5. Die Deutschen haben keine *Supina. Et O utinam Germani nunquam essent supini!*

II. Ich

II. Ich bin. Sum.

Modi.

Indicativi	Conjunctivi.
Præsens.	*Præsens.*
Sing.	Sing.
Ich bin/	Ich seye/ sey/
Du bist/	Du seyest / seyst/
Er/sie/es ist.	Er/sie/es seye/sey.
Plural.	Plural.
Wir sind/ seynd/	Wir seyen / seyn/
Ihr seyd /	Ihr seyet/seyt/
Sie/es sind/seynd.	Sie/es seyen/ seyn.
Imperfectum.	*Imperfectum.*
Singul.	Singul.
Ich war/	Ich wåre /
Du warest/warst/	Du wårest /
Er/sie/es war.	Er/sie/es wåre/
Plural.	Plural.
Wir waren /	Wir wåren /
Ihr waret/	Ihr wåret /
Sie/ es waren.	Sie / es wåren.
Perfectum.	*Perfectum.*
Sing.	Sing.
Ich bin / du bist / er/sie/es ist } gewesen oder gewest.	Ich sey / du seyst / er/sie/ es sey } gewesen.

Plur.

Plur.	Plur.
Wir sind } gewesen.	Wir seyen } gewesen.
ihr seyd } gewesen.	ihr seye } gewesen.
sie sind } gewesen.	sie/ es seyn } gewesen.
Plusquam perfect.	*Plusquam perfect.*
Sing.	Sing.
Ich war } gewese.	Ich wäre } gewesen.
du warest/ warst } gewese.	du wärest } gewesen.
er/ sie/ es war. } gewese.	er/sie/es wäre } gewesen.
Plur.	Plur.
Wir waren } gewesen.	Wir wären } gewesen.
ihr waret } gewesen.	Ihr wäret } gewesen.
sie/ es waren. } gewesen.	sie/ es wären. } gewesen.
Futurum.	*Futurum.*
Sing.	Sing.
Ich werde } seyn.	Ich werde (würde) } seyn.
Du wirst } seyn.	du werdest (würdest) } seyn.
er/sie/ es wird } seyn.	er/sie/es werde(würde) } seyn.
Plur.	Plur.
Wir werden } seyn.	Wir werden (würden) } seyn
ihr werdet } seyn.	ihr werdet (würdet) } seyn
sie/es werden } seyn.	sie/es werden (würden) } seyn

Also auch: Ich werde (würde) gewesen seyn. u.s.w.

Imperativi.	*Infinitivi.*
Præsens.	*Præsens.*
Sing. Sey/biß/	Seyn/
Plur. Seyd /	*Præt.* gewesen seyn/
Futurum.	*Fut.* seyn werden /
Sing. Du solt seyn /	*Partic. Præs.* seyend/
Er/sie/es soll seyn.	*Præter.* gewesen.

III. Ich

III. Ich werde/ Fio.

Modi.

Indicativi.

Præsens.

Sing.

Ich werde/
du wirst/
er/sie/es wird.

Plural.

Wir werden/
ihr werdet/
sie/es werden.

Imperfectum.

Singul.

Ich ward/ wurde/
du wardest/ wurdst/
er/sie/es ward/wurde.

Plural.

Wir wurden/
ihr wurdet/
sie/es wurden.

Perfectum.

Sing.

Ich bin
du bist
er/sie/es ist } geworden oder worden.

Conjunctivi.

Præsens.

Sing.

Ich werde/
du werdest/
er/sie/ es werde.

Plural.

Wir werden/
ihr werdet/
sie/es werden.

Imperfectum.

Sing.

Ich würde/
du würdest/
er/sie/es würde.

Plural.

Wir würden/
ihr würdet/
sie/es würden.

Perfectum.

Sing.

Ich sey
du seyst
er/sie/es sey } geworden.

Plur.

Plur.		Plur.	
Wir sind ihr seyd sie/ es sind	worden oder geworden.	Wir seyen ihr seyet sie / es seyen	geworden.

Plusquamperfectum.		*Plusquamperfectum.*	
Sing.		Sing.	
Ich war du warest er/sie/es war	geworden.	Ich wäre du wärest er/sie/es wäre	geworden
Plur.		Plur.	
Wir waren ihr waret sie waren	geworden.	Wir wären ihr wäret sie/ es wären	geworden.

Futurum.		*Futurum.*	
Sing.		Sing.	
Ich werde du wirst er/sie/es wird	werden.	Ich würde du würdest er/sie/es würde	werden.
Plur.		Plur.	
Wir werden ihr werdet sie/ es werden	werden.	Wir würden ihr würdet sie/es würden	werden.

Imperativi.	*Infinitivi.*
Præsens Sing. Werde du/	*Præsens.* Werden /
Plur. Werdet ihr/	*Prat.* geworden seyn/
Futurum.	*Fut.* werden werden.
Sing. Du solt / er/ sie/ es soll / *Plur.* Ihr sollt / sie/es sollen } werden.	*Partic. Præs.* werdend. *Præter.* geworden.

Wer

Wer diese drey Hülf-Zeit-Worte wol mercket/ (die zwar etwas *anomalisch* gehen/) der wird leicht im Deutschen *Conjugiren* können.

XXX. Das alte Hülfwort/ Ich thue/ muß im Hoch-Deutschen nicht gebrauchet werden.

Es ist zwar bey den alten Allemannen und Sachsen/ daß ist/ im Ober-Deutschen und Nieder-Deutschen/ ziemlich sehr mit untergelauffen/ und haben sie es zu den *Verbis activis* gesetzet: Ik doe skriven/ ik dade skriven/ ik sall skriven doen. *v.* Reinike Voß. Die Holl- und Niederländer brauchens auch noch in ihrer gewöhnlichen Rede. Und hats Opitz dem Heinsius abgenommen und etwa beybehalten/ wenn er spricht: **Ein fettes Haselhuhn/ darnach die Bürger sonst die Finger lecken tuhn.** Aber es ist seiner Jugend zuzuschreiben/ oder er häts auß Kurtzweil gebrauchet. Und muß man billig von diesem unnöhtigen albernen Fatzwerck abstehen/ so wol in gebundener als ungebundener Rede. Zwar höret mans noch oft bey den Schwaben/ und anderen Oberländern/ in täglicher Gewohnheit; aber es ist ihre Gewohnheit/ und kan der reinen saubern Deutschen Sprache nichts vorschreiben. Wann unsre Handwercks-Gesellen dort hingereiset/ so meynen sie oft/ was sie erschnappet haben/ wenn sie uns ein hauffen thun/ taht/ thaten/ getahn/ ich tuh sagen/ ich tuh machen. u. s. w. mitbringen. Im übringen habens die Engländer auch von den alten Deutschen geerbet/ und *Conjugiren*

giren also: j doe love / ich tuhe lieben. u. s. w. Die Dänen brauchen auch ich bleibe / als ein Hülfwort: bleef begraven: er ward begraben. *v.* Snorre Sturlesohn. Norrisch. Chronik.

XXXI. Die *Verba Activa* werden in *Præterito perfecto* außgesprochen ich habe: die *Neutra* (als die kein *Passivum* haben) ich bin.

Z. E. *Act.* Ich trage / ich habe getragen.
Neutr. Ich sterbe / ich bin gestorben.

Sicherheit hat JEsum verlohren auß den Armen der Braut / aus dem Schooß der Mutter / *Lassenius.* S. E. 10. A.

Mistonojus der Pommern und Wenden König war für einen Wendischen Hund gescholten. Aber er ist darauf wie ein Hund erschienen / und hat gebellet / daß gantz Sachsenland erzittert. *v. Reusner. Basilic.*

XXXII. Etliche haben ein doppelt *Præteritum* ich habe / ich bin.

Als: Ich reise / ich habe gereiset / ich bin gereiset. Ich gehe / ich habe gegangen / ich bin gegangen. Ich reite / ich habe geritten / ich bin geritten. Ich ziehe / ich habe gezogen / ich bin gezogen. u. a. m.

Weil nun dis eine Schwierigkeit machet / und man oft nicht weiß / welches zu setzen; als habe ich gedacht / ob nicht ein Unterscheid zu treffen. Wils demnach mit dieser Regel versuchen: Wenn ein Wort zu setzen *absolutè*, ohn Bewegung auf ein gewisses Ziel oder an den Ort / so brauchet man

et man ich habe; wens aber bedeutet *motum ad locum* (die Bewegung an einen Ort) so setzet man / ich bin. Als: ich habe schon mein Theil geritten; ich bin nach Stettin geritten. Ich habe mein Tage viel gereiset; Ich bin nach Hamburg gereiset. u.s.w.

Etliche *Verba* werden sich zwar zu dieser Regel nicht schicken wollen; die muß man dem Gebrauch überlassen. Als ich schweige/habe geschwiegen/bin geschwiegen. u.s.w.

XXXIII. Etliche *Verba* sind mit einerley Buchstaben *Activa* und *Neutra*.

So haben dann wol *Activa in præt.* ich habe. Die *Neutra* ich bin. Als: Ich erschrecke den Feind. *Act.* (*terreo*) *præt.* ich habe erschrecket. Ich erschrecke / *Neutr.* (*horreo, perterresio*) ich bin erschrocken. Ich breche / *Frango*, *Activ.* Ich breche/*Frangor, Neutr.* Das Glas bricht. Ich brenne / habe gebrennet. *Act. uro.* Ich brenne/ *Neutr. ardeo.* habe gebrannt und gebrunnen. Ich wäge/ wiege *Act. pondero.* Ich wäge / wiege/ *Neutrum ponderor.* Ich schweige / *Act. silentium impono*, ich habe geschweiget. Wer leben will/und gute Tage sehen der schweige seine Zunge. 1. Petr. 3. v. 10. Ich schweige / *Neutrum, sileo.* Ich habe geschwiegen / und ich bin geschwiegen. Da sie geschwiegen waren. *Act.* 15. *v.* 13.

Ich webe. *Act. Moveo. consecrando agito.* Webe es dem HErrn. *Exod.* 29. *v.* 24. Ich webe.

webe. *Neutr. Moveor.* In Ihm (in dem HErrn) leben / weben / und sind wir. (*movemur*) Ich speise. *Act. cibum præbeo.* Ich habe gespeiset. Ich speise / *cibum sumo. Neutr.* Ich habe gespeiset.

Ich weiche *Mollio. Act.* Ich habe geweichet. Ich weiche. *Neutrum, cedo.* Ich bin gewichen.

Ich ziehe. *Act. Traho. educo. extendo.* Ich habe gezogen. Du hast mich auß meiner Mutter Leibe gezogen. Psal. 22. v. 10. Ich ziehe. *Neutr. Migro, peregrinor.* Ich bin gezogen. Er zog seine Strasse frölich. *Act. 8. v. 39.*

Ich belebe / *Act. vitam do.* Die Sonne belebt das Gewächs. *Neutr. vivo eousque.* Er wird es nicht beleben. *Non supererit.*

Ich feile / *Act. limo.* Ich habe gefeilet. An Schriften / die das offne Liecht sehen müssen / solte man billig lang putzen und feilen. *Ex Horat.* Ich feile. *Neutr. erro.* Ich habe gefeilet. Wer ist / der nicht etwan feilet?

Ich gleiche / *Act. æquiparo, assimilo, complano.* Ich habe gegleichet. Ich gleiche / *Neutr. similis sum, assimilor, æquiparor.* Ich habe gegleichet / geglichen.

Ich erleide / *Act. tædium ejus rei affero.* Ich habe erleidet. Die böse Welt kan uns dis Leben wol erleiden. Ich erleide. *Neutr. perpetior.* Ich habe erlitten. Was haben die Blut-Zeugen Christi nicht erlitten?

Ich pflege. *Act. foveo.* Ich habe gepfleget und

gepflogen. **Ich pflege.** *Neutr. Soleo.* Ich habe gepfleget und pflegen.

Ich scheide. *Act. divido.* Ich habe gescheidet und geschieden. **Ich scheide**/ *Neutr. Decedo.* Ich bin geschieden. u. a. m.

XXXIV. *Participia*, **(Mittelwörter) haben etwas vom** *Verbo*, **und etwas vom** *Nomine*.

Denn 1. sie bedeuten / wie die *Verba*, eine Zeit: entweder die gegenwertige / oder die vergangne. **Mittelwörter von künftiger Zeit** (*Participia Futuri temporis*) **haben die Deutschen nicht.** Und folgen darinn der Natur. Denn was zukünftig ist / das kan noch nichts mittheilen; ihm kan auch nichtes mitgetheilet werden. Wenn sie aber solche *Participia* in *Rus* und in *dus* außsprechen sollen / so gebrauchen sie sich ihres Hülfworts: **Ich werde.** Als: *Amaturus*, einer der da lieben wird. Oder beschreibens mit **ich soll / ich muß.** *Amandus*, einer der da soll oder muß geliebet werden.

2. Wie sie nun etwas vom *Verbo* haben/ so haben sie auch etwas vom *Nomine*, denn sie werden wie die *Nomina adjectiva decliniret*/ und sind selbst *adjectiva*: die nemlich auch der *adjectivorum* dreyerley Art behalten: Als 1. *Nativum*: Liebend. Der Mann/die Frau/ das Ding ist liebend. Sie thaten es liebend/streitend/ lauffend. u. s. w. 2. *Servum.* Der liebende Mann / die liebende Frau / das liebende Ding. 3. *Formatum.* Ein liebender Mann/ eine liebende Frau/ein liebendes Ding.

Also

Also auch *Particip. Passivum.*

1. *Nativum.* **Geliebet.** Der Mann / die Frau / das Ding ist geliebt. 2. *Servum.* Der geliebte Mann / die geliebte Frau / das geliebte Ding. 3. *Formatum.* Ein geliebter Mann / eine geliebte Frau / ein geliebtes Ding. *v. Reg. XV.*

Mercket noch: Wenn *Participia futuri temporis* auß zu sprechen seynd / so geschiehets auch auf eine besondere Weise mit dem *Adverbio* zu. Außzugebend / (*proponendus*) anzuhörend (*audiendus.*) Der abzutragende Geld-Post. (*Summa exsolvenda pecuniæ.*) Das abzulesende Evangelium. (*prælegendum Evangelium.*) Anders wo ist angemercket / daß die Deutschen keine *Supina* haben. Sie können sie aber mit dem **zu** und **von** beschreiben / *amatum* zu lieben etc.

Jtzt wollen wir hie mercken / daß auch die Deutschen keine *Gerundia* haben. **Denn sie seynd geschaffen / nicht anderer Völcker Joch zu tragen; sondern über andre zu herrschen.**

XXXV. In *activa voce* ist nur ein *participium*: *in passiva* auch eines.

Das *Activum participium* wird also gemachet / daß zu dem *Infinitivo* der Buchstab **D** gesetzet wird: **Schlagen / schlagend** / oder (*periphrasticè*) einer der da schläget. Das *Passivum* bekömt die Vorsylbe ge / geschlagen / oder einer der da geschlagen ist. Dis aber sol also verstanden werden / daß solch *participium passivum* auch könne und müsse in *activo* mit dem Hülfworte / **ich habe** / gebrauchet

brauchet werden. Ich habe geschlagen / ich habe gelobet. u. s. w. Hiebey kan noch angemercket werden / daß die *Verba*, so zusammen gesetzet sind mit den absönderlichen Vorwörtern (*præpositionibus inseparabilibus*) be/ ent/ er/ ge/ ver/ zer/ solcher Vorsetzung des ge / nicht bedürfen / als: begeben/ ich habe begeben/ entscheiden / ich habe entschieden/ erhalten/ich habe erhalten. Versetzen/ich habe versetzet. Zerstören / ich habe zerstöret. Es scheinet/ daß auch etliche *Verba*, da das Wörtlein zu/(wens keine *præposition* ist/) vorstehet: es also machen: Er zu schreibet sich / er hat sich zu schrieben; und nicht: er hat sich zu geschrieben. Aber das *Compositum* von *præp.* zu / zuschreiben / hat auch zu geschrieben. Er hat ihm Brieffe zugeschrieben. Wenn aber ein *Verbum* von der Sylbe ge anhebet/ als geben/gehen / u.d.g. so stehets frey zu setzen / oder auszulassen. Ich gebe / ich habe geben / oder gegeben. Ich gehe/ ich bin gangen/oder gegangen. Solches ge lassen auch mit einer Freyheit auß im *præterito*, diese Wörter: Ich darf/komme/soll/will/muß/kan/mag: und wird dafür der *Infinitivus* behalten. Ich bin kommen / ich habe dürfen / ich habe sollen / ich habe wollen / ich habe müssen / ich habe können/ ich habe mögen. (sagen.)

XXXVI. Von den *Verbis analogis* (gleichfliessenden) wird das *Participium passivum* auf et/geendiget; von den *anomalis* (ungleichfliessenden) aber auf en.

Diese

Diese Anmerckung ist hochnöhtig / damit man auch hierinn nicht irre. Also heist es von lieben / (ich liebe / liebte / werde lieben / lieb du / u. s. w) **geliebet**. Von saget / **gesaget**. Von hassen / **gehasset**. u. s. w. Aber von springen / (spring / ich springe / ich sprung /) **gesprungen**. Von werfen / **geworfen**. Von schlagen / **geschlagen**. Von brechen / **gebrochen**. u. s. w. Hiebey könte man fragen: wo für dis *Verbum* zu halten? Ich dencke / dachte / **gedacht**? Darauf ist zur Antwort: daß es freylich etwas sonderliches / und von dieser Regel außzunehmen. Denn es solte heissen / gedachen; dafür aber sagt man gedachet / und *contracte* gedacht. Also auch das *Verbum*, ich habe / hatte / **gehabt**; da es doch heissen solte **gehaben** / weil es ungleichfliessend ist. Allein / die Alten haben gesprochen: ich habete / habte / und war also gleichfliessend. Nun spricht man ich **hatte**. Aber wie auch hierinn viel andere Wörter mehr etwas sonderliches haben / und etliche gar auf zweyerley Art gehen / (*ambidextra*) kan aus dem folgenden Register gesehen werden.

Denn

Ich will der Jugend zum Besten die Anomala Verba hieher setzen; und nicht nur die / wo sich das Præteritum endet auf en / sondern auch alle / die sonst eine Veränderung haben.

B.

Backen / præsens: Ich backe / Imperf. Ich buch. Particip. gebacken.

Bedürffen / Ich bedarf / Ich bedurfte / Bedurft.

Beginnen/ich beginne/ich beginnete/biginnte/ begunte und began/begont und begonnen.

Befehlen / Ich befehle / Ich befahl / befohlen. Das Simplex Fehlen / ist in dieser Bedeutung nicht im Gebrauch.

NB. Ein ander Stammwort/ Fehlen (deficere) ist gleichfliessend. Also auch feilen / (limare.)

Befleissen/Ich befleisse/Ich beflisse/ Beflissen und befleissiget.

Beissen/ich beisse/ich biß/gebissen.

Aber das Act. baytzen (aucupari) und beytzen (macerare) sind gleichfliessend.

Bellen/ich belle/ bellete/ und boll/ gebellet und gebollen.

Bergen/ich berge/ich barg/geborgen.

Bersten / ich berste/ ich barst und borst/ geborsten.

Besinnen/ ich besinne/ich besann/ und besonn/ besonnen.

Betriegen/ich betriege/ich betrog/betrogen.

Bieten/

Bieten/ich biete/ich boht/ gebohten.
Biegen/ (beugen.) ich biege/ (beuge/) ich bog/ (beugete) gebogen. (gebeuget.)
Binden/ich binde/ich band/gebunden.
Aber das Frequentat. bändigen/ ist gleichfliessend.
Bitten/ich bitte/ ich bat/ gebeten. (petere.) Aber bäten/ (preces fundere) ist gleichfliessend.
Blasen/ich blase/ich bließ/ geblasen.
Bleiben/ich bleibe/ich blieb/ geblieben.
Braten/ich brate/ich briet/ gebraten.
Brechen/ ich breche/ ich brach/ gebrochen.
Brennen/ich brenne/ich brennete/brennte und brandte/ gebrennet/ gebrennt/ gebrannt/ und gebrunnen. (ardere.) Aber brennen Act. (comburere) ist gleichfliessend.
Bringen/ich bringe/ich brachte/gebracht.

D.

Dencken/ich dencke/ich dachte/gedacht. Aber dancken ist gleichfliessend.
Dörfen/ (dürfen/) ich darf/ ich durfte/ gedurft und dürfen.
Dringen/ich dringe/ ich drang/ gedrungen. Aber drengen/ Act. ist gleichfliessend.

Dröschen / ich drösche / ich drosch und drasch / gedroschen.

E.

Erschallen / ich erschalle / ich erschallete und erschall / erschollen und erschallet.

Erschrecken / ich erschrecke / ich erschrack / erschrocken. (Horrere, perterreri:)
Aber das Act. Erschrecken / (perterrefacere.) ist gleichfliessend.

Essen / ich esse / ich aß / gegessen.
Aber etzen oder ätzen / (escam præbere.) ist gleichfliessend.

F.

Fahren / ich fahre / ich fuhr / gefahren.
Neutr. (vehi, aliquò tendere.)
Aber das Act. ich führe (duco, veho) ist gleichfliessend.

Fallen / ich falle / ich fiel / gefallen.
Aber das Act. fällen / ist gleichfliessend.

Fangen / ich fange oder fahe / ich fieng / gefangen.

Fechten / ich fechte / gefochten.

Finden / ich finde / ich fand / gefunden.

Flechten / ich flechte / ich flochte / geflochten.

Fleissen / ich fleisse / ich flisse / geflissen.
Also befleissen / befleisse / beflisse / beflissen.

Aber

Aber das Frequent. Befleissigen ist gleichfliessend.

Fliegen/ich fliege/ich flog/geflogen. (volare)

Fliehen/ich fliehe/ich floh/geflohen. (fugere)

Fliessen/ich fliesse/ich floß/geflossen.

Aber das Act. Flötzen ist gleichfliessend. Also auch Flöttern.

Freihen/ ich freihe/ ich freihete / und friehe / gefreihet und gefriehen. *Cluver.*

Frieren/ich friere/ich fror/gefroren.

Fressen/ich fresse/ ich fraß / gefressen.

Aber das Act. Fretzen oder abfretzen ist gleichfliessend.

G.

Geben/ich gebe/ich gab/gegeben.

Gebären/ich gebäre/ich gebar/gebohren.

Gedeihen/ich gedeihe/ ich gedieh/ gediehen.

Gehen/ich gehe/ich gieng/gegangen.

Aber das Act. Gänglen/ist gleichfliessend.

Gelingen/ ich gelinge / ich gelung und gelang/ gelungen.

Gelten/ich gelte/ich galt/gegolten.

Genesen/ich genese/ich genas/ genesen.

Geniessen/ ich geniesse/ ich genoß / genossen.

Gären/ich gäre/ich gar/ gegoren.

Ge-

Geschehen/ ich geschehe / ich geschah/ oder es geschah/geschehen.
Gewinnen / ich gewinne / ich gewann / gewonnen.
Giessen/ich giesse/ich goß/ gegossen.
Gleichen / ich gleiche / ich glich / geglichen und gegleichet.
Gleissen/ich gleisse/ ich gliß/geglissen.
Gleiten/ ich gleite/ ich glitte/ geglitten.
Graben/ich grabe/ich grub/ gegraben.
Aber das Frequent. Grübeln / ist gleichfliessend.
Greiffen/ich greiffe/ich griff/ gegriffen.

H.

Haben/ich habe/ich hatte/ gehabt.
Halten/ich halte/ich hielt/ gehalten.
Hangen / ich hange / ich hieng / gehangen. (Neutr. pendeo.)
Aber das Act. (suspendere) ich henge / ich hengete und hieng/gehänget und gehangen.
Hauen/ich haue/ich hieb/ gehauen.
Heben / ich hebe / ich hub / gehoben und gehaben/ auch gehebet.
Heischen/ ich heische / ich hiesch / geheischet und geheischen.
Heissen/ich heisse/ ich hieß/ geheissen.

Helfen/

Helfen/ich helfe/ich half/geholfen.

Hincken/ ich hincke/ ich hunck/ gehuncken/ und gehincket. Opitz.

J.

Jagen/ ich jage/ ich jagte/ und jug / gejaget. Schottelius.

K.

Kennen / ich kenne / ich kennete / kennte / und kannte / gekennet / gekennt und gekannt.

Klieben/kleuben/ich kliebe/ ich kleubete/ gekloben/und gekleubet. (findere.)

Aber kleiben (limo incrustare) und bekleiben ist gleichfliessend.

Hergegen kleiben / bekleiben / (ex insitione valere, adolescere :) Ich kleibe / ich klieb/ geklieben. u.s.w.

Klingen / ich klinge / ich klung oder klang / geklungen.

Kneiffen/ich kneiffe/ich kniffe/gekniffen.

Aber kneipen / abkneipen / und knippen / ist gleichfliessend.

Kommen/ich komme/ich kam/gekommen.

Können / ich kan / ich konte / gekont und auch können.

Kriechen/ich krieche/ ich kroch/ gekrochen.

Kühren/

Kühren/ (kiesen oder erwehlen) ich kühre / ich kohr/gekohren/ (erkohren.)
Aber kiesen / ist gleichfliessend. contr. Dn. Schottelium.

L.

Laden/ich lade/ ich lud/ geladen.
Lassen/ich lasse/ich ließ/ gelassen.
Lauffen/ich lauffe/ich lieff/ gelauffen.
Leiden/ ich leide/ ich litte/ gelitten. Aber erleid-en/ Act. ist gleichfliessend.tædium afferre.
Leihen/ich leihe/ich liehe/ geliehen.
Lesen/ich lese/ich las/ gelesen.
Liegen/ich liege/ ich lag/ gelegen.
Aber das Act. ich lege / ist gleichfliessend.
Löschen / verlöschen / (neutr. extingui) ich verlösche/ich verlosch/verloschen.
Aber daß Act. löschen/ (restringuere) ist gleichfliessend.
Lügen/ich lüge/ich log/gelogen.
Aber lugen / Act. (speculor) ist gleich-fliessend/also auch leugnen.

M.

Mahlen / ich mahle / ich muhl / gemahlen. (molere.
Aber Malen (pingere) ist gleichfliessend. Contra Dn. Schottel. v. Gal. 3. v. 1.

Meiden /

Meiden / ich meide / ich meidete und midte / gemitten/gemieden und gemeidet.

Melcken / ich melcke / ich mulck oder molck / gemolcken.

Messen/ich messe/ich maaß/ gemessen.

Mögen / ich mag / ich mochte / gemocht und mögen.

Müssen / ich muß / ich muste / gemust und müssen.

N.

Nehmen/ich nehme/ ich nahm/ genommen.

Nennen / ich nenne / ich nennete / nennte und nannte/genennet/genennt/und genannt.

Niessen/ich niesse/ich noß/ genossen.

P.

Pfeiffen/ich pfeiffe/ich pfiff/ gepfiffen.

Pflegen / ich pflege / (mulceo, foveo) ich pflegte/ gepfleget und gepflogen.

Pflegen/ ich pflege / (soleo) ich pflege/ gefleget und pflegen.

Preisen / ich preise / ich preisete und priese / gepriesen und gepreiset. Flem. und Congeel.

Q.

Quellen/ich quelle/ich quall/ gequollen.

Rächen/

R.

Rächen / ich räche / ich rächete / ich rach und roch / gerächet / und gerochen.

Rahten / ich rahte / ich rieht / gerahten.

Reiben / ich reibe / ich rieb / gerieben.

Reiten / ich reite / ich ritte / geritten.

Reissen / ich reisse / ich riß / gerissen.

Rennen / ich renne / ich rennete / rennte und rannte / gerennet / gerennt und gerannt.

Riechen / ich rieche / ich roch / gerochen.
Aber das Act. Räuchern ist gleichfliessend.

Ringen / ich ringe / ich rang / gerungen.
Aber ümringen (circumdare) ist gleichfliessend.

Rinnen / ich rinne / ich rann / gerunnen und geronnen.

Ruffen / ich ruffe / ich rieff / geruffen und geruffet. Opitz.

S.

Sauffen / ich sauffe / ich soff / gesoffen.

Saugen / ich sauge / ich sog / gesogen. (sugere.)
Aber Säugen (lactare infantem) ist gleichfliessend.

Schaffen / ich schaffe / ich schuff / geschaffen. (creare.)

Aber Schaffen / (parare, negotium curare)

re) und Schöpfen (haurire) ist gleichfliessend.

Scharren/ ich scharre/ ich scharrete und schorr/ geschorret/ und geschorren. Verschorren. Fleming und Franck.

Schelten/ich schelte/ich schalt/gescholten.

Scheiden/ich scheide/ich schied/ geschieden. (Decedo, valedico.)

Aber scheiden/ Act. (divido) ich scheide/ ich scheidete/ist gleichfliessend.

Scheinen/ich scheine/ich schien/geschienen.

Scheissen/ich scheisse/ ich schiß/ geschissen.

Schencken / ich schencke / ich schenckte und schanck / geschencket / und geschuncken Schottelius.

Scheren/ ich schere/ich schur/ geschoren. (tondere.)

Schehren/ Altd. Beschehren (largiri) ist gleichfliessend.

Schieben/ich schiebe/ich schob/geschoben.

Schiessen/ich schiesse/ ich schoß/ geschossen.

Schinden/ich schinde/ich schund/ geschunden.

Schlafen/ich schlafe/ich schlief/geschlafen.

Aber Schläfern/ einschläfern/ ist gleichfliessend.

Schlagen/ich schlage/ich schlug/ geschlagen.

Aber schlägeln ist gleichfliessend. (Significat: errare, damnum accipere. Anstossen/ sein Vortheil verliehren.)

Schleiffen / ich schleiffe / ich schliff / geschliffen. (acuere) Nieder S. schlipen.

Aber schleifen (desolare) ist gleichfliessend. Nieder-Sächsisch/ Sleefen.

Schleichen/ich schleiche/ich schlich/geschlichen.

Schleissen (scindere, scindi vel evanescere.)

Ich schleisse/ich schlisse/geschlissen.

Schliessen/ich schliesse/ ich schloß/ geschlossen.

Schlingen / ich schlinge / ich schlang / geschlungen.

Aber das Act. schlenckern und schlingern/ ist gleichfliessend.

Schmeissen/ ich schmeisse/ich schmiß/geschmissen. (jaculari.)

Aber schmeissen / (excrementa reddere) ist gleichfliessend.

Schmeltzen / ich schmeltze / ich schmoltz und schmaltz/geschmoltzen.

Schneiden/ich schneide/ich schnitt/ geschnitten.

Schreiben/ich schreibe/ich schrieb/ geschrieben.

Schreiten/ich schreite/ich schritt/geschritten.

Schnauben/

Schnauben / ich schnaube / ich schnob und schnaubete/geschnaubet und geschnoben.
Aber schnobben/ (præcipitem agi, cespitare,) ist gleichfl. Item schnauffen.
Schreyen/ich schreye/ich schrieh/ geschriehen.
Schwären/ (ulcerosum fieri) ich schwäre/ ich schwor/ geschworen.
Schweigen / ich schweige / ich schwieg / geschwiegen.
Aber das Act. Schweigen (silentium imponere) ist gleichfliessend.
Schwellen / ich schwelle / ich schwall / geschwollen.
Aber schwellen/verschwellen/ (limen subjicere) ist gleichfliessend.
Schweren/ich schwere/ich schwor/item schwur/ geschwohren. (jurare.)
Schwimmen/ ich schwimme/ich schwamm/ geschwummen und geschwommen.
Aber das Act. Schwemmen/ ist gleichfliessend.
Schwinden / ich schwinde / ich schwand / geschwunden.
Aber schwenden/ verschwenden ist gleichfl.
Schwingen / ich schwinge / ich schwung / geschwungen.

Aber schwängen ist gleichfliessend.
Seigen oder seihen/ich seigete/ seihete und sieg/ gesiegen und gesiehen. (colare.)
Sehen/ich sehe/ich sahe/ gesehen.
Senden/ich sende/ich sendete/ sandte/ gesendet/ und gesandt.
Seyn/ich bin/ich war/gewesen.
Sieden/ich siede/ich sott/gesotten.
Sincken / ich sincke / ich sanck und sunck / gesuncken.
Aber sencken Act. ist gleichfliessend.
Singen/ich singe/ich sung und sang/gesungen.
Sinne / ich sinne / ich sann / gesunnen oder gesonnen.
Sitzen/ich sitze/ ich saß/ gesessen. (Neutr.)
Aber das Act. Setzen ist gleichfliessend.
Sollen/ich soll/ich sollte/gesollt und sollen.
Sprechen/ich spreche/ich sprach/gesprochen.
Aber sprachen und sprichen ist gleichfliessend.
Speyen / ich speye / ich speyete und spieh / gespeyet und gespieen.
Spinnen/ich spinne/ich spann/gespunnen und gesponnen.
Spleissen / ich spleisse / ich splisse / gesplissen. Schottel.

Spriessen/

Spriessen/ ich spriesse/ ich sproß/ gesprossen.
Aber sprösseln/ist gleichfliessend.
Springen/ich springe/ich sprang/gesprungen. (Saltare.)
Aber sprengen (spargere) ist gleichfliessend.
Stechen/ich steche/ ich stach/ gestochen/ (pungere.)
Aber stecken Act. & Neutr. ist gleichfl.
Stehen / ich stehe / ich stand und stund / gestanden.
Stehlen/ich stehle/ich stahl/gestohlen.
Steigen/ich steige/ich stieg/gestiegen.
Aber steigern ich gleichfliessend.
Stellen/ich stelle/ ich stellete/ stellte und stallte/ gestellet/ gestellt und gestallt.
Sterben/ich sterbe/ich starb/gestorben.
Stieben / ich stiebe / ich stob / gestieben und gestoben.
Aber stauben/ Act. (pulverem excitare) ist gleichfliessend.
Stincken/ich stincke/ich stanck/ gestuncken.
Aber Stänckern ist gleichfliessend.
Stossen/ich stosse/ich stieß/ gestossen.
Streichen/ich streiche/ich strich / gestrichen.
Aber streicheln ist gleichfliessend.
Streiten/ich streite/ich stritt/gestritten.

T.

Tahren oder tühren/ ich tahr/ ich thührte/ gethürt. (audere.)

Taugen / oder tügen / ich tauge oder tüge / ich taugte oder tochte/ getocht.

Tragen/ich trage/ich trug/getragen.

Treffen/ich treffe/ich traff/getroffen.

Treiben/ich treibe/ich trieb/ getrieben.

Trennen / ich trenne / ich trennete / trennte/ trannte/getrennet/getrennt und getrannt.

Tretten/ich trette/ ich tratt/ getretten.

Trieffen / ich trieffe / ich troff / ich trieffete / getroffen / getrieffet.

Triegen/ ich triege/ ich trog/ getrogen.

Trincken/ich trincke/ich trunck/getruncken.

Tuhn/ich tuhe/ich taht/ getahn.

U.

Uberwinden / ich überwinde / ich überwand/ überwunden.

Verbleichen / ich verbleiche / ich verbliche / verblichen.

Aber das Act. bleichen (insolare lintea) ist gleichfliessend.

Verderben / ich verderbe / (Neutr. Pereo, corrumpor) ich verdarb/ verdorben.

Aber

Aber das Act. verderben (corrumpo) ist gleichfliessend.

Verdriessen / ich verdriesse / ich verdroß / verdrossen.

Vergessen/ich vergesse/ich vergaß/vergessen.

Verheelen/ ich verheele / ich verheelete und verhohl/ verheelet und verhohlen.

Verlieren/ ich verliere/ ich verlohr/ verlohren.

Verschneyen/ich verschneye/ich verschnye/verschnyen. Flem.

Verwirren / ich verwirre / ich verwirrete und verworr/verwirret und verworren.

W.

Wachsen/ich wachse/ich wuchs/ gewachsen.

Waden / ich wade / ich wud und wadete / gewadet.

Waschen/ich wasche/ich wusch/ gewaschen.

Wegen/ich wege/ich wug/ich wog/ gewogen.

Weichen/ich weiche/ich wich/gewichen. (cedo) Aber das Act. weichen / erweichen (emollire) ist gleichfliessend.

Wenden/ich wende / ich wendete und wandte/ gewendet/ gewendt und gewandt.

Weisen/ich weise/ich wieß/gewiesen.

Werben/ich werbe/ich warb/geworben.

Werfen/ich werfe/ ich warf/ geworfen.

Wiegen/ ich wiege / ich wog / gewogen. (ponderari.)

Aber wiegen / Act. cunas motito, ist gleichfliessend.

Winden/ich winde/ich wand/ gewunden.

Winnen/ich winne/ich wann/gewonnen.

Wissen/ich weiß/ich wuste/gewust/und wissen.

Wollen / ich will / ich wollte / gewollt und wollen.

Z.

Zeihen/ich zeihe/ich ziehe/geziehen. Also auch verzeihen.

Aber zeigen ist gleichfliessend.

Ziehen (Act. trahere und Neutr. proficisci:) ich ziehe/ich zog/gezogen.

Zwingen/ ich zwinge / ich zwang / gezwungen. Aber zwängen/ist gleichfl. Hoffm W.

Zu mercken / daß alle gleichfliessende *Verba* dennoch können im *Præt. imperfecto* und im *participio contrahieret* werden/und sind drüm doch nicht *anomala*. Als: lieben/ ich liebete und liebte: geliebet und geliebt.

Glauben / ich glaubete / und glaubte / geglaubet und geglaubt. u. s. w.

Darnach ist zu mercken / daß wenn ein *Verbum simplex* ein *anomalum* ist / so sind auch alle dessen *Com-*

Composita derselben Art: Ich werbe / warb. Ich erwarbe/erwarb. u. s. w.

Drittens ist zu mercken / daß insonderheit di(e)se *Verba*, als gleichsam *auxiliaria*, **Müssen/sollen/ wollen/ mögen/ können/ dürfen / wissen** / ein doppelt *participium* haben auf et und en. Oder daß sie/wenn ein ander *Verbum* dazu kömmet / als denn im *perfecto* keine *præposition* ge haben/sondern dem *Infinitivo* gleich außgesprochen werden. Als: ich muß / ich habe **gemust** / *absolutè*. Aber hergegen wenn ein ander *Verbum* (*in infinitivo*) dazu kömmet/so heisset es **müssen**. Ich habe **müssen** hören/ ich habe **müssen** strafen. Also: ich kan / ich habe **gekont**/ *absolutè*. Aber in dem ein ander *infinitivus* dazu kömmet / so heist es **können**: ich habe **können** dencken. Er hätte **können** sagen. Also auch: ich weiß/ich habe **gewust**/*absolutè*. Kömmt ein *Infinitivus* dazu / so heisset es **wissen**. Er hat **wissen** zu sagen. Er hat **wissen** einzuwenden. Du hast es **wissen** zuverbergen.

XXXVII. *Adverbia* (Zuwörter) werden von allen *Nominibus adjectivis*, und lauten mit denselben einerley; oder bekommen noch die Endung lich.

Nemlich wie das *Adjectivum* lautet in seinen unverwandelten Buchstaben/ohne *Articul*, so lautet auch das *Adverbium*. Als: Schön/fein/gesund/ heilsam / mächtig / bedachtsam. Er schreibet schön/ er redet fein / er lebet gesund / er lehret heilsam / er regieret das Land mächtig / er trägt es bedachtsam

vor. u. s. w. Dann wird auch die Endung **lich** zugesetzet: heilsamlich/ bedachtsamlich/ einmühtiglich/kräncklich/mächtiglich/ erbarlich/ unnachläßiglich. *Roland. Fur.* Listiglich. *Op.* Geselliglich. *Limn.* hitziglich. *Mosch.* thürstiglich. *Luth.* heftiglich. *Aventin.* Warlich *Luth.* mündlich. *Flem.*

XXXVIII. Wenn sich aber die *Adjectiva* auf lich endigen/ so bleibet auch das *Adverbium* also; nur daß noch oft die Endung en hinzukommet.

Gewöhnlich/ **Morhof.** friedlich/ *Luth.* pfleglich/ *Lehm.* Speier. Chron. *l.1. c.19.* Rechtlich/ *novell. aug. p.2. const.52.* Erbärmlich/ Hoffmans W. frechlich/ *prov.29. v.8.*

Zu weilen/ auch bey guten namhaften Scribenten/ wird das En/ in dergleichen angehänget. Ob zwar diesem etliche widersprechen; so kan doch ihr widersprechen der Wahrheit nichts benehmen. Doch rahte ich nicht/ daß man es unvorsichtiglich in allen nachmache. Also wird gefunden; Bittlichen erhalten/ wilkührlichen bestrafen/ jämmerlichen mengen Freinßh. Das Land stehet unfriedelichen. **Goldast.** Kauflichen zuschlagen. Wolfolglichen schliessen. *Besold.* Also muß in Lutherus Bibel auch erst gestanden haben: Ordentlichen schreiben. *Luc.1. v.3.* Denn der Herr Schottelius hats also angezogen. *v. Schottel. l. II. c.17. p.663.*

XXXIX. Etliche *Nomina substantiva* werden *Adverbia*, und müssen denn einen kleinen vordern Buchstab haben.

Gehe

Gehe weg. laß mich zu frieden. Sie wurden rahts. Spangenb. es ist fehl geschossen. Wie muß ihm zu muhte seyn? Es hat nicht statt. Etwas in acht nehmen. Er gab statt der Vergeltung und Danck. Etwas zu wege bringen.

Droben ist angezeiget/ das *Substantiva* sich in *Adjectiva* verwandelen können; aber sie werden auch gar *Adverbia. v. Reg. XVI. & signum hujus mutationis.*

XL. Viel *Adverbia* können wie *praepositiones* mit den *nominibus* und *verbis componi*ret werden.

Als Darstellen. Darlag. N. A. Emporsteigen. Emporragen. Entgegenhalten. Einherprangen. *Luth.* Entzweyschneiden. Fehlschiessen. Fehlgedencken. *Luth.* Fortschreiten. N. A. Fortreissen. Fortraffen. Op. Heimfahren. Heimzug. *Leg. Bojar.* Herlallen. *Luth.* Mißlingen. Niederschlagen. Niederland. Vollzahlen. S. N. Wahrschauen. *Heins.*

XLI. Wenn ein *Nomen* nur das S im *Nominativo* bey sich krieget/ so wirds ein *Adverbium.*

Flugs. *Luc. 16. v. 6.* Anfangs/ vollends/ angesichts/falls/rücklings/meuchlings/blindlings. *Luth.* Augenblicks/ gehlings. Allerdings. Unvermuhts. Lohausen. Theils. Stracks. Rechts. Lincks. Sporenstreichs. Niemands. Es gilt stürmens. Es ist rechtens. Es giebt fechtens. Aerselings.

Reit-

Reitlings. Sie giengen sturms drauf. Abermals. (*Suevi* dickmals) Sie wurden rahts. Es ist stands. Er hatte mauls / daß es etc. **Mancher fängt schlumps Fische.**

XLII. *Conjunctiones* (**Fügewörter**) **sind die Verbindungs-Wörter / dadurch eine Rede zusammen gehalten und als mit einem Liecht erkläret wird.**

Als: *Copulativæ*, und / auch / ja / dazu.

Disjunctivæ, weder / entweder / oder.

Adversativæ, aber / doch / allein / sondern / jedoch / dennoch / doch dennoch.

Ordinativæ. Darnach / weiter / ferner / überdas / endlich / letzlich / demnach.

Causales. Daß / damit / auf daß / denn / weil / sintemal / daher / deßwegen / derowegen / drům / darům / deßhalben / demnach.

Conditionales. Ob / so / wenn / wofern / dafern / sofern. u. d. gl.

XLIII. Die *Præpositiones* (**Vorwörter**) **haben im Deutschen einen weiten Umfang und grossen Nutzen.**

Es bestehet in ihrer Kundschaft / rechtem Gebrauch / und Unterscheid fast die halbe Sprache.

Nemlich daß man wisse / welche rechte *præpositiones* seynd / oder nicht seynd: Was sie für einen *Casum* nehmen / und wie sie den *nominibus* und *Verbis* so überreichlich beygefüget werden. Ich habe sie aber hie zu letzt genennet; nicht weil sie das letzte

und

und geringste Theil seyn; sondern weil ich dencke hernach zuletzt absonderlich davon zu handeln.

Und von *interjectionibus* oder Zwischenwörtern handele ich gar nicht. Denn sie können wol unter die *Adverbia* mit untergestochen werden. Man kan ihnen da leicht Dach und Fach machen / und setzen *Adverbia exclamandi, abominandi, admirandi, indignandi, ridendi.* u. s. w.

Und was solten das seyn für *interjectiones?* **Siehe da! Pfui dich! Da sey GOTT vor! Behüte GOtt! Hilf GOtt! Pack dich! Troll dich! Hop-he-he! Hoscha! Ach lieber!** Denn sie stehen ja voran. So werden zwar viel Wörter und gantze Reihen/in Schimpf und Ernst/ zwischen die Rede gesetzet; aber es ist drüm kein absonderlich Theil der Rede. (*Non est peculiaris pars Orationis.*) Auwehja! Ich dachte! Daß dirs der Popantz lohne! Zu erbarmen! Ich schencke dirs nicht! Ju! Ju! frisch auf! wach Hertze wach! *v. Heynecc.* **Meister Recks.** Also wäre es eine lange *interjection:* **Sammer Potz Malchus Sau-Ohr.** *v.* **Marnix, Röm. Bienenk.** *p. III. c. 1.*

Itzt werden noch etliche Regeln folgen / die etwas mehres von der *Etymologia*, sonderlich von den Stammwörtern und *Terminationibus derivandi*, u. d. gl. sagen.

XLIV. Dreyerley ist insonderheit in allen Sprachen zu mercken. 1. Das Stammwort. (*radix s. vox primitiva.*) **2. Die Ableitung.** (*derivatio*) **3. Die Doppel-**

Doppelung oder Zusammensetzung. (*compositio.*)

Es sind zweene allgemeine Zufälle (*Accidentia generalia*) in allen *partibus orationis*: nemlich *species* (die Grundart/) und *Figura*. (die Bildung.) Auß der *Specie* wird erlernet/ob ein Wort das Stammwort sey/ oder ein abgeleitetes. Als **Mann** ist ein Stammwort: **Mannbar** ist ein *derivatum*. Aus der *Figura* wird erkant/ ob ein Wort ein einfaches sey/ (*vox simplex*) oder zusammen gesetztes. (*vox composita.*) Als: Ich lese/ist ein *simplex*: Ich überlese ist ein *Compositum*. Was die *Accidentia specialia* betrifft/als da sind: *Analogia, anomalia, numerus, persona*, u. s. w. Das wird anderswo betrachtet. Dabey denn zu mercken: daß die meisten Wörter gehen nach der *analogia*; viel aber auch nach der *anomalia* und muß die *analogia* oft dem Gebrauch weichen; so daß viel bey den Alten/und auch in täglicher Ubung/ vorkömmet/so nicht kan in eine allgemeine Regel gezogen werden. Und da machet dann der Gebrauch bewehrter Scribenten selbst eine Regel. *v. Varro, l. 3. L. Lat.*

XLV. Die Stamm-Wörter sind der Grund und das Hauptwerck in Sprachen.

Wenn eine Sprache sol richtig verstanden werden/und zum Aufnehmen kommen/ so müssen erst die Stammwörter/ als Grund- und Eck-Steine wol gesetzt werden.

Die

Die Stammwörter sind die Grund-Pfeiler/ die das gantze Gebäu tragen können. Reisset man die weg/oder machet sie nicht recht und gehöriges Ortes stehen/so wackelt das Gebäude/und fällt durch einander.

Die Stammwörter sind das erste und letzte im Sprachwesen: Will man ein Wort recht verstehen/so muß man dabey anfangen: und auch dabey aufhören; denn sie sind das Ziel und Zweck aller Wort-Forschung. Wenn jemandes Gedancken die verfehlen/ oder darüber lauffen/ so sind es schrancklose Gedancken. Darüm kan auch von keiner Sprache recht geurtheilet werden/ bis die Stammwörter aufgezeichnet und wol eingerichtet worden seyn. *v. Gorop. Hermathen. Dilherr. Elect. l.2.c.7. Olaus Worm. l.3. Fastor. Dan. c.6.*

XLVI. Die Deutschen haben mehr Stammwörter/ als eine Sprache.

Je kürtzer ein Wort ist/je eher ist es ein Stam̃wort. Denn in der Forschung gehet man zurück auf das kürtzeste. Nun hat die Deutsche Sprache vor allen die kürtzeste und sehr viel einsylbige Wörter. Darinn ihr keine/ als vielleicht die Sinesische/ gleich kömmet *v. Martin. Martinius in Sin.* Sina hat die Seite der Welt gegen Morgen/Teutonia gegen Abend eingenommen. *v. Neuhof.* Sin. Beschr. Becanus rechnet bey den Deutschen etwa 2000. einsylbige Wörter. *v. Gorop. Bec l.2. Hermath.* Simon Stevinus etwa 2170. *Stevin. Lexic. Batav.* Harsdörffer etwa 2653. *v.* P. Tr. *app. 1. part.*

part. p. 184. Bernhard von Malincrot / bey 3000. *v. Malincrot. diss. philol. de nat. & usu litter. c. 27.* Es ist viel; aber noch lange nicht gnug. Ich wil der Deutschen Stammwörter / die alle Einsylbig / über 5000. zählen. Und dann sind noch wol andere 5000. einsylbige / die zwar nicht die Stammwörter / aber mit den Stammwörtern überein kommen. Als: Es kan zum Stammwort gesetzet werden: **Fall** / *casus.* Dann ist auch vom *Verbo* Fallen / der *Imperat.* **fall.** Von **dencken** ist das Stammwort: **denck.** Dann ist aber auch davon ein einsylbig Wort / **danck.** Von Reissen / **Reiß** / also auch **Riß** / ja **Ritz.** Von Stammwort **Rach** / ist auch *Imper.* **Räch.** Von **still** / *sedatus, Imper.* **still** / *seda.* u s.w.

Daß so viel Stammwörter seynd / soll keinen Deutschen abschrecken; sondern vielmehr aufmuntern. GOtt hat das Volck vermehret / und auch die Sprache. Der Segen Noha lautet also: **GOtt breite Japhet aus!** Das hat GOtt auch gethan. Es sind von Japhet sonderlich drey grosse weitbegriffne Völcker / die das meiste der Welt beherrschen:

Die Deutschen / die Slavonen oder Sarmatier / **und die Tartaren.** *v. Chron. Carion.* davon auch die Türcken herstammen.

Und also auch sind drey grosse / weitbegriffne Sprachen dieser Völcker. Darunter doch die Deutsche den Vorzug hat. Es scheinet nur noch die eintzige Arabische mit der Deutschen den Wettstreit anzutreten: als die auch sehr weitläufftig ist; und

und oft ein Ding mit hundert Worten geben kan. *v. Doct. Pfeiffer. Alcor.*

XLVII. Alle Stammwörter der Deutschen sind einsylbig.

Das scheinet unmüglich; weil viel zwey-drey-sylbige Wörter sind / da kein kürtzer Stammwort vorhanden. Aber es ist schon zu erweisen. Es ist schon ein Stammwort vorhanden; ob vielleicht nicht allen bekant; oder ist auß der Altdeutschen Sprache zu erhohlen. *v. Schottel. 4.* Lob R. Zu solchen Stammwörtern sind nunmehr die Endungen zugeleget. Wenn ein Wort noch so lang; Als / **unwiederaußforschlichen**; so muß man das Stammwort also suchen / daß die Vorwörter und Endungen hinweg gethan werden. Nemlich Un ist *præpositio insep.* **wieder** ist ein *Adverbium*: **auß** ist *præpos. sep.* **lich** ist *terminatio derivandi*: **en** ist *terminatio adventitia adverbii.* Bleibet übrig **forsch** / das ist hier das Stammwort. Also: **Unverantwortlichste.** **Un** ist eine *præp. insep.* **ver** ist *præpos. insep.* **ant** ist *præp. insep.* (*sed v. præp.*) **lich** ist *terminatio derivandi*: **ste** ist *term. comparandi*: Bleibet noch übrig **Wort** / das ist der Stamm. Diese Kürtze der Ascanischen oder Deutschen Stammwörter giebt gelahrten Leuten in Nachforschung der Lateinischen und Griechischen Sprachen grosses Nachdencken. *v. de Francisc. Guyeto. Antan. Periandr. v. Isac. Voss. de Poëm. Cant. & vir. rythm.* Weil dann alle Stammwörter einsylbig; so fallen sehr viel Wörter hin / die

m in

in Schottels und Harsdörffers angelegtem Register für Stammwörter angegeben werden / und müssen dieselbe noch sich enger einziehen lassen. Als Grummet/Grendel/Granat/ greßlich/ Drossel/Elend/Eimer/Atzel/eitel/Polster/ u.s.w. Nemlich in Grummet/ist das Stammwort **Grumm:** in gräßlich/**Graß:** (*terribilis*) in Elend/Eh/ das ist Band und Land: Der auß dem Lande verbannet und ihm das Land zugebunden oder versperret ist. In den andern ist das E *diductionis* mit eingeschoben. *v. Reg LIII.*

XLVIII. In den *Verbis* ist der *Imperativus* das Stammwort.

Solcher *Imperativus* ist bey den Deutschen natürlich allezeit einsylbig; ob ihm wol Zierlichkeit halber zu weilen ein E beygefüget wird. Als lehr / ich lehre.

Lern/ich lerne. Gib/ich gebe. Laß/ich lasse. Leid/ ich leide. Wirf / ich werfe. Schlag / ich schlage. Nim/ich nehme. Ein E wird ihm / sag ich/ oft beygefüget / das ist das E *diductionis*. **Leide dich.** *2. Tim. 2. v.3.* **Lerne vor selbst / ehe du andre lehrest.** *Sirac. 18. v. 20.* **Sende dein Liecht und deine Warheit / daß sie mich leiten.** Ps. 45. v. 3.

XLIX. Kein *Verbum* in eln / ern und igen ist ein Stammwort.

Denn ihr *imperativus* bleibet zum wenigsten allezeit zweysylbig. Ist also dergleichen *Verbum* anders wo hergestammet. Als: hecheln/von Hechel.

Hechel

Hechel aber ist selbst noch nicht das Stammwort. Bleibet also übrig Hech oder Hach / das heisset zwar itzt auf Hochdeutsch nichts; aber es kömmt vom Altdeutschen oder Sächsischen Hak / Haak. *Uncus, clavus.* Häkel/Hechel. Also: Zaubern oder zauberen: Alt-Sächsisch Töw / *maga*, Töwerer / Töwerinn / Töweren. *confine est*: Döwen/döben/ betäuben. Also sündigen/ von Sünd/ sünden. *Sax.* Sünjen / *peccare.* Daher Sünde / ein Sünder. *Gr.* σίντωρ. u.s.w.

Diese *Verba* in eln/ern und igen sind gleichsam der Deutschen *Frequentativa.*

L. Wenn Wörter zwar einerley Laut/aber gantz andere Deutung ohne Vergleichniß haben / so können sie wol verschiedene Stammwörter seyn.

Als: Kreß / *gobius.* Kreß / *nasturtium.*
Weid/ *pascuum*, Weyd/ *salix.* Waid / *venatura.*
Hell/ *lucidus.* Hell / *sonorus.*
Heck/ *dumus.* Heck/hekken/ *excludere ova.*
Plump/ *hebes.* Plump/plumpen/ *immergere.*
Schaft/ *abacus.* Schaft/ *scapus.*
Wall / *fervor ollæ.* Wall/ *vallum.*
Ulm/ *ulmus.* Ulm/ *emortuum lignum.*
Knobb/ *nodus.* Knobb/ *bulbus.*
Knütt/Knüttel/ *baculus.* Knütt/knütten/ *fila texere.*
Bog/ *arcus.* Bog/ *plagula chartæ.*
Bär/ *ursus.* Bär / *verriculum.*
Asch/ *cinis.* Asch / *situla.*

Maus/*mus*. Maus/Mausen/ *mutare pennas*.
Ring/*annulus*. Ring/ *tenuis*, gering.

Herr Morhof ist auch der Meynung. Denn ob sie zwar durch einige Umschweiffe könten vereiniget werden; so ist doch glaublicher/ daß solche gleichlautende unterschiedene Stammwörter seynd. *v. Morh.* U. *p.1.c.6.p.104.* Bey Untersuchung dieser Stammwörter und anderer Sätze der Deutschen Sprache gestehe ich gern/ daß zu weilen ein Irrtuhm mit unterlauffen könne. Man soll aber gedencken an das bescheidene Urtheil des Durchl. Scaligers *l.7. Poët. Si quibus in locis lapsi sunt illi, qui artes elaborant, vel hoc ipsis debeatur, quod nos excitarint ad veritatem aliquam, cujus splendorem quovis nomine cariorem habere debemus.*

LI. Kein *Nomen proprium* ist ein Stammwort.

Man wird hierbey leicht verstehen / daß die Namen der Thiere/Kräuter/Bäume. u.s.w. nicht eben *propria* seyn; und also wol können für Stammwörter angenommen werden. Wiewol ich fast zweiffele: ob nicht auch die anders wo hergenennet seyn. Sonsten aber bleib ich bey der festen Meynung/daß kein *proprium nomen* der Männer/ Weiber/Länder/Inseln/Berge/ Flüsse/ Wälder/ Seen/ Brücher / Städte. u. s. w. ein Stammwort sey/ wens auch gleich einsylbig wäre. Denn die Menschen haben den Personen und den Dingen eigentliche Namen gegeben / von ihrer Gleichheit oder Würckung/oder zum Glückszeichen/oder von einer

einer Begebenheit. Müssen also solche Worte zu vorderst etwas ins gemein bedeuten. Zwar wir verstehen viel *nomina propria* nicht; können sie auch auf kein Stammwort bringen. Aber daß hebt meinen Satz nicht auf. *v. Reg. seqq.* Vielleicht verstehens aber etliche / wenn die Hülffmittel der Altdeutschen Sprache dazu kommen. Was sonderlich die Namen der Männer und Weiber betrifft / hat schon der seel. Herr Lutherus ein schön Register seiner Deutschen Endungen angewiesen. **Aventinus / Grotius / Besoldus / Lazius /** haben sich auch darinn versucht. Herr Schottelius hat eine vollkommene Arbeit davon. Herr Gottfried Wegener hat auch seinen Fleiß beygetragen.

LII. Kein Stammwort gehet auß auf einen blossen einfachen *Vocalem*.

Und also ist kein Wort / daß sich auf E endet / ein Stammwort; es sey denn / daß ihm das E. zuvor wieder abgenommen werde. Darinn ist unsre Sprache der Hebräischen gleich / die auch kein Stammwort auf einen *Vocalem* beschleusset. Wenn demnach im Stammwort sich ein einfacher *Vocalis* hervortuht / so muß doch der *Consonans* H. angehänget werden: Reh / geh / Beh / Weh / Eh: Stroh / Floh / Loh / froh / roh: Ruh / Kuh / Schuh. Aber auf einen doppelten *Vocalem* und *diphthongum* kans wol außgehen / Als: Klee / Schnee / Brey / Ey / Schley / schlau / Sau / grau / schau / trau oder Treu / die / sie: Heu / Scheu / Grü / **NiederSäch.** sprü / **OberL.** gluu / **Bib.** Man kan außnehmen das

einige *Pronomen*, du/und die *Partic. indeclinabiles*: Da/ho/so/wo/zu/be/ge.

LIII. Bey den Stammwörtern hat man oft wahrzunehmen das E. des Wollauts.

Ich wills nennen ein E. *diductionis* oder *Euphonicum*. Denn es findet sich oft / das ein E. zum einsylbigen Stammwort gesetzet / und selbiges mit der Zeit üm bessern Lauts willen damit vermehret ist. Und dennoch ist das nicht ein E *derivationis*, auch nicht ein E *declinationis* und *conjugationis*; gehöret auch gar nicht zum Wesen des Stammworts.

So ists 1. in allen Stammwörtern / die auf E. außgehen. Als: Heyde / Seide / Grütze / Taube / Friede u. s. w.

2. In Wörtern/die sich endigen auf **el**. Da ist das E mit der Zeit hinein geschoben / daß aus einem einsylbigem ein zweysylbiges worden. Als: Himml / Himmel; Schimml / Schimmel: Edl / Edel: Eitl/Eitel. Spiegl/Spiegel/oder von speen/ Speel / Spegel. etc. Denn die Sprache ist ursprünglich/wie auch im Griechischen und Lateinischen/viel rauher gewesen. *v.* **Voßius/Schottelius/Morhof.**

3. In Wörtern/die sich enden auf **Er.** Denn gleichfals das E. nur zu Verlängerung des Worts ist hinzukommen. Als Vatr / Vater. Altd. Vaer/ Vadr/ Vader/ von vöden. Muttr/ Mutter. Altd. Moer/Modr/ Moder/ von Mören

oder

oder Meeren. Also: Zimmer / Ziemer / Becher / lauter. u. s. w.

4. Auch in etlichen auf En. Regen / eigen / eben. u. s. w. Vielleicht auch in em? Othem / Bodem / Besem.

Doch könte man auch in allen diesen sagen / daß E / el / en / er / die *terminationes derivandi* wären: und die Stammwörter also grob ohn Endungen geklungen. Denn das wird keinen befrembden / der sich besinnet / daß auch der Griechen und Lateiner ihre erste Stammwörter keine Endungen gehabt haben; sondern die mit der Zeit durch Verbesserung der Sprachen hinzugewachsen. *v. Ex Vossii de Poëm. Cant. & vir. Rythm. & ex Guyeto Dn. Morhof.* Unterricht. *L. 1. c. 5. p. 88. seqq.*

LIV. Etliche Stammwörter und ihre Deutung sind verlohren.

Was ändert und verrückt die Zeit nicht? *v. Lindenbrog. in LL. antiqu.* Viel Wörter werden aus dem München Kero / aus Willeram / aus Otfried / aus den Gothischen / Longobardischen / Burgundischen / Bojarischen Gesetzen angeführet / die wir itzt nicht verstehen; und sind doch Deutsch gewesen. *v. Goldast. Tom. II. antiqu.* Viel kommen auch sonst vor im Aventinus / Lehmannus / Hennenberger / und andern alten Chroniken / die man nicht errahten kan. Viel Wörter geben sich an bey den Namen der Flüsse / Berge / Wälder / u. d. gl. die uns zu tuhn machen. Bey den alten stehet: Ortfromon / *Autor.* was ist das? Skemlich / *breviter.* Tult / *solennitas.*

tas. Hropant / Lidolaip / Hreswund / Nastald / Baldin / Heß / Ploß / Mäß / Geß / Brechß / Kartz / Amiß / Karinul / Horkrist / Böckeln / Wrugan / Wisum / Stodal / Dekorn / Withomo / Wala / Skastleg / Skyre / Walepautz / Brinn. *v*. **Hürnen Seifried.** Was heissen diese Wort? Und so ists in vielen andern. Was ist Kulm / Kalg / Nadrau / Natangen? *v*. Hennenb. Preuss. Chron. Was ist Dars / Pegnitz / Parnitz / Bober / Neisse / Qveisse? Es sind auch viel Wörter itzt noch üblich im *Composito*, davon das *Simplex* nicht mehr im Brauch. *v.R.seq*. Herr Schottelius erzehlet etliche. *v.p.655*. Will mich unterstehen / eine kleine Untersuchung zu thun. Unter den erzehlten ist **Verderben**; sonder Zweiffel von darben. **Einäschern** von Asche. **Verwirren** von wirr / Wirrwar: **Entgröben** von grob: **Erbarmen** von **Barm** / Bärme; (ist das Leben und der Jescht oder Bewegung eines Dinges / (*Fermentum*) daher Barmhertzig. **Leichnam** ist kein *Compositum*, sondern ein *derivatum*. Leich / Leichem / (*terminat. derivandi ignobilior*, (*Holland*. Licham) Leichnam. **Armuth** ist kein *Compos*. Arm / Armet / Armt / Armuht. (*Term. derivandi ignob.*) **Heiraht** ist ein *Compos*. von Eh / und Raht EhRaht *per dial*. Heiraht. **Unflat.** *comp*. von Un und fleeten fliessen. Koht / wuust / das nicht abfleußt. **Dehmuht.** *comp*. von dehen / *servire*, und Muht. *qs*. Dienstmuht. *v. Vorst. Specim. philol.* **Abtrag** / *Comp*. von Ab und tragen. **Bräutigam** ist ein verrückt Wort von Brautman. **Andtlitz** ist *comp*. von andten und lassen. NiederSächs.

And tlat.

Andtlat. **Maineid.** *compos.* von **Main**/ Altd. falsch/und Eyd. Ewig ist kein *compos.* sondern *derivatum* von Ew. Goth. *ævum*, und ig/ *Term. Adject.*

LV. Viel *composita* werden itzt gebraucht/ davon das *simplex* nicht mehr vorhanden.

Es ist aber eben darauß zu beweisen/ daß ein Stammwort ehmals bräuchlich gewesen; und muß man in der AltDeutschen Sprachen nachsuchen. Denn es kan kein Bach fliessen/ er muß seinen Brunn haben. Es ist kein gezeugetes/ es muß seine zeugende Ursach haben oder gehabt haben. Exempel mögen seyn:

Gebähren. Doch findet man auf AltPommrisch in den Lehnbrieffen und Unterschriften; **Na Gades Bohrt / Nach GOttes Gebuhrt.** Und **Schwed.** ist noch Barn/ ein Sohn. Also **Ergetzen/ vergeuden/ verdriessen/ gewinnen/ Uberwinden/ gelingen/ gedeihen/ beginnen/ geschehen/ vergessen/ verlieren/ verwirren.** In diesen und dergleichen muß man setzen/ daß das *Primitivum* geheissen: Bähren/ getzen/ geuden/ driessen/ winnen/ winden/ lingen/ deihen/ ginnen/ schehen/ gessen/ lieren/ wirren. (Dergleichen auch bey den NiederSachsen noch oft gehöhret wird: **He** winnt. **He** heft een Drot (Verdruß) an dem **Hader. Het** wardt em nich lingen. u. s. w.) Eben als wie bey den Hebraisten die *radices obsoletæ* (Verlohrne Stammwurtzeln) ohn *Puncten* hingesetzet werden. *v. Lexic. Förster. Buxdorf. &c.*

Etliche *Composita verba* haben zwar kein *verbum simplex*; aber sind doch von einem brauchbaren *nomine &c.* abgeleitet. Als begehren/ nicht von gehren; sondern von Gier. Erblassen/ da sagt man nicht blassen; aber doch blaß.

LVI. Viel alte Wörter sind bey den Deutschen unbrauchbar; die noch bey andern Völckern Deutsches Ursprungs zu finden.

Als nicht allein in der Niederländischen; sondern auch in der Englischen / Schottischen/ Dähnischen/Norwegischen/Isländischen/ Altfriesischen/ Irrländischen/ Schwedischen/ Finnischen/ Estonischen Sprachen / als ungezweiffelten *dialectis* der Celtischen Altdeutschen / finden sich überaus viel Wörter/ohn Zweiffel Deutscher Abkunft/ die ihnen eigen und deutsam seyn; uns aber nunmehr was fremb vorkommen. Aber sie können doch auf Deutschen Grund und Verstand gezogen werden. Als: **Schwed.** Siuckdomer bota. Kranckheit heilen. Siechtuhm büssen. *v. Luc. 9. v. 1.* **Holländ.** Ick ben verschwackt. Psalm. 6. v. 3. Altdeutsch. Schwack/ schwäcken/ verschwacken/ verschwäcken. nunmehr: schwach / schwächen/verschwächen; Altdeutsch. Schwaren/ (antworten.) **Schwed.** Israels Konung swarade. 1. Reg. 20. v. 4. **Dän.** Hustru/eine Frau: Deutsch/Haußfrau. Schwed. Barn ein Sohn/D. gebohren. Bill/ist noch in der Englischen Sprache/*Lex, decretum.* Daher Bild/ *æquitas, lex* Weichbild / *lex civitatis. v. Gryphiand.*

and. de Weichbild. c.72. Dannher billig / Unbilde / (*iniquitas*) *v. Schaffnab. & Urspergens.* Spoock / Niederl. *præstigiæ.* Spöckerey: Vorspoock / *Omen.* Gespügnis. *Luth.* Rispen / Altd. Tadeln. Holland. rißpeln. Onrißpelick / untadelich. *v. Bibl. Batav. Luc.* I. *v.* 6. Also tausend andere Wörter. Schwed. Qvinna / ein Weib. Gören / tuhn. Kallen / reden. Talen / sprechen. Föden / gebehren oder zeugen. Tagen / Nieder S. tehen / ziehen / nehmen.

LVII. Wenn ein Stammwort eine neue Sylbe und Endung krieget / ausser der *Comparation*, *declination* und *Conjugation*, so zeuget es ein *derivatum*.

Als: Mann / mannbar. Brest / bresthaft. Schön / Schöne. Brauch / bräuchig. Herr / herrisch. Klaff / Klaffer. Eh / ehlich / Ehlichkeit. Wild / Wildniß. Trüb / Trübsal. Wehr / wehrhaft. Magt / Magdtuhm. *v. Num.* 30. *v.* 4. Mund / Mündlein. Hund / Hündchen. Freu / Freude. Doch können auch einige *derivata* mit den Stammwörtern einerley Buchstaben haben: als Wild / *silvestris*: Wild / *fera.* Dancken / danck / *age gratias*: Danck / *gratiarum actio.* Zanck / *rixa*: Zanck / *rixare.* Stiften / Stift: *Institue*: Stift / *diœcesis vel episcopa.*

Man lebe / wie man soll / und brauche seiner Zeit;
Hier ist beständig nichts / als Unbeständigkeit.

Fleming.

Nichts

Nichts will lang alhier Verweilen/
Jugend/ Pracht und Herrlichkeit
Heist des Himmels Satzung eilen/
Und verstieben vor der Zeit:
Mancher Blumen Haupt erbleichet/
Eh' es eine Nacht bestreichet. Hofmans W.

LVIII. Haupt-Endungen der Deutschen abgeleiteten Nenn-Wörter sind 26.

Die Betrachtung und Wissenschaft dieser Endungen/ wie in andern Sprachen/ also auch sonderlich im Deutschen ist nohtwendig. Man kan darauß so fort sehen/ wo dergleichen Endung sich findet/ daß ein Wort nicht ein Stammwort; sondern ihm müsse zuvorderst die Endung abgenommen werden. Sie werden aber in solcher Ordnung erzehlet.

1. **Bar.** Als: Ehrbar/ gangbar. R. A. Lohnbar. *Tauler*. Vogtbar. **Speid.** Sind alle *Adject.*
2. **E.** Sind *Substant. g. f.* Die Breite/ Dicke/ Tieffe/ Kürtze/ Weite.
3. **El.** *Substant. m. & f.* Der Handel/ die Kandel/ Sprossel. *Corv.* Frevel.
4. **Ey.** *Substant. g. f.* Armuhtey/ *Corv.* Gauckeley/ *Luth.* Weberey. *Faust.* Plackerey. E. Fr.
5. **En.** *Adject.* Aspen/ Büchen/ Fichten/ Hänfen/ Leimen/ Tennen/ Weiden.
6. **Er.** *Substant.* Anfechter/ Büsser/ Achter/ R. A. Bauer/ *Gust. Sel.* Förster/ *Klock.* Falckner/

Weidm.

Weidw. Faulwitzer/Harßd. Jäger/Knaben-Lehrer/*Luth.* Schächer. *Luth.*

7. **Ern.** *Adject.* Albern/beinern/eisern/zinnern/stählern.

8. **hafft.** *Adject.* Angsthaft/grauhaft. **Buchh.** Handhaft. S. R. Lagerhaft. **Opitz.** Preßhaft. *Gold.*

9. **heit.** *Subst. f.* Argheit. **Loh.** Boßheit/Freyheit/Narrheit. Trunckenheit. Zierheit. **Münster.**

10. **Icht.** *Adject.* Aderícht. Bergicht. Felsicht. Rasicht. *Corv.* Sandicht. *Luth.* Sprenglicht. *Jer.* 12. *v.* 9. Wurmicht.

11. **Ig.** *Adject.* Ansäßig. **R. v. H.** Abwendig. *Luth.* Bannig. *Avent.* Fündig. *Matthes.* Erbfähig. *Clamm.*

12. **inn.** *Substant. Fœm.* Affinn. Bürgerinn. Gästinn. *Stolterv.* Mohrinn. Büsserinn. Reuerinn. *v. Lehm.* Sängerinn. *Luth.* Unholdinn. *Micræl.* Deutschinn. **Opitz.**

13. **isch.** *Adject.* Anheimisch. *Luth.* Bettelisch. Fuchsisch. *Gold.* Kriegisch. Männisch. *v. Cluver. Germ. antiqu.* Wendisch.

14. **keit.** *Subst. f.* Arglistigkeit. *Luth.* Bangigkeit. **Op.** Einsamkeit. **Flem.** Treulosigkeit. R. A. Gedeylichkeit. *Lob.* Langwierigkeit. *Lond.* Strittigkeit. **Hofm.**

15. **lein.** *Subst. diminut. g. n.* Astlein. Brieflein. Hütlein. *Luth.* Ländlein. Liedlein. *L.* Mündlein.

16. **lich.** *Adject.* Artlich. Behörlich. *Lob.* Entfänglich.

fänglich. *Tauler.* Selblich. *Flem.* Förstlich. *Besold.* Kämpflich. S.R. Stadtlich. **Reink.** stattlich. R.A. wonnelich. *Tauler.*

17. **ling.** *Substant. g. m.* Astling. **Weyd W.** Heerling. *Jes. 5. v.* Elbling. *Corv.* Seugling. *Esa. 11. v. 8.* Ausschindling. **Harsd.**

18. **niß.** *Substant.* Anverwandniß. Begängniß. Gedächtniß. Geheimniß. R.A. Warniß. *Avent.* Säumniß. *Merk.*

19. **sal.** *Substant.* Irrsal. *Luth.* Scheusal. Trübsal. Zwangsal. Labsal. Rinnsal. *Canalis. v.* **Sigmund von Bircken. Brandenb. Ulysses.**

20. **sam.** *Adject.* Arbeitsam. Brauchsam. *Ikkelsam.* Lehrsam. **Harsd.** Dienstsam. **Schottel.** Friedsam *Luth.* Das alte Wort **Lobsam** / ist darnach von den Pritzschmeistern außgesprochen **Lobesam** / **Lobesan.**

21. **schaft.** *subst. g. f.* Ammtmannschaft. *Lehm.* Botschaft. *Luth.* Einkindschaft. *Gail.* Gan-Erbschaft. *Wehn.* Kummerschaft. *Lond.*

22. **tuhm.** *Substantiv. masc.* und *Neutr.* Altertuhm. Kaysertuhm. *Gold.* Reichtuhm. Weißtuhm. *Wehn. observat.* Siechtuhm. AltD.

23. **ung.** *Substant. g. f.* Anreitzung. Anhetzung. *Lond.* Belohnung. Mahnung. *Besold.* Handbietung. *Lohaus.*

So weit gehen die Endungen / welche **Herr Schottelius** mit sonderlichem Fleiß und guter Ordnung erzehlet. Aber hierzu muß noch etwas

gesetzet

gesetzet werden. Erstlich hat Herr **Vorstius** angemercket/ und mit ihm Herr **Morhof**/ daß man nicht auslassen könne die Endung:

24. **de.** *Substant. g. f.* Freude/ Begierde/ Zierde/ Gelübde/ Liebde. u. s. w. Derer die Alten noch mehr gehabt haben. *v. Vorst. Observ. in L. Vern. c.5. v. Morhof.* Unterricht. *P. III. c.3. p.507.*

Darnach komme auch ich noch mit ein paar Endungen aufgezogen: davon ich meine Meynung sagen will. Zu erst ist dem Herrn Schottelius nicht unbekannt die Endung **chen.** Aber er hält sie für keine rechte übliche Endung; sondern meynet/ sie sey aus dem NiederSächsischen entstanden/ oder nur Kurtzweil halber gebraucht. *v. L. II. c. XI.* Aber ich halte viel gewisser dafür / daß es eine wahre Haupt-Endung sey / die / als ein *deminutivum*, wie das **lein**/ und oft besser als dasselbe zu gebrauchen. Lutherus / der Ertzdeutsche Mann / hat sie sehr oft in seinen Schriften. Und wann sie auch schon aus dem Niederdeutschen ins Hochdeutsche kommen wäre/ was könte das schaden? Die Hochdeutschen haben noch viel mehr Wörter und Red-Arten in die neue Sprache / eben von den Niederdeutschen / zunehmen; wie sie dann in hundert und mehr Jahren viel hinein genommen haben. Will demnach diese Endung hersetzen.

25. **chen.** *Substant. diminut. g. n.* Söhnichen/ Hänsichen. Tütlichen. *Luth.* Wäldichen. **Opitz.** Hündichen/ Mündchen. **Rist.** Kindchen. **Schirmer.** Liebchen **Dach.**

Es

Es mag zwar dieses etlichen Oberländern nicht gefallen/ welche die *deminutiva* lieber mit **lein** / die Schwaben mit **le** / die Schweitzer mit **lin** / außsprechen / als mit **chen**. Aber sie sollen wissen/ daß auch ihr **lein** nicht allen gefället/und in etlichen sehr kindisch klinget. Daher viele / vornemlich in Poeterey/gerahten haben / man solle zum meisten **chen** brauchen. Es klinget ja besser: Liebchen/Bübchen/ Geldchen/Püpchen; Als Lieblein/Büblein/ Geldlein / Püplein. Es klinget ja besser Süßchen / als Süßlein / Diebchen/ als Dieblein / Finckchen/ als Fincklein / Zeisichen / als Zeisichlein. Also besser Printzchen/als Printzlein: Brüderchen/als Brüderlein: Landschaftchen/ als Landschaftlein: Spillingchen/als Spillinglein: Mistlingchen/als Mistlinglein. Und sonderlich in allen/da die letzte Sylbe des Hauptworts ein L hat. Ja es scheinet / daß diese Endung auch in der Bibel gebrauchet sey. *Cuniculus*, heist Deutsch ein Canin. *deminut.* Caninchen. *v. Psalm. 104. v. 18.* **Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht/ und die Steinklüfte der Caninichen.** Schwed. **Cuniclers.** Holländ. **Syn een vertreck voor de Conynen.**

Ferner/so halte ich/ meines wenigen Erachtens/ nicht unbillig / daß man auch **itz** für eine Haupt-Endung annehme. Denn es enden sich viel Worte bey den Alten und Neuen auf **itz** / (litz / nitz.) so darum nicht fort Wendische / Schlavonische / sondern gut Deutsche seynd. *v. tamen Dn. Martin. Rango. Orig. Pomer.* Als: Andtlitz. Wenn das schon

schon herkäme/von Anden und lassen; (dabey man andet/ wie es einem lässet;) so würde doch die Endung **itz** herauß kommen. Also: Heerslitz. Hörlitz. (*Crabro.*) v. *Corvin*. Doch eh ich weiter fahre/ will ich hersetzen diese Endung:

26 **itz.** Als: Andtlitz Heerslitz. Hörlitz. Haubitz. Rochlitz Parnitz. Putlitz. Grebnitz Schorlitz. Schmelnitz. Rebnitz. Reckenitz. Stieglitz. Ribnitz. Nostitz. Regelitz Krynitz. Steglitz. Kemnitz. Bauditz. Staupitz. Lüderitz. Strigenitz. Schweinitz. Regnitz. Pegnitz. Planitz. Sanitz. Manitz. Gollnitz. Klebitz. Marwitz. Haugwitz. Maltitz. Rugnitz. Wernitz u. s. w.

Endlich aber/ daß von dem **Herrn Vorstius**/ und **Herrn Morhof**/auch angemercket wird/ als hätte **Herr Schottelius** die Endungen **ft** und **st** außgelassen; *l. c.* Weiß ich schier/ was **Herr Schottelius** hätte antworten würden. Nemlich/ 1. er setze nur die Haupt-Endungen; dahin **ft** und **st** nicht reichen könnnen. 2. Er führe nur an unter seinen 23. Endungen solche/ die eine gantze vollkommene Sylbe machen; dahin auch **ft** und **st** nicht gehören. Sonst bekenne ich/daß es gute Endungen der *Derivatorum* seyn/ aus denen/ die von *Verbis* herkommen/ und *Consonantes* am Ende zusetzen. Als: **ft.** Zukunft/Ankunft/Vernunft Graben/Gruft: kleuben/Kluft: treiben/Trift. **st.** Kunst/ Gunst/ Brunst/ Dienst/ Gewinst. Wo aber das heist Haupt-Endungen außlassen; so will ich noch viel mehr zeigen/die außgelassen seynd. (Daß

ich nichtes melde von *Derivatis*, da nur ein *Vocalis* geändert wird; Als: Springen/Sprung: wehlen/ Wahl: fliessen/ Fluß: schliessen/ Schluß: bergen/ Burg: schwermen/ Schwarm: schieben/ Schub/ Aufschub: beissen/ Biß/ Gebiß. Singen/ Sang/ Gesang: wenden/ Wand/ Gewand: Schleichen/ Schlich: Riechen/ Ruch / Geruch; schwingen/ Schwung: streichen/ Strich: Binden/ Band: Klingen/Klang: Schmeltzen/ Schmaltz. u. d. gl.) So finden sich (ausser ft und st/) unterschiedliche von einfachen/doppelten und dreyfachen *Consonantibus*, die oft ein *derivatum*, ausser den Grund-Buchstaben des Stammworts/ endigen. Als:

T. Schneiden/ Schnitt: Gebehren/ Gebuhrt: fahren/ Fahrt: scharen/ Schart: stellen/ Gestalt.

D. Als: brennen/ Brand. Stehen/Stand. Aben/Abend. *v. Lex. Sviz. & Anglican.*

ch. Als: Fliehen/ Floch. (*pernix.*) Schmähen/ Schmach: fahen/ Fach: decken/ Dach: legen/ Lach/Gelach.

G. Ziehen/Zug.

ck. Fliehen/Flück. (*qs.* Flügge.)

tz Als: Schleissen/ Schlitz: Wissen/ Witz: Niessen/ Nutz: schiessen/ Schütz: Reissen/ Ritz: schnellen/ Schnaltz. Und so müste wol sonderlich

cht. Eine Haupt-Endung seyn. Als: fliehen/ Flucht: ziehen/ Zucht: Prangen/ Pracht: Haften oder hacken/ Hacht: *Gloger. ap. Flem.* schlagen/ Schlacht: mögen/ Macht: dencken/ dacht/ Gedacht/

dacht/ (*cogitatio,*) Andacht/ Verdacht: verzeihen/ verzicht: JC. Tragen/Tracht.

Im übrigen solte es auch wol schier eine Haupt-Endung machen auf:

Et. Blanck/Blancket. Banck/Bancket. Faß/ Fasel/Faselet. Born/Burn/Burnet: Lantz/Lantzet. Staack/Staacket. Rack/Racket. Karr/Karret. Parr/Parret. Kaschk/kaschket: Bill/Billet: Stiel/ Stilet. Also auch eine neue Haupt-Endung auf: Jr: oder ier. Turn/Turnier: Rev/Revier. Bord/ Bordir. Karn/Karnir. *Luth.* Pitsch/ Pitschir. *v.1. Reg.21.v.9.* Rap/Rapir. Bahrt/oder Bard/Hellebard/ Hellebardir: Hatsch/ Hatschir: Band/ Bandel/ Bandelir: Bord/ Bordir: Mahn/ Mahnir: Fuhr/Fuhrier: Pann/Pannier. *Bibl.* Pall/Pallir. Banck/Banckier. Gart/Garten/ Gartenier. Quart/ (gwart/ da man eines wartet und pfleget/) Quartier.

Vorauß aber hätte man ja nicht außlassen sollen die Haupt-Endung **Jng.** denn sie ist von **ling** gantz unterschieden. Als: **Edeling.** *v. Reiner. Reinecc.* Es ist ein **Säuming. Trozing. Zehring. Fäuling. Rüding. Störing. Küling. Pfenning. Bränning. Sülling. Lüning. Schöning. Greving. Wähling. Haveling. Straubing. Trauming. Bünting.** Doch muß man diese Endung unterscheiden vom alten Wort **Jng oder ingen.** (*indigena*) *v. Schottel. p.374. ex B.* R*henano.*

Endlich sind noch unedle Endungen: am/em/at/ et/and/end. u.d.gl. Heimat. u.s.w.

Hierbey will ich noch anmercken / wie ein *Substantivum* und *Adjectivum* zu erkennen / so / daß es die Jugend / ja auch wol ein Ungelahrter / bald unterscheiden könne.

Und zwar ein *Substantivum* wird 1. erkannt aus der Bedeutung des Wesens: Wenn das Wort ein solches Ding bezeichnet / das an sich selbständig in der Natur zu finden. Als: GOtt / Himmel / Stern / Wolck / Wind / Regen / Schnee / Wetter / Eiß / Tau / Erde / Mensch / Welt / Feld / Meer / Fluß / Baum. u. s. w. Welche wesentliche Dinge bey den Deutschen alle mit einsylbigen Worten außgesprochen werden. (*De E diductionis, it. el, & er, v. Reg. LIII.*)

2. Aus dem *Articulo*, **der / die / das.** Wenn bey einem Wort zwar eins von den dreyen stehet; aber alle drey zugleich nicht können beygesetzet werden. Als: der Traum / der Besem / der Richter / der König; die Zeit / die Gewalt / die Gestalt / die Zunge / die Leber; das Netz / das Kleid / das Recht / das Ungezieffer / das Nachtessen / das Hertzklopfen. u. s. w.

3. Aus den Haupt-Endungen der Abgeleiteten. Denn es sind alle *Substantiva*, die sich enden 1. auf **E.** die Grösse. 2. auf **el.** der Treibel. 3. auf **ey.** die Plackerey. 4. **er.** Prahler. 5. **heit.** Wildheit. 6. **inn.** Wäscherinn. 7. **keit.** Weitläufftigkeit. 8. **lein.** Kindlein. 9. **ling.** Ströhmling. 10. **niß.** Wildniß. 11. **sal.** Labsal. 12. **schaft.** Kundschaft. 13. **tuhm.** Marckgraftuhm. 14. **ung.** Zeitung 15. **de.** Begierde. 16. **chen.** Kindchen. 17. **itz.** Andlitz.

18. acht.

18. acht. Andacht. 19. et. Staacket. 20. ir. Bord-ir. 21. ing. Bräuning.

Hergegen ein *Adjectivum* wird erkannt 1. weils eine zufällige Beschaffenheit bedeutet. Als: schön/ reich/groß/gleich/ starck/ gesund. u.s.w.

2. Weil ihm aus dem *Articulo* alle drey / **der/ die/das/** können beygefüget werden: Der gesunde Mann/die gesunde Frau/ das gesunde Ding.

3. Wenns von den Haupt-Endungen hat: 1. **bar.** lautbar. 2. **en.** wüllen. 3. **ern.** wächsern. 4. **haft.** schaamhaft. 5. **icht.** regnicht. 6. **ig.** säumig. 7. **isch.** verläumderisch. 8 **lich.** schimpflich. 9 **sam.** Tugendsam.

LIX. Die Stammwörter können mit Zusatz der Haupt-Endungen weitläuftig verändert werden.

Man nehme zum Exempel das einige Wort **Zanck / (zancken) Zäncker / Zänckerinn/ Zanckbar / zanckhaft / zanckhaftig / zanckhaftiglich/zänckerig/zänckerisch/zänckisch/ Zänckerey/ Zäncking / Zanckung/ Zancksal/ zancksam/Zäncklein/Zänckchen/Zänckeriz.** Was wird nicht für eine Menge Wörter entstehen/ wenn erst die *Composition* dazu kömmet; sonderlich mit den Vorwörtern?

Oder man nehme das Wort **Hilf/** (Helf/ helfen.) **Helfer / Hülfe / hülflich / Hülflichkeit/ hülfsam/ Hülfsamkeit / hülfbar / Hülfbarkeit/ Hülflein/ Hülfchen/ Hülfling/ Hülfniß/ Helferinn / Helfung / Helferey / Hülfschaft/** hülf-

hilfhaft. Und ob man sagen wolte / daß nicht alle diese Worte im Hoch-Deutschen gebräuchlich seynd; so ist die Antwort: daß dennoch die meisten; Und die übrigen haben eine gründliche *analogiam*. So sind sie doch wol bräuchlich in Alten guten Schriften / und im NiederSächsischem / Niederländischem / Oberländischem u. s. w. Man lese nur die Reichs-Abschiede / und Holländische Bücher.

LX. Es sind wol zu unterscheiden die *Terminationes derivandi*, und die *Terminationes movendi*.

Die *Terminationes derivandi* sind die oberzehlte 26. Wer da will/kan nunmehr auch wol 30. darauß machen. Hergegen die *Terminationes movendi* (*movere est hîc in genere dictum, quod alias flectere.*) sind dreyerley. 1. im *Decliniren*: als *Gen.* es/en/er/ens: *Dat.* em. *Plur. N.* e/er/en/ *Gen.* en *vel* er. *Dat* en *vel* ern. etc. 2. Im *Conjugiren*. Als: e/ est/ et/ en/ et/en. u. s. w. Ich lebe/du lebest/rc. 3. Im *Compariren*. Als: schön/ *Compar.* schöner / e/ es. *Superlat.* schönester / schönster / e/ es. u. s. w.

LXI. Wenn ein Wort mit dem andern / *in eadem parte Orationis*, oder ein *pars Orationis* mit dem andern zusammen gefüget wird / so erwächst darauß ein *Compositum*.

Als *Nom. Substant. cum substantivo*: Gottes-Mann / Himmels-Bote / Land-Mann/ Grund-

Grund-Seule / Schantz-Zeug / Schirm-Vogt / Heer-Fürst / Zoll-Hauß / Ding-Stuhl. *v. Gryph. de Weichbild.* Erb-Ritter. *Limn.* Tugend-Lohn. *Morhof.* Tage Fahrt. *Schottel.* Bild Seule. *Luth.* Erb Feind. R. A. Lied-Lohn. *Speidel.* Hand Friede. W. B. Burg-Lehn. *Besold.* Werck lehrer. Was Liebe ist / wissen Werck lehrer nicht. *Luth.*

NB. In den *Compos.* muß man immer auf das letzte beygefügte Wort sehen / das ist der Grund; das vorgesetzte ist die Art. Als: Land Retter. d. i. Retter des Landes. etc.

Ferner: *Subst. cum Adjectivo:* Hülflos / sinnreich / tugendvoll / heldenmässig / windfällig / Freybeuter. *Adject.* mit *Adject.* Schwartzbraun / gleichmäßig / bößlistig / billigmäßig / R. A *Nomen cum Verbo:* Brandmercken / hohnlachen. *Luth. Artic. cum Pronom.* derselbe. *Præpos. cum Nom.* Zugabe / Vorteihl. *Præpos. cum Verbo:* außpfänden / eintragen. *Præpos. cum Præp.* zuvor. *Præp. cum Adverb.* überhin. *Adverb. cum Verbo.* hinschläudern. *Adverb. cum Nomine:* Hinfahrt *Adverb. cum adverb.* hinterlistiglich. *Conjunct. cum Adverb.* Sofern. *Conjunct. cum Conjunct.* Sodoch. *Conjunct. cum præpos.* auf daß.

LXII. Bey den Deutschen können die Stammwörter mit sich selbst / oder mit den Vor- und Zuwörtern überreichlich gedoppelt werden.

Z. E.

Die Deutsche Sprache kan sehr artig die *Nomina substant.* zusammensetzen / und auch umkehren; da die Lateinische muß zwey/drey Wörter setzen/nach der Regel: *Substant. cum Substantivo.*

1. **Zusammensetzen:** GottSchalck / Reichs-Tag. *Goldast. rer. Alemann.* Geitzhund. *Corvin.* Geitzhalß. *Luther.* Erb-Kauf. *Schottel.* Gespräch-Spiel. Harsdörf. Schuld-Herr. *JC.* Windhund. *Lindebr.* Gerichtszoll. *Warn. ab Erenb.*

2 **Umkehren:** LandFriede/Friedland: Götzenbild / BildGötze: FeldKorn / KornFeld: Bann-Richter/RichterBann; AmmtKammer/ KammerAmmt: ErbKauf/KaufErbe: RosenFeld/Feld-Rose: ArtzneyKraut/ KrautArtzney: RoßHaupt/ Haupt-Roß: Meer-Saltz / SaltzMeer: Mord-Brand/BrandMord.

Von andern Teihlen der Deutschen Rede-Kunst will ich itzo schweigen. Was die **Vor**- und **Zuwörter** belanget/ so ist deren Zusammensetzung fast unaußsprechlich/durch alle *Nomina* und *Verba.* Als: außstossen/hinlegen/ Obdach/ Beylage. 2c. 2c. Man nehme nur ein *Verbum* durch alle *Praepositiones* und *Adverbia*; davon hernach soll ein Versuch geschehen.

LXIII. In den Wörtern sind zu mercken: Stammbuchstaben / wesentliche Buchstaben / und zufällige Buchstaben.

1. Stamm-

1. **Stammbuchstaben** sind diejenigen / damit das Stammwort geschrieben wird: Als: **Unum-stößiger** (Grund.) Hier ist das Stammwort: **stoß.** Diese Stammbuchstaben müssen bleiben / doch also / daß die *Vocales* leicht können verändert werden / als: stoß/stieß/du stössest.

2 **Wesentliche** Buchstaben sind Vorwörter / (*præpos.*) oder Zuwörter / (*Adverb.*) oder *terminationes derivandi.* Als: allhier ist **Un** / *præpos. insep.* **um** / *Præpos. separ.* **ig.** *terminatio derivandi adjectiv.* Diese beygefügte wesentliche Buchstaben verändern die Bedeutung. Ein anders ist stossen / ein anders umstossen / stößig / unumstößig. Und solche Buchstaben müssen an sich bleiben.

3 **Zufällige Buchstaben** sind nur die Endungen *in generibus, casibus, declinatione, Conjugatione.* Als: die Endung **er** / **Unumstößiger** ist *terminatio mascul. gen.*

Diese Zusätze: **er/e/es/est/et/en/** u. s. w. ändern nicht die Bedeutung. Ein ander Exempel: **Unverständlichkeiten.** **Die Stammbuchstaben** sind **Stand** / von stehen. **Die Wesentliche** sind: **un** / **ver** / **lich** / **keit.** Die **Zufällige** sind **en.** *terminat. num. plur.* u s w.

LXIV. In der gantzen *Etymologia* und Wort-Forschung muß man genau sehen auf die Veränderung der *Vocalium* und *Consonantum.*

Darinn beruhet das Hauptwerck / wenn eine Sprache von der andern / oder ein *Dialectus* vom

andern / herkommet: oder auch eine Sprache sich in sich selbst mit der Zeit verbessert und erhöhet. *v. Morhof. c. 5.* Es sind gewisse Stammwörter einer Sprachen eigen: Denen wird dann oft in einer andern Sprache eine Endung hinzugethan / oder die *Vocales* oder auch die *Consonantes* werden etwas verändert. *v. Joach. Becher. de Method. didact.* Dißmahl wollen wir nur Exempel setzen / wie die Alt-Sächsische Deutsche Sprache in die Fränckische / Oberländische und nunmehr Hoch-Deutsche Sprache verwandelt worden: darinn man leicht gewisse Regeln setzen könte: Hemmel / Himmel: Fru / Frau: lopen / lauffen: ropen / ruffen: röpen / rauffen: rapen / raffen: riep / reiff: Schimp / Schimpf: teelen / zielen: stolt / stoltz: Disch / Tisch: Dütsch / Teutsch: dör / durch: Spiet / Spieß: freten / fressen: Speecke / Speiche: wel / Holländ. wol / *Bellè.* Döre / Tühre / θύρα. Etliche haben müssen bleiben: Gott / klar / Glaß / Katze / Flagge / Krabben / Lantze / Speck / Wandel / Wallen / Plagen: πλήγειν, πλήττειν, Rosen / reden / recken / richten.

LXV. Die gantze Veränderung / wenn eine Sprache von der andern herkömmt / oder eine Mund-Art von der andern / bestehet meist in sechs Stücken.

1. Ist die Gleichlautung und Ordnung derselben Buchstaben. *Autolexia.* הֵיל Heyl. מָסַךְ mischen. Nase / *Nasus.* שַׂק, σάκκος, *Saccus*, Sack. גָּמָל, κάμηλος, *camelus*, Kamel. *Arab.*

Gam.

Gamlon. נוץ *, florere, germinare.* Nutz. אבה, *coxit panes.* Ofen/backofen/hafen. ἅπτω, *accendo ignem.* ארץ *terra.* Ertz. ἡ ἔρα. Erde. *Aro.* ἀρόω. *Minera quasi* מן ארע, *ex terra.* בור, *fovea, cisterna.* באר *fons.* Born/Brunn/βρύω, *scaturio.*

אח *eheu !* Ach! ἀχέω. *doleo.* דם, *siluit.* Dumm.

אבל *Hebr. Ch. Syr. luxit, in luctu fuit. Ebbel, luctus.* Ubel. ἀβάλε, *heu !* הלם, *fregit,* Halm.

אור (*Syri legunt propter Olaph*, ojar, *Dieu Gr. p.6.*) äer. ἀήρ, ἔρ. בוש. *erubescere* בושה, *pudor,* Busse.

אכל *edit,* Echel/Eichel. בצץ. Pfütze.

אכר *agricola,* Acker/Acker Mann. בקר, *diligenter quæsivit,* Bücher. גבל, *terminavit,* Giebel/Gipfel.

אם *Mater,* Amme/Memme/Möhme.

דוג, *piscari,* Ducken/tauchen/eintauchen.

סלח *propitius, propitiator,* Seliger/gnädiger Gott סליחה *propitiatio,* Seligkeit.

2. **Der Zusatz** wird im Anfang des Worts genannt *prosthesis.* Gott/gut/gud. ἀγαθός. Stern/ Holl. Sterr. *Gr.* ἀστήρ. Name / ὄνομα. **In der Mitten:** *Epenthesis:* Kron / *Corona.* אנק *clamavit,*

vit, cum gemitu. אנקה *exclamatio, gemitus Ch. Anika. anxietas.* ἀνάγκη, *necessitas*, Angst/Enge. ארח, *iter fecit*, ἔρχομαι, *venio.* דוש, *triturare, extundere*, τριβάσκω, Dreschen. Am Ende/*Paragoge*: Aa/Altd. Wasser: *acua, aqua.* Beyl/ πέλεκυς. Wäll/Altd. Walt/Gewalt Dom/dóm/dóma/Altd. Richten. domar/Richter. daher/*Dominus, Dominiren.* Aar/*Arista*, Schutt/Schutz/*Scutum.*

3. **Der Abzug.** Heißt im Anfang *Aphæresis*; Saltz/ἅλς. Gans/*anser.* Werck/ἔργον: Stier/*Taurus.* Schweren/(*Svec.* schwaran) *jurare.* **In der Mitten**/*Ecthlipsis.* Dancken Schwed/tackan/Trincken/Dricka. **Am Ende**/*Apocope.* Mellen/*Teuton.* Melden. *Germ.* von מַלֵּל. כֶּתֶר, Kette.

4. **Die Versetzung**/*Metathesis, Metaplasis.* פִּזֵּר *sparsit.* טור, Ord. Ordnung. *Ordo.* עֵדֶר, Herd. כֶּבֶשׂ, Schaf. סָגַר, Sarg. בצל, *cepa*, Zwiebel.

5. **Die Verwechselung.** *Antithesis, Antistœchon.* Korn/Nieder S. Kaarn/*granum.* Blasen/ *flare.* צָלַח, selig. Borck. *Porcus.* Gart/*hortus.* Mager/*macer.* (*antiqu. maker*) Nacht/νύξ, *nox.* Liecht/Lucht/(Schwed. Lius.) *Lux.* Keeren/σαίρειν. לוט, *Belg.* Laat/*Germ.* spat/(wenn die Finsterniß alles bedecket) λήθω, *lateo.* חָמַר, Jammer. Hertz/Harte/καρδία.

בּוֹס,

בוס, *calcavit, conculcavit pedibus.* πὼς, Fuß/*pes.*
בת, Vat/Faß. גג, *tectum.* Dach.
גרן, *area in qua excutiuntur grana*, Korn.
דָּיֵק *munitio.turris*, Dach/decken/bedecken/τεῖχος. *murus, paries.* דור *torrefacere*, θέρος. *æstas*, θέρω *calefacio, torreo.* Darre/dürre/dürren.
סבא, *potavit, ingurgitavit.* Sauffen/Söffer/Soff.

6. **Die Rücklesung.** *Anastrophe.* Wie denn die Europäischen Sprachen den Morgenländischen entgegen lesen. רום, Mur/Mauer/*Murus*, רָעַשׁ, Schauer. חָרַשׁ, scharen. Scharwercken. לָקַט, Tackel. (*sarcinulæ collectæ.*) נָהַג, gehen. נָשַׁק, küssen. *v. Lexic. Crucig. Förster. Schindler. v. Schickard. Horol. v. Rudbeck. Atlantic. v. Becmann. Orig. &c.* Wenn ihr diese/und sonst wenige Stück beobachtet / so habt ihr die gantze Babylonische Verwirrung; Oder vielmehr aller Sprachen Ursprung/Ableitung und Ubereinstimmung.

Vielleicht wird es dem Leser nicht mißfallen/ wenn auch hiebey angemercket wird: daß die Alten Deutschen/sonderlich die Gothen/viel Worte mit einem *Vocali* angefangen; da hernachmals mit der Zeit ein *Consonans* vorgesetzet. Als: Orm/Worm oder Wurm. (*in spec. serpens.*) Anda/Wand/Wind/Geist. Onda/Wond/Wund/das ist/böß. Ans/Gans. Under/Wunder. Aer/wär oder war. Icke/nicht. Ord/Wort. At/dat/daß. Ing/kein. u.s.w.

LXVI.

LXVI. Je ungeputzter eine Sprache/ je gewisser kan man in einer außgeübten zierlichen die Stammwörter daher hohlen.

Dis gehet nicht allein also an / daß man in der Hochdeutschen Sprache viel Wörter aufsuchen muß auß der NiederSächsischen/Niederländischen und Nordischen Sprachen; sondern es gehet auch auf die Altdeutsche selbst: welche / wie rauh und unpoliert sie war; so war sie doch die älteste/ und sind aus ihr viel Griechische und Lateinische Wörter genommen. Es haben schon hochvernünftige Männer erwiesen / daß man vor Zeiten in Europa eine einige Sprache geredet. Das war die Altdeutsche Sprache. Sie werde nun genennet Celtisch / Scythisch / Cimbrisch/ Gothisch/ Ascanisch/Altemorisch/Belgisch/Toscanisch. etc. Es war eine Sprache. *v. Cluver. Germ. Antiqu.* Und aus dieser alten ungeputzten sind so viel schönen herauß geputzet.

LXVII. Die *Analogia* ist ein groß Vortheil in den Sprachen.

Es sind viel / die der *Analogiæ* zu wenig geben; als wäre es nur zufällig / wenn Worte und Redens-Arten überein kommen; und müsse alles aus dem Gebrauch oder *Autori*tät erhohlet werden. Aber / wie schon vorhin hochgelahrte Männer den rechten Vortheil der *Analogiæ* gewiesen haben: also wil ich sie itzt abtheilen **in die allgemeine und sonderbare.** (*in communem & propriam.*) Man bedencke

bedencke nur/obs nicht sey eine gründliche herrliche gemeine *Analogia* oder Gleichart/ daß in allen Sprachen seynd *nomina* und *verba*, als die Hauptstücke/ davon die ersten Aussprüche werden? Daß in allen Sprachen ein gewisses Wort durch viel *Casus* und beyde *numeros* einerley bleibet/ mit einem kleinen Verändern bloß der Endung? Und ein *Verbum* durch *activ. Passiv. &c.* durch alle *modos* und *tempora*? daß in keiner Sprache mehr *casus* als nur 6. anzutreffen? u. s. w.

Wie schwer solte es seyn in Sprachen/ wenn ein jeder *casus nominis* ein neues Wort wäre? Z. E. *N. Mensa*, der Tisch. *G. Trapezæ*, des Tisches: *D. Tabellæ*, dem Tisch. *A. Stolezam*, den Tisch. *V. O. Schilchan*, o du Tisch. *A. a Borda*, von dem Tisch.

Wie schwer solte es seyn/ wenn im *Verbo* eine jede Person ein neues Wort wäre! Z. E. *Amo*, ich liebe: *Philas*, du liebest: *erat*, er liebet: *Lubamus*, wir lieben: *apapatis*, ihr liebet: *minnant*, sie lieben. Und so durch alle *genera*, *modos* und *tempora*. Darum hat GOtt aus sonderlicher Versehung die allgemeine *analogiam* in Sprachen gegeben/ daß es uns gleichwol nicht zu schwer werde. An der *Analogia propria* wird ja niemand zweiffeln/ der die Gleichheit im *decliniren* / *conjugiren* / u. s. f. betrachtet. Alle Regeln mit ihren Exempeln in allen Sprachen bezeugen es; so gar/ daß auch die *anomala* und *exempla*, die von den Regeln ausgenommen werden/ pflegen wiederům auf eine gewisse gleichförmige Art zu gehen.

LXVIII.

LXVIII. Es sind wenig Haupt-Sprachen.

Viele sind/die in Schriften vorgeben/daß so fort bey der Sprachverwirrung zu Babel/ 72. Haupt-Sprachen entstanden seyn; weil im 1. B. Moses c.10. des Noha seine Nachkommen erzehlet werden mit 72. Nahmen / als Häupter ihrer Familien. *v. Clem. Alexandr. Epiphan. Hieron.* (Man findet nicht 72. sondern 71. Nahmen.) Ich lasse billig einem jeden seine Meynung: unterstehe mich auch nimmer / der Kirch-Väter und anderer Hochgelahrten gute Gedancken zu tadeln. Es wird aber dennoch mir auch frey stehen/ mein weniges Bedencken anzuzeigen. Glaube demnach 1. daß nicht so viel Sprachen daselbst entstanden. 2. daß die entstandene nicht alle Haupt-Sprachen seyn. 3. daß nicht alle Sprachen/so man heutiges Tages redet/so fort damals bey Babel aufkommen.

Was das erste betrift/so gehen von den 71. Ober-Vätern ab: Sem/Ham/Japhet. Dann bey denen hat sich die Sprache nicht verändert. Sie sind auch beym Turmbau ihrer Kindeskinder wol nicht gewesen. *v. Schottel. 3.* Lob R. *ex Cluverio. p. 34.*

Darnach / so sich die Sprache verändert in des Sem/ Ham/ Japhets Kindern / so haben doch die mit ihren Kindern in einer Familie einerley Sprache geredet/und mit denen eine neue Sprache gemachet. Sonst müste eine Sprache in einem einigem Manne bestanden seyn. Zum Exempel: Ich setze / das Aßkenaß (der Enckel Japhets und UrVater aller Deutschen) beym Turn zu Babel gewesen

gewesen mit seinem Vater Gomer. Gen.10. v.2.3. Hat sich nun in Gomer die Sprache verändert / daß er nicht mehr Ebräisch geredet; (ich setze/ daß Ebräisch die Aelteste Sprache sey: *v. Augustin. de civit. Dei. l.9. v. August. Pfeiff. Critic. Sacr. Cap.3. Sect. 2. Qu.1. p.149.*) So muß er doch mit seinem Sohn Aßkenaß eine Sprache geredet haben / und sonder Zweiffel auch mit seinen andern Kindern / Riphat und Togarma: die zu seiner Familie ja gehöreten. Oder er müste eine eigene Sprache allein geredet haben; welches nicht wol glaublich. Denn durch wen wolte er die Sprache fortpflantzen / als durch seine Kinder? Was von Gomer wahr ist / das ist auch wahr von seinen Brüdern: Magog / Madai/ Javan/ Thubal / Mesech und Thiras. Und also schliesse man auch in den andern beyden Haupt-stämmen/ von Sems und Hams Nachkommen. Nimrod ist beym Turm gewesen. Hat er da eine neue Sprache begont zureden: so kan doch die nicht darum verändert seyn in seinem Vater Chuß/ viel-weniger im Groß-Vater Ham. Ist sie verändert in Zidon; so ist sie doch blieben im Vater Canaan/ und im Groß-Vater Ham. Denn wo Ham eine neue Sprache geredet; so hätte er sie allein geredet; oder mit seinen Söhnen: Chus / Mitzraim / Put und Canaan. Hat Chuß eine neue Sprache geredet; mit wem? Mit seinen Kindern: Seba / Hevila/ Nimrod / u.s.w. Also in der Linie Sems: Wie sich beym Sem die Sprache nicht verändert; (welch-er wol der Melchisedek ist:) so hat sie sich auch nicht verändert bey dem Sohn Arpharad / nicht beym Enckel Salach/nicht beym Enckels-Sohn Heber;

 denn

denn der hat die alte Hebräische Sprache behalten. Und also auch mit seinen Kindern geredet. Hat sich aber die Sprache verändert beym Aram / Arphaxads Bruder; so hat er doch mit seinen Kindern einerley reden müssen: als mit Uz / Hul / Gether / und Maß. u. s w. Endlich so gehören auch nicht zu den Haupt-Vätern Peleg und Jaketan; vielweniger Jaketans Kinder / derer 13. gezehlet werden. *v. Genes. c. 10. v. 26.* Denn Peleg ist zur Zeit der Babelschen Verwirrung erst gebohren worden / (v. 25.) und sein Bruder nach ihm: So hat ja in denen und ihren Kindern keine neue Sprache / bey Babel / entstehen können Wenn man dis zusammen rechnet; so werden wenig Namen und Sprachen übrig bleiben; und vielleicht kaum 15. nemlich 7. Söhne Japhets: 4. Söhne des Hams: und 4. Söhne des Sems.

Zum 2. so ist aus diesen Haupt-Namen / davon gantze Völcker benennet sind / und hernach auß Historien / abzunehmen / das die Verwirrung nicht bestanden in Entstand vieler neuen Haupt-Sprachen; sondern nur in *dialectis* und unterschiedenen Mund-Arten. Zum Exempel: Die Sprache / die Sem und sein Sohn Arphaxad und hernach Eber geredet / nemlich die Hebräische; die haben auch in sonderbahren *dialectis* geredet und nach der Welt-Theilung behalten Elam mit seinen Persen / Aßur mit seinen Aßyrern und Chaldeern / Aram mit seinen Syrern. Denn die Persische / Aßyrische / Chaldeische / Syrische Sprache sind nur Töchter der Hebräischen. Also ist auch in

Hams

Hams Geschlecht keine neue Haupt-Sprache damals entstanden; sondern nur *Dialecti* aus der Hebräischen. Und hat Chuß mit seinen Aethiopiern/Mizraim mit seinen Aegyptiern/Put mit seinen Arabern / (dazu aber von Chuß auch gehören Seba/Naema/und von Abrahams Geschlecht die Ismaeliten/ u.s.w.) Canaan mit allen seinen Kindern und Cananiten/Zidoniern/Hethitern/Jebusitern/Amoritern/ u.a.m. also geredet daß man es auf Hebräisch etlicher massen verstehen können. Wie von den Cananitern sonderlich der unvergleichliche Herr Bochartus gestehet. *v. Bochart. in Phaleg.* Wie es dann auch die *nomina propria* der Menschen und der Oerter geben / daß es dem Hebräischen nahe kommet. *v. Besold. de nat. Pop. c. 14. Rodorn. Seriekki. Præf. ad mon.* Daß man sich aber beym Turn-Bau zu Babel nicht verstanden / ist kein Wunder. Denn es ist eine Verwirrung von Gott gewesen; dabey vielleicht auch das Gemühte der Menschen bestürtzet worden: und einer also desto weniger des andern Wort vernommen. Auch so können in *Dialectis* grosse Veränderungen seyn / daß man einander nicht so fort verstehet. *v. Thomas Heyne l. de Cognat. linguar. Diss. 1.* Sonderlich ist solche Veränderung damahls urplötzlich und unvermuhtlich entstanden / als ein neues unerhörtes Wesen. Was muß es nicht für ein Wirrwar gegeben haben? Die erste Sprache war ein Mittel der Einigkeit und ein Band der Menschen gewesen; die Unterschiedenheit war nun ein Mittel der Zertrennung *v. Valesc. de Tharanta l. 2. de surd.*

Fontecha. Vol. 2. c. de auribus. Aquapendens l. de brutorum loquela. c. 12. v. Sennert. Paralip. ad instit. c. 6. Etliche halten dafür / daß die Verwirrung in der Rede nur eine zeitlang gedauret habe / dem kühnen TurmBau zu wehren; Hernach aber / weil die Kinder Noha von einander ziehen missen / seye erstlich die Mannigfaltigkeit der Sprachen entstanden *v. Aldrovand. de Monstr. c. de voce.*

Dem sey / wie ihm wolle; so sehe ich noch keine Haupt-Sprache mehr in den Kindern Sem und Ham / als die Hebräische. Wo eine Haupt-Sprache damals entstanden / nebst und aus der Hebräischen / so ist es die Gomerische / Aßkanische oder Celtisch-Deutsche / in den Kindern Japhets. Und scheinet wol / daß sie die meisten Kinder Japhets geredet haben. Madai hat sie mit zu den Persen bracht; daher noch so viel Deutsch in der Persischen Sprache. *v. Joseph. Scal. in Epist.*

Javan hat sie in klein Asien bracht / und mit seinen Griechen hernach verändert. *v. Lezn. Chron.* Thiras (wovon ihm die Thracier herkommen. *v. Chron. Carion.*) hat sie in Thracien fort gepflantzet / und sich mit den Aßkaniern vermischet. Und nebst dieser Deutschen ist etwa noch eine Haupt-Sprache hervorkommen / vielleich von Magog oder von Mesech / welche ist die Henetische oder Slavonische. Welches Volck sich immer den Deutschen zur Seiten gelegt. *v. Micræl.* Pommer. Chron. vom Wend. Pommerl. Denn GOtt hat Japhet außgebreitet. Und also sind / meiner unvorgreifflichen Meynung nach / an statt einer

Haupt

Haupt-Sprachen/ noch zwo andere darzu kommen/ die von der Hebräischen mehr als die Morgenländischen abgehen. Findet man demnach in der gantzen Welt nicht mehr Haupt-Sprachen / als die **Hebräische/Deutsche/und Slavonische.**

Das 3. ist auch klar / und aus vornehmer Leute Schriften/sampt der Erfahrung/zu erweisen. Deñ mit der Zeit sind viel neue Sprachen / durch Vermischung der Völcker / aufgebracht. Daß ich von den Morgenländischen itzt nicht sage; so ist mit der Zeit worden aus der Hebräischen und Deutschen die Griechische; aus der Griechischen und Deutschen die Lateinische; aus der Lateinischen und Deutschen die Welsche; aus der Lateinischen und Deutschen die Frantzösische; aus der Lateinischen/ Deutschen und Arabischen die Spanische; aus der Deutschen und Frantzösischen Halblateinischen die Englische; aus der Deutschen und Slavonischen die Dalmatische / Hunnische / Alanische / Finnische/ Tartarische. u. s. w. **Aber wo komme ich hin?** Dis gehöret an einen andern Ort.

LXIX. Die Deutsche Sprache ist in Europa die älteste.

Entweder / daß die Askanische oder Celtische Sprache die alte Paradis- und Welt-Sprache gewesen / so daß die Hebräische und alle andere von ihr herkommen; wie **Becanus / Cluverius / Stierhelm.** u. a. m. außgegeben. (Soweit aber will Ich noch nicht gehen.)

Oder das sie doch mit der Hebräischen von einer

verlohrnen Paradis-Sprache herstammet/und also ihre Schwester; wie etliche muhtmassen. *v. Besold. de Nat. pop. c. 12.*

Oder/daß sie von der Hebräischen als ältesten/wie die älteste Tochter/entstanden/und hernach weit in die Fremde ausgesteuret. Welche Meynung viel Gelahrten beständig führen. *v. Isidor. Etymol. v. Camerar. Hor. subc. Cent. 3. c. 70. v. Schickard. Helmont. Avian. Avenar. &c.* Vergönnet mir/geehrter und liebwehrter Leser/daß ich etwas/mit wenigen/einstreuen mag/von der Deutschen Anzug in diese Länder. Der hochgelahrte/weitbelesene **Bochartus**/der in Historien und Altertuhm der Zeiten viel gesehen/führet die Deutschen her von Tyrus und den Phöniciern/durch ihre Schiffahrt. Damit er sie nemlich zu Cananiten und Nachkommen des verfluchten Chams mache. Scheinet also wol/daß er den Deutschen nicht zu grün gewesen. D. Praun ist sehr bemühet zu erweisen/daß Tyrus von des Japhets Nachkommen erbauet sey/von Tarsis und den Ciliciern; und die Deutschen also nicht Canaviten. v. Anmuth. Allein/was darf es so viel Weseńs? Tyrus ist eine Tochter Zidon/Zidon ein Sohn Canaan. *v. Jesai 23. v. 11. 12. v. Ezech. c. 26. 27. 28. v. Tilemann. Olear. de Tyro. p. 1. n. 2.* Ich gestehe aber gar nicht/das Tyrus die Deutschen hieher zu Schiffe bracht/und aus sich gepflantzet habe. Ich will nicht viel hievon sagen. Aber man bedencke und erwege nur/wie eine einige Stadt/ob sie schon sehr volck- und schiffreich/ob sie schon sehr mächtig/ob sie schon bis in Spanien/

Spanien / Engelland / Holland / Cimbrien / und Scandinavien solte gehandelt haben; Ob eine einige Stadt/sage ich/habe eine so grosse/gesegnete/gewaltige Nation / als die Deutsche ist / mit Weib und Kindern/mit allem ihrem Vieh/Haab/Fahrniß/Zehrung/ Hauß-Raht u. d. gl. zu Schiff hieher bringen und einsetzen können. Die Deutsche Nation / sage ich / die so fort nach der ersten grossen Welt-Theilung und Völcker-Zuge / nicht allein gantz Deutschland/Scandinavien/ Dennemarck/ Schweden / Preussen / Liefland / bis in die grosse Sarmatey bezogen; sondern auch Dacien/ Siebenbürgen/Ungarn/ Illyrien/ Windischmarck und Alpgebirg besetzet; ja sich in Franckreich / Engelland/ Italien/ Spanien / und ferner in Africa außgebreitet. *v. Aventin. Chron. Bojar. Lehmann. Chron. Spir. Curæus Chron. Siles. Petr. Albin. Chron. Misn. Entzelius Chron. March. Micræl. Chron. Pom. &c.* Man sehe nur ein wenig in die alte Geschichte / und nehme die Landkarten zur Hand/ die Sinnen aber und Vernunfft zu rahte/ so wird man befinden/ daß die Deutschen / als Gomerische und Askanische Nachkommen von Japhet / aus Asien hieher zu Lande gezogen seynd: und zwar / wie ich mich bedüncken lasse / durch zweene Wege. Der erste Weg ist gangen von Ararat oder Armenien und Assyrien durch die Caucasische Gebürge / durch Scythen Land / und durch die Moscau. (Mooßgau.) Woselbst sie eine gute Zeit gehauset / und sonder Zweiffel vom Gomer oder Kimber den kimmerischen Chersonesus am schwartzen Meer

benennet haben. Denn da wird noch itzt viel Deutsch geredet. *v. Gesner. Præf. in Suizer. v. Snorre Sturlesohn. Chron. Norveg.* Von dannen hat sich dieser gewaltige Hauffen getheilet. Etliche sind üm die Finnische See hinüm nach Finnland/ Schweden/ Dennemarck/ Norwegen gangen. Etliche aber gerade zu durch Kyau (Kühau) Smolensko (Schmoltgau) Pleskau (Blaßgau) in Liefland/ Preussen/ Pommern/ Marck/ und altes Sachsenland. *v. Cyriac.* Spangenberg. *Chron. Mansfeld. & Chron. Querfurt. c. 2.* Der ander Weg ist gangen von Armenien durch klein Asien/ da sie ungern fortgewolt. Daselbst sind in Cappadocien Deutsche gewesen/ und unsern davon die Amazoninnen: (Mätzen) auch in Galatien Deutsche Gallier; (Wallende.) Sie haben das Phrygische und Trojanische Reich gebauet. Endlich sind sie kommen übern Bosphor und Hellespont/ haben Königreiche in Thracien/ Dacien und Pannonien gestifftet. Da sichs dann wieder in zwo Strassen getheilet. Ein Theil/ die Pelasgi/ (Wällische) als die älteste von den Griechen/ haben mit des Javans Nachkommen Macedonien und Griechenland angebauet/ samt den Inseln im Aegeischen und Jonischen Meere: die andere sind fortgezogen längst der Donau/ und haben alles bis an den Rhein/ ja bis an das Deutsche West-Meer erfüllet. Ein Theil dieser Wallenden sind in Welschland/ Thuscien/ (Dütschen) in Franckreich und Spanien gezogen: ja sind auch in die Britannischen Inseln/ Engelland/ Schotland (Skytenland)

Irr-

Irrland/u.s.w. gekommen. *v. Stanihurst. Histor. v. Orat. Rob. Turneri. v. August. Thuan. L.II. Histor. p.25.* Mit einem Worte: die Deutschen sind eher dieser Orten gewesen/als Tyrus erbauet. *v. Joseph. l.1. Antiqu. l.7.* Als aber Troja (Treue) und das Phrygische Reich zerstöret/von den Griechen ihren Vettern/ (die nunmehr als außgeartete hoffärtige Leute jene für Barbaren gescholten;) dazu doch auch Deutsche/nemlich die Thracier (Trecker) geholffen; haben die übrige Trojaner/ als alte Deutschen und Ascanier/ sich zerstreuet/ und sind ihren Verwandten Deutschen zugezogen. Theils in Italien zu den Thusciern/ da sie Rom erbauet; Theils in Germanien zu den Francken; (Phrygen/ Frygen/ Fryen/ Freyen und Francken ist einerley.) Da sie mit der Zeit das Fränckische Reich gepflantzet. Theils nach Padua und Venedig. u.s.w. *v. Liv. Dec.1. l.1. v. Virg. Ænead. v. Reusner. Geneal. stirp. v. Bemb. Histor. Venet.* So ist demnach auch ohne noht/ daß man die Deutsche Sprache von der Phönizischen herziehe; denn sie ist älter. Und Herr Morhof (welches beyläufftig zu mercken) thut nicht unrecht/ wenn er die alte Celtisch-Deutsche und Scythische Sprache für eine hält: wie ihn Herr Praun deshalben berühret. Denn die rechten Helden-Scythen oder Königliche Scythen (*v. Herodotus.*) das sind die alten Deutschen. Wie denn das Wort Scythen selbst Deutsch ist/weil sie gute Bogen-Schützen gewesen. Sind vielleicht auch genant Baltische Scythen. (βασιλικοὶ, βαλτικοὶ.) *v. Plin. Histor. Nat.* Mi-

cræl. Chron. Pom. v. Curt. Legat. Scythar. Hernach sind aber auch die Sarmater Scythen genennet: nemlich Henetische oder Ripheische Scythen: und endlich die Tartarn / nemlich Magogische oder auch Togarmische Scythen. *v. Lazius de gent. Migration.*

Denn diese drey grosse Nationen / die Deutsche / die Slavonen und die Tartaren / haben die gantze Nord-Seite der Welt einbekommen / und sich immer neben einander gelagert. Sind auch ingesamt Scythen / (oder Schütten / Schützen) genennet. Sie haben oft einander selbst verdrungen. Denn von andern Völckern waren sie unüberwindlich. So sind erstlich die Sarmater den Deutschen vom Oxus / Araxes / Hyrcan / Phasis / Wolga / Tanais / Borysthenes bis an die Weichsel gefolget. *v. Cromer. Histor. Polon.* Den Sarmatiern aber sind wieder die Tartarn in die Seite gangen / und haben des Scytherland mit ihnen getheilet.

Aber ich bin wieder von der Grammatischen Bahne gar abkommen / durch die Anmuhtigkeit der Historien. Will mich demnach wieder auf den rechten Weg ziehen.

LXX. Viel gute Deutsche Wörter düncken uns fremde wegen Unwissenheit der Alt-Deutschen Sprache.

Wer solte meynen / daß dis Schwedische Deutsch wäre; wenn mans obenhin ansiehet? **Jag sade thej stoortaluga: berömer eder icke så / och**

och the ogudachtiga: trugens icke uppå Wälle. Psalm. 75. v. 5. Ich sprach (Schwed. Jag sade: Marck. säde) zu den ruhmrähtigen/ (für ruhmredigen) (Schwed. stoortaluga/ von stoor/das ist/groß/storr/stuur/stauer: und tala/reden; Holl. Tale/Zunge/Sprache: Großsprechende. Rühmet nicht so: (oder berühmet euch nicht so.) Und zu den Gottlosen: (Schwed. Ogudachtiga/von O/un oder ohn; Gud/ Gott: achtiga/ achtende: Ungottachtige/ die Gott nicht achten.) Pochet nicht auf Gewalt. (Schwed. trugens icke/trotzet nicht/trieget euch nicht.) u s.w.

Ich will ferner etliche Wörter erzehlen/ wie sie in guten Büchern vorkommen.

Barritus v. Tacit. de mor. Germ. ist Deutsch. Barr ein Gesang. *v. Morhof.* Bardit/Barrit/d.i. ein Feld-Geschrey.

Theut, Theutanes, von Deut/Deuten. Es hat den einigen höchsten Gott bedeutet. *v. Schottel. ex Platon. & Livio.*

Davon ist hernach *Jodute*: welches man noch bey Wrietzen an der Oder höret.

Druthin, ist Gott. *v. ex Willeram. Micræl. Chron. Pom. in append. l. 1.* Traut.

Druides, ministri DEI. Der alten Deutschen Priester/ die Druden/ Drauden. *v. ex Cæs. Avent. & Althamer.* Doch weil viel Aberglauben

glauben und Abgötterey mit dazu geschlagen/ so heist Draud auch ein Zauberer.

Somnis, *in Leg. Goth. impedimentum*, Säum/ säumen/ Saumniß. Also *exsoniare*, *extra moram ponere*. Aus Saumniß setzen/ allen Verzug abthun.

Versprugan, *defendere*, Sprugen / Alt D. *defensare*. Versprugniß/ Vertheidigung.

Sulingi, *Vicini. Grot. de L. Goth.* Süll/ (Schwelle/ *limen*) Süllinger/ die bey uns am Süll wohnen.

Knight, heisset auf Englich ein Ritter/ Reuter/Kriegesmann. Deutsch/ Knecht.

So sind erstmals die Soldaten genennet. Hernach zu Kaysers Maximilianus Zeiten Lands-Knechte. *Gall. Lansknecht. v. Cluver. & Delfii. Chron. Belg.*

Dromelingi, sind nicht Wenden; sondern Deutsche. Dremm / dremmen / dremmeln / tretten / gleichen / niedertretten / oder ein Gebrüche dichten und ebnen.

Mogelani, sind nicht Wenden; sondern Deutsche/ an der Miggel/ von Mog / mögen/ Macht. u.s.w. *v. Mycal.*

Schreklingi, sind Deutsche Nordländer gewesen/ die Schrecklinge. *v. Ol. Worm.*

Sto-

Stoderani, sind nicht Wenden; sondern Deutsche/von Stottern/oder Stutten/ daher Stutterheim: Sie haben gewohnet von der Spree bis an Sachsen/bey Trebin/Zossen und Mittenwalde.

Marcomanni, sind nicht Böhmen / das ist Slavonen; sondern Deutsche / die Marckmänner/alte Einwohner der Marck. *v. Albin. Chron. v. Leuting. Annal. March. v. Dubrav. Chron. Bohæm.*

Litones, servi. v. Spedel. in Liedlohn. *v. Joh. Husan. in Tr. de Hom. prop.* Die Lüde/ Leute/Haußleute.

Bacrio, s. Trulla, Fest. Ist Beker / Baker/ Becher. *v. Morhof.*

Vandali, sind nicht Wenden; sondern Deutsche Völcker gewesen vom Pommrisch-Baltischen Meer bis in die Marck Brandenburg: die Wandaler / das erste Haupt-Volck der Deutschen. *v. Cluver. introd. Geogr. ex Plin.* Wenden heissen *Venedi, Heneti, Slavi.* Es ist ein alter Irrtuhm auß dem Crantzius/wer diese beyde vermenget.

Salefrid. l. Goth. pax animæ. Seelenfried.

*Cadarfreda l. 2. leg. Longob.*Ködderfried. Eine bestetigte Gewohnheit.

Histrio,

Histrio, vom Toskanischen Wort *Hister. v. Liv.* ein Hyster oder Hiester/ der mit angenommener Larve oder Verstellung die Leute heyet (hyet) oder betreugt.

Scabinus, *curator justitiæ*, ein Schöppe/ von Schaffen. *Saxon.* Schöppen.

Pomerani, sind nicht Wenden; sondern Deutsche gewesen: Pönmänner / oder Beymeere/ Baummeere/ Baenmeere/ Paamere. Sind aber hernach mit Slavonen/ Henetern/ Obotriten vermischet/ und von den Pohlen *Pomorzi* genennet. *v. Dn.* Schurtzfleisch. *Orig. Pomeran.*

Vala, equus Belisarii, v. Procop. Græc. Balios, vom Deutschen Fahl.

Forlegani, in leg. Fris. t. 9. Vorliggen/ vorliegen: *præcipere virginitatem.*

Ludomilla, v. Blond. & Sur. in vit. Sanct. Leutmilde.

Mechtildis, Machthille/ oder Heldinn. *v. Urspergens.*

Schachus, *latro. leg. Longob. de Furto & Schacho.* Schach/ Mord. Schächer/ Mörder. *Luth. ex Kerone & Otfrido.*

Agagula, Vetula mala. Eine Rackerinn. *v. Lindebr. Glossar.*

Caucullatores, Leg. Longob. Gauckler.

Zucbilo, antiq. H. Grot. Suchheil.

Urbeda, Hauptgebot der Steure.

Ganerbinatus, GahnErben.

Heribannus, Heerbann.

Mallus, locus judicii, Mahl / Mahlstatt. *Grot.*

Leutsamium, antiqu. Goth. Versammlung der Leute oder Unterthanen.

Feudum, eine Föde. Ein Guht / darvon einer sich Föden / das ist / ernehren konte; war aber dafür dem Eigentuhms-Herrn eine Erkäntlichkeit schuldig.

Vasallus, ein Wesel / ein Verweser: der ein Guht verwaltet / oder von einem andern zu Lehn trägt.

Physeter. Plin. l. 9. c. 1. apud Gallos balæna, Fischeter / *pisces vorans.*

Wisius, Rex apum, apud Gothos. v. Joh. Magn. l. 11. c. 19. Der Wise / Wisel / Wiser / Weiser / unter den Bienen.

Guaranda, Wehrung / Gewehrung.

Fodrum, Fœder, antiq. annona militaris, Fuder / Futter. Föden / füden / Böden.

Scorbutus, Schärbuuk. Schären / schören /

i. e.

i.e. reissen: Buuck / Bauch. *Vel à* schörben / schörbt / Schorf / Schurf.

Fargi; latrunculi. v. Sidon. Apollin. l. 7. Epist. Die Fargen / Wörger / Schachen.

Fastermanes, antiqu. Longob. Fidejussores, die feste Männer / Bürgen.

Folborani, antiq. Goth. Voll-oder wolgebohrne / die Edel-Sassen.

Gravius vel Gravio. ein Grafe / ein Frey-Richter. *v. Meibom. in jrmenseul.*

Baro, Bar / ein alt Deutsch Wort: ein Freyherr / der frey gebohren.

Fronones, Ministri justitiæ. S. R. Fronen / Frondiener.

Bannus, Bann. *Ustrega.* Außtrag. v. *Schott.*

Urtella, Urtheil. v. *Lindenbrog. Glossar.*

Campus, ein Kampf: *Campio*, ein Kämpfer. *Leg. Sal. Sicambri*, Sieg Kämpfer.

Scara, cohors. Aimon. l. 4. c. 26. eine Schaar / oder Krieges-Rotte.

Ambasciator, Legatus, Ambassador: Anbacht. *Freher. in not. P. de Andlo.* Oder Anwacht.

Kemmada, ein Kemnat. Vom Altd. Wort Kem oder Kam / ein Gang / ein Weg / eine

eine Röhre/oder aufgeführte Spitze. Kamm-Rad in der Mühlen.

Daher *Caminus*, eine Feurmauer / ein Schorstein. *Ital. Camino*, heisst zwar auch ein Camin. Als: *Spazza Camino.* darnach aber (*spec. pro gener.*) Ein Weg. Endlich Deutsch Kemmada oder Kemnat: ein Thurn oder Höhe/ eine Warte/ zum Gedächtniß eines Lagers/ oder auch zur Hut des Landes aufgebauet. Als: zu Spandau der Julius. Zur Peitz der alte Turn. Zu Stolp an der Oder. Zu Zossen an der Notte. Sehr viel aber in Thüringen und Hessen. *v. Dillich. Chron. Hass.*

Also sind Deutsche Namen/ die die Römer guten Theils gebraucht haben / und die auf Römisch nichts heissen. *v. Frisii Lexicon ab init.* *Turnus*, Turn/ *Volusius*, Wels. *Aruns*, Arend Arens. *Lar*, *Lartis*, Lehr / Lahrt / Lord. (ein Rechts- und Reichs-Lehrer/ ein Weiser und Raht.) *Ancus*, Ancke. *Lucumo*, Luckmann/ Liechtmann. *Metius*, Metz / Matz. *Numa*, Nüme/ Name/ benahmt. *Pompo*, *Pomponius*, Pomp. *Sertorius*, Zahrter. *Tullus*, dull / toll. *Appius*, Ape. *Attius*, Atta. (Vater.) *Hostus*, Gast oder Hast. *Mamercus*, *Osca*, *i. e. Tuisca*

vel Ascanica lingua, Mars: Mamrick/ Mannrich. M*animus*, *bonus*: Mann. *Titus*, Tite/ Titte/oder Tiede/ Tido/ göttlich. Diet/ Tiet/ Teut. *Pors, Porsenna*: Pors/ (*Com. Holland.*) forschen/ porsen/ pirschen. *Tolumnius*, Tollümm. *Tiberinus*, *Tiberis*, Dieper. *Arminius*, Heermann.

Also sind Deutsch: Βύρσα, *Bursa*, Burs/ Börs. *v. Merkii Lexicon*. ein Wadsack/ Quersack. *Bulga*, *Fest*. Bulg oder Reitsack / Felleiß. Sonst auch Rantz/ Rantzen/ Räntzel. Rantzsöken / Altd. durchsuchen / den Räntzel spolieren. Schwed. Ransaka. Es ist auch Altd. genennet worden Schwedl / nunmehr Schwedel/ Schwedler. *Bulga pilosa, ut venatorum.*

Also sind Deutsch unzehlich viel Eigen- und Ammts-Namen / die in Griechischen/ Lateinischen / Ital. Span. Frantzösischen Scribenten befindlich. Im Herodoto sind die Namen der Scythen alle Deutsch. Deutsch ist endlich auch daselbst:

ΣΚΟΛΟΤΑΙ. *v. Herod.* Scholten/ Schultzen. So sind erst genennet alle Könige der Scythen vom Schalten/ *v. Mycale. Schultasius*, *vel* *Schul-*

Schuldatius, Schuldhaiß/Schultze: *v. Grot. in Antiqu. Goth.*

Seneschallus, vom alten Wort Sent oder Zent/welches das Einkommen bedeutet: und von Schallen oder Schalten. Ein Schatzmeister. Es kan auch herkomen vom Altgothischen Wort Sineig/welches einen alten ansehnlichen Rahtsherrn bedeutet: und dann von schalten. Von Sineig oder Sineigs/ist das Latein: *senex. H.* spl.

Mareschallus, Præfectus Prætorio, Comes stabuli, vel aulæ Magister, Marschall. Ist vom Altdeutschen Wort Mar/oder Mars/so nicht allein den reisigen Zeug eines Fürsten bedeutet/sondern auch die junge Ritterschaft und Edeling: und vom Worte schall oder schalten/verwalten. Der Marschall ist der der vornehmste Officirer gewesen. *v. Greg. Turon. Hist. l. 9. c. 38. l. 10. c. 5.* Sein Ammt ist darinn bestanden/daß alle andere Edeling/Edelknecht und Ritterschaft ihme zu Gehorsam verbunden gewesen/und seines Gebots und Verbots geleben müssen. *v. Lehmann. Chron. Spir. l. 2. c. 13. v. Matth. Stephan. de jurisdict.*

LXXI. Die Ableitungen in den Wörtern müssen nicht ungereimt und

lächerlich / sondern gründlich seyn und kunstmäßig.

Viererley Irrtuhm wird gemeiniglich begangen von ungegründeten/ unbesonnenen Wort-Forschern.

1. Wenn sie den Stamm und Urspruug eines Worts auß einer fremden Sprache suchen/den sie in ihrer eigenen haben können. Als: Ohr von *auris*. Nase von *Nasus*. Auge von *Oculus*. Fuß von πῦς. Da doch dieses von jenem herkömmet. Als wenn die Deutschen nicht Augen / Ohren / Nase und Füsse gehabt / oder nennen können / ehe sie es von den Griechen und Lateinern genommen! *v. Clauberg. in Art. Etymol. Teut. v. Gustav. Selen. l. 2. c. 1. v. Schottel. p. 138. v. Scheræi* SprachSchule.

Da machen etliche sonder Ursach her: Bahr/von *Feretrum*, oder βάρ☉ : Edel von ἄθλον. Eyd von ἄιδης. Burg von πύργ☉. Held von ἑλέο. Warüm nicht auch flistern von Philister / oder viel ißt er. *v. Cluver. A. G. l. 1. c. 6.* Da es doch auf Deutschen Grund bestehet.

2. Wenn sie auß zwoen Sprachen zugleich ein *Compositum* herziehen.

Solcher Wörter sind zwar etliche / und bey den alten *Hybridæ* genennet worden. Als: *Monoculus*, für *Unoculus*, oder *Monophthalmus*. Aber es gilt drum nicht in allen. Als: *Seneschallus*, von *Senex* und schalten. *v. Meursii glossarium*.

So ist *Alchymia* gemacht von dem Vorsetzwort oder Artickel der Araber Al/ und von χυμὸς, *succus*.

cus. Almanach, wird possierlich hergemacht von *Al, Arab.* und Maan acht / auf den Mond achten. *Philosophia v.* Phy lose vieh des *Micipſ. De Alcali, qv. al, & ἅλς, de Algebra, de Arte Spagirica &c. v. Theophr. Paracelſ.* So malte man vordem den Knaben vor: *Conradus*; das käme von *Con* oder *Cum*, und Raht: Der alles thut mit Raht/ wie die Kroppen-Städter. Da es doch hergeleitet ist von Koenraht/Kühnraht.

3. Wenn sie in derselben Sprache den Ursprung lächerlich suchen / mit einer spöttischen *alluſion*, der doch in einer andern Sprache stecket. Jener sagte: *Epiſcopus, qs.* Beiß die Schaafe. *v. Marc. Velſer. l.3. rer. Aug. Vindelic. v. Hunger. de Vindic. L. Germ.* Zur Kurtzweil gehet es hin / daß ich sage: Rabſake/Rappsäcke: Nimrod/Nembrodt.

4. Wenn sie in der rechten Sprache zwar suchen aber auß Unwissenheit einen falschen Stamm angeben.

Jener hat *artes mechanicas* gegeben *adulterinas*; und hat gemeynet / *mechanicus* komme von *mœchus. v. Draco de jur. Patric. l.3. c.3.*

Ich mag nicht Exempel sonst anführen / wie wunderlich manchmal mit der Ableitung verfahren werde. Die lieben Alten haben gesagt: **Byspella sinna hattiga.**

Unterdeß ist ein anders/wohin zielen und spielen/ (*alludere*) worauf sticheln / und mit dem Wort einen Possen machen; ein anders ist gründlich ableiten / (*derivare.*) und auß einem Grund- und Stamm-Wort ein anders füglich und deutlich

herführen: daß man seinen wahrhaften Verstand darauß erlerne. Wenn allenthalben solte/ nach eignem Gutdüncken/ die Versetzung/ Wechsel und Umwerfung der Buchstaben gelten; (*Metaplasmus, Antithesis, Metabole*:) so kan man leicht hermachen das Wort Jagen von Nebucadnezar. Nemlich: zweymal Ne bedeutet Ja: Bucad wird weggeworfen: Zar wird verändert in gen. (z in g: a. in e: r. in n.) Also kommt Jagen von Nebucadnezar.

LXXII. Es werden viel Wörter des Wollauts halben etwas verändert.

Solche Mannigfaltigkeit der Veränderung ist zu mercken.

1. *Generalissimè*, in allen Sprachen. Da geschehen so mancherley Umsetzungen in den Selblautern und Mitlautern/ nicht so wol ungefehr/ als auß der Natur und abgemercktem Wollaut der Sprachen. Um deßwillen so werden auch nicht allein die eintzeln Buchstaben/ sondern auch Sylben in der Wandelung oft geändert. Ja des Wolklangs halben bekömmet oft ein Wort einen sondern Zufall im Ablencken/ oder Zusammensetzen/ wider die gemeine Gewohnheit und Vorschrift der Regeln.

2. *Generaliter*, in der Deutschen Sprache; und zwar auf mancherley Weise. Da *contrahiren* wir die *Imperfecta* und *participia regularia*: Ich liebete/ liebte: habe geliebet/ geliebt: Wir *contrahiren* die *Casus*: des Volckes/ des Volcks: des Gewinn-

es/des Gewinns. Wir werfen das er und e weg in *plurali*; die Bürger/ nicht die Bürgere: **unser Feinde**/ für unserer Feinde; nicht allein zu vermeiden den *Dactylum*, oder dreysylbigen Wort-Sprung; sondern insgemein/ weils besser klinget. Wir lassen in dem *Imperfecto* wol das E aus/ **GOtt erreget durch seine Stärcke den Süd-wind.** Für erregete. Ps. 178. v.28. v.33. v.36. v.39. Wir setzen öfters in *Composito* ein s an den *Genitivum* eines *Fœminini*, daß sonst da nicht stehen könte. Z. E. Verbindungs-Wörter. Hofnungs-voll. Andachts-Eyfer. Nahrungs-Mittel machen grosse Städte. *Faust*.

3. *Specialiter*, In den *Adjectivis*. Da wird zu weilen die Endung er des *Masculini*, und es des *Neutrius* außgelassen. **Es ist ein unbesonnen Mann/ der seinen Raht meynet zu verbergen.** Job.42. v.3. Für unbesonnener. **Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset.** Eph.5. v.29. Für eigenes.

4. *Specialissimè*, in den *Adjectivis* auf en und ern. Den dieselben/ die ohne das was sonderlichs und keinen *Comparativum* haben/ *v.Reg.Etym.XX.* können im *Singul.* die Endung er und es/ durch alle *Casus*, wol auslassen; ob schon der *Articulus* **ein** dabey stehet. Auch in *Plurali* bedürfen sie nicht allzeit die neue Endung e oder en. Wie solches auß der **Wittenberg. Bibel Wustens**/ auß der **Lüneb. der Sternen** / und auß der **Straßb. Zetzners** / und sonst aus **Lutherus** Schriften mit vielen Exempeln kan erwiesen

 werden.

werden. Als: **Er wird fliehen vor dem eisern Harnisch/** (nicht eisernen) **und der ehern Bogen wird ihn verjagen.** (nicht eherner Bogen) Job. 20. v. 24. **So du mir einen steinern Altar wilt bauen.** Exod. 20. v. 25. (nicht steinernen) **Er legt ihm den leinen Rock an.** Levit. 8. v. 7. (nicht leinenen.) **Fünf und achtzig Männer/ die leinen Leib Röcke trugen.** 1. Sam. 22. v. 18. (nicht leinene.) **Ein Gefäß/ wie ein groß leinen Tuch.** Act. 10. v. 11. (nicht eben leinenes.) **Die in leimen Häusern wohnen.** Job. 4. v. 19. (nicht leimenen.) **Wir sollen nicht meynen/ die Gottheit sey gleich den gülden/ silbern und steinern Bilden.** Act. 17. v. 29. (nicht güldenen/ silbernen/ steinernen.) u. s. w.

LXXIII. Die Wort-Forschung ist ein Weg und Mittel zur Rechtschreibung/ zur Wort-Fügung/ und vieler nützen Wissenschaft.

1 **Zur Rechtschreibung.** Zwar im Deutschen muß man zum Grunde mercken/ wie die Stamwörter geschrieben werden. Welches aus einem guten *Lexico* zu ersehen wäre; oder ist sonst aus guten Büchern durch fleissige Lesung abzunehmen. Nun sind aber/ wie schon droben gedacht/ alle Stammwörter einsylbig: und müssen in solcher einen Sylbe so fort alle wesentliche Buchstaben/ sonderlich die *Consonantes*, haben/ die in allen *Casibus, numeris, gradibus, temporibus*, erfodert werden. Wenn ich nun das Stammwort habe/ und weiß/

weiß / wie es geschrieben werde; (dahin auch die *particulæ indeclinabiles* gehören: weil sie gleichfals als Stammwörter von sich *derivata* und *Composita* geben können;) so wird mich dann die Wort-Forschung leicht anweisen / wie ein jedes Wort geschrieben werde in seinen Verändrungen/im *decliniren* / *conjugiren* / *compariren* / in seinen *derivatis* und *Compositis*. Denn zu solchem Stammwort setze ich nur hinzu die bekannte Endung in *casibus* und *numeris*, *in gradibus*, *modis* und *temporibus*. Oder/so es verlängert wird durch ein *derivatum*, so setze ich hinzu *terminationem derivandi*. Dieselbe bleibet dann unveränderlich; ohn daß sie die Endungen in den *casibus Substantivi* und *Adjectivi* von neuen annimmet. Wird aber das Stammwort *Componiret*/mit einem andern Worte/so geschiehet solches entweder mit *præposit.* und *Adverbiis*; welche dann vorgesetzet werden/ und unveränderlich bleiben; so daß das *Nomen* nur *decliniret* oder das *Verbum conjugiret* werde; oder es geschiehet mit andern Nennwörtern. Und dann bleibet das erste unwandelbar / in solchen Buchstaben / wie es an die *Composition* gerahten; das andere wird *decliniret*. So weiset auch die Wort-Forschung / welch ein selbständiges Wort sey; damit es mit einem grossen Vorderbuchstaben geschrieben werde. Wiederüm / wenn sichs in ein *adjectivum* oder *adverbium* verstaltet; damit es dann mit kleinen Buchstaben gezeichnet werde. *v. Reg. XVI. XXXIX. LVIII. &c.*

2. **Zur Wort-Fügung.** Wenn ich nun weiß/ was ein *Articulus*, was ein *Nomen Substantivum*

und *adjectivum* ist / wie sie *declinir*et werden in ihren *Casibus*; Was ein *Verbum*, und wie es *conjugir*et wird in seinen *Modis*, *temporibus*, *personis*; so wird mich diese Wortforschung allmälig anführen zur WortFügung / und Verfassung einer Rede. Es kan die Jugend ihr diesen einfältigen Begriff vorstellen. Erstlich nehmet ein *Nomen* mit seinem *Articulo*: setzet bey und zwar vor das *Nomen* sein füglich *Adjectivum*: tuht hinzu das *Verbum* in gleichem *numero* und *persona*. Setzet hinter das *Verbum* den *Casum*: Wessen? in *Genitivo*: Wem? in *Dativo*: Wen? oder was? in *Accusativo*. So habt ihr schon eine gute und richtige *Construction*. Z.E. **Ein frommer Mensch suchet den Frieden.** Schmücket es ferner auß mit den *Adverbiis*: setzet etwan eine *Præposition* mit ihrem *Casu*: verbindet es mit einer *Conjunction*; füget ein paar *Substantiva* zusammen / und eins in *Genitivo*; so erweitert sich schon die Rede. Z. E. **Der zeitliche Tod bringet die Gottseligen gar sanft zum Leben und Ruh der ewigen Seligkeit. u.s.w.** *v. Reg. Syntax. P. III.*

3. **Zu vieler Wissenschaft.** Die WortForschung und Nachricht der Benennung führet uns ein zur Kundschaft der benannten Sachen. Sie bringet uns zurück auf die Altdeutsche Sprache / daß wir gleichwol noch mit unsern alten / ehrwürdigen / dapfern Vorfahren reden / oder doch etwas von ihren Worten verstehen können. Sie bringet uns an unsre Deutsche Brüder / die weit von uns in andern Königreichen und Landen wohnen /

wohnen/und eine andre Mund-Art gebrauchen. Sie leitet uns in die Historien/und weiset den Unterscheid der Völcker und der Zeitē Sie deutet an/was andre Völcker von uns geborget haben/und was sie uns schuldig seynd. Sie eröfnet uns den Verstand der geistlichen und weltlichen Dinge: Giebt ein Werckzeug in der heiligen Schrift Gottes: erholet oft aus dem Altertuhm die Sitten und Gebräuche/der Fürsten und Obrigkeit Gesetze/des Landes Angelegenheit/der Städte Grund und Weichbild/der Einwohner Gerechtsame/der Begnadigungen/Befreyungen/Lehn-Briefe/Mauten/Rechnungen/Stiftungen/Urkunden rechte Meynung; und entdecket viel andre Geheimniß; daran ofters ein grosses gelegen. Ob nun wol die WortForschung/ja die gantze Grammatic und Philologia/für eine nichtige/unnöhtige/brodlose Kunst gehalten wird; und auch freylich wol nicht so viel einbringet/als reiche wucherhafte Nahrung; dennoch lohnet sie auch ihrem Liebhaber der Mühe/und giebet ihm zum wenigsten die Vergnügung/daß er geschickt ist/seinem Nechsten damit zu dienen. Philippus Melanchthon hat pflegen zu sagen: Er wolle das wenige/so er wisse/nicht geben ům des Türckischen Sultans gantzes Reich und Regierung/noch ům der halben Welt Güter. Nun war aber Melanchthon insonderheit ein grosser scharfsinniger Nachforscher der Sprachen. Wie wol es ihm im Deutschen nicht so gelingen wollen.

LXXIV. In der Deutschen Bibel

sind

sind etliche schwere Wörter/die im ersten Anblick nicht verstanden werden.

Lutherus hat dergleichen bey den Ober-Sachsen und seinen Eißlebern gefunden/ auch ihnen zu Ehren in Schwang bringen wollen. Solche nun zuverstehen/muß man/nebst der Hochdeutschen und Nieder-Sächsischen Sprachen / auf den Grund sehen. Ich will etliche berühren. Als:

Effern / *Prov. 17. v. 9.* So stehet in alten Bibeln: Und in Agricola Concordantz. In der Straßburg. **Efern.** In der neuen Wittenberg. aber **Eifern.** **Wer die Sache eifert / de: macht Fürsten uneins. Holländ.** Ophaelet. שָׁנָה. (Schüngen) *i. e. iterare.* Wiederhohlen / wieder angeben / wieder regen. Nieder-S. öckern/ reppen/ und uprüppen: immer wieder auf die Bahn bringen.

Laib. *Chron. 17. (Hebr. 16.) v. 3.* Ein Laib Brodts. כִּכַּר־לֶחֶם, *Vulgat. Torta panis. Tremell. tracta panis.* **Laib** ist ein Altdeutsch Wort: (davon vielleicht *Chleba Sarmaticum;*) bedeutet Brodt / und ein Gewicht des Brodts/ eine Kugel/ Stolle oder Pamel Brodts.

Ströter *Hos. 6. v. 9.* **Ströter/die da lauren auf die Leute.** גְּדוּדִים, *Vulgat. Fauces Virorum latronum. Tremell. præstolantes turmis. Arias: Latrones exspectantes. &c.* Sind also **Ströter**/ laurende Buschklepper/Strauch diebe/Räuber und Mörder/

Mörder / die auf dem Wege den Menschen nachstellen.

Löcken / (Lecken /) *Act. 9. v. 5.* **Es wird dir schwer werden / wider den Stachel löcken:** Ist nicht lecken / *lambere;* sondern / hüpfen / springen / *salire, recalcitrare,* πρὸς κέντρα λακτίζειν. **Löcken wie geile Kälber.** *Jerem. 50. v. 11.* **Löcken / wie ein Hirsch** *Jes. 33. v. 6. Bibl. Vetust. Pom.* Achter den Preckel to schlahn. *v. Sam. 2. v. 29. &c.*

Rügen. *Matth. 1. v. 19.* **Er wolte sie nicht rügen.** παραδειγματίσαι. Das ist / berüchtigen / öffentlich außbringen / oder bey der Obrigkeit anklagen / daß andern zum Exempel Strafe erfolge. So brauchts auch Plutarchus / und sagt: Archilochus habe mit seinen giftigen und beißigen Versen sich selber in Schande gesetzet.

Vergeuden. *Prov. 13. v. 11.* **Reichtuhm wird wenig / wo mans vergeudet.** מֵהֶבֶל, *ex vanitate:* wo mans thörlich vertuht / an eitele Dinge wendet. *Vulgata versio: Substantia festinata minuetur.* Wer zum Reichtuhm eilet. u. s. w. *v.* Tossan.

Rappuse. *Ezech. 23. v. 46.* **Gib sie in die Rappuse** Ebr. לְזַעֲוָה, *in commotionem,* von זוע. In die Bewegung / in die Zerstreuung / mit Schrecken und Erbeben: daß sie hin und wieder zerrissen werden. Das Wort Rappuse ist nicht vom Lateinischen *rapere;* sondern ist Deutsch; NS. rapen / rips / raps: Rappuse: da die Feinde alles zu sich rapen / raffen / und samlen / als wenn man

man Nüsse unter die Kinder wirft/ und lässet sie sich darüm reissen.

Köcken. Sie köcken die Urtheil herauß. *Jes. 28. v. 7.* פָּקוּ, von פוק, *impegerunt in judicio, titubarunt instar ebriorum. Vulgata: ignoraverunt judicium. Tremell. titubant in judicatione.* Sie daumeln und straucheln im Gerichte/ wie Trunckene/ und köcken/ *f. v.* speyen (NS. Kolcken) alle Tische voll Urtheil.

Nacheyfern. *Prov. 30. 31.* Eyfer nicht einem Freveln nach. *Hebr.* אַל־תְּקַנֵּא. *Ne æmuleris virum violentiæ.* Nacheifern heißt beydes: Mißgönne es ihm nicht/ und folge ihm nicht nach. *LXX. interpr.* ζηλοῦν. *Alii* ἕπεσθαι. Also lautets Holländ. En Zyt niet nydigh ower een Man des Gewelts. Schwed. Fölg icke en Wrångman efter. Folge nicht nach einem Freveler/ einem laster- und lästerhaften Mann. *Tremell. invidere violento. Vulgat. æmulari hominem injustum.*

Lören. *Hos. 7. v. 14.* Sie lören auf ihren Lagern. יְיֵלִילוּ, *Arias: Ulularunt, Tremell. ejulant, qs.* ὑλᾶν. Ist also Lören/ klagen/ heulen/ erbärmlich schreyen/ durch einander raren und lilauen. Den das NS. lilauen/ das lateinische *ejulare.* und das Hebr. הֵילִיל kömmet gar wol überein. So gehets/ wenn die Heuchel-Jüden ihre Psalmen/ und die faulen Münche ihre Messe ohne Andacht singen.

Hecl. Vor einem Fremden tuhe nichts/ das

das dich heel hat. *Sir. 8. v. 21. κρυπτόν.* Ein verborgenes/das man verbergen und zudecken/ deß man sich schämen muß. *Jes. 3. v. 9.* **Ihr Wesen hat sie kein heel.** Sie verbergen nicht / sondern rühmen ihre Sünde. Es ist auf NiederSächsisch wol bekannt das Wort heelen ; verheelen ; aber nicht die Redens-Art / es hat mich heel/ das ist / ich verheele es.

Fladern-Holtz. *Ezech. 27. v. 5.* בְּרוֹשִׁים *Arias. abietibus. v. Jes. 41. v. 19. Jes. 14. v. 8.* Ist also Fladern-Holtz eben das / was Tannen- oder Tennen-Holtz.

Heben-Holtz. *v. 1. Reg. 10. v. 11. &c.* War ein fremd Holtz aus Ostindien / oder aus Meröe und Morenland. *v. Bochart.* Die Lateiner haben es auch *Ebenum* geheissen.

Thüren. *Ezech. 16. v. 63.* **Nicht mehr deinen Mund auftuhn thürest.** Also auch thar / dem Niemand etwas sagen thar. Ist so viel als dürfen/ oder wagen. Daher Thurst/ *audacia*: thürstiglich/ *temerè, ferociter, audacter.* Das Nieder-Sächsische / **dreist** / scheinet zu seyn von thürst ; oder dis von jenem. *Gr. Θάρσος, θαρσέω, θαρσύνω.*

Geren. *Ezech. 16. v. 8.* **Da breitet ich meinen Geren über dich.** *Alam meam. Ar. Mont.* כְּנָפִי, ein Flügel/ein Schoß/ein Flügel vom Mantel. Ist zwar ein NiederS. Wort ; aber nunmehr ins Hochdeutsche genommen.

Kogel. *Ezech. 23. v. 18.* כְרוּחֵי, das geben etliche / *Tiaras, vel pileos Persicos;* etliche: überflüßig/das ihnen üm den Kopf geschwebet. Sind etwa Kopfgeschmeide gewesen/Türckische Bunde: *Cidares, Diademata.* Kogel aber ist ein Oberländisch Wort / und bedeutet eingebundene zugespitzte Mützen.

Endelich. *Luc. 1. v. 39.* Maria gieng auf das Gebirge endelich. Μετὰ σπουδῆς, ämsig / hurtig. **Holländ.** met haeste. **Schwed.** med hast. Sie hat sich nicht viel ümgesehen / hat ihre Reyse bald endigen wollen.

Thramen. *1. Reg. 6. v. 6.* מִגְרָעוֹת, *imminutiones, contracturas: Buxtorf. Trabes,* hat die *Vulgata Antverpiensis.* **Holl.** Inkortingen. **Schwed.** Biälkar. Also sind diese Balcken und Thramen solche Einzüge gewesen / daß sie nicht haben an der Wand des Hauses ruhen dürfen.

Wehrd. *Ezech. 26. v. 5.* ein erhabner felsichter Ort/im Meer oder Strohm/ der gemeinlich trucken und glatt ist. Eine kleine Insel oder Eyland/ das ümflossen. Daher kömmt Wehrder/*interamnia.* Und solcher Ort ist eben מִשְׁטַח חֲרָמִים, *extensio sagenarum*, dienlich die Fischer-Netze / Reusen und Boljacken aufzuspannen.

Tartsche. *1. Reg. 10. v. 17.* מָגִנִּים, *clypei, scuta, peltæ.* Schwed. Spetzer/ein Schild: Sköld/ (*Dan.* Skiold) eine Tartsch. Es ist aber eine Tartsche ein kleiner Schild/ fast halbrund/ wie die Amazoninnen getragen. *Lunatis agmina peltis.*

Spunden.

Spunden. *1. Reg. 6. v. 9. Per Metath.* von ספן, *texit, obtexit.* Er hats auß getäfelt. Die Pommern sagen: Penneelt maken.

Glum. *Ezech. 32. v. 2.* **Machest seine Ströhme glum.** רפס. *vel etiam* רפש, *conculcavit conturbavit.* Glum ist so viel als trüb. Die NiederSachsen sprechen / lůhmen / lůhmich / λυμαίνειν.

Gluu. *Dan. 10. v. 6.* Arm und Füsse/wie ein gluu Ertz. So stehet in der alten Wittenb. und Straßburg. Bibel. Es ist das Stammwort von glůen: glu / glau / ist glůend / hell / polirt. In der *Concord.* des *Agricolæ* stehet unrecht glun *Buxtorf.* meynet/daß קלקל, *geminata prima radicali*, nur heisse *lævigavit, tersit, expolivit*, etwas polieren/ hell und klar machen. Aber es muß auch das *Simplex* קלל, so viel bedeuten; den es stehet das *nomen* davon also *Dan. 10. v. 6.* קלל. Als die Farbe oder das Ansehen eines polierten Ertzes. Gelyck de Verwe van gepolyst Koper.

Kolck. *Levit. 11. v. 36.* **Doch die Brunnen und Kölcke und Teiche sind rein.** Schwed. Källor. בור, eine Cisterne. **Kolck** ist sonst eigentlich ein NiederSächsisch Wort / und heisset einen Qvall oder Schlund der Ströhme/oder eine Tieffe der Seen. Lutherus hat Brunnen / Kölcke und Teiche unterschieden; da es sonst nach dem Grund-Text nur heisset: Brunnen und Cisternen / da das

Wasser hin versamlet wird. Holländ. eene Fonteyne/ ofte Put van vergaderinge der Wateren.

Ferg. Deine Waare/Kaufleute/Händeler/Fergen und Schiffherren. u. s. w. *Ezech. 27. v. 27.* Die Holländer/ die den Tyriern in Schiffahrten und Handel auf der See nichts nachgeben/ haben in ihrer Bibel: See Lieden. Seeleute. מַלָּחִים, *nautæ*, Booßleute/Maaten/ Mariniers/Ruderknechte/ Matrosen/ die das saltzichte Meer durchschäumen. *v. Buxtorf. ex R. Salomon.* Schwed. Staffare. Ferg / ist also ein Oberländ. Wort/ und bedeutet einen Uberfahrer/ oder Fehrmann.

Weidlich. Boas / der war ein weidlicher Mann. *Ruth. 2. v. 1.* גִּבּוֹר חַיִל *potens divitiis. al. Virtute.* Schwed. ährlig Mann. Holl. geweldig von Vermogen. Englisch: *mighty. Sic Tremell. Vir valens facultatibus.* Ist also Boas (auch hernach der Kis) ein vornehmer/wolhabender/begüterter/stattlicher Mann gewesen.

Hehr. Ps. 111. v. 10. Herlig und hehr ist sein Name. Nach dem Text: Erschrecklich. Holländ. Vreeßlick. *Venerandum, reverendum nomen.* Ein Name / den man hoch und wehrt halten / vor dem man mit ehrerbietiger Furcht sich entsetzen soll: ein hochzuehrender und anzubetender Name.

Treufen und Treufeln. *Ezech. 20. v. 46.* הַטֵּף, *v. & Amos. 7. v. 16. &c.* Tropfen geben/ und wie ein Regen herabfallen. Dazumal wurde von Pro-

pheten

pheten gesagt / daß sie treufelten. Job. 29. v. 22. Meine Rede troff auf Sie.

Disputiren. *Jes. 8. v. 19.* **Die da schwätzen und disputiren.** *Arias: garrientes & susurrantes, Vulgata: qui strident in incantationibus suis.* **Holl.** Die dart piepen / ende binnens Monts morpeln. Nach dem Grund-Text wird gesehen auf die Art der heydnischen Wahrsager und Teuffelsbanner / die binnen Munds zischeten oder murmelten / und dann ein zweifelhaftigs Orakel hervor brachten. *v. Clasen. de Orac. Selden. de Diis Syris. Mussard. de Sibyll.* Doch hat auch die Deutsche Bibel so gar unrecht nicht; die solch Gemürmel der Zauberer und Zeichendeuter ein disputiren nennet / dadurch sie die alberne Leute beteuben und auf ihre Seite bringen wollen.

Sonsten ist zu mercken / daß der Herr Lutherus in der gantzen Bibel kein Lateinisch Wort gebrauchet / als dis disputiren. Wiewol auch dieses schier Stadt-Recht bey den Deutschen gewonnen / und also nunmehr unter die Schutz-Verwandte zu zehlen. Und im Sirach hat er gesetzet: **Sie haben Musicam gelernet: Für / die Singekunst.** *c. 44. v. 5.* Das sollen unsere Deutschen ihnen itzt lassen gesagt seyn. Mancher kan heur nicht einen Brieff von zehen Reihen daher schreiben / daß er nicht zwantzig und mehr Lateinische oder Frantzösische Wörter mit einmische; da wir doch so reichlich und rein Deutsch haben / und von Geistlichen und Weltlichen Dingen zur Genüge mit unser

 kräftigen

kräftigen Sprache reden können; daß wir keiner außländischen Peltzflickerey bedürfen.

Herr Lutherus sagt/in der Vorrede der Deutschen Theologia: Ich dancke GOtt/ daß ich in Deutscher Zungen meinen GOtt also höre und finde/als ich und si[illegible] mit mir bisher nicht funden haben/weder in Lateinischer/ Griechischer/noch Hebräischer Zungen.

LXXV. Ein *Dialectus* ist vom andern/ in derselben Sprache/sonderlich in Vier Dingen unterschieden.

1. In der Veränderung und Außrede/so wol der *Vocalium* als *Consonantum*. So war es zum Exempel bey den Griechen: wenn sie insgemein oder auch die Attischen sprachen *α*. so sprachen die Jonier *η*. σοφία, σοφίη. ἀλήθεια, ἀληθείη. Die Attischen *ε*, die Dorischen *α*. die Attischen *η*. Die Bäotischen *α*. Wo die Attischen und Gemeinen einfache *Consonantes* hatten/da hatten die Aeolier allezeit doppelte. ὅσον, ὅσσον, ἐνίπω, ἐννέπω. Was man insgemein außsprach mit einem *δ*, das tahten die Bäotier mit einem *β*. Wenn die Attischen hatten *ζ*, so nahmen die Spartaner ein doppelt *δ*. u.s.w. *v. Budæus, Scapul. Weller. edit. nov. p. 42. &c.*

So ist es auch im Deutschen. Da höret man in den Mund-Arten eine grosse Veränderung an Selblautern/ Doppellautern und Mitlautern. Als: driwen/treiben. Gahn/ gehen. Ule/Eule. Hapen/hoffen. Stof/Staub. Störten/stürtzen.

Nöter

Nöte/Nüsse. Spelen/spielen. Faten/fassen. Lopen/lauffen. Steen/Stein. Süke/Seuche. Halen/holen. u.s.w.

2. **In veränderter Ableitung und Lenckung der Worte.**

Z. E. Die alten Griechen/ als **Jonier** (oder Javanier) und **Aölier**/ (Ohlen/Olden/Alten) auch die **Pelaßger**/ **Doren**/ **Arcadier**/ haben weit anders *decliniret*/*conjugiret*/ und die Wörter abgeführet/ als die neuen Griechen und Athenienser. *v. Weller. p.* 11. E*d. Vet. 6.* Im Deutschen wäre hievon auch viel zu mercken. Daß ich geschweige der Altdeutschen und Gothischen **Art** im Ableiten der Nenn- und Zeit-Wörter; *v. Micræl. Chron. Pom. L. I.* Das ich auch nichts sage von den entfernten *Dialectis* der Deutschen/ als dem Englischen/ Schottischen/ Irrländischen/ Dänischen/ Schwedischen; so dienet dis nur zur Nachricht/ daß die NiederSachsen gar anders verfahren als die Oberländer/ in den Endungen der *Casuum*, *personarum*, *derivationum*. u.s.w.

NiederS. Ick leve/ du levest/ he levet: Wie levet/ jy levet/ sie levet. **Oberl.** Ich liebe/ du liebest/ er liebet: wir lieben/ ihr liebet/ sie lieben. Also Schwäbisch: ich riehten/ ihr pletzen den alten Rock/ so dürfen ihr keinen neuen. Es hat schon von mancherley Außrede der Deutschen Völcker Hugo von Trimberg geschrieben:

> Die Schwaben ihre Wörter spalten/
> Die Francken ein Theil sie falten:

Die Beyern sie zu zerren /
Die Döringer sie auffsperren :
Die Sachsen sie underzücken /
Die Rheinländer sie underdrücken. u.s.w.

3. Im Gebrauch gantz andrer Worte / die doch auß dem Grunde der Sprachen genommen.

So hatten die alten Jonier viel Wörter/die von den Poeten gebraucht werden/und aber im gemeinem Griechischen nicht Platz finden. Daher es scheinet/ daß die Poeten eine gantz andere Sprache reden. Als: Gemein / *σῶμα, corpus*; Pöetisch: χρὼς ; Gem. *ἀγαπάω, amo* ; Pöet. ἐράω. G. μάχη, *pugna* ; P. ὑσμίνη. G. ὀργὴ, *ira* ; P. μῆνις. G. σημεῖον, *signum* ; P. τέκμαρ. G. ἐπιθυμία, *desiderium* ; P. ἔελδωρ. G. ἡμέρα, *dies* ; P. ἦμαρ G. κύριος, *Dominus* ; P. κοίρανος. G. βασιλεύω, *impero* ; P. μέδω. G. ἀνὴρ, *Vir* ; P. φώς, G. ταχὺς, *celer* ; P. θοός. G. βασιλεὺς, *Rex* ; P. ἄναξ. G. εὐωχία, *epulum* ; P. θοίνη. G. φωνὴ, *vox* ; P. αὐδὴ. G. θεῖος, *divinus* ; P. θέσκελος. u. s.w.

So ist es auch im Deutschen. Was die NiederSachsen heissen eine **Fluhme** / daß nennen die Oberländer eine **Schuppe**. NS. Lische / oder Tabel: Oberl. Kober. NS. Gransen: Ol. Lören. NS. Eyland : Oberl. Insel. NS. Fehrmann : Oberl. Ferg. NS. Kum : Oberl. Krippe. NS. Kyken: Oberl. Lugen. NS. Kute ; Oberl. Grube. NS. Kulpe : Oberl. Knodel. NS. Orlog : Ol. Krieg. NS. Gekröse : Ol. oder Fränck. Denster. NS. Flitze : Ol. Pfeil. NS. Plötze: Oberländ. Weißfisch. NS. Polcken oder krabben : Oberl.

Krauen.

Krauen. NS. Praschen: OL. Prahlen. Hochd. und NS. Biene: Oberl. Imme. NS. Plinte: Oberl. Schürtze. NS. Deckel: Oberl. Stürtze. NS. Tuncke oder Stippe: Oberl. Tutsche. NS. Flur: Oberländ. Tenne. NS. Fruden: Oberl. Vernehmen. NS. Ulling. Oberl. Frett oder Iltisch. NS. Schüne. Hochd. Scheure: Fränck. Stadel. NS. Schäpel: Hochd. Scheffel: Oberl. Muht oder Malter. NS. Muhme/Oberl. Base. NS. Vagt: Hochd. Vogt: Oberl. Gerhaber. NS. Schulte: Hochd. Schultze: Schwab: Schultheiß: Oesterr: Pfleger oder Richter. NS. Deern: Hochd. Dirne: Oberl. Vehel. NS. Bädel: Hochd. Büttel: Oberl. Scherg. NS. Dyck: Oberl. Weyher. NS. Bünne: Oesterr: Schaff: Schwäb: Gelte. NS. Pott. Hochd. Topf: OL. Hafen. NS. Sellen. Oberl. Verkauffen. NS. Kraak: Oberl Schlacke: NS. Spier: Oberl. Zeiger. NS. Soost: Oberl. Brühe. NS. Lüß: Oberl. Schilf. NS. Splyt: Oberl. Durchfall. NS. Schlü: OL. Hülse. NS. Sarp OL. sauer. NS Done: Oberl. Schlinge. NS. Tau. OL. Seil. NS. Karmen: Oberländ. klagen. NS. Geren: Oberl. Schooß. NS. Bracke: OL. Hund. NS. Lorcken: Oberl. saugen. NS. Pantzen: Oberl. Wanst. NS. Kiste: Oberl. Truhe. NS. Kley: Hochd. Leimen: Schwäb. Letten. NS. schmuntzern: Hochd. lächeln: Schwäb. schmollen. NS. Qvispel: Oberl. Wadel. NS. Zagel: OL. Schwantz. NS. Kurr: Oberländ. Zahm. NS. Bregen: Oberl. Gehirn NS. Bräm: OL. Zincke.

NS. töven: Oberl. beiten: Hochd. warten. NS. Weisse: Oberl. Geissel. NS. Walgen: Oberl. Eckeln. NS. warr: Oberl. frisch. NS. Smincke: Hochd. Ruhte: Oberländ. Gerte. NS. Gähre. Hochd. Kind/Oberl. Schnait. Hochd. Schlinge. Oberl. Hoy / *Fistuca*, Hochd. Schlegel an der Ramme. u. s. w.

4. **In unterschiedenen Redens-Arten.**

Also sind im NiederDeutschem viel *phrases, proverbia, adagia* und sonst Beywörter üblich: die im Hochdeutschen so eben nicht vorkommen. Und also im Gegentheil. Aber davon müste wol am andern Orte gehandelt werden. Dennoch will ich etliche wenig Exempel setzen / wie sie mir eingefallen.

Oberl. Besser arm mit Ehren / denn reich mit Schanden. **NiederS.** Beter in den Rysern / als in den Ysern.

Oberl. Ein Handwerck hat einen güldenen Boden. **Westphal.** Een Handwercker solde teyn Rentener övertheren.

Oberl. Den Schnee in Ofen backen **NiederS.** Den Fischdyck anstecken.

Oberl. Das End muß die Last tragen. **NiederS.** Dat Werck lovet den Meester.

Oberl. Er kömmt / wenn die Kirmeß auß. **NS.** Achter nae ethen sie Keese.

Oberl. Ein hinckender kan mit dem hinckenden am geradesten gehen **NiederS.** Stotterbernd verstehtsick wol met Stotterhenniken.

Oberl. Er hat viel Osterfladen gessen. d. i. er ist alt/

alt/und oft dabey gewesen. NiederS. He heft veel Paschen-Eyer geten.

Oberl. Er dienet weder zu sieden noch zu braten. NiederS. He weet vorn nich/dat he hinden levet.

Oberl. Meynst du/daß ich von einem Stein gesprungen sey? NiederS. Meenst/dat ich vam Tuhne gebraken?

Oberl. Wasser in den Rhein tragen. NS. Im Kolden Ofen blasen.

Oberl. Wer nit Kalck hat/muß mit Leimen mauren. NiederS. Wer nich Perde heft/mot met Ossen fahren.

Oberl. Wenn man den Hund schlagen will/so hat er Leder gefressen. NiederS. Wenn man den Hund hangen will/so weet man bald een Strick to finden. u.s.w.

LXXVI. Wörter auß unterschiednen *Dialectis* müssen nicht untereinander gemischet werden.

Etliche meynen/daß die Griechen hierinn/sonderlich in Versen/grosse Freyheit gehabt haben. Aber es befindet sich viel anders. So doch/das im Pöetischem die Jonische/bey den Rednern die Attische Art am meisten beliebet. Ein jeder Pöet hat in seiner angebohrnen Mundart geschrieben: Homerus Jonisch/Pindarus Boeotisch/Aristophanes Attisch/Theocritus Sicilianisch. u.s.f. Auch die *Historici*, wie am *Herodotus* zu sehen/ (*v. Chytr. Chron. ex Herod.*) sind bey ihrer Land-Art blieben.

Bey den Frantzosen meynt es Ronsard und Mambrun auch frey zu seyn; Aber es ist schwerlich zu glauben. *v. Morhof.* P. *III. c.* 2. Bey den Römern konte man bald hören eine Pataviniſche Art am Livio: ein fettgrobes an den Spaniern von Corduba: Ein Ostisch Wesen an den Umbrern: ein rauhes Altertuhm an den Pristen Latinern. u.sw.

Die Deutsche Mund-Arten / (ausser den Alten) sind auch itzt unterschieden: und wer gut Hochdeutsch schreiben will / muß die Aussprache nicht unter einander mengen. **Scioppius** hat die itzige Deutsche Sprache abgetheilet in sechs Mund-Arten. Als da ist: 1. **Die Meißnische.** 2. **Die Rheinische.** 3. **Die Schwäbische.** 4. **Die Schweitzerische.** 5. **Die Sächsische.** 6. **Die Bayrische.** Vorhin bey den Alten Deutschen war nur vornehmlich **die Sächsische und Fränckische.**

Ich theile die Deutsche Sprache / (daß ich itzt von der **Altdeutschen** und auch **Niederländischen** nicht sage) inner Deutschland ab: 1. **in die Nieder-Sächsische.** 2. **Oberländische** und 3. **Hochdeutsche.**

1. Zum **Nieder-Sachsen** / was die Sprache belanget / gehören die 1. **Brandenburger** / 2. **Anhalter** / 3. **Hartzländer** / 4. **Braunschweiger** / 5. **Lüneburger** / 6. **Westphaler** / 7. **Nieder-Rheinländer** / 8 **Jülicher** / 9. **Clever** / 10. **Frisen** / 11. **Oldenburger** / 12. **Bremer** / 13. **Nieder-Elber** / 14. **Holsteiner** / 15. **Meckelburger** / 16.

Pom̃r-

Pommern/ 17. Preussen/18. Liefländer/19. Curländer/20. Ehsten/u.a.m.

2. Zu den Oberländern werden gerechnet 1. Die OberSachsen/ 2. Meißner/ 3. Laußnitzer / 4. Schlesier / 5. Mehrer / 6. Osterreicher / 7. Deutsche Ungern und Siebenbürger/8. Tyroler/9. Steyrer/10. Kärndter/ 11. Bayrer/12. Schwaben/13. Schweitzer/14. Elsaßer/15. OberRheinländer/16 Francken/ 17. Hessen/18. Vogtländer/19. Thüringer/ 20. Deutsche Böhmen. u. a. m.

3. Die Hochdeutsche Sprache ist keine Mund-Art eines einigen Volcks oder Nation der Deutschen/sondern auß allen durch Fleiß der Gelahrten zu solcher Zierde erwachsen/und in gantz Deutschland üblich. Nur/daß ihr die Meißner und OberSachsen am nechsten mit reinlicher Außsprache kommen. Wie nun dieser obiger Lehrsatz nützlich ist/ und eine gute Erinnerung hat; also muß er nicht so verstanden werden/daß man aus NiederSächsischem und Oberländischem kein Wort müsse übertragen; oder daß die Wörter der NiederSachsen und Oberländer nicht taugen; sondern nur/daß die Außsprachen und etliche sondereigene Worte nicht müssen ein Menasal machen. Sonsten sind die NiederSächsische Wörter/als der alten Deutschen Sprachen hinterlassene Kentniß/eben so gut/so rein/so kräftig in ihrer Art/als die Hochdeutschen; haben auch viel tausend Jahr gegolten; und können gar nicht verachtet werden. Die NiederSächsische kan eben so deutlich/ mächtig/

mächtig/ durchdringend vom Dinge sprechen / als die Hochdeutsche. Sie ist auch der Hebräischen und Griechischen am nechsten. Wer der Nieder-Sächsischen Sprache kundig ist/der kan am besten von der Altdeutschen Sprachen urtheilen / und sie mit andern Sprachen vergleichen. Ein gebohrner NiederSachse/ Märcker/ Pommer/Westphaler/ Braunsweiger / u. s. w. kan die Hochdeutsche Sprache am reinsten außsprechen / besser als die Oberländer. Man sehe nur was davon geschrieben haben : Micrälius ein Pommer / Schävius ein Holsteiner/Schottelius ein Braunschweiger/Cluverius ein Preusse / Vorstius ein Frießländer / Meybomius ein NiederSachse/ Morhof ein Meckelburger/ Treuer ein Märcker / Grotius ein Niederländer / Borrichius ein Däne / Rudbeck ein Schwede. u. a. m.

Hierbey lasse ich mir einfallen / was Herr Pudor in seiner Grundrichtigkeit schreibet : D. *p.59.* **Wer zierlich Deutsch reden will / der muß wissen/welches rein-Deutsche Wörter und Redens-Arten seyn.** Er hat eine gute Meynung: und auch sonst getahn / was er gekont. Die Worte aber / so er zum Beweis und Exempel der unzierlichen unrein-Deutschen Art anführet / will ich etwas in gehöriger Bescheidenheit erwegen. **Er spricht:** Die Meißner haben vor andern Nationen den Preiß / wegen der zierlichen Mund-Art: dahero man ihre Worte / weil sie rein und deutlich/sicherlich gebrauchen darf. Antw. Es sey also. Dennoch aber / so ist die Meißnische Mund-Art

Art nicht eine Regel der Hochdeutschen Sprache; sondern nur ein *Dialectus* in der Oberländischen Sprachtheilung. Sie kömmt der Hochdeutschen Sprachen sehr nahe; sie hat aber auch viel unzierliche Sonderheiten in der Außrede/und etliche unbrauchbare Wörter/die in der Hochdeutschen keine Statt finden. **Zeberer** für Zauberer/**Plut** für Blut/**selt** für daselbst/**mir** für wir. u. s. w. In Summa: der gemeine Mann redet nirgend Hochdeutsch; die Gelahrte/ geschickte/gereiste Leute aber auch ausser Meissen. **Herr Pudor fähret fort: Hergegen muß man der Schweitzer / der Schlesier/ der Pommern/ der Märcker / und** anderer Mund-Arten meiden. Antw. Die Oberländer mögen für sich reden. **Die Pommern** und **Märcker** aber / und andere Sachsen / reden eine so gute / reine/ deutliche Mund-Art/ als das Hochdeutsche ist: und vielleicht besser / alß die Oberländer. Wer nur der NiederSachsen Mund-Art/ Wörter und Redens-Arten wol könte und verstünde. Die Hochdeutsche Sprache muß noch täglich viel Wörter und Red-Arten in sich hinein nehmen auß dem NiederSachsen: davon anderswo/wills Gott/ein mehres. **Es klingt übel**/ sagt er weiter/wenn man nach Art der Schweitzer saget: **Glast/Glasten**/für Glantz/gläntzen. A. Ich sehe nicht/wie es übel klinget; oder ich höre es nicht. Es ist ein alt Deutsch Wort/ das Taulerus brauchet. So kan es auch wol dem Ursprunge nach von Gleißen/ oder von **Glaß** seyn / *De Glesto, v. Plin.* **Beiten für warten.** A. es ist Altfränckisch. Ja/

man

man kans meiden; aber es ist doch rein Deutsch. **Nach Art der Schlesier: Zännen** für weinen. A. es ist vielleicht ein *Deminut.* von Zähren/Thränen/und nur beym gemeinen Mann üblich. Er saget noch weiter daselbst:

Wußchdam für **warum.** Antw. das ist nicht Deutsch/sondern Wendisch; daß wird niemand brauchen. Er saget noch ferner: **Nach Art der Pommern und Märcker: Lopen** für **lauffen: Eten** für **essen.** A. Es ist so rein Deutsch/als das Hochdeutsche/lauffen/essen. Aber es ist kein Hochdeutsch/oder auch kein Oberländisch; und darf es auch nicht seyn. Es schmeckt den Pommern und Märckern ihre Speise eben so wol beym **Eten**/als den Oberländern beym **Essen.** Sie können eben so geschwinde **lopen**/als jene **lauffen.** Endlich: **Schnacken** für **Reden.** A. schnacken heist auf Pommrisch nicht reden; sondern waschhaftig und leere Fratzen reden/Tändeley und Theiding vorbringen. Das möchte wol in dergleichen Bedeutung/als ein mercklich Wort/ins Hochdeutsche verpflantzet werden. Die Pommern haben sonst auch: **seggen/sprecken/reden/pratzen/kosen/koltzen.** u.s.w. **Schmuck** für **schön.** A. Ich weiß nicht/wie das der reinen Art zuwider ist. Es ist ja bräuchlich das *Subst.* Schmuck. *v. Prov. 20. v. 29.* **Grau Haar ist der Alten Schmuck.** Das *Verb.* schmücken. *v. Psalm. 84. v. 7.* **Die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt.** *v. Schottel. indic. & p. 687.* Warum nicht auch das *Adverbium*? **Nischt** für **nichts.**

Antw.

A. Es ist so gut als das Oberländisch/ nit: die Alt-Deutschen haben gesprochen ni. Mant/ für nur. A. das brauchen eben die Meißner und Sachsen. Die NiederSachsen aber sprechen man: Die AltMärcker men. Ich erinnere mich an einen NiederSächsischen Pöeten/ der/ als man diese platte Sächsisch-Deutsche Redens-Art und Außsprache verachten wollen/ in einem Satyrischen Gedicht kurtzweilig darauf gestochen. Aber ich habe es nach dem nicht wieder finden können; Nur daß ich etliche Reimen und Reyhen behalten. Wills demnach auf meine Weise nachmachen:

Myn Voder schmeckt dem Veh so wol als euer Futter/
Myn Moder iß een Wyf / so wol als eure Mutter:
My steht de Broock so wol als euch die Hosen an/
Myn Pipe klingt so gut/als eure Pfeiffe kan.

My schmeckt de Wyn so söt / als euch der Wein mag schmecken:
My kan so wol dat Bedd' / als euch das Bette decken:
Myn Botter is so fyn / als eure Butter ist/
Myn Schepel met so vull / als euer Scheffel mißt.

Ick

Ick schmyte wol so wyt / als ihr mögt immer
schmeissen:
Ick ryte wol so starck/als ihr mögt immer reissen:
Myn Vat dat hölt so veel / als ichtwan euer
Faß:
Myn Water mackt so natt / als euer Wasser
naß.

Ick ryde wol so styf/als ihr mögt immer reiten!
Ick schryde met dem Foot; wie könnt ihr anders
schreiten:
Myns Reinckens Zagel schwaakt / als eures
Fuchses Schwantz:
Und unse Bollwerck iß so hoch als eure
Schantz.

Eßt ihr Plateischen gern; wie etet ock wol
Schullen;
Seynd eure Stier gehörnt; so sin ock unse
Bullen:
Macht ihr uns einen Schnaltz; ein Knipk-
en maak wie ju:
Gruntzt euer Mutter Schwein; so gruntzt
ock unse Su.

Dee Spreenen syn by uns so fett als eure
Staaren:
Ju drücket wo der Alp / uns drücken auch die
Mahren:

Laufft

Laufft eure Magd geschwind; seht! unse Deern löpt hill/
Ihr trinckt aus Bechern nur: wy drinckt ock ut dee Püll.

Ihr schindet euer Aas/ want unse Rackers fillen:
Ihr sitzet auf dem Steuß/ wy sittet up den Billen:
Welck under uns dat Dütsch am besten spreck-en kan/
Da weet de grosse Pawst keen Unterscheid nich van.

III. Stück.

Die Wort-Fügung.

SYNTAXIS.

I. Wort-Fügung ist das Haupt-Stück in der Sprach-Kunst.

Denn dahin gehet die Recht-Schreibung und Wort-Forschung/und dem kommet auch zu Hülfe die Tohn-Messung/ daß die Worte recht gefüget/ gesellet und verschräncket werden: damit eine geschickliche Rede darauß erwachse. Daher sind auch etliche auf die Gedancken kommen/ daß die *Syntaxis* nicht sey ein Teihl der Grammatischen

r Kunst.

Kunst-Lehre: Weil sie der Zweck ist und das Werck / so man auß der Lehre würcket und hinterlässet. Aber ich habe dennoch die alten Grentzen nicht verrücken; sondern vielmehr also behalten wollen. So weiß man auch zu unterscheiden: *inter regulas, quæ Syntaxin & ejus genium commonstrant; & inter Syntaxin, (i. e. constructam Orationem) quæ ex regulis Syntacticis deinde sequitur.* Kurtz: *Syntaxis* heist anderswo der Zweck; hier aber heist es der Weg. *v. Sanctius in Minerv.*

II. Wort-Fügung hat nicht gleiche Art in unterschiedenen Sprachen.

Eine jede Sprache hat hier wol was sonderliches; Ob sie schon mit einer andern in etlichen kan übereinkommen. Darum muß man auch die Eigenschaft (*idiotismum*) einer jeden Sprache recht erkundigen. Es folget gar nicht: Dis ist so in dieser Sprache; darüm ist es in der andern auch also. Zum Exempel: Die Lateinische Sprache hat mit der Griechischen in vielen Gemeinschaft; aber lange nicht in allen. *v. Gramm. Welleri Ed. Vet. p. m. 226. de Syntaxi.* Und so ist es auch mit der Deutschen. Wird demnach von halbgelehrten unbefugt darauf gedrungen; (dergleichen Plage mir auch oft wiederfahren;) Weil das in der Griechischen Sprachen also ist / warum nicht auch in der Lateinischen? Und weil es in der Lateinischen und Griechischen also ist / warum nicht auch in der Deutschen? Antwort: Eine jede Sprache hat ihre Eigenschaft.

enschaft. Wer das nicht verstehet/der lerne es oder mache es besser.

III. Die Deutsche als eine Haupt-Sprache/bindet sich in ihrer Fügung an keine andere Sprache.

Bey den Alten Celtischen Deutschen ist zwar eine andere Außsprache gewesen/als itzund; aber die Fügung und Satz der Worte findet sich im Grunde einerley/und hat ihre natürliche Eigenschaft/darinn sie von andern Sprachen sehr unterschieden. So hat sie auch nicht noht/andern Sprachen in ihrer Zusammensetzung nachzugehen: Denn das verunziehret nur ihre Zierde. Wie man vor etlich hundert Jahren angefangen/die Wort nach Art der Lateinischen Sprachen zu lencken/oder auch zu verbinden/da hat es der natürlichen Kraft und der Aufnahm dieser Sprache sehr geschadet. Endlich aber hat sie doch wieder außbrechen und durchdringen müssen/und wird nun billig bey ihrer eignen Art geschützet.

IV. Der *Articulus* der/die/das/(also auch ein/eine/ein) muß nicht allein mit dem *nomine* oder *Participio* in gleichem *numero* und *casu*; sondern auch allezeit voran gesetzt werden.

Das hat **der Feind** getahn. **Gott ist die Liebe.** Wie habt ihr **das eitele** so lieb?

Die Ehsten und die Schweden/
Die Persen und die Meden/

Das Astrakaner-Land/
Die Tartern und die Reussen/
Und wie sie sonsten heissen/
Die sind mit dir bekandt.

Timoth. Polus ad Fleming.

Das Leben Christi ist aller Natur/ Selbheit und Ichtheit das bitterste: denn zu dem wahren Leben Christi muß alle Selbheit/ Ichtheit und Natur gelassen und verlohren werden. *Tauler.*

V. Wenn zwey *Substantiva* zusammen kommen/ so daß der *Genitivus* voran steht/ alsdann hat das hinterste keinen *Articulum*.

Wer ist des Regens Vater? Job. 38. v. 28. Des Menschen Augen sind unersättlich. *Luth.*

Ich bin ein Ball/ den das Verhängniß schläget/
Des Zufalls Spiel: ein Schertz der Zeit;
Des Kummers Zweck; ein Rohr durch Angst beweget;
Ein Zeughauß voller Angst und Leid.

Hoffmans W. V. G.

Stehet aber der *Genitivus* hinten/ so haben beyde *Substantiva* einen *Articulum*.

Der Mann ist ein Kind des Todes/ der das getahn hat. 2. Sam. 12. v. 5. Der Mensch ist erschaffen zu dreyerley Leben: zum Leben der Natur/ der Gnaden/ und der Herrlichkeit. *E. Franc.* br. Lamp.

VI. In den *Compositis nominum* muß der

der *Articulus* sich nach dem letzten als dem Hauptworte richten.

Der Landmann. Land ist *Gen. Neutr.* das Land. Mann ist *Gen. Mascul.* der Mann. Darum muß der *Articulus* auf das letzte sehen. Also: der Liebesdienst/die Feldlust/das Ochsenhaupt.

Eh sol das Schuppenvolck auf nacktem Sande leben/
Eh sol ein leichter Hirsch in freyen Lüften schweben/
Eh mir dein Nam' entfällt. Morhof. T. G.

VII. Der *Genitivus Articuli* kan oft in *Singulari* und *Plurali* gantz zierlich verschwiegen werden/ wenn ein blosses *Substantivum* stehet.

Zu Erhaltung Friedens und Rechtens. R. A.
Herren Gunst und Nachtigall Gesang
Wärt nicht allzulang.
Er kan sich Hungers kaum erwehren.
Feinde Kost ist bald gekocht
Spötters Hauß brennt gern. Kindes Hand ist bald gefüllt.

Weil die andern Karten/
Lust und Schlafes warten;
so säum' ich nicht.
Itzt ist Zeit zu eylen;
Dem wird alles feilen/
Der sich wird verweilen/
Und itzt verbricht. *Flem.* O. 1. B.

VIII. Wenn ein *Adjectivum* oder *Participium*, oder ein *Pronomen* (mein/dein/sein/unser/euer/ihr/) oder eine *Præposition* mit dem *Adjectivo* und *Participio* dazu kömmet/so pfleget der *Articulus* aussen zu bleiben.

Er liebet nicht mich/sondern mein Glück. Wir suchen euren Nutzen. Viel geben gutes Ding vor. Es ist bey ihm verlohrne Kost und Arbeit. Es gibt allenthalben zerbrochne Töpfe.

Viel besser ist es gar von grossen Sachen schweigen/
Als mit verstückter Red' und albernem Bericht
Nicht ohne Schmälerung und Abbruch der Geschicht
Sein' Unvermöglichkeit und Unverstand bezeugen.

Freinsheim.

Wann du mich wirst regieren
Durch deines Segens-Schein/
So kan/HErr/mein Studieren
Nicht ohne Nutzen seyn.
Stehst du mir bey/HErr Christ/
So acht' ich Niemands Neiden/
Kein Feind kan mich beleiden/
Wann du nur nahe bist.

Franck.

IX. Wenn man Spruchweise redet lässet

lässet man gemeinlich den *Articulum* weg.

Faulheit bringet Schlafen. Spr. Salom. 19. v. 15. Wein und Weiber betören die Weisen. Sir. 19. v. 2. Guht machet Muht. Gestohlen Wasser ist süß. Hungrige Mücken beissen übel. Auß Einhelligkeit kommt Unüberwindlichkeit. *v. Scilur. ap. Zincgref.* Ende gut/ alles gut. Böse Hunde haben zerrissne Felle. Finniges Speck und garstige Butter sind gern beysammen. Saur macht essen. Hoffart kommt vor dem Falle. Unglück ist wolfeil. Unglück hat breite Füsse. Neue Aertzte müssen neue Kirchhöfe haben. Faulheit lohnt mit Armuht. Maasse besteht/ Unmaasse vergeht. Klein Schiff/ klein Segel. Nahrung ist kein Erbe. Alte soll mann ehren; junge sol man lehren: Weise soll man fragen; Narren soll man vertragen. Arme Leute/ arme Küchen. Zu Hofe verheisset man Gunst/ und wird Dunst gegeben. Ehre erwerben ist menschlich/ aber solche erhalten ist Göttlich. Gott heisset nicht Gewohnheit; sondern Warheit. Späte Kinder/ zeitige Waysen. Fahrende Schüler bleiben Spüler. Narren soll man mit Kolben lausen. Alte Freunde die besten. Angeboten Dienst ist unwehrt. Herren Gunst erbet nicht. Liebe macht Gegenliebe. u. s. w.

Leben und Glas/wie bald bricht das?
Leben und Gras/wie bald welckt das?
Leben und ein Haaß/wie bald entwischt das?

X. Das *Neutrum articulorum* (das und ein) wird oft zu dem *Infinitivo* gesetzet/ und machet es denn zum *Substantivo*.

Dieses *Substantivum* aber hat nur den *numerum singularem*, und nur eine Abwandelung in *Genitivo*, da es das s annimmet. Das Reisen bringt Erfahrung. Es ist ein Wüten.

Nur Undanck und nur Hohn
Das ist des Lehrens Lohn. *B.*
Unser Seufzen steht nach dir/
Friede/Friede bleib allhier. auß Morhof.

Das Essen macht stillschweigen/ das Trincken macht schwätzen. *Anacharsis Scytha.*

XI. Der *Articulus* wird ostermals auch übergangen/ wenn ein *Adjectivum* zum *Substantivo* gesetzt wird/sonderlich in *Genitivo*.

Es stehet aber als denn daselbst das *Adjectivum primum* oder *nativum*. v. *Etymol. Reg. XV.*

Frecher Natur ist die Jugend/ wo sie nicht gebrochen wird. Für/der frechen Natur. Sich loser Worte gebrauchen. Für/der losen Worte. Gutes Muhtes seyn in aller Arbeit. Pred. Salom. 5. 17. Für/des guten Muhtes. Voll süsses Weins. Für/des süssen.

Sein

Sein Hertz war guter Dinge bey ihm selbst. 1 Sam 25. v. 36. Versöhnter Feindschaft und geflickter Freundschaft hat man sich nicht groß zu bemühen.

XII. Im Deutschen muß das *Adjectivum* allezeit seinem *Substantivo* vorgesetzet werden.

Ich lasse hier auß das allzugemeine / wie *adjectivum* und *substantivum* müssen beysammen stehen in gleichem *genere, numero* und *Casu*: denn das ist in allen Sprachen also. Das aber ist was sonderlichs in der Deutschen Sprache / daß ein *Adjectivum* nie in der Zusammen-Fügung hinter seinem *substantivo* gesetzt wird. Das ist die Celtische sonderbare Natur / und eine natürliche Eigenschaft. Die Hebräer hergegen setzen allezeit das *Adjectivum* hinter das *Substantivum. v. Schickard. Horol. p. 77.* Die Griechen und Lateiner können̄s vorn und hinten setzen.

Was im Deutschen gesaget wird vom *adjectivo*, das gilt auch vom *pronomine* und *participio*; denn die *pronomina* und *participia* sind auch *adjectiva*, So hat auch niemand in *Carmine* die Freyheit / daß er das *adjectivum* und *pronomen* hinten setze. Obs gleich die Alten etwa getahn haben. **Vater mein / Vater dein**; ob auch bey den Frantzösischen Pöeten solche Exempel zu finden / im *Ronsard. Bartas*, *Marott*, *Malherbe.* u. a. m. Obs auch gleich bey den AltSachsen und Niederländern noch ziemlich mit unterspringet; dennoch

ists im reinen Hochdeutschen nicht zu dulden. Etliche unsrer alten Lutherischen Kirchen-Lieder haben auch noch diese und andre mehr Unrichtigkeiten: und habe/nach meiner Wenigkeit/ ich oft gewündschet / dieselbe zuverbessern / und in die itzige rein-Deutsche und rein-Poëtische Art zu übersetzen/ wenn der Kirchen GOttes damit ein Dienst geschehe. Mit dem Lobwasser ist es gleichfals so bewandt. Aber ich muß itzund forteilen.

XIII. Zu weilen kan das *Adjectivum* hinten herstehen; aber als ein *prædicatum*, so daß vom *Verbo* ich bin / mache / werde/ bleibe / u. s. w. meistens was dazwischen kömmet / und dann bleibet es unwandelbar.

Der Mann ist getreu: die Frau ist getreu: das Ding ist getreu. Schmertzen macht den Mann beredt. Einbildung und Wahn machen oft die Menschen unglückseelig. Treue Menschen bleiben immer treu.

Auf diese Weise können auch die *Participia* gesetzet werden. Die Sache ist verwirret. Geschickte Leute sind beliebet.

Sparsame Leute werden bereichert/
Welt-Sinn ist weit von Christi Lehr entfernet.
Arnd.

Etliche Geschütze werden mit Klebfeuer geladen/
dadurch grosser Schade verursachet/sonderlich in See-Schlachten. Fürtenb.

Eine

Eine jammerseelige Taht macht den Tähter sehr beschimpfet. *v. Stumpf. l.5. c.8.*
Er sahe einen stehen störrig und knörrig / wie einen Baum. Luth.

XIV. Wenn ein *Substantivum* zum *Substantivo* gesetzt wird / es zu erklären / (welches die Lateiner *appositionem* nennen:) so muß das letzte einen *Articulum* haben.

GOtt der Vater. Christus der HErr. Tullius der Ober-Regent. Antonius ein Redner. GOttes des Heylandes Wege sind unerforschlich.

Oder es muß doch das Wörtlein als / dazu kommen. Cäsar als Uberwinder hat vielen Gnad erwiesen. Güter als Reitzungen des Bösen werden aus der Erden gegraben. *Ovid.*

Geitz als eine Wurtzel alles Ubels / ein Knecht der Abgötterey / ein Vater des Wuchers / ein Gebehrer der Simoney / ein Zunder der Sünden / ein Weg zur ewigen Pein / ein Nähręr und Unterhalter des höllischen Feuers / wird billig von allen Christen verfluchet. *v. E. Fr. ex August.*

XV. Wenn zwey *Substantiva* zusammen kommen / unterschiedener Dinge / so stehet eines in *Genitivo*.

Es kan aber der *Genitivus* vorn oder hinten stehen. Des Menschen Leben: das Leben des Menschen. Die Kraft der Tugend; der Tugend Kraft.

Was

Was bedeutets dann / daß wir sehen die Frommen mit den Bösen ümkommen? Antwort: sie kommen nicht üm; sondern sie werden gefreyet von böser Leute Gesellschafft / und Verfolgungen der Gottlosen. **Deutsche Theologia.**

Die erste Staffel der Torheit ist gläuben / daß man weise sey / und die andere sich dessen rühmen. Gott ist der Weisen Rahtgeber: aber der Narren Rahtgeber ist ihre eigene Lust und Zuneigung.

Etwas durch das **Faust-Recht** ausführen. **Puff.**

Doch die Deutschen schreiten bald zu ihrer artigen sehr natürlichen *Composition.* Es ist nur **Himmelslust.** Es ist nur **Zeitvertreib.** Und dann stehet das vorderste gleichsam in *Genitivo.* Also auch: **LandFried:** für Friede des Landes. **Rittergut.** *Casp. a Lerch.* **JagtRecht.** *Gryph. c. 76.* **WeinSteur.** *Wehn.* **MordWehr.** S. R. **ReichsLand.** *Avent.* Im Trincken ist nichts bessers / als das **Küh-Recht** erwehlen. In **KriegsGarten** wachsen **Mord-Bluhmen.** *Lohenst.*

Die Tugend bricht herauß / ob Flamm' und Schwerdter toben.
Ob gleich der **NeiderSchwarm** das Rund' ins Eckicht mischt;
Doch wird nach **Palmen**-Art der Fromm' empor gehoben /
Wie sehr die Mißgunst auch vor Zorn und Rachgier gischt. **Franck.**

Hiebey wird die Jugend erinnert / daß es im Deutschen

Deutschen mit den *Relativis* eine Art habe/wie im Lateinischen. Das *Relativum*, welcher/e/es/der/die/das/ stehet mit dem vorhergehendem *Substantivo* in gleichem *genere* und *numero*; Darf aber nicht stehen in gleichem *Casu*: denn der wird vom folgendem *Verbo* regieret. Auch gilt die Regel: wenn zwey oder mehr *Substantiva* mit einer *Conjunction* verbunden/so folget der Beysatz in *Plurali*: Ein gut Gewissen und Gesundheit machen allezeit frölich. Doch kan auch wol ein *singulare* folgen.

XVI. Zu einem *Substantivo* können drey/vier/fünf *Adjectiva* ohne *Conjunctionis copula* gesetzet werden.

Du lieber/frommer/grosser/ reicher Gott. *v. Dilherr.* Garten-Betr. c. 5.

Auch etliche Heyden haben eine verstockte/ eiserne/tod-gleiche Gedult / den grausamen/ entsetzlichen/unerträglichen Schmertzen des Feuers außzustehen *v. E. Fr. ex. Tavernier.* Wer nicht täglich GOtt preiset / ist auch nicht wehrt / daß er einen so frommen/ freundlichen/gutthätigen GOtt haben soll. H. Müller. LK. *II.* T. *c.* 1. *p. m.* 832.

Wer hätte gemeynet / daß in einem so kleinen/ schwachen / blöden Kinde ein solcher Wuust aller Laster / ein so verzweiffelt böses Hertz / ein solcher greulicher Wurm und Basilisk verborgen lege? J. Arnd. W. Christ.

XVII. Diese Wörter: die Fülle / die Menge / Hülle und Fülle / nehmen zu

sich

sich den *Genitivum* eines Dinges/ so daß er voran stehet.

Jammers die Fülle. Klagens die Menge. Im Leben ist Sorge die Fülle. Der Krieg hat Schadens die Menge. Da ist Vorrahts die Hülle und Fülle. Im Königreich des grossen Mogols ist Reichtuhms die Menge. v. von Mandelsloh.

XVIII. Das *Adjectivum in neutro* wird oft gebraucht wie ein *Substantivum.*

Das Heilige/ das von dir gebohren wird/ wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. 1. v. 35.

Wie habt ihr das Eitele so lieb. Psalm. 4. v. 3.

Was ist das Beste in der Mühlen? A Daß die Säcke nicht reden können. Kaysersberg.

XIX. Diese *Adjectiva:* viel / wenig/ genug/gnug/ gnugsam/ haben einen *Genitivum.*

Mancher hat viel Fleisses und wenig Gewissens. Es sticht viel albernes Dinges drinn Es ist/GOtt Lob/wider den Türcken viel sieghaftes Glückes erfolget. Des Dinges gnug.

XX. *Adjectiva* können beym *Infinitivo* stehen/wenn man hinbeyfüget Zu.

Er ist behertzt zu reden / fertig zu lehren / geschickt zu streiten. Es ist hart zu gewinnen. Die Nuß ist hart zu beissen. Alte Hunde sind schwer zu bändigen. Er ist aufgelegt zu betriegen.

XXI. Alle

XXI. Alle Worte die eines Vaterland/Geschlecht/Ammt/Gestalt/Fleiß/Verrichtung/ Meynung/ Vermögen und Gelegenheit bedeuten/ stehen in *Genitivo*.

Ein Mann Deutscher Ankunft. Ein Mensch adlicher Gebuhrt und altes Herkommens. Seiner Ankunst ein Welscher. Seines Standes ein Freyherr. Seines Ammtes ein Land-Drost. Sie ist ein Weib ehrliches Gemühtes. Ein Stück leichtsinniges Hertzens. **Er war guter Gestalt.** 1. Sam. 16. v. 12. Der Sprachen mächtig. Des Landes kundig. Ein Mann grosses Vermögens. Ein Fürst ungemeiner Glückseeligkeit. Eine Fürstinn ernstes und gestrengen Wesens. **Laß dein Hertz guter Ding seyn in deiner Jugend/ und wisse/ daß dich Gott üm dis alles wird vor Gericht führen.** *Eccles. 11. v. 9.*

XXII. Die *Adjectiva*, die eine Menge und Mangel/ Annehmlichkeit und Verdrieß/ Gedächtniß und Vergessenheit/ Schuld und Unschuld bedeuten/ haben einen *Genitivum*.

Ein Hertz voll holdseliger Freundlichkeit. Ein Kopf alles Witzes und Verstandes leer. Froh des Dinges. Der Arbeit müde und überdrüssig. Des Verleumdens ist wol niemand frey. Ich bin eingedenck meiner Zusage. Der Strauß ist seines

Nestes

Nestes vergeßlich. Ich weiß mich dessen nicht schuldig. Kein Mensch ist aller Sünde bloß.

Welches Dinges wird der Mensch nimmer müde? A. des Gewinns. *Petr. Denais. Asseß. Spirens. v. Zincgr.*

Man kan diese Redens-Art auch beschreiben mit **an** und **von**. Er ist arm von Gelde/ reich von Worten. Er ist angenehm von Gestalt. Voll von Schulden. Schwach an Kräften. Fruchtbar an Obst. Tragbar an Getreide.

XXIII. Voller nimmt einen *Genitivum*, und bleibet dann stets unwandelbar.

GOTT ist voller hertzlicher/ brünstiger/ unergründlicher/unerschöpflicher Liebe gegen uns. Die Stadt ist voller Freude. Die Irrgeister sind voller Betrugs und Arglist. Die Jugend ist voller Tohrheit. Die Psalmen sind voller Wündsche/ voller Sehnens und voller hertzbrechenden Worte der Heiligen. J. Arnd. Ein Löffel voll Kalcks füget mehr zusammen / als ein Scheffel voll Sands.

XXIV. Ins gemein auf die Frage Wessen? folget der *Genitivus*.

Er ist verlustig / wessen? seines Geldes. Er ist theilhaftig / wessen? der Aufruhr. Ich will des Eydes quitt seyn. Er ist seiner Plage los.

Wir sind GOttes/wir sterben oder leben/ darben oder haben/und wie es gehet. *Luth.*

XXV.

XXV. Auf die Frage Wem? kommt dem *Adjectivo* zu ein *Dativus*.

Und dahin gehöret/ was nützlich/ schädlich/ nöhtig/ geneigt/ leicht/ nahe/ müglich/ angenehm/ gleich/ ähnlich u. s w.

Zucht ist der Jugend nützlich / ja hochnöhtig. Die grühne Farbe ist den Augen zuträglich. Einbildung ist jungen Leuten sehr schädlich. Sehe mancher einem Hasen so ähnlich / als einem Narren / die Hunde hätten schon viel gefressen. Der Tugend ist man billig geneigt. Wers gelernet/ dem ist Schwimmen leicht. Jedes Alter ist dem Tode nahe. Allen ist nicht alles möglich. Den Kräutern ist der Thau angenehm. Joseph Scaliger war seinem Vater gleich (an Gelahrsamkeit) und auch ähnlich (an Gestalt) Fromm und gütig seyn ist angenehm dem Frommen/ gütigen GOTT. Wer seinem Feinde Gutes tuht/ der überwindet sich und ihn.

Dabey abermal zu mercken: Wenn der *Articulus* nur recht gesetzt ist in *Dativo*, so können die folgenden *nomina* wol ein en für ein em haben / des Wollauts wegen:

Was kan doch ersonnen werden/ was genannt werden/ das dem Verlohrnen nöhtiger/ dem Elenden erwündschter / dem mit der Verzweiffelung ringenden nützlicher sey/ als eben dieses / daß JEsus ist ein

Heyl-

Heyland: *Ex Bernhard.* H. Müll. DanckAlt. p. [illegible]

XXVI. Die *Adjectiva*, die eine Masse bedeuten/ nehmen einen *Genitivum* und *Accusativum*.

Das Brett ist zwantzig WerckSchuh lang. Der Turn ist hundert Ellen hoch. Das Buch ist fünf Finger dick. Der Strich ist zweyer Daumen breit. Der Brunn ist zehen Ellen tieff. Der Platz ist drey Ruhten lang. Die Wann ist dreyer Ellen weit u. s. w.

XXVII. Die *nomina propria* der Länder und Städte bekommen mit der *præposition*, in/ nach/ von/ zu/ zwar einen gewissen *Casum*; aber sie selbst bleiben gemeiniglich unwandelbar.

Wir sind in Deutschland. Er zeucht nach Berlin. Er kommt wieder heim von Rom. Er lebt zu Venedig. Er studieret zu Bononien. Er kömmt auß Welschland. Er bleibet zu Stettin. Er enthält sich zu Pariß. Also auch mit vor/ gen/ auf/ auß/ ausser. u. d. gl. Das Deutsche Kriegs-heer liegt vor Mayntz und Bonn. Der Käyser zeucht gen Augsburg. Das Wetter wendet sich auf Franckreich. Der Feind dringet auf Cochheim. Es kommt gute Zeitung auß Irrland. Die Neustadt liegt außer Cölln und Friderichs Werder. Bernau liegt jenseit Berlin.

Dabey

Dabey wird noch gemercket / daß die Eigen-Namen der Städte und Länder keines *Articuli* bedürfen.

Die Druckerey ist in Deutschland erfunden. Lutherus ist zu Eißleben gebohren. Scaliger der jüngere ist auß Franckreich nach Leyden in Holland gefordert. Amsterdamm hat herlichere Palläste als Venedig / Paris und Genua mag haben. Böcklerus ward nach Schweden begehret. Bernhardus ist ein Abt zu Clarevall gewesen. Die Käyserliche Wahl pfleget zu Franckfurt am Mayn zu geschehen. Sabinus der treffliche Pöet ist von Brandenburg bürtig gewesen. Zu Augsburg wird itzt ein Römischer König erwehlet.

XXVIII. *Adjectiva numeralia* können ohn *Substantiva* gesetzet werden.

Unser sind Zween / sagt jener gemahlter Narr. Im Sommer kan man wol üm drey auffstehen. Die Nachtigal hebt um zwey an zu singen. Wenn du üm fünf erwachest / so wache. Wer einen strafet / kan zehen bessern. Ich bin auch der Helden einer / der sich nicht vor zehn fürchtet / wenn ich allein bin. Luth.

XXIX. Man muß nicht auf einmahl viel Wörter zusammen setzen / die auf einerley Endung / als heit / keit / ley / ung / außgehen; denn es ist unlieblich.

Unlieblich klinget es: Meine Kühnheit hat verursachet eure Gütigkeit zu einer Wolthätigkeit. Allerley Hümpeley macht Hudeley

eley und Sudeley. Meine Dienst-Erwei-sung brachte mir seine Beliebung und Verwunderung zuwege.

XXX. Die *Pronomina* Ich/ Du/ Er/ Sie/ Mein/ Dein/ Unser/ Euer/ können hinter dem *Substantivo* stehen/ als ein *prædicatum*.

Mein ander ich. Er ist der ander du. O HErr/ wer gibt mir ein ander dich/ daß ich von dir zu dir gehe? *Tauler.* Es ist eine Sie. *v. Levit. 4. v. 32.* Ich bin der Seine. Ich bin der deine. Er ist der unsere. Bin der Meine. Flem.

XXXI. Das *Pronomen possessiv.* Sein/ wird nur zum *Mascul.* und *Neutro* gesetzet; aber Ihr/ zum *Fœminino*.

Die Lateiner können mit dem *suus* vom *Masculino* und *Fœminino* reden; Aber die Deutschen machen es nicht also/ voraus in *singulari*.

Latinè: Vir habet suam virtutem, suos nævos. Fœmina habet suam Virtutem, suos nævos. Plur. Principes habent suas molestias: Principum uxores habent suas molestias.

Aber Deutsch: Ein Mann hat seine Tugend und seine Fehler: Die Frau hat ihre Tugend und ihre Fehler. Das Ding hat seinen Bescheid. Die Heiligung hat ihren Wachstuhm. Ein jeder Mensch hat seinen Muht. Die Lust hat ihre Unlust. Aber in *plur.* müssen auf Deutsch alle *Genera* das Ihr brauchen.

Die

Die Fürsten haben ihre Beschwerden. Auch die Fürstinnen haben ihre Beschwerden. Alle Dinge haben ihre Zeit. Alle Dinge haben ihre Veränderungen. Alle Menschen haben ihr Ziel. Alle Reiche haben ihr Verhängniß. Alle Kriege haben ihre Schädlichkeiten. u.s.w.

XXXII. Daß *Neutrum* des *Pronominis*, das/wird auch zum *Mascul.* und *Fœminino* gesetzet.

Als: das ist mein Mann. Ist das der Mann? Das ist meine Frau. **Ist das deine GOttes-Furcht? Das ist mein Ruhm. Das ist meine Freude. Das ist der Mann/ der GOtt nicht für seinen Trost hielt.** Psalm. 52. v. 9.

Ja es wird auch DAS / zum *plurali* in allen *Generibus*] gesetzet. Als: das sind die Männer. **Das sind die Leute / mit denen wird die Weißheit sterben. Daß sind die Rede.** Luc. 24. v. 44.

Das sind elende Schafe / die keinen Hirten haben. Das sind die elendesten Menschen / die im Elende keine Gedult haben. Auß *Guevarr. H. P.*

XXXIII. Wer/das *Pronom. Masc.* wird auch zum *Plurali* in *Masculino* und *Fœmin.* gefüget.

Wer sind diese bey dir? *Gen. 33. v. 5.* Wer sind die Männer? Wer sind die Frauen?

XXXIV. Es/das *Neutrum Pronom.* von Er; wird nicht allein in *sing.* zum *Mascul.*

und *Fœm.* gesetzet; sondern auch in *plurali* zu allen *generibus.*

Es ist ein Mann. Es ist eine Frau. (Es ist ein Ding.)

Es ist meine Zuversicht/
Meinen JEsum laß' ich nicht.

Es sind die Männer/ es sind die Frauen/ (es sind die Dinge.)

Es sind Kinder/ die Gott deinem Knecht bescheret hat. *Gen. 33. v. 5.*

Es leben die Menschen/ es fliegen die Tauben/ es verändern sich die Dinge.

Was mit Für macht eine sonderliche Redens-Art; aber nicht darum eine sonderliche *declination.* **Was ist das für ein Mann?** Was ist das für eine Frau? Was für Leute will GOtt in seinem Reich haben? Was für Jüngern sagest du dieses? **u.** s. w. *v. Præposit.*

XXXV. Zum *Comparativo* werden gesetzt diese Wörtlein: als / denn / weder und wie.

Man mercke auch hiebey **das** Wörtlein je. je länger/ je lieber. **Es ist besser mit den Füssen/ als mit der Zungen straucheln.** Anacharsis. *v.* **Zincgr.** *p. 428.* **Ein lebendiger Hund ist besser / denn ein todter Leu. Pred.** 9. v. 4. **Weißheit ist besser weder Gold.** Sprüchw. 16. v. 16. **Je länger wir uns waschen / je unreiner wir werden. Luth. Zorn hält fester wie Eisen. Scaliger und Thuanus schreiben vom**

vom Cardano / daß er in etlichen weiser als ein Mensch / in etlichen unverständiger als ein Kind ihnen vorkommen. *v. Scal. subtil. Thuan. l. 72.*

XXXVI. Zum *Superlativo* kommen die *præpositiones*: Aller / über / unter / und auch wol in.

Gott ist der Mächtigste über alle Mächtige. Allerdurchlauchtigster. (Welches allein dem Römischen Käyser zukommet.) Der Gelahrteste unter allen. Der Vornehmste in der Stadt. Tugend ist das edelste Kleinod in der Welt.

XXXVII. An statt des *Superlativi* kan man auch zu vergrössern brauchen: hoch / höchst / sehr / überauß.

Hochschädlich. Höchstbeträchtlich. Sehr fleißig. Uberaußgefährlich. Hochansehnlich. Höchstbeliebt. Eine sehrgeschwinde teure Zeit. Uberauß sündig. u. d. gl.

XXXVIII. *Nomen* und *Verbum* müssen zusammen stehen in gleichem *numero* und *persona*.

Nomina haben eigentlich keine Personen; aber nach der Art / wie die *Grammatici* reden / muß es auch hier heissen. Gleichwol haben die *Nomina* solche Geschicklichkeit / daß sie mit Unterscheid den *personis verborum* können beygefüget werden. Ich ist *primæ personæ*. Kan zuweilen außbleiben / wenn nur auß dem vorgehendem der Sinn offenbar.

Liebe demnach sie alle miteinander. Du und alle *Vocativi* sind *secundæ personæ*. Dazu kömmet oft das O/und dann kan in den *nominibus* das du auß-bleiben. O Mann GOttes/komm her. u. s. w. O süsses Heyl/ wie herrlich wirst du uns ein-mal erqvicken! Die übrigen *nomina* und *pronomina* sind alle *Tertiæ personæ*. Ists nicht wunder/daß GOTT uns Würmlein würdiget/ zu sich auf-zunehmen in sein Reich? H. Müll. Danck. A. *p.* 533.

Der Seegen des HErrn machet reich ohne Mühe. (Englisch: *The Blessing of the LORD it maketh rich. &c.*)

XXXIX. Wenn man bey einem Tuhn oder Leyden fragen kan/ wer? so wird das *nomen* zum *verbo* gesetzt *in nominativo*.

Es liebet/ wer? der Vater. Die Zeit offenbaret alles. Die Menschen schwimmen in sorglichen Gedancken *Luth.* Die Regenten stehen hoch/ darüm müssen sie viel übersehen. *Laur. Zincgref. in Wilh. Zincgr. apopth.*

XL. Die Hülf-Wörter/(Seyn/haben/werden/) können von ihren Grund-Wörtern getrennet werden; es muß aber solches mit einer guten Manier geschehen.

1. Nicht an ungewohntem Ort. Unrecht ists/in *præterito*: Wir alle gesündiget mit einander haben.

en. Für/haben gesündiget. 2. Nicht zu weit/so daß zu viel neue *Commata* dazwischen kommen. Es ist dunckel und verworren: Ich habe euch allezeit / weil ihr nehmlich mir/wenn ich euer Bedurfft/treulich gedienet/und euch keine Mühe/wie groß sie auch gewesen/verdriessen lassen/ geliebet. 3. Das Hülfwort muß nicht wiederholet werden / sondern kan alle Hauptwörter beschliessen. Ein Freund ist ein Schatz/der lange gesucht/ kaum gefunden/ und schwerlich verwahret wird.

XLI. In dem *Verbo* und dem beyzufügenden *Pronomine personali* ist eine sonderbare Versetzung zu beobachten.

1. Wenn das *Verbum* vor seinem *Casu* vorhergehet/so stehen die *Pronomina*, Ich/ Du/Er/Wir/ Ihr/ Sie/ auch vor ihrem *Verbo*. Als: ich schreibe dir / oder den Brieff. Du liebest mich / oder das Geld. Er spannet den Bogen. Wir brauchen der Zeit. Ihr treibet nur Kurtzweil. Sie erlauschen ihre Gelegenheit.

2. Wenn aber der *Casus* vor dem *Verbo* hergehet/so wird das *Pronomen* hinter dem *Verbo* gesetzet. Als: Dieses schreibe ich (nicht dieses ich schreibe.) Den Mann liebest du. Das Glück verachtet er. u.s.w.

3. Wenn aber vorher gehet; wenn/wie/als/nachdem/so fern/so bald/damit/daß/ auf daß; oder auch das *Pronomen* der / die/ das / welcher / e / es / so stehet das *Pronomen substantivum* wieder voran. Als: Wenn ich dir schreibe. Das wir ihnen

schencken: Welches ihr Uns erlasset. So fern du den Mann liebest. Auf daß du das gute findest. u.s.w.

4. In den *Præteritis*, da die Hülf-Wörter seynd/ (ich habe/ich bin/) muß es eben also gehalten werden. Als 1. Ich habe dich geliebet. Du hast ihm nicht gedancket. Er hatte das Maul verbrannt. 2. Den Mann habe ich verlohren. Die Zeit hast du versäumet. Dem Feinde bist du entkommen. Und dann 3. wenn ich dir hätte entdecket. Wie du mir bist entwichen. Weil Er dem Fürsten hat gedienet. Welche Lügen der Neid hat außgesprenget. Stehet also das *Pronomen personale* vor oder nach dem Hülfworte / wie es diese drey Regeln erfodern; aber niemals hinter dem *Participio*. Ich muß nicht sagen: Den Mann hast überwunden du. Die Schlacht haben gewonnen wir. Die Schantze habt versehen ihr. Denn das wäre Wendisch geredet.

Dabey kan gemercket werden/daß unter andern die Frantzosen deshalb gemeiniglich so übel Deutsch sprechen / weil sie unsre Sprache nach ihrer urtheilen und setzen. Warüm habs betrog myn Broder / und halts nit / was versspricks du ihm. Darüm ick will nit wiedergibs dir das Geld; ick habs schon geschriebs an myn Broder das Brief. Denn sie setzen nach ihrer Art das *Verbum* erst/und denn die *Casus*: welches zwar natürlich und leicht ist; aber die Deutschen können nicht allezeit den *Dativum* und *Accusativum* hinten setzen. Es wäre unschick-

unschicklich: Ich will reden dir das Wort. Wir haben geschlagen den Feind. u.s.w.

Noch eine andere Versetzung ist zu mercken. Wenn man fraget/ oder die Wort eine Bedingung haben / so stehet das *Pronomen* und auch sonst der *Casus Nominat.* hinten. Habe ich den Dürftigen ihre Begierde versaget? Job. 31. Hast du üm deinet willen solchen Riß gerissen? Hat Er nicht das alles gemacht? Sehen die Menschen nicht immer auf ihren Nutzen? u.s.w. Also: Hast du genarret / und zu hochgefahren / und böses vorgehabt / so lege die Hand aufs Maul. *Prov. 30. v. 32.* Leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir / so sterben wir dem HERRN / Rom. 14. v. 8.

Endlich wollen wir auch noch hiebey mercken/ daß das *Pronomen secundæ personæ*, du / gantz unrecht dem *Verbo* hinten angehänget werde; denn es soll und muß/wie die andern Personen/allein stehen. Liebest du mich; Nicht: liebestu mich? Schreibest du; nicht: schreibestu. Die gantze Sprache leidet nicht dergleichen Exempel; Also auch nicht in dem einigen Fürnenn-Wort / Du. Will man aber noch so hart schreiben und reden/ wie unsre Vorfahren; so müste man auch schreiben: Lebch / für lebe ich. Lebtr / für lebt er. Lebnß / für leben sie. Das ist aber nun abgestellet.

XLII. Die *Verba*: ich bin / ich harre / lebe / bleibe / gewohne / sterbe. u.s.w. be-

kommen

kommen einen *Genitivum*, wenn irgend eine Natur/Beschaffenheit oder Sitten angedeutet werden.

Ich bin der Meynung. Er ist ehrlichen Gemühtes. Es ist ein Knabe guter Hofnung. **Ich harre des HErrn.** Psalm 40. v. 2. Ich lebe der Hofnung. Er bleibet seines Sinnes. Man gewohnet leicht des Bösen. **Wir sterben des Todes.** 2. Sam 14. v. 14. Ich sterbe der gewissen Zuversicht. **Der Gerechte wird seines Glaubens Leben.** Rom. 1. v. 17.

Aus den *participiis* werden auch solche Redens-Arten formiret: Es ist oberzehlter Massen. Es verhält sich angeregter Massen. Er überfiel ihn ungewarnter Sache. Es befand sich obangedeuteter Weise. Er meynte der Sachen erbotener Massen abzuhelffen. Ja insgemein hat die Jugend zu mercken/ wie viel schöne *Phrases* die *Verba* mit dem *Genitivo* machen.

XLIII. Die *Verba* ingesamt/ die 1. einen Fleiß/ 2. Wartung/ 3. Pflege/ 4. Sorgfalt/ 5. Verweigerung/ 6. Genieß/ 7. Gebrauch/ 8. Mißbrauch/ 9. Irrtuhm/ 10. Menge/ 11. Mangel/ 12. Verschonung/ 13. Beraubung/ 14. Bezahlung/ 15. Gedächtniß/ 16. Vergessenheit/ 17. Ruhm/ 18 Befreyung/ 19. Beschuldigung/ 20. Verwunderung u. d. gl. bedeuten/ haben zierlich einen *Genitivum*.

1. Sich

1. Sich eusserſten Vermögens befleißigen / bearbeiten. 2. Warte mein / des Gartens muß man warten. Seines Ammtes muß man abwarten. 3. **Pflege sein.** Luc. 10. v. 35. 4. Bekümmer dich nicht fremdes Thuns. 5. Alles Fleisses und Gehorsams sich weigern / aller Pflicht sich entbrechen. 6. **Sie geniessen ihrer Arbeit wol.** Pred. 4. v. 9. 7. Gebrauch der Zeit / weil du sie hast. 8. Schönheit ist der ärgste Feind / wenn man derselben mißbrauchet. 9. Des rechten Weges fehlen ist nicht so arg / als der Warheit fehlen. 10. Er hat sich des besten Weins gesättiget / gefüllet / übernommen / beladen. 11. **Sie manglen alle des Ruhms / den sie an GOtt haben sollen.** Rom. 3. v. 23. 12. **Schone mein nach deiner Barmhertzigkeit.** Nehem. 13. v. 26. 13. Der Krieg entblösset das Land aller Zierd und Herrlichkeit. 14. Es belohnet der Mühe. Ein undanckbarer Gast zahlet der Herberge übel. Spangenb. Chron. Querf. 15. **Gedencke meiner / mein GOtt / im Besten.** Nehem. 13. v. 31. 16. Vergiß nicht deines alten Freundes. 17. Ich rühme mich meiner Schwachheit. Mancher brüstet sich seines Glücks. Erheb dich nicht deiner Gaben. 18. Sich aller Sorgen entledigen / befreyen / entohnigen / entschlagen / entschütten. 19 **Man konte Christum keiner Sünde zeihen.** *v. Joh. 8. v. 46.* Catilina ist grosser Laster und Mißhandlungen beschuldiget worden. Sich verwegertes Rechtes beklagen. 20. Ich verwundere mich der Kühnheit. **Alle / die ihn höreten / verwunderten sich seines Verstandes**

es und seiner Antwort. Luc. 2. v. 47. Keiner wird auf Erden eines beständigen Glücks versichert. Man soll sich befleissigen gemeiner Tracht; aber besonderer Sitten. *Jan. Gruter. ap. Zincgr.*

XLIV. Die *Verba*: ich gehe / lauffe / segele / reite / fahre / eile / wandle / esse / trincke / spiele. u. d. g. haben zwar insgemein einen *Accusativum*, aber auch gantz zierlich einen *Genitivum*.

Ich gehe meines Weges. Er läuft seiner Strasse. Wir segelten gerades Lauffs. Er ritte eines kürtzern Weges. Er fuhr des nächsten Weges. Er eilte stracks Lauffs. Er wandelt seines Weges. Iß des Brodts. Trinck des Weins. Des Affenspiels mit einem spielen. Des Schachs spielen. Der Blinde Kuh spielen. Einem der Docken mitspielen. *Brent.*

XLV. Das Wort Kauff wird zu den *Verbis* in *Genitivo* gesetzet.

Er gibt seine Waare gutes Kauffs. Die Waare leidlichen Kaufs loben / außbieten / lassen / angeben. Viel zu teuren Kauffs preisen. Gemeinen Land Kauffs die Waaren loßschlagen.

XLVI. Auf die Frage wenn oder zu welcher Zeit? wird der *Genitivus* gesetzet.

Wenn ists geschehen? gestriges Tages / obigen Monats / des verlauffenen Jahres / voriger Zeit.

Daß

Daß dich des Tages die Sonne nicht steche/ noch der Mond des Nachts. Ps. 121. v. 6.

Es ist im übrigen bekannt / daß man auch setzen könne in oder an. Im vorigen Jahr/am gestrigen Tage, u.s.w.

XLVII. Helfen hat beständig einen *Dativum*.

Hilf mir GOtt / üm deiner Güte willen. Ps. 6. v. 5. HErr/ hilf uns/ Ps 85. v. 8. Artzt/ hilf dir selber. Luc. 4. v. 23. Also auch außhelfen/ durchhelffen/ überhelffen. u. s. w. Diese Welt ist ein grosser Fluß / über welchen je einer dem andern überhelffen soll. Kaysersberger. Hilf dir selber / so hilft dir GOTT. *Lehm.* Einem wieder in den Stegreif helfen. Mancher ist wie ein trunckener Bauer/ hilft man ihm auf einer Seiten im Sattel / so fällt er auf der andern herab. *Luth.*

Unterdeß hat das *impersonal.* Es hilft / dennoch einen *Accusativum. v. imperson.* Es hilf dich nichts.

XLVIII. Ruffen hat auch einen *Dativum*.

Laßt Uns der Dirnen ruffen. 1. B. Mos. 24. v. 5. Ruffe mir / ich will antworten. Job. 13. v. 22. Ruffe den Arbeitern/ und gib ihnen den Lohn. Matth 20. v. 8. Es hat mir niemand geruffen. *Non adesse jussus sum.* Das Glücke ruffet dir.

XLIX.

XLIX. Wenn einem bey der Frage wem? etwas zu geeignet wird / so stehet es in *Dativo*.

Ich gebe **dir**. Bring es **mir**. Sag es **dem** Vater. Schreibe mir. Er klag es **dem** HErrn. Rechne **mirs** nicht zu. **Dem** Fürsten muß man den Eyd der Treu leisten. Es lebt keiner, **dem** nicht etwa eine Tohrheit begegnet sey. *Conrad.Celtes.*

Dis muß ich so einfältig handeln / weil ich am meisten hier will die Jugend lehren / die noch oft darinnen irret. Doch sagen auch noch andere: Er schreibet mich / er klaget mich seine Noht. Welches ja lächerlich gnug ist.

L. Ein *Simplex* hat oft einen *Dativum*, das *Compositum* einen *Accusativum*.

Ist also in der Redens-Art zu mercken / **daß die** *Verba* **oft einen andern** *Casum* **nehmen / wenn** sie *simplicia* **seynd; einen andern / wenn** sie *composita* **werden**. Ich folge dir. **JEsus spricht: folge mir nach**. Joh. 21. v. 19. Hergegen: Sein Vornehmen oder den Vorsatz **verfolgen**. (in der gelinden Bedeutung) Einen Menschen oder ein Thier **verfolgen**. (in der härtern Bedeutung.) Die Tyrannen verfolgen das Häuflein der Rechtgläubigen. **Der Feind verfolget meine Seele**. Ps. 143. v. 3. Also: **Ruffen** hat einen *Dativum*; **anruffen / beruffen** / u. s. w. hat einen *Accusativum*. Ruffe mich an in der Noht. Ps. 50. Er berieff die Weisen. Antworten hat einen *Dativum*: **Antworte dem Narren**. Uberantworten

worten hat auch einen *Accusativum*. Einen Brieff überantworten. Helffen hat einen *Dativum*; behelffen hat einen *Accusativum*. Er kan sich wol mit Lügen behelffen. Du must dich mit dem Gegenwertigen behelffen.

LI. *Verba Activa*, wenn man die Würckung auf eine Person oder Ding richtet/ haben einen *Accusativum*.

Man fraget von der Person / **wen**? von andern Dingen / **was**? Ich lehre / wen? den Jüngling. Ich schreibe / **was**? Den Brieff. u. s. w. Es kan nicht einfältig gnug bedeutet werden. Und dennoch sprechen etliche sehr poßierlich: Er bittet mir. Und ist schier der gemeinster Irrtuhm im Deutschen/ daß man den *Dativum* und *Accusativum*, oder **dem** und **den** / **mir** und **mich** / nicht unterscheidet. So hat man demnach in den *Verbis* zu sehen / ob die Handlung auf die Person oder Ding gehet; damit nemlich der *Accusativus* folge. **Fürchte GOtt/ und ehre den König.** GOtt / **ich will dich preisen.** Mein Hertz / was **beklagst du dich**? daß du **wenig habest**? Hat dir nicht GOtt **seinen** Sohn und in seinem Sohn **sich selbst gegeben**? Ist dir nicht der gnug/der alles ist? H. Müll. DanckA. *p. 188.*

LII. Wenn zu dem Wort/ich lasse/ein ander *infinitivus* gesetzt wird/ so stehet der *Casus personæ* in *Accusativo*.

Hiedurch werden allerley gute Redens-Arten: **Du lässest mich erfahren viel und grosse**

Angst.

Angst. Ps. 71. v. 20. Er ließ sie es fühlen. v. Jud. 18. v. 16. Laß mich mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Prov. 30. v. 8. Lasset mich Gnade bey euch finden. Gen. 34. v. 11. Laß dich nicht grauen vor deinen Feinden. v. Deut. 31. v. 6. Er lässet sie wissen seinen Bund. Ps. 25. v. 14. Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit. Ps. 81. v. 8. GOtt lässet mich meine Lust sehen. Psalm. 59. v. 11. Der HErr lässet die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden. Prov. 10. v. 3. Laß dich ihre Schöne nicht gelüsten. Prov. 6. v. 23. Laß mich höhren deine Stimme. Cant. 2. v. 14. Du lässest mich nicht geniessen meiner Ruhe. u. s. w.

Doch muß man es nicht so verstehen / als könte auf die Frage wem? kein *Dativus* stehen. Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes. Ps. 19. v. 15. Laß mir deine Barmhertzigkeit wiederfahren. Psalm. 119. v. 77. Laß mir deine Hand beystehen. Psalm. 119. v. 173. Laß dir sagen. 1. Sam. 15. v. 6.

LIII. Auf die Frage / wie lange? folget der *Accusativus*.

Sie haben nun drey Tage bey mir verharret. Ich habe wol eher einen Regen-Bach grösser als einen Fluß gesehen; aber es dauret nur eine kurtze Zeit. *Cotys R. Goth. ap. Zincgr.*

LIV. Eine gantze Spruch-Rede (*periodus*) lässet sich am füglichsten mit dem Haupt-

Haupt-Zeit-Worte (*verbo primario*) schliessen.

Also müssen gemeiniglich die Hülfwörter/ich bin/ich habe/ich werde/und dann auch die gleichsam als Hülfwörter seyn: Ich mag/kan/will/muß/darf/soll/u s. w. vorhergehen. Der beste Sieg ist/wenn man seinen Feind kan zur Rew/und nicht zur Mißgunst/bringen. *Conrad. Celtes.*

Hiebey kan die Jugend leicht mercken/daß auch im Deutschen die Regel gelte: wenn zwey *Verba* zusammen kommen/ so stehet das eine im *Infinitivo*. Es kan aber in der Spruch-Rede der *Infinitivus* zuweilen hinten/ zuweilen vorne stehen.

LV. Die *Verba Impersonalia*, da Es vorstehet/ werden/ dem *Casu* nach/ mit einem dreyfachen Unterscheid gebrauchet.

1. Ohn *Casu* werden gesetzet/die über menschlich Vermögen seyn: Es blitzet/es donnert/es schneyet/es hagelt/es nebelt/es regnet/es taget/es tauet/es wittert/es wetterleuchtet. u.s.w. Doch setzt man zuweilen andre Wörter auch also: es schimmert/es wimmert/es rauschet/es klappert/es rieselt/ es platzet/es spücket/es gehet irr. u.s.w.

2. Mit dem *Dativo* werden gesetzet: Es begegnet mir/es behagt mir/es beliebet mir/es dreut mir/es entfällt mir/es fehlet mir/es fällt mir leicht/es fällt mir bey/es geht mir wol. (übel.) Es gebricht mir/es grauet mir/es schwahnet mir/es geht mir zu hertzen/ es gebührt mir/es ziemet mir/ es gilt mir. *v.*

Dan. 4. v. 16. Es kömmt mir zu/ es kömmt mir vor/ es liegt mir an/ es mangelt mir/ es schadet mir/ es steht mir auf/ es stoßt mir auf/ es träumet mir/ es wiederfähret mir/ es wird mir mitgefahren/ es stincket mir zu.

3. Mit dem *Accusativo* werden gesetzet: Es bedünckt mich/ es daurt mich/ es deucht mich/ (dünckt) was dich recht dünckt/ das thue. *Jos. 9. v. 25.* Es dürstet mich/ es erfreut mich/ es freurt mich/ es ficht mich an/ es gemahnt mich/ es gelüstet mich/ es hat mich wunder/ es hilft mich/ es hat mich heel/ es hungert mich/ es jammert mich/ es irret mich/ es hindert mich/ es krimmet mich im Bauche/ es kömmt mich an/ es kömmt mich Lust an/ es lüstet mich/ es verlangt mich/ es nimmt mich wunder/ es reuet mich/ es schreckt mich/ es sieht mich an/ es schaurt mich/ es schmertzet mich/ es stoßt mich an/ es schläffert mich/ es verdreust mich/ es verlanget mich/ es verwundert mich/ es wundert mich. u. s. w. Es kan hiebey noch mercklich angefüget werden/ daß die *impersonalia* mit man ausgesprochen/ an sich keinen *Casum* haben; Sie richten sich aber hernach im *Casu* nach den Regeln: auf die Frage Wem? auf die Frage Wen oder was? Man sagt: Man sagt mir. Man fragt: Man fragt mich. u. s. w.

LVI. Die *Participia* machen im Deutschen eine sonderbare Zierde/ sie müssen aber mit den *substantivis* wol gefüget werden/ ohne Dunckelheit.

Er

Er wird es schertzend geschrieben haben. Er wird es **wolmögend** befordern helffen. Einem Dinge **gebührende** abhelfliche Masse geben. Würde einem Lehrer seines Ammtes **wartenden** Schmach oder Unfug zugefüget; *v. authent.* Es seyn die **schickenden** Stände gedrungen / wider solches unförmliches Verfahren/wie auch **von besagtem Regiment** herrührende Beschwerungen/ sich und die ihrigen in die **gebührende** Acht zu nehmen. *Londorp.* Capua ist wegen ihres auß dem Uberfluß entsprungenen Hochmuhts / von den Römern zerstöret worden: davon noch viel grosse und herrliche Stein-Trümmer reden. Sim. von Bircken. Brandenburg. Ulysses. *p.m.345.*

Gott will sein Verheissen/und unser Gebät oder Seufzen darauf gegründet / (das ist / so darauf gegründet ist /) unveracht und unverworfen / sondern hoch und theur gehalten haben. *Luth.*

LVII. Die *Participia* nehmen zuweilen nach Art der *nominum* einen *genitivum.*

Ungeacht aller Warnung. Angesehen seiner treuen Dienste. Unerwogen seines vorigen Lebens. Unangehört seiner Rechtfertigung. Unermessen seiner bekandten Frechheit. Angemerckt seiner erwiesnen Großmühtigkeit.

LVIII. Etliche *Participia activæ vocis* werden gebraucht an statt der *passivorum.*

Aller besorgenden Gefahr vorbeugen. Für/besorgeten. Aller hoffenden Wolthat ungeachtet. Für/gehoffeten. Alle vorschützende Ursachen bey seite setzen. Für/vorgeschützete. Der andreuenden Gefahr begegnen. Für/angedreueten. Kraft meines tragenden Ammtes/für/das von mir getragen wird.

LIX. Die *Adverbia* müssen nicht zu Ende des *Periodi* gesetzet werden/es sey denn ein grosser Nachdruck.

Zu schanden werden plötzlich. Psalm. 6. v. 11. Sie gieng auf das Gebirge endelich. Luc. 1. v. Er gehet hindurch thurstiglich. Luth.

Nicht/kan am Ende stehen/sonderlich auch in Versen. Es gehe wie es wolle; ich verlasse dich nimmer nicht v. *Prosod.*

Adverbia bedeuten für sich weder ein Werck/Tuhn/Leiden/Wesen/Namen oder Person; sondern sie schicken sich nur die Zufälligen Umstände der Dinge außzudrücken.

Etliche *Adverbia* können von sich andere Wörter ableiten. Als: da/dasig: hie/hiesig: heut/heutig: heur/heurig: fern/fernig: bisher/bisherig: bald/baldig. u.s.w.

LX. *Adverbia* bedeuten die Umstände eines Tuhns oder Leidens: darüm sie auch den *Verbis* oder deren *Participiis* beygefüget werden.

Es sind ihrer so viel Arten/von Zeit/Ort/Beschaffen-

schaffenheit / u. s. w. Als auf Lateinisch und Griechisch. *v. Rhen. & Schmid. de Adverb.*

Dar bedeutet **an einen Ort**; *ad locum*: **da in dem Ort**; *in loco.*

Er tratt dar / darbringen; nicht dabringen. Er ist da; nicht dar. Den Zuwörtern / die eine Zahl bedeuten / wird allezeit **mal** angehänget. Einmal / zweymal / dreymal. u. s. w. Zum erstenmal / zum andernmal. u. s. w. **Einmal** bedeutet die vergangene und auch zukünftige Zeit: **Es war einmal ein reicher Mann. Du wirst einmal aufwachen.**

Ja freylich! wird auch spottsweise gebrauchet / wie das Lateinische *Scilicet. Scilicet is superis labor est. Virg.* Ja freylich / darum müssen sich die Götter bekümmern.

Die *Adverbia*, so von *Adjectivis* herkommen / können auch *Compari*ret werden; Geschwind / geschwinder / am oder zum geschwindesten / aufs geschwindeste.

Etliche *Adverbia* sind selbst Stammwörter / und kommen nicht von den *Nominibus* her. Als: heut / heur / gestr / (gestern /) ehe / da / dar / her / hin. u. s. w. Dis gehöret zwar zur *Etymologie*. Weil es aber daselbst ausgelassen / hat es hier können eingerückt werden.

Endlich können die *Adverbia* auf mancherley Weise *componi*ret werden / etliche auch wie *Præpositiones* einen *Casum* nehmen. Welches wir bey den **Vorwörtern** betrachten wollen.

Die *Adverbia* sehr/ hoch/ höchst/ gar/ fast/ vorauß/ überauß/ u. d. gl. können auch zu den *Adjectivis* gesetzet werden/ ihre Bedeutung zu vermehren. Reuchlinus war ein sehr gelahrter Mann. Fast erschrecklich. *Luth.* Hochschädlich. Siehe da! erfodert einen *Nominativum* oder *Accusativum*. Siehe da ein neuer Prophet. Siehe da einen neuen Affen.

LXI. Es ist ein *Adverbium* Zu/ so in der Zusammen-Fügung von der *Præposition* zu/ weit unterschieden.

Es scheinet zu seyn eine *præpositio inseparabilis*, die mit der andern *præp.* Zu/ nichts gemeines hat: die auch allzeit kurtz ist/ wenn die ander kan lang seyn. Aber es ist doch keine *præposition*. Denn 1. es kan mit keinem *nomine componi*ret werden. 2. Es muß niemals nahe beym *Verbo* stehen: ja es kan nirgend stehen/ als beym *infinitivo*. Er vermahnet mich zu schreiben. Er ist träg zu arbeiten. Es verdrenst mich diesen Brief zu lesen. Es muß/ sag ich/ niemals dicht an den *Infinitivum* gesetzet werden/ damit mans nicht mit der *præposition* Zu/ vermenge. Gantz ein anders ist ja/ wenn ich sage: sie wollen sich zulieben. *v.* 2 Sam. 22. v. 42. Und; Mensch dir ist gebohten/ GOtt zu lieben. Ein anders: Ich will dir zubringen: und; Ich gebiete dir zu bringen. Darauß erhellet: 3. Daß dieses Zu mit keinem *Verbo componi*ret werde. Und ob zwar der Herr Lutherus oft solche Wort führet/ auch in der Bibel:

Zu-

Zumalmen / er hat sich zumartert; Es zuplagt mich / ich will sie zustossen; Also zureissen / zuschlagen / zuschmeissen; v. Psalm. 2. u. s. f. So halte ich doch dafür / daß ein solches zu für zer gesetzet sey / und soll in allen denselben und dergleichen heissen / zer: zermalmen / zermartern / zerplagen / zerstossen / zerreissen / zerschlagen / zerschmeissen. Es ist sonder zweiffel daher kommen / daß die alten Deutschen / wie noch itzt die Nieder-Sachsen / das to und ter (tosprengen / tersprengen) nicht unterschieden. Und die Schweitzer sagen noch itzt ze / für zer. Zeschlagen für zerschlagen. Daraus ist leicht das zu geworden für zer. u. s. w. Wenn aber dieses *Adverbium* zu mit der *præpos.* zu an einen Ort zusammen kömmt / welches nirgend geschehen kan / als im *Infinitivo*, so tritt es in der Mitte. Ich versuche es dir zuzubringen. Und den muß es wol nahe am *Verbo* stehen: Sintemal es wird hinangedrenget. Oder man müste Striche und Rammbäume dazwischen machen — — zu — zu — schreiben. So kömmt auch dieses zu ins Gedrenge / wenns zwischen ein ander *compositum* gerahten. Als: Einzuführen / Außzulassen / hinzuwerfen / herzuleiten / wegzubringen / freyzusprechen / anzuhören / durchzuächten / außzuecken. *Luth.*

LXII. Die *Conjunctiones* wol anbringen können / ist eine schöne Verbindung und Zierraht der Deutschen Sprache.

Im Lateinischen hat Tursellinus von den *Par-*

ticulis geschrieben. Im Deutschem wäre auch solche Arbeit zu wündschen. Denn es liegt an guter Fügung der *Particul*en nicht ein geringes. Insgemein: Auf zwar folget aber / oder doch. Auf Je folget Je. Auf weder folget weder und noch. Auf noch folget noch. Auf ob / obschon / obwol / wiewol / obgleich / obauch / folget dennoch / doch dennoch / jedoch / doch / sodoch / so dennoch. Dieweil und Sintemal stehen bloß im Anfange. Derowegen / demnach / deshalben / darauf / deswegen / doch / können die Rede anfangen; und auch etliche Wörter vor sich leiden. Und / wie bekannt / stehet in der Mitten; es kan aber auch gar im Anfange stehen. Also auch zwar. Auf demnach / dieweil / Sintemal / folget so oder darüm / als / derowegen. u. s. w. Wenn vorhergehet / weil / dieweil / nachdem / so kan unterweilen das so aussen bleiben / und darunter verstanden werden. Weils GOtt also gefällt / verlaß ich diese Welt.

LXIII. Die *Conjunctio* daß / wenn sie eine Gewißheit / oder dieweil und nachdem / bedeutet / hat meist einen *Indicativum*; wenn sie aber einen Wundsch oder End-Ursach bedeutet / oder auf daß / damit / hat sie einen *Conjunctivum*.

Ich weiß / daß du ein schön Weib von Angesicht bist. *Gen. 12. v. 11.* Daß wir in grossem Friede leben unter dir. (d.i. dieweil.) Du kanst erkennen / daß nicht mehr denn

zwölf

zwölf Tage sind. *Act.24.v.3.11.* Ich wuste/ daß du ein harter Mann bist. *Matth. 25. v.24.*

Und auf diese Weise wird es Lateinisch gegeben durch das *Quod.* ὅτι. Hergegen; Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren/ daß dirs wol gehe im Lande. *v. Deut.5. v.16.* Daß er dir ihr Land gebe zum Erbtheil. *Deut.4.v.18.* Daß ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. *Jes.50.v.4.* Daß man überhin lauffe. *Jes.51.v.23.* Daß er satt werde. *Sap.13. v.12.* Daß er erführe/was das wäre. *Esth.4.v.5.* Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde. *Act.8.v.20.* Sehet zu/lieben Brüder/ daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Hertz habe/ das da abtrette von dem lebendigem GOtt. *Ebr.3.v.12.*

Auf solche Weise wird es gegeben mit dem *Ut: Gr.* ἵνα, ὅπως ὥςε. Oder es ist eben so viel als auf daß/ damit: welche *Conjunctiones* auch allemal einen *Conjunctivum* erfodern.

Diese *Construction* wird auch *negativè* also beobachtet: daß nicht/ auf daß nicht/ damit nicht. Wie das letzte Exempel anzeiget. *Ne, Ut ne.* ἵνα μὴ. Es wird aber auch daß oder daß nicht/ gesetzet mit dem *Conjunctivo* nach den *Verbis*, die ein Bitten/Gebieten/Ermahnen/ Rahten/ Erinnern/ Antreiben/ Ordnen/ Tuhn und Verrichten/ Wollen und Begehren/ Besorgen und Zulassen bedeuten: Oder wenn vorhergehet; es geziemet sich/es ist ehrlich/nohtwendig/ nützlich oder unmüglich.

lich. u.d.gl. Auch wenn vorher gehet: derhalben/ darům/zu dem Ende. u.s.w.

Nach den *Verbis*, die eine Furcht oder Wundsch bedeuten/wird **daß**/ zierlich außgelassen / und doch der *Conjunctivus* gesetzet:

Ich fürchte/befürchte/besorge/ trage Sorge/ **du werdest** es nimmer zu Wercke richten. **Ich** wündsche/man käme zusammen.

Endlich ist zu mercken/ wenn **daß**/ die End-Ursach bedeutet/ so hats auch gar selten einen *Indicativum*. Als:

Lebe mäßig/daß du gesund leben kanst. **Sachs.**

Der Mensch ist gebohren/ daß er dem Nechsten dienet. *Matthes.*

LXIV. Dieweil/alldieweil/ sintemal/ haben einen *Indicativum*; obgleich/wenngleich/obschon/haben in *re præsenti* den *Indicativum*; in *re præterita* oder *futura* den *Conjunctivum*.

Dieweil du mich batest. Sintemal sichs viel unterwunden haben. Ob du schon itzund so trotzig bist. Ob du gleich gedencken magst. Wenn du gleich sagen möchtest.

Wenn mich der HErr gleich tödten würde/will ich doch auf ihn hoffen. *Job. 13. v. 15. v. Vers. Tigurin.* (*Anglicè: Thoug he Slay mee, yet Will I trust in him.*)

O wie froh wolten wir seyn / wenn er gleich alle Bäume zu Ruhten machte / über die bösen Kinder. Ezech. 21. v. 10. **Und wenn** sie

sie sich gleich in die Hölle vergrüben/ soll sie doch meine Hand von dannen holen. Amos. 9. v. 2. Du hast dein Hertz nicht gedehmütiget/ ob du wol solches alles weissest. Dan. 5. v. 22. Und wenn gleich einer unter den Menschen-Kindern vollkommen wäre/ so gilt er doch nichts/ wo er ohn die Weißheit ist/ so von dir kommt. Sap 9. v 6.

LXV. An statt der *Conjunction* daß/ wird oft/ zur Veränderung/ der *Infinitivus* gesetzet mit dem Wörtlein/ zu: dabey kömmet auch zuweilen noch das Wörtlein üm.

Die Gesandten werden oft geschicket/ die Gelegenheit des Landes zu erkundigen. (Für/ daß sie erkundigen.) Wir scheinen unsre Zeit wol angelegt zu haben. (Für/ es scheinet/ daß wir angeleget haben.) Er brachte die Brieffe vor Gericht/ üm keinen Verdacht auf sich zu behalten. Man muß der Jugend ihre Mängel vorstellen/ ihrem Laßdünckel zu wehren. Ich bat die Fürstinn mit thränenden Augen/ daß sie mir doch gnädig vergönnen möchte/ mit ihr zu sterben. *v.* Ibrahim und Isabella Wundergeschicht. Wir betriegen uns oft/ wenn wir meynen den besten Freund gefunden zu haben. Wir lernen viel/ üm es zuvergessen.

LXVI. Es müssen viel schöne Fügarten aus dem Gebrauch erlernet werden.

Man

Man kan es nicht alles mit Regeln fassen. Mercket insgemein: Wenn ihr eine Rede anhebet/ so ists entweder tuhnlich ohn Fügewörter/ als wenn man etwas erzehlet; oder es können die Fügewörter: **Obzwar/ Sintemal/ Demnach/ Dieweil.** u. d. gl. den Anfang geben. Im Forttrab der Rede binden die Fügewörter das folgende ans Vorderste: Ist es gleich / durch die *Copulativas*; ist es ungleich/ durch die *Disjunctivas*.

Samt wird gebraucht/ wie das **als.** Er stellete sich/ samt wolte er gar von uns absetzen.

Wenn vorhergehen diese Wörtlein: **Gerade/ eben/ nicht anders**; so folget **als.** Z. E.

Er will lauter gute Tage haben; gerade als wenn darinn das Christentuhm bestünde. Es kömt mir eben vor/ als wenn er über Klötze hinstolperte. Es gehet nicht anders / als obs alle Tage Martins Abend wäre.

Auf **wo** folget so. **Wo** du die Gelegenheit versäumest / so wird sie schwerlich wiederkommen. Herr Schottelius hat in seinem *Syntax. Conjunct.* das *Adverbium* **Wo** / mit der *Conjunction* **Wo**/ vermenget. *v. L. III. C. IIX. p. 789.* Wo Menschen Kraft auß gehet / (das ist / allwo oder an welchem Orte/) da gehet Gottes Kraft ein. *Luth.*

LXVII. Dreyerley muß man in der Wort-Fügung wol vor Augen haben: die Reinlichkeit/ die Deutlichkeit und die Zierlichkeit.

Es

Es haben zwar vor Zeiten/und vielleicht noch itzo die Jenigen/so der Deutschen Sprache Natur und Wesen nicht verstehen/oder aus angebohrnem Hochmuth alles/was nicht ihres Sinnes ist/verachtet; oder aus leichtsinniger Eitelkeit alles außländische dem einheimischen vorziehen/diese unsre Deutsche Sprache für grob/tölpisch und unvollkommen gehalten. Was soll man aber dazu sagen? Man läst diese unzeitige Sprachen-Richter fahren. Die Erfahrung hat es hergegen längst bezeuget/daß die Deutsche Sprache zu Eröffnung eines jeden Gedancken und Meynung/zu aller Nothdurft/zur Zier/zur Bewegung der Gemühter/zu Schimpf und Ernst/zu Lieb und Leid/so reich von Worten/daß man nicht noht hat/aus Lateinischer oder andern Sprachen zu entlehnen/damit man rund/zierlich und verständlich schreiben und reden könne. *v. Lehmann. Chron. Spir. c. 107.* Aber wie deutlich Predigen eine Kunst ist: (*Luth.*) Also ist auch deutlich reden und schreiben/eben in der Mutter Sprachen/eine Kunst/die nicht einem jeden gegeben.

Unter des kan die gute Erziehung und der Fleiß in dieser Sprache viel außrichten: daß man/weils die Mutter Sprache ist/eine gute Kündigkeit darinn erlangen kan. Wie es denn der grosse Nutzen wol verdienet. Man bleuet sich viel Jahre/voran im Griechischen/ein wenig weiter im Lateinischen; Endlich aber ist es unsre Deutsche Sprache/davon man sich ernehret/und die so wol den Geistlichen als Weltlichen ihr Brodt verdienen muß; und gleich-

gleichwol ist man so wenig darüm bekümmert. *v. Schottel.* 1. LobRede.

LXVIII. Keine fremde Wörter müssen aus andern Sprachen in die Deutsche geflicket werden.

Weil die Deutsche Sprache an sich selbst vermögen/ reich und kräftig genug; was hat man Ursach/ dieselbe mit fremden Wörtern zu verbremen? weil sie an Menge außerlesner Wörter/ an Vollkommenheit ansehnlich-begriffener und weitläuftig-außgeführter Umkreise/ auch gantzer Reden Zierlichkeit andern Sprachen nicht weichet; warüm solten wir sie dann hindan setzen/ und sie selbst bemackeln mit fremder Wörter Zierraht/ wie wir meynen? dadurch sie gleichsam zur Grund-Suppen wird/ darinn aller andern Sprachen Unart/ gleichsam als mit einem ungestühmen Regenbach/ zusammen fliesset. *v. Matth. Bernegger. in Sveton.* **Fürsten-Spiegel.** Es ist ja unsere Sprache nicht dergestalt arm und baufällig/ wie sie etliche Naseweisen machen/ die sie mit Frantzösischen/ Italiänischen/ Lateinischen Pletzen also flicken und durchspicken/ daß einer/ der es will verstehen/ fast in allen Sprachen der Christenheit bedörfte Erkäntniß zu haben; Sondern hat in ihr selbst solche Vollkommenheit/ daß sie auch alles/ was da könte vorfallen/ gar wol kan außsprechen/ und verständlich gnug/ohne Zuthun anderer Sprachen/ zu verstehen geben. *v. Joh. Fabric. ab Hilden*, **in der Vorrede des Menschen-Spiegels.** Warum machen

machen wir es nicht wie die Römer? die in ihrem Wolstand allein die Lateinische Sprache geführet/ und ihrem Ansehen und Hochheit verkleinerlich ermessen/wenn jemand in offenen Schriften auß der Griechischen Sprachen ein eintziges Wort eingemischet. *v. Sveton. August. & Tiber.* Warum machen wir es nicht/wie unsre liebe Deutsche Alt-Vätter? die vor jahren alle Sachen und Schriften im gantzem Reich mit klaren / runden und kräftigen Deutschen Worten begriffen/und anderer fremden Sprachen Entlehnung als einen Ubelstand vermieden: ja vielmehr ihre Deutsche Worte in die Lateinische Gesetze hinein gerücket und andern Völckern aufgelegt haben? *v. Opit. Aristarch. v. Grot. in Leg. Goth. Longob. &c. v. Lindenbrog, Glossar.*

Hier kan man zwar außnehmen 1. *Stylum Politicum*, die Politische Staats Art / die heutiges Tages/ üm gewisser Ursach willen/ viel sonderbare Wort erwehlet. *v. Discurs. polit. Gvazz. v.* Sigmund. à Stosch Staats-Bluhmen. *v.* Goldast. R. A. *v.* Reinkings Biblische Policey. *v. Garzon. &c.*

2. *Stylum juridicum* die Rechts-Art/da sondere Wörter in Rechts-Sachen/ auß Lateinischen Gesetzen und Formen / beybehalten werden. *v. Clammer.*

3. *Stylum Didascalicum*, die Lehr-Art / da im Erklären ofters die Sprachen untereinander lauffen. *v. Richter. Axiom. ex Discurs. Melanchth.* wie auch in diesem Büchlein geschiehet. Doch könte

u in

in allen dreyen wol Masse gehalten werden. Sonsten aber in Deutschen Reden/im Predigen/in Brieffen/in andern Schriften hat man sich billig fremder Lappen und Flickereyen zu enthalten.

LXIX. Zu rein-Deutschen guten Wörtern und Red-Arten wird ein gutes Deutsches *Lexicon* sehr helfen.

Die *Lexica* sind ein nöhtiges Werck in allen Sprachen/und soll die Jugend sie nimmer auß Händen lassen. Es haben fast alle Sprachen nunmehr darinn einen guten Vorraht:

Im Hebräischen ist bekannt *Buxtorffius, Capnio, Avenarius, Marcus Marinus, Brixianus, Rosenbachius, Hulsius, Heins. Opitius, Cruciger, Schindlerus, Försterus, Hütterus, Ravius. &c.*

Im Samaritanischen/*Christoph. Cellarius, Hottinger.*

Im Griechischen/ *Budæus, Scapula, Pasor, Garthius, Schrevelius, Henricus Stephan. &c.*

Im Lateinischen/ *Calepinus, Frisius, Faber, Corvinus, Merkius, Hoffmann. Calvisius, Lindner. &c.*

Im Syrischen und Rabbinischen / *Buxtorffius, Schindlerus. Gutbier.*

Im Arabischen / *Goblius, Erpenius, Giggejus, Raphelengius.*

Im Aethiopischen/ *Jobus Ludolfus, Wemmerius.*

Im Türckischen/Persischen/u. s. w. *Franciscus*

ciscus a Mesgnien Meninski, Megiserus, Molinus. &c.

Im Italiänischen/ *Alumnus, Della Crusca.*

Im Spanischen/ *Aldrete de Leng. Castell.*

Im Frantzösischen/ *Richelet, Dannet, Pommay.*

Im Englischen/ *Chaucer, Rider, Holyoke, Henry Hexham.*

Im Holländischen/ *Stevinus, Svmnerus, Bumann, Duflaeus.*

Im Polnischen/ *Boterus, v. Gesner. in Mithridat.*

Im Böhmischen/ *Dan. Adam. a Weleslavina.*

Im Ungrischen/ *Greg. Gelbhaar, Bernh. Molnar.*

Im Dalmatischen/ *Petr. Lodereckerus.*

Im Dänischen/ *Olaus Wormius.*

Im Schwedischen/ *Olaus Rudbek.*

Nur will im Hochdeutschen noch ein vollständiges *Lexicon* oder Wörterbuch mangeln. S. die Vorrede dieses Büchleins.

Abriß

Der Ordnung/

Wie ein Lexicon außzuarbeiten.

I. Sprachen Theilung.

Die gantze Sprache der Deutschen wird abgetheilet in fünf HauptArten.

I.

JSt die Altdeutsche Sprache: die noch auß alten Büchern / Glassarien / Dolmetschungen/auß Willeram/Kero/Ulphilas u.d.gl. zu erholen: als auch auß den alten Gesetzen der Longobarder / Burgunder / Gothen / Bojarn. u. s. w. Auß den Heldenbüchern und Weichbilden. Davon auch noch viel übrig in der Englischen / Dänischen und Schwedischen Sprachen. *v. Præfat. It. Reg. LXXVI. Etymol.*

2. **Die Niederländische Sprache**: die in den 17. Provincien/sonderlich aber in Holland üblich ist. Darinn noch viel Nachricht auß dem Alten Deutsch vorhanden. *v.* Holländ. Bibel. *Item* Niederländische Historien und Pöeten / Heinsius / Cats/van der Veen / Barlee / Vandel.

3. **Die NiederSächsische Sprache.** *v. Præf. & Reg. LXXVI. Etymol.* Daraus der rechte Grund der Sprachen zu suchen ist.

4. **Die Oberländische Sprache.** *v.l.c.* Und wie die NiederSachsen viel Wörter haben / die bey den Oberländern noch zur Zeit unbräuchlich: also haben auch die Oberländer viel Fränckische Wörter / die den NiederSachsen unbekannt seynd.

5. **Die Hochdeutsche Sprache** / die insonderheit von den Gelahrten gebrauchet und je mehr und mehr ausgeschmücket wird. Und dieselbe kan noch täglich etliche Wörter aus der NiederSächsischen und Oberländischen / wo es noht / in sich hinein nehmen / und bereichert werden.

II. Die

II. Die Ordnung.

1. Wird gesetzet ein gewisses/ festes und allemal einsylbig Stammwort. *v. Reg. XLIV. Etymol. It. Reg. XLVI. seqq.* Ist kein Hochdeutsches vorhanden/so mags auch auß andern vier Arten genommen werden. Das Stammwort (mit beygefügter NiederSächsischer Außsprache) wird mit Latein- und Griechischen Wörtern erkläret/und sonst nach Nohtdurft beschrieben: insonderheit auch durch *Synonyma, Periphrases, Epitheta.* u.d.gl.

2. Darnach werden gesetzt die abgeleitete/ (*Derivata*) auch wol Eigen-Nahmen (*Nomina Propria*) so fern man sie zu einem Stammwort füglich ziehen kan *v. Reg. LVIII. seqq.*

3. Die zusammengesetzte/ (*Composita*) theils die *Derivata Nominum* unter sich/ theils und insonderheit *Composita Verborum* mit den *Præpositionibus* und *Adverbiis.*

4. Dabey müssen an gehörigen Orten/die *Phrases* oder Redens-Arten / mit Exempel / in einer deutlichen *Construction* gesetzet / auch wol mit Lateinischen *Phrasibus* erkläret werden.

5. Mithin kommen auch zum Vorschein Sprüche oder Lehr-Sprüche/(*Sententiæ*) kurtze Erzehlungen und Beschreibungen der Dinge. *Item Apophthegmata*, oder Klug-Reden. *v. Regul. LXXXVII. Synt.*

6. Insonderheit müssen nicht aussenbleiben Sprüchwörter / (*Proverbia*) und Beysprüche. (*Adagia.*)

7. Werden auch Gemein-Titel und *Loci Communes* gesetzet/ und mit *phrasibus* außgezieret. *v. Reg. LXXXI. Synt.*

III. Die Wort-Forschung.

Da ist zu mercken:

1. Welches ein rechtes Stammwort? Nemlich wenn es 1. durchgehends einsylbig *v. Regul. XLVII. Etymol.* 2. Wenn es das Ding oder die Sache in ihrem ersten Ursprung / am natürlichsten und eigentlichsten beschreibet oder bedeutet. Darüm ist das Stammwort zu weilen besser ein *Nomen* als ein *Verbum*. Als: Grund/ gründen. Hals/ hälsen. Kalt/ kälten / erkälten. Zuweilen aber ists wegen der natürlichen Handlung oder Bewegung besser ein *Verbum*. Schlagen/Schlacht. Mögen/Macht. Reden / die Rede. Geben / die Gabe. Zuweilen scheinet es gleich viel zu seyn. Als: Liebe/lieben. Lob/ loben. Preis / preisen. Dann und wann ist das Stammwort / oder das *Primitivum* auch nur eine *Particula*. Als: Auß/ äussern. Uber/Ubrigen/ entübrigen. Sond er / sondern / absondern. Wider/ widern. Ob / o. d. Obrige. Ober / o. d. Oberl. Oberster/Obrigkeit/die Obern.

2. Woher eines Worts Bedeutung zu wissen? Da muß es auß dem Grunde der Hochdeutschen/ oder (in Mangel derselben) auß der Nieder-Sächsischen / Niederländ. Oberländ. ja auch Alt-Deutschen/als Ascanischen / Schwed- oder Gothischen/ Dän- oder Cimbrischen Sprachen genommen/ und nach derselben Art geurtheilet werden: muß

muß auß alten und neuen Scribenten erwiesen/ auß der Kunst erfahrnen und Werckmeistern erlernet/ und mit dem üblichen Gebrauch und Zustimmung der Nationen bestättiget werden.

3. Wie ein Wort sonderlich das *Verbum construiret* werde? Solches muß nohtwendig dabey angezeiget/ und mit Exempeln dargetahn werden. Da wird nun ein *Verbum* zu sich nehmen entweder einen *Genitivum*. Als: des Dinges begehren. Oder *Dativum*. Als: ich helfe dir. Oder *Accusativum*. Als: Einen Kampf bestehen. Oder es wird zusammengefüget mit den *Præpositio*nen und sich nach deren *Casu* richten. Als: Einen zum Rechten helfen. Eine Ursache vom Zaune brechen. Einem mit gleicher Müntze zahlen. Einen üm die Fichten führen.

4. Woran ein *Derivatum* zuerkennen? Die Erkäntniß gehet beydes auf die Sylben und Endigung/ als auch auf die Bedeutung. Wenn ein Wort nicht den ersten natürlichen Ursprung des Dinges bedeutet/ oder hat auch mehr denn eine Sylbe; so ists ein *Derivatum*. Wie mancherley dieselbe seynd/ wird in der folgenden Anmerckung bedeutet. Zuweilen scheinet ein Wort von dem andern gar nicht herzukommen/ weil es die *Vocales* und *Consonantes* verändert hat; und kömmet doch davon her; wenn nur die Bedeutung und der Kunst-mässige Grund der Sprachen beobachtet wird. Als: Schütze/von Schiessen. Hechel/ von Hack. Hitze/von heiß. u. s. w.

5. Welcher Theil in der *Composition* soll voran stehen?

In den *Nominibus Compositis* ist das letzte der Grund; das erste ist die Beschaffenheit. Als: Rahthauß. Das Wort Hauß ist der Grund/ das erste Raht. Wenn ich aber das Wort Hauß im Lexico vortrage/ so müssen beyderley Wörter stehen: Rahthauß/Gotteshauß/ und auch: Hauß-Raht/ HaußGott. u.d.g.

6. Welch der heutige rechte Gebrauch eines Worts sey?

Da wird so fort dabey stehen müssen/ob ein Wort rein und Hochdeutsch und in zierlicher Rede zugebrauchen. Oder ob es auch Poëtisch/ und nur den Tichtern zu lassen. Oder ob es nur ein Gemein-Wort so alltägisch Deutsch und nur zum Spaß und Kurtzweil zugebrauchen.

7. Woran der rechte Schatz und Reichtuhm der Deutschen Sprache zuerkennen?

Das wird sich hervortuhn bey den Gemein-Titeln (*Loc. Comm.*) die zu Ende der Wörter gesetzet werden.

IV. Die Ableitung.

Die Abgeleitete sind zweyerley Art.

I. Die keine neue Sylbe machen; sondern entweder 1. bleiben in einerley Buchstaben. Als: Fehl/ *defice*: Fehl/ *defectus*. Theil/ *pars*. Theil/ *partire*. Lauff/*curre*: Lauff/*cursus*, u.s.w.

2. Aendern nur die *Vocales*. Als: Find/Fund. Reiß/

Reiß/ Riß. Treib/ Trieb. Wirf/ Wurf. Brech/ Bruch. Stech/Stich. Zahm/Zaum.u.s.w.

3. Aendern die *Consonantes*. Grab / Gruft. Gönn/Gunst. Trag/Tracht. Brenn / Brand. Schneid / Schnitt. Schmähen / Schmach. Schiessen / Schütz. Flieh oder Fleuch / Flucht. Prang / Pracht. Schlag / Schlacht. Wach / Wacht. u. s. w. *v.* Grund-Sätze. *Regul. LVIII. Etymol. seqq.*

II. Die eine neue Sylbe annehmen. So wird dann zu dem Stammwort gesetzet eine Sylbe oder Endung der Ableitung: (*Terminatio derivandi vel derivatorum.*) Und das geschiehet/ zum meisten 1. in den *Nominibus*: hernach 2. auch in den *Verbis*.

I. In den *Nominibus derivatis* sind bisher gezehlet / vom Schottelio 23. Endungen. Die 24ste ist vom Vorstio und Morhofio angemercket. *v. Regul. LVIII. Etymol.* Hernach hab auch ichs gewaget / und noch 6 neue / doch übliche vorgestellet: daß ihrer nunmehr können 30. gezehlet werden. Die Endungen sind diese:

1. Bar/als Ehr/ ehrbar.
2. E/als weit/Weite.
3. El/Sproß/Sprossel.
4. Ey/als Schalm/Schalmey.
5. En/Ficht/Fichten.
6. Er/Forst/ Förster.
7. Ern/Zinn/ Zinnern.
8. Haft/Schad/ Schadhaft.
9. Heit/Träg/Trägheit.
10. Icht/Dorn/ Dornicht.

11. Ig/Fleiß/Fleißig.
12. Inn/Fürst/Fürstinn.
13. Isch/Baur/Bäurisch:
14. Keit/Hart/Härtigkeit.
15. Lein/Mund/Mündlein.
16. Lich/Schrift/Schriftlich.
17. Ling/Seug/Seugling.
18. Niß/Saum/Säumniß.
19. Sal/Lab/Labsal.
20. Sam/Fried/Friedsam.
21. Schaft/Freund/Freundschaft.
22. Tuhm/Reich/Reichtuhm.
23. Ung/Reitz/Reitzung.
24. De/Freu/Freude.
25. Chen/Hand/Händchen.
26. Itz/Haub/Haubitz.
27. Et/Blanck/Blanckit.
28. Ir/Bord/Bördir.
29. Ing/Braun/Bräuning.
30. In/(welches vom inn unterschieden) Chor/Chorin. Lehn/Lehnin. Treb/Trebin. Ward/Wärdin.

II. In den *Verbis.* Wenn es 1. vom *Nomine* oder einer *Particula* herkömmt. Als: Grund/gründen. Land/länden. Empor/d.i. Entvor/empören. Auß/äussern.

2. Wenn das *Verbum* vom *Nomine* und *Particula* herkömmt/ und im *Imperativo* zweysylbig bleibt. Als: in eln/ern/igen. Welches ich der Deutschen *frequentativa* nenne. Als: Lachen/lächeln.

lächeln. Reuspen / reuspern. Witzen / witzigen. u. s. w.

V. Die Zusammensetzung.

Die *Compositio* der Deutschen Wörter geschiehet zwar auf mancherley Weise: so / daß zusammen kommen: *nomina* und *nomina*; *nomina* und *Verba*, *adverbia* und *Præpositiones*; aber insonderheit ist zumercken / bey allen *Verbis*, die *Compositio* mit den *Præpositio*nen und *adverbiis*. Dieselbe folgen durch einander / in solcher Ordnung:

Ab/an/auf/auß/aussen/ausser.
Be/bey.
Durch/dar.
Ein/empor/ent/er.
Fehl/fort/für.
Ge/gegen / ge. *Præpos. distingv. à redupl. Præter.*
Heim/her/hin/hinter.
Inn/wofür meistentheils: Ein.
Los.
Mit/miß.
Nach/ neber/ nieder.
Ob/oben/ober/ ohn.
Samt/sonder.
Uber/ver/ün/un/unter/voll/von/ vor.
Wahr/wey/wider/ (*Contra*,) wiederüm (*iterum vel rursus*.) will/wol.
Zer/Zwischen/zu.

Also die *Composita Præpositionum & Adverbiorum*: Daher/ hindurch / durchhin / herauß / hinab / hin-

hinauf/ hinunter / hinweg/ herzu / dazwischen / entzwey/ überhin/ zuvor. *Item*: Hoch / groß / ur / ertz/ rück/zurück/ wett u.d.gl.

VI. Die Auffsuchung.

Es werden aber die Stammwörter gesetzet nach dem Alphabet / jedes in seinem Fach besonders / und dabey alle dannen herfliessende. Damit man aber alle Wörter finden könne/so wird hinten ein vollkommen Register gesetzet / wie ein Wort lautet/es sey *Primitivum*, oder *Derivativum*; *Simplex* oder *Compositum*; Eintzelwort; oder gefügte Redens-Art/so viel sichs tuhnlässet. Wie auch in solchem Register befindlich seyn würden die Eigen-Namen (*Nom. Propria*) der Länder / Völcker / Geschlechter und vornehmer Leute / der Städte/ Flüsse/ Berge/ Wälder/ Brunnen/ Seen. u. s. w. Jedes/so viel müglich/bey seinem Stammwort.

VII. Zeichen der Abkürtzung.

In dem *Lexico* selbst würden hin und wieder diese Abkürtzungen gesetzet werden:

Ad. das ist Altdeutsch. NL Niederländisch. NS. NiederSächsisch. OL Oberländisch.

Gw. GemeinWort/so altägig und nur vom gemeinen Mann gebraucht wird.

Nw. NaturWort/ das üm Zucht willen keiner Erklärung bedarf. Waydw. WaydWort/ oder JägerWort.

Kw.

Kw. KriegsWort. LS. Lehr-Spruch. *Sententia.*

Spw. SprüchWort. *Proverbium.* BS. Bey-Spruch. *Adagium.* KR. KlugRede/ *Apophthegma.*

EN. EigenNamen/ *Nomen proprium.*

Bergw. BergWort. Bey den Bergleuten üblich.

R.A. ReichsAbschiede. LW. LautWort/ damit man dem natürlichen Thon der Dinge nachahmet. Schw. SchiffWort.

Bib. Bibel. Ein Wort/ das in der Deutschen Bibel gebraucht. Gr. Griechisch. Lat. Lateinisch.

S. Siehe/oder sehet. In den *Allegatis.*

D. Daher/ in den *Derivatis.*

Wir wollen ein Wort versuchen/ nach gedachten Regeln eines Wörter-Buchs/ einiger Massen auszuführen.

Brenn.

Brennen/ *Urere, καίειν*, ist ein *Activ.* und *Analog.* oder gehet gleichfliessend. **Ich brenne/ brennete/ habe gebrennet.** Sich am Feuer brennen/ Bibl. Die Sonne **brennet** die Berge. Das Feuer **brennet** ihm auf die Nägel. B. S. Wenn Soldaten sengen und **brennen**/ so gehet es übel zu. LSP. Was dich nicht **brennet** / das hast du nicht zu löschen. SW. Ein **gebrandt** Kind fürchtet das Feuer. Παθήματα, Μαθήματα. *Piscator ictus sapit.* Was eine Nessel werden soll/

das

das brennet bey zeite. SW. Αἶψα ἡ ἀκαλήφη ἀτρεκὴς αἴθει. *Urit mature urtica vera.* Liebe brennet wie heisse Grütze. B. SP. Es brennet ihm die Sode oder Galle / *Bilis concitatur. Plaut.* Wir lesen *lib. 4. Herodot.* daß ein Volck auß Africa / ihre Kinder / wann sie vier Jahr alt worden / entweder oben auf dem Kopf oder zur Seiten desselbigen pflegten zu brennen mit fetten Schafs-Wollen / üm zuverhindern / daß sie hernachmals / mit keinen Flüssen möchten geplagt werden. Und es zeuget *Herodotus*, daß diß das gesundeste Volck gewesen / so er gekandt habe / welches sie diesem brennen zugeschrieben. *v.* **Joh. von Beverwyck Heyl-Kunst.** *P.III. p.9.* Das Ertz im Rost-Ofen brennen. *Bechius ex Agric. Bersmann.* Kalck brennen / *calcem coquere.* Silber brennen / *argentum purgare.* Ziegel brennen / *coquere latera.*

Brennen. *Neutr. ardere*, καίεσθαι, πυρώσσειν, ist ein *Anomal.* oder ungleichfliessend. Ich brenne / brannte oder brandte / habe gebrant / gebrunnen. Es hat ein Hauß gebrunnen. Im Jahr 1590 ist eine solche Sonnen Hitze gewesen / daß die Wälder im Osterlande / und anderswo / bey dreyen Monden gebrandt haben. *Dresser. de Urb. German.* Vor Zorn brennen / *ardere iracundia. Ter.* In Liebe brennen gegen einem / *ardere alicujus amore. Cic.* Die Erde brennet vor Hitze / *Terra calore Solis ardescit, Plin. Sol gravis urit arva. Ovid.* Der Tullien im Grabe verschrenckte Ampel soll bey 1500. Jahr unauslöschlich gebrannt haben.

vid.

vid. Mizald. Cent. 6. mem. 41. Der Berg **brannte** mit Feuer biß mitten an dem Himmel. *Deut. IV. 11.* Aetna in Sicilien / Vesuvius/in Campania/in der gegend Neapolis / der im Jahr Christi 89. im Monat September erst angefangen zu rauchen / aber bald drauf grosse Feuer-Ballen ausgeworffen / daß viel ümherliegende Länder und Städte **Brand-Schaden** genommen. Hekla / Helga und der Creutz-Berg in Ißland / **brennen** mit ewigen Feuer / deren Spitzen oben mit Schnee bedeckt sind / und die Füsse unten glüen von Feuer und Flammen. Diese Berge werffen zuweilen grosse Steine und stücken Schwefel von sich mit schrecklichen Krachen / daß auf viel Meilen kein Mensch hinan darf / und man das Krachen wol ehe auf die 80. Meilen hören können. Die Ursachen dieses **brennens** ist / weil solche Berge inwendig voll Schwefel / Pech und Fettigkeit der Erden / so sich leicht entzündet/wenn sie vom Winde durch die Luft-Gänge aufgeblasen / und hernach in steter Glut gehalten wird. *v.* **G. C. von Neitzschitz Weltbesch.** *Lib. VII. c. 11. p. 230. v. Petr. du Val.* P. *I.* **Weltbeschr.** *p. 7. Plinius* ist vom Rauch und Asche des **brennenden** Berges Vesuvii ersticket/ weil er sich zu nahe hinzugemacht die Ursach solches **brennens** zu erforschen. *v. Just. Söffing. Histor. Eccles. p. 173.* Unfern von der Stadt *Guatimala*, siehet man einen Feuer-speyenden Berg / auf welchen einige an statt der Schätze / so sie hier zu heben vermeinet / das Leben darüber eingebüsset. *v. Petr. du Val* **Weltbeschr.** *P. I. p. 85.* Man siehet tief in

der

der Insul Sumatra einen **brennenden** Berg/der wie *Montgibello* in Sicilien stets Feuer und Flammen auswirfst. *Ib. p. 436.* Die Moluckische Insul Banda hatt einen Vulcan oder **Feuer-Berg**; im Jahr 1615. ward alles Geschütz / so auf der Insul war dadurch verderbet. *Ib. 450. v. Thom. Ittig. Tract. de mont. incendiis Sect. I. cap. 1. § VII. & VIII.*

Liebes-Eyfer **brennet** heftig / *Dolor urit amantes. Ovid.* Die Augen **brennen** ihm im Kopfe/ *ardent oculi. Virg.* Von Rachgier **brennen**/ *ardet ad ulciscendum animus. Cæsar.* **brennende Hitze** haben/ *Calor febrilis urit artus. Lucret.* **Brennende** Begierde haben/ *ardet animus desiderio. Cic.* Unser Hertz **brandte** in uns. *Luc. 24. v. 32. v. D. Henr. Muller.* **Schluß-Kette.** *Festiv. p. 241.* Das Wort Gottes ist nicht ein todter Buchstab / nicht eine ledige Schale / sondern wie ein Feuer / und zündet in Kraft des H. GEISTES die Hertzen an. *Jer. 23. v. 29.* Drüm auch der H. GEIST am Pfingst-Tage in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel kam. Es läßt die Gläubigen nicht träg noch kalt bleiben/ sondern feuret sie an/ und machet sie **brünstig** im Geist. Es regt die Flämmlein des Glaubens auf/ die unter den Ammern vieler trauriger Gedancken / zur Zeit der Anfechtungen verborgen liegen. Es dringet/ wans mit der feurigen Zungen des Geistes geprediget wird / ins Hertz / erleuchtet die Finsterniß der Unwissenheit/ erhöhet den Geist im Gebeht/ verzehret und **brennet** alles auß/ was ihm zuwider ist. Es wärmet den für Angst erstarrten Geist auf / zündet an die Liebe und

und einen heiligen Eyfer wider alles Böse / daß der Geist brennt/wann jemand geärgert wird / *2.Cor. XI.29.* (Paulus brandte / das ist / es verdros ihn hart/wenn man die Schwachen ärgerte. *Luther. l. vehementissimum perpeti dolorem:* Einen heftigen Schmertzen darob empfinden. *v.Ravanell. Bibliothec. S. Part. 2. p. 884.*) macht auch die Andacht brünstig/ es treibt die Begierde im Himmel/ wirckt ein feuriges Verlangen aufgelöset und bey Christo zu seyn. Wie oft wird unser Hertz mitten in der Predigt entzündet und entzückt / daß wir/ als unser selbst und aller Dinge vergessend / anstimmten mit der Monica: *Evolemus! Evolemus!* hievon wissen die kaltsinnigen Hertzen / die nur aus Gewohnheit zur Kirchen kommen / nichts / denn sie nehmen das Wort Göttlicher Predigt nicht auf als Gottes Wort (wie es dann wahrhaftig ist/) sondern als Menschen Wort. Daher nimmt auch die Lust zum Worte je mehr und mehr bey ihnen ab. Denn sie hörens ohne Furcht / und empfinden seine Kraft nicht in ihnen. Die aber durch ein andächtiges Gebeht den Geist in ihnen zum Gehör des Wortes erwecken / die fühlen diß Feuer. Denn Gott wirckt in denen / die da gläuben. Ich bin kommen / daß ich ein Feuer anzündet auf Erden/ was wolt ich lieber denn es brennete schon? *Luc. 24. v. 49.* Da durchs Feuer wird verstanden das Heil. Evangelium. Und ob das gleich schon brennte in den Hertzen der Apostel und Gläubigen in Judea/ so wündschet doch der liebste Heyland / daß es möchte in der gantzen Welt brennen. Und darzu

wolte er den Dienst Petri und der übrigen Apostel brauchen / mit welchen er redete / durch die wolte er in aller Welt predigen lassen / daß sich aller Welt Ende zu ihm bekehren möchte. *v. Chemnit. Lys. Harmon. Evang. Part. I. Cap. CX. p. 1200.* Gottes Zorn **brennet** biß in die unterste Hölle. Einem das **gebrandte** Hertzeleid antuhn. *Luther.* B. SP. *Urere aliquem. Ter.* Er lief/als wenn ihm der Kopf **brandte.** B. SP. Wenn des Nachbarn Hauß **brennet**/dann ists Zeit zu löschen. S. W. *Tum tua res agitur paries cùm proximus ardet.* Altes Holtz **brennet** am leichtesten S. W. krum Holtz **brennet** auch. S. W. Was dich nicht **brennt**/ darffst du nicht löschen.

Derivata.

Brenner. (1.) *Incendiarius*, der sich zum **Brand-Mord** gebrauchen lässet. *Ruding. Cent. I. observat. 68. Besold. litt. B. §. 73.* Man schreibet/ daß im Jahr 1596. zu Ingolstadt in Bayern sich eine Rotte junger Leute zusammen getahn / welche/ weil ihr Vermögen täglich gleichsam als in einer Flamme aufgieng / und verzehret wurde / *Ustores* oder die **Brenner** sind genennt worden. Als einsten aus dieser Gesellschaft einer sehr Truncken des Abends nach Hause kam/ und bey der Liecht-Kertze in voller Weise entschlaffen/begiebet sichs/ daß das Liecht / sonder zweiffel durch Gottes Schickung/ ihm die Kleider anzündet/also daß er über und über gebrennet. Der Unglückselige / so nicht mächtig die **brennenden** Kleider von sich zu werfen / fälle nieder

nieder auf den Boden / und trachtet / ob er durch herümwälzung die Flamme tilgen möchte / aber vergebens. Die Haußgenossen / so entweder den Stanck oder das Geschrey vernommen / erbrechen die Tühr / und finden den armseligen in einem solchen elenden Zustande ; die Kleider waren **verbrandt** / und die Haut am Leibe so schwartz / als ein Mohr. Ob nun zwar die Flamme von ihnen geleschet worden / so war doch der gantze Cörper dermassen **verbrandt** / daß ihm nicht konte geholfen werden / sondern muste etliche Tage in äussersten Schmertzen liegen / und auch darinne den elenden Geist aufgeben. *v. Joh. Paul. Langeus. Delit. Acad. Lib. II. c. 2.* Lieber Gott! was muß doch ein solcher Mensch für Schmertzen ausstehen / der also durchs Feuer verletzet / so langsam sterben muß. Wer nun zwantzig oder dreissig Jahr sich in solchem Zustande befinden solte / wie würde dem zu Muhte seyn? Und dieses ist doch ein Kinderspiel gegen die Pein und Qvaal der Verdammten in der Hölle. *v. M. Jac. Dan.* **Ernsts Felix** *Meditat. XXXI. p. 788.* (2.) *Pyraustes, Præster.* ein Feuer-Wurm / **Hußbrenner.** (3.) *Uredo. Cic.* Der **Brand** am Korn und Gewächsen. *It.* am Baum. *Clavus. Patella. Calvis.* (4.) *Pyrenæus*, Ein Gebirge zwischen Spanien und Franckreich.

Brenn oder Brenner / *Brennus*, ein E. N. der alles **brennet** / qui equitatu longè lateque hostium agros incursat. J. Becan. oder der alles **verbrennet** und verheret. *v. Hadrian. Jun. Histor. Batav. c. 23. p. 403. v. Luther.* **Nahmen Büchlein** / *Wegner.*

gner. p. 6. 66. 67. It. Cornel. Kilian. Duflæi Lexic. Holland. War ein Fürst und Hertzog der Semnonier/Longobarder und Burgundier/ die in der Alten Marck/ im Magdeburgischen/ in der Mittel und Neu Marck gewohnet haben. Hatt **Brandenburg** erbauet / hernach die Stadt Rom eingenommen / *vid. Liv. l. 5.* **und** *Micræl. Chron. Pom. Flor. Lib. I. c. 13.* Daher wird noch der regierende Churfürst von **Brandenburg Brennus** genennet. Noch ein andrer **Brennus** ist mit den Celten in Asien gezogen. *v. Polyb. l. 2. l. 10.* wie solcher Unterscheid wol zu mercken. *v.* **Histor. Engelsmann** *p. 168. v. Becher.* **Thüringische Chronica.** *v. Bruner. Annot. Bojor. L. 1. p. 107. v. Chytr. Delic. Itin. p. 311. 312.*

Brennerus (Jac Henr.) Svecus. Der 55. Jahr im Predigt Ammt gelebet. *v. Henning. Witte Tom. 2. Biograph. 1685.*

Berno Monachus Prumiensis ein gelehrter und frommer Mann/ der 40. Jahr im Ammte gelebet. *v. Brusch. Chronol. Monaster. p. 40.*

Das Brennen. Ein sehr grosses **Brennen** machen. *2. Chron. XVI. 14. 1. Sam. XXXI. v. 12.* und beräucherten sie daselbst. Im Hebr. וַיִּשְׂרְפוּ אֹתָם שָׁם & combusserunt ea ibi. *Arias Montanus. Jon. ita:* Et cremaverunt super illos, sicut cremant super reges. *Arabica:* Accenderunt eis lampadem, ut solet fieri regibus. Diß brennen geschahe nun / entweder so / daß sie solche Cörper **verbrandten** / nicht als auf eine Weise

der

der Begräbniß / sondern c.ǒ die den Fluch wegnehmen / den die Philister mit Abhauung des Haupts und mit Aufhängung des Leichnams auf ihnen gebracht hatten. Wie die Hebräer alle verfluchte Leichnam **verbranten**. *Amos VI. 10. Exod. XII. 10.* Oder so / daß sie diese Leichnam selbst nicht **verbrannt**; sondern nur Specereyen und wolriechende Kräuter über denselbigen **gebrandt** haben: welches eine Ehre / so bey grossen Königen und Herren gebräuchlich war. 2. *Chron. XVI. 14. XXI. 9. Jer. XXXIV. 5.* Oder sie haben noch andere Ursachen gefunden solches **brennen** anzurichten. Entweder / weil diese Leichnam / da sie ein zeitlang unbegraben gelegen hatten / nun schon stinckend worden waren / und es nicht ziemend war / dieselbe mit ihren Gestanck und Würmen zubegraben: oder daß sie nicht wieder in der Philister Hände kommen / und neue Schmach leiden möchten; wie unter den Römern Sylla erst **verbrandt** ward / aus Furcht / sein Leichnam möchte aufgegraben werden / wie er an C. Marius erst getahn hatte. *C. Plin. Natur. Histor. Lib. VII. c. 54. p. 124.* oder endlich können unterschiedene Ursachen zugleich sie hierzu veranlasset haben. Kürtzlich / sie **verbrennen** das Fleisch dieser Leichnam / und begraben die Gebeine davon 2. *Sam. XXI. 13.* und geben ihm also / beyde von wegen seiner Königlichen Würde / und seiner Woltahten an sie bewiesen / ein ehrlich Begräbniß; da sonsten bey den Hebräern / die sich selbst ümgebracht hatten / unbegraben weggeworfen wurden. *v. Matth. Pol. Synops. Critic. P. I. p. 1388.*

Brinn / bryn oder brenn / wird von etlichen vom brennen hergezogen. *v. Duflæi Holl. Lexic. N. Prop.* hatt A. D. geheissen Galea, ein Helm. Daher *Brennus*, quasi Galeatus. *Luther.* **Nahmen Büchlein.** l.c. Die Alten haben etwas erschröckliches / auf dem Helm geführet / das gleichsam gebrandt. Ardet apex Galeæ. *Virg.* **Brennend.** was zum brennen dienet / was auch würcklich in Gluht stehet. Das Feuer wieder **brennend machen.** Ignem reficere. **Brennende Asche.** favilla. **Brennende Nessel.** Urtica mordax. **Brennender Meiler** / Strues carbonum accensa. **Brennender Himmel.** Chasma. *v. M. Andr. Lölbewel. Disp. de Meteoris ignitis 1648. Witteb. habita. v Joseph. de bell. Judaico lib. VI. c. 31. seqq.* Zur Zeit Justini Junioris des 61. Röm. Kaysers / ums Jahr Christi 567. vor dem Einfall der Longobarden sind in Italien brennende Spiesse am Himmel und streitende Krieges-Heer gesehen / die sich dermassen geschlagen / daß man das Getöhn der Waffen gehöret und Blut herunter gefallen. *Gregor. Turonens. l. V. c. 23. & Lycosth.* im **Wunderbuch.** *f. 302. 303. A. C. 580.* lieffen brennende Wolcken am Himel ümher / und folgte darauf viel Kriegs / dann der König Lingelt schlug die Schwaben und Hispanien. Der Perser König Hormisda fiel ins Römische Reich / aber er ward erschlagen / und hart verwundet. *Mich. Sachs.* **Kays. Chron.** *Part. 2. p. 54. v. pl. Turonens. l. VIII. c. 18.* Anno 999. fiel eine grosse brennende Fackel vom Himmel / die ihren Schein allenthalben hinstreckte / und die Leute auf

den

den Felde erschreckte und versengete: darauf erschien in der Luft eine grosse Schlange die grüne Füsse hatte und Feuer bließ. Welches Vorbedeutungen waren des feurigen Zorns und der giftigen List der Römer wider Kayser Otten den III. darinn sie ihm aufräumeten. *Drosser. Isagog. histor. p. 157. Dresser. Chron. Saxon. p. 677.* **Brennende** Lampen. *Erasm. Francisci.* Der **brennende** und nicht **verbrennende** Busch. *v. Exod. III. v. 1. seqq. v. J. B. Carpzov.* **Leichpr. Fr. Christinä Puschinn.** Ausser allem zweifel ist dieses ein leibliches Feuer gewesen / welches zwar übernatürlicher Weise von Gott angezündet / aber doch eine natürliche Kraft zu **brennen** gehabt. Wie das Feuer/welches Aarons Söhne **verbrandt**: und das Feuer/welches das erste Opfer nach aufgerichteter Hütten des Stiffts angezündet: und das Feuer / welches auf des Propheten Eliä Opfer gefallen. Welche zwar übernatürlich von GOTT angezündet/aber doch eine natürliche Kraft und Wirckung zu **brennen** erwiesen haben. Und eben darinnen bestund das grosse Gesichte darüber sich Moses so sehr verwunderte / daß ein **brennendes** Feuer in dem Busche **brennen** / und denselben doch nicht **verbrennen** solte. Aber Gott war es/der diesem Feuer die Kraft zu **brennen** zurücke hielt: gleichwie in den Ofen zu Babel: da zwar das Feuer die Gesellen Danielis/die hinein geworfen waren/nicht versehren konte / die Männer aber / welche sie hinein geworffen hatten/von des Feuers-Flammen verdorben sind. Daß also die Kraft zu **brennen** demselben

selben Feuer nicht gäntzlich genommen / sondern nur / so viel diese Gesellen Danielis belanget / von Gott zurück gehalten worden / daß es seine Wirckung an ihnen nicht beweisen können. (Actus primus, Actus secundus.) Wann dann kein zweifel / daß Gott der HERR dem Mosi mit dieser Erscheinung etwas sonderliches hatt zuerkennen geben / und ihme das in die Augen predigen wollen / was er hernach mündlich mit ihm geredet. So wird diß die beste Deutung seyn / die Gott selbst an die Hand giebet / wann er zu seinem Volcke saget: Fürchte dich nicht / so du ins Feuer gehest / solst du nicht **brennen** / und die Flamme soll dich nicht anzünden. *Es. XLIII. 2.* Aus welchen Worten erhellet / daß das Feuer / die Trübsalen: und die / so in dem Feuer sind / diejenigen bedeute / welche in den Trübsalen sich befinden. Daß nun der Busch vor Mose **brandte** / bedeutet / daß die Kinder Israel in dem Feuer der Trübsalen in Egypten ihr Elend hatten. daß aber der Busch von der Flamme nicht verzehret wurde; bedeutet / daß das Volck in der Trübsal Egypti zwar gedrucket / aber nicht untergedrucket noch vertilget werden solte. Wie sich auch der HERR mündlich gegen Mosen also erkläret: Ich habe gesehen / sagt er / das Elend meines Volcks in Egypten / auch ihre Angst / wie sie die Egypter ängsten / so bin ich hernieder gefahren / daß ich sie errette von der Egypter Hand / und sie ausführe auß diesem Lande. *Exod. III. 7. 9.* So lässet Gott die Seinigen im Feuer der Trübsal **brennen** / aber nicht **verbrennen**: Er lässet sie in die Hitze der Anfechtung

ung kommen/ aber nicht umkommen. Petrus hub zwar an auf dem Meer zusincken; aber JESUS ließ ihn nicht versincken. v. **Dan. Sachs. Geheimniß Pred.** *XVI. p. 212.* Cyrillus ein alter Kirchen-Lehrer hatt dieses Gesichte sehr füglich gedeutet auf das Geheimniß der Menschwerdung unsers HErrn und Heylandes JESU CHRISTI. Denn was ist Gott? die Schrift antwortet: Ein verzehrend Feuer. Was ist der Mensch? die Schrift antwortet: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras. Gleichwie nun das Feuer im Busche war: also die gantze Fülle der Gottheit wohnet leibhaftig in CHRISTO. Gleichwie aber der Busch von dem Feuer nicht verzehret wurde: also das Fleisch des HERRN CHRISTI/ob es wol an ihm selbst im Stande der Erniedrigung/ verweßlich/ konte es doch nicht verwesen/ dieweil es mit der Gottheit persönlich vereiniget ist. Dis ist das kündlich grosse und Gottselige Geheimniß/ GOTT ist offenbaret im Fleisch/ gerechtfertiget im Geist/ erschienen den Engeln/ geprediget den Heyden/ gegläubet von der Welt/ aufgenommen in die Herrligkeit. *1. Tim. III. 16. v. Valer. Herberg. Magnal. DEI. Part. V. cap. 6. p. 60. seqq.* Diese Erscheinung ist ein Fürbild gewesen der Erscheinung des Sohns GOttes im Fleische oder seiner Menschwerdung. 1. Naturarum dualitas. Die zwo Naturen in CHRISTO. In dem feurigen Busch sind zwey unterschiedene Dinge/ das Feuer und der Busch. Jenes ist Himmlisch/ dieses Irrdisch. Das

Feuer Liecht und Flammen ist vom Himmel kommen / der Busch ist aus der Erden gewachsen / also ists mit CHRISTO. *Deut. IV. 24. Joh. I. v. 14. Es. XI. v. 1. LIII. 2. Jer. XXIII. 6.* 2. Personalis Unitas. Die Persönliche Vereinigung solcher zweyer gantz unterschiedener Naturen. *Exod. III. 1.* Ein Busch der mit Feuer brandte also ist aus den beyden Naturen / so durch das wunderbare persönliche Band vereinbaret sind eine Person / ein CHRISTUS / ein Immanuel und Heyland. *Luc. I. v. 35. Deut. XXXIII. v. 16. Col. II. 9.* 3. Communicationis Majestas. Die Majestät und Würdigkeit der Mittheilung der Eigenschaften in der Person des HErrn CHRISTI. *v. Fessel. Christ. Mystic. p. 163.*

Brennig / Brennig Holtz.
Brennung / *Ustio.*
Brenta / *fluv. Ital.*
Brentz / *Fluv. German.*

Brentius (*Joh.*) ein berühmter *Theologus*, der zu den Zeiten Lutheri gelebet / viel herrliche Bücher geschrieben / viel Verfolgungen erduldet / (darinn er einstmal seinen Nahmen geändert / und sich genant Huldrich Engster vom Griechischen ἐγκαυστής.) und endlich im 71. Jahr seines Alters verstorben / und zu Stutgard in der Kirchen begraben worden. *v. Melch. Adam. Vit. German. Theolog. p. 436 seqq.*

* **Brendel** (*D. Zachar.*) ein berühmter Artzt und öffentlicher Lehrer zu Jena. *v. Beier. Geogr. Jehnens. p. 56. v. Henning. Witte Biograph. 1626.*

Brand.

Brand. (1) *Torris*, ein **Brand** / oder Scheid-Holtz/der im Feuer lieget/ oder ein Stück holtz/ das noch **brennet** und glimmet. *Thomas Aquinas* der gelehrte Schul-Lehrer hatt mit einem hellen **Feuer-Brand** ein geiles Weib / so sein begehret weg getrieben. *v. Marulus. l. 4. c. 7.* Ein bekehrter Sünder ist wie ein **Brand** / der aus dem Feuer gerissen wird. *SIRACH. LI. v. 6.* Und hast mir geholfen wider die Feinde/und hast mich errettet/nach deiner grossen und hochberühmten Barmhertzigkeit / von dem Brüllen derer / die mich fressen wolten / *v. 4.* Aus der Hand dere/die mir nach dem Leben stunden/ aus vielen Trübsaln / darinn ich lag / *v. 5.* Aus dem **Brande**/ der mich ümgeben hatte/mitten aus dem Feuer/daß ich nicht drinnen **verbrandt.** *v. 6.* Aus dem tieffen Rachen der Höllen / von den falschen Kläffern und Lügnern. *v. 7. v. Joh. Matthes. Part. III. Expl. Jes. Sir. fol. 117. v. Christ. Scriver.* **verlohrn. und wiedergef. Schäflein.** *Conc. 1. Praef. p. 26.* Ein ausgelöschster **Brand**/ *Titio.* (2.) *Incendium*, die Entzündung des Feuers. *De Incendio v. Barbosa lib. 9. cap. 17. axiom. 1. Joh. Lubler. in 8. A. 608. Incendium per ministrum exortum quatenus dominum obliget. Besold. in Polit. lib. 1. c. 12. num. 20. vers. 1. v. Joh. Bödiker. Programm. Histor. de Incendiis.* (3.) **Brand** am Korn / *Uredo, rubigo.* Wenn das Getraidig verschienen / oder sonst von der Sonnen **verbrannt** ist / welches eine Straffe der Sünden. *Deut. XXVIII. 22. 1. Reg. IIX. 37. 2. Chron. VI. 28. Amos. IV. 9. Agg. II. 17. v. Ravanell. Biblioth. Sacr. Part. II. p. 884.* (4.) **Brand** an den

den Geschwüren. *Urigo. Plin.* Kalter **Brand**, *Ignis sacer. Plin.* **Brand** der Sonnen. Die Haut wird von unterschiedlichen Dingen **verbrandt** / worunter auch die Sonne gerechnet wird / welche einen **verbrennet**/ wie wir zu sagen pflegen. Diese Hitze kömmt durch die Wärme der Sonnen ins Angesicht und Hände bey denen / welche in der Sonnen viel gehen / welches sonderlich geschicht / wann auf einem kalten Winter ein hitziger Frühling folgt. *v. Joh.* **von Beverwyck**. *p. III. Chirurg. cap. VII. p. 220.* **Brand** vom Feuer ist unterschiedlich. Bißweilen ist allein **Brand** mit Schmertzen im **gebrandten** Teil/und wenn demselbigen nicht bald geholfen wird / dann gehet das Oberhäutlein von der rechten Haut ab / und giebt Bläßlein mit hellem Wasser. Zuweilen wirft sich von Stund an eine Blas auf / die Haut wird **verbrannt**/ trocknet/ und krimmt zusammen/ wiewol es keine Krust giebt. Auch wird bisweilen die Haut mit dem darunter liegendem Fleisch zu einer Krust **verbrannt** und ausgetrocknet. Die Haut wird braunlicht/ verleuret etwas vom Gefühl/und/ wann die Krust abfällt / hinterläst sie ein tief Geschwür. Dann das Feuer löset auf / und macht Schmertzen ; Und weil die Feuchtigkeit in der Haut durch die Kraft des Feuers/ trachtet zu verfliegen / und durch die Vestigkeit des obern Häutleins / zurück wird gehalten/ treibt sie dasselbige empor und macht Bläßlein. Wasser **brennet** so sehr nicht / doch nach dem es weniger oder mehr Hitze hat. Grössere Kraft haben Oel/ Pech/ Fürniß/

niß / Wachs. Noch stärcker **brennen** zerlassen Bley / Zinn oder glüend Eysen. Feuer von Pulver oder Blitz. Je dichter der Leib ist darinn das Feuer sich hält / je grösser Krafft hat es. Was die Vorzeichen belangt; so hatt der **Brand** weniger oder mehr Gefahr / nach dem er groß oder gering ist / oder auch nach den Teilen. Je reiner der Leib und der **Brand** geringer / je eher kan er geheilet werden. Hingegen wo er tief eingehet / daß die Adern davon zugehen und schrumpfen / so können die Geister und Blut nicht zufliessen / worauf oft der **kalte Brand** und der Tod selbst zu folgen pfleget. Davon ist ein merckwürdig Beyspiel in den Frantzösischen Geschichten vom Carolo VI. der im Jahr 1392. sich verkleidet / wie ein Wilder-Mann unter sechsen vom Adel / die sich in fein Leinwad verkleidet / auswendig mit Woll durch Pech vermacht / welches so künstlich war / daß sie alle gar schienen als nackte / Wilde-Leut. Der König welcher sich auch selbst also bekleidet / führte diese sechs aneinander gebunden / als Schlaven in den Saal / wo alle Fürsten und Fürstinnen bey einander waren; Sie waren aber kaum hinein / da war das Feuer von den Fackeln in ihren Kleidern / welches so schleunig fort **brante** / daß zween auf dem Platz todt niederfielen / zween andere lebten nur noch zwey Tage. Einer / welcher sich loß gerissen / sprang ins Wasser / der König ward erhalten durch die Hertzoginn von Berry / die ihn unter ihrem weiten Rock gelöschet. *v. Joh.* **von Beverwyck Heyl-Kunst.** *c. 8. p. 223.* Den **Brand** stillen / *restin-*

restingvere incendia Justin. Auf den Brand bitten / *incendii solatium qværere.* Den Brand oder Hitze am Leibe dämpfen. *Refrigerare ardores corporum. Plin.* Schmach-Reden sind wie ein Brand in Gebeinen. *Ps. CII. 4. Urunt anxiam mentem convitia. Sveton.* Brand machet arme Leute. L.S. Ein Nachbar ist dem andern einen Brand schuldig L.S. *Aliqvid mali propter vicinum malum.* Krieg und Brand segnet GOtt mit milder Hand. L. S. P.

Brand / ein vornehm Adelich-Geschlecht in der Marck. *v.* **Spangenberg Adel-Spiegel.** *v. Buchner. Epist. p. I. Ep. 16. p. 38. Ep. 24. p. 55. Ep. 31. p. 83. &c.*

Brand (Joh.) *Polonus Jesuita. v. Witte. Diar. Biograph. 1601. 31. dec.*

Brandus (Joh. Anton.) *Siculus* hat ein Jahr-Buch von den Römischen Päpsten geschrieben. *Witt. Ib. 1626. Decembr.*

Brandus (Ambrosi.) *Italus.* Ein Dominicaner Mönch der fast 90. Jahr alt worden. *Witt. P. 2. p. 57.*

Brand (Gerhard.) *Witt. P. 2 p. 130. 135.*

Brandis oder Brandeiß ein alt Geschlecht dessen Kuxner gedencket. Im 1. Turnier.

Brandeiß / ist ein Bömisch Königliches Schloß und Städlein an der Elbe / daselbst die Schweden im Jahr 1645. das Marien-Bildniß mitgenommen : welches aber von den Papisten mit grossem Gelde wieder eingelöset / und nach Prag in daß Kloster Strohof gebracht. *v. Dicel. Diction. Geograph. p. 179.*

Brandig

Brandig D. Od. Die Luft riecht **brandig.**

Brandicht D. Od. eine **brandichte** (ausgebrannte) Heyde.

Branstig/ das Bier schmeckt **branstig.**

Brando/ ein Hertzog der Francken.

Brändlein / ein Berg-Vogel *v. Gesner. Gr.* **Βρένθος.**

Brander / ein Schiff das zum Brand zugerichtet / Navis incendiaria. *v. Grot. Boter. Tract. singul.*

Bront/ Altd. für Brand. Daher Griechisch **Βροντὴ**, Donner und Blitz/ oder Entzündung des Wetters. Ardor nubium conflictu expressus. Cic.

Brandens ausführliche Reise-Beschreibung durch gantz Ober u. Nieder-Teutschland/ Hungern/ Siebenbürgen/ und andern angräntzenden Orten/ dabey alles beschrieben/ was in solchen Orten so wol auf als unter der Erden merckwürdiges zu sehen in *4to. v. Catal. Libr. Franckf. & Lips.*

Brunst. (1.) *Incendium*, die **Entbrennung** des Feuers. Es ist in der Stadt eine grosse Brunst gewesen. *Arsit urbs ingenti incendio. Anno 1644.* ist im Wald bey Nürnberg eine solche Brunst entstanden wodurch über 8000. Morgen Holtz/ oder Wald-Landes verwüstet worden / und hat es grosse Mühe gekostet / biß man es endlich noch gedämpfet. *Theatr. Europ. Lotichii Part. V. p. 393.* Es ist keine Kirche in der gantzen Christenheit / die es der zu Drontheim in Norwegen zuvor tuht. Anno 1530. ward das Gegitter üm den Altar durch ein

eine Brunst verzehret / welchen Schaden man auf 7000. Reichs-Thaler schätzete. Anno 1681. am 1. Aprilis ist diese Stadt so gar **abgebrannt**/ daß fast nichts mehr überblieben. Das Feuer nahm so geschwind überhand/ daß/ ehe man es sich versahe / schon alles in voller Flamme stunde/ wor-zu der Wind / der gleichsam den halben Compaß ümlief/ gewaltig half / also / daß nichts/ als die grosse Haupt-Kirche / des Ammtmanns Hof/ oder Burg-Hauß/ und ohngefehr 30. oder 40. kleine Hütten überblieben/ welche aber mit einander nicht so viel wehrt als ein einiges Kaufmañs-Hauß. Die andere Kirche **brannte** so gar aus dem Grund heraus/ daß auch die Todten in den Gräbern da-durch zur Aschen wurden. Sonsten kamen viel Menschen üm / weil der **Brand** üm 12. Uhr in der Nacht entstunde / und innerhalb 12. Stunden wurden die reichste Kaufleute mehrenteils blut-arme Bettler / und haben auch an andern Orten die Kaufleute durch diesen **Brand** grossen Schad-en erlitten. *v. Happel. Cosmogr. Part. I. Lib. IV. cap. 41. p. 619. 620.* (2.) *Ardor libidinis*, die Ent-zündung der Begierden. Völlerey entzündet **Brunst**. Die **Brunst** stürtzet in Hurerey und Ehebruch. Der Ehebruch in Todschlag. Tod-schlag in Verzweiflung und Abscheu vor GOTT-ES Angesicht. So entspringt eine Sünde aus der andern. *v. D. Joh. Riem.* **verblühmtes Christ. aus den** *Epist. 9. post. Trinit. p. 506. a.*

In der **Brunst** stecken. Es ist besser freyen/ denn **Brunst** leiden. *1. Cor. VII. 9.* πυροῦσθαι

Brenn-

brennen / erhitzen / heisst in seinen Hertzen solchen heissen Durst und **Brunst** empfinden / daß das Gemüht fort und fort ümgetrieben wird / und kan nicht mit geruhigen Gewissen GOtt dienen / daß gefahr zu besorgen man werde solcher fleischlichen Versuchung weichen/und derselben gewonnen geben / wo man nicht zum Ehestand schreite / als ein von GOtt vorgeschriebenes Mittel die Fleischliche Lüste zu dämpfen / die täglich mehr und mehr anheben zu **brennen**. *v. Ravanell. Biblioth. S. Part. 2. p. 885. Weinr. ad h. l. p. 300. Formosum pastor Corydon ardebat Alexin. Virg.* Er litte **Brunst**. Das ist eine unziemende Liebe haben/und das Hertz daran hängen / was verbohten ist. O wie nachdencklich redet hier Paulus. Er sagt solche Hertzen leiden **Brunst** / die ausserm Ehestand sich suchen aus garstigen Pfützen zu löschen. Er hat ein Gleichniß genommen von einer **Feuers Brunst**/die etwa in einem Hause entstehet. Da werden alle Güter von der Flamme ergriffen/ die Pfeiler und Balcken werden verzehret / biß endlich die liechte Lohe hervor bricht und die helle Flamme allen in die Augen leuchtet. Eben so gehet es auch mit denen / die da **Brunst** leiden. Es findet sich die Flamme der verbohtenen Liebe / solches Feuer verzehret und vertuht die Güter. Es greift die Glieder des Leibes selbst an und bricht so hervor/daß es alle gewahr werden / übel davon reden / und sich daran ärgern. Als die Dina müssig gieng und sich ümsahe litte alsobald Sichem solche unziemende **Brunst** / ergrief und beschlief sie / welches er nachgehends mit

allen seinen Bürgern muste mit dem Lebē bezahlen. Amnon fühlte auch solche Brunst in seinem Hertz-en gegen seiner Schwester Thamar / und weil er nicht nachließ / biß er seines Fleisches Willen vollbracht / so ließ ihn Absalon wieder erwürgen / als er frölich beim Tische saß. Solche Brunst ließ auch spüren des Potiphars Weib / die ihre unkeusche Augen auf das keusche Hertz Josephs warf / aber sie ward zu Schanden. Solche Brunst hatt auch in seinem Hertzen Holofernes gegen die edle Judith / aber sie ward endlich mit seinem eignen Blut ausgelöschet. Denn sie hieb ihn des Nachts sein Haupt ab / und nahms zum Sieges-Zeichen gehn Bethulien. Solch Exempel beschreibt Sal. *Prov. VII.* Darüber klaget auch GOTT durch den Propheten *Jer. V. 8.* Nu ich sie gefüllet habe treiben sie Ehebruch / und lauffen ins Hurhaus. Ein jeglicher wiehert nach seines Nähest-en Weibe / wie die vollen müßigen Hängste. Solch-es ist freilich zu meiden / denn es zeucht das ewige Feuer nach sich. *1. Cor. VI. 9. Ebr. XIII.* Solche Brunst zu wehren haben unterschiedene unterschiedliche Mittel auf die Bahn bracht. Benedictus Abbas *Cassinensis* hat sich auf stachelichte Dornen gelegt / damit er keine Venerische Reitzung fühlete. *Marull. Lib. II. c. 7.* Paconius ein Abt ist mit blossen Füssen auf Dornen und Hecken gangen / auf daß er die Dornen der Wollust überwinde. *Id. l. III. c. 10.* Bernhardus / als er noch jung und hitzig war / sprang in ein kalt Wasser / üm seine Lüste zu dämpfen. *Wilhelm. Abbas in Vita Bernhard. L. I. c. 3.*

L. I. c. 3. Democritus riß ihm selbst die Augen aus/ weil er kein Weib/ wegen allzugrosser Begierde und Brunst ansehen konte. *v. Gvido Bituricensis.* welches auch *Lucia* eine von *Syracuß* getahn. *Sabellic. Lib. IV. c. 8. v. Beyerlinck Theatr. Tom. 2. p. 119. Origenes Eunuchum se fecit, ut vitaret venerem. Fulgosus lib. 4. c. 3. p. 488. Maria Coronella* eine Spanierinn *cùm ardore libidinis acri torqveretur, ardenti face pudenda exussit. Seb. Foxus l. 3. c. 26. v. Pfefferk.* **Pleißnische Ehren-Kräntze** *P. 2. p. 28.* die beste Mittel sind. 1. Wenn wir bedencken unsern Beruf/ nach welchen wir würdiglich wandeln sollen. 2. Gottes Wort fleißig betrachten. *1. Cor. VI. 9.* 3. Christi Leiden erwegen/ und unsre von JESU geheiligte Glieder nicht zu Huren Glieder machen *1. Cor. VI. 15.* 4. bedencken die Gnaden-Zeit darinn wir leben. *Rom. XIII. v. 13.* 5. Arbeiten. 6. Behten. Damit steurete Tobias dem Asmodi. 7. Meiden die Gelegenheit/ wie der keusche Joseph. Betrachten die ewige Pein/ der kein Ende wird seyn. *Apoc. XXI. 8. Momentaneum est, qvod delectat; æternum, qvod cruciat. v. C. E. B.* **Trau Pred.** 1699. Der verbotenen **Brunst** sich entschlagen. *Ardorem vetitum de corde fugare. Ovid.* Schädliche **Brunst** tödten. *Bibl.* Mit **Brunst** entzündet seyn. *Bib. cupidine accendi.* Der Hirsch tritt auf die Brunst üm Egydi. **Waydw.** (Die Schwaben in den Jagtbüchern/ nennens unrecht Brunft. *v. Fovilloux* übersetztes Jägerb.

Brünstig/ seyd **brünstig** im Geist. *Rom. XII. 11.* In der Grund-Sprache ist das Wort ζέοντες

anzutreffen/ heist so viel als Kochen und sieden/ ist ein Gleichniß genommen von einem kochenden Wasser/ das in steter Bewegung und Arbeit sich befindet/ es rauschet/ hüpfet und springet nicht allein im Topfe/ sondern wirft auch in solchen Kochen allen Unflaht von sich. So muß es billig mit einem Christen seyn. Er muß hitzen und brennen für Begierde seinen GOtt zu dienen/ er muß immerdar in heiligen Begierden beschäftiget seyn. Er muß rauschen und ruffen/ wann andere nachlässig seyn/ daß sie neben und mit ihm in dem Weinberge Gottes arbeiten/ er muß das Böse von sich tuhn und auswerffen. *v. Edvardi Leighs Critic. Sacr. Nov. Test. p. 276. Schrevel. Lexic. p. 376. v. Georg. Crauser. Phosphor. §. 914. p. 1062. Fervidi esse dicuntur, Apoc. III. 15. 16. qvi in studio bonorum operum magnam adhibent assiduitatem, sedulitatem, & diligentiam, & magno zelo gloriam DEI promovent. v. Ravanell. Bibl. S. P. 1. p. 604. D. Glass. Rhet. S. p. 264.* Das Hertz eines Christen soll billig immerdar seyn/ wie eine glüende Kohlen-Pfanne/ wann das geringste Weyrauchs-Körnlein nur darauf geschüttet wird/ so qvillet der Rauch hervor/ erfüllet oft mit seinem lieblichen Geruch ein gantzes Gemach: so bald ihm ein guter Gedancken wird in den Sinn gebracht/ muß er so fort arbeiten/ daß ein heiliges und grosses Werck daraus entstehe/ das GOtt und Menschen einen guten Geruch davon haben. Es soll ohn Unterlaß schaumen und wegwerfen das Sündliche Wesen/ es solte creutzigen die bösen Lüste samt den Begierden

en. *Christoph.* Kochs *Thaumas. Epistol. Part. III. pag. 5.*

Einen **brünstig** machen. Bib. ardorem injicere. *Liv.* **brünstige** Liebe haben. Bibl. In der Liebe **brünstig** seyn. inclomito igne carpi. *Ovid.* Einen gegen uns **brünstig** machen. affectus alicujus in amorem nostri accendere, *Tacit.* noch **brünstiger machen** / ardorem intendere. *Tacit.*

Brünstigkeit.

Börnen. d. i. **Brennen** und vom Sonnen-Brand schwärtzen. Luth. *Job. XXX. 18.* Es **börn**et mich doch keine Sonne nicht. *v. Wehner. Pract. Observ. Litt. B.* v in **Käyser Fridrichs des II. Recht.** *c. 18. in Rescript. & Constit. Impp. Melchior Hoimensfeld. Goldasti fol. 83. & Rational. fol. 83.*

Brentzen / Altd. *v. Schottel.* hatt geheissen 1. **Brandig** riechen. 2. Hitzig / übermuhtig / hochtrabend / hoffärtig seyn / gleichsam vor Hochmuht **brennen.** Daher Griechisch βρένθος, fastus, βρενθύεσθαι, arrogantem esse, βρένθις, ein hoffärtiger Tragstuhl. Lectica. Βρεντέσιον Brundusium, eine Stadt in Italien von den alten Griechen erbauet / als sie noch mit den alten Deutschen einerley Sprache geredet. *v. Cluver. German. Antiqv.* Sie hatt den Nahmen vom Brento einen Sohn des Herculis. *v. Stephan. It. Gesner. Onomast. p. 70.*

Composita Derivatorum.

I. Von Brenn.

Brenn-Glaß. Ein Prediger der gut lehret und

uñ böse lebet gleicht einem brennGlase/ daß zwar andere Sachen erhitzet / auf welche die Sonne durch sie scheinet/ ja wol zum öftern gar anbrennet/ aber vor sich selbst kalt bleibet und keine Hitze annimmet: Denn auf ebenmäßige Art können zwar einige mit ihrer Lehre anderer Leute Hertz rühren und mit Andacht erhitzen / aber sie selbst bleiben indessen einmal wie das andere unempfindlich *v. Geier. Illustr. Litt.* Pr. *p. 531.*

Brennhauß. Bw. wo das Metall ausgebrannt wird *v. Agricol.* **vom Bergw.** *Lib. 8. & 9. p. 321.*

Brenn-Hütte. *Furnus figulinus. Caminus. Testus. Testum.*

Brenn-Holtz. *Ligna focis apta, ustibilia. Ligna igni destinata.*

Brenn-Ofen/ *Ustrina. Plin.* Beym Glaßbreñen. *v. Joh. Kunckels Ars Vitrar. Experimental. vel Comment. in Anton. Neri & Christoph. Meretti* Glaß-Kunst. *Part. 2. §. 8. p. 341.*

Brenn-Spiegel. Des Hr. Nilettá Brenn-Spiegel zu Lyon verfertiget / wird beschrieben *Happel. Rel. Cur. Tom. IV. p. 766.* nebst seinen wunderswürdigen Wirckungen / wie unglaubliche Dinge damit können getahn werden. Wie er Kupfer augenblicklich zerschmeltzet und fliessend gemacht/ Stein vergläsert / Stahl mit Strahlen durchbrochen/ Eisen zu Tropfen gemacht/ Müntze durchbohret. Ja man findet keinen Cörper / der von dessen Feuer nicht verzehret worden. Und ist er in die Kunst-Kammer des Königs in Denne-

marck

marck kommen. So ist auch derjenige/ welchen der Meyländische kunstberühmte Canonicus Settala zu bereitet/ nicht weniger wundersam. *vid. Ephem. Gall. X. Ann. 1666. ex Societ. Angl. prim. Anni 1665. 6. Nov. Lunæ.* Kayser Ferdinandus III. hatt einen Brenn-Spiegel gehabt/ welcher augenblicklich gebrennet/ also / daß man darmit Buchstaben auf Holtz hatt brennen können / sein Opticus der berühmte Gervasius Mattmüller hatt einen Spiegel von Eiß gemacht / und darmit gebrennet. Dann unerachtet ein Brenn-Spiegel brennet/ so wird er doch in sich selbst nicht warm. Schöne geistliche Gedancken hatt hiervon der geistreiche *Scriver* in seinen zufälligen Andachten *p. 131.* wie auch sein gelehrter Eydam M. Heväcker in Christliebs Abend-Gesprächen. *P. III. p. 102.*

Brennstein/ auch Bernstein/ Succinum, ist nur vornemlich in den Preußischen Landen befindlich. Die Römer habens sehr wehrt gehaltē. Plinius nennet es Glessum. *v. Micræl. Chron. Pomer.* Vielleicht von Glaß/ oder Glestum, von Glasten.

Bernstein ist ein fester Ort in der Neumarck gewesen/ da zwischen den Märckern und Pommern viel vorgangen. *v. Micræl. & Angel.*

Brenn-Zeug/ solche Werckzeuge und Materien/ die zum Brennen fähig seynd.

Brenn-Ziegel/ *Lateres cocti.*

Brandwein Brenner *destillator vini adusti.*

Kalck-Brenner/ *calcarius.*

Kohlen-Brenner/ *carbonarius.*

Mord-Brenner. *incendiarius.* Dieselbe sie mögen seyn männlichs oder weiblichs Geschlecht werden nach Sächsischen Recht mit Feuer **verbrandt.** *Carpzov. P. 4. c. 17. d. 1.* So hatt auch Kayser Carolus V. denenselben die schwäreste Straffe anzutuhn gebohten *Ib. num. 1. Rudinger Cent. 1. Obs. 68 per tot. v. Christ. Ludov. Dietherr. Contin. Thes. Pract. Besoldiani Litt. B. §. 72. p. III.*

Theer Brenner.

Silber Brenner. Ex *Agricol. Metall.* **Bw.**

Todten Brenner bey den Römern.

Wasser Brenner.

Ziegel Brenner. Von Ziegel und **Kalck Brennern** mag man beym *Vannuccio Berenguccio Senensi* nachsuchen/ welcher in seiner *Pyrotechnia* alle Umstände/ so zu diesem Handwercke gehören / genugsam beschreibet. *v. Thom. Garzon. Piazza Universal. Discurs. LXX. p. 246. 247.* zu Pittane einer Stadt in Asia/ in Mysia, und zu Calento/ einer Stadt in Hispanien/ werden Ziegeln gebrannt/ welche/ wann sie trucken sind/ auf dem Wasser schwimmen/ dieweil sie von einer leichten Erden / so sich dem Bims vergleichet / gemacht werden/und geben ein überaus gut und fest Mauerwerck.

Composita Verbi Brennen.

Abbrennen. activ. Hauß und Hof **abbrennen.** Oft wird durch Abbrennen des alten Grases den Wäldern und Dörfern grosser Schade verursachet. Coler. Haußb.

Abgebrandten Leuten soll man guts tuhn. Esp.

Neutr.

Neutr. das Licht **brennet** ab. Das zünd Pulver auf der Pfannen **brennet** ab.

Anbrennen. Liechter oder Fackeln **anbrennen**/ *incendere funalia.* Sein Zorn **brennet** an. *Luth. ardescit in iras. Ovid.* Einem ein Mahl **anbrennen**/ *candenti ferro stigma inurere.* Das Fleisch **brennet an.** *Bibl.* Angebrannt Essen/ *cibus adustus.* Ein Topf/ da das **angebrannte** drinnen klebt/ und nicht abgehen wil. *Ezech. XXIV. 6. v. Pol. Synops. Critic. Tom. III. p. 1160.* Die Jungfer hatt **angebrannt** Fleisch/ *Hæc virgo desponsata est.* **Voranbebrennete** Zaunstaken/ *sudes præustæ.*

Aufbrennen. Das Holtz ist **aufgebrannt.** *Ligna consumta sunt.* Von neuen im Zorn **aufbrennen**/ *sumere novas iras. Ovid.*

Ausbrennen. *Bibl.* Eine Stadt **ausbrennen**/ *Urere tecta. Igne urbes cremare, concremare, comburere, absumere. Delere omnia flammis. Incendio pervertere, vastare, consumere. In Cineres vertere, redigere.* Die Stadt ist gantz **ausgebrannt**/ *Urbs consedit in ignes. Virg.* **Ausgebrannte** Kohle/ *Carbo excoctus.* Das Ertz **ausbrennen** und von Schlacken säubern. Bw.

Durchbrennen. Der Topf oder Grapen/ Hafen/ Kessel ist **durch** gebrannt. Das Ertz rösten und **durchbrennen.** Bw.

Ein brennen. Den Tieren ein Zeichen **einbrennen**/ *inurere notas Virg.* der erste Geruch/ der den Topf **eingebrannt**/ pflegt zu bleiben/ S. W. *Quo semel est imbuta recens servabit odorem Testa*

 diu.

diu. Horat. Vor Zeiten hatte man eine köstliche Tinte gehabt von eingebranntem Purpur / genannt Encaust/ welcher sich allein die Kayser gebrauchet *vid. Panciroll. l. 1. rer. perd.*

Empor brennen. Das Feuer branndte auf dem Berge Sinai **empor**/ bis mitten in dem Himmel. *Deut. IV. 11. Et mons flagrans igne usqve ad cor cælorum h. e. usqve ad cælos interiores*, wie es *Luther.* wol gegeben. *v. Glaß. Rhet. Sacr. Trat. 1. c. XI. p. 312.* So lange ein Feuer noch nicht **empor brennet**/ pflegt man nicht zu stürmen / oder die Sturm-Klocke anzuschlagen.

Entbrennen. Auf einen **entbrennen**/ *Bibl. amore exardescere. Cic.* Es entbrennet ein Krieg/ *Cuncta ardent bello. Liv.* Es **entbrennt** ihm das Hertz gegen die Brüder. *Bibl.* der Schmertz oder Zorn **entbrennt** hefftiger/ *Dolor exsurgit gravior. Sen. Cor cumulatur irâ Cic.* **Entbrandter** Zorn wird mit Thrähnen gelöschet/ *Deflagrant iræ lacrymis. Liv. Flendo diffundimus iram. Ovid.* Uber einen **entbrannt** seyn / *Irâ accensum esse in aliqvem, Plin.* In der Liebe **entbrannt** seyn / *Bibl. Exardescere ex amore. Plaut.* Der Kampf **entbrennt** und erhitzt sich / *impensius accenduntur certamina. Liv.* **Entbrandte** Begierde leget sich *ardor animi consedit. Cic.* Das Heyl **entbrennet** / wie eine Fackel. *Bibl.* Plinius schreibt vom Asbest einen Eiserfarbnen Stein / daß wenn er einmal **entbrannt** ist/ kan er nicht wieder gelöschet werden. *v. Georg Becker. Orat. Extemp.* P. *II. Cap. IV. qv. 1. p. 207.*

Fort-

Fortbrennen. Der Hader **brennet fort.** *Vivaces iras agit animus. Sen.* Soll das Feuer im Walde nicht **fortbrennen**/ so muß man etliche Bäume ümfällen. S. w.

Heraus brennen/ *foràs urere.* Das Feuer brennt zum Fenster und Dache **heraus**/ *relucent flammis fenestra & culmina domus, flamma erumpit.*

Loßbrennen. Ein Geschütz **loßbrennen**/ oft durch ein einiges Wort **brennt** das Feuer **loß**/ wenn Leute zu hitzig und ungehalten seynd.

Niederbrennen. Oft wird vom Wetter-Strahl ein Baum gantz **niedergebrannt.** *Sæpè arbor fulmine tacta ad radices usqve exuritur.*

Verbrennen. Das Maul **verbrennen** B. S. Johann Huß ist zu Costnitz unschuldig **verbrannt.** 1415. *d. 6. Jul.* und bald hernach im Jahr 1416. den 30. *Maji* sein Glaubens Verwandter *M. Hieronymus Pragensis. Seth. Calvis. oper. Chronol. p. 778. 779. v. Sleidan. Hist. It. Aug. Thuan. Præfat. in Histor. Gall.* Die Gebeine sind **verbrennet.** *Bibl. Ossa confecta ardore contabescunt.* Leichnam **verbrennen.** *Rogis funera imponere.* **Verbrannt** Geblüht/ *Sangvis Melancholicus. Cholericus.* **Verbrannte** Bluhme/ *flos, qvi siti exustus exaruit: Cic.* Die Mohren werden von der Soñen **verbrannt**/ *Solis ardore torrentur. Cic.* Wer sich einmal **verbrannt** hatt/ scheuet das Feuer. S. w. Die klare Leinwand/ die man Byssus nennt/ und die von Asbest zu bereitet wird/ kan nicht **verbrannt** werden; sondern wird vielmehr durchs Feuer gereiniget.

et. *Plin.Hist. N. Lib.XIX. Cap.1.p.347. v. Bak. Expos. Evang. Part.3.p.37.* Der Salamander wird vom Feuer nicht **verbrennet.** *v.Gasp.Schott.Phys. Curios. Lib.VII. c.8.p.709.* Salamandra in igne vivit quidem aliquo tempore, & flammam frigore suo, aut humore aliquo emisso restingvit; tandem tamen moritur; non tamen facilè consumitur. Constat frequenti experientiâ factâ à multis, inter quos, Vir doctissimus, & in Herbipolensi Universitate SS. Theologiæ Professor, Burdigalis in Gallia unam projecit in ignem ex solis stipulis excitatum, quæ tamen brevi tempore fuit extincta, non tamen absumpta, sed instar corii ambusti corrugata. Qui itaque scribunt, Salamandram semper in igne vivere, vulgi errore decepti fuêre. *v.* **Georg. Rollenhag. Warhaffte Lügen.**

Wenn wir der Talmudischen Gemara glauben wolten / so wäre der König Hißkias warhafftig einmals im rechten natürlichen Feuer gewesen / wäre aber nicht verbrennet / hätte auch keinen Schaden vom Feuer bekommen. Denn wie in der Massecheth Sanhedrin von ihm erzehlet wird / soll ihn sein böser und abgöttischer Vater Achas haben durchs Feuer gehen lassen / und dem Moloch aufopfern wollen / auch schon würcklich ins Feuer geworfen / seine Mutter aber hätte ihn vorhero mit Salamander Blut über und über bestrichen / dahero ihn das Feuer gantz nicht versehren können. Locus est in Gemara Babylonica *Massechet Sanhedrin cap.VII.fol.LXIII.col.2.* circa finem, ubi cùm *ex 2 Reg.XVII.*31. de Sepharvæis dictum fuisset, quòd filios

lios filiasque ſuas igne combuſſerint Adramelecho & Anamelecho Sepharvæorum deaſtris, additur:
אף חזקיה מלך יהודה ביקש אביו דעשות לו כן אלא שסכתו אמו סלמנדרא:
Etiam Hiskiæ Regi Judæ pater ejus ita facere quæſivit; ſed mater ejus eum inunxit Salamandrâ. Ad quem Gemaræ locum Gloſſa interior: Salamandra eſt beſtia parva, quæ prodit è fornace, in qua ignis ſeptem annos arſit, cujus ſangvine qui inungitur, is ab ignis dominio ſecurus eſt. Jam igitur de Achaſo ſcriptum reperimus. *2. Reg. XVI. 3.* ETIAM FILIUM SUUM TRANSIRE FECIT PER IGNEM. At verò nullibi invenimus, quòd alium filium habuerit, præter Hiskiam. *v. Jonath. Levit. XI. 30. Cholin. fol. 127. 1. Schemot Rabba Sect. 15. Tanchuma fol. 16. 2. Chagiga fol. 27. Sanhedr. fol. 63. 2. Fuller Miſc. VI. 9. Bochard. de animal. l. IV. 4. v. Joh. Henr. Othon. Lexic. Rabbin. p. 580. v. Carpzov. Conc. Funebr.* **Der brennende und nicht verbrennende Buſch.**

Wegbrennen. Feindliche Wercke **weg-brennen.** Ignem hoſtium operibus inferre. *Cæſ.* Die Palliſaden pflegt man mit Pechkräntzen **wegzubrennen.** Die Stadt iſt gantz **wegge-brannt.** Urbs tota conſedit in Cinerem. *Statius.* Urbs periit incendio.

Zerbrennen. Zerbrannt/ uſtulatus. Durch einen ohngefehr entzündeten Pulverwagen sind viel **zerbrannt** und übel zugerichtet.

Als Ludovicus der XIII. König in Franckreich/ die

die Stadt Montauban belagert hatte / kam im Lager ein Feuer aus in das Pulver / darvon / nebst andern Schaden / auch ein junger Graf im Gesichte übel zerbrannt und gantz schwartz gesenget wurde. Als er nun zu seinem Vater gelauffen / hatt er ihn nicht gekannt / sondern gesagt: O miserum & infortunatum, ex quo natus es, Patrem! O der Vater wird unglückselig seyn / der dich gezeuget! Der Sohn gab zur Antwort: Herr Vater / es ist mir leyd / daß ihr von euch selber redet. *de Comite Riberaco. Gramond. Hist. Gall. l. X. p. 477. anno 1621.*

2. Von Brand.

Brand-Asche / favilla.
Brand-Brachse / Melanurus.
Brand-Brief / darinn Brand angedreuet wird / oder ein Zeugniß daß man Brand-Schaden erlitten.
Brand-Erde. Den Rost mit Brand-Erde zudecken. Bw. *Ex Bechio.*
Brand-Beschädigte.
Brand-Eysen / Cauterium, ferrum, quô notæ inuruntur & membra morbida aduruntur.
Brand-Eymer / Situla incendiaria, hama.
Brand-Fleck.
Brand-Fuchß.
Brand-Haber / steriles avenæ. *Virg.*
Brand-Gans / Anser anthracino pectore, alis piceis, extremis candens. *v. Dufflæi Lexic. Holl.*
Brand-Hacke / hama, harpago.
Brand-Hexe.

Brand-

Brand-Hirsch / Ww. Tragelaphus. Calvis. Βρένδον und βρέντιον, ein Hirsch / ein Hirsch-Haupt.

Brand-Klocke / Tintinnabulum incendiarium.

Brand-Korn/Vitiata Seges. Hagg. II. 18.

Brand-Kugel. Kw. *v.* Christoph. Zernitzans Feuerwercker-Kunst. *It. Joh.* Schmidlap von Schorndorf Feuer-Kunst. *v. Leonhard. Fronsberg.* Kriegs-B. *P. 2. Lib. VIII. p. 146.*

Brand-Lattig/ Bechium, Tussilago, Ungula caballina.

Brandleiter *v.* Feuer-Ordnung.

Brandleuchte/ auf den Schiffen.

Brandmal (1.) Papula, ein Zeichen des Aussatzes. *Levit. XIII. 24. v. Tremell. & Jun. B.* (2) Notæ naturales, ein brand oder Feuermal/welche oft die Kinder mit auf die Welt bringen und vom Schreck und starcker Einbildung der Mütter entstehen. *v. Sennert. v. M. Joh. Muller. Disput. Physic. de Notis & Figuris Infantum, ab Imaginatione Matrum ortis. It.* Paul. *Zachiam in Quæst. Medic. legalibus Lib. VII. Tit. 4. Qu. 1. num. 5. & 12.* (3.) Stigma, Cauterium. Gezeichnet mit einem Brandmal/ Stigmaticus. Was es für eine Straffe. *Carpzov. Pract. Crim. P. 3 q. 219. num. 9. 10. v. Webner. Litt. B. p. 57. Besold. Thesaur. Pract. p. 110. §. 70.* Brandmal im Gewissen haben. *1. Tim. IV. 2.* Gleichwie vor Zeiten die leibeigene Knechte/ wenn sie ihren Herren entlauffen waren.

(*vid.*

(*v. Senec. in lib. de Vectig. Alexandr. ab Alexandr. l. V. c. 18. unde Plautus* servos per jocum vocat insignes litteratos *in Casina Act. II. Sc. VI. v. 49. ubi Taubmann.* describit, qvemadmodum servis inprimis neqvitiosis, plures litteræ, immo plura etiam verba inusta fuerint, superfuso qvoqve atramento, ut liqvidius caussa notæ legi & cognosci posset. *v. 9.* Cave à fure, fugitivo.) ingleichen die im Kriege Gefangene. (*v. Plutarch. in Vita Periclis. Ælianus lib. 2. Variar. Histor.*) und denn die Ubeltähter/ die eine schändliche Taht begangen/ (*Senec. lib. 5. de beneficiis,*) mit **Brandmalen** gezeichnet wurden: also haben diejenigen ein böß Gewissen / die GOtt dem Herrn untreu werden/ sich von den Lüsten ihres Fleisches lassen gefangen nehmen / und vorsetzlich Böses tuhn. Ein **Brand-Eisen** verderbt die Haut / wenn manns drauf drücket: Eben so zeucht das böse Gewissen lauter Verderben nach sich. Es ist dem Menschen keine Ehre bey redlichen Leuten/ wenn er ein **Brandmal** an seiner Stirne hatt: Eben so sind diejenigen/ welche ein böß Gewissen haben / geistlicher Weise rüchtig vor GOtt/ ob sie wol in Ehren schweben und mans ihnen nicht ansehen kan. Gleichwie ein **Brandmal** / so einem Ubeltähter an seiner Stirn oder andern Orten des Leibes **gebrannt** ist/ nicht vergehet oder ausgelöschet wird/ sondern er muß es sein lebetage behalten: Also ist ein böß Gewissen ein unabtreiblicher Nachfolger des Menschen/ so lange er lebet/ wenn es nicht durch wahre Reu und Leid erkannt/ und mit dem teuren rosinfarben Blut JESU

CHRISTI

CHRISTI ausgelöschet wird. *v M. Dan. Fessel. Regn. Diab. Mystic. p. 199. 200.* Conscientia cauteriata, kömmt her von καίω, uro, ich **brenne**/ καυτηριάζω heist was **einbrennen**/ Cauterium ist ein Werckzeug/ damit man einen was ins Fleisch **brennet**/ wie denn den Dieben Galgen und Rad an die Stirne **gebrannt** wird/ dergleichen glüende Eisen auch die Wund Aertzte brauchen eine harte Haut zu machen. Wenn man einen Menschen oder Vieh ein glüendes einmal aufdrucket/ so schmertzt es wol im Anfange/ aber es verleurt sich hernach an solchen Orte alle Empfindlichkeit/und wird dasselbe Glied harte/und gleichsam tod und bleibet das **Brandmal**. Eben so ist das unempfindliche Hertz und Gewissen des Gottlosen/ von solchen **brandmaligen** Gewissen redet gar schön der Engelländer *Thomas Watbon* in seinen geistreichen Schriften *p. 87. v. Misanders* das doppelte H. *p. 60.*

BrandMauer. *v.* Feuer-Ordnung.

BrandMerck. Daher **brandmercken.** Kayser Constantinus hatt gewolt/ daß kein Christen-Mensch an der Stirn solte **gebrandmercket** werden. *in l. 17. C. de pœnis. Pacius in Annal. Cod. de Calumn. num. 8.* Hanc piam Constantini legem antiqvavit Theophilus Iconoclasta, inustis denuò vultibus Sanctorum Martyrum Theophanis & Theodori, ut refert *Cedrenus, Herman. Hugo de prima scribendi origine p. 146.* Scribere *in d. l. l. 17. est* notam inurere, qvatuor inscripti apud Martialem: Vultus scriptus apud Ausonium & Plinium

nium. Adeoqve litteris illis causticis crimen ipsum vulgo exprimebatur. *Plato. 8. de Legib. Petron. in Satyra.* Implevit Eumolphus frontem utriusqve ingentibꝰ litteris,&notum fugitivorum epigramma per totam faciem liberali manu duxit. *Plura Herman. Hugo de scribendi origine p. 145. Rittershus. differ. J. Civ. & Can. p. 462. Anton. Matthæi in Crim. p. 842. v. Besold. Thesaur. Pract. Adaucti Litt. B. p. 110. 111. §. 70.*

Brand-Meise / Parus ater, carbonarius. *vid. Henr. Hexam. Lexic: Angl.*

Brand-Meister / Præfectus incendiis extingvendis. Obrist **Brand-Meister.** *v. Besold. Thes. Pract. Adauct. Litt. B. p. 111. §. 73.*

Brand-Müllerus (Jacob.) Helvetius, Prediger zu Basel der 64. Jahr alt worden und 42. Jahr im Ammt gelebet. *Henn. Witte. Biogr. Diar. Anno 1629. 1. Nov.*

Brand-Opfer. Holocaustum. Im V. T. (welche hiessen עלות, Ascensiones solche Opfer / die da auffsteigen d. i. die gantz zur Ehre GOttes mit Feuer **verbrannt** wurden / und also durchs Feuer aufgiengen. Daher sie von den Griechen ὁλόκαυςα und ὁλοκαυτώματα genennet werden. Bilden ab 1 wahre Christen. 2. rechtschaffene Busse. 3. hertzliches Gebeht. *v. Fessel. Regn. Christi Mystic. p. 352.* Es solte ein freywilliges Opfer seyn *Lev. I. v. 3.* Das **Brand-Opfer** ward genommen / entweder von Thieren oder Vögeln: Von Thieren waren nur zum Opfer erlaubt / von grossen Vieh / Rinder / und von kleinen Vieh Schafe *v. 3. 10.*

v. 3. 10. worunter auch bey anderer Gelegenheit auch Kühe / Böcke und Ziegen begriffen waren. Von Vögeln dorfte man allein nehmen/eine Turtel Taube oder junge Tauben. *v. 14.* Massen an alten Tauben nichts liebliches noch angenehmes/ sondern die sind am besten / wann sie jung sind/ gleichwie die Turtel-Tauben / wenn sie alt sind. Worzu noch der Sperling oder der Vogel kam/ der bey Reinigung des Aussatzes gebraucht ward. *Lev. XIV. 4.* Solches Vieh war nun theils leicht zubekommen im Jüdischen Lande / theils war es auch von solcher Art/daß es beqvem schien eine Abbildung einiger Tugenden zu seyn die in dem Menschen erfodert werden / und die absonderlich an dem Meßia seyn solten. Die Art wie das Brand-Opfer geschahe. I. Das Rind muste ein Männlein seyn ohne Wandel d. i. vollkommen/ daß keinen Mangel hatte. *v. 3. II.* Die Hand (oder Hände *Exod. XXIX. 10. 15. Lev. VIII. 14. 18. XVI. 21.*) des Israeliten/ der es brachte/ward/ nach dem sie gewaschen/ auf das Haupt des Brand Opfers gelegt/ auf daß es angenehm sey/ und ihm versühne *v. 4.* Wobey die Sünden zugleich bekannt wurden. *Lev. XVI. 21.* Um die Straffe derselben gleichsam von ihm auf das Opfer-Vieh zu legen. Auch ward damit das Thier GOtt übergeben/ mit Absagung alles Eigentuhms an demselben. *III.* ward es geschlachtet. *v. 5.* Nemlich von dem / der es brachte/ *v. 3. 4. 5. cap. III. 2. IV. 24.* Dann/wann es von dem Leviten geschahe/ das war etwas ungewöhnliches und ausser ordentliches *2. Chron. XXX.*

 17. XXXV.

17. XXXV. 10. 11. Und zu dem Ende ward es mit seinem Halse in einen Ring gesteckt/ der unten am Boden Nordwerts/ d. i. gegen Mitter-Nacht des Altars war / damit es desto leichter konte geschlachtet werden: und dann ward ihm die Kehl mit einem Messer abgestochen. *IV.* Sein Blut ward rund üm den Altar hergesprenget. *v. 5. V.* Wann es todt war/ ward ihm die Haut abgezogen *v. cap. VII. 8.* Der Kopf abgehauen/ und der Cörper in sechs Stück getheilet / gleich wie wir heutiges Tages ein Thier in 4 Vierteil zerhauen. *VI.* die Stück des Thiers samt seinem Kopfe und Fell wurden auf das Holtz/ das auf dem Feuer des Altars war/ gelegt. *VII.* Endlich ward das Eingewende/ und die Schenckel mit Wasser gewaschen/und so ward es alles zusammen von dem Priester auf dem Altar angezündet/ und von dem Feuer verzehret/ zum lieblichen Geruch dem HErrn. *v. 3.-9.* Auf eben die Weise ward auch das kleine Vieh geopfer *v. 10.-13.* Ein solch **Brand-Opfer** solte Isaac seyn. *Gen. XXII.* Die Vögel wurden zum Brand-Opfer also bereitet. I. Ihr Kopf ward vom Priester abgekneipt/ (mit den Nägeln abgepfetzt *Lev. V. 8.*) und das Blut blutete aus an der Wand des Altars. II. Sie wurden nicht in Stücken zertheilet / noch entzwey gerissen / sondern nur zwischen den Flügeln gespalten / und so auf dem Altar auf dem Holtz angezündet. III. Der Kropf samt den Federn war neben dē Altar gegen Morgen auf den Aschen-Hauffen geworfen / weit vom Heiligtuhm weg/ welches gegen Abend war / zur

Ehrer-

Ehrerbietung der Gegenwart GOttes. *v. 14.17.* welches mit dem Opfer der Thiere überein kam: Dann gleich wie an denselben das Eingeweyde gewaschen ward / so ward der Kropf von den Vögeln weggeworfen. Hierdurch ward nun abgebildet / wie das Opfer CHRJSTJ / also auch das Opfer der Gläubigen seyn solte. Des HERRN CHRJSTJ/ als der für uns zum **Brand-Opfer** geopfert / und durch das Feuer der Liebe und des Zorns GOttes solte verzehret werden / welchen er in seinem Leyden/ üm unsere Sünde auszusöhnen hatt getragen. Welche Sünden nun auch so vollkommen weggenommen sind/ als das Thier in den **Brand-Opfern** verzehret ward und durch das Feuer vergieng / daß kein Gedächtniß mehr davon übrig blieb. Aber neben dem Opfer unsers Hohen-Priesters haben auch alle Gläubigen ihr **Brand-Opfer**. Indem nemlich der gantze Mensch/ der Gott gefall n/ und/ so zu reden / seine Speise werden will / durch den Glauben und die Liebe sich Gott übergicbt / und sich ihm samt allen seinen Gliedern und Kräften aufopfert / daß er von ihm durch das Feuer seines Geistes/ zum Eifer für seinen Namen / und Verzehrung aller seiner irrdischen Glieder entzündet werde/ solte er gleich dadurch zu Staub zermalmet und gleich den Brand-Opfern zur Asche werden. *Ps. LXIX. 10.* Solches alles ward in verschiedenen Absichten abgebildet. I. Die Stärcke/ Arbeitsamkeit und Gedult des Männleins der Rinder bildet die wahre Tugenden in CHRJSTO ab:

Gleichwie auch seine Unschuld / Sanftmuht und Heiligkeit durch die Schafe abgebildet ward: Und seine Einfalt/Keuschheit/Gütigkeit und Reinigkeit durch die Turteltauben und junge Tauben. So werden auch durch die Schafe abgebildet die Tugenden der Gläubigen: *Joh. X. 4. 5. Es. V. 3. 7.* desgleichen auch durch die Tauben. *Matth. X. 16.* Wie dann CHRJSTUS deswegen in dem Hohenliede Salomonis seine Braut oftmals eine Taube nennet. Es ist aber auch in diesen Thieren einige Bedeutung unserer Gebrechen: Gleichwie ein Schaf sich leicht verirret *Es. LIII. 6. 1. Petr. II. 25. Ps. CXIX. 177.* Jn den Ziegen eine Zärtlichkeit/und an den Böcken einige Unreinigkeit. *Matth. XXV. 32. 33.* Jn den Tauben eine Tumheit. *Hos. VII. 11.* So auch/ wiewol CHRJSTJ Gehorsam rein und unbefleckt ist / so sind ihm doch unsere Sünden zugerechnet/und er ist als ein Sünder und irrender verurtheilet worden. So auch in den Gläubigen und ihren Opfern / ob gleich in denselben treue Aufrichtigkeit und Gedult ist/ so findet sich doch bey denselben Sünde und Schwachheit und die Bekäntniß derselben. II. Das Gott diese Thiere wolte/ ohne Wandel oder vollkommen haben / *v. 3. 10.* Wie solches in CHRJSTO abgebildet seine Vollkommenheit *1. Petr. I. 19.* So lehret es uns/ daß Gott von uns das fordert/was auch vollkommen ist im Glauben / Vertrauen und Freymühtigkeit: Auch daß wir ihm mit allen unsern Gliedern und Kräften dienen solten. *Malach. I. 31.* III. Das Thier muste gebracht werden vor die Thür der

Hütten

Hütten des Stiftes / *v. 3.* also muß alles / was der Mensch Gott opfert / in CHRISTO aufgeopfert werden / und in der Kirche oder der Gemeine der Heiligen / die in CHRISTO sind. Dann CHRISTUS und die Kirche ist das Hauß Gottes / worinnen Gott gegenwärtig seyn will denen / die ihn suchen / und ausser dem ist ihm kein Opfer angenehm. IV. Der / so das Opfer brachte / legte die Hand auf das Haupt des BrandOpfers. *v. 4.* So seynd auf CHRISTUM unsere Sünden gelegt und ihm zugerechnet / damit uns seine Gerechtigkeit zugerechnet würde. Und so muß der / der sich selbst Gott aufopfert / seine Nichtigkeit und Sünde bekennen / und sich hergegen vor Gott in seiner Gnade rühmen. V. Daß es geschlachtet ward. *v. 5.* bedeutet theils / daß in dem Opfer / in welchem unsere Gerechtigkeit seyn solte / eine Schlachtung oder der Tod des Mittlers seyn muste / wegen der Heiligkeit Gottes. Damit wir erkennen möchten / wie groß der Haß Gottes wider die Sünde sey: daß auch in unserm Opfer / darinn wir uns Gott aufopfern / Liebe biß in den Tod erfodert werde. *Joh. XV. 12. 13. Ps. XXII. 30. Matth. X. 38. 39. XVI. 25.* VI. Solches muste geschehen vor dem HErrn oder vor dem Angesichte des HErrn. *v. 5.* d. i. an der Seite des Alters gegen Abend. *v. 11.* Weil da der gröste Raum war zu schlachten. So daß es vor dem Angesichte Gottes seyn muste / ohne daß etwas zwischen beyde kam: Wie dann so in dem Tempel an der Seiten gegen Abend sitzen / eben so viel war / als den Ort Gottes in seinem

Tempel einnehmen. Welches zutuhn/ein Werck des Antichrists war *Ef. XIV. 13.* Womit gelehret wird/daß unsere Opfer niemand / als Gott müssen geopfert werden/ dem sich auch CHRISTUS selbst aufgeopfert / und wir also mit und in Ihm/ VII. Daß die Priester das Blut opferten und rund ům den Altar hersprengeten. *v. 5.* bedeutet / daß unser Priester sich selbst solte opfern nicht ohne Blut Vergiessung und Besprengung seines Bluts/ und daß er nicht zu lassen werde / daß unser Blut vergeblich vergossen werde / sondern daß ers so lieb haben werde als sein eigen Blut. VIII. Daß die Haut abgezogen ward. *v. 6.* bezeichnete / daß vor Gott alles bloß und entdeckt. *Hebr. IV. 13.* Gleichwie auch CHRISTUS nackt am Creutz gehangen. IX. Die Zertheilung deutet an / daß wir mit allen Gliedern Gott dienen sollen. X. Das Feuer deutet auf das Feuer und die Liebe. XI. Das Waschen seines Eingeweides und Scheinckel mit Wasser *v. 9.* bedeutet die Reinigkeit CHRISTI/ der sich selbst gereiniget hatt für die Kirche; als auch die Reinigung und Heiligung derjenigen / die sich Gott in CHRISTO aufopfern. XII. Der Altar/ worauf es angezündet ward. *v. 9.* bedeutet dasjenige wordurch daß Opfer geheiliget wird. *Eb. IX. 14. Joh. XVII. 19. Matth. XXIII. 19.* XIII. Der Priester bildete CHRISTUM ab / der den willen hatt sich für uns zu opfern; als auch die Gläubigen / die unter dem Neuen Testament alle Priester seynd / weil sie in CHRISTO alle zu Gott nahen und ihre Glieder Gott aufopfern.

Rom.

Rom. XII. 1. Absonderlich diejenigen unter ihnen/ welche andere zu Gott bringen. Die deswegen für andern Priester und Leviten *Es. LXVI. 21.* und die so zu ihm gebracht werden ein Opfer genannt werden. *Es. XVIII. 7.* XIV. Endlich daß das Brand-Opfer/ das auf besagte Weise geopfert war/ genannt wird ein lieblicher Geruch dem HErrn *v. 9.* Solches ist in CHRISTO erfüllet. *Eph. V. 2.* und auch in den Gliedern CHRISTI/ in so weit dieselbe in CHRISTO durch seinen Geist und durch den Glauben und die Liebe ein heilig Opfer werden. *v. Francisc. Burmann.* Ausleg. *V. T. P. 2. p. 10. 11. 12.*

Brand-Opfers Altar/ ward samt seinen Geråhte auf GOttes Befehl vom Bezaleel verfertiget. *Exod. XXVII. 1.* Vom David auf dem Platz der Tennen Arafna erbauet/ nemlich auf den Berg Moryah/ da nachmals Salomo den Tempel hingebauet hatt. *2. Sam. XIV. 18. 1. Par. XXII. v. 18.*

Brand-Pfal oder Småuch-Pfal/ an welchen die Hexen/ Mörder und Mord-Brenner gerichtet sind. In Pommern traf man vor wenig Zeit/ an vielen Orten/ viel **Brand-Pfäle** an/ weil die Unholdinnen und Hexen aufgesuchet und geschmåuchet wurden. *v. Micræl.* Pommer. Chron.

Brand-Kost/ *Dalopus.*

Brand-Regen/ *Ærugo.*

Brand-Jucken/ *Uredo.* Plin.

Brand-Ordnung/ zu Amsterdam im Jahr

1616. gemacht. *v. Erasm. Francisc.* Lustige Schaubühn. *…rt. II. p. 235. seqq.*

Brand-Salbe.

Brand-Schade. Wann im Alten Testament ein Feuer aus kam/ nehmlich unvermuhtet/ da jemand nur seine Dornen oder Stoppeln zu verbrennen gedachte / und etwas verbrannte so muste der/so das Feuer angezündet/solches wieder erstatten. *Exod. XX. v. 5. 6.* Die Brand-Schaden erleiden / sollen 1. gedencken es komme von GOTT / wider welchen man nicht zu murren. *Hiob. I. Amos. I. Jer. L. Ezech. XV.* 2. Trift auch oft die Frommen/ wie an Loth zu Sodoma. *Gen. XIX.* Job im Lande Uz. *Job. I.* David zu Ziklag. u. a. zu sehen. 3. GOtt kan und wil die Seinigen darinn erhalten. und 4. allen Schaden reichlich ersetzen. *v. M. Joh. Jac. Baull.* Trost wegen Feuers-Noht und Brand-Schäden. *p. 1219.*

Brand-Predigten. *v. M. Sam.* Edels 3. Predigten vom Feuers-Brünsten/ im Jahr. 1636. *v. Pollio X.* Predigt *n. VI. & X. Albrecht. p. 226. Casm. LIII. p. 128. v. Mayeri Musæum. v. Joh. Ludov. Hartmann. Casual* u. *Miscell.* Pred. *p. 1 & 20. v. Paul. Walther.* zwölf Zeit und Buß-Pred. *Conc. 5. v. Joh. Conr. Filgo* Usingische Feuers-Brunst. *&c.*

Brand-Schätzer / Supremus incendiorum Magister, habet potestatem permittendorum incendiorũ & pecuniæ extorqvendæ, ad redimenda incendia. *Reinhard. König. in Theatr. Polit. Part. 3. c. 10. n. 4. ad fin. v. Besold. Theatr. Pract. Adauct.*

Litt.

Litt. B. p. 111. §. 73. Carpzov. Pract. Crim. p. 1. qv. 37. num 24.

Brand-Schätzung/ Brandschätzen und Brennen ist bey Leibes-Straffe verboten. Kays. Maximian. Artic. 55. Brand-Stifter und Mord-Brenner soll man mit Feuer verbrennen. v. Holländ Kriegs-Recht *Petri Pappi Besold. l. c. p. 111. §. 73. Diffidator* Ein Brandschätzer/ *v. Carpzov. Pract. Crim. P. 1. q. 37. num. 38. 39. seqq.* Im wärenden Krieg zwischen Kayser Carln dem fünften / und dem Frantzösischen König Heinrichen dem zweyten/ lief ein Schiff mit 90. KriegsKnechten von Diepen nach Cuba. Diese bemächtigten sich der Vestung Jago/ und führeten eine grosse Beute hinweg. Hierauf fielen sie bey danckler Nacht in Havana. Aber ihre Hoffnung betrog sie/ in dem sie die Häuser überall ledig funden. Dann die Spanischen / welche durch drey unterschiedliche Anfälle verarmet/ hatten ihre Güter auf die Hofstädten/die hier und da zerstreuet lagen / geflüchtet. Als die Frantzosen alle Häuser und Winckel durchschnuffelten / kamen 2. Spanier / welche sich stelleten / als wolten sie mit den Frantzosen der BrandSchatzung wegen handeln. Aber es war ihnen nur darum zu tuhn/damit sie vernehmen möchten/ wie starck die Frantzosen wären. Diese forderten 12000. Reichs Thaler/ darauf die zween Spanier bezeugten/ daß alle ihre Güter so viel nicht wehrt wären ; Und hiermit kehreten sie wieder zu den Ihrigen/welchen sie verständigten / was die Frantzosen geheischet/ und

wieviel ihrer wären. Hierauf fielen unter den Spaniern unterschiedliche Meynungen; Etliche urtheileten/es sey das rahtsamste den Zwingenden nachzugeben/ und im Fall man nichts abdingen könte die geforderte **Brandschatzung** zu bezahlen. Aber/ die meisten waren anders gesinnet/ die Zahl der Frantzosen/ sagten sie/ sey klein/ und die begehrte **Brandschatzung** zu groß/ man solte ihnen lieber den Kopf bieten/ als das Geld bezahlen; Und also zog man mit 150. KriegsKnechten auf sie zu. Ohngefehr üm die dritte Nachtwache gieng der Streit an. Im ersten Anfalle wurden 4. Frantzosen niedergeschossen/ mittlerweile kamen die andern in die Waffen/ und empfingen die Spanier so hart/ daß sie nach einer kleinen Gegenwehre das Reiß-auß nahmen. Die Uberwinder/ durch den Treu-losen Anschlag der Spanier gezärget/ steckten die Stadt in den **Brand**. Eben war dazumal viel Peches und Teeres allda/ damit bestriche man alle Thöre/ Fenster/ Söller/ und Dächer/ ja alles Holtzwerck/ welches in wenig Stunden in vollen Flammen stund. Gleich itzund wolte man auch mit eben denselben Zeuge das Holtzwerck an den Kirchen bestreichen/ als ein Spanier freymühtig hinzulief/ mit bitte/ der Kirchen zu schonen/ welche man zum Gottesdienst bestimmet. Aber die Frantzosen gaben zur Antwort: Menschen/ die keinen Glauben hielten/ hätten der Kirchen/ darinnen sie lernen solten/ Glauben zu halten/ nicht nöhtig. Ja/ man **verbrandte** nicht allein alles/ was **brennen** konte; sondern warf auch selbsten die

Mauren

Mauren übern hauffen / und verwüstete sie biß auf den Grund. Vom Schloß blieb nährlich ein Stein auf dem andern. *v. Everh. Gvern. Happel. Cosmogr. Part. III. Lib. 3. c. 17. p. 430. 431.*

Die geforderte **Brand-Schatzung** / Exactio incendiaria. Die gegebene und entrichtete **Brand-Schatzung** / Redemtio incendiaria. **Brand-Schatzung** fordern / Exactionem incendiariam extorqvere, cogere ad conflagrationis redemtionem.

Brand-Schiff. Navis incendiaria. *v. Mallet.* **Welt-Beschr.** *P. I. p. 116. seqq.* Die Kriegs-List ist nun so hoch gestiegen / daß man auch zu Wasser dem Feind igne fusili mit **Brand-Schiffen** Abbruch tuht / massen der gestalt Heraclides der Rhodenser / Callinius der Saracenen Schifs-Flotte andere gantze Armeen zu Wasser verderbet / oder sonsten auf dem Lande bey guten Winde vom angezündeten Feuer / dem Feinde Rauch und Dampf unter die Augen geblasen / oder im Gebirge und enge Strassen / ihm mit Feuer der Paß verleget worden. *v. Hartmann.* **C. P.** *p. 5. Chron. Philippi Melanchthonis l. 3. sub Constantino Paganato.* Es ist auch dem Kayser Leo mehr / als einmahl mit den **Brand-Schiffen** wider die Morgenländische Kriegs-Macht gelungen / sintemal er tausend acht hundert leichte Schiffe / denselben auf einmal mit dem so genanten Griechischen Feuer / oder **Brand-Schiffen** verzehret / bald hernach wieder 400. damit eingeäschert / und drittens nochmals 250. durch gleich-

mäß-

mäßiges Feuer-Werck aufgerieben *v. Robert. Valturius libr. XI. de re militari. c. 9.* Im Jahr 1588. hatt König Philipp. II. seine Spanische Flotte/ wieder die Engliche Königinn Elisabeth ausgerüstet. Die Spanische Flotte war so groß/ u. mächtig/ daß sie *invincibilis* die Unüberwindliche genañt wurde. Aber der Englische Admiral Charles Howard und Vice-Admiral Franciscus Drake ließ am 26. Julii nach Mitternacht 8. **Brander** ausrüsten/ und unter die Spanier lauffen/ die dadurch in sotahne Verwirrung gerieten/ daß sie die Ancker kapten/ und der eine hie/ der ander dort hinaus sich zu retten zu suchte. *v. plur. Happel. Relat. Cur. P. III. p. 650. 651.* S. Malo, Maclovium, Mactopolis, eine Stadt und Seehafen im Frantzösischen Britannien ist von Milord Bercklen/ dem Englischen Ammiral am 15. Jul. 1695. bombardiret/ und mit einem **Brand-Schiffe**/ das aus Kunst- und Ernst-Feuer-Wercken bereitet war/ geängstiget worden. *v. Relat. Publ. 1695.*

Brand Schlange/ Excétra. *v. Gesner.*

Brand-Spiegel/ Speculum urens, metallicum. Archimedes ein kunst- und sinnreicher Mechanicus und Mathematicus hatt durch **Brand-Spiegel** der Römer Schiffe in **Brand** gesetzet und sein Vaterland die Stadt Syracus geschützet/ denn durch solchen feurigen Glantz wurden der Feinde Augen geblendet/ die Schiff angezündet/ und die Belagerung zu Wasser gemacht. So soll auch Proclus von Ertz einige **Brand Spiegel** gegossen haben und des Vitalianus Schiffe, so

Con-

Constantinopel bedrengten unter Regierung des Griechischen Kaysers Anastasius Dicorus zernichtet. Denn er hieng selbe an die Mauren / und als die Sonnen-Strahlen darauf geschossen / ist Feuer / wie die Blitz-Strahlen hervorgebrochen / und die Schiffe samt den Leuten **verbrant.** *Zonaras Tom. 3. Annal. fol. 93.*

Brand-Stab. Corvin. Einen an den **Brand-Stab** bringen. d. i. in äusserster Armuht.

Brand-Stätte / Tymbus. *Cic. v. Happel. Rel. Cur. Tom. IV. p. 368. 369.* zu Rom war solche **Brand-** und Grab **Stätte** ausser der Stadt entweder auf dem Acker / oder in den Gärten / an den öffentlichen Land-Strassen: Damit die vorüber reisende / sich daran ihrer Sterblichkeit errinnerten. Gestaltsam auch dahin ihre Uberschrifften zielten: als / Schau an / Wanderer! hüte dich! und dergleichen. *v. Erasm. Francisc.* **Schaubühe.** *P. I. Conv. V p. 887.*

BrandStanck / **Brand Geruch.**

BrandStein.

BrandStelle. Areæ ædium combustarum. Es wird gefraget: An de illis debeantur contributiones? *N. arg. l. forma 4. ff. de censib.* restantes contributiones remittendæ, ut alliciantur cives ad ædium reparationem. *v.* **Churf. Sachs. Erled.** *Tit.* **Justitz Sach** §. **und weil zum** *103. v. Besold. Th. Pract. Contin. §. 39. p. 718.* Nach letzten **Brande** in Anclam im Jahr 1696. versprach der König in Schweden 10. Jahr lang alle Freyheit und Entledigung aller Lasten und Beschwerungen / denen Ver-

Verunglückten / auf daß sie die BrandStellen desto eher wieder bebauen möchten.

Brand-Steuer / wird von einem jeden Caspel in Hamburg aufgebracht / denen / so Brand-Schaden gelitten zu helfen.

Brand-Stifter. Brand-Stiften. *vid.* MordBrenner.

BrandStraffe.

Brand-Süke. Holl. febris ardens.

Brand-Vogel / Carus niger, fulica & Ibis. *Ælian. lib. X. c. 30. Solin. c. 34. Polyhist. v. Jac. Masen. Spec. Verit. Occult. Cap. LXXIII. §. LIV. p. 876.*

Brand-Wacht.

BrandWein. Aqua ardens, aqua vitæ, vinum igne liquatum, vinum ardens, cauticum, liquor stillaticus ex vino. Vom BrandWein schreibet gar ausführlich *D.* Becher in seinem politisch-en Discurs von Auf- und Abnehmen der Städt und Länder *p. 167.* Wie er aus Wein / Bier / und allerhand Früchten gemacht werde / aus Reis / Zucker / Kirschen / Wacholder und Hefen. Von der BrandWein-Ordnung *v.* Chur-Bayerische Policey-Ordnung *Lib. III. Tit. 5.* Wie das übermässige BrandWein brennen verbohten / und wieweit es hingegen zugelassen. Samuel Luft in *Repertorio Juris Saxon. Dresd. 4. 1644. p. 92.* Der BrandWein mässig getruncken ist den schwachen Magen eine gute Stärckung. Alten Leuten / die viel zäher Schleimigkeit im Magen haben ist er die beste Artzney / daß sie ihr Leben dadurch verlängern können; jungen Leuten

Leuten aber ist er eine rechte Gift / denn er greift zu starck an. *v. Kochen tr. in Jurid.* Polit. *de Jure vicinia c. 1. de viis vicinalibus n.39. p.69.* Vini adusti olim sanitati fuit, nunc dementiæ abusus: Non modò ebrietate sic peccatur, sed vino adusto multa millia modiorum siliginis & tritici insumuntur & prodiguntur, aliis usibus, quàm necessaria. *Klock. de ærario lib.2. c.15. n.3. & 4. v. Gvarinon. lib. 4. d. 33.* vom Greuel des Brandwein sauffens. *v. Joh. Jac. Speidelii Spec. Var. Jur. Polit. Hist. Observ. p.165. §.156. Olear.* Persische Reise Beschr. *p.125.* Wo man Brandwein brennen dörfe *Sprenger. de Jure Ædificii p.36.* Mit Brandwein verkürtzet mancher Sauff- und Zech-Bruder sein Leben. Bevorab diejenigen / welche hitziger Natur sind / oder viel gallichte Feuchtigkeit bey sich haben / die dadurch noch mehr entzündet und trocken gemacht wird / und die Leber gleichsam verbrennet: dann er ist bey nahe hitzig biß in den 4. Grad. Kalten Leibern ist er nützlich und kalten Schaden. Dann in solchen erqvicket und vermehret er die natürliche Wärme / stärcket alle Kräfte des Leibes / und bringet die / welche in Ohnmacht gesuncken wieder zu sich selbsten. *v.* Joh. von Beverwyck Schatz der Gesundh. *P. I. c. 18. p.521. 522. v. Lemn. de occult. Nat. mir. c.34.* Seltzam und unerhört ist / was Thomas Bartholinus erzehlet / nemlich / daß zu Pariß ein versoffen Weib / keine andere Lebens-Mittel / als allein sehr starcken Brandwein / drey gantzer Jahr zu sich genommen / dadurch sie ihren Leib dermassen entzündet / daß /

als sie sich einsten auf einen strohernen Sessel ge-
setzt/Ruhe zu nehmen / der Leib und Sessel von der
Hitze angangen /und mit einander zu Pulver ver-
brant. Des Morgends hatt man an dem Ort
nichts mehr funden als Asche / darinn die Hirn-
schale und das äusserste von denen Fingern übrig
geblieben. Zu Meinigen im Hennebergischen lebte
ein Mann Hanß Bierdümpfel benamet / welcher
sich des Sonntags lieber in den Bier- und Brant-
wein-Häusern / als in der Kirchen finden ließ.
Dieser hatt im Sommer des Jahrs 1583. an ein-
em Sonntage sich dermassen mit Brantewein
angefüllet / daß er ihm das Hertze abgebrant.
Diesen Trunckenbold hatt man hernach sein Be-
gräbniß unter dem Galgen angewiesen/ wohin das
Aaß seines Cörpers den 11. Junii besagten Jahres
begraben worden. Man besehe *Thom. Bartholin. Cent. Histor. Anat. Hist. 56. p. 109.* Johann Casi-
mirus / König in Pohlen / legte 1668. freywillig die
Krohne und Scepter nieder / und begab sich in
Franckreich/alda in Ruhe sein Leben zu führen / er
ist aber den 16. Dec. gedachten Jahres zu Nevers
gestorben/ und ward die Ursache seines Todes dem
Brandwein zugeschrieben/ den er beständig/ auch
noch kurtz vor seinem Ende getruncken. Siehe
mehr Exempel *Misand. Theatr. Tragic. §. 163. p. 512. 513.*

Brand Weitzen / Lolligo.

Brand Zeichen / als wenn jemand gepichte
Dinge/ Flederwisch / Schwefel / Kohlen / Pulver
bey sich trüge oder damit dreuet. *Wehner. litt: B fol. 76*

fol. 76. Carpzov. in Pract. Criminal. P. I. Qu. 37. num. 22.

Brandfähig. Schwefel/ Naphta/ Salpeter/ auch Werck/ Pech/ Hartz sind **brandfähige** Dinge. Von der Naphta *v. Laurenb. Acerr. Philol. Cent. 1. Hist. 60. p. 111.*

Brandenburg / eine HauptStadt in der MittelMarck/ schon vor CHRISTI Gebuhrt 416. Jahr erbauet vom Brennus. Daher sie auch in alten Büchern *Brennoburgum* oder **Brennenburg** genennet wird. *v. Sabin. Surius in Theatr. Urb. Enzel. in Chron. March. It. Angel. p. 2.* Im 230. Jahr nach CHRISTI Gebuhrt / oder wie etliche wollen im 270. hatt *Brando,* Marcomiri IV. Sohn / Hertzog in Francken / und Regent der Marck **Brandenburg** erstlich erbauet. Daher sie den itzigen Nahmen bekommen. *Spangenb.* im **Adelspiegel.** *v. Angel. Chron. March. pag. 16. vid. pl. in Indic.* Davon hatt hernach die Marckgrafschaft und Chur zu **Brandenburg** den Namen bekommen. Kayser Heinrich der Vogler hatt die ersten Marckgrafen gestiftet ohngefehr Anno 924. Anno 990. ists zum Churfürstentuhm gediehen. v. **Nymfe Mycale.** *Brandenburgici* Marchiones unde orti, docet *Knipschild. de fidei comm. c. 1. n. 145. Limn. in J. P. l. 5. c. 7. n. 1. & 2. v. Dn. D. Leonh. Wurffbainii Tab. Geneal. 12. Sprenger. in delineat. Statut. Imp. p. 361. seq. Rein. Reineccii Stirpes Brandenb. Cruf. Paralipomen. annal. Svevic. fol. 14. Dav. Chytr. Chron. v. Barthels Biblionomia. de Script. Brandenb. Rentsch.* **Brandenb. Ceder-**

hayn. Der Churfürsten von Brandenburg Verrichtung bey der Kayserlichen Kröhnung. *v. Speidel. Observat. p. 164. §. 155. Limnæ. lib. 3. de jure publ. cap. 10. n. 3. & 4.* Von ihrer Macht und Wachstuhm. *Gastelius in tract. de Stat. Publico Europæ p. 768. seq.* Es kan der Churfürst von Brandenburg in die 200. Teutscher Meilen reisen auf sein eigen Gebieht/daß er keine Nacht auf fremder Herrschaft Grund und Boden ruhen darf. *v. D. Phil. Jac. Spen. Geneal. Histor. p. 136. Wilhelm* Zimmets-Häuser hatt ehedessen den Brandenburgischen Stamm im Druck gegeben / darinnen er gedenckt / daß ein erwählter König in Pohlen/ zehen weltliche Churfürsten / ein Cardinal und Churfürst zu Mayntz / sieben Ertzbischoffe / sechs andere Bischoff/ein Hochmeister in Preussen / fünf Heermeister / des Ordens S. Johann: Ein Vice-Re zu Valentia, eine gekröhnte Römische Königinn/ eine verlobte Königinn in Böheim/drey vermählte Königinnen in Dennemarck: zwo Königinnen in Schweden/eine Ertz-Hertzoginn in Oesterreich/in solchem hochansehnlichen Stamm zu finden seyn. *D. Leonh. Wurffb. in Relat. Histor. Part. 4. p. 55. 49. 258. v.* Sigism. von Bircken Brandenb. Ulyss. *Zeiller. Topogr. Electoratus Brandenburg. Pomeran. Boruss. & Livon. 1652. edit.* Sive rem militarem spectemus, sive alias laudes, gravitatem, magnitudinem animi, constantiam, addam etiam mansvetudinem & humanitatem, vix invenientur, quorum tam excellens virtus fuerit, ut sit cum Brandenburgensium illustrissima Domo comparanda.

randa. *Joachim. Camerar. in Proœm. in Aphthonii Progymnasmata.*

Brandenburg in Preussen ist von Marckgraf Otto Pius. 1266. erbauet. *Angel. Chron. March. p. 107.*

Brandenburg/ ist ein ansehnliches und sehr festes Schloß samt zugehöriger freyer Herrschaft/ dem Grafen von Salm in Lothringen gehörig: Es lieget aber im Hertzogtuhm Lützenburg in einem gar tiefen Thal.

Brandenburg / oder **Neu Brandenburg**/ ist eine Meckelburgische Stadt/von Marckgraf zu **Brandenburg** Johannes/und Otto den Frommen/Gebrüdern erbauet / und eine zeitlang besessen: so aber hernach durch Heyraht dem Herrn von Mecklenburg übergeben worden. *v. Dicel. Lexic. Geograph. p. 179.*

Brandenberg ist eine alte Grafschaft in Thüringen gewesen. *v. Bechereri Chron. Thuring.*

Feuerbrand/ Torris. *Sacharf. III. 2.*

Höllen-Brand. Von dem Magnet Stein/ welcher mit seiner wunderbaren Kraft/ den Zug der Göttlichen Liebe und Gnade uns vorbildet/ lieset man mit Lust/ und würde es noch mit mehr Lust sehen/daß er nicht allein das kalte Eisen; sondern auch daß glüende aus dem Feuer selbst an sich ziehet. Massen der berühmte Jesuit Athanasius Kircherus meldet/ daß er oft seinen Zuschauern damit eine Lust gemacht/ daß er ein Eisen in voller Glut/so daß es von einer lebendigen Kohlen schwerlich zu unterscheiden gewesen/ mit einem Magnet so

leichtlich heraus gezogen / als wäre es kalt gewesen. *v. Erasm. Francisci* West-Indianisch. Lust-Garten *P. 2. p. 1195.* aus *Kircher.* Buch von Magnet Kunst. Ach weit grössere Freude und Lust bringet es allen frommen Hertzen / wenn sie sehen und erfahren / daß die unbegreifliche Liebe und Güte GOTTES / die grössesten Sünder / als lebendige Höllen Brände aus dem Feuer rücket / und sie aus des Satans Gewalt und Netzen errettet. *v. M. Christian. Scriver.* verlohrn. und wiedergef. Schäflein. *Conc. I. p. 29.*

KalteBrand. Gangræna. Sideratio.

KornBrand.

LöschBrand / Titio. *Esa. VII. 4.*

LöscheBrand / ein Adelich berühmt Geschlecht in der Marck.

MeelBrand / Urica. *Plin.*

MordBrand.

SonnenBrand. SonnenBrand wehren / solis ardores defendere. *Cic.*

AisBrand oder AnsBrand / ist ein Longobarder König gewesen / soll so viel seyn als Huß-Brenn / das ist / Hauß Helm oder Schutz / der mit Waffen Hauß und gantze Familien schützet. *v. Luther.* Nahm. Buch. *p. 7.*

FußBrand / ein gehelmter Soldat zu Fuß / oder Hauptmann über das FußVolck. Helbrenn ein gehelmter Ritter oder Hauptmann über den reisigen Zeug.

IßBrand. Eisenbrennen / à ferreæ galeæ munimine, quasi ferreus suorum defensor: nisi quis

velit

velit hôc vocabulo designari eum, qui impossibilia aggredi tentet, cujusmodi is facit, qui glaciem contendit accendere. *v. Hadr. Jun. Histor. Batav. cap. ult. p. 403.*

Hiltebrandus, Hildebrand d. i. geschwinder oder heller Brand.

Hidebrandus (Hermann.) Germ. Brem. erst ein Schul-Lehrer in seinem Vaterland nachgehends ein Prediger und Doctor der H. Schrifft. *v. Witt. Diar. Biogr. 1649.*

Hildebrandus (Andr.) Medic. Doct. *Ib.*

Hildebr. (Joachim.) D. Theol. hatt viel schöne Sachen geschrieben.

Hildebrandus. (M. Frid.) *P. Cæs. Schol. Northusan. deinde Martisburg. Rector.*

Heerbrand / ardens ductor exercitus.

Heerbrandus, (Jac.) ejus vitæ descript. *v. Melch. Adam. Vit. Germ. Theolog. p. 668. seqq.*

Luitbrand/ Leutebrand. Der Leute Helm. König der Longobarder. *v. Hadr. Jun. Batav. p. 403.*

Sigebrand / accensus ad Victoriam.

3. Von Brunst.

Feuers Brunst / Incendium. Entstehet entweder zu Kriegs und Friedens Zeiten. Zu Kriegs Zeiten verheeren und zerstören die Feinde alles/ wie Ziklack von den Amalekitern **verbrand** wurde. *1. Sam. XXX. 1.* Zu Friedens Zeiten geschehen sie entweder casu, dolo malo, aut culpa, wie die Rechts-

gelehrte reden. Entweder zufälliger Weise / oder heimlich von den **Mordbrennern** / oder durch Verwahrlosung und Unachtsamkeit. Insonderheit / wenn GOtt einen Ort straffen wil / da kan er bald die Städte anzünden. Die Raben und andere Vögel in der Luft / haben Anno 1191 in Burgundien glüende Kohlen aus ihren Schnäbeln fallen lassen / und Häuser damit angestecket. Zur Lust eine **Feuers-Brunst** in ein Schlaf-Gemach zu machen / lehret *J. A. Weber* **Kunstquelle** *XXXIII. Exemp. 13. p 629. v. Laurenberg. Acerr. Philol. Cent. 1. Hist. 60. p. 111.* **Feuers-Brunst** zu Straußberg. *Angel. Chron. March. p. 367.* Zu Landsberg und Nauen *367.* Zu Köpenick. *Ib. 381.* Zu Zyesar. *Ib. 384. 411.* Zu Stargard in Pommern *fol. 394.* Zu Zossen. *399.* Zu Rathenau *406.* Zu Zillentzig. *412.* Zu Soltwedel. *fol. 429* Zu Drossen. *fol. 437.* Zu Mittenwalde *&c. Ib.* Wrietzen an der Oder hat 1663. einen grossen **Feuer-Schaden** erlitten: Im Jahr 1664. den 15. Sept. ist sie gantz verderbet in dem in die 250. Häuser im Rauch aufgegangen / die S. Lorentzen Kirche gantz im Grunde **ausgebrant** / die Pfarrkirche aber grossen Schaden an Klocken und Thurn erlitten. Im Jahr 1697. **brandte** Nauen gantz ab. Im Jahr 1698. entstund eine grosse **Feuers-Brunst** in Zehden. Im Jahr 1699. legte eine **Feuers-Brunst** zu Ruppin viel Häuser in die Asche. Anno Christi 464. sind zu Rom in die Breite 5. und in die Länge 13. Stadia alle Häuser durch eine **Feuers-Brunst** eingeäschert. *Calvis. Chronol. p. 303. 350. 386. 439.* Anno 1100

gieng

gieng die Stadt Venedig mehr als über die Helfte in einer Feuers Brunst auf. *Sabell. l. 4. Ennead. 9.* Anno 1156. verbrante Lübeck gantz und A. 1251. mehr den halb. Anno 1180 litte Magdeburg dadurch grossen Schaden. *Dresser. Chron. Sax. p. 235. 240. 288.* Anno 1238. die Stadt Nordlingen. A. 1270. die Stadt Eger am Böhmer Wald gantz. *Rivand. Chron. Thur. p. 370. 375.* A. 1281. Hamburg in die Länge mehr den halb. A 1417 Basel über 250. Häuser / samt den Spittal und Teutschen Hause. Anno 1424 die Stadt Weimar mit dem Schloß bey nahe gar. A. 1472. zu Erfurt bey 6000. Häuser. Anno 1473. die Stadt Naumburg schier gar. A 15 7 Großglogau mehrentheils. *Annal. Siles.* Anno 1526 Zu Wien in Oesterreich bey die 800. Häuser mit S. Dorotheä Kloster. Anno 1588. die Stadt Constantinopel / nemlich 7. Kirchen / 25. Hospitäl und 15000. Häuser. *Calvis. Chron. p. 861.* Lübeck ist 1209. biß auf 5. Häuser abgebrant / *Meursius Hist. Dan. Tom. 2. l. 1. p. 14.* Wie Jedo in Japonien 1657. abgebrannt / und über 100000. Menschen drauf gangen / erzehlet *Erasm. Francisci* Schaub. *p. 222. v. Arnold. Montan.* Beschreib. der Japanischen Gesandsch. *p. 379. seq. v. Happel. Relat. Cur. P. IV. p. 470. seq.* Wie Londen A. 1666. eine Feuer Brunst ausgestanden / und über 1200. Häuser eingebüsset / ist bekannt. *v. Happel. l. c. p. 469.* Im Jahr 1517. an einen Sonnabend / hatt sich ein Knecht zu Großglogau in Schlesien vollgetruncken / und aus Unachtsamkeit das Hauß / darinnen er gewesen / angezündet / welche Brunst also-

bald durch den Wind die schönsten Häuser in Brand gebracht/und in 80. Personen verbrennet/ und mit Rauch ersticket. In der gantzen Stadt blieb nichts stehen/ als die HauptKirche und etliche wenige Häuser/welche nechst derselben gebauet waren. *v.* Harsdörfer. Anno 1664. ist in der Stadt Annaberg ein Brand entstanden/ dadurch bey 500. Häuser in die Asche geleget/ und 23. Menschen darbey verdorben sind/ etliche aber so gar verfallen/ daß man sie nicht hatt wieder finden können. *v. Misand. Theatr. Trag. p. 402. §. 138. 139.* Anno 1688. sind in Mühlhausen 1500. Häuser in einer FeuersBrunst aufgangen Anno 1699 ebenfals über anderthalb tausend Häuser in Moscua zu Asche worden. Von FeuerBrunst/ welche eine Stadt durch fleißige Wächter vorkommen könte *v. Baptist. Costam. de remed. subsidiar. fol. 96. vid. Disp. Helmstad. de Incendiis & Disp. quæ exstat in Tom. 1. Disput. Basil. & Sudor. in Disput. Jur. Civil. l. 1. fol. 141. Besold. Thes. Pract. Adauct. Litt. B. §. 78. p. 114.* Daß keine FeuersBrunst mit Saltzig Wasser könne gelöschet werden/ erweiset mit Exempeln und gewissen Gründen *Jac. Martin. in quæst. Illustr. Philos. Cent. 5. Disp. 6. quæst. 2.* Von FeuerBrunsten so von nassen Heu entstehen *Consil. Altorff. p. 772.* Von nohtwendigen und hochnützlichen Ordnung bey FeuersBrunsten. *Obrecht.* im politischen Bedencken von Verbesserung Land und Leut. *p. 158.*

HirschBrunst. 1. ardor Cervi in Venerem.
2. Sperma Cervi.

vid.

vid. Jacob von Fovillaux Jägerbuch. *It. Meurer.* Jag- und Forst-Recht.

Inbrunst. Gott mit Inbrunst anruffen. *Tauler & Arnd.*

Inbrünstig. Inbrünstig etwas begehren/ ardenter aliquid cupere. *Cic.*

Inbrünstigkeit.

Unbrünstig. Noch **Unbrünstig** zur Liebe / rudis in amore. Sich **unbrünstig** anstellen / die Liebe hinterhalten / sich der Liebe nicht annehmen/ ardorem dissimulare. *Tibull.*

Seebrunst. Die ungeheure **Seebrunst** *vid. Happel. Relat. Curios. Part.I. p.37.*

Es kan einem wol nicht gläublich vorkommen/ wann man ihn wolte bereden / die Oder / oder ein ander Wasser brennete / angesehen / Wasser und Feuer zwey widerwärtige Elemente / so gar / daß dieses durch jenes gemeiniglich gelöschet wird. Dennoch hatt man wahrgenommen ein so gewaltiges Feuer/ so mitten aus der See hervor gebrochen / und das Wasser verzehret / von dem es billig hätte verzehret werden sollen. Auf S. Michael/ einer von den Acorischen Insuln/ war im Jahr CHRISTI 1638. den 26. Junii / st. n. ein gewaltiges Erdbeben/ welches gantzer 8. Tagen anhielte/und dergestalt tobete/ daß die Leute aus ihren Wohnungen auf das freie Feld ihre Zuflucht nahmen. Insonderheit diejenigen/so in dem Landstreiche Bargen wohneten/ als woselbsten das Erschütten der Erden am erschröcklichsten war. Nach diesem gewaltigen Erdbeben folgete ein grössers

Un-

Unglück/und unerhörtes Wunder. Sechs Meilen von dem Berg/den man insgemein Pico Della Camerine nennet / ist ein Ort la ferreira genannt/ woselbst eine erschröckliche Feuer-Flamme unversehens aus dem Grunde mitten durchs Wasser heraus geschlagen / daß auch das Meer selber viel zugering war / dieselbe zu löschen. Diese hervorquellende Brunst war so groß/als etwa ein Morgenlandes/und so heftig/daß sie sich biß in die Wolcken hinein erhube/mit sich führende Wasser/ Sand/ Erde/ Steine und andere Dinge. Man hatte es der gnädigen Vorsorge des barmhertzigen Gottes zu dancken/daß damals eben die Landwinde weheten / welche diese ungeheure Wunder-Flammen vom Lande nach der See zulenckten/ sonst wäre die gantze Insul ohne allen zweifel jämmerlich verbrant worden. Das gewaltsame Feuer warf unterweilen solche grosse Felsen-Steine bey 2. oder 3. Piquen hoch aus der See hervor/daß man meynte/ man sehe keine Steine / sondern gantze Berge herauf kommen. Wann dann diese wieder nach dem Grunde durch Antrieb ihrer grossen Schwere sich sencketen/so verfielen sie auf andere Felsen/ die ihnen entgegen kamen und zerschmetterten alsdann einander in viel tausend Stücke / welche man hernach mit der Hand leichtlich in schwartzen Sand zerreiben kunte. Auß dieser so häuffig aus dem Abgrund der See hervorgebrachten Erde/Sand/und Steine/ erwuchs endlich ein Hügel/ in Gestalt einer kleinen Insul / recht mitten in der tiefen See / welche hernach augenblicklich zunam/daß sie in 14.

Tagen

Tagen schon fünf Welsche Meilen lang war.

Loc. Commun.

Brennen/verbrennen. Urere, exurere. Ins Feuer werfen / Feuer anlegen / den **Brand** drein bringen/ ein Feuer erwecken/ erregen/ eine **Brunst** anrichten / mit Feuer verzehren / in die Asche legen/ entzünden / mit Feuer zu Grunde richten. Einen rohten Hahn aufs Hauß setzen. B. S. **Außbrennen/ abbrennen / wegbrennen** / zu Pulver und Asche **brennen**/ mit Feuer anstecken / zur **Brand**Stätte machen. Eine Stadt im Feuer setzen / einäschern / in volle Gluht bringen. Mit Feuer verfolgen / mit Feuer ümkehren. Den **Brand** oder Feuer zuschüren. Feuer aufblasen. Ein Feuer anzünden. Zu Feuer bringen. Mit dem **Brande** dahinter her seyn. Ein Feuer anstecken/das ümher verzehret. *Thren.II. v.3.*

Ignem excitare, excutere, elicere conflictu, vel tritu lapidum. Elicere ignem, scintillam, flammam ex silice. Ignem extruere, incendium parare, facere, ignem accendere. Focum excitare. Flammam concitare. Ignem excitare folle, flatu, flabellô. Ligna substernere, vel substruere. Facere ut foculus luceat. In ignem, in flammam mittere, conjicere, injicere, immittere; projicere, ponere, abjicere. Igni, flammæ committere; dare, tradere. Vulcano dicare. Ignis consumit omnia, depascit & absumit suppositam

tam materiam. Ignem domui alicujus ſubjicere, admovere, injicere. Incendium facere, excitare. Ædes accendere, ſuccendere. Inferre faces tectis. Igne aliqvid cremare, concremare, comburere, abſumere. Delere omnia flammis. Incendiô pervertere, vaſtare, conſumere. In cineres vertere, redigere. Ignis depaſcit & abſumit, vorat omnia.

Brennen / ardere, **entbrant** ſeyn. Lichterloh **brennen**/auflodern/feurig/erhitzt/ **brünſtig** ſeyn/ in der **Brunſt** ſtecken/entzündet ſeyn. Feuer faſſen. Im **Brande** ſtehen.

Igneus. Ignitus. Fervidus. Fervens. Æſtuoſus. Ardens. Calidus. Inflammatus. Incenſus. Accenſus. Succenſſus. Res fervendiſſima, æſtuans. Domus ardet, uritur, flagrat, conflagrat, deflagrat, conſumitur, abſumitur flammâ, perit incendio, ardore non fortuitô, ſed incendio ardet.

Anbrennen / **aufbrennen**: neutr. In vollem Feuer/in vollen Flammen ſtehen. Im Rauch aufgehen. Das Feuer hats ergriffen und verzehret. Das **verbrandte** ſinckt in die Aſche nieder. Iſt doch Rom wol mit Feuer angangen. Sw. Im Feuer erſitzen/in die Aſche verſincken/ in der Aſchen liegen. Wenn eine **FeuersBrunſt** entſtehet / die SturmKlocken anſchlagen/ die Trummeln ſich rühren/ ſo werden alle Einwohner erſchrecket / und wiſſen nicht / was ſie angreiffen oder ſtehen laſſen ſollen. Der Tag wird in eine finſtere Nacht verkehret/indem der dicke Rauch alles überziehet / und der Nachmittag ſich in eine abſcheuliche Finſter-

niß

niß verstecket. Die Nacht wird zu einen unglückslichen Tag indem die Finsterniß durch das wütende Feuer/und die lodernde Flammen/und sprützende Funcken vertrieben wird. Da fallen die Giebel der Häuser hin über die Gassen/und verscharren oft Menschen und Güter in ein glüendes Grab. Oftmals gehet der Fall einwerts/und scheint die Flamme zu begraben/welche doch dadurch nur mehr Luft und Nahrung bekömmt/desto grimmiger zu wüten. Da krachen und springen von einander die Riegel und Balcken/dergestalt/daß die Boden und Wände herunter fallen und die schönste Gebaue/die herrlichsten Schlösser/die gewaltigsten Thürne in Asche und Graus verkehret werden.

Incendii descriptio.

Repente corripuit magnam urbis partem obnoxiis igni domibus intrinsecus ligno plerumqve convestitis. Accessit & nox malorum additamentum, qvippe exitialis flammarum crepitantium fulgor, tectorum decidentium fragor; & super omnia miserorum aspectus, velut feralium umbrarum tota urbe volitantium, atqve à debacchante igne in prædabundum militem incidentium, horrorem profectò terroremqve vel ipsi armatorum implacabili sævitiæ incutiebant. Sed nulla qvàm mulierum miserabilior facies &c. *Famianus de bello Belg. Dec. 2. l. 8.* Longè majore cladis mole rem Venetam afflixit natum repente incen-

incendium media in urbe atrox, si unqvam antea, & luctuosum atqve terribile. Repentinus ac validus ignis multiplicis mercimonii tabernas primum inflammavit, mox juvantibus aqvilonibus, qvi sævissimi eâ nocte fortè perflabant, attigna etiam ædificia corripuit. Mirum dictu ac visu horrendum qvanta velocitate & simul cæperit, & ad dextera lævaqve in immensum populabundus, innumeras ædes, D. Joh. templum, & cuncta qvæ ad forum piscarium vergunt, absumpserit. Ita ut momento temporis super semiustas, & corruentes domos miserabili vastitate insolitum atqve inane loci spatium flammæ patefecerint. Eâdem violentiâ haustis nummulariorum officinis, recta per argentarios ad templum Apollinaris usqve pervagatus, nihil reliqvum fecit, præveniendo remedia miserorum rapiditate atqve sævitiâ. Stetit intactum ope faventis numinis D. Jacobi vetustissimum sacellum circum ambustis lateribus. Inde perpetuam noctem debachante flammâ, neque exitus calamitatis, neque remedium reperiebatur. Nam ipsa noctis obscuritas, ubi exitialis splendor non aderat, turbatum ventis mare, & discurrentibus in contraria cimbis adversum, dissonæ plorantium voces ac fugientium callibus angustis pavidarum turba mulierum humanum omne subsidium abstulerant. Denique plena omnia luctus atque moeroris. Nec deerant, qui specie officii, dum res è proximis flammis ereptas, & per manus traditas simulatione juvantium accipiunt, dominis alio atque alio discrimine attonitis passim furarentur. *Paul. Jovius hist. lib. 12.*

Homo

Homo incendio absumptus, describitur *à P. Bidermanno l.3. acroam.7.p.84.*

Navis incendiaria. *Q. Curtius Lib.4. cap.3.p.63.*

Incendium Vesuvii montis. *P.Mascul.de Vesuv. lib.1.*

Brennen / Poëtisch.

Das Feuer dringt heran / greift und frißt üm sich / lodert / flammet / funckelt. Verzehret / verstöret / verheret / bethöret / versehret / macht gar zu arme Leute. Des Feuers Brunst und Macht. Des Feuers Glut und Flamm glimmt in der falben Asch. Sagt nie / es ist genug. Vulcan und Mulciber. Das nichts läßt unverzehrt / das als ein wildes Thier sich hin und wieder kehrt / und bringet alles hin. Das Feuer wütet / es setzt geschwind in Flammen; die Gluht so uns erschreckt und Volck und Himmel deckt. Ein Funcken / der wie todt in seiner Asche liegt / wacht auf und macht sich groß. Du solt den rohten Hahn bald auf dem Dache sehn. Der Feuer-Flocken-See / die wilde Gluht / die grimmen Flammen. Das alle Sachen / so es ergreiffen kan zur Aschen pflegt zu machen. Soll die erstickte Gluht uns geben einen Schein / so muß sie nach und nach auch aufgeblasen seyn. Wenn durch Entzündung sich die lichte Loh empöret und alles üm und üm verzehret und verstöhret. In die Asche legen. Dem Vulcanus aufopfern. Wie manche schöne Stadt ist eingeäschert worden. Im Rauch aufgehn. Der Flammen Speise werden. Wie manche schöne Stadt reißt solche Gluht her-

nieder. Was von der grossen Gluht zu Pulver wird verbrand. u. s.w.

Animare placidis moribundum flatibus ignem. C ngere flammâ focum. Levem stipulam crepitantibus urere flammis. Excitare ignem flatibus, primas flammas irritare. Nutrire ignem. Vomere ignes. Globos flammarum attollere. Ignis convalescit, apparet, agit vires, peredit. Flamma relucet, lambit tectum. Furit immissis Vulcanus habenis. Vertere in cineres. Succumbere flammis.

Virg. 1. Æ.

Ac primùm silicis scintillam excudit Achates,
Suscepitque ignem foliis, atque arida circum
Nutrimenta dedit, rapuitque in fomite flammam.

Virg. 1. G.

Et silicis venis abstrusum excuderet ignem.

Virg. 6. Æ.

Quærit pars semina flammæ abstrusa in venis silicis.

Ovid. 2. de re.

Ut penè extinctum cinerem si sulphure tangas,
Vivet, & ex minimo maximus ignis erit.
Flamma reardescet, quæ modo nulla fuit.

Idem.

Nutritur vento, vento restingvitur ignis:
Lenis alit flammas, grandior aura necat.

Virg. 2. G.

Nam sæpè incautis pastoribus excidit ignis,
Qui furtim pingvi primò sub cortice tectus

Robora

Robora comprehendit, frondesque elapsus in altas
Ingentem cœlo sonitum dedit, inde sequutus
Per ramos victor, perque alta cacumina regnat,
Et totum involvit flammis nemus, & ruit atram
Ad cœlum picea crassus caligine nubem.

Ib.

Glomeratque ferens incendia ventus.

Sil. Ital. l.4.

Dum tacitas vires, & flammam colligit ignis,
Nigranti piceus sensim caligine vertex
Volvitur & pingvi contorquet nubila fumo,
Mox subita in toto lucent incendia monte.

Ovid. 3. M.

Affore tempus
Quo mare, quo tellus, correptaque regia cœli
Ardeat, & mundi moles operosa laboret.

Brennen und Brunst der Liebe.

Kein Hirt kan so fleißig gehen
Nach dem Schaaf/ das sich verläuft/
Solst du GOTTES Hertze sehen/
Wie sich da der Kummer häuft/
Wie es dürstet/ jächt/ und brennt/
Nach dem der sich abgetrennt/
Von Ihm und auch von den Seinen
Würdest du für Liebe weinen.

Paul. Gerh. v. 5. **Weg mein Hertz etc.**

Gib mir deine Brunst und Gaben/
Dich von Hertzen lieb zu haben!

Theil uns/ O HERR/ dein Gnade mit
Salb uns mit deinem Oele:
Dazu mit Seufftzen uns vertrit/
Und tröst die arme Seele/
Im Creutz mit deiner süssen Gunst/
Und gib uns wahre Gottes-Brunst/
Einander recht zu lieben.

Barth. Ringw. v. 4. O heilger Geist du etc.

Feuers-Brunst.

Die Stadt ist jetzo Asch/ die Mauren sind verheeret/
Die Kirchen hingelegt/ die Häuser ümgekehret.
Das harte Pflaster hatt geglüet und gehitzet/
Die Thürne selbst gewanckt/ das Ertz daraus geschwitzet.
Wann eine Brunst entsteht/ und reisset aus den Dächern/
So trägt und wirft man aus/ läuft gar aus den Gemächern.
Wenn itzt die Flamme flamt/ es lodert Dampf und Tuft/
Die Sternen sehen zu/ und flammen in der Luft;
Das Feuer feyret nicht/ ist gleich die Stadt zu Bette/
So thönt der Glockenschlag/ es ruft die Gluht-Trompette/
Die Paucken paucken Lerm/ es pochet Hauß an Hauß/

Die

Die Bürgerschaft steht auf/ und hänget Feuer aus:
Die Thürner stecken aus die rohte Feuer-Fahne. u.s.w.

Opitz. Beschreib. Vesuv. *Part. I. p. 56.*

Der Häuser Rücken hebt/ &c.
Wenn dieser Dampf sich zeiget/
Der wie ein Fichtenbaum hoch von der Wurtzel steiget/
Und spreitet sich alsdenn mehr weit als höher fast/
Mit dicken Aesten aus/ dieweil der Aschen Last/
Sich in die Breite giebt. Das Volck
Kömmt Athemloß daher/ beraubet aller Kraft/
Lahm/nackend und halb todt/ und füllt mit Weh und Ach/
Den gantzen Himmel an. etc.

Die im Brand liegende Stadt Alt-Dreßden zu ihrer Schwester Neu-Dreßden d. 6 Aug. 1685.

Ich hochbetrübtes Weib an allen Ort und Ecken/
Die der erzürnte Gott hatt wollen überdecken/
Mit seinem starcken Grimm/ der meine Lieblichkeit/
In einem hui gestürtzt/ den Ruhm der alten Zeit/

Am Tage seines Zorns / der als ein Feind verheeret/
Ja seine Wohnung selbst von Grund aus ümgekehret.
O hartes Donner-Wort: des HErren Hauß ist hin/
Dadurch ich gantz und gar zur Wittwen worden bin.
O Feuer von dem HErrn / O seines Eifers Flamme!
Die gäntzlich ausgetilgt die Wurtzel mit dem Stamme/
Ich bin wie Sodoma/ weil meine LagerStatt/
An statt des weichen Betts nur Brand und Steine hatt.

* * *

O Flamme! die da nicht mit Worten auszusprechen/
O Glut! ob welcher mir die Augen musten brechen.
O Dampf voll Ungemach/ voll Schmertzen und Gefahr/
Ach! Ach/ du setzest mich mit einmal auf die Baar.
Ach! Ach! wie hast du mich so jämmerlich verheeret/
Und Adern/ Marck und Bein mir gäntzlich ausgezehret;
Wo ist nun meine Zier? wo meiner Häuser Pracht?

Wo

Wo ist mein Haab und Gut? Es ist zu Staub gemacht.
Das Wasser / welches sonst verlöschet alles Feuer
Und dieses Ungeheuer in seiner Wut besiegt / das hatte keine Macht /
Es wurde gleichsam selbst von Flammen ümgebracht /
Und in der Gluht erstickt. Wie schrecklich war zu hören /
Wie durch des Windes Macht sich alles must verkehren /
Der in dem Feuer war.
Wenn in einander fiel der Häuser Eingeweid:
Bald wich das Dach und Fach /
Wenn hier ein Giebel schnell durch alle Boden brach /
Daß Funcken / Rauch und Dampf fast an die Wolcken flogen /
Und manch ruchloses Hertz in Furcht und Schrecken zogen. u.s.w.
Hier konte man nichts hören /
Als: Ach! wie kan man sich des Hungers nun erwehren?
Der Winter rückt herbey / kein Hauß Raht ist mehr da /
Die Betten sind verbrandt das gehet freylich nah /
Das kräncket Hertz und Muht. Die milden Trähnen flossen /
Und wurden hie und da zu tausenden vergossen.

Die Kinder weinten laut / die Eltern seufftzten
hie /
Die Krancken winselten / das Alter lag und
schrie /
Den Himmel kläglich an. Hier sah man Hände
ringen /
Man hörte das Geschrey biß durch die Wolcken
dringen /
Hier sah man lauter Schmertz / hier sah man
lauter Noht /
Hier sah man lauter Qual / ja gar den bittern
Tod.

❀ ❀ ❀

Virg. 2. *Æ.* dedit ampla ruinam Vulcano superante domus: jam proximus ardet Ucalegon, Sigea igni freta aita relucent. Ilicet ignis edax summa ad fastigia vento Volvitur, exuperant flammæ, furit æstus ad auras. *Lucret.* *l.* 2. Subsiliunt ignes ad tecta domorum, & celeri flamma degustant tigna.

Sil. Ital. l. 17.

Aggreditur furtim armorum tutantibus umbris,
Ac tacita spargit celata incendia nocte:
Inde ubi collecti rapidam diffundere pestem
Cœperunt ignes, & se per pingvia magno
Pabula ferre sono, clare expatiantur in auras,
Et frenos volucri propellunt lumine flammæ,
It totis inimica lues cum turbine castris,
Atque alimenta vorat strepitu Vulcanus anhelo
Arida,

Arida, & ex omni manant incendia tecto:
Sentitur plerisque prius quam cernitur ignis
Excitis somno, multorumque ora vocantum
Auxilium invadunt flammæ, fluit undique victor
Mulciber, & rapidis amplexibus arma, virosque
Corripit, exundat pestis, semiustaque castra
Ardenti volitant per nubila summa favilla:
Ipsius ingenti regis tentoria saltu
Lugubre increpitans latè circumvolat ardor,
Hausissetque virum, trepidus ni clade satelles
E somno, ac stratis rapuisset multa precantem.

Die Welt die mag zerbrechen/
Du stehst mir ewiglich
Kein brennen/ hauen/ stechen/
Soll trennen mich und dich.
Kein Hunger und kein Dürsten/
Kein Armuht/ keine Pein/
Kein Zorn der grossen Fürsten
Soll mir eine Hindrung seyn.

Das Höllen Feur ist schrecklich heiß/
Kan Stein und Stahl verzehren/
Der ewge Angst- und Todes Schweiß/
Wird die Verdammten nehren/
Diß Feuer das brent grausam zwar/
Verbrennet doch nicht gantz und gar/
Die/ so den Tod begehren.

S. Augustin. Hic seca, hic ure, modo in æternum parce.

Drüm brenn' und seng' hie immerfort/
Und schone nur an jenem Ort.

J. H. S. Mein Hertz ruht und ist still.

Doch würde die Ausführung aller Worte / die Anführung vieler Geschichte/und Anmerckung der Umstände viel zu weitläufftig fallen. Deswegen müste man nach Mögligkeit abbrechen / oder gar nur die Oerter mit wenigen anführen/ wo etwas zu finden. Diß ist nur zum Versuch gewesen / und könte noch viel geändert/auch verbessert werden.

LXX. Wer die Worte recht fügen will / muß nebst der *Construction* auch die *Composition* der Deutschen recht verstehen.

Hier ist mancherley Art der Zusammensetzung. 1. Wenn *Substantiva* zusammen hafften / welches unzehlbar nnd überreichlich geschiehet: Haupt-Sprache/ Lehn-Guht / Menschen-Freund u. s. w. 2. Wenn ein *Substantivum* einem *Adjectivo* vorstehet/ und die Eigenschaft eines Dinges anzeiget: Purpurroht / himmelblau / goldgelb / meergrün / schlangenlistig. *v. Schottel. l. 2. c. 12. & p. 721.* 3. Wenn zwey *Adjectiva* zusammen kommen/doch also/daß das hinterste vom *Substantivo* entsprossen: langweilig/breitschulderig/leichtsinnig/breitstirnig/ platnäsig. u. s. w. 4. Wenn einem *Substantivo* eine *particula* beygefüget wird: bergauf/himmelan/ seitwerts / u. s. w. 5. Wenn die *Particulen* vor einem *Nomine* stehen: Vorwurf / Außtrag / Hin-

reise /

reise/Loszehlung/ Abmahnung. u. s. w. 6. Wenn die *particul*en vor einem *Verbo* stehen: zugeben/ eintragen / wegwerffen / ablegen. u. s. w. 7. Wenn die *particul*en unter sich selbst verbunden werden: abwerts / herwerts / zuvor. u. s. w. Ohn was sonst noch für andere Fügungen seyn mögen.

LXXI. Man soll im Schreiben alle Dunckelheit der Worte und Redens-Arten vermeiden.

Solche Dunckelheit/Verstellung und Ubelstand kan auf mancherley Weise geschehen / davon hie nicht Raum zu schreiben. Sonderlich können es auch die *Pronomina*, **welche/ die/ diese/ u. d. gl.** dunckel machen / wo mans nicht versetzet / weil sie in *plurali* den *Nominativum* und *Accusativum* gleich haben. Z. E. **Es sind 20. Türcken außgeritten / welche 10. Heyducken angetroffen und geschlagen haben.** Ist unverständlich. Darnach so wird die Rede dunckel und unangenehm / wenn man allzu viel Hülfwörter häuffet. Als: **Sie werden noch wol können müssen errettet werden.** Dunckel wird auch eine Rede / wenn man neue ungewohnte seltsam-verschrenckte Worte brauchet. Darinn etliche sich eine grosse Freyheit nehmen / und ich weiß nicht was für alamodische Pantagruelische Streiche daher machen. Dunckel und undeutlich schreiben ist keine Kunst; aber die natürliche ungefärbte reine Redens-Art der Deutschen Sprachen treffen / das ist das beste. Endlich / wird auch die Rede dunckel / wenn

wenn man die *Commata* allzuviel und weit versetzet. Davon bald ferner.

LXXII. Worte / die zweydeutig mit einerley Buchstaben / müssen mit Bedacht gesetzet werden.

Es sind vornehmlich dergleichen viel *nomina* und *Verba*, mit ungleicher Deutung / die an sich nicht können/als nur durch die Umstände und beygefügte Wörter/unterschieden und recht verstanden werden. Z. E.

Das Elend / *exitium: alce.*
Auffschlag / *Dilatio: sumptuum incrementum, vel annona astrictior: emblemata scriniaria: limbus.*
Fleck / *oppidum: macula.*
Schwerlich: *graviter: vix.*
Haupt-Geld: *summa pecuniæ: Capitatio.*
Die Weise / *modus: sapiens fœmina.*
Reich/ *dives: porrige.*
Schoß/ *surculus: tributum.*
Bitter / *amarus: petitor, sollicitator.*
Der Morgen/ *Diluculum: jugerum.*
Morgen: *manè, cras.*
Die Weide: *salix, pascuum.*
Die Acht / *Cura: bannus vel proscriptio*
Das Gericht/ *judicium: ferculum.*

Sonderlich sind die *Verba* wol zumercken:
Anschlagen/ *Pulsare fores: affigere: Pretium indicare.*

An-

Angeben: *Deferre: cessare: primas emptionis numerare.*

Auffschreiben: *Litteris consignare: rescripto renunciare.*

Außgeben/ *pecuniam erogare: præ se ferre, vel rumorem spargere.*

Auffsagen/ *recitare: renunciare.*

Anstehen: *decere: cessat, vel differtur negotium.*

Abnehmen: *eripere: deficere: conjicere.*

Ablegen: *deponere: ablactare.*

Ansetzen: *adjungere: in hostem invehi.*

Beschweren: *molestare: juramento confirmare.*

Beschicken: *componere: per internuntios cum aliquo expostulare.*

Belegen: *documentis evincere: cingere: jumentum admittere.*

Beweinen/ *deplorare: vino implere.*

Belangen: *attinere: in jus vocare.*

Entsetzen: *horrere: possessione dejicere: succurrere obsessis.*

Erstehen: *resurgere: jus impetrare.*

Erschiessen: *conducere: globo dejicere.*

Entrichten: *debitum solvere: mores corrumpere.*

Ertrincken: *aqua submergi: bibendo acquirere.*

Ermahnen: *hortari: debitum flagitando adipisci.*

Stechen/ *pungere: ad victoriæ centrum collimare.*

Streichen/ *virgis cædere: mulcere: terram sulcare: vela honoris ergo demittere.*

Also: außstreichen/ *expungere: per fustigationem ejicere.* u.s.w.

Verdrucken: *Opprimere: celare & comprimere: in typographia errorem committere.*
Verbleiben: *manere: omitti.*
Verdammen/ *condemnare: aggere obstruere.*
Vergeben: *ignoscere, remittere: veneno tollere: distribuendo errare.*
Vergehen: *elabi: deliquium pati: aberrare.*
Verhandeln: *merces vendere: malè aliquem habere, i.e.* Mißhandeln.
Versehen: *providere: impingere.*
Verschreiben: *scripto assignare: scribendo errare.*
Verlosen: *merces distrahere: sorte excidere.*
Verstehen/ *intelligere: temporis mora corrumpi, vel cum pignus sortem exæquat.*
Versetzen: *translocare: oppignerare: alicui infigere, (ut colaphum.) vel stratagemate circumvenire.*
Einem einen Streich versetzen/ daß ist/ anbringen.
Verschulden: *commereri: ære alieno gravare.*
Vertreten: *defendere: conculcare.*
Einem den Weg vertreten: *occursare in via.*
Umbringen: *occidere: opes dissipare.*
Weben: *motitare: texere: victitare.*
Zeugen/ *testari: generare.*
Ich ziehe: *traho: arguebam, imperf.*
Zulegen: *addere: tegere.* Den Brunnen zulegen: *Os putei claudere.*
Zuschlagen: *verbera inferre: venditione aliquid cedere.*

LXXIII.

LXXIII. Wer deutlich und beweglich reden will / muß nicht allzulange *Periodos* machen.

Etliche zwar knippen es zu kurtz ab; etliche dehnen es zu lang. Die Masse ist auch hier das beste. Die Engeländer haben sonderlich in ihren Schriften das Lob/ daß sie beredt und beweglich sind. Das macht auch insonderheit/ weil sie die Redens-Arten kurtz in einander ziehen / wol setzen / und zierlich verschrencken. Daß aber alle der Engelländer übersetzte Bücher nicht so wol klingen : ist die Schuld der Ubersetzung. Es ist sonsten bekant/ daß ein *periodus* bis auf den vierdten Satz (*Tetracolon*,) kommen dörfe. Was drüber ist/ist irrig. *v. Rhenii. paralip. Orthogr. p. m. 700.*

LXXIV. Es hat keine Art im Deutschen / wenn man die Reihen sehr durch einander setzet.

Was ist das für Noht / also die Worte und *Commata*, die natürlich auf einander folgen könten/ zu trennen / und eine Dunckelheit zu verursachen? Z. E. **Mir ist / ihr Römer / daß der mehrer Teihl nicht auf solche Weise/ als sie Aemter und Befehl von Euch begehren / dieselben/ wenn sie erlanget/ verwalten/ sattsam bekannt.** Also auch: **Jugurtha setzte in das Römische Krieges-Volck tapfer hinein; solte auch schier / wann nicht Sylla / nachdem er diejenige/ auf welche er getroffen/ geschlagen/**

schlagen/ zu recht kommen/ dem Mauritan-
ischen Fußvolck in die Seiten gehauen/ und
König Bochum alsobalden ins Wenden
gebracht/ von einer Flucht unfern gewest
seyn. Und so ist schier der gantze verdeutschte
Sallustius des von Lohausen. Wie auch fast
nichts besser der verdeutschte Curtius des von Lehst-
en Ich habe noch unlängst Personalien gelesen/ da
das *Verbum*, so zum ersten *Commati* gehörte/ nur
erst in der zwantzigsten Zeile folgte. Eine Franck-
ische *Parentation*, so mir zu handen kommen/ hebet
also an: Daß die edle mit höchster Müh und un-
zehlicher Arbeit/ darzu aufgewandte Kosten/ auß-
geübte Tugend auch von den Weisen Gelehrten/
wiewol in Gottes Wort blind/ doch in der Ver-
nunft verständigen Heyden/sehr berühmt/ und daß
sie nach dem Tod nicht bald verlesche/ sondern/ die
nachkommende Jugend/derselben lobwürdig nach
zuahmen und in der Nachwelt unverschwiegen
bleiben/ haben sie denen berühmten/ weisen/ ver-
ständigen/ hochgelehrten Leuten/ schöne/ herrliche/
sehr kostbare/güldene/silberne/eherne *Monumenta*,
Grabmahl und Ehren-Seulen/ zum unsterblichen
Lob aufrichten und setzen lassen. u. s. w.

Das ist ja versetzt und daher dunckel genug.
Wie wol auch etwas kan verdrucket seyn. Solche
Schreib-Art verstellet nur unsre Sprache/ und
kömmet von Leuten her/ die auß Hoheit ihrer
Sinnen es also düster machen/und meynen/darinn
bestehe die Zier der Deutschen Sprachen. Andre
verlauffen sich also auß Unwissenheit/können weder
gute

gute Redens-Arten treffen/nach die *Puncta* und *periodos* an einander hängen; und wissen endlich selbst nicht/wo sie bleiben. Dieses sage ich niemanden zu nahe; sondern erwecke nur die Jugend/daß sie beyzeiten die Natur der Mutter Sprach lerne: sich nicht allein reiner Wörter/sondern auch einer guten Fügung/kurtzer und natürlicher Versetzung/ mannierlicher und kräftiger Verbindung (durch die *Conjunctionen*/) befleisse.

LXXV. Zierlichkeit muß nicht zu weit gesucht und hochtrabend seyn.

Es befleißigen sich etliche/ die Reden mit wunderlichen Worten und außschweiffenden Gedancken anzufüllen; Da doch nichts verhaßter und feindlicher ist/als eine angezwungne Weise. Solche scheinprahlende Red-Art ist gleich den Oliven-Kernen/wie Molinäus saget/die sehr hart sind/ weil nichts darinnen. Sie sind gleich mit ihren aufgebrüsteten Worten den Spanischen Weibern/die hültzerne Brüste in ihren Busen tragen. v. Harsd. Schauplatz. Solche Redens-Art ist in etlichen Romaynen/ im Salemindon. u. a. m. Es ist auch im E. Francisci (der sonst ein trefflicher viel-belesener Mann ist/ und dem Deutschland viel genützet hat/) an vielen Orten eine schwulstige weitgeholte Redens-Art: Sonderlich im Trauer-Saal/und wenn er Historien erzehlet.

LXXVI. Eine mäßige Rhetorische Zierlichkeit ist die beste Macht einer Rede.

Wer den Zweck erreichen will / daß er eine gute Schrift aufsetze / oder eine bewegliche Rede halte / der muß dann und wann mäßig die Rhetorische Figuren mit einbringen. Als da sind sonderlich: *Anaphora, Epiphora, Anadiplosis, Exclamatio, Apostrophe, Comparatio, Antithesis, Synonymia, Expolitio.* Der grosse Theologus Hülsemann / lobet in Trauer-Reden die *Prosopopœiam. Orator. Eccles.* Also sind auch artig: *Hypotyposis, Interrogatio, Gnome, Incrementum:* Ja auch *Asyndeton, Polysyndeton.* u. d. gl. *v. Partit. Voss. in Tropol.* Dis sey ein klein Exempel: **Was kan für grösser Eitelkeit seyn / als daß (in einem unrechtmässigen Kriege) ein mächtiger und sieghafter Feldherr / nm daß er hat bekrieget die Königreiche / betrübt die Friedfertigen / erobert und verderbet Städt und Vestungen / beraubt die Armen / bereichert die Tyrannen / erseigert die Schätze / vergossen viel unschuldig Blut / viel unzehliche Weiber verwittibet / viel kleine unschuldige Kinder verwäyset / viel grosse Herrn ins Gefängniß und Elend gebracht / und theils das Leben genommen / zu einer Ergetzlichkeit alles dieses zugefügten Schadens / hernacher auf seiner Heimkunft wird empfangen mit einem Triumpfe.** *Ægid. Albertin. Secret. Bavar.*

Man soll die Tugend mit grösserem Eyver umfangen / als sich zwey Liebhabende / dann sie ist den Jungen nöhtig / den Alten lieblich / den Reichen zierlich

lich / den Armen tröstlich / dem Adel nützlich / dem Unedlen edel.

LXXVII. Es ist eine sonderliche Kraft in den Gegensätzen wiederwärtiger Wort und Sachen.

Es wird gesäet verweßlich / und wird auferstehen unverweßlich. Es wird gesäet in Unehre / und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit / und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird auferstehen ein geistlicher Leib. *1. Corinth. 15. v. 42. seq.* Kinder die spielen / erwachsene Leute aber zielen. Jene treiben Schertz: diese Ernst: wofern sie anders die Kinder Schuh recht vertreten haben. *E. Franc.* Laß sie nun reich / und uns Bettler seyn; laß sie gewaltig / uns aber schwach; sie frölich / uns aber traurig; sie herrlich / uns aber veracht; sie lebend / uns aber todt; sie alles / uns aber nichts seyn; was denn? noch haben sie keinen Gott. *Luth. T. V. Altenb. p. 946.*

LXXVIII. Wörter / die von einem Stamm kommen / und also einander verwandt seyn / können oft zierlich zusammen gesetzet werden.

Die Griechen nennen es *polyptota*, die Lateiner auch *conjugata*. Einen ewigen Schlaf schlafen. *Jerem. 51. v. 57.* Ein jeglicher wird seines Ganges hie und daher gehen. *Jes. 47. v. 15.* Wie

sein Gerüchte reucht / so lauten auch seine Bücher. *Luth.*

Was scheut man doch den Tod!
Er trinckt doch unsern Tranck/und ißt stets unser Brodt/
geht mit uns ein und auß. Flem. P. W.

Was für Macht dich übermocht/
Das ist die/so alles Pocht:
Nemlich der Tod. Flem. *Od. l. 1.*

Die Menschen / so entmenscht / so thöricht sich versinnen/
und wider GOtt und Ehr nach Wollust Lust gewinnen. S. v. Bircken.

LXXIX. Kurtze / artige / nachsinnliche Beschreibung eines Dinges hat eine sondere Kraft und Anmuht.

Der lieben alten Kirch-Väter ihre heilige/dapfere Beredsamkeit ist sehr darinn bestanden. *v. Soliloqu. Augustin. Anshelm. Bernh. Gerhardi. Medit. &c.* Und wenn Cicero etwan darauf gekommen/ so ist er unvergleichlich. Man lese *Action. in Verr. &c.* Auch im Deutschen haben es etliche wol nach gemacht. Die Niederländer aber sind darinn sonderlich und glücklich. *v. Heins. Cats. Barlæ. Veen.* Eins wollen wir versuchen auß den Vätern:

Trunckenheit ist aller Ubeltahten Mutter / ein Vorraht des Frevels / ein Anfang der Laster / eine Wurtzel der Begierden / eine Verrückung des Haupts / eine Niederlage der Sinnen / ein Ungewitter der Zungen / eine

eine Bestürmung des Leibes / ein Schiffbruch der Keuschheit / eine Verspildung der Zeit / ein Raub der Ehren und guten Namens. u.s.w. *Ex August. & Hilar.*

Hochmuht ist ein Vorboht des Verderbens / ein Prophet des Unglücks / ein Schlüssel zum Elend. *P.Clar.* Die Wollust ist ein recht höllisches Feuer / dessen Funcken sind glatte Worte; der Rauch Schande und Unehr: die Flamme eine viehische Brunst: die Asche Unreinigkeit: das Ende ewige Qual und Pein.

Noch eins / nach Art Herrn E. Francisci in brennenden Lampen. *v. VIII.* Betr. **Der Tod ist eine Scheidung des Leibes und der Seelen: eine Endschaft des Lebens: ein Zerstöhrer der Natur: ein Schröcken der Reichen; eine Hofnung der Armen: eine Furcht der Faulen; eine Ruhe der Arbeitenden: den Frommen ein Bote der Gnaden; denn Gottlosen ein Frohndiener des Göttlichen Gerichts: den Frommen Roß und Wagen zum Triumpf und ewiger Herrlichkeit; den Gottlosen Roß und Wagen zur Gerichtsstätte / zur ewigen Schmach und Marter. u.s.w.**

Sehet gleichfals den Anfang des Ewigen Weh.

Ein Poëtisch heiliges Exempel auß Catz / G. H.

Mensch-liever / Sondars-Trost / Perstreder / Segen-Vechter /
Ziel-Helder / Magde-Kind / Hertz-Kenner / Verebts-Rechter /

Doots-dooder/ Vrouen-Zaet/ Vrymaker/ Ziek-
en-Rust/
Soen-Offer/ Got-met-uns/ Hell-stoerder/
Hemels-Lust. u.s.w.

Will man auch ein Pöetisch lustigs Exempel? Opitz hat auß dem Heinsius also übersetzet: Lobgesdes B.

Nacht-läuffer/ Hüfte-Sohn/ Hochschreyer/ Lüft-
en-springer/
Gutgeber/ Liebes-Freund/ Hauptbrecher/ Löwen-
Zwinger/
Hertz-fänger/ Hertzen-Dieb/ Mundbinder/
Sinnen-toll/
Geistrührer/ Wackel-Fuß/ Stadt-Kreischer/
allzeit voll. u. s. w.

LXXX. Der Deutschen *Phraseologia* **ist entweder** *Grammatica*, **oder** *Metaphorica*, **oder** *Adagiosa*.

In allen dreyen hat diese Sprache einen weiten Begriff und reichen Vorraht/ so daß sie keiner Sprachen hat ichts nachzugeben.

Die Grammatische Weise ist die einfältigste. Als: einem willfahren/ zumuhten/ einreden/ versagen. Einen reitzen/ lehren/ unterweisen/ verschicken.

Die Gleichniß-Weise ist zierlicher: als: Seine Hand verheften. Prov. 6. v. 1. Sich verfahen/ oder verfangen. Prov. 6, v. 25. Einem einsitzen, *Garzon.*

Auf

Auf einen sticheln. Einen Zähmen und Zäumen. *v. Reg. LXXXVIII.*

Die Beyspruch-Weise ist nachdencklich und spitzig. *v. Reg. LXXXVII. & XC.* Als: Er ist ein Peltzflicker. *Abele. cas. 60.* Im niedrigen Gemach bleiben. *Garzon.* Einem die Schwing Federn berupfen. Einen rittig und zaumrecht machen. Außgesteuberte Brand-Füchse. Still / Geule! *Meland.* Einem den Geck stechen. Es ist Speck auf der Falle. Er ist ein Flatter-Geist. Auf einem peltzern Aermel sitzen. Einem die Kappe verschneiden. u.s.w.

Ich will nun diese Arten unter einander mengen/ und noch etliche *Phrases* versuchen nach den *Casibus.*

Cum Genitivo.

Eines Dinges harren. Seines Leibes pflegen. Sich eines Dinges wegern. Sich eines Dinges begeben. Sich der alten Geschichte erhohlen. Spangenb. Sich des Friedens getrösten. Einen des Landes vertreiben. Des Handels einig werden. Sich bedraulicher Worte vernehmen lassen. Sich grosser Fahr besorgen. Henneberg. Der Zeit haben. Spangenb. Sich eines Dinges unterstehen / unternehmen / unterziehen. Sich eines Dinges erwegen. Eines süssen Hertzens seyn. *Luth.* Freundbarer Beywohnung geniessen. *E. Francisc.* Seines Glücks sich bedienen. Seines Vortheils wahrnemen. Der Ehren erwarten. Sich keiner Part annehmen. Einem der Ehren und Sieges gönnen. Nicht einer Bohnen wehrt schätzen. Es

bedarf keines Streitens. Eines Dinges sich äussern/ enthalten/ erwehren/ entschütten. Einem des Dinges Schuld geben. Des Lebens berauben/ entwältigen. Der Heller schonen. Des Gebots geleben. Sich des Befehls gehalten. Einen des Dinges quit schelten. Des Studierens abwarten. Ich weiß mich dessen wol zu entsinnen/ zu erinnern/ zu berichten. Der Fahr und Unrahts überhoben seyn *Luth.* Des Glücks warten. Des mühseligen Weltwesens befreyet seyn. Der Schwachen verschonen. Was machst du Wesens? Sich eines Dinges hart annehmen. Dis ist nicht meiner Wercke. Eines Dinges schweigen. Wessen lässest du dich denn düncken? Wer hätte sich des hohen Verstandes versehen? Ich wäre der Unlust gern überhoben. Eines müßig gehen. Wer kan sie des verdencken? Wir werden mit den Engeln des Göttlichen Anschauens ewig selig seyn. *Luth.* Der Kirchen und der Schulen/ welches der höchste Gottesdienst ist/ muß nicht vergehen/ noch gering geachtet werden. *Luth.*

Cum Dativo.

Einem begegnen. Einem zulegen. Das Glück legt ihm zu. Spangenb. Dem Feinde nachjagen. Bibel. Einem bange machen. Einem aufstossen. Einem Wolthäter übel dancken. Es entstehet ihnen die Güte. Einem nachgeben. Einem nachgehen. Dem Feldmann eingreiffen. Dem Guten nachkommen. Einem auß dem Grunde verzeihen. Feldflüchtigen Rittern gleichen. Einem gütlich

gütlich tuhn. Den Lüsten nachhengen. Einem widersprechen. **Der Schrift kan kein Christ/ der Vernunft kein gesunder Mensch widersprechen.** *Ex Augustin.* Einem Dinge nachstehen. **Bibl.** Das Hertz ist ihm entfallen. Der Muht ist ihm entsuncken. Seinem Beruff nachkommen. Seinem Ammte nachsetzen. Der Art nachschlagen. Einem hinterlistig nachstellen. Dem Studieren obliegen. Einem auffsetzig seyn. Es wird euch noch beywohnen / unentfallen seyn. Es bleibt mir unvergessen. Schwencken und Mährlein nachfragen. Der Warheit weichen. Er wirds keinem versehen: d. i. schencken. GOtt gebe faulen Händen kein Glück! Laß dir nicht leide seyn. Es geschiehet uns allen daran wehe. Mir ist leid euer Beschwerung und Leiden. Einem mördlich feind seyn. Wie sollen wir ihm tuhn? Das Hertz bricht mir. Ich will dirs versaltzen. Ich will dirs sauer gnug machen. Es tuht ihm Leib und Leben wehe.

Cum Accusativo.

Den Muht verlieren. Das Maul hencken. Einen Fehltritt tuhn. Einen Blossen legen. Sein Gezelt aufheben: *i.e.* wegziehen. *Lassen.* Abschlägige Antwort bekommen. Den Bären leiten. Ein Ding wol fiedern. *Luth.* Den Kern stechen / *i.e.* Das Vornehmste außziehen. Brandmaliges Gewissen haben. Du tuhst den Wurf/ein ander den Eintrag. Den Kitzel vertreiben. Ein lügensüchtig

Maul haben. Eine außgeschämte Stirn tragen. Nichts nütze Dinge daher klittern. Meuchlische Taht verüben. Landstürmerische Dinge vornehmen. Die Friedfertigen verwirren. Dockmäuserische Meynung hegen. Kauderwelsche Worte herkürmeln. Das Feld verliehren. Die Schantze versehen. Das Glück verschlafen. Obliegende Wichtigkeit beobachten. *E. Franc.* Den Bogen zu hoch spannen. Einen bessern flüßigern Fortgang gewinnen. Sich verlieren. Schamlose Possen treiben Einen befriedigen. Einen Stillstand treffen. Ein Haupt aufwerfen. Das Ziel erreichen. Einen angiessen/einlappen. Sich täppisch zutuhn. Sich zulieben. Einen anstrengen. Einen übermögen/überwegen/übermeistern. Eine Stadt bemannen/ das ist: mit Manschaft besetzen. Spangenb. Das Feld behalten. Eine Aufruhr anrichten/erregen/erwecken. Etwas rege machen. Etwas unterkommen. Bibl. Die Freundschaft aufheben/ auffsagen/zertrennen. Sein Guht zusetzen. Einen hemmen. Den Stillstand der Waffen abkündigen: *Renunciare (i.e. dissolvere) inducias.* Sich bedienen lassen. Gemessenen Befehl überschreiten. Spaltung und Zwitracht anrichten. Böß ärger machen. Sich einvettern. Einen rügen oder anrüchtig machen. Den Schaden büssen/ gelten/ erstatten/ersetzen/abtragen/ gutmachen. Ein Ammt verwalten. Kundschaft machen. Tugend machet den Adel. Geschicklichkeit bringet Annehmlichkeit. Lehre giebet Ehre. Unfrieden erregen/Unwillen erwecken. Die Gewissen verwirren. Das Spiel wagen.

wagen. Das Schamhütlein abziehen. Einen Baum stutzen d. i. beschneiden. Nicht einen geringen Unwillen worüber fassen. Einen Ritt wagen. Den Reuel fühlen. Den Trotz fällen. Menschen-Wort können den Stich nicht halten. Luth. Einen überlauffen / das ist: mit zornigen Worten anfahren. Gottes Wort muß man nicht messen und lencken; sondern hören und glauben. Einen zugeschlossenen und versperreten Himmel haben. Unrecht verbeissen müssen. Einen eintreiben / das ist/überwinden. Schertz lege dich. Dis gehe itzt seinen Weg. Einen Luft Streich tuhn / d. i. fehlen. Finstern Wahn hegen. Gott findet wol ein gut Ende. Eine bewehrliche Ursach vorwenden. Einen Anhang machen. Einen bösen/giftigen/ verlipten Pfeil schiessen. Die Warheit fälschen. Gift und Lügen außgiessen. Tuh die Augen oder den Beutel auf. Einem alle Schalckheit tuhn. Abschied nehmen. Diese Welt gesegnen.

Cum Dativo Personæ & Accusativo rei.

Einem das Hertz nehmen. Einem den Weg verlauffen. Einem das Maul auffsperren. Einem güldne Berge verheissen. Einem das Fell gerben. Einem das Prahlen legen. Einem den Narren stechen. Einem böse Wort in den Bart werfen. Einem eine schamhafte Röhte abjagen. *E. Francisc.* Sich Gunst und Beyfall machen. Spangenb. Einem seine Macht brechen. Einem das gebrannte Hertze-

Hertzeleid antuhn. Einem Unlust anrichten. Einem ein Bein unterschlagen. Einem das Ziel verrücken. Einem den Rücken halten. Einem das Eys brechen. Einem den Weg bahnen. Einem sein Wapen außmahlen. Einem sein Gut außwurtzeln. Einem den Brey versaltzen. Einem einen Streich versetzen. Einem eins anhängen. Einem was zu dancken haben. Einem das Maul schmieren. Einem eine Nase machen / andrehen. Einem Brillen verkauffen. Einem viel Dampfs anthun. Ihm keinen Eckel ankommen lassen. Einem Armen einen guten Filtz geben / der ohndem keinen Hut hatt. Einem einen Außputzer geben. Einem mit sehr artlichen Fund seine Torheit weisen. Einem alle Hände voll zu thun machen. Einem die Zähne weisen. Einem die Nase wischen. Einem den Beutel fegen. Einem die Federn zausen. Einem fünffinger Kraut speisen. Einem stumpfe Stiche geben. Einem das Mal zu nahe legen. Einem das Loch verriemen. Es einem dürre herauß sagen. Einem sein Recht tuhn. Der Lauß eine Steltze machen. Einem eine weiche Seite abgehen. Einem die Augen verkleistern. Einem den Peltz waschen. Einem den Kehrab geben. Einem den Kopf bieten. Einem die Stange halten. Einem das Liecht verbauen. Einem den Mund wäßrig machen. Einem den Dorn außziehen. Einem die Zeche borgen. Einem die Kost einbringen. Einem Füsse machen. Einem ein Schrecken einjagen. Einem gut Geschirr machen. *Frischlinus*. Einem die Wahl überlassen. Einem den Schnabel zu recht setzen. Einem

das

das Handwerck legen. Einem die letzte Oelung geben. Einem die Brücke niedertreten. Einem das Wort reden. Einem den Paß verhauen. Einem Unterschleiff halten. Einem etwas strittig machen. Einem etwas abspannen / abdringen / abwendig machen. Einem etwas einbrocken. Einem einen Dantz machen / d. i. Unruh zu wege bringen. Einem etwas abstricken. Einem die Augen aufknöpfen. Einem die Feigen weisen. Einem ein Bad zurichten. Einem etwas beybringen. *1. Convincere aliquem alicujus rei. 2. Venenum alicui miscere.* Einem eine Schlappen geben. Einem gute Botschaft bringen. Einem viel Kosten machen: *Sumtui esse alicui.* Einem Schutz leisten. Einem Zieraht anlegen. Einem die Spitze bieten. Der Sachen den Außschlag geben. Sich viel zu schaffen machen. Einem Neid und Haß nachtragen. Einem viel zu schaffen geben. Einem Ehr beweisen. Gesparrter Warheit soll man kein Ohr geben. Dem Feinde einen Zorn entsitzen. Einem seine Sachen vertretten. Einem die Gelegenheit abhauen. Einem ein Leid tuhn. Einem den Muht niederschlagen.

Cum Præpositionibus.

Einem im Wege stehen. In Furchten stehen. Mit der Sachen sich beladen. Sich auf Tugend steuren und gründen. Für einen streiten. Wieder einander zu Feld liegen. Oel ins Feuer giessen. In eines Fußstapfen treten. Ins weite Feld spielen.

Auf einen lauren. Die Pferde hindern Wagen spannen. Den Mantel nach dem Winde kehren. Einem in die Quer kommen. Einem auf die Haube greiffen. Einen zu Grund und Boden richten. An einem sein Mühtlein kühlen. Sich zu einem nöhtigen. An einem zum Ritter werden. Mit verwunderlicher Demuht alles übertragen. Gar zu grosse Gemeinschaft pflegen mit einem Schlepsack. Auf einen los gehen. Vor einem Scheu tragen. Einem unter Augen ziehen. Laster wurtzelt um sich. Ob einem halten. Mit Heers-Kraft überfallen. Mit einem handgemein werden. Seine Begierden im Zaum halten. Mit einem nicht viel Federlesens machen. Auß der Art schlagen. Auß dem Geschirr schlagen. Eines nicht zum Besten gedencken. Einen an Ehren verletzen. Von neuem erhohlen. Dis wird dir zu gutem erschiessen. Wasser in Rhein tragen. In einen Schweiß führen. *Sirac.* Mit einem kurtz und gut machen. *Meland.* Mit einem bald herum springen. Mit dem Kopf hindurch wollen. Einem in die Büchse blasen müssen. Einen über den Tölpel werfen. Alle über einen Kamm scheeren. Uber die Schwelle torckeln. Sich unter der Nebelkappen verbergen. Einen auf einem faalen Pferde finden. In der Meynung umsatteln. Sich vor einem dücken. Alles mit Deuteley verzwicken. Das Joch von sich werfen. Zu sich sprengen. *i.e.* an sich ziehen. An einem Dinge einen Narren fressen. Sich zwischen Thür und Angel stecken. *Meland.* Die Katz im Sack verkauffen. Nach Art der

der Leimstängler im Lande ümlauffen. Sich an einen ergeben. Vor einem ein Entsetzen haben. Mit einem zu frieden seyn. Untern Fuß bringen. In einander fallen. Zu Gnaden aufnehmen. *Spang.* Mit einem zu Wercke seyn. Mit einer flechtenden Seuche behaftet seyn. Zum Kreutz kriechen. Etwas zur Sühne bringen. Vor Ancker liegen. Auf der Streiffe seyn. Zum Bahren bringen. Einem auf die Haut greiffen. Einen in Schaden bringen. Sich auß dem Vortheil begeben. Seine Schafe aufs trockne bringen. Auf seinen Beutel etwas verrichten. Es gehet nicht von rechten Dingen zu. *Spangenb.* Sich in wirrige Händel mengen. Das Glück in der Faust haben. *Luth.* Auf Ebentheuer wagen. In mancherley Gedancken hin und her schluttern. In seinen Busen greiffen. Im Sause leben. Hinter dem Rücken hönisch und spöttisch thun Sich in allen Unflat fühlen. d. i. waltzen. *Luth.* Die Boßheit bey dem Kopf angreiffen. Zu Sturme gehen. Der Mensch findet sich mit sich selbst schwerlich beladen / und hat noch immer den Schmack und Hefen von dem alten Adam. *Luth.*

LXXXI. Die Deutsche *Phraseologia* ist wehrt / daß sich die Jugend *Locos Communes* darüber mache.

Gemeinbücher (*L. C.*) werden angelegt als ein Vorraht und Schatzkammer entweder der Redens-Arten oder der Sachen. Und könten im gantzen Leben nützlich seyn / wenn man nur in der

Blühte

Blühte des Lebens anhübe zu samlen. Aber ehe man diesen kunstreichen Nutzen verstehet/ oder eine gute Art zu samlen antrifft / so ist das beste Theil des Lebens verflossen. Auch so sind dermassen viel unterschiedene Meynungen der Gelahrten/ wie die Gemeinbücher/sonderlich der Sachen/ einzurichten / daß man nicht weiß / wem zufolgen sey. Ein anders weiset davon Frischlinus/ ein anders Bodinus / ein anders Pelvegerus / ein anders Keckermannus. Wiederüm sind uneinig darinn/Drexelius/Naudäus/Focanus/ und viel der Neuen. Ich habe endlich / da Uns die Sinnreichsten Leute ihr Geheimniß vielleicht nicht offenbahren/ also geschlossen: Es sey einem jeden seine eigene Erfindung die beste Art und Ordnung von gemeinen Büchern: wenn er nur/ auf was Weise es sey/ viel Gutes einträget / und es ihm als sein Eigentuhm bekannt machet. Dennoch will ich der Jugend zu gute drey Arten anzeigen / derer sich geschickte/ fleißige Leute gebrauchen.

1. **Die Kunst-Art.** Da werden nun die Gemeinbücher getheilet in das **Allgemeine** und in die **Sonderbare.** Das Allgemeine / (*Loci Communes Pansophici*) das wol etliche Bänder erfodert / begreifft in sich den Umfang aller Wissenschaften/ mit einer füglichen Ordnung:

Von Gott / von allerley Art der Theologie: Von Gottes Eigenschaften/und Wercken. Von Engeln/vom Menschen/dessen Geburt und Erziehung/ Neigungen / Sitten / allen Tugenden und Lastern/allen Wissenschaften und Künsten/höhern und

und Werckzeuglichen: freyen und unfreyen: von den Ständen / von Menschlichen Zufällen / Glück und Unglück/Tod und Begräbniß.u.s.w. Sum̃a/ was genannt mag werden / kan in solche an gehörigen Ort kommen. Davon möchte der Jugend gern ein Register mittheilen.

Die Sonderbaren aber muß ein jeder sich einrichten nach seiner Profeßion / und bleiben in der Ordnung seiner *Institutionum*, oder eines guten *Systematis*: Er sey Theologus / oder Philosophus/ *Juridicus* oder *Medicus*, *Historicus*, *Orator*, *Poëta*. u. s. w. Ein *Studiosus Theologiæ* tuht wol/so er zugleich auf die *Locos Theologiæ Practicæ* mitsiehet auß *D. Mastricht*, *D. Diderici Analysi*, *D. Bakio*, *Dn. Stresone*. *&c. &c.*

2. **Die Fleiß-Art.** Es lassen etliche sich ein ziemliches Buch verfertigen (Etwa in Folio.) Setzen voran etliche Haupt-Titel: GOtt/Engel/ Fürst/ Mensch/ Seele/ Leib. u. s. w. Und fahren denn fort ohne Ordnung. Setzen auf jedes Blatt oder Bogen nicht ehe einen Titel / biß sie was gutes lesen. Als denn schreiben sie solchen Titel oben an das reine Blatt: *Virtus*: *Prudentia*, *Amicitia*: oder wovon es handelt. Solchen Titel tragen sie zugleich ein in das Register / nach dem Alphabet: weisen hin mit der Zifer auf das Blatt / wo sich der *Locus* anhebet. Also können sie auß dem Register bald wissen / welchen *Locum* sie schon haben oder nicht: und wo er zu finden. Ist ein *Locus* reich/ und findet sich dabey viel anzumercken; so haben sie ohn das *Tomum Auxiliarem*, ein Hülfbuch. Da wird

wieder ohn Ordnung derselbe Titel hingeschrieben/ und so viel beygesetzet / als jemand beliebet. Im Register wird auch dieses Blatt des neuen Buches angezeiget. Diese Art nimmet nicht so viel Papier unnützlich weg/ als die vorige: ist auch nicht so mühsam/ und kan dennoch begreiffen alles/ was man in der Welt gutes lieset und anmercket. Denn man muß nicht alles hinschreiben; sondern nur außziehen das allerbeste/ das allerwichtigste/ das allerzierlichste. Ja/ wie ein hochgelahrter Holländer pfleget zu sagen / Herr Borgesius: *Optima ex optimis.* Da die erste Art sorgfältig pfleget abzutheilen: *Subjectum, caussas, proprietates, adjuncta, accidentia, contraria, similia, dicta, exempla*; u.s.w. So wirfet diese andere Art alles unter einander/ und setzt unter einem Titel hin/ wie sichs trifft: *Definitiones, Divisiones, Dicta scripturæ, Patrum, Philosophorum, Oratorum, Poëtarum, Similia, Exempla, Adagia, Apophthegmata, Hieroglyphica, Emblemata.* u.s.w. Denn ein jeder wird schon seinen Vorraht ihm bekannt machen / und wenn er was bedarf/ den gantzen Titel durchlauffen/ das füglichste anzuwenden. So kan er auch am Rande zeichnen mit einem Wort / ob es sey *Simile*, *Exemplum*, *Sententia*: oder was es sonst für Umstände seyn mögen.

3. **Die Geheim-Art.** Darinn wehlen etliche nur die gemeinsten und brauchbarsten Titel / die im gemeinem Leben vorkommen/ und zu einer Rede dienen können. Als: Gott/ Engel/ Mensch/ Seele/ Leib/ Liebe/ Thränen/ Reich/ Fürst/ Stadt/ Held/ Tugend/

Tugend/Leben/Tod. u.d.gl. Wenn Sie nun von einem merckbaren Dinge etwas gutes finden/so ergreiffen sie einen Bogen; (etwa in Quarto.) Setzen zu oberst den Titel/auch wol Deutsch/oder Lateinisch und Deutsch/ schreiben darauf alles dahin was von solchem Titel ihnen hinfort aufstösset: so wol in Deutscher als Lateinischer Sprache. Zu einem andern Titel wird ein ander Bogen genommen. u. s. w. Solche Bogen werden ungeheftet hingeleget nach dem Alphabet. Z.E. **Ammt. Brunnen. Churfürst. Deutschland. Ehe. Friede. Glauben. Himmel. u.s.w.** Wenn nun die Titel erwachsen/ werden sie immer dazwischen gestecket/nach dem Alphabet/da sie hingehören. Ist von einem Titel ein Bogen voll/ und findet sich mehr guter Raritäten/so nehmen sie einen neuen Bogen/ und legen ihn zu demselben Titel. Also dörfen sie keines Registers; und können doch nach dem A. B.C. finden/ was sie gesamlet. Auch/ ohne Verspildung des Papiers und Entwurf undienlicher Titel/ können sie ihren Vorraht allezeit vermehren/und dazwischen fügen/so viel immer nöhtig. An statt der Heftung aber wird dieser Schatz in einem bequemen Schrein bewahret.

Nun was die Phraseologie anlanget/ kan die Jugend wol in der andern oder dritten Art einen Versuch tuhn: und nachdem sie in Lesung der Bibel und andrer guten Bücher/ einer guten Redens-Art gewahr wird/ ihr davon einen Deutschen Titel machen/ und hernach allezeit vermehren. Zum Exempel:

Lieben:

Lieb gewinnen. Liebe / Gewogenheit / Gunst / Zuneigung / Geneigtheit / ein gutes Wolwollen zu einem tragen. Hertzlich lieb haben / hertzlich meynen / lieb und wehrt halten / vor Liebe brennen. In der Liebe brünstig seyn. Günstig und hold seyn / über die Masse lieb haben. Sich wol mit einander begehen. Sich wol vertragen / einem geneigt und beygetahn seyn. Eine sondere Neigung zu einem tragen. Einen mit Liebe ümfangen. Von treuen meynen. Die Braut Christi läßt ihrem Bräutigam ansagen / daß sie vor Liebe kranck liege. Gottes Hertz bricht ihm gegen uns. In ungefälschter Liebe zugetahn seyn. In Liebes-Seilen (oder Sälen / Sielen) ziehen. Einen seiner Liebe wehrt achten. Sich freundlich zu einem tuhn. Sich liebreich erweisen. Ich wolte mit ihm auß Liebe das Hertz theilen. *Luth.*

Also könten die jungen fleißigen Schüler hinsetzen *Nomina* und *Verba*: Wie auch den *Nominibus* beyfügen *Synonyma*, *Periphrases*, u. d. gl. Z. E.

Gefahr:

Gefährlichkeit. Gefährlicher Zustand. Gefahrbringender Unfall. Eine grosse / schleunige / plötzliche / unverhoffte / unvermuhtete / unümgängliche / hinterlistige / besorgliche / unvermeidliche / unwiedertreibliche / unüberwindliche Gefahr. u. s. w.

Sie können auch wol die Pöetischen Redens-

Arten

Arten mit beytragen: derer etliche sich in ungebundenen Reden anbringen lassen. Endlich wird es sehr nützlich seyn/auch allmählich Sprüche der Weisen/ Sprüch- und Beywörter/ kurtze Beschreibungen mit drein zu streuen. Denn auf solche Weise/ wenn sie die Redens-Arten durchlesen/ werden sie zugleich auch an die Sachen kommen. Will jemand solchen Fleiß tuhn/und auf einer Seiten des Blattes das Deutsche/auf der andern Seiten gegen über das Lateinische/ und dessen zierliche *Phrases* setzen/ der wird es desto besser haben. Z. E.

Sündigen:

Sünde und Ubel tuhn/mißhandeln/übertretten/ Unrecht begehen/ etwas verwürcken/ verschulden/ sich vergreiffen/ Ubeltaht begehen/ was böses verüben/gröblich fehlen. Auß der Bahn weichen/vom Wege abtretten. In Schand und Laster fallen. Sich mit Sünden besudeln/ beflecken/ bemackeln/ verunreinigen. Der Sachen zuviel tuhn. Einen grossen Fall tuhn. In Sünde gerahten/ mit Unrecht sich verstricken. Sich in Sünde verwickeln/ vertieffen. Tohrheit begehen. In Sünden stecken/Schalckheit treiben. Mit Sünden verknüpft seyn/behaftet seyn. Sündliches Wesen treiben/auf einen sündlichen Unsinn gerahten. Nicht mehr sündigen ist die höchste Buße. Sünde bleibt/weil Menschen leben.

Oder es könte einer den ersten Bogen oder halben Bogen mit dem Deutschen Titel anheben;

hernach aber einen Bogen vom Lateinischen Titel/ und dessen Redens-Arten und schönen Sachen hintenher bringen.

Peccare:

Delinquere, noxam admittere, enorme quoddam patrare, facinus perpetrare, culpam committere, flagitii & piaculi reum esse, maleficium factitare, grandi errore abripi, magnô errore corripi, in vitium delabi, ruere in scelus, scelestum facinus facere, malignâ labe infici, delictum contrahere, scelus in se concipere, conficere flagitium, turpiter facere, probris obsitum esse, consciscere facinus, flagitiis coopertum esse, in omne nefas præcipitem agi, dedecus omne persequi, culpam in se admittere. *Nepam imitari multis præstat victimis.* v. Adag. *Peccata sunt, donec homines.* Tacit.

Wer sich die *Autores* der Redens-Arten und der Sprüche wird dabey zeichnen / der wird im gantzen Leben eine gute Nachricht haben.

Es ist bekannt/ daß der unverdrossene grosse *Roterodamus*, ein Wunder unter den Gelahrten/ fast auf solche Weise seine *Copiam* geschrieben. Und so auch sind fast die Calligraphien und Polyantheen bey den Griechen und Lateinern angeleget. Bey den Deutschen hat auch Ulnerus eine sehr gute Arbeit vorgenommen / in seiner *Phraseologia*; nur daß er noch wenig Deutsche *Phrases* und zu weilen halb Lateinische vorbringet.

LXXXII.

LXXXII. Zu den Deutschen Redens-Arten und Gebrauch der Wörter/ kan der Jugend auch die Concordantz-Bibel helfen.

Auß einer Deutschen Concordantz-Bibel kan die Jugend grossen Nutzen ziehen: In der Recht-schreibung/ in Gebrauch der Wörter/ in der Fügung guter Aussprüche/ in den Kern-und Macht-Sprüchen/ in Auffsuchung der gelesenen oder gehörten Texte: und endlich auch darinn/wer einmal soll Predigten machen. **Wer den Nutzen der Concordantz-Bibel recht verstehet/ der hat grössern Vortheil/ als wer zehen Postillen besitzet.**

Aber die Jugend muß die Bibel von ersten Jahren des Verstandes an lesen; und ja die Zeit nicht versäumen/ da das Gedächtniß noch scharf und fähig ist/ zwischen dem vierzehenden und zwantzigsten Jahre.

So ist nun vom **Herrn Agricola** ein sehr löblich Werck in der Concordantz verrichtet Und das hat Herr **Lankisch** noch vielmehr verbessert/ und die Wörter des Grund-Textes sehr nützlich hinbeygefüget. Aber es ist Schade/ daß nicht ein mehres drinn geändert und verbessert. Denn es ist

1. Keine bessere *Orthographia*, als im Agricola
2. Ein *Activum* oft mit dem *Neutro* vermenget.
3. Unnöhtig etliche unterschieden. Als: ziehen. *trahere, educare, nutrire*. Denn es sind *simili*a:

lia. Aber ziehen/ *peregrinari*, *vagari*, ist recht davon unterschieden.

4. Wieder/ *rursus*; und wider/ *adversus*, *contra*, sind vermischt; für sich als *Particulæ*, und auch in den *Compositis*.

5. Für und vor sind gar außgelassen; und sind doch nöhtige *Præpositiones*, an derer Unterscheid man sich oft verstösset.

6. Das *Pronomen* **wer** und **was** ist außgelassen im Agricola. **Was** aber im Lankisch/ und **wer** ist auch unvollkommen gesetzet.

7. Das *Pronomen* **du** ist außgelassen: also auch Er/sie/es.

8. Bis/ ist einsylbig oder als ein *simplex* außgelassen.

9. Der *Articulus* **der**/**die**/**das**; also auch das *Pronomen*, der/die/das; und die *Conjunctio* **daß**/ sind außgelassen.

10. Vom *Verbo* **ich bin**/ ist das *Imperfectum* **war**/außgelassen; da es doch/als das *Verbum Substantivum* und als ein sonderes *Anomalon*, billig in allen *temporibus* stehen sollte: **bin**/ **war**/**gewesen**/**sey**/**seyn**.

Es ist noch vielmehr außgelassen; welches vielleicht wird geändert werden/ wenn man das Buch von neuem aufleget: wiewol auch zu wündschen wäre/daß eine neue Bibel mit einer gantz richtigen Orthographie und Gebrauch der Vorwörter herauß käme.

LXXXIII. Der Reinlichkeit/ Deut-

lich-

lichkeit und Zierlichkeit werden drey grosse Sprach-Laster entgegen gesetzet: die Fremdart / die Unart / und die Quackelart.

1. *Barbarismus*, die Fremdart. Wenn man an statt guter rein Deutscher Wörter fremde einmischet. *Fortresse* für Bestung/ *Chevalier* für Ritter/ *Combat* für Schlacht/ *Avanci*ren für fortkommen / *Grandesse* für Hoheit / *Reputation* für Ansehen und Wehrtachtung. Da höret man ein hauffen: *Chocki*ren/*Mocki*rē/*schagge*rin/*touschi*ren/*abouchi*ren / *equippi*ren / *eschappi*ren / u. d. gl. rondemontaden. Als wenn wir nicht Deutsch hätten. Oder wenn es ja soll recht barbarisch klingen / warum menget man nicht alle Sprachen in einander? Z. E. *A* Mensch *vivit εἰς ἐλπίδα hammoth.* Stor Ochse *currit εἰς λιμένα hermosá. Lechem τῷ Φιι tousjours* oß *miseros* Menschen. *Woman* ist *nimasch ἀγαθὸν pa constance.*

Doch wenn etliche neugierige ein barbarisch Mischmasch daher machen / so ist das meiste Frantzösisch/das ist/halb Latein/oder baurisch grob Latein. *v.Grot.* Müssen uns nun die Frantzen nicht allein das Land / sondern auch die Sprache verderben? Wer Frantzösisch reden will/der lerne und rede gantz Frantzösisch. Es ist eine gute / liebliche / sinnreiche Sprache. Warum soll man sie aber ins Deutsche mischen? Wollan ich hoffe / man wird es noch in kurtzem erleben / daß / wie die Frantzösische Treu bey den Deutschen gefallen /

auch die Frantzösische Sprache fallen werde. Die Deutschen Helden haben nun **Maynz** und **Bonn** u. a. m. wiedergewonnen / und die Frantzosen übern Rhein getrieben; sie werden auch noch die Frantzösische Sprache auß Deutschland treiben.

2. *Solœcismus*, **die Unart.** Wenn man zwar Deutsche Wörter brauchet; aber wider die Natur der Deutschen Sprachen versetzet / oder unrecht *declini*ret / *conjugi*ret / oder einen unrechten *Casum* nimmet. Als: Mensch kan weit nicht vorsehen sich. Ich will dir bringen her. Er klaget mir an. Der Frau hat den Regiment. Er widerspricht mich. Er gehet mit mich. Er bringet es zu mich. Er kömmt für mir. Er setzet es neben dem Tische. Er tratt hin zwischen den Flügeln. Er zog auß die Stadt. u. s. w.

3. *Tautologia*, **die Qnackel-Art.** Wenn ein Ding / und eben dasselbe Ding / noch einmal / und abermal / und etlichmal gesaget wird. Das ist ein grosses / verdrießliches und schändliches Laster / so an keinem verständigen Menschen zu dulden / und dadurch auch die allerbesten Sachen unwehrt gemachet werden.

Es werde nun vorgebracht und hergestackert 1. mit eben denselben Worten / welches eigentlich heisset *Battologia*. 2. Oder mit Worten / die gantz einerley bedeuten; als: Er sagte / redte und sprach. 3. Oder mit andern Worten und Redens-Arten / das doch alles einerley heisset. Man sehe doch ein Exempel an dem alten Habacuc mit dem sammet-

en

en Kragen/ *in Orat. Polit. Weisii. Comœd. Complem.* Die Jugend muß sich sehr fleißig hüten lernen vor dieser Tohrheit: Denn es kan nichtes alberner und allefantziger herauß kommen.

Wenn aber in der heiligen Schrift ein Ding wiederholet wird/ oder die Rede sich mit fast gleichlautenden Worten häuffet/ das muß kein rechtschaffener Christ für eine Tautologie halten. *v. Finccii. Disp. 1. Giess. Tom. V. Canon.* 1. Denn es ist also wiederholet oder betheuret: 1 Zur Bekräftigung. *v. August. Tom. 8. in Psalm. 74.* 2 Zur Erklärung. 3. Zum Nachdruck und Zierraht. *Est Epizeuxis vel Synonymia; non Tautologia.*

LXXXIV. Wer die Eigenschaft einer Sprache beginnet zu erkennen / der wird dann erst derselben Sprachen mächtig.

Denn das *idioma* oder *idiotismus*, das ist / die Eigenschaft der Sprachen ist der Sprachen Seel und Leben. Nicht *vocabula* einer Sprache wissen/ nicht *phrases*, nicht die gemeine grammatische Regeln/ heißt eine Sprache können; sondern ihre Eigenschaft und sonderbare Fügung wissen. So gehts auf Ebreisch. Da kan mancher *vocabula* und *flexiones Grammaticas*, auch *analysin & evolutionem radicum*; aber noch nicht *Calligraphian & Emphases idiotismi. v. Calligr. Hebraic. Grafund.* Auf Griechisch schreibt mancher ἑλληνικῶς, aber nicht ἑλληνιστί. Es trift wol die Wörter der Griechen; aber

aber nicht die natürliche Zusammensetzung. *v. Calligr. Posselii.*

Auf Lateinisch nimmt mancher wol gute *phrases* auß dem *Frisio*, auß der *medulla Wendelini*; u. s. w. Aber woher die Fügung der wahren Lateinheit? Er schreibet wol *Grammaticè*; aber nicht *Latinè*: ja mancher schreibt wol *Lativè*; aber nicht *Romanè. v. Calligr. Paræi.*

Auf Deutsch schreibet mancher wol Deutsche Wort; aber nicht natürliche landübliche *phrases*. Oder er setzt wol *phrases*; aber weiß es nicht / nach Eigenschaft der Sprache / zu verbinden. Daher wird das Deutsch Undeutsch/oder zu hochdrabend/ oder verworren; oder hängt so schlotternd und Gliedweich an einander / als wenn ein Leib keine Sehn-Adern hätte. Ich könte viel der Unförmlichkeiten im Deutschen erzehlen/zu beweisen / was der alte Ikkelsamer gesagt hat: daß die Deutschen wollen Meister seyn in andern Sprachen; und verstehen nicht ihre eigene Sprache. Will nur unter tausend Exempeln dis einige setzen: Wenn die Deutschen was erzehlen/was vorlängst geschehen / so können sie wol brauchen das *Imperfectum*. Aber wenn sie erzehlen / was nur neulich vorgangen/da muß stehen das *Perfectum*. Z. E. Alexander zog in Asien. u. s. w. *S.* Es ist gestern ein fremder Kerl eingezogen. *T.* Was hat er getahn? *S.* Er hat seinen Herrn bestohlen. (Nicht: er bestahl seinen Herrn.) *T.* Was mehr? *S.* Er hat auch falsche Brieffe gemachet. (Nicht: er machte auch falsche Brieffe.) u. s. w.

LXXXV.

LXXXV. Eine Deutsche Rede muß durch gewisse Wort-Messung ihre Kraft erweisen.

Die Gelahrten nennen es *numerum Oratorium*: und bekennen/daß viel daran liege / und ein grosses drinn verborgen sey; (*unde numerosa dicitur Oratio.*) gestehen aber auch/daß sie eigentlich nicht wissen / worinn es bey den Alten bestanden. So will ich demnach zu solchen Brüdern der Unwissenheit mich gern auch bekennen. *v. Scalig. Passerat. Sorbier. Sciopp. Rapin. &c.*

Doch wo es rahtens gilt/so glaube ich schier/daß der *Numerus* darinn bestanden:

1. In der Wahl eigentlicher und zur Sachen dienlicher Worte. (*in delectu verborum.*)

Daß man harte Dinge mit harten Worten/ mit wiederholeten *a, o, u*; mit oftmahligem *r, m, p, t, &c.* Liebliche Dinge aber mit sanften Worten: mit *e. i, b, d, l, s*; und andern gelinden *Consonantibus* außspreche. Darinn hat die Deutsche Sprache sonderliche Macht und Vorteihl. Denn von harten Dingen / als: Grimm / Zorn / bitter / saur / hart/ grausam/Donner/Blitz/Wetter/Sturm/ Hagel/ Krieg/ schlagen/ zancken/ morden/ reissen/ brennen/ plagen/toben/ wüten/stossen/stürtzen / u. s. w. klingen die Wort auch hart genug. Aber von sanften/lieblichen Dingen; als: Milch/ Honig / Bluhmen/ lieben / küssen/ süß / gelinde / weich / Leben / Sohn/ Kind/ schön/ fein/ holdselig / anmuhtig / angenehm/ freuen/singen/jauchzen/erquicken/ frolocken/ u. s. w. klingen die Wort auch sanft und lieblich.

2. In

2. **In der ordentlichen Setzung der Worte/** (*in positu verborum.*) So wie es die Natur einer Sprachen erfodert. Da können nun die Lateiner und Griechen mehr versetzen/ als die Deutschen. Und doch haben sie auch gewisse Schrancken. Wenn man die besten Redens-Arten zusammen brächte; und treffe nicht die rechte Fügung/ so die Sprache leidet/ und dadurch mit einer Kraft in die Ohren fället/ so ist es ein stumpfes/ kaltsinniges Wesen.

Von diesen beyden Stücken hat Balzac/ ein sehr gelahrter Frantzmann/ geschrieben: *Docuit in vocibus & sententiis delectum eloquentiæ esse originem: atque adeò rerum verborumque collocationem aptam ipsis rebus & verbis plerumque potiorem esse. In Epist. de Francisc. Malherbe.* Im Lateinischen muß es die Jugend lernen auß *Cicerone, Virgilio, Terentio, Ovidio:* und denen wol acht auf den Mund geben. Im Deutschen/ auß Luthero und einigen Reichs-Abschieden. Auß etlichen *Theologis*: Pflacher/ Scultetus/ Celichius/ Müller/ Lütkemann/ Scriver/ Dillher/ Sandhagen. u. d. gl.

3. **In einer wolgeurtheileten Sylben-Masse/ mit Veränderung des Tohn-Gebändes.** (*in Prosodiâ & variatione pedum.*) Denn obzwar eine ungebundene Rede nicht gebunden ist an gewisse *pedes metricos*, wie im *Carmine*; so muß doch eine Veränderung der *pedum* in acht genommen/ und nach Beschaffenheit der Sachen/ eingerichtet werden. Es würde sehr übel klingen/ wenn man lauter *dactylos* oder lauter dreysylbige Worte hinter-

hintereinander setzte; Also auch lauter *Trochæos* oder *Spondæos*; aber die Veränderung ist der gantzen Natur/und auch den Ohren angenehm. Sonderlich wenn geschwinde heftige Sachen mit geschwinden lauffenden *dactyl*ischen Worten; langsame/ernsthafte Sachen aber mit langsamen/kurtzen oder spondaischen außgesprochen werden.

4. **In einer mäßigen Umführung und gutem Außgang der Red-schlüsse** (*in moderata periodorum circumductione.*) Denn die *Periodi* müssen nicht zu lang seyn; wie sie fast seynd im *Livio.* Nicht zu kurtz/wie im *Sallustio.* Wenn sie *dicola* seynd/und in zweyen Abschnitten bestehen/ das ist/wie jener beym Herennius bezeuget/die beste Zierraht. Sonderlich muß der Außgang und Schluß/wenn ein Punct folgen soll/den Ohren einen guten geruhigen Klang hinterlassen. Und da wird sich schwerlich ein einsylbig Wort schicken. Nicht leicht ein *dactylus* und *jambus*; (*sive purus sive apparens.*) Wol aber ein langes Wort und ein *Spondæus* oder *Trochæus.* Als: *Conticescunt: defendant: repetamus: judicavit: collocetis: recuperavistis.* Uberwunden. Wiederbringen. u.s.w.

5. **In einem innerlichen Reim und Geschick der Worte**/ (*in viribus Rhytmi*) wie sie auf einander folgen und gegen einander klingen/sich einander gleichsam begegnen und antworten müssen. Dahin denn gehören etliche Figuren und Rhetorische Zierlichkeiten; *in Homæoptoto, Homæoteleuto, Antitheto. &c.* Aber es ist ein mehrers darinn verborgen/und wir wissen itzt wenig recht

davon

davon zu sagen. Darum ist es schwerer/eine gute *Oration* machen / als dreymal *Doctor* werden. *v. Voss. ex Cic. Orat.*

6. **In dem Klang der Außsprache/wie sich die Mitlauter und Selblauter auf einander fügen.** (*in Pronuntiationis tenore.*) Dieselbe aber haben wir im Lateinischen sehr verändert / im *c, t, s, q, v*, und andern *Consonantibus*; auch wol in den *vocalibus. v. Scal.*

Im Griechischen ist auch grosse Veränderung mit dem *E*, mit dem *Z*, mit dem Θ. und fast mit allen *Vocalibus* und *Diphthongis. v. Schæv. Disp. Philol.* Im Deutschen muß ein Nieder-Sachse und Oberländer sich hüten / daß er nicht den mißlautenden Laut seiner Mund-Art mit in die Hoch-Deutsche Sprache bringe. Es möchte jemand mir vorwerfen / daß der so genannte *Numerus* nicht könne zur Außrede gedienet haben; sondern müsse so in der außgearbeiteten *Oration* bestanden seyn / daß man ohn das Gehör den *Numerum* da gefunden. Darauf antworte ich kürtzlich. Es sey dis wol wahr; aber auch nicht zu leugnen / daß eine Rede eines Sprachkündigen/geschickten Verfassers also außgearbeitet / und nach der klugen Wahl der Buchstaben gestellet worden/daß man sie wollautend außsprechen können.

7. **In der Musicalischen Harmonie und wunderbeweglichen Einstimmung.** Denn der *Numerus* hat zugleich der alten Music mit angedeutet. Welche wir aber nun unter die verlohrne Dinge rechnen.

Wer im Deutschen unterdeß oberzehlte Stück in acht nimmet / und seine Rede mit einer müglichen Sorgfalt setzet; Da wird schon die Deutsche Sprache mit solcher Macht einher tretten / daß sie der Griechischen und Lateinischen kan die Stange halten. *v. H. Glarean. Orat. in Sueton.*

LXXXVI. In ungebundener Red-Art müssen unzeitige Reimwörter und Reimmassen gemieden werden.

Etliche / wenn sie die rechte Art und natürliche Farbe (*colorem nativum & sanguine suffusum, v. Cic.*) der Deutschen Sprache nicht treffen können / greiffen nach der Schmincke / und haben in der Rede sonderlich Gefallen an dem Reim-Klang. (*Paronomasia.*) Welches aber / wo es zu oft und gedrungen kömmt / sehr albern klinget / und eben wol die Sprachen-Prahler anzeiget. (*Candidatos amentiæ. Buchner. de comm. dic. ratione.*) Als: Wir leben und schweben in Gefährlichkeit und Beschwehrlichkeit / wir müssen uns bereiten zum Streiten / und müssen seyn geflissen / das Böse zu spahren und das Gute zu bewahren. Also: Wir sollen und wollen lieben und üben die Wahrheit und Klarheit der Göttlichen Ehre und Lehre.

Doch kan zu weilen wol ein Reim ungesucht und von selbsten kommen; dessen mäßiger Gebrauch ist nicht verbohten. Als: Gott gebe Gnade zu lehren und zu hören! oder: Die gemeine und reine Art in der Rede-Kunst ist eine vortreffliche Tugend: Sie kan die Gemühter der Zuhörer desto eher be-

wegen/und der Rede desto leichter forthelfen. *Ex Caussino.* Es hat Saft und Kraft. **Luth.** Man hat ihn weder beklungen noch besungen. Schlecht und recht das behüte mich. Es war Knall und Fall ein Ding. Man hat daran geschoben und gehoben. **Luth.**

Andere machen zwar nicht Reimen; aber sie setzen schier alle Reyhen in solchen Trab und Ordnung/als wenns ein Vers- Gebände und Reim-Masse wäre. Da muß es alles klingen wie ein Alexandrinisches oder Jambisches oder Trochaisches Gedicht. Welches aber in einer Unpöetischen Schreib-oder Rede-Art nicht zu loben. Daß zu weilen bey den Rednern / auch wol in der Bibel/ eine Zeile den Schein und Gestalt eines Verses hat/das ist ohngefehr geschehen. Solcher Verßgleichen Reihen kan Barthius / in einer eintzigen Rede des Cicero/ mehr als ein halb hundert zeigen. *v. Barth. Advers.* Aber es sind allerley Vers-Arten: und hat nur den Schein der Verse. Darüm ermahne ich die Jugend / daß auch sie vor diesen beyden unzierlichen Zierlichkeiten sich hüten lerne; und beyzeiten sich an eine feine/deutliche/ einfältige/ flüßige Redens-Art gewehne. *v. Cic. l. 1. de Oratore. c. 3.*

LXXXVII. Es sind wol zu unterscheiden: 1. Ein Außspruch. 2. Lehr-oder Sitten-Spruch. 3. Kunst-oder Macht-Spruch. 4. Klug-Rede. 5. Reim-Spruch. 6. Sinn-Spruch. 7. Sprüch-

Wort.

Wort. 8. Beyspruch oder Sprüch-Worts-Arten.

1. Ein Außspruch/ (*propositio, Comma:*) Ist nur eine eintzele Zeile / damit man etwas vorträgt. Als: **Wer mit seiner Zungen nicht verläumdet.**

2. Lehr- oder Sitten-Spruch/ (*sententia, dictum sapientum:*) Ist ein lehrreicher Spruch der Weisen/ dadurch gute Sitten erbauet/ oder die Menschen auß der Erfahrung erinnert werden. Als: **Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude.** Prov. 10. v. 1. Falsche Schein-Liebe ist ärger denn Haß. *Plin. Paneg.* Das erste und letzte Alter ist unfruchtbar. *Varro de re rust.* Es ist kein schädlicher Betrug/ als wenn jemand sich selbst betreuget. *v. Guevarr.*

Gott kan den Hochmuht nicht leiden.
Desine magna loqui, deserit DEUS omne superbum.

Hochmuht schändet alles.
Inquinat egregios adjuncta superbia mores.

Wenn Hochmuht aufgehet gehet das Glück nieder. Hohe Steiger fallen bald.

Gemsen steigen hoch und werden doch gefangen.

Hoffahrt kömmt vor dem Fall.

Hohe Leute stossen bald mit dem Kopf an.

Hohe Felsen werden bald vom Donner getroffen.

Wer hochstimmet zubricht die Seiten.
Es flog kein Vogel so hoch er sezt sich zuletzt auf der Erden.
Hohe Singer werden bald heisser.
Hohe Bäume werden bald zerbrochen.
Hohe Gebäu leiden bald Schaden.
Wenn der Mond voll ist so hatt er nichts als das Abnehmen zu gewarten.
Hochmuht tuht nimmer gut. Was hoch ist hat Gefahr.
Ubernehmen ist ein unfehlbares Zeichen des Abnehmens.
Unter andern Suchten ist die EhrSucht die gemeinste und gefährlichste.
Hoffahrt altet nicht. Demuht macht Menschen zu Engeln / Hochmuht zu Teufeln.
Hoffahrt ist geschwind gelernet / aber schwer zu erhalten.
Der Hochmuht ist das Haupt/Leben und gantzes Wesen aller Sünden.

Wer über alle steigt/
Hat wol (ich geb es nach) viel über die Gemein.
Ach! aber! ach! wie leicht nimmt ihn der Schwindel ein/
Und blendet unverhoft sein zitterndes Gesichte/
Daß er durch gähen Fall wird / eh man denckt/zu nichte.

v. Gryph. in Papin.

Der

Der gleichen Sprüche der Weisen sind häuffig in dem Plato/ Thucydides/ Polybius/ Seneca/ Epictetus/ Guevara u. a. m.

3. **Kunst-oder Macht-Spruch.** (*Axioma, Aphorismus, Regula, Ἀρχεῖον, Principium*:) Ist ein lehrender Spruch oder Regel in den Künsten. Als in der NaturKunst: **Es giebt in der Natur kein leeres.** In der Meßkunst: **das Ungleiche ist nicht eine Richtschnur des Gleichen; sondern das Gleiche ist eine Richtschnur des Ungleichen.** Also alle Grammatische/ Rhetorische/ Logische/ Physicalische/ Metaphysische/ Mathematische u. d. gl. Regeln.

4. **Klug-Rede.** (*Apophthegma*) ist eine kurtze sinnfertige Spruch-Rede oder Wortgriff solcher Leute/ die ein Ding kräftig und kernhaft geben können: und bestehet meist in scharffsinniger Antwort. Als: gefraget: **welches das beste Deutsch wäre?** Antwort: **dasjenige/ so von Hertzen gehet.** *Livius Finck.* Aristippus sagte zu einem/ der sich/ wegen seines tapfern Sauffens/ darbey er nicht voll würde gewaltig rühmete: **Was rühmest du dich viel solcher grossen Tahten/ die doch ein jeder Esel kan.** Man fragte einen Bauren/ warüm er sich nach seines Weibes Tod nicht wieder verheyratete? **Man muß/** sagte er/ **die Weiber gar lang behalten.** Ein Artzt sagte/ daß sich kein Krancker über ihn beklage. **Ich glaub es/** ward geantwortet/ **dann ihr stopfet ihnen den Mund mit Erde.** Zu einem vorsetzlichen Sünder/ der sich auf Gottes Barmhertzigkeit

keit verliesse/sagte ein frommer Mann: **Er macht die Gnade Gottes zu des Teufels Kuplerinn.** Ein Hauptmann solte etliche Soldaten werben/welche in dem Angesichte sehr zerfetzet waren. Der Hauptmann sagte; **er wolte lieber diejenigen haben/welche sie also verwundet:** dieses kan nicht seyn/ sagten sie/ denn/ **die uns so gezeichnet/ haben wir erwürget.** *Harsdörf.* **Der ist reich genug/dem kein Brodt mangelt; der ist mächtig genug/der niemand dienen darf; der ist in guter Gesellschaft/der heilige Gedancken hatt: und der ist fromm/ der täglich frömmer wird.** *Petrach.* Die Mönche sind Wohnhäuser der Heucheley. *Nicol. Clenard.* Dergleichen Klug-Reden von Griechen und Lateinern haben Plutarchus/ Valerius Maximus/ Laertius/Stobäus/Erasmus zusammen getragen: Tuningius von Italianen Spaniern/Frantzosen: Zincaref und Weidnerus von den Deutschen.

5. **ReimSpruch**/ (*Rythmus sententiosus:*) kan zuweilen seyn ein Sitten-Spruch / zuweilen eine Klugrede / zuweilen auch wol ein Sprüchwort; nur daß es in einen Reim gefasset. Als: Almosen geben armet nicht/Kirchen gehen säumet nicht/ unrecht Gut faselt nicht/Gottes Wort treügt nicht. Wie einer lieset in der Bibel/so steht in seinem Hauß der Gibel. Wer was hat / behalt; Unglück kommet bald. *Luth.* In Ost und West das Hauß das best. Schottel.

Hast du den Genuß/so hab auch den Verdruß.

Wol

Wol gekäuet / wol verdauet.

Zeitig reif / zeitig roht / zeitig weis / zeitig todt.

Lieb und Gesang wil keinen Zwang.

Wol bedacht / hatt niemand Schaden bracht:

Gryph.

Zusagen und halten / ziemet Jungen und Alten.

Promissis servanto fidem juvenesque senesque.

Menschen Gunst ist gleich einen Dunst / der bald vergehet.

Armuht ist zu vielen Dingen gut.

Was GOTT beschert bleibt unverwehrt.

Geld das stumm ist / macht gerade was krumm ist.

Der Alten Raht / der Jungen Taht / der Männer Muht seynd allzeit gut.

Pfeffer / Kapp und Kalck / bedecken manchen Schalck.

Multos calx celat nequam, piper atque cucullus.

Stultus Stolperer und Stoltz wachsen auf einen Holtz.

Armuht und Hunger / hatt viel gelehrte Jünger.

Lernt es bey zeiten / so könnt ihrs bey Leuten.

Es ist besser viel dulden / als viel verschulden.

6. SinnSpruch (*Lemma, Epigraphe:*) Ist ein

ein kurtzer Spruch und Uberschrift bey einem Sinnbilde: ohn welchen das Sinnbild nicht kan verstanden werden; gleich wie auch der Spruch nicht ohn Sinnbild. Als: man mahlet den Stettinische Greiff: dabey ein Stern: *Virtute decet.*

7. **Sprüchwort**/(*proverbium.*) Ist ein gemeiner/ gangbarer Spruch mit einem Gleichniß/ der in einer Sprachen auch dem Volcke bekannt ist. Dabey ich unvorgreiflich diese Regeln setze: 1. Ein Sprüchwort muß einen vollkommenen Sinn haben. 2. Es muß einem Lehr spruch gleichen: und doch auf was anders zielen/ als die Worte klingen. 3. Es muß nohtwendig ein Gleichnüß haben/ von natürlichen Dingen/ oder menschlichen Verrichtungen. Dannenher sind die Beysprüche oder Sprüchworts-Arten (*v. num. seqq.*) keine Sprüchwörter; dann sie sind nur *Phrases*, und haben keinen vollkommenen Sinn oder Außspruch. Auch sind die Sitten-Sprüche der Weisen und die Reim Sprüche keine Sprüchwörter; denn sie haben kein Gleichniß. Und ist wol vergonnt anzumercken/ daß die Sprüche Salomo zwar sind Sprüche der Weisen/ ja der himmlischen Weißheit; aber es sind wenig Sprüchwörter. Daher sie auch etliche *Proverbia*, andere *sententias*, andere aber *parabolas* nennen. Zum Exempel: Es sind Sprüche: **Des HErrn Furcht ist Anfang zu lernen.** c. 1. v. 7. **Der HERR giebt Weißheit/ und auß seinem Munde kömmt Erkäntniß und Verstand.** c. 2. v 6. **Läßige Hand machet arm/ aber der Fleißigen Hand machet reich.**

c. 10.

c. 10. v. 4. Das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Segen. c. 16. v. 7. Der Gerechte ist der Lügen feind. c. 13. v. 5. u. s. w. Hergegen sind es etwa Sprüchwörter: Findest du Honig/ so iß sein genug. c. 25 v. 16. Eine volle Seele zertritt wol Honigseim. c. 27. v. 7. Die Igel hat zwo Töchter: bring her/ bring her. c. 30. v. 15. Also: krumm kan nicht schlecht werden. Pred. Salom. c. 1. v. 15.

Sprüchwörter der Deutschen.

Gott bescheret über Nacht.
Per noctem bona multa Deus mortalibus offert.

Gleich sucht sich/ gleich fand sich.
Inquirit similem similis, reperitque subinde.

Ein Rabe hackt dem andern die Augen nicht auß.
Haud oculos corvi lædit post funera corvus.

Es verdreust einen Bettler/ wenn der ander vor der Thür stehet.
Invidet ad limen socio mendicus agenti.

Mit grossen Herren ist nicht gut Kirschen essen.
Non benè cum magno cerasis vescêre Dynastâ.

Ein Wolff beschreyet den andern nicht.
Non lupus exagitat probris malefacta luporum.

Auß einem Esel wird kein Hengst.
Non præstabit equum, quocunque trahatur asellus.

Grosse Narren müssen grosse Schellen haben.

Magna sibi magni circumdant cymbala stulti.

Wer des Feuers geniessen wil muß den Rauch vertragen.

Commoditas quævis sua fert incommoda secum.

Wenn der Wein niedersinckt/so schwimmen die Worte oben.

Insanire facit sanos quoque copia vini.

Wenn Wein eingehet / so gehet der Witz aus.

Vino intrante foras subitò sapientia vadit.

Aus Standen werden Bäume und aus Kindern Leute.

Sub qua nunc recubas arbore, virga fuit.

Wir haben nicht alle einen Kopf brauchten sonst nur einen Hut.

Velle suum cuique est, nec voto vivitur uno.

Schaum ist kein Bier.

Turgida, cor recreans, non est cerevisia spuma.

Nichts ist gut für die Augen böß in den Mund.

Nil bene luminibus servit, male convenit ori.

Mit Witz und Geld kommt man durch die Welt.

It, quocunque libet, nummis instructus & astu.

Ein gut Wort findet eine gute Statt.

Dulcibus est verbis alliciendus amor.

Man soll das Eisen schmieden weils glüet.

Dum ferrum candet, cudere quemque decet.

Der Marckt wird schon lernen kramen.

Consilium nobis resque locusque dabunt.

Un-

Unverworren ist gut haspeln.
Intricata parum respondent fila cylindro.
Eine Schwalbe macht keinen Sommer.
Unica non affert floralia veris hirundo.
Hinterm Berge wohnen auch Leute.
Sunt loca trans montem certis habitata colonis.
Es ist nicht noht/das man die Sau schieret/man sengt sie doch wol.
Flamma suem radit; non est tondere necesse.
Man muß weiter sehen/ als die Nase gehet.

8. Beyspruch oder Sprüchworts-Art. (*Adagium.*) Jst eine Redens-Art (*Phrasis*) mit einem Gleichniß/zuweilen von einer Geschicht oder Fabel/ oder auch einem *Nomine proprio* genommen/ bestehet oft in einem einigen Worte. Dannenher/ weil es kein vollkommner Spruch ist/ muß es vom Sprüchwort unterschieden werden. Scaliger scheinet beydes für eins zu nehmen/*proverbium* und *adagium. Pöet. L.III. p.m.353.* Aber ich wolte gern/ mit Vergünstigung des hochvortrefflichen Mannes/diese beyde gantz unterscheiden: daß *Proverbium* nur von rechten Sprüchwörtern gesaget würde; *v. num. praeced. Adagium* aber nur von den Beysprüchen. Oder wo diese Worte sollen und müssen eins seyn und bleiben; so wird man zu den Beysprüchen noch ein neues Wort erfinden müssen; etwa *subverbium* oder *subagium*, u. d. gl. Bey den Griechen hat Zenodotus/ Diogenianus/ Suidas/ u. a. m. die LehrSprüche/ Sprüchwörter/ und die Beysprüche untereinander gemenget. So machets

machets bey den Lateinern *Erasmus. Vid. Chiliad.* Denn die wenigsten sind Sprüchwörter; daß ist/ Sprüche mit einem vollkommenen Sinn und Außspruch/ die mit einem Gleichniß auf etwas anders zielen; die meisten aber nur Beysprüche/ *phrases adagiosæ*, oder Sprüchworts-Arten. So gehets auch dem Schottelius/wenn er der Deutsch-en Sprüchwörter erzehlet. Wie vor ihm dem Agricola/dem Sebast. Franck/ dem Tappius. Z.E. Es sind Sprüchwörter im Erasmus: *Purpura juxta purpuram dijudicanda. Nudus nec à centum viris spoliatur. Fors domina campi. Arator nisi incurvus, prævaricatur. Non est otium servis. Mars haut concutit sua arma. Mons cum monte non miscetur. Asinus asino pulcer.* Hergegen nicht *proverbia*, sondern *adagia*, und nur Beysprüche: *Vestigiis inhærere. Odium Vatinianum. Sileni Alcibiadis. Oleum camino addere, Lutum luto purgare. Tænarium malum. Alas addere. Cicadâ vocalior. Gargara bonorum. Sardi venales. Tradunt operas mutuas. Homo bulla.* u. s. f.

Nun will ich auch Exempel setzen von Deutschen Beysprüchen/darinn diese Sprache einen reichen fast unglaublichen Vorraht geben könte: **Da stehen die Ochsen am Berge.** *Lehmann.* **Da liegt der Hund begraben. Den Karren in Koht führen. Den Mantel nach dem Winde kehren. Bist du da zerrissen? Auf Stelzgen gehen. Einen um die Fichten führen.** Einem nicht ein Haar krümmen können. Am Hunger Tuche nagen. Du solt mir nicht im Maule

Maule mehren. (*March.* kalte Schale machen.) Am Narren-Seil ziehen. *Meland.* Sich in seinen Gaben spiegeln. *Luth.* Hinterm Berge halten. Ein glasürt Angesicht haben. Ein Krepponen Angesicht haben/das Pocken Narben hat. Der Mund kömmt bey den Ohren zu Gaste: wenn man lacht. Durchlöcherte Sache bemänteln. *Henel.* Einem das Mal zu nahe legen. Er ist grob als Bohnen-Stroh. Nicht eines faulen Apfels wehrt seyn. Gehen als wenn man kein Wasser betrübet hätte. Ein Galgenleüchter. Eine Schmeiß Fliege. Eine Zanck Hummel. Hans Nimmernüchtern. Hans Ohnesorge. Grober Hache. Claus von Nirgendheim. Bruder Sausewind. Vetter Undanck. Matz Dögenicht. Toller Hilcke. Tewes Grobgarn. Gäste in ander Leute Häuser laden. Es ist ein verdecktes Essen. Das Graß wachsen hören. Die Flöhe husten hören. Einen ins Harnisch jagen. Kalt und warm auß einem Munde blasen. Von der Lungen räumen. Kein Blatt vors Maul nehmen. Klaren Wein einschencken. Einem den Narren boren. Einem den Schnabel wischen. In ein Horn blasen. Einem Brillen verkauffen. Durch die Finger sehen. Gelindre Seiten aufziehen. Bessern Kaufs geben. In einem Spittal kranck liegen. Einem den Compaß verrücken. Jemand einen guten Auswischer erteilen. Näheres Kaufs geben. Höchst schimpflich einen anzapfen. Einen auf einen fahlen Pferde befinden. Etwas auf die lange Banck verschieben. Einen kürre machen. Den Brodt Korb höher hängen. Leer

Stroh

Stroh dröschen. Es ist Wind und Federn. Da krähet kein Hahn nach. Das wäschet ihm Elb und Rhein nicht ab. Bey ihm wächst Mangelholtz. Den Esel für den Müllerknecht ansehen. Drüber wischen / wie der Hahn über heisse Kohlen. Die Sackpfeiffe berupfen. Sein Gut an nasse Waare legen. Die Pfeiffe einziehen. Er ist ein Such-trunck. Lamm / Lamm / ist des Wolfes Vesper-Klocke. Die SauKlocke läuten. Er schneidet gewaltig auf. *Projicit ampullas & sesquipedalia verba.* Läuter als Zahnbrecher. Den Fuchs nicht beissen wollen. Der Axt einen Stiel finden. Das war Speck auf der Falle. Er ist zur rechten Tühr eingegangen. Er hat die Schlüssel gefunden. Laß die Sporen vertrieffen. Einem die Warheit geigen. Süß ums Maul streichen. **Auß andrer Haut Riemen schneiden. Es wird dir zu Hauß und Hofe kommen. Einem die Schuh außtreten. Einen aus den Sattel heben. Sein Werck zu Marckte bringen. Den Braten riechen. Ein Fach gewinnen.** Und also viel tausend mehr.

Lutherus sagt: der Teuffel roch den Braten wol; wo die Sprachen hervor kämen / daß sein Reich ein Fach gewinnen würde / das er so leicht nicht würde wieder zustopfen können.

Solcher Sprüchworts-Arten oder Beysprüche würden in einem *Lexico* fast unzehlig zum Vorschein kommen; wenn sie nur ordentlich zusammen gelesen und außgetheilet wären.

Es

Es hat ein gelahrter *Medicus*, *G. Hieron. Velschius*, verheissen *ideam operis adagiorum Panglotti*; Aber es ist beym Verheissen geblieben.

LXXXVIII. Man hat auch zu unterscheiden: 1. Ein Gleichniß-Wort/ 2. Ein Gleichniß/ und 3. eine Vergleichung.

Lateinisch sind diese Wörter fast besser unterschieden und leichter zuverstehen.

1. Gleichniß-Wort/ *Translatio*, *Metaphora*, bestehet im Worte selber/ es sey *Nomen* oder *Verbum*, und darf kein *signum* oder *adverbium similitudinis* bey sich haben. Geschiehet allemal/ wenn ein Wort von seiner eigenen Bedeutung auf eine fremde gezogen wird/ wegen einer Gleichheit. Als: Ein Held ein **Krieges Blitz**. Eines Begierden **entzünden**. Einem den Zorn **abkühlen**. Eine **Klippe** des Aergernisses. Ein **Meerschlund** des Väterlichen Erbgutes.

2. Gleichniß oder Bildniß/ *Assimilatio*, Εἰκών, ist eine kurtze Vergleichung/ da ein Zeichen oder *Adverbium Similitudinis* beystehet: *Velut*, *tanquam*, *instar*: **Gleich/ Wie/ als wie.** Er fiel den Feind an gleich **einem Löwen**. Es brach herein **wie ein Ungewitter**. Er kroch hervor auß dem Schlupfwinckel **als wie eine Schlange**. Es wird dir gedeyen/ wie den Hund das Gras. *Hæc tibi succedent ut gramina pasta catello.*

Allhie

Allhie wäre gantz unrecht / wenn man dabey setzen wolte/ **gleich wie**; denn das erfodert unterschiedene Stücke/ und einen Gegensatz.

3. **Vergleichung** / *Comparatio*, Συμβολὴ, ist ein längers Gleichniß/das zwey ordentliche Stücke hat: πρότασιν, den Vortrag / oder das Gleichniß von der Natur oder menschlichen Dingen genommen: und Ἀπόδοσιν, den Gegensatz / oder die Vergleichung selber; da man die Gleichheit anzeiget. Und muß das erste Theil stets anheben mit diesen Wörtlein: **Gleich wie.** Z. E. Gleich wie ein leeres Faß allezeit heller klinget und ein grösseres Getöse machet / als ein gefülletes; Also sind die Leute/ so wenig wissen / gemeiniglich von grösser Praleren und Ruhmredigkeit/als die etwas gründliches studieret haben.

Von diesen Stücken kan noch unterschieden werden: *Parabola*, ein geistlich Gleichniß: *Allegoria*, eine verlängerte *Metaphora*: *Ænigma*, Rähtsel: *Apologus*, Mährlein: *Mythus*, Gedicht: *Gryphus*, ein Wortgriff: *Adagium*, Beyspruch: *Proverbium*, Sprüchwort: *Emblema*, Sinnbild: *Hieroglyphicum*, Sinnschrift: *Inscriptio*, Steinschrift: *Drama*, Gesprächspiel: *Epos*, Pöetisch *Romayn*: *Exemplum*, Beyspiel: *Prosopopœia*, Redeinführung/solcher Dinge/die nicht reden können.

Daß ich hie so viel Unterscheidens mache / wird niemand verargen / der nur bedencket der Weisen Spruch: **Wer wol unterscheidet / der lehret wol.** Und ich rahte der Jugend treulich / das sie den Grund und Unterscheid in den Werckzeugen

der

der Weltweißheit (*Grammat. Rhetor. Logica*) fleißig erlerne; sonst müssen sie ihr lebenlang Hümpler und Stümpler bleiben: Und heißt von ihnen: *Hi sunt, qui sine alis evolant in Cœlum, qui irrident studia philosophorum, ignavi latratores omnium scientiarum, vaporarii, compilatores alieni laboris.* (Elende Postillen-Reuter. u. s. f.

LXXXIX. Keine Sprache hat mehr Sprüchwörter und Spruch-Arten als die Deutsche.

In den Sprüchwörtern liegt ein Kern der Wissenschaft / eine sittenreiche Erinnerung / viel Historien der Alten / ein Schluß auß der Erfahrung / eine Anzeige der menschlichen Händel und Landes-Veränderung / ein kurtzer Außspruch tiefsinniger Meynung / und gleichsam des weltlichen Wesens Spiegel. Wie nun ein Volck und des Volckes Sprache gewachsen / und zu einer außgeübten Zierlichkeit und Macht gekommen: so haben auch die Sprüchwörter und sprüchwörtliche Redens-Arten einen Zuwachs genommen Ich befinde aber / das keine von allen bekannten Sprachen die Deutsche übertreffen kan in Vielheit und Artigkeit der Sprüchwörter / und denn sonderlich der Beysprüche. Nechst der Deutschen möchte die Persische und Arabische Sprache den Ort einnehmen. Ich habe nur allein / zwischen andrer Arbeit / etliche hundert *Prov. Germ.* gesamlet / und jedes mit einem Lateinischen Verß übersetzet. Aber es sind ihrer noch viel mehr dahinder.

XC. Sprüchwörter und Beysprüche zugebrauchen/muß mit gutem Bedacht geschehen.

Die meisten Sprüchwörter der Deutschen sind scharffsinnig/ durchdringend/ nach der Natur meist offenhertzig / und zuweilen schier etwas grob: sie lassen einen Stachel hinter sich / und rumplen wie ein Floh im Ohr / wie Herr Lutherus geredet. Sonderlich sind die meisten Beysprüche oder Spruch-Arten spitzig/stachelicht und fast höhnisch. Besehet die wenigen/so *Reg. LXXX.* und *LXXXVII.* angeführet. Darüm muß man dergleichen Dinge nicht an allen Orten brauchen / noch einem jedem ohn Unterscheid in den Bart werfen; oder man würde schlechten Gewinn und Lohn davon tragen. Thöricht wäre ja / wer lieber einen guten Freund/ als eine spitzfündige dornichte Rede verliehren wolte. *v. Plutarch. de Garrul. v. Joh. Drus. de Proverb. Arab. v. Erasm. Chiliad. Præf.*

XCI. Alte Deutsche Wörter sind in Wehrt zu halten; aber die gewöhnlichen zu gebrauchen.

Wörter gelten wie die Müntze. Man hat ein altes beschimmeltes Müntz-Stück wehrt zu achten/ und sich der alten Zeit dabey zu erinnern; aber man muß doch im Handel und Wandel die nunmehr übliche Müntze brauchen / die geng und gebe ist. Wie nun die Lateiner hatten *sermonem Oscum & obsoletum*, die alte verlegne Sprache/die zu Tullius Zeiten in Abgang kommen war; (*v. Mariang. de serm*

serm. Obsol. v. Antiquar. Laurembergi;) so haben die Altdeutschen auch viel Wort im Brauch gehabt / wie auß den Weichbildern/außm Sachsen-Spiegel oder Sachsen-Recht/auß den alten Türnierbüchern und Kampf-Rechten / auß Fronsberg/ Willeram / und andern zu sehen / die nunmehro nicht zum Brauch kommen.

XCII. Zu der Sprachen-Forschung und Fügung muß man scharffsinnige *Philologos* zu rahte ziehen.

Dergleichen sind Scaliger / der Vater und Sohn / Sanctius/ Scioppius/Voßius/Grotius/ Heinsius / Salmasius / Claubergius / Becanus/ Cluverius/ Nostredamus / Verdierus / Rapinus/ Berneggerus / Frischlinuß / Barthius / Laurembergius / Reinesius / Vorstius / Thomasius / Daumius/Schottelius/Wormius/ Boxhornius/ Borrichius/ Morhosius/ Hiltebrandus/ Bartholinus. u a. m.

XCIII. Zu Erlernung einer guten Deutschen Red-und Schreib-Art muß man gute Deutsche Bücher lesen.

Nemlich die gutes/ altes/ wehrhaftes/kernichtes und kräftiges Deutsch geschrieben haben. Insonderheit kan dazu / wie schon oben gedacht / auch die Deutsche Bibel / nebst andern unzehlichem Nutzen / dienen. Dann ferner des Herrn Lutherus Schriften. Die Reichs-Abschiede Goldasts/und Londorfs Anmerckungen. Etlicher Theologen Bücher unter den Protestanten / die gut natürlich

 Deutsch

Deutsch gesetzet haben. Dann E. Francisci in seinen Geschicht-vollen Schriften. Ferner auch Dan. Bartholus von der Ewigkeit / Didacus Stella von der Welt-Verachtung / und etliche andre übersetzte Bücher / die nicht zu hoch herfahren. Ein guter Deutscher Redner wäre noch zu wündschen; doch kan auch Herr Gryphius / Herr Lohnstein/Herr Götze/Herr Kindermann. u. a. m. dazu die Hand bieten. Gute Deutsche Pöeten werden auch das ihre beytragen. Aber die Jugend soll billig gewarnet seyn vor den Liebes-Grillen; und mag dieselbe als giftige Kräuter übergehen. Insonderheit hüte man sich vor Amadyß / und dergleichen verführische Schriften. Was von Romaynen zu halten / will ich in der *Prosodia* bald anzeigen.

Ich würde nicht so oft des Herrn Lutherus Schriften gedencken / wenn ich nicht befunden hätte / daß er besser Deutsch hat / als alle andre: Wie dann auch nebst dem Deutschen eine feine/ Christliche / erbauliche Meynung. Die Jugend mercke/was der trefliche Geschichtschreiber Sleidanus in dieser Sachen ihm nachrühmet: *Germanicam lingvam & exornavit plurimum, & locupletavit, & primam in ea laudem obtinet.*

XCIV. Zu gutem läufftigem Deutsch werden gute Historien-Bücher dienen.

Als: Aventinus / Lehmannus / Stumpfius / Crusius/Albinus/ Brotuffus/ Curäus / Binhardus/Rivander/ Cyr. Spangenberg/ Becherer/Micrälius

crälius / Angelus / Entzelius / Hartknoch. u. a. m. Wie wol die rechten Alten uns selten zum Vorschein kommen. Unterdeß hat man in guten Geschichtbüchern beydes beysammen/die Redens-Arten und die Sachen. Da denn die neuen Historien von Deutschland und benachbarten Reichen uns mehr angehen / und auch mehr nützen / als Nepos/ Livius/Vellejus/Caßius/Curtius/Justinus. Wie der Herr von Pufendorff hochverständig erinnert in seiner Einleitung.

Es wäre zu wündschen/daß ein Deutsches *Collegium Historicum* aufgerichtet würde: von welchem Anschlag verwichnen Jahrs ein gedruckter Bogen herüm gangen; aber es ist wieder still geworden.

XCV. Deutscher Sprachen gute Kundschaft / Reinlich- und Zierlichkeit hat grossen Nutzen im Lehren.

Herr D. Calovius hat gar wol geurtheilet: *Linguæ vernaculæ, quæ apud nos est Germanica, cultura cumprimis necessaria est, ob usus in Ecclesia. v. de Meth. St. Th. sect. alt. c. 1. Can. 1.* Wie wol mit gemeinem Irrtuhm wenig Fleiß daran gewandt wird; Da es doch eine Sprache ist / die/ nebst andern Mitteln / den Lehrer soll beredt und mächtig machen. Drüm soll die Jugend nicht eylen zum Lehrammt/ biß sie auch hierinn sich wol geübet habe. *v. Carpzov. in Definit. Consist. D. L. v. Quensted. Ethic. Pastoral. mon. XLIX. &c. v. Erasm. in Eccles. L. 1.* Gut Deutsch wird es zwar allein

nicht außmachen; aber / durch GOttes Segen / nebst andrer gründlichen Wissenschaft / auch gut Deutsch.

In meiner Jugend waren in Deutschland hochberühmet die herrlichen begabten Prediger: Herr D. Dannhauer und Herr D. Schmidius zu Straßburg: Herr D. Johann Bergius zu Berlin: Herr D. Dreyer zu Königsberg: Herr D. Heinrich Müller zu Rostock. Und ich glaube / daß diese dapfere Leute so angenehm predigten / weil sie unter andern ein so reines / wolgesetztes Deutsch vorbrachten. Zu welchen auch *L.* Andreas Fromm hätte können gerechnet werden; wenn er nicht das Ende so schlimm gemachet / und als ein Stern auß dem Evangelischem Kirchen-Himmel gefallen wäre. Darnach wurden allhier berühmt der honigfliessende Herr Buntebart / und der unvergleichliche Herr Müller / dessen sich noch Berlin mit Verwunderung erinnert. u.a.m.

Aber noch itzund hat die Chur-Brandenburgische Haupt- und Residentz-Stadt **Cölln** / Berlin und **Fridrichswerder** / so vortreffliche begabte Prediger / beydes in der Lutherischen und Reformirten Kirchen / als irgend in Deutschland mögen gefunden werden. Dis sag ich unsrer Jugend zur Nachricht. Denn bescheidentlich nachahmen / ist ein Stück der Redekunst. *v. Rebhan. in Concionat. v. Gœbel in Method. v. Car. Regius Orat. Christ. l. 10. c. 17.*

XCVI. Die Deutsche Sprache kan

nun-

nunmehr in kurtzen zu der höchsten Vollkommenheit gelangen.

Alle Sprachen/ die mit der Zeit zu einem rühmlichen/merckwürdigen Glantz gediehen/ haben anfangs ihr eigen grob Ertz gehabt/daran sie geschliffen. So ists auch mit der Deutschen / insonderheit nach **Kaysers Carl des Grossen** / und nach **Kaysers Rudolf des Ersten** Zeiten/ geglücket. Im vorigen Hundert Jahr aber ist sie recht zu Stande kommen ; hergegen in diesem Hundert Jahr auf den Gipfel der Zierlichkeit aufgeführet. Ohn daß man noch immer dran zu feilen und zu putzen hat ; wie dann auch andere Völcker / die Italianen/Frantzosen/Engländer / noch täglich an ihrer Sprachen pletzen und polieren.

Es kan aber die Deutsche Sprache nunmehr die höchste Vollkommenheit erreichen / unter diesem siegreichsten glorwürdigsten Kayser / und den so mächtigen Fürsten und Helden des Reichs.

1. Wenn die Jugend in Schulen angewiesen wird / nach den Grund-Sätzen der Deutschen Sprache recht zu reden und zu schreiben.

2. Wenn gelahrte und geschickte Leute das Frantzösische Firlefantz im Reden und Schreiben herauß lassen.

3. Wenn die Cantzelleyen nach den vorigen Reichs-Abschieden rein Deutsch belieben.

4. Wenn ein vollstämmiges *Lexicon* und andere Deutsche Schriften befordert würden.

Man hat auch der Sprachen mit Poetischen

Orden helfen wollen; und hat insonderheit die Fruchtbringende Gesellschaft ihre Frucht geschaffet. Aber es ist hernach mit allen Orden nicht gleich gelungen. Davon hie nicht Zeit zu melden. v. Palmbaum des Unverdrossenen.

XCVII. Die Deutsche Sprache kömt in sehr vielen mit der Griechischen überein.

Ich gedachte zwar dis mit mehren außzuführen; aber das Wercklein ist mir unter Händen gewachsen Und weil ich meynte dem Vorschlag zu folgen/ dessen der Herr D. Augustus Pfeiffer auß Joh. Fortius Ringelbergius gedencket: *v. Præf. Antimelanch.* Daß man ein Werck unter währendem Druck außarbeiten könne; so werde ich hergegen nunmehr übereilet/und muß aufs Ende sehen.

Genug ist es/zu diesem Lehrsatz/ daß der Jugend in Schulen kan gewiesen werden / wie sehr beyde Sprachen überein kommen: 1. In dem Klang der Worte. *v. Reg. C.* 2. Im Gebrauch des Artickels/ den die Lateiner nicht haben. 3. In der Abwandelung / oder *Declination*, *Conjugation*, *Derivation*, *Motion*. (Βασιλεὺς, βασίλιννα.) 4. Im Gebrauch des *Infinitivi*, mit dem *Articulo*, für ein *Substantivum*. τὸ διδάσκειν, das Lehren/ τὸ στέλλειν, *Antiqu. f. Doricè*, στέλλεν, das Stellen. Insonderheit im *Syntaxi*, da kommen die meisten Regeln überein. Als; *Weller. Edit. Vet. p. 226. Reg. I.* πρόσφερε τοῦ ὑγροῦ. Bring des Kalten. *p. 227. Reg. 3. Reg. 4. p. 228. Reg. 5. p. 230. Reg. IV. Reg. V. Reg. VI.*

Die *Verba sensuum*, und *Affectuum*, und alles was dahin gezogen wird/oder was bedeutet: Kundschaft/Versuch/Genieß/Begier/Gewinn/Beginn: u.s.w. haben einen *Genitivum*: Er höret niemandes/ich unterstehe mich des Dinges/ sie wollen der Strafe nicht/der Arbeit geniessen/ich kenne des Menschen nicht/ des Wundsches theilhaftig werden/sich des Glücks erwegen/des Getrancks versuchen/des Weges verfehlen/des Ubels befreyen/der Sorge sich entschlagen/des Alters verschonen/ sich der Feinde erwehren/der Feinde mächtig werden/des Dinges zwystig seyn/ sich der Meynung begeben. u.s.w. *p.231. Reg.VII. n.1. n 2. n.3. p.232.* Von der Zeit *p.236.* Von dem Ort. *p.237. Reg. 1.* ἀγνοῶ, εἰ ἦλθε, ich weiß nicht ob er kommen ist. *Reg.2. Reg.3.* ἦν ἐρχόμενος, *svevicè*: Er war kommend. *Reg. 4.* λέγω εἶναι φίλος, Ich gestehe es ein Freund zu seyn. *p.238. Reg.5. Reg.6. Reg.7. p.339. Reg.8. Reg.9. Reg.10. Reg.11. p.241. Duæ negationes fortius negant. Reg.4.* Du solt nimmer nichts schändliches vornehmen.

Zugeschweigen des Gleichlauts in den *Consonantibus*, sonderlich im κ, k: χ, ch: ϑ, th: ζ, z. so die Lateiner nicht haben: und in den *Vocalibus*. u. s. w. *v. Post Scaligerum, Theod. Bezam. Zwinger. Gesner. Scapul. Mercer. Ceratin. Lips. Roterod. Voss. Schmid. etiam H. Schævius. in Dissert. Philol.*

XCVIII. Die Deutsche Sprache ist natürlicher/ als die Griechische und Lateinische.

1. Sie kan ein jedes Ding nach seiner Eigenschaft geben. Der Mensch selbst und seine wesentliche Stücke/ darnach alle Theile und Glieder des Leibes/endlich die Thiere/Bäume/Kräuter/Speisen/Kleidung/Ackerbau/Wald-und Feldgeschäfte/ Bauwerck / Jagdwerck / Schifffahrt / Fischfang/ allerley Haußraht / Maaß / Gewicht und Zahl/ u. d.gl. sind schon in der Deutschen Sprache bey den Alten mit solchen Namen genennet/ die der Natur am nechsten kommen / und davon die Griechen und Lateiner viel entlehnen müssen. *v. Morhof. p.148.*

2. Sie kan allen Laut der Thiere und der gantzen Natur aufs eigentlichste nachmachen. Sehet von den Lautwörtern. Schottel. *p.778.*

3. Sie setzet eine natürliche leichte Ordnung in den Worten; nicht so versetzt/wie die Griechen und Lateiner. *v.Bonav. Vulcan. de L.G.*

XCIX. Die Deutsche Sprache ist räumiger/mächtiger und reicher/als die Griechische und Lateinische.

Von den Griechen weiß man fünf Haupt-*Dialectos* oder Mundarten/als da waren: *Jonica, Æolica, Dorica, Attica* und *Communis*. Jch setze noch fünf andere hinzu / als da sind gewesen: *Macedonica, Italica, Sicula, Cretica,* und *Mixobarbara*. Hergegen die Deutschen haben nicht zehen/sondern wol fünfmahl zehen unterschiedene Mund-Arten. *v. Præf. & Reg. Etymol. LXXVI.*

Tympius

Tympius hat geurtheilet von den Sprachen: Wenn man mit GOtt reden wolle / so müsse man die Spanische Sprache brauchen / wegen derselben Ernsthaftigkeit; mit einem Fürsten die Italiänische / wegen ihrer Zierlichkeit; mit Weibsbildern die Frantzösische / wegen ihrer Lieblichkeit; mit Soldaten die Deutsche / wegen ihrer Strengigkeit. *v. Casp. à Reyes Camp. Elys. juc. Qu. pag. 695.* Aber ich weiß nicht / wo er der Lateinischen Majestät / der Griechischen Weißheit / und der Hebräischen Heiligkeit gelassen. Hergegen kan die Deutsche in allen diesen Begebenheiten mächtig gnug reden. Und zwar an gehörigen Ort heilig / weise / majestätisch / streng / ernsthaftig / zierlich und lieblich.

Die Lateinische Sprache hat wol zehenderley *Stylum*. Als da ist: 1. *Stylus Grammaticus*, die gemeine Art / in alltäglichen Gesprächen. 2. *St. Epistolicus*, die Brieff-Art. 3. *St. Antiquarius*, die alte Art. 4. *Stylus Oratorius*, die Redner-Art. 5. *St. Historicus*, die Erzehlungs-Art. 6. *St. Pöeticus*, die Pöetische Art / da denn wieder *Carmen Heroicum*, *Elegiacum* und *Lyricum* grossen Unterscheid hat. 7. *St. Comicus*, die Freuden-Spiel-Art. 8. *Stylus Tragicus*, die Trauer-Spiel-Art. 9. *Stylus Lapidaris & acuminosus*, die Stein- und Sinnschrift-Art: Wie *Em. Thesaurus*, *Labbaus*, *Juglaris*, *Masenius*, *Avancinus*, u. a. m. geschrieben. 10. *Stylus Philosophicus*, die Philosophische Art / oder Lehr-Art. Da denn wieder so viel Arten / als unterschiedliche Haupt-

künste.

künste. Aber die Deutsche Sprache kan alle diese Arten reichlich nachmachen/und darinn übertreffen. *v. Stevin. in Tractat. Mathematico. v. Böckler. &c.*

C. Die Deutsche Sprache ist eine Mutter der Griechischen und Lateinischen/und aller Europäischen.

Dieser Satz hat ein weites Aufsehen; aber man lese nur/was davon Goropius/ Cluverius/Geßnerus/Voßius/Scrieckius/Harsdörfer/ Schottelius/ Morhof/ u. a. m. geschrieben: was die Griechen selbst/und Varro bey den Römern/ davon bekennen: was sonst die Sprachen kündiger in andern Sprachen davon gefunden.

Es bekennen Plato / Pythagoras / Diodorus/ Jamblichus/Theophrastus/ Aristoteles/ Clemens Alexandrinus / u. a. m. Daß die Griechen ihre Sprache/ Künste/ Gottesdienst und Gebräuche von den Celten/ Scythen/ Hyperboreern/ Thraciern haben. Das waren aber die Alten Deutschen. *v. Joseph. contr. Appionem. v. Mylius contr. Skinnerum.* Von den Römern bekennet Varro ein gleiches: da er die Römer nach Hause geführet/ und auf den Grund ihrer Sprache gewiesen. *v. Elias Schedius de Diis German. v. Cic. de Varren.*

Camdenus erweiset / daß die Engeländer und Frantzosen vor alters einerley Sprache der Celtischen Art geredet. **Gassendus** hat die Aremorische Sprach für eine Mutter der Lateinischen gehalten; nun ist aber die Aremorische oder Alt-Aquit-

Aquitanische mit der Alt-Deutschen einerley gewesen. *v. Gassend. in Vit. Peirescii.* Und das die alte Gallische Sprache mit der Deutschen genaue Verwandniß gehabt / beweiset **Lambecius.** *Bibliothec. Vindobon.* **Petrus Resenius** weiset viel alte Gomerische / Ascanische / Celtische / Runische / Cimbrische / Gothische / Belgische / Toscanische Wörter / die den Griechischen und Lateinischen den Ursprung gegeben. *In Edda jsland.* Rudbeck hat auch dergleichen angeführet. *in Atlant.* **Robertus Sheringham** / ein Engländer / giebet auch den Beweiß mit vielen Wörtern. **Voßius** hat viel hundert Deutsche Wörter gemercket / die in der Griechischen nur eine Endung bekommen / und sonst einerley klingen. Ich wolte hier mehr als tausend erzehlen; aber es würde zu lang fallen. Es ist schier kein *Primitivum* bey den Griechen / und also folglich bey den Römern / das nicht auß Deutschem Qvell und Grunde genommen. Dis aber schreibe ich nicht der Meynung / als wolte ich die Griechische und Lateinische Sprache verachten; vielmehr werde ich in Liebe zur Griechischen so leicht / zwischen hier und Constantinopel / keinem weichen; und wer die Lateinische verachten wolte / der müste seiner Sinnen beraubt seyn; sondern ich schreibe es zu dem Ende / daß ich der Deutschen Jugend eine Reitzung gebe / nebst der Griechischen und Lateinischen / und andern nützlichen Sprachen / auch die Deutsche Mutter-Sprache nach Müglichkeit außzuüben.

Wolte jemand mir entgegen setzen; daß gleichwol die Griechische und Lateinische Sprache viel eher zu ihrer Zierde und größten Vollkommenheit gekommen; so kan daß doch meinem Satze nichts benehmen. Den sie haben von der Deutschen Sprache nicht eben die Zierlichkeit / sondern nur den Zeug und das Metall genommen. Die Alten Deutschen haben sich mehr üm die Sachen und dapfere Tahten bekümmert / als üm die Sprache.

Mitlerweil ist es der Deutschen Sprach ergangen / wie einer alten Tugend-reichen Matron / die zwar in der Jugend schon ziemlich reich und vermögen gewesen: ihre älteste Tochter aber an einen weidlichen Mann verheyrathet / da dieselbe viel reicher worden: dero Tochterkind aber noch reicher. Weil nun die Tochter und Tochterkind verstorben: so hat diese Matron / vermöge der Rechte / von ihrer Tochter und Enckelein alles geerbet: und ist nun in ihrem Alter zu überauß grossem Reichtuhm und Macht gekommen.



IV. Stück.

IV. Stück.

Die Thon-Sprechung.

PROSODIA.

Längst vorhin haben ihrer viel weitläufftig geschrieben von der *Prosodia* im Deutschen: von der Abmessung der Sylben / von Arten des Reims / und allem/was zum Deutschen Tohn-Urtheil und auch Vers-Machung gehöret. Als: Opitz/ Tscherning/Rist/Buchner/Schottel/ Harsdörffer / Neumarck / mit Kampens Anmerckungen/ Hanemañ/Klinckebeyl/Titius/Sigm.von Bircken/Weise/Morhof/Prasch/Sacer. u. a. m. Daß ich letzter also hierinn nichts vorzunehmen hätte. Dennoch will ich der Jugend zu gute dis Vierdte Stück auch berühren / und nur setzen die einfältigste / gründlichste Regeln der Pöeterey. 1. **Von der Sylbenmasse. 2. Von den Reimgesetzen. 3. Von der Zusammenziehung. 4. Von der Versetzung. 5. Von den Reimgeschlechten und Vers-Arten. 6. Von der Rein- und Zierlichkeit. 7. Von der Wichtigkeit.**

I. Die Sylben-Masse.

I. Alle Sylben der Deutschen Wörter haben solche Tohn-Masse in den Versen/ wie

wie sie natürlich und insgemein außgesprochen werden.

Als: Vater/ Mutter/ Leben; Gedult, unverzagt. Bey den Griechen und Lateinern hat auch ein Eingebohrner auß den Zügen der Sylben den Tohn und Masse wissen können. Wie hätten sonst die Pöeten / von einander weit entfernet / auf einerley Sylben - Masse zusammen stimmen mögen?

Zweyerley scheinet dawider zu seyn. 1. Daß man in Versen / wider die gemeine Außsprache/ die letzte Sylbe zuweilen erhebet. Heiligen, Sterblichen. 2. Daß man oft die mittele Sylbe lang machet / da der Tohn auf der ersten ist. Als: herbringen; und man spricht doch/herbringen. Aber besehet die folgende Regeln.

Hast du Zorn und Tod verdienet;
Sincke nicht Gott ist versühnet.

Paul. Gerhard.

II. Auf eine jede lange Sylbe in den Deutschen Wörtern folget eine kurtze; und auf eine jede kurtze folget eine lange.

Als: Mannhaft / verlust, unverdrossen/ unuberwindlich/ wunderlichste Weise.

Also hat die Deutsche Sprache in den Wörtern an sich keine *Pyrrhichios*; keine *Spondæos*; keine *Molossos*; keine *Anapæstos*, keine *Tribraches*; keine *Bacchæos*; noch *Antibachæos*; sondern nur *Jambos* und *Trochæos*. Ich weiß wol/daß wir auch *Da-*

ctylos

ctylos haben / in den dreysylbigen Wörtern / da die erste lang ist; heiligen/königlich. u. s. w. Aber es kan die dritte wieder lang werden: Und ich rahte nicht der Jugend/daß sie üm *Dactyli*sche Verse sich bekümmere. Denn es ist etwas kindisches und leichtsinniges darinnen. So werden sie auch selten rein gefunden; denn die meisten haben zweysylbige Wörter gar kurtz gesetzt; als wenn wir Pyrrichios hätten.

Der Himmel woll' euch gute Wolfahrt verleihen.

III. Die einsylbigen Wörter sind lang und kurtz/wie man sie brauchen will.

Der Mann, der Mann. Das Ding, das Ding/ Hand/her/auß/von/schlag/ wirf.

Du bist mein Schutz allein/
Mein Retter ausz der Pein/
O mein Gott säume nicht. Op. Ps. 40.

❁ ❁ ❁

Du bist/HErr/ mein Schutz allein/
Mein Erretter auß der Pein/
O mein GOtt, ach! säume nicht.

IV. Die *Præpositiones inseparabiles*, be/ ent/er/ge/ver/zer/sind allezeit kurtz.

Kommt doch/seht/der Schnee verschwindet/
Und das Erd-und Wasserband/
Weil es kein Erhältniß findet/
Das verlässet See und Land.

 Und

Und das Rad der güldnen Sonnen
Hat schon höhre Kraft gewonnen.

Flem.

Das einzige Un/kan auch lang seyn/darüm ichs mit dem ohn schier für eins halte. *v. Præp.*

V. Das *Adverbium* Zu/ welches beym *Infinitivo* stehet / ist allwege kurtz.

Aber der Gebrauch der Zeiten
Ziehet meine Saiten ein;
Hohe Sachen auszubreiten
Muß viel West und Schwalben seyn.

Franck.

Also auch wenns mit der *Præp.* zu (in der Mitte gepresset) zusammen kömmt: zuzurichten. Es sey denn/ daß es stehe vor einer *præp. insep.* da kan es auch lang werden. Zu entbehren/ zu erlangen/ zu verziehen/zu bedeuten.

VI. Die Haupt-Endung/Ey/ ist allezeit lang.

Abtey, Hammey, Vogtey, Artzney, Cantzelley, Mummerey, Hohlhippeley.

VII. Alle zweysylbige Wörter haben den langen Tohn auf der Ersten; Es sey denn daß das Wort anhebe mit einer *præp. insep.* be/ent/er/ge/ver/zer.

Land

Land-Schirm/Ammthauß/Landschaft/Unthat/Unlust/ehrbar; aber/Betrug, erlaubt, Gebrauch, Verlust, zerreisz. Man kan auch außnehmen: empor, hinein, allein, Rumor.

VIII. Zweysylbige von Particulis zusammen gesetzet/ können lang und kurtz seyn.

Zuvor; zuvor: vorhin; vorhin; hinbey/hinbey: daher; daher; also/also. u.d.gl.

IX. Alle dreysylbige/wofern sie nicht *composita*, machen die erste lang.

Forderen/gnädiglich/Nichtigkeit.

X. Wenn in dreysylbigen die erste lang/so kan die Dritte auch wieder erhoben werden.

Gnädiglich, Nichtigkeit, Sterblichen.

Packt euch fort ihr Laster-Seuchen/
Zu der Mörderischen Schaar/
Geht ihr grausame Gefahr.
Wollt ihr nicht? ihr müsset weichen.
Dieses Hauß soll meinem Leben
Christo einig seyn ergeben.

Sim. Dach.

XI. Alle drey- und mehrsylbige *Composita*, wenn das erste Theil ist eine einsylbige *Præposition*, ein einsylbiges *Adverbium*, ein einsylbiges *Nomen* oder *Pronomen*,

men, haben den Tohn in der andern Sylbe.

In gemeiner Außrede spricht man wol: austragen / Mannliebig; Aber wer wolte daß in Versen brauchen / oder setzen: austragen? Drüm in Versen hat das keinen Platz/und muß die andre Sylbe erhoben werden. Es ist alles vergebens und wieder die Natur/was man von *Spondæis* oder *Molossis* hermachet. Man sehe alle Pöeten durch.

Die Dinge / welche der / dem Herrschung wird vertrauet/
Beysammen haben soll / sind Landes Lieb' und Gunst/
Das Lob der Redlichkeit / und die Regierungs-Kunst.

Opitz. P. W.

Also darbringen / fortschleppen / fehlschiessen / heimholen/ hersagen/ hinreissen/ loßsprechen/ mißlingen / vollbrätig/ wegziehen/ willkommen/ Hauß-knechte / wahnsinnig / dienstschuldig / Erbkönig/ Churfürsten / Groß-Vater. Das macht: weil die einsylbigen lang und kurtz; so werden sie hier vor einer langen wieder kurtz. Sonst müste man viel tausend der besten Wörter entbehren.

O Sion mattes Hertz! O Sion du Trostlose
Du abgestreiffte Bluhm' / O du verwelckte Rose.

Buchholtz.

Schaffet

Schaffet Hülfsmittel / verweilet euch nicht.

Schottel.

Vollzieht den starcken Bund mit einem treuen Leben /
Und wißt / was ihr euch nehmt / das könnt ihr euch auch geben.

Fleming.

So machens auch die Holländer. Als Jan van der Veen / in den Zegenzangen. *v.* P. Tricht. *p.* 47.

XII. In vielsylbigen / wenn die erste lang / so wird die dritte wieder lang; u. s. w. Ist aber die erste kurtz / so wird die dritte wieder kurtz. u. s. w.

Minderjährig/unbelohnet/Niederstossen/ jämmerlichen; unümgestossen / unauszgesondert / Vortrefflichkeiten.

XIII. Es ist allezeit besser / daß man die Stamm-Sylben lang setze / als die Wesentliche und Zufällige/oder auch die Artickel.

Die Wesentliche seynd die Haupt-Endungen; heit/keit/inn/lich/u. s. w. Item die Vorwörter. *v. Præp.* Die Zufällige sind die Endungen im *decli*niren / *conjugi*ren / *compari*ren. *v. Etymol. Reg. LXIII.* Die Artickel seynd: der/die/ das/ ein. *v. & Reg. LVIII.*

XIV. Zuweilen können die ableitende Sylben / bar / haft / heit / inn / isch / keit / lich / ling / niß / sal / sam / haft / tuhm / verlängert werden / wenn sie in die andre oder dritte Sylbe fallen.

Lebhafte Bilder. Lohnbare Müh. Furchtsames Hasenhertz. Tugendsames Kind.

Es wird der Leib zu seiner Zeit
In wunderbarer Reinlichkeit
Die Seele / seinen Schatz / auch wieder bey sich führen.

Hoffm. Begr. G.

XV. Keine Sylbe muß wieder den natürlichen Tohn erhoben oder gesencket werden.

Nicht: Vater, nehmen; Gespräch / Verlust. Man lässet zwar den alten Kirchen-Liedern ihre alte Weise; davon Herr Morhof urtheilet / daß man sie nicht leicht verändern müsse; aber man soll es itzo nicht nach der alten Art nachleyren.

Pracht und Hofart meid überall /
Daß du nicht kommest zu Unfall.

XVI. Keine Sprache in der Welt / als allein die Deutsche / kan in der Außsprache

den

den Tohn in der Vierdten Sylbe vom Ende setzen.

Die Lateiner und Griechen haben/wie bekannt/ ihren weitesten Tohn in *antepenultima: condere,* Τίεπουσι. Die Hebräische hat nur den Tohn in *ultima* und *penultima, Milra* und *Milel. v. Cl. Buxtorf. Cl. Trost. Cl. Wasmuht.* Bey den Syrern/ wenn ein Wort zweysylbig/so ist der Tohn gemeinlich in *Ultima*; in den *Polysyllabis* allezeit in *Penultima.* Bey den Arabern ist in zweysylbigen der Tohn in *Penultima*; in den vielsylbigen meistens in *Antepenultima.*

Aber die Deutschen können den Tohn auf der Vierdten / und noch weiter vom Ende setzen. **Sündigete/Nachbarschaften.** Wellerus gedencket/daß die Hetrusken oder Thuscaner solches auch getahn haben. Das waren aber alte Deutschen *v. Schottel. Cluver. &c.* Besehet auch Herrn M. Pölmanns Schrift *de Hetrusc. Item* Zugabe des *Donats.*

Aber dis ist nur verstanden von gemeiner Außrede; denn in Versen hat es keine Statt; sondern gehet nach den vorgesetzten Regeln.

II. Die Reimgesetze.

XVII. Die Art zu reimen ist eine sondere uralte Eigenschaft der Celtischen Deutschen Sprache.

Die Griechen haben es vom Deutschen Rym/ ῥυθμός genennet. Und diese Art die letzten Sylben zu reimen haben von der Deutschen hernach alle Europäische Sprachen angenommen: Nebst der Griechischen und Lateinischen die Welsche/Spanische/Frantzösische/Englische/Slavonische: Ja gar die Morgenländischen / die vor Alters solche Gewohnheit nicht gehabt haben Die Arabische Sprache hat sich erst zu Mahomets Zeiten mit Reimen hervor getahn / 600. Jahr nach Christus Gebuhrt; aber da hatten die Deutschen schon wol tausend Jahr zuvor ihre alte Lieder und Helden-Reime. *v. Tac. de Morib. Germ.*

XVIII. In dem Reim zu formieren muß man beobachten den Reim-Setzer und Reim-Richter.

Der Reim-Setzer ist der *Vocalis* oder Diphthongus/mit dem nachfolgenden Stück der Sylben. Als { Laben / Graben/ } da ist der Reim-Setzer aben. Geschrey / sey: da ist der Reim-Setzer/ ey. u. s. w.

Der Reim-Richter ist der *Consonans*, so vor der Reimsylbe hergehet. Als: Rauben / da ist R. der Reim-Richter: Tauben / da ist das T.

XIX. Der Reim-Setzer muß allemal unverändert bleiben.

Also

Also reimet sich: Gaben/ haben; denn es bleibet aben. Rind/ Kind; den es bleibet ind. Hergegen reimet sich nicht: glauben/ schauen. Denn der Reim war/ auben. Es hat wol einen Schein; aber keinen Bestand des Reims:

Beständig/ treu in Lehr und Lieb/ ja Glauben/
Gegn GOtt und Mensch/ der wird die Freud
dort schauen.

Daß sind Alt-Fränckische Reime.

XX. Der Reim-Richter muß nohtwendig verändert werden.

Es reimet sich nicht: **Leben/ Leben**. Denn es ist einerley *Consonans urgens*, oder Reim-Richter. Auch reimet sichs nicht/ wenn schon ein Wort zweyerley Bedeutung hätte. **Held/ hält**. Ob wol die Frantzosen also reimen.

Hergegen reimet sich: binden/ hinden/ finden/ Linden/ Rinden/ schwinden. Denn es ist ein ander *Consonans*.

Dort ist die hohe Schul der Sternen/
Die auch die Thoren machet klug:
Nicht Bücher/ schreiben/ lesen/ lernen;
Ein Wort/ ein Buchstab ist genug.
Die sind recht Meister erst zu nennen/
Die den/ der A und O ist/ kennen.

Morhof.

XXI. Es kan zuweilen derselbe *Consonans* im Reime bleiben; aber es muß noch ein ander *Consonans* vorher gehen.

Reiben/treiben; liessen/fliessen; Lein/klein.

XXII. Es giebet auch einen Reim/ wenn das eine Wort keinen Reim-Richter hat: denn also scheinet er verändert.

Leben/eben: ey/sey: händen/enden: kan/an.

Bald streich' ich etwas auß/bald mach' ich neue Zeilen/
Bald werd' ich halb entzückt/bald schlaf' ich drüber ein;
Bald wird die Feder faul/ bald will sie fertig eilen/
Und heißt oft einen Strich an statt der Wörter seyn.

Hoffm. H. B.

XXIII. Der Reim muß/ so viel möglich/rein gesetzet werden.

Nemlich/ daß er in demselben *Vocali* oder *diphthongo* bestehe/ und die folgenden Buchstaben einerley habe. So wird denn die Schreibung und der Laut auf einen Schlag seyn. Als: loben/erhoben; lieben/schieben: List/vergist.

— — — Du weist/Verliebter Leben
Pflegt mehr in fremder Seel' als in sich selbst zu
schweben.

D.C. von Lohenstein Cleop.

XXIV. Ein unreiner Reim wird bisweilen auch geduldet.

Wenn etwa der *Vocalis* oder auch der nachfolgende *Consonans* sich etwas ändert; doch daß die Wort einerley Klang haben. Also reimet sich: lieben/üben: belieben/betrüben: tödten/erröhten: Wissen/schliessen: **Lohenst.** Waren/Bahren: Griechen/Züchen: Hencket/ertrăncket: Nöhten/tödten: Sinnen/können: nahm/kam: Bestricket/entrücket: Nähren/begehren: Händen/Lenden: Spiel/will: gekannt/Land: Zeit/Unterscheid: West/läst: Zu/Ruh: Noht/Brodt. **HM. Waldau.** Pöeten/tödten. **Franck.** Aber es er reimet sich nicht: Tag/Fach: fügen/geschlichen. Wie Zesius hat einführen wollen.

XXV. Ein Reim ist entweder steigend/ (Männlich) oder fallend/ (Weiblich.)

Der steigende wird einsylbiger Weise außgesprochen/und erhebet sich am Ende: Mann/kann: Schuld/Gedult: Sterblichkeit/Zufriedenheit.

Der Fallende wird mit zwo Reim-Sylben geendet; und sincket am Ende nieder. Zeiten/schreiten: lesen/gewesen: tragen/beklagen: gelten/schelten: Sieget/lieget.

Steig-

Steigende.

Ein ander halt' auf Geld und Gut/
Ich liebe Kunst und freyen Muht.

Dach.

Fallende.

Wol dem der seinen reinen Bissen
Geneußt mit redlichem Gewissen. B.

Reime zu finden/ kan die Jugend das Reim-Buch des Zesens gebrauchen.

XXVI. Es muß kein Zwang im Reimen vorgehen/ daß das eine Wort nur üm des Reims willen herbey gezogen würde.

Man siehet oft wol/ daß es nur üm den Reim zu tuhn gewesen: und kommen denn Wörter daher/ die gar nicht zur Sachen dienen. Als:

Es geht mir euer Leid/ hertzallerliebste Mutter.
Sehr tieff zum Hertzen ein/ als eine glatte Butter.

So hat man ehrmals gereimet bey den Klopp-fechtern:

Wann ihr dann mich wolt fragen Raht/
So wolt ich es auch sagen drat:
Und nichts verhehln zu dieser Frist/
Daß schwer ich euch ohn Argelist/

Wer

Wer meinen Raht wird nehmen an/
Der wird des haben lobesan.

XXVII. Der Abschnitt muß sich nicht mit dem Ende der Zeilen reimen/ weder rückwarts noch vorwarts/ viel weniger beyde Abschnitte.

Als:

Mir hat noch nie gegraut / wenn mir der Feind gedraut;
Wer niemand Unrecht tuht / der hat sich wol verbaut.

Oder:

Das Leben dieser Zeit ist voller Flüchtigkeit;
Ist etwas Ruh bereit / so kömmt bald Krieg und Streit.

Oder:

— — — und hoffe dis darbey/
Daß in der Barbarey auch was zufinden sey.
Daß nicht Barbarisch ist. *Flem.*

XXVIII. Denselben Reim/ den man vorgebracht/ muß man so bald nicht wiederholen.

Es zeiget eine magere Pöeten-Ader an/ wenn man eben selbigen Reim / er sey steigend oder fallend / bald wieder einmischet. Ist auch nicht lustig gereimt / wenn die steigenden und fallenden fast einerley Klang haben / oder von einerley Worten ent-

entsprossen sind. Als: Flehen/ Wehen: Gehn/ stehn.

XXIX. Ein Reim gehet nicht wol auß auf ein *Participium præsens.*

Als: gebend/lebend: wagend/schlagend.

Der Jahren strenge Kraft/ sanfteilend / hinzerrinnend/
Bald Anfang / und bald End / als wechselweiß gewinnend.

Schottel.

XXX. Es lässet sich nicht wol reimen auf ein *Nomen proprium* ; sonderlich in lang außgehenden oder fallenden Versen.

Als: Alexander/Scamander: Tydides/Hippoclides: Muretus/Sadoletus. In kurtzaußgehenden oder steigenden gehet es was besser an; sonderlich auch / wenn man das *Proprium* auf eine Deutsche Endung gesetzet. *v. Reg. Etymol. XV.* Ascanius/ Romulus : Hellespont/ Trebisond : Galathee / Polyxene : Syllan/Vatican. u.s.w.

Die in Tapuyen sind/von Baya/Paria.
Algoa/Garasu/Poyuca/Siara:
Tamarica/Reciff/Olinda/Biberibi/
Mongvapa / Segeripp / Tingar / Camaragibi

Franck.

XXXI.

XXXI. Der Reim schleusset sich nicht wol / wenn beyde Reimwörter in den steigenden dreysylbig seynd.

Heiligen / Seelichen : sündigen / Mündichen.

Die Sach ist überklar / darf keiner Weit-
erung.
Habt nur in eurem Sinn Gedult und Mäß-
igung.

XXXII. Beydes in der Sylbenmasse und im Reimen / wie auch im Zusamm-ziehen und Versetzen / muß man das Urtheil der Ohren mit zu rahte nehmen.

Hic judicio aurium exquisito opus est. Perpaucis autem aures Pöeticæ datæ sunt. Scal. l. 7.

XXXIII. Der Reim muß in den fallenden nicht getheilet werden / daß auß dem letzten Worte zwey entstünden.

Reines / bewein es : Prasser / laß her. Es müste denn zur Kurtzweil geschehen.

Ihr seyd nun hochbeglückt / geehrter Herr
Magister /
Ihr habt nun einen Sohn. Ja / sprechet ihr /
wo ist er?

Rist.

XXXIV.

XXXIV. Viel Wörter schicken sich gar nicht zum Reim; sonderlich zweysylbige auf heit/ sam/ lich/ bar/ haft/ icht/ ig/ inn/ lein: Noch auch dreysylbige auf/ inn/ lich/ niß/ schaft/ ung/ die den Thon in der andern Sylbe haben.

Wenn man schon einen Gegen-Reim hätte/ so klinget es doch nicht. Als: Klarheit/ mühsam/ freundlich/ schandbar/ wehrhaft/ schaumicht/ trotzig/ Freundinn/ herrisch/ Büchlein; Regentinn/ beharrlich/ Behaltniß/ Gesellschaft/ Vergiftung. u. s. w. Es dienen dergleichen Wörter weder zu steigenden noch zu fallenden Reimen.

III. Die Zusammenziehung.

XXXV. Kein *Vocalis* bey den Deutschen kan weggetahn werden/ als das E.

Der Gebrauch hat es beliebet/ daß man saget mit Wegwerffung des A: drinn für darinn/ dran für daran/ drüber für darüber/ drüm für darüm/ draussen für daraussen. Aber sonst wird kein *Vocalis* oder *Diphthongus* im Zusammenziehen weggeworffen/ als nur das E; doch nicht an allen/ sondern an gehörigen Orten.

Also muß nicht das i weggelassen werden in **Köngen / wengen / muhtger / kräftger/ mächtger/ledger/ bäurscher. u. s. w.** Und obschon **Fleming** Köngen/ gesetzet; dennoch hebt es diese

diese Regel nicht auf; denn es ist seiner Jugend zuzuschreiben.

Et correcturus, si licuisset, erat.

Es sind viel Kleinigkeiten bey grossen Pöeten/ und geringe Irrthümer/ wieder die Regeln der Kunst; aber es sind doch Irrtühmer/ und nicht so frey nachzumachen. Wenn man nur zu Anfangs will die Freyheiten und Anstösse der Pöeten sich zur Regel stellen/ das giebt schlechte Pöeten.

Imitatione exprimendum illud, quod apud unumquemque vides præstantissimum. Dionys. Halicarn.

Pöeta caveat, ne nimio plus imitationi serviat, aut pro virtutibus vitia æmuletur. Taubm.

Sonst könte jener Römer leicht aufschreyen: *O imitatores, servum pecus! &c.*

Es werden doch endlich von dieser Regel außgenommen; heilgen/ seelgen/ ewgen: als die der öftere Gebrauch schon gewohnt gemacht. Es hat **Morhof** auch gesetzt: Irdschen. Ich wolte auch außnehmen die *Derivata* von *Nom. propriis*: Brandenburgscher/ Aegyptscher/ Griechscher/ Stettinscher. u.s.w.

XXXVI. Das E/ am Ende eines Worts/ wenn im folgenden anfangs ein *Vocalis* stehet/ muß allezeit außgelassen werden.

Und denn wird zum Zeichen ein *Apostrophus*, oder Endstrichlich ' hingesetzet.

Aesopus Grabschrift.

Den ungeschicken Leib bedeckte mein Verstand/
Mein Ruhm lieff fliegende durch aller Völcker Land.
Und hab' ich Zung' und Mund/Luft/Erd' und See gegeben/
So muß ich billig auch auf allen Zungen leben.

H. M. Wald.

Grabschrift eines Säuffers.

Hic liegt ein Trunckenbold begraben.
Er pflag sich oft mit Wein zu laben;
Jtzt lecket er den dürren Staub/
Und ist der Würme Speis' und Raub.

Morhof.

Sonst/ wo man das unterlässet/ und das E an solchem Ort nicht wegtuht/ so wird ein *biatus*, und greuliche Wort-Lücke. Als: Die Liebe eilt.

XXXVII. In der Mitte des Wortes wird niemals ein *Apostrophus* gesetzet.

Wenn das E außgelassen in Sylben/die es ohn Verletzung der Ohren leiden können; (als gelebt/ für gelebet/bekennt/ für bekennet/ u. s. w.) so ist gar durchauß nicht noht einen *Apostrophum* hinzuschreiben; ist auch nie im Gebrauch gewesen. Verdringet man aber das E/ an unrechten Oertern;

ern; so ist alles vergebens/ wenn man gleich ein Schock *Apostrophen* hinsetzte.

XXXVIII. In einsylbigen Wörtern/ da ein doppelt E oder *Diphthongus*, wird nichts weggeworfen.

Als: Klee/ Schnee/ die/ sie/ wie/ nie/ Knie/ hie. u. s. w.

XXXIX. Vor einem H im folgenden Worte kan das E am Ende stehen bleiben oder weggehen.

Ohn' Ergetzung sollen seyn/
Und in steter Arbeit schweben/
Ist wol rechte Höllen-Pein/
Und nicht lange sollen leben.

Dach.

XL. Das E am Ende eines Worts/ wenn ein *Consonans* folget/ kan niemals verschlungen und außgetahn werden.

Es klinget viel zu hart den reinen Ohren; und das hilfft abermal nichts/ wenn man hundert *Apostrophen* hin malte. Als;

Die Lieb'" treibt ihr Gespött'" mit einem Alten nur;
Der Alt'" gehört zum Heerd/ der Kranck'" gehört zur Cur.

Ja wenn ein Apostrophus stehet/und folget kein *Vocalis*, so verräht ers nur / was dem E zu leide geschehen. Eben als wenn Eulen Spiegel einen Spiegel und Eule hinmalte/ zur Anzeige / daß er da gewesen.

XLI. In den *Nominibus propriis* darf kein E weggeworfen werden / obgleich ein *Vocalis* folget.

Es ist die Omphale ein Bild verschmitzter Weiber. Klinckebeyl.

In dessen lebe wol zusammt der liebsten Deinen/
Die müß' es je und je mit dir so treulich meynen/
Wie Sanctia getahn in dem Casteller-Tahl.
Und jene Panthie/und Eduards Gemahl.
Franck.

XLII. Auch am Ende der Zeilen muß das E hinweg / wenn die folgende vom *Vocali* anhebet. Folget aber ein *Consonans*, so kan das E nicht abgehen.

Die Sonne rennt mit Prangen
Durch ihre Frühlings-Bahn'/
Und lacht mit ihren Wangen
Den runden Weltkreiß an.
S. Dach.

Etliche meynen/daß das E am Ende wol könne stehen bleiben und entschuldiget werden; wenn schon

schon ein *Vocalis* folget. Weil es nehmlich durch den Verzug gemildert wird / und das Ohr nicht so sehr beleidiget.

Es ist alles Gottes Gabe/
Alles/was ich itzund habe /
Hab' ich vormals nicht gehabt.
Der irrt/der es ewig gläubet;
Wucher ists/so lang' es bleibet/
Was uns unsern Sinn erlabt.

Fleming.

Dein Wolstand wachs' und steige
Ohn End' und Ziel und Zahl/
Gleich wie die Lorber-Zweige
Im fruchtbarn Rosen-Thal.

Franck.

In alten Liedern muß mans auch so genau nicht nehmen / wenn das E weggelassen / und doch ein *Consonans* folget.

Hilf mir HErr JEsu weil ich leb/
Daß ich dem Argen wiederstreb'/
Und mich nicht auf der breiten Straß
Der rohen Welt befinden laß.

B. Ringwald.

XLIII. Der *Imperativus* darf mit keinem Endstrichlein ' gezeichnet werden;

Die Griechen haben es vom Deutschen Rym/ ῥυθμός genennet. Und diese Art die letzten Sylben zu reimen haben von der Deutschen hernach alle Europäische Sprachen angenommen: Nebst der Griechischen und Lateinischen die Welsche/Spanische/Frantzösische/Englische/Slavonische: Ja gar die Morgenländischen/die vor Alters solche Gewohnheit nicht gehabt haben Die Arabische Sprache hat sich erst zu Mahomets Zeiten mit Reimen hervor getahn/ 600. Jahr nach Christus Gebuhrt; aber da hatten die Deutschen schon wol tausend Jahr zuvor ihre alte Lieder und Helden-Reime. *v. Tac. de Morib. Germ.*

XVIII. In dem Reim zu formieren muß man beobachten den Reim-Setzer und Reim-Richter.

Der Reim-Setzer ist der *Vocalis* oder Diphthongus/mit dem nachfolgenden Stück der Sylben. Als { Laben/ Graben/ } da ist der Reim-Setzer aben. Geschrey/sey: da ist der Reim-Setzer/ey. u. s. w.

Der Reim-Richter ist der *Consonans*, so vor der Reimsylbe hergehet. Als: Rauben/da ist R. der Reim-Richter: Tauben/da ist das T.

XIX. Der Reim-Setzer muß allemal unverändert bleiben.

Also

Also reimet sich: Gaben/ haben; denn es bleibet aben. Rind/Kind; den es bleibet ind. Hergegen reimet sich nicht: glauben/ schauen. Denn der Reim war/ auben. Es hat wol einen Schein; aber keinen Bestand des Reims:

Beständig/ treu in Lehr und Lieb/ ja Glauben/
Gegn GOtt und Mensch/ der wird die Freud dort schauen.

Daß sind Alt-Fränckische Reime.

XX. Der Reim-Richter muß nohtwendig verändert werden.

Es reimet sich nicht: Leben/ Leben. Denn es ist einerley *Consonans urgens*, oder Reim-Richter. Auch reimet sichs nicht/ wenn schon ein Wort zweyerley Bedeutung hätte. Held/ hält. Ob wol die Frantzosen also reimen.

Hergegen reimet sich: binden/ hinden/ finden/ Linden/ Rinden/ schwinden. Denn es ist ein ander *Consonans*.

Dort ist die hohe Schul der Sternen/
Die auch die Thoren machet klug:
Nicht Bücher/schreiben/lesen/ lernen;
Ein Wort/ein Buchstab ist genug.
Die sind recht Meister erst zu nennen/
Die den/der A und O ist/ kennen.

Morhof.

XXI. Es kan zuweilen derselbe *Consonans* im Reime bleiben; aber es muß noch ein ander *Consonans* vorher gehen.

Reiben/treiben; liessen/fliessen; Lein/klein.

XXII. Es giebet auch einen Reim/ wenn das eine Wort keinen Reim-Richter hat: denn also scheinet er verändert.

Leben/eben: ey/sey: händen/enden: kan/an.

Bald streich' ich etwas auß/bald mach' ich neue Zeilen/
Bald werd' ich halb entzückt/bald schlaf' ich drüber ein;
Bald wird die Feder faul/bald will sie fertig eilen/
Und heißt oft einen Strich an statt der Wörter seyn.

Hoffm. H. B.

XXIII. Der Reim muß/ so viel möglich/rein gesetzet werden.

Nemlich/ daß er in demselben *Vocali* oder *diphthongo* bestehe/ und die folgenden Buchstaben einerley habe. So wird denn die Schreibung und der Laut auf einen Schlag seyn. Als: loben/erhoben; lieben/schieben: List/vergist.

Du

— — — Du weist/Verliebter Leben
Pflegt mehr in fremder Seel' als in sich selbst zu schweben.

D.C. von Lohenstein Cleop.

XXIV. Ein unreiner Reim wird bisweilen auch geduldet.

Wenn etwa der *Vocalis* oder auch der nachfolgende *Consonans* sich etwas ändert; doch daß die Wort einerley Klang haben. Also reimet sich: lieben/üben: belieben/betrüben: tödten/erröhten: Wissen/schliessen: **Lohenst.** Waren/Bahren: Griechen/Züchen: Hencket/erträncket: Nöhten/tödten: Sinnen/können: nahm/kan: Bestricket/entrücket: Nähren/begehren: Händen/Lenden: Spiel/will: gekannt/Land: Zeit/Unterscheid: West/läst: Zu/Ruh: Noht/Brodt. **HM. Waldau.** Pöeten/tödten. **Franck.** Aber es er reimet sich nicht: Tag/Fach: fügen/geschlichen. Wie Zesius hat einführen wollen.

XXV. Ein Reim ist entweder steigend/ (Männlich) oder fallend/ (Weiblich.)

Der steigende wird einsylbiger Weise außgesprochen/und erhebet sich am Ende: Mann/kann: Schuld/Gedult: Sterblichkeit/Zufriedenheit.

Der Fallende wird mit zwo Reim-Sylben geendet; und sincket am Ende nieder. Zeiten/schreiten: lesen/gewesen: tragen/beklagen: gelten/schelten: Sieget/lieget.

Steigende.

Ein ander halt' auf Geld und Gut/
Ich liebe Kunst und freyen Muht.

Dach.

Fallende.

Wol dem der seinen reinen Bissen
Geneußt mit redlichem Gewissen. B.

Reime zu finden / kan die Jugend das Reim-Buch des Zesens gebrauchen.

XXVI. Es muß kein Zwang im Reimen vorgehen / daß das eine Wort nur üm des Reims willen herbey gezogen würde.

Man siehet oft wol / daß es nur üm den Reim zu tuhn gewesen: und kommen denn Wörter daher / die gar nicht zur Sachen dienen. Als:

Es geht mir euer Leid / hertzallerliebste Mutter.
Sehr tieff zum Hertzen ein / als eine glatte Butter.

So hat man ehrmals gereimet bey den Klopp-fechtern:

Wann ihr dann mich wolt fragen Raht/
So wolt ich es auch sagen drat:
Und nichts verhehln zu dieser Frist/
Daß schwer ich euch ohn Argelist/

Wer

Wer meinen Raht wird nehmen an/
Der wird des haben lobesan.

XXVII. **Der Abschnitt muß sich nicht mit dem Ende der Zeilen reimen / weder rückwarts noch vorwarts/ viel weniger beyde Abschnitte.**

Als:

Mir hat noch nie gegraut / wenn mir der Feind gedraut;
Wer niemand Unrecht tuht / der hat sich wol verbaut.

Oder:

Das Leben dieser Zeit ist voller Flüchtigkeit;
Ist etwas Ruh bereit / so kömmt bald Krieg und Streit.

Oder:

— — — und hoffe dis darbey /
Daß in der Barbarey auch was zufinden sey.
Daß nicht Barbarisch ist. **Flem.**

XXVIII. **Denselben Reim / den man vorgebracht/ muß man so bald nicht wiederholen.**

Es zeiget eine magere Pöeten-Ader an / wenn man eben selbigen Reim / er sey steigend oder fallend / bald wieder einmischet. Ist auch nicht lustig gereimt / wenn die steigenden und fallenden fast einerley Klang haben / oder von einerley Worten ent-

entsprossen sind. Als: Flehen/ Wehen: Gehn/ stehn.

XXIX. Ein Reim gehet nicht wol auß auf ein *Participium præsens.*

Als: gebend/lebend: wagend/schlagend.

Der Jahren strenge Kraft/ sanfteilend / hinzerrinnend/
Bald Anfang / und bald End / als wechselweiß gewinnend.

Schottel.

XXX. Es lässet sich nicht wol reimen auf ein *Nomen proprium* **; sonderlich in lang außgehenden oder fallenden Versen.**

Als: Alexander/Scamander: Tydides/Hippoclides: Muretus/Sadoletus. In kurtzaußgehenden oder steigenden gehet es was besser an; sonderlich auch / wenn man das *Proprium* auf eine Deutsche Endung gesetzet. *v. Reg. Etymol. XV.* Ascanius/ Romulus : Hellespontj/ Trebisond : Galathee / Polyxene: Syllan/Vatican. u.s.w.

Die in Tapuyen sind/von Baya/Paria.
Algoa/Garasu/Poyuca/Siara:
Tamarica/Reciff/Olinda/Biberibi/
Mongvapa / Segeripp / Tingar/ Camaragibi

Franck.

XXXI.

XXXI. Der Reim schleusset sich nicht wol / wenn beyde Reimwörter in den steigenden dreysylbig seynd.

Heiligen / Seelichen : sündigen/ Mündichen.

Die Sach ist überklar / darf keiner Weit-
erung.
Habt nur in eurem Sinn Gedult und Mäß-
igung.

XXXII. Beydes in der Sylbenmasse und im Reimen/wie auch im Zusamm-ziehen und Versetzen / muß man das Urtheil der Ohren mit zu rahte nehmen.

Hic judicio aurium exquisito opus est. Perpaucis autem aures Pöeticæ datæ sunt. Scal. l.7.

XXXIII. Der Reim muß in den fall-enden nicht getheilet werden / daß auß dem letzten Worte zwey entstünden.

Reines/bewein es : Prasser/laß her. Es müste denn zur Kurtzweil geschehen.

Ihr seyd nun hochbeglückt / geehrter Herr
Magister/
Ihr habt nun einen Sohn. Ja/ sprechet ihr/
wo ist er?

Rist.

XXXIV.

XXXIV. Viel Wörter schicken sich gar nicht zum Reim; sonderlich zweysylbige auf heit/ sam/ lich/ bar/ haft/ icht/ ig/ inn/ lein: Noch auch dreysylbige auf/ inn/ lich/ niß/ schaft/ ung/ die den Thon in der andern Sylbe haben.

Wenn man schon einen Gegen-Reim hätte/ so klinget es doch nicht. Als: Klarheit/ mühsam/ freundlich/schandbar/wehrhaft/schaumicht/ trotzig/ Freundinn/herrisch/Büchlein; Regentinn/beharrlich/ Behaltniß/ Gesellschaft/ Vergiftung. u. s. w. Es dienen dergleichen Wörter weder zu steigenden noch zu fallenden Reimen.

III. Die Zusammenziehung.

XXXV. Kein *Vocalis* **bey den Deutschen kan weggetahn werden/ als das E.**

Der Gebrauch hat es beliebet/ daß man saget mit Wegwerffung des A: drinn für darinn/ dran für daran/ drüber für darüber/ drüm für darüm/ drauſſen für darauſſen. Aber sonst wird kein *Vocalis* oder *Diphthongus* im Zusammenziehen weggeworffen/ als nur das E; doch nicht an allen/ sondern an gehörigen Orten.

Also muß nicht das i weggelassen werden in **Köngen / wengen / muhtger / kräftger/ mächtger/ledger/ bäurscher.** u. s. w. Und obschon **Fleming** Köngen/ gesetzet; dennoch hebt es diese

diese Regel nicht auf; denn es ist seiner Jugend zu-zuschreiben.

Et correcturus, si licuisset, erat.

Es sind viel Kleinigkeiten bey grossen Pöeten/ und geringe Irrthümer/ wieder die Regeln der Kunst; aber es sind doch Irrtühmer/ und nicht so frey nachzumachen. Wenn man nur zu Anfangs will die Freyheiten und Anstösse der Pöeten sich zur Regel stellen/ das giebt schlechte Pöeten.

Imitatione exprimendum illud, quod apud unumquemque vides præstantissimum. Dionys. Halicarn.

Pöeta caveat, ne nimio plus imitationi serviat, aut pro virtutibus vitia æmuletur. Taubm.

Sonst könte jener Römer leicht aufschreyen: *O imitatores, servum pecus! &c.*

Es werden doch endlich von dieser Regel außgenommen; heilgen/ seelgen/ ewgen: als die der öftere Gebrauch schon gewohnt gemacht. Es hat **Morhof** auch gesetzt: Irdschen. Ich wolte auch außnehmen die *Derivata* von *Nom. propriis*: Brandenburgscher/ Aegyptscher/ Griechscher/ Stettinscher. u. s. w.

XXXVI. Das E/ am Ende eines Worts/ wenn im folgenden anfangs ein *Vocalis* stehet/ muß allezeit außgelassen werden.

Und denn wird zum Zeichen ein *Apostrophus*, oder Endstrichlich' hingesetzet.

Aesopus Grabschrift.

Den ungeschickten Leib bedeckte mein Verstand/
MeinRuhm lieff fliegende durch aller Völcker Land.
Und hab' ich Zung' und Mund/Lufft/Erd' und See gegeben/
So muß ich billig auch auf allen Zungen leben.

H. M. Wald.

Grabschrift eines Säuffers.

Hic liegt ein Trunckenbold begraben.
Er pflag sich oft mit Wein zu laben;
Itzt lecket er den dürren Staub/
Und ist der Würme Speis' und Raub.

Morhof.

Sonst/wo man das unterlässet/und das E an solchem Ort nicht wegtuht/so wird ein *hiatus*, und greuliche Wort-Lücke. Als: Die Liebe eilt.

XXXVII. In der Mitte des Wortes wird niemals ein *Apostrophus* gesetzet.

Wenn das E außgelassen in Sylben/die es ohn Verletzung der Ohren leiden können; (als gelebt/ für gelebet/bekennt/ für bekennet/ u. s. w.) so ist gar durchauß nicht noht einen *Apostrophum* hinzuschreiben; ist auch nie im Gebrauch gewesen. Verdringet man aber das E/an unrechten Oertern;

ern; so ist alles vergebens / wenn man gleich ein Schock *Apostrophen* hinsetzte.

XXXVIII. In einsylbigen Wörtern / da ein doppelt E oder *Diphthongus*, wird nichts weggeworfen.

Als: Klee / Schnee / die / sie / wie / nie / Knie / hie. u. s. w.

XXXIX. Vor einem H im folgenden Worte kan das E am Ende stehen bleiben oder weggehen.

Ohn' Ergetzung sollen seyn /
Und in steter Arbeit schweben /
Ist wol rechte Höllen-Pein /
Und nicht lange sollen leben.

Dach.

XL. Das E am Ende eines Worts / wenn ein *Consonans* folget / kan niemals verschlungen und außgetahn werden.

Es klinget viel zu hart den reinen Ohren; und das hilft abermal nichts / wenn man hundert *Apostrophen* hin malte. Als;

Die Lieb''' treibt ihr Gespött''' mit einem Alten nur;
Der Alt''' gehört zum Heerd / der Kranck''' gehört zur Cur.

Ja wenn ein Apostrophus stehet/und folget kein *Vocalis*, so verräht ers nur / was dem E zu leide geschehen. Eben als wenn Eulen Spiegel einen Spiegel und Eule hinmalte/ zur Anzeige / daß er da gewesen.

XLI. In den *Nominibus propriis* darf kein E weggeworfen werden / obgleich ein *Vocalis* folget.

Es ist die Omphale ein Bild verschmitzter Weiber. Klinckebeyl.

In dessen lebe wol zusammt der liebsten Deinen/
Die müß' es je und je mit dir so treulich meynen/
Wie Sanctia getahn in dem Casteller-Tahl.
Und jene Panthie/und Eduards Gemahl.
Franck.

XLII. Auch am Ende der Zeilen muß das E hinweg / wenn die folgende vom *Vocali* anhebet. Folget aber ein *Consonans*, so kan das E nicht abgehen.

Die Sonne rennt mit Prangen
Durch ihre Frühlings-Bahn'/
Und lacht mit ihren Wangen
Den runden Weltkreiß an.
S. Dach.

Etliche meynen/daß das E am Ende wol könne stehen bleiben und entschuldiget werden; wenn schon

schon ein *Vocalis* folget. Weil es nehmlich durch den Verzug gemildert wird / und das Ohr nicht so sehr beleidiget.

Es ist alles Gottes Gabe/
Alles/was ich itzund habe /
Hab' ich vormals nicht gehabt.
Der irrt/der es ewig gläubet;
Wucher ists/so lang' es bleibet/
Was uns unsern Sinn erlabt.

Fleming.

Dein Wolstand wachs' und steige
Ohn End' und Ziel und Zahl/
Gleich wie die Lorber-Zweige
Im fruchtbarn Rosen-Thal.

Franck.

In alten Liedern muß mans auch so genau nicht nehmen / wenn das E weggelassen / und doch ein *Consonans* folget.

Hilf mir HErr JEsu weil ich leb/
Daß ich dem Argen wiederstreb'/
Und mich nicht auf der breiten Straß
Der rohen Welt befinden laß.

B. Ringwald.

XLIII. Der *Imperativus* darf mit keinem Endstrichlein ' gezeichnet werden;

 denn

denn er hat an sich selbst kein E; sondern ist das Stammwort.

Laß mich nicht in Sünden sterben/
Noch an Seel' und Leib verderben.

Rist.

Sag nun/ der du dich so sehnest/
Der du so viel Wündsche tuhst/
Nach der eitlen Lebens-Lust/
Und dich gar zusehr gewehnest
Deine Jahre lang zu zehlen/
Ist es nicht ein lauter Qvelen?

Mylius.

Bring HErr unsern Sinnen bey/
Daß sie kennen dieses Leben/
Wie es so gantz eitel sey/
Und in jenes sich erheben/
Da kein Tod/kein Leyd/ noch Pein
Ewig wird zu finden seyn.

Dach.

XLIV. Etliche Sylben/ die man in gemeiner Sprache zusammen zeucht/ können in Versen auch also verkürtzt und nachgebraucht werden.

Also hat Franck zusammen gezogen Fruchtbarn; aber mit ehrsamn/ freundlichn/ sandichtn/ u. d. gl. würde es nicht angehen. Es gehet hin:

hin: Mit erhabnen Händen: also: beladne/ vertragne/ zerschlagne/ verworfne. u. s. w. und doch nicht in *singulari*: erhabn/ beladn/ vertragn/ zerschlagn/ verworfn. *v. Reg. LI.*

XLV. Der *Genitivus* in es/ und alle *Neutra Adjectiva* in es/ können zusammen gezogen werden.

Das Brodt/ des Brodtes/ Brodts. Des Volckes/ Volcks. Des Landes/ Lands. Des Feldes/ Felds. u. s. w. Sündliches/ sündlichs. Heiliges/ heiligs. Erbärmliches/ erbärmlichs. u. s. w. Der *Dativus pluralis* in Ern/ ist ohne das auch in *prosa contrahieret*: den Vätern/ den Kindern/ den Brüdern. So ist es auch leicht/ den *Superlativum* zusammen zu ziehen: Schönesten/ schönsten. u. s. w. Aber sonst ist es weder mit *Substantivis* noch *Adjectivis*, noch sonst zu leiden/ daß man sie zusammen ziehe; Nicht: Vatr/ für Vater: Brudr/ für Bruder: Güldn/ für gülden: Gegn/ für gegen. u. d gl.

XLVI. Von dem *Verbo* kan das *præsens Indic.* und *Conjunct.* zusammen gezogen werden in der andern und dritten *Persona singul.* und in der andern des *Pluralis*.

Du liebest/ liebst: er liebet/ liebt: ihr liebet/ liebt. Du könnest/ könst: ihr könnet/ könnt. Also auch in *Imperfecto Anomalo* die ander Person in *singul.* und *plurali*. Du schlugest/ schlugst: ihr schluget/ schlugt.

Du/ O wehrter Friede/ bist
Recht ein Außzug aller Schätze/
Du gesegnest alle Plätze/
Die dein Angesicht begrüßt.
Unser Seufftzen steht nach dir/
Friede/ Friede/ komm herfür.

Morhof.

Laßt sich schlechte Sinne grämen/
Trifft sie wo ein Ungemach;
Eiffert ihr der Tugend nach;
Denn wird sich der Unfall schämen/
Wenn er euer fest Gemüht
Ausser seinen Klauen sieht.

Adersbach.

XLVII. Die *Imperfecta analoga* können durchauß *contrahi*ret werden.

Ich liebete/ liebte: du liebetest/ liebtest: er liebete/ liebte: wir liebeten/ liebten: ihr liebetet/ liebtet: sie liebeten/ liebten. Ich stelle/ stellete/ stellte. u. s. w.

XLVIII. Kein *Infinitivus* muß zusammen gezogen werden.

Geben/ leben/ sagen/ schlagen; nicht: gebn/ lebn/ sagn/ schlagn.

Mit diesen wenigen gehet es an/ durch Anleitung des Gebrauchs: gehn/ stehn/ sehn/ geschehn/ ziehn/

ziehn / fliehn / tuhn / ruhn. Herr Lohenstein setzet auch : wolln/erfahrn/kehrn/nehrn;und sonst die eine *liquidam* haben.

Schöne/die schneeweissen Wangen/
Die die Seelen nach sich ziehn.
Des Gesichtes edles prangen/
Heist ein schlechtes Fieber fliehn.

Gryphius. *Leon. Armen.*

XLIX. Kein *Participium Præsens* kan das E/ verliehren.

Nicht ; schwebend/schwebnd : lebend/ lebnd : begebend/begebnd.

Wir wollen hiebey noch mercken/doch nicht zur Regel setzen : das etliche das letzte E / in den *Imperfectis Polysyllabis* auch außlassen ; ob schon kein *Vocalis* folget : weil auch wol Lutherus in der Bibel und in seinen Schriften also gesetzet. *v. Reg. Etymol. LXXII. n. 2.* Ich bereitet/für bereitete. Er begleitet/ für begleitete.

Des Columbus Grabschrift.

Der Wind trieb meinen Leib / die Ehre meine Sinnen /
Des Höchsten starcke Hand begleitet mein Beginnen.

Ich fand die neue Welt; und trug nicht viel davon/
Für alle meine Müh' ist dieses Grab mein Lohn.
Hoffm.W.

L. Die *Participia Analoga* auf Et/ können gar wol *contrahi*ret werden.

Geliebet/ geliebt: betrübet/ betrübt: versaget/ versagt: berühmet/berühmt: vernichtiget/vernichigt. u.s.w. *v. Reg. Etymol. XXXVI.*

LI. Die *Participia Anomala* auf En/ die können keine Zusammenziehung leiden.

Es klinget gar nicht: geschlagen/ geschlagn: geworfen/ geworfn: gerissen/ gerissn: bewiesen/ bewiesn: getrieben/getriebn. u. s. w.

LII. Bisweilen können zwey Wörter in eine Sylbe zusammen lauffen/ wenn keine Gewalt und Mißlaut entstehet.

Ich kan sagen: Außm Abend/ für auß dem, Hinterm Walde jagen/für hinter dem. Ins Verborgen/für in das. Durchs Loß überkommen/für durch das. Aufs schönste/ für auf das. Vom Netze kehren/für von dem. Am Abend/für an dem. Im Trüben fischen/ für in dem. Zum vorauß nehmen/für zu dem. Zur Staupen hauen/ für zu der. Was gilts/für was gilt es. Hats/ für hat es. Geschiehts/ für geschiehet es. Gebrichts/ für gebricht es. Lohnts endlich doch der Müh/ für lohnet es. u. d. gl.

LIII.

LIII. Man muß nicht wieder die Natur der Sprache die Wörter hart zusammen ziehen.

Solches geschiehet / wenn man das E/ an ungehörigem Orte wegstösset; oder auch andere *Vocales* und wol gar *Consonantes* oder Stammbuchstaben abtuht/ und schnurrende Reime machet.

Mein seliger Lehrmeister / Herr **M. C. Rehwend**/ hat mir in der Jugend alle böse Verse verleidet/ mit einem paar Knüttelharden: Ich wündsche / daß ich sie auch allen meinen Schuljüngern damit verleiden könne:

Es that deim Vater wol / und ward bald
frisch und gsund/
So bald ihm kam der Gruch der Artzney zu
seim Mund.

Sonst wenns allenthalben gölte / Buchstaben wegzutuhn/ oder die Wörter in einander zu ziehen/ nach eigner Willkühr; so würde eine seltsame Sprache erwachsen. Im kurtz außsprechen und zusammenziehen der Worte da sind etliche Nieder-Sachsen sehr artig. Die Holsteiner sagen: Hefstßr. das ist: Hefst du sie dar? Etliche Pommern sprechen: Wigteten? das ist: will jy to eten? Die Braunschweiger: Kwilltm / das ist: ick will et em. Die Märcker: watknickdfär? das ist: wat kan ich dafär? So können auch die Oberländer viel Sylben oft wunderlich und seltsam zusammen ziehen; aber es muß im Hochdeutschen / und sonderlich in Versen sich niemand unterstehen.

IV. Die

IV. Die Versetzung.

LIV. Die Worte müssen im Vers eben die natürliche Ordnung behalten/ die sie in gemeiner Rede haben.

Herr Morhof hält diese Regel für zu hart/wie sie von Herrn Weisen angeführet worden; und erweiset mit Exempeln/ daß man wol in Versen eine Freyheit habe/ die Wort etwas zu versetzen. Aber die Exempel/ die er anführet/ sind dermassen klug ersonnen und geordnet/ daß daran nichts zu tadeln. Solche Versetzung will ich auch allezeit gelten lassen. Sonsten aber kan mans der Jugend nicht hart und scharf gnug einbinden. Die Erfahrung lehrets/daß ein Vers besser klinget/ der die natürliche Ordnung hält; doch mit einer Poëtischen Art und Verkleidung; als der mit einer ungewohnten Versetzung daher wackelt.

LV. Alle Versetzung wieder die Natur der Außsprache wird *Henotismus*, oder ein wendisches verkehrtes Wesen genennet.

Als: Wolcken durch den Wind getrieben
Hinvergehen/ hinverstieben;
(Für/vergehen hin/verstreben hin.)
Durch den Sturm erregte Wellen
Sich darauf zur Ruhe stellen.
(Für/stellen sich darauf zur Ruhe.)

Darüm

Darüm klingen die Gedichte des Harsdörfers/ Schottels/ Freinsheim/ des übersetzten Bartas/ des Balden/ des vom Werder/ Hillen/ Betulius/ Heldes/ Homburgs/ Albius/ Zesens/ Schirmers/ u. a. m. so etwas hart/ weil sie ein fremdes versetzt-es Wesen drinnen haben.

LVI. Die *Præpositiones separabiles* werden vom *Verbo* allezeit abgetrennet in *Præsenti* und *Imperfecto*, *Indic*. *Imperat*. *Conjunctivi*; nicht aber im *Præterito*, *Futuro* und *Infinitivo*.

Also stehen die *Præpositiones* hinten: ich trage vor/ich trug vor: trag vor: und also auch im *Conj.* ich trage vor: ich trüge vor. Hergegen stehen sie vorne: Ich habe vorgetragen/ ich hatte vorgetragen: ich werde vortragen: *Infin.* Vortragen.

Nicht: Ich will tragen vor: ich habe getragen vor. Daß ich es könne tragen vor. u.s.w.

Weil noch nicht Blut genug von Christen scheint zu fliessen/
Die wilde Feuers-Brunst des Krieges außzugiessen/
Der über Deutschland geht; so stecket Mars auch nicht
Den tollen Degen ein; er hauet und ersticht.
Tscherning.

LVII. Wenn aber vorher gehet: wenn/als/wo/daß/sofern/sobald/ u.d.gl.

so

so stehen die *Præpositiones* an gedachten Orten auch voran.

v. Reg. Præpos. XVII.

Wenn ich dir zuschreibe; nicht / wenn ich dir schreibe zu. Als er dieses außsagte; nicht/ sagte auß.

Je schöner Saat man hat / je höher muß man zeunen:
Der Kletten-Strauch am Weg' ist alles Angriffs frey /
Greifft selbst den Wandrer **an**: hergegen eh wir meynen /
So bald die Tulp' **aufblüht** / steht schon ein Dieb dabey.

Franck.

LVIII. Mit den *Adverbiis* hat es in der *Composition* gleiche Art / wie mit den *Præpositio*nen.

Ich lasse los / ich will loslassen; nicht / ich will lassen los. Ich treibe weg/ich habe weggetrieben/ ich will wegtreiben. *Infin.* Wegtreiben; nicht/treiben weg. u. s. w.

v. Præp. Reg. VIII.

LIX. Kein *Adjectivum* muß hinter seinem *Substantivo* stehen.

Man muß diese Versetzung den alten Pritzschmeistern lassen: Vater mein / Ubel groß / Wahrheit klar/mit den Engeln all. u. d. gl. Den es kan die Deutsche rechte Fügung es nicht leiden / noch sich

sich darinn nach der Griechischen / Lateinischen / Frantzösischen/oder andern Sprachen richten.

LX. Auch so muß kein *Adjectivum* von seinem *Substantivo* getrennet werden.

Auf Griechisch und Lateinisch kan wol etwas zwischen dem *Adjectivo* und *Substantivo* stehen: ja die Lateinische Pöeten suchen darinn einen sonderlichen *Numerum* und Wolstand / wenn sie es bald zween Morgenlandes weit von einander setzen. Als:

Acer & ad palmæ per se cursurus honores,
si tamen horteris, fortius ibit, equus.

Also: *Fertilis assiduo. &c. Ovid.*

Aber die Deutschen müssen *Adject.* und *Subst.* stracks Fusses dicht aneinander setzen; Mein Vater. Das schnelle Pferd. Der trächtig' Acker. u. s. w. Oder es muß doch ein *Participium* (welches auch ein *Adject.*) zu nechst beym *Substantivo* stehen.

Der Stoltze dem Verderb noch nicht entlauffne Feind. Sonsten klinget es sehr alberhaftig:

Der grosse/ wie man ihn im Lande nannte/ Mann/
Der so viel/ wie man mir erzehlet/ Künste kan.

LXI. Wenn ein *Adjectivum* wie ein *Prædicatum*, ja wie ein unveränderlichs *Adverbium* betrachtet wird / so muß es hinter dem *Verbo* stehen.

Vor

Vor allen traurig siehet die leiderfüllte Frau; muß heissen: siehet traurig. Sie zornig kam; muß heissen: Sie kam zornig.

LXII. In den *Præteritis* und *futuris* kan der *Dativus* und *Accusativus* nicht wol hinter dem *Verbo* stehen.

Also ists schon eine unförmliche Versetzung: Ich hab' abgewonnen dir. Er hat geschlagen nun den Feind. Ich hab' es längst verkündigt dir. Er hat gewonnen so das Spiel. Er wird betriegen sich. u. s. w.

Er wird sich doch betriegen/
Und also unterliegen.

LXIII. Kein *Adverbium* muß zu Ende des *Commatis* gesetzet werden/ sonderlich nach dem *Præterito* und *Futuro*.

Im *Præsenti* und *Imperf.* kans zu Ende stehen/ und im *Imperativo* muß es so stehen; aber nicht in den andern *Temporibus*. Recht: Straf mich freundlich. Ich strafe dich freundlich. u. s. w. Aber unrecht: Ich will dich strafen freundlich.

Das *Adverbium* Nicht/ kan gar wol hinten stehen.

LXIV. Man muß die Wörter nicht am Ende trennen.

Weder die zusammengesetzt sind; noch viel weniger die einfachen. Es klinget lächerlich/ wenn ein *Com-*

Compositum zerfleischet wird/daß ein Theil in jener/ das ander Theil in dieser Zeile hanget. Als:

Hält sich das Glücke noch so schlimm/
so werd ich es doch wiederüm-
erlangen/wenn nur unser Amt-
Mann hört die Sachen allesamt.

Jener hatte noch lächerlicher gereimet:

Auch in der grossen Stadt Constant-
tinopel/ die alln ist bekannt.

Am lächerlichsten aber ist diese Grabschrift; Ich weiß nicht / ob sie zu Doberan oder Heilgen-Beil stehen soll:

Hier liegt begraben in der Ruh
Der fromme Mann / Herr **Peter Gru-
ben**; auf der andern Seiten:
Gott woll sein Seel begleiten.

V. Die Vers-Arten und Reim-Geschlechte.

LXV. Die Deutsche Sprache kan/ ausser ihren eignen/ alle Vers-Arten anderer Sprachen nachmachen.

Ihre eigne Arten sind: die Reimzeilen / die ümschichtige Reimen/die Alexandrinische Lang-Verse/ die Jambische und die Trochaische. Dazu etliche die Dactylische rechnen. Aber es wird fast allzuviel Wesens gemacht von vielen Reim-Arten;

und ist doch das meiste nur gezwungen. Es kan zwar ein guter Pöet/ der die Wort und Reime/ und eine Reinlichkeit zu schreiben in seiner Macht hat/ alle Sprachen nachahmen/ und viel mehr Arten erfinden; aber es ist doch viel in Deutscher Sprachen nicht natürlich; und der Jugend gar nicht nützlich vorzutragen. Nemlich/ mit Abwallenden/ kurtzschliessenden/ eilhebenden/ gegentretenden Vers-Arten: mit Sapphischen/ Phaläcischen/ Alcaischen/ Asclepiadischen/ Glyconischen/ Ithyphallischen/ Dithyrambischen Geschlechten.

LXVI. Jede Vers-Art hat ihre eigne Gesetze.

Andere Gesetze hat ein *Heroicum*, andere ein *Elegiacum*: andere ein *Heroicum* bey den Griechen/ andere bey den Lateinern. Andere Gesetze hat ein *Jambicum*, ein *Choliambicum* oder *Scazon*, ein *Anacreonticum*, ein *Sapphicum*, u. s. w. nicht allein was die *pedes* und *syllabas*, oder die Abmessung belanget; sondern auch andere Nohtwendigkeiten und Anmerckungen. *v. Jacob. Masen. in Palæstr. Eloquent. ligat.* Ich will nur zwey Exempel setzen.

Das *Choliambicum*, darinn *Grotius*, *Barlæus*, *Sarbievius* artig gewesen/ hat viel andere Gesetze/ als mans insgemein daher machet. Denn es muß seyn: In der ersten *Region* beständig ein *Spondæus*, in der andern ein *jambus*, und den in der dritten ein Abschnitt oder Abfall mit einer Sylbe: diese Sylbe muß lang seyn/ und mit der folgenden einen *Spondæum* machen; die Vierdte hat einen *jambum*,

die

die Fünfte einen *jambum*, die Sechste einen *Spondæum*. Und ist dis ein Exempel:

Virtus gubernat Martis arma robusti.

Ein Lateinisch *Carmen Elegiacum* hat diese Gesetze: 1. Es muß jedes *distichon* mit einem *Puncto* oder *Colo* endigen. 2. Es muß im *pentametro* kurtz vor der *Cæsur* kein *Monosyllabum* haben / wo nicht ein anders *Monosyllabum* vorhergehet. Unrecht: *Nobis perdita sunt oppida multa Nicri.* 3. Es muß keine oder doch sehr wenig *Elisiones* haben. 4. Es kan sonderlich in des *Pentametri* letztem *hemystichio* keine *Elision* dulden / also auch nicht wol in der *Cæsura*. 5. Es darf zwar im *Pentametro* wol reimen in den beyden *Hemystichiis*; aber es muß *Adjectivum* und *Substantivum* seyn. Sonst klinget es ungeschlacht: *Quem sors mergit aquis, enatet ille magis.* 6. Es muß der *Pentameter* nicht endigen auf ein A / eines *Nominativi*. Also unrecht: *Plurima jam cælo præcipitatur aqua.* 7. Im *Pentametro* muß am Ende kein *participium* in *NS* gesetzet werden. 8. Es muß nicht *Adjectivum* und *Substantivum* nechst beysammen stehen / sonderlich vor der *Cæsur*, und am Ende. Es klinget übel: *Teutoniæ periit pars bona Marte fero.* 9. Es muß einen platten deutlichen *Stylum* haben/und geringer/als das *Heroicum*.

So ist es auch mit den Deutschen Vers-Arten. Eine jede erfodert nicht allein ihre eigne Grentzen; sondern auch ihre sondere Redens-Art/und andere Umstände. Zwar diese Regeln/ die ich hier in der

Prosodia vorbringe / und davon ich die meisten auß eigner Erfahrung angemercket / werden sich schier zu allen Arten schicken; am meisten aber doch zu den Alexandrinischen Versen.

LXVII. Die gebräuchlichste Vers-Art ist die Alexandrinische.

Es sind die langen Verse Jambischer Art / da die ersten zwo Zeilen sich fallend reimen / die andern zwo steigend. Sind also genennet / weil man anfangs auch bey den Deutschen des Alexanders und andrer Helden Thaten darinn beschrieben. Sie haben in der Mitten einen Abschnitt.

Zum Exempel:

Die Schönheit ist ein Rauch / | die Jugend ist ein Schatten /
eh' als die Knospen uns | sind kommen recht zu statten /
frißt schon der zeiten Wurm | die welcke Bluhme weg /
und wo kein Hüter ist / | empfängt sie Schand' und Fleck.

Auß Lohenstein.

Diese Art kan auch ümgekehret werden / daß die beyde kürtzeren oder steigenden voran stehen.

Es rühmet sich Grandin | und sagt gantz lächerlich:
Es muß sich Jedermann | verwundern über mich.

Ey

Ey mein / wer wolte sich | wol nicht an dir ver-
gaffen?
Verwundert man sich doch | wol über einen
Affen.
Morhof.

LXVIII. Die Alexandrinische Vers-Art ist die schwerste und leichste.

Schwer ist sie/ wenn man ein Helden-Getichte nach Homerus und Virgilius Art verfertigen wolte. Denn da müssen lauter hohe Redens-Arten/wichtige Sachen / eine genaue Ordnung / eine kräftige Außbildung/die stattlichsten Gleichnüssen/ die beweglichsten Figuren/und viel ander Vorraht gefunden werden. Dergleichen ist noch wenig im Deutschen aufgeführet. Diese Art setzet die Reihen alle gleich /und kan den Punct der vierten Zeile bis in den folgenden Abschnitt versparen / und also alles aneinander hangen.

Leicht ist sie / wenn man geringe und kurtze Gedichte machet. Denn da kan man etwas niedriger reden/und hat man in so langen Reihen nicht so oft einen Reim zu suchen/als in den Oden/oder kurtzen Reimgeschlechten. Diese Art setzet immer zween Verse lang / die andre beyde kurtz. Nehmet noch ein Exempel:

Vom Him̃el köm̃t der Trost. | Kein Trost der
wird dir werden.
Du hoffest wie du wilt / | von der trostlosen
Erden.

 Mein

Mein Trost/mein gantzer Trost | ist Gott/ und der allein:
Wer Trost von diesem hat / | der kan nicht trost-loß seyn.

Fleming.

LXIX. Jm Alexandrinischen Gemeinen muß eine jede Strophe ein Punctum/oder zum wenigsten ein Colon haben.

Es klinget sonst viel zu abgeschmackt / wenn man zu Ende der vierdten Reihe keinen Sinn vollendet/ und also nur ein *Comma* oder gar nichtes setzend die Strophen in einander jaget.

Ein Exempel/ da die erste steigende mit der letzten reimet:

Ein tugendreicher Geist läßt dieser Erden Pracht/
den schönen Ubelstand/ihm nicht die Augen binden:
Erkennt / daß oftmals Lust ein Firniß ist der Sünden/
und Freyheit dieser Welt die grösten Sclaven macht.

HoffmW.

LXX. Nechst der Alexandrinischen Art sind die Gemein-Verse.

Sie werden in Franckreich genennt *Vers Communs*, sind Jambisches Geschlechtes / und fehlet ihnen nur eine *regio*, oder ein Sylben-Paar/ daß sie nicht

nicht den Alexandrinischen gleich seyn. Sie müssen auch einen Abschnitt haben. Z. E.

Was ist die Welt | und ihr berühmtes Glåntzen?
Was ist die Welt | und ihre gantze Pracht?
ein schnöder Schein | in kurtzgefaßten Grentzen /
Ein schneller Blitz | bey schwartz-bewölkter Nacht.
Hoffm.

LXXI. Eine Elegie auf Deutsch wird von Alexandrinischen also gemachet / daß die fallenden und steigenden sich eins ums ander reimen.

Diese Art ist von Herrn Hoffmanns Waldau / von Herrn Francken / und andern sehr beliebet worden. *v. Val. Acidal. Orat. de vera Carminis Elegiaci Natura & optima Constitutione.* Z. E.

Weg mit der Geilheit / weg! | weg mit den Taxilinnen!
Was fromm und ehrbar ist / | nimmt Ehr' und Schaam in acht;
Es ist kein årger Gift | den Zucht-ergebnen Sinnen.
als bloß der Müßiggang / | und dañ die schnöde Pracht.
Franck. Susan.

LXXII. Die Jambische Lieder-Art dienet zu traurigen Sachen.

Ist etwa kürtzer / oder länger. Kurtz ist die Anacreontische Art. Z. E.

Die Kunst hab' ich geliebet/
die Kunst/die Zierde giebet/
die Kunst die unsern Zeiten
kan süsse Ruh bereiten.
Die Kunst/die unsern Tagen/
wenn wir sind weggetragen/
Unsterblichkeit erwirbet/
Daß unser Lob nicht stirbet.

B. Ex Horat. & H. Schævio.

Etwas länger.

Ich trage groß Verlangen
nach einem selgen Schluß /
weil ich hie bin umfangen
mit Trübsal und Verdruß.
Ich habe Lust zu scheiden
von dieser argen Welt/
getröste mich der Freuden
in jenem Himmels-Zelt.

B.

Also: Ich bin ja HErr in deiner Macht.

S. Dach.

Noch eine längere.

Was bildet sich der Mensch wol ein?
Will er nur stets in Freuden seyn?

Nein.

Nein. Creutz mit unter/spricht die Schrift:
Ein Ding zuviel gebraucht/wird Gift/
und kan uns auß dem Sattel heben:
die Freud' in Traurigkeit gemischt
hat unterweilen auch gefischt.

Peukker.

LXXIII. Die Trochaische Lieder-Art schicket sich zu frölichen Sachen.

Kan auch kürtzere oder längere / und wenig oder mehr Zeilen setzen. Ein Exempel einer kleinern Strophe:

Wilst du in der Stille singen/
und ein Lied dem Höchsten bringen:
lerne / wie du kanst allein
Sänger/Buch und Tempel seyn.

Joh. P. Titz/ *in H. Albert. Ar.*

Etwas grösser / von sechs Zeilen:

Mensch/ wie kommt es/ daß dein Sinn
immerhin
sich auf Neuheit lässet treiben?
Was die Welt erdencken kan/
schau es an /
Das ist Welt/ und wird Welt bleiben.

Roberthin.

Oder Franckens: HErr/ ich habe mißgehandelt. u. s. w. Item: Alle Welt / was kreucht und lebet. u. s. w.

Von acht Zeilen sind die schönen Lieder: Zion klagt mit Angst und Schmertzen: u. s. w. **Heermans.** Werde munter mein Gemühte. **Rists.** Gleichwol hab' ich überwunden. **Dachs.** Siehe/ mein getreuer Knecht. **Gerhards.** Wie nach einer Wasserquelle. **Lobwassers.** Schwing dich auf zu deinem Gott. **Gerhards.** Auf den Nebel folgt die Sonn. **Gerhards.**

Von zehen Zeilen.

Solt' ich meinem GOtt nicht singen?
sollt' ich ihm nicht danckbar seyn?
denn ich spürr' in allen Dingen/
wie so gut ers mit mir meyn'.
Ist doch nichts als lauter lieben/
das sein treues Hertze regt/
das ohn Ende hebt und trägt/
die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit;
GOttes Lieb' in Ewigkeit.

Gerhard.

LXXIV. Die Jugend soll zu ihrer Ubung nur wenig Reim-Schlüsse und Vers-Arten vor sich nehmen.

Viel *Genera Carminum* werden die Jugend mehr hindern als fördern; und wird sie in keinem ein sauber Stück machen. Ja es wäre genug/ wenn ein jeder ein gewisses *Genus*, worzu er sich geneigt befindet/ entweder das Alexandrinische/ oder

oder eine Jambische und Trochaische Strophen-Art / sein lebenlang außübte: so würde er darinn noch wol vortrefflich werden. Aber da will man schon durcheinander machen: Sapphische/Dactylische / Anacreontische / Pindarische Oden / Kling-Reimen oder Sonette / Wiederkehr / Gegentritt/ Ketten-Reime/ endschallende Reime/ Wiederhall/ Ringel-Reime / Tritt-Reime / Wechsel-Arten / Madrigalen/Irrgedicht Schiller-Reimen/ Siñbilder; und wird eines so gut wie das ander. Ja ihrer viel / ehe sie einen geraden/ gangbaren/ reinen Vers schreiben können / machen schon die schwersten Vornläuffe/ Nachläuffe/ Letterwechsel / Sechstinnen/ Stachel-Reimen/Rätzsel-Reimen/Wortgriffe / und sonderlich **Bilder-Reimen**: Als da sind: Kronen / Kräntze / Becher / Eyer / Pfeile / Seulen/Hertzen/ Flügel/Tauben. Warüm nicht auch Affen und Meerkatzen.

VI. Die Rein- und Zierlichkeit.

LXXV. Es muß nicht eine gantze Reyhe von einsylbigen Wörtern gemachet werden; auch nicht in langen Versen eine halbe Reyhe. (*Hemystichium.*)

Doch wegen Vielheit der einsylbigen Wörter muß man es zuweilen übersehen.

Da oft zwar pflegt mehr Geld/doch auch mehr
Schuld zu seyn. Opitz.

Was

Was soll ein Kopf doch tuhn/ der stets nach Biere träufft /
und seinen dürren Sinn im Weinfaß' hat ersäufft?
Flem.

LXXVI. Es müssen nicht müßige unnütze / sondern deutsame kräftige *Epitheta* gesetzet werden.

Die Jugend hat zubesehen *Giessens. Pöet. l.2.* Und kan gute Beysetzwörter in Treuers Helikon suchen. Es sind untaugliche *Epitheta*: das nasse Wasser. Der feine Wind. Der stille Krieges-mann. u.s.w.

LXXVII. Die weitläufftig-gemachte/ schwülstige/ neulüsternde Dithyrambische *Composita* und *Epitheta* müssen gemieden werden.

Sie verwirren es nur / was sie sollen erklären/ und verunziehren es / was sie gedencken gut zu machen. Als: Des Waldes Grummen-murmelbrausen. Der Wellen wallen-wüten. Der Flam-bestreute Lampen-Himmel. Das Schiff-gepflügte Meer. Der Eisen-knirsch-verboßte Mars. Die Lieb-Aug-blintzbestrahlende Dione.

LXXVIII. Das Hülfwort/ Tuhn/ muß nicht gebrauchet werden.

Genug / daß sich die Alten damit geplaget haben. Itzund ist es verdrießlich /

Wen durch das Tuhn/Gethan/und Tahten
sich die Pöeten noch verrahten.

Ich

Ich tuh gar zierlich singen. Er taht es bringen her. Wir tahten dahinlauffen. Ich will es dir wol sagen tuhn. u. d. gl.

LXXIX. Man muß nicht Flickwörter brauchen.

In dem Mauren gehet es hin / aber nicht in Versen/daß man Grauß und Füll Steine brauchet. Es sind aber mancherley Flickwörter. Als: gantz/ gar/ wol/ fein/ bald/ stets/ ja/ recht/ ach/ sehr/ nun/ itzt/ schön/ merck mich eben/ hör mir zu/ sag ich rund und klar/das ist wahr/zu dieser Frist/ohn arge List/ auf dem Plan / lobesan / auch dabey / ohne Scheu/ hier und dar/ sag ich fürwahr/ liebes Hertz/ ohne Schertz/tuhn/taht und tuht/wolgemuht/ sicherlich / des tröst ich mich / für und für / glaube mir. Und wer kan alles erzehlen? Jener hat lächerlich gereimet:

Wenn wir bewehrt mit Tugend seyn/
Was kan uns tuhn die Mißgunst fein?

LXXX. Keine Wörter auß fremden Sprachen müssen in die Deutsche Dichtkunst gemenget werden.

Nicht Lateinische / Frantzösische / Italiänische/ noch andere. Denn wir haben reichlich Deutsch/ und können unsrer Haupt-Sprache diese Reinlichkeit wol gönnen.

Es werden außgenommen 1. Die Wörter / die schon längst Bürger-Recht gewonnen / und sich durch den Gebrauch bey uns befestiget haben. Als:

Fenster.

Fenster. Denn warum soll man so abergläubisch dafür setzen / Tageleuchter? Also brauchen etliche für Closter/Jungfrauen Zwinger.

Spectatum admissi risum teneatis, amici?

2. Wenn man eine gewisse Kunst beschreibet/ und die Kunst-Wörter brauchen muß. Als wenn Rist die fremde Däntze beschreibet / und brauchet Paduanen / Alemanden / Galliarden. u. s. w. Wenn Sacer einen Kloppfechter beschreibet / so führet er an die gebräuchliche Wörter der rechten Fecht-Kunst: Positur/ Tempo/ Paraden/ Passaden / Volte / Mensur / u. s. w. Ausser diesen klinget es sehr läppisch / wenn etliche ein Hauffen fremde Wort einfrentzeln / und wol gar Lateinische und Griechische in den Reim setzen. Es ist allda *Justitia.*

LXXXI. In Versen muß man nicht die *Dialectos* in einander mischen.

Wörter können noch wol auß dem Nieder-Sächsischen/Oberländischen und Niederländischen genommen werden; aber nicht die Außsprache. Wir müssen viel Wörter der Holländer / der Nieder-Sachsen / der See-Städte/der Seefahrenden / der Bergleute/ der Jägerey/ der Baukunst u. s. w. brauchen. Aber wir lassen ihnen ihre Mund-Art im Außreden.

LXXXII. Eine jede Zeile muß einen vollen Sinn und ein *Comma* haben.

Das scheinet zumalen schwer; aber es ist desto reiner und angenehmer. Man sehe nur / wie es

itzt

itzt die vortrefliche Schlesische/ u. a. Tichter machen. Auch in Liedern solte es nicht anders seyn.

Als z. E.

HErr/ halt uns stets also bereit/
und laß uns fertig seyn bey Zeit/
üm/ wenn du ruffest/ zu erscheinen:
Es sey denn langsam oder früh/
Es sey auch wo es ist und wie:
Kein Tod hat etwas an den Deinen.
Wer eh stirbt/ eh er sterben soll/
derselbe stirbet allzeit wol.

Rosling.

Oder es muß doch der Sinn allemal sich mit zwo Zeilen schliessen. Als:

Selbst ich stimme meine Geigen
unserm Landes Fürsten an/
Die ich nach so langem Schweigen
kaum zum Klange bringen kan.
Herr/ gönn aus dem hohen Throne/
den der Höchste dir gesetzt/
diesem zwar geringen Tohne
einen Blick/ der mich ergötzt.

B.

LXXXIII. Es muß nicht ein *Epitheton* oder auch die *Præpositio* am Ende der Zeilen stehen/ und das *Substantivum* im andern Verse erst folgen.

Als:

Als: — — die wunderschöne
Polyxene fiel hin/ Oder:

Gedenck mein Sohn/
du könnest ohn
den Vater nichtes tuhn.

LXXXIV. Es muß nicht der *Articulus* im Abschnitt stehen/ und das *Nomen* im andern *Hemystichio.*

Und mir den Fehler der *desertion* verzeyhen.

LXXXV. Es kan auch nicht die *Præposition* im Abschnitt stehen; und der *Casus* erst im folgenden *Hemystichio.*

Es ist das Kriegen an die Seite ja gelegt.
Mit einem *Adjectivo* wird es bisweilen so geduldet:
Die übertreffliche Geschicklichkeit der Gaben.

LXXXVI. Kurtz vor dem Reim muß kein *Comma*, vielweniger ein *Punctum* seyn.

So war das Land durch Krieg verwüstet. Endlich kam ein neuer Glückes-Stern. u.s.w.

LXXXVII. Im Anfang der Zeilen/ kurtz vor der *Cæsur* oder Abschnitt/ muß kein *Comma* oder *Punctum* seyn.

So sprach Marcell. Und drauf sah man die Fahnen fliegen.
Kurtz vor dem Abschnitt/ sag ich/ muß es nicht seyn.

seyn. Aber in der andern oder dritten Sylbe kan wol ein *Comma* stehen.

Ein Topf / womit man ihn zum ersten ein wird netzen /
Dar riecht er lange nach. — — Franck.

LXXXVIII. Das Verbindungs-Wörtlein / Und / kan nicht wol den Abschnitt machen.

Der grossen Reichtuhm und Gemachlichkeit gesuchet.

LXXXIX. Es kan der Abschnitt gar wol auf einen Apostrophum / oder auch auf einen Mittelstrich / = fallen.

O möcht' er seine Träum' in seinem Busen tragen /
Und nichts von seinen Zier- und Lieblichkeiten sagen!

B.

XC. Viel *Nomina propria* brauchen / wird itzt in Versen nicht beliebet.

Fleming/Franck/David Simonis oder Salemindon / Mühlpfort und Hallmann haben schier zu viel; etliche Neuen schier zu wenig. Opitz / Gryphius und Hoffmans-Waldau / haben die

Mittelbahn gehalten. Doch muß man wol einen Unterscheid machen; Ob man dem Hofe oder dem Hauffen/den Gelahrten oder Ungelahrten schreibe: Ob man Helden-Gedicht/ oder Lehr-und Sitten-Verse unter Händen habe.

XCI. Wer von der Jugend etwas reines in Reime bringen will/muß alle Regeln dieses gantzen Büchleins durchlesen/und sich wol darnach richten.

Denn so wird er am besten von den Worten und Redens-Arten/ von der Versetzung/ vom Gebrauch der Vorwörter/ und auch von der Zieraht urtheilen.

XCII. Die beste Zierlichkeit bestehet in reinen Worten/ deutlichen Red-Arten/kräftigen Beysetzwörtern/ und einer Rhetorischen Bewegung.

Ja es bestehet darinn/ daß man keinen Zwang/ keine Freyheit/ nichts wieder die Natur der Sprachen brauche. *v. Caussin. de Causs. Eloqu. v. Voss. Partit. Rhetor. de Affect. & Trop.* Darinn ist Homerus ein Meister gewesen: Virgilius aber seines Meisters Meister. Im Deutschen sind Opitz/ Fleming/ Gryphius/ Hoffmans Waldau/ Lohenstein/ und andere/ die es itzt noch Besser machen.

VII. Die Wichtigkeit.

XCIII. Pöeterey ist eine sondere göttliche Gabe.

Audi Scaligerum de divina Pöesi divino ingenio loquentem. de Re Pöet. v. Possevin. v. Claud. Fauchet. &c. Omnes Hymni in DEI laudes ex Pöesi oriuntur.

XCIV. Ein Pöet muß haben 1. eine gute Neigung der Natur/2. eine gründliche Wissenschaft / 3. eine geruhige Ubung.

1. Est Deus in nobis, agitante calescimus illo.
2. Artibus ex cunctis connectit Musa corollam.
3. Carmina secessum scribentis & otia quærunt.

XCV. Zu einem Gedicht gehöret 1. Eine scharfsinnige Erfindung. 2. Zierliche Außbildung. 3. Historien oder wichtiger Sachen Erzehlung.

Zu den Erfindungen geben Anleitung nachdenckliche Reden / Sprüchwörter/ Landgeschichte/ Zufälle / Jahrszeiten / alte und wolangebrachte Gedichte / Vergleichungen mit andern Personen / zuweilen auch die Namen.

Zu der Außbildung gehöret eine gute Kundschaft der Sprachen / saftreiche Redens-Arten/ nachsinnliche Außdeutungen / kräftige Gleichniß / lebhafte Vorstellungen/weise Sprüche/gute Ord-

nung / und sonderlich eine klug-gebrauchte Gemühts-Bewegung.

Sachen müssen genommen werden auß der Wissenschaft aller Künste / auß den Welt-Geschichten / auß der Histori der natürlichen Dinge / auß Erzehlung der Pöetischen Gedichten / auß der Erfahrung der Politischen Händel / aus den mächtigen Lehrsprüchen / Gesetzen / Gebräuchen und Denckmalen der Alten. u.s.w.

XCVI. Man soll in einem *Carmine* durchauß bey der Erfindung und bey Einem bleiben.

v. Aristot. & Horat. de Art. Pöet.

Viel mengen so viel in Einem Gedichte in einander / oder fahren ohn Erfindung mit einem Gewäsch herein / daß man nicht weiß / wo sie herkommen / oder wo sie hinwollen. *Non propinant illud unicum; Sed Semmelsurium: non Musam lepidam; Sed ollam putridam.*

XCVII. Ein Pöet muß / im Beschreiben / der Natur aller Dinge nachgehen / und sie wie im Gemälde vorstellen.

Darinn ist Virgilius ein Muster aller Vortrefflichkeit. *v. Scal. & de la Cerd. Rapin. Boyl. &c.* Im Deutschen hat Opitz / Fleming / Gryphius / Hoffmans Waldau / Lohenstein / auch ein ziemliches erwiesen: denen aber die itztblühenden noch den Vorzug streitig machen.

Sabi-

Sabinus / der beste Pöet auß Deutschland / von den Lateinischen *Elegiographis*, hat gar wol erinnert: *Ipso verborum sono res subjectæ exprimantur: jucunda verbis svavibus; aspera atrocibus: gravia gravibus proferantur: Versus ad omnem & animorum & aurium voluptatem componi debet.*

XCVIII. Pöeten sind die ersten Anrichter / Außüber und Zierer in den Sprachen.

Fast alle Völcker haben den ersten Anbau der Sprachen daher / daß etwa die Heldentahten / das Lob der Tugend / und die Minne-Gedachten / wie es die Holländer nennen / im Gedicht verfasset seynd. So gedencket die Schrift in Mose der alten Lieder. 4. Buch 21. v. 14. v. 17. v. 27.

Homerus und Hesiodus / mit andern Pöeten / haben den Grund in der Griechischen geleget. Die Pöeten / Accius / Sisenna / Livius Comödus / Pacuvius / Ennius in der Lateinischen. Die alten Druden / Schaldrer und Barden bey den Deutschen. Eben dergleichen ist bekannt von den Hunnen / Sarmaten / Russen. *v. ex Prisco Thwroczius & Beham. Hist. Hungar.* daß ich von der Ital. Frantz. und andern Sprachen nichts sage. *De L. Sinens. v. Mart. Martin.*

XCIX. Die Deutsche Pöesie ist schwerer als in andern Sprachen.

Man muß immer bey einem Gang bleiben auf und nieder / und kan den Sylben-Lauff nicht verändern. Man hat eine gewisse Masse der Sylben /

die sich nicht lassen lang und kurtz brauchen / nach belieben / wie die Frantzosen / Italiäner und a. m. tuhn Man kan nicht reimen mit Wörtern/die einerley Buchstaben/aber zweyerley Bedeutung haben/wie den Frantzosen frey stehet. Man kan niemals das *Adjectivum* hinter sein *Substantivum* setzen/noch damit reimen. Die *Adjectiva* selbst sind etwas ungelenck / und wollen sich zur Sylben-Masse nicht allemal fügen. Man hat die Hülfwörter / (die es schwer machen /) und eine gewisse schnurstracke Versetzung mit den *Præpositionibus* und *Adverbiis*. Man ist bisher in vielen Redens-Arten noch nicht einig gewesen. Man hat kein gutes *Lexicon*. Man muß reimen / und doch den Reim nicht zwingen. Andrer Schwierigkeiten zu geschweigen. Aber wie schwerer es ist/ je schöner ist auch ein Deutsches Gedichte.

C. Alle Pöeten sind nicht gleich in einer Sprache.

Bey den Griechen haben die andern weit übertroffen Homerus / Hesiodus / Pindarus. *v. Eusthat. & Horat. de Pindar.*

Bey den Lateinern Virgilius/Ovidius/Horatius. *v. Scal. v. Reflexion. Rapin. &c.*

Bey den Italianen Petrarcha/ Tassus/ Ariostus. *v. Lil. Girald. Dial. II. de Pöet.*

Bey den Frantzen Marott / Ronsard / Malherbe. *v. Sorbell. Biblioth. Françoise. ch. 10.*

Bey den Spaniern Ximenes/ Lopez de Vega / Va-

Valesqve von Azevedo. *v. Nicol. Anton. B.H.*

Bey den Engländern Spencer/Cowley/Jhonson. *v. Anton. Wood. Antiqu. Oxon. l. 2.*

Bey den Niederländern Heinsius/Cats/Huygens. *v. P. Scriver.*

Bey den Nordländern ist auch berühmt Sturleson/Brynolff/Stierhelm. *v. Pet. Bangius Hist. Eccles. Sveo-Goth. v. Morhof.* Unterricht. *P. II. c. 8.*

Bey den Hochdeutschen kan man wol einen Vorzug gönnen dem Opitz/Gryphius und Hoffmans Waldau. Ohn was die itzige Zeit der vorigen wird entgegen setzen.

CI. Ein wolgemachtes Gedicht kan sehr die Gemühter bewegen.

Ein hocherleuchter Lehrer der heiligen Schrift zu Straßburg hat vorhin hochverständig gerahten: Es solle ein jeglicher/ der zu Kirchendiensten befordert seyn will/ zu seiner erbaulichen Ergetzlichkeit/ Deutsche Poeten lesen/ und ein Gedicht zu Papier bringen lernen. Darauß werde er absehen diese Kunst/ wie man zu rechter Zeit die Gemühter bewegen solle. *v.* Harsdörffer. Feld- und Garten-Betrachtung. Man höre nur/ wie tapfer es vom Gryphius klinget:

Mund/der dem Donner gleich der Menschen Hertz durchdrungen/

Mund / dessen Reden-Strohm bis in die Seele
floß /
Mund / den der Gratien ihr Nectar übergoß /
Mund / auß dem aller Quell der Weißheit ist ent-
sprungen. u. s. w.

Mühlpfort.

Drüm sollen junge Leute / die eine Natur bey sich finden / sich dieser Kunst annehmen. Wie mich mein seeliger Lehrmeister und Vorfahr / **Herr M. S. Müller** / zu dieser Ubung fleißig anmahnte / und sein gewöhnlich Sprüchwort brauchte: *Qui nunquam male, nunquam bene.* Und der seelige Herr *Con-Rector*, **Sebast. Welle** / pflag zu sagen auß dem Cato: *Quod potes, id tenta.*

CII. Pöeterey lässet sich nicht zwingen.

Es können viel sonst hochgelahrte Leute nicht Pöeten werden. Wenn in einer jeden vornehmen Schulen nur alle zehen oder zwantzig Jahr ein gut Pöetisch Gemüht erzogen wird / das ist genug. Was hat mans aber noht / daß man sich wider die Natur zwinget? Mancher / der mit Gewalt Verse schreiben will / der tähte ja besser / wenn er im Trösten oder Glückwündschen einen Spruch auß der Bibel und den Vätern / oder ein lehr- und trostreiches Briefflein / in ungebundner Rede / hinschriebe. Mancher sagt denn: Ich bin kein Pöet: ich kan eben keine gute Vers machen. Antwort:

Ist

Ist es doch auch von keiner Nohtwendigkeit / daß ihr ein Pöet seyd/und Verse machet. Wer prügelt euch dazu? Wie würd es euch außgehen / wenn ihr kein Ackersmann wäret / und nicht pflügen oder eine gute Furche ziehen köntet; ihr sehet aber im Felde einen Pflug stehen / und die Ochsen oder Pferde auf der Weide gehen; woltet also anspannen/ und ein Stück Landes ümzackern / viel Rennbalcken machen/ und den Acker verderben und zerlästern? Was würdet ihr für Lob und Lohn davon haben?

CIII. Junge Leute sollen nicht eilen/ Verse in Druck und in die Welt zu geben.

Es gehöret mehr dazu/ als ein paar Schuh zum Dantze. Es gehöret dazu gründliche Kundschaft der Lateinischen und Griechischen Sprache / und das man derer Pöeten und ihre Tichter-Griffe wie auf dem Nagel wisse. Keiner wird auch was sonderlichs hervor bringen / der nicht Italiänisch/ Frantzösich/ Englisch/ Holländisch dabey verstehet. Ohn das ja vorhin der Umfang aller Wissenschaften erfodert wird; wo man nicht ein leeres Gewäsche gedencket herzukürmeln. Also kan die Jugend sich wol fleißig üben in der Pöesie/ kan Griechische Gedichte ins Latein/ Lateinische ins Deutsch/ Deutsche ins Latein bringen; kan im Deutschen und Lateinischen den grossen Pöeten nachahmen: kan ein Heroisch Genus ins Jambische/die kurtzen Strophen ins Alexandrinische übertragen; kan

Weinrichs und Bergmanns *Æraria* zu Hülffe nehmen / und sich daheim mit ihren Erfindungen ergetzen; Aber so fort damit zum Druck und in die Welt zu eilen/ist eine grosse Tohrheit. Da sonderlich mancher noch keinen Pöeten je gelesen hat. Wer am Wege bauet / muß viel Urtheil außstehen. Es tragen wol alte geübte Leute Bedencken/ ihre Arbeit an die Schau zu stellen. Horatius rinnert/wenn man ein Gedicht fertig habe/ so solle mans neun Jahr hinlegen / denn wieder besehen und bessern. u.s w. Und worzu dienen solche fliegende Papiere der unreiffen Gedancken? Als daß die Mägde sich damit tragen? Oder die Weiber üm die Spinnwocken binden? Oder daß es wie Krammerbrack zu Teuten und Umschlag gemacht und in Ostindien geschicket wird? Oder wol gar noch an ein schlimmers Ort muß / in die Copronischen Inseln.

Mancher / wenn man nichts saftiges in seinen Versen findet/entschuldiget sich damit: **Ich habe es geschwind weg gemacht.** Antwort: man siehet es wol. Jener Maler hatte auch ein Stück geschwind von der Faust weggemalet; aber ein rechter Künstler fand es auch würdig zu tadeln. Gute Pöeten können wol dann und wann etliche Verse geschwind wegschreiben; aber es ist nicht ihre Art/gute Verse sonder Nachsinnen geschwind hinzuschläudern. Und gemeinlich haben die besten Pöeten selbe Verse/ die sie unter dem dreyßigstem Jahre gemachet/ wieder abgetahn/als eine Bruht ihrer

ihrer Jugend; oder sie doch verbessert / da ihr Verstand zu einer Reiffe gelanget.

Perpetua malorum Pöetarum nota est, Versus effundere. Muretus. *v. Rittershus. in Not. ad Günt.*

CIV. Pöeterey ist ohn ihr verschulden heutiges Tages in Verachtung kommen.

Die Pöeterey hat keine Schuld; sondern die Ursachen der Verachtung sind theils an den Pöeten/theils an andern. Pöeten haben Schuld/wenn sich in ihren Gedichten findet 1. **Schmeicheley**/ wenn sie auch die rühmen / die nur mit Lastern berühmt seynd. Als wie Statius übermäßig preiset den Domitianus : Oppianus den Caracalla. 2. **Stacheley**/ wenn sie mit giftigen/Satyrischen/ Paßqvillantischen Versen ŭm sich beissen: als der Lycambes getahn/ und Archilochus/ und Aretinus. 3. **Hudeley** / wenn sie etwa ärgerliche Possen schreiben/ als Ovidius/ Marinus/ Meursius; und etliche Romaynen: oder gar ungeschickte tölpische Verse daher machen / wie Chärilus, Bavius und Mevius. Hergegen ist an andern die Schuld:

1. Wenn geschickte Gemühter nicht an Fürsten und Herren befohlen werden.

Des Mecænates, non deerunt, Flacce, Marones.

2. Wenn reiche wolhabende Leute nichts zu Ehren der Kunst und ihrem Vaterlande anwenden.

3. Wenn

3. Wenn der gemeine Hauffen auß Unwissenheit die edle Kunst verachtet.

Diese letzten mögen den Reim lernen:

Wider die Pöeten rasen/
dieses ist viel thümmer noch/
als in Omeyß-Nester blasen/
treten auf den Archiloch;
Und doch Zwergen gleich entlauffen/
Wenn nur Sanc beginnt zu schnauffen.

Franck.

CV. Romayne geben der Jugend mehr Schaden/ als Nutzen.

Romayne haben mir nie gefallen. Es ist eine Mißgebuhrt auß Franckreich/ wie der Amadyß auß Spanien. Es ist kein Gedicht/ weil es keine Vers-Art führet; und ist auch keine wahre Histori drinnen. Es werden die Ritter/ und auch Weibsbilder in Ritterlicher Rüstung/ mit unglaublichen und unmüglichen Tahten beschrieben. Sie müssen alle so fort Liebhaber seyn/ und kommen viel Buhler-Tücke mit zu Marckte. Da gehen die Reisen immer so aufeinander/ als wenns in allen Landen zu aller Zeit Sommer wäre. Die Ritter können in allen Landen/ ohn Dolmetscher/ mit allen und alle Sprachen reden. Ja es kommen gar Zauber-ische

ische Dinge zum Vorschein/ von Wahrsagen/ von Nebelkappen/ von unsichtbar machen. u. d. gl. daß es also nach dem Heydentuhm schmecket. Solche Bücher lesen/verdirbet der Jugend viel Zeit/und kan ein heimlich Gift mit sich führen. Auch so bringen sie oft sehr undeutsche/unartige Redens-Arten mit ein: als mit dem Tuhn. Oder setzen das *Pronom. 3. Pers.* zum *Verbo 1. Personæ.* Wir wusten nicht/ wo wir sich hinwenden solten. u. s. w. Hat sie ein Grotius hoch geliebet; so hats hergegen ein Palmerius beklaget/ daß er die Zeit drauf gewendet. Will man ja eine lesen/ so ist unter den Außländern noch am züchtigsten die Zaide des Herrn von Segrais: oder die Isabella des Herrn von Scudery: oder die Argenis des Herrn von Barclay. Von Deutscher Arbeit ist die löblichste die Aramena. Andern gefällt Hercules und Herculiscus. Andern Onogambo und Toroan des Happelius. Die letzte und vielleicht die beste/ so jemals herauß kommen/ ist Arminius des von Lohenstein. *v. Act. Erud. Lips. 1689.*

CVI. Wer Pöeterey nicht verstehet/ lasse sie ungenarret.

Wie es in allen Künsten und Gewercken Fuscher giebet; also auch in der edlen Pöesie. Da ihrer viel/ die ein wenig Deutsch können/ oder etliche Wörter Latein erschnappet haben/ also fort Pöetische Gedancken kriegen/ und in die Welt hinein schreiben.

schreiben. Daher diese Kunst an statt des Lobes verachtet wird; und an statt des Nutzens nur die Sprache verunziehret. Denn es schreibt nun ein jeder Pöetische Gedichte/oder ein hauffen lahmlendiger Verse: Meistersänger / Pritschmeister / Marckschreyer / Qvacksalber / Saalbader / alter Landsknecht/ verdorbene Studenten / Vaganten/ alte Weiber/ halbgelehrte Reimschmiede / Handwercksgesellen / Baurenknechte / Schäfer und Hirten: und hilft ein jeder nach seinem Vermögen und Unvermögen die Sprache zerstümmeln und verderben.

Taubmann schreibet an einem Orte: Wenn Pöeterey so leicht ist / daß ein jeder kan Verse schreiben / und daher so schlecht und höhnisch gehalten wird; so achte ers fast für einen Schimpf / wenn ihn jemand einen Pöeten schelte. Er wolle viel lieber / daß man ihn einen Schneider nenne: welches Handwerck er in der Jugend gelernet. Was mich belanget/ wenn Pöesie nicht mehr auf sich hat; so will ich auch viel lieber / daß man mich an statt eines Pöeten einen Bauren heisse: Denn ich bin auß dem edlen uralten Geschlechte entsprossen / der vom Pfluge.

CVII. Es muß im Pöetischen eine erhabne Redens-Art und Kunst-Griff hervor leuchten.

Das

Das blosse Reimen und Reimklappen machet keinen Vers/viel weniger einen Pöeten. Es giebt unser Sprachen wenig Zierraht / wenn manche so ein alltagiges / gemeines Deutsch herwaschen / wie es die Weiber aufm Fischmarckte wol so schlecht nicht reden. Es muß ja was wichtiges seyn / was man in Verse binden und den Augen der Gelahrten will vorlegen. Man siehet ja / wie die rechte Pöeten in ihrer Sprache steigen / und der sonst bekannten Dinge Sinnbegriff so verwunderlich außschmücken / daß der Leser bestürtzet und zu lustigen munteren Gedancken aufgefrischet wird. Daher denn auch die Sprache sich bereichert / und zu höherm Wachstuhm gedeyet. Es sind viel Kunst-Stücke der Dichtkunst / die in diesen Regeln nicht können angezeiget werden; sondern die Jugend muß sie bey den Pöeten selbst mit der Zeit mercken.

CVIII. Pöetische Redens-Arten müssen nicht zu hochtrabend seyn.

Wenns allzu weit hergeholet / und wider die Natur der Sprachen gespitzet ist / so wird es nur den Verstand dunckel machen / und ein Gelächter erwecken. Ein NiederSächsischer Pöet sticht darauf in einem lustigen Gedichte: dessen auch Schottelius gedencket. Welches ich üm richtiger Reim- und Wort-Masse willen etwas gebessert habe:

He

He will uns in die Welt die nüe Tyding bringen/
Dat sick syn lewe Fründ heft wolt upt Water schwingen:
Da iß em to gering de schlechte Rym und Art/
Dat syn Fründ up der See in enem Scheppe fahrt.

Seht / wie he doch so hoch de Flögel utgebreidet:
Auf einem hölzern Pferd das blaue Naß durchschneidet/
und spaltt Neptunus Rück mit einem Wald-Gewächs.
Een halfgelehrt / als ick / las düsse schwere Lex.

He spintiseerde lang / ehr he sie kond ergründen:
Sprack endlick: Die Põet heft eenen siner Fründen
Beklaget / dat he wo upn hölten Esel ritt/
Und sinen natten Ers dar brun und blau dörschnitt:

Und

Und dat desülve Fründ Neptun üm syn Verbreken
Met Roden an dem Kaak darto iß utgestreken.
Wer nich verständlick spreckt/ mot lyden/ dat het dann
De Leser nich versteht/ und düdet als he kan.

XXXV.

1. Weil im Drucke keine Prosodische Zeichen gewesen/ so hat man etliche Sylben also zeichnen müssen/ daß die langen mit Lateinischen/ die kurtzen mit Deutschen Buchstaben gesetzet.

2. In der Deutschen Sprache gilt keine *Position*, wenn schon viel *Consonantes* zusammen kommen.



Das ander Haupt-Theil.

Die Vorwörter.

Oder

PRÆPOSITIONES.

DJe Vorwörter haben in Deutscher Sprachen eine ziemliche Anzahl; und mehr/ als bey den Griechen und Lateinern. Doch sind ihrer eigentlich nicht so viel/ als man bißher gemeynet. Hergegen ist ihre Würckung und Kraft/ und ihre überreiche mächtige Füglichkeit verwunderlich/ und fast unvergleichlich: daß/ wenn man ihren völligen Jnnbegriff und Beweißtuhm gäntzlich einrichten/ und mit gnugsamen Exempeln darlegen wolte / so wäre davon allein ein gantz Buch zu schreiben. Jch sage noch einmahl/ wie droben/ daß in ihrer Kundschaft / Unterscheid und rechtem Gebrauch die halbe Sprache bestehet. Nemlich daß man wisse/ welches rechte Vorwörter seynd; oder welche den Nahmen mit Unrecht führen. Ob es Sonderlinge seynd / oder Unsonderlinge. Was sie für einen Abfall in den Nenn-Wörtern zu sich nehmen. Was sie für mancherley Kraft der Bedeutung haben/ in und ausser der Zusammensetzung. Wie sie bisweilen in ein ander Theil der Rede sich verwandelen / und auß Vorwörtern Zuwörter werden. Wie sie den Nenn- und Zeitwörtern so viel-

vielfältig beygefüget werden. Wie sie in einer Kürtze so viel nachdenckliche/gewaltige Redens-Arten machen; daß es keine Sprache wird so leicht nachahmen und mit so wenig Worten zu wege bringen.

Es soll Johannes Bellinus/ ein Rector zu Wißmar/ von solchen Vorwörtern außführlich geschrieben haben: und muß es ein gutes Buch seyn/ weil es Herr Schottelius und Herr Morhof sehr loben. Aber ich habe es nicht können zu sehen kriegen; wie fast ich auch gesuchet. Kan auch schwerlich glauben/ daß er auf eine andere Weise davon gehandelt/ als Herr Schottelius getahn hat. Was nun darinn anzunehmen/ und was auch zu ändern/soll hernach/ mit gebührender Ehrerbietung und Bescheidenheit gegen solche Vorgänger/angezeiget werden. Ich werde demnach von den Vorwörtern handeln ins gemein und insonderheit.

I. Ins Gemein.

I. Vorwörter sind/ die einen *Casum* zu dem *Verbo* setzen/ und auch demselben vorgefüget eine sondere Bedeutung geben.

Oder eine *Præpositio* ist ein solches Theil der Rede/ das den *Nominibus* und *Verbis* vorgesetzet wird/so daß es einen gewissen *Casum* zu sich nehme/ und dann auch mit denselben Nenn- und Zeit-

 wörtern

wörtern *componi*ret werde. Diese Beschreibung werden alle *Grammatici* bekräftigen/die nicht Sägespän im Gehirn haben.

Rhenius sagt: *Præpositio est propemodum articulus, Verbo Nomen adjungens, quod aliquam facti circumstantiam significet.* Wiewol Rhenius hierinn sehr dunckel ist. *v. Frischlin. Disputat. Grammat. p. m. 81.* Anderswo setzt er: *Præpositio Nominibus & Verbis addit suum casum.*

Schmidius: *Dicitur Præpositio, quod casui ordine naturæ præponatur. v. Hypomn. p. 294.*

Buchnerus: *Vera Præpositio ex illis, quæ extra Compositionem aliquid significant, casum certum nominis regit.*

Frischlinus: *Præpositio est dictio, Verbo Nomen tanquam terminum motus aut quietis adjungens. v. Nicod. Frischlin. Grammat. Lat. p. m. 141. 239. 354.*

Das bezeugen auch Valla/Scaliger/Sanctius/Scioppius/Linacer/Melanchthon/Lossius/Ramus/Wanckelius: und die Griechischen Sprachlehrer: Gualtperius/Eichhornius/Caninius/Clenardus/Gohlius/Wellerus/Roßteuscherus. u. a. m.

Darauß erhellet/das eine wahre *Præpositio* zweyerley Ammt und Kraft haben müsse. 1. Daß sie einen *Casum* nehme: (verstehet die Sonderlinge.) 2. daß sie mit den *Verbis* und daherfliessenden *Nominibus componi*ret werde. Ohn was sie sonst für eine

eine weitläufftige/merckwürdige Füglichkeit in sich begreiffen/im Tuhn und Leiden auf das Ziel der Bewegung oder Ruhe zu weisen: von wem / durch wen / mit wem / zu wem. u. s. w. Welches alles wir deutlicher in folgenden Regeln zu besehen haben.

II. Vorwörter sind entweder Sonderlinge (*separabiles*) oder Unsonderlinge. (*inseparabiles*.)

Die *Separabiles* heissen für sich etwas ausser der *Composition*. als: von der Zeit / auß dir / zu mir. u. s. w. und können vom *Verbo* abgetrennet werden. Als: mancher **bringet** die **Zeit** unnützlich **zu**. Aber die *Inseparabiles* heissen für sich nichts / können auch nimmer abgetrennet werden. *Inseparabiles* sind Sieben: **Be/ent/ge/er/un/ver/zer.** *Separabiles* sind die andern alle. Derer Erzehlung wird hernach folgen.

Herr Schottelius hat mehr *Præpositiones Inseparabiles*. Als: **Ant/her/mis/voll/weg.** Aber es ist ein kleiner Irrtuhm: und wird mir vergonnt seyn / dieser Meynung bescheidentlich entgegen zu gehen.

Ant/ wird zwar für eine unabsonderliche *Præposition* gehalten; aber sie müste/wider die Natur der rechten Vorwörter/ überaus arm seyn / und kaum zwey oder drey Wort haben. Als: Antlitz/ Antworten / Antwerpen. Das ist nicht zu glauben. Ich halte vielmehr / daß es einerley sey mit **Ent.** Hergegen ist **Antlitz** besser herzuziehen von Andt-

en/und lassen. Das beweise ich also: ist **ant** eine *Præp.insep.* und heisset für sich nichts; und **litz** ist die Endung/die heisset an sich auch nichts; so heisset das gantze Wort nichts. **Antworten** ist besser zu schreiben **Andtworten**/von **Andten** und **Wort.** **Antwerpen** aber kömmet her vom Altdeutschem Wort **Aa/Aant**/oder Wasser/und von **Werpen.** Weil an der Schelde/ etwa auf einem Wehrt oder Insel/eine Wasser-Warpe oder Schäling und Damm gemacht / als in Pommern an der Oder die **alte** und **neue Warpe**. *Gorop.Becan.*

Her/kan nicht eine *Præpositio inseparabilis* seyn; denn es heisset etwas / ausser der *Composition*, und kan vom *Verbo* abgetrennet werden. Als herbringen/ ich bringe her / ich brachte her / ich habe hergebracht. **Die Igel hat zwo Töchter: Bring her/bring her.** *Prov.30. v.15.* **Der ich dich gestärckt habe von der Welt-Ende her.** *Jes. 41. v.9.* Es ist aber **her** ein *Adverbium loci*, das nach Art der Vorwörter mit den *Verbis* und *nominibus* u.s.w. *componiret* wird. Davon hernach.

Miß ist auch keine *Præposition*. Nicht *inseparabilis*, denn es heisset was für sich selbst: und kan so weit abgetrennet werden / daß eine andere *Præpositio inseparabilis* dazwischen tritt. Als: Mißlingen; es ist mißgelungen. Misdeuten: Es ist mißgedeutet. Mißverstand. Es ist auch keine *Separabilis*; denn es hat keinen *Casum*; und kan auch nicht wie die andern Vorwörter/ hinter dem *Verbo* stehen. Mißrahten / sagt man/nicht / ich rahte miß. Daß aber dieses Wörtlein für sich etwas bedeuten müsse/

müsse/beweise ich also/mit dem *Adjectivo* **mißlich.** Wenn **miß** eine *Praepositio inseparabilis* ist/und an sich nichts bedeutet/(wie alle Unsonderlinge:) und **lich** ist die Endung/ die an sich auch nichts heisset/ so heisset das gantze Wort nichts. Es ist aber **miß** ein *Adverbium*, und auch bey den Alten ein *Adjectivum* gewesen. Die NiederSachsen sprechen noch: **dat Ding iß miß:** d. i. vergebens/ zu viel oder wenig/nicht gerahten.

Voll/ ist auch keine *inseparabilis.* Denn es heisset was an sich selbst/ und kan abgetrennet werden: Vollbrätig/vollmachen/ich mache voll/ vollzahlen/ich zahle voll. In etlichen wird es nicht abgetrennet: vollbringen/vollenden. u.s.w. Das macht der Gebrauch. Und ist also voll ein *Adverbium.*

Weg/ ist auch keine *Praepositio inseparabilis.* Denn es heisset etwas deutliches ausser der *Composition*, und kan abgetrennet hinter dem *Verbo* stehen. **Weg/weg/mit dem.** *Joh. 19. v. 15.* **Mein Auge frißt mir das Leben weg.** *Thren. 3. v. 51.* **Treibe den Spötter auß/so gehet der Zanck weg.** *Prov. 22. v. 10.* Auch so ists keine *Separabilis*, denn es hat keinen *Casum.* Bleibet demnach übrig/ daß es für ein *Adverbium* zu halten Wie denn viel *Nomina Substantiva* nachmals *Adverbia* werden. *v. Reg. VIII. seq. de Adverb. v. Reg. Etymol. XXXIX.* **Mercket:** Wie die Lateiner *inseparabiles* haben: *An & Am, Dis & Di, Ne, Re, Se, Ve, Con;* Also haben die Griechen auch dergleichen: α, ἀρι, ἐρι, βȣ, δα, ζα, λα, λι, νε, νη, δυς. *v. Weller. E. V. p. 225.*

Ich will noch eine hinzusetzen: Βλας. Als: βλάς-φημος.

III. Eine wahre *Præposition* muß einen *Casum* regieren.

Das erweiset die *Definition*, *v. Reg. I.* und der Gebrauch in allen Sprachen. Man verstehet aber allhie die **Sonderlinge.** Denn die **Unsonder-linge** können nimmer einen *Casum* regieren / weil sie nicht allein stehen / und für sich nichts heissen. Sonsten / ausser allen andern Zeugnissen / bekräftiget dis auch Heer Elias Schneegaß mit seinem Beywurf: *Præpositio* ist ein Wort / durch welches ein *Nomen* zu einem *Verbo* gesetzt wird. Nun kan aber kein *Nomen* zum *Verbo* gesetzt werden mit der *Præposition*, es sey denn ein *Casus* dabey / welchen die *Præpositio* regieren muß. Und bald drauf setzt er diese Anmerckung: *Præpositiones, quando sine casibus ponuntur, fiunt adverbia.* Wolan / so sind das vielmehr beständig *Adverbia*, die nimmermehr einen *Casum* regieret haben. Derowegen ist das die Probe / ob ein Wort eine richtige *Præpositio* sey oder nicht: Man nehme von dem *Pronomine Substantivo*, **Ich** oder **du** / den *Dativum* und *Accusativum*, und versuche / ob sichs läßt zusammen setzen und außsprechen: **Mir / dir**: oder **Mich / dich.** Also ists eine *Præpositio* **An** / denn ich kan sagen: an mir / an dir. **Auß.** Denn ich kan sagen: auß mir / auß dir. **Durch:** denn ich kan sagen: durch mich / durch dich. **Für.** Für mich / für dich. **Nach.** Nach mir / nach dir. **Ohn.** Ohn mich / ohn dich. u. s. w. Hergegen ist

ist es keine *Præpositio*: dar/fort/fehl/heim/her/seit/weg. Denn ich kan nicht sagen: dar mir/dar dir: fort mir/fort dir: fehl mir/fehl dir: heim mir/heim dir. Her mich/her dich: seit mich/seit dich: weg mich/weg dich. u.s.w.

IV. Eine wahre *Præposition* muß mit den *Nominibus* und *Verbis* können *Componiret* werden.

Das wird sich in allen Sprachen so befinden. *Frischlinus* sagt: *Omnes genuinæ præpositiones apud Græcos talem naturam sortitæ sunt, ut & componi & rursum separari queant. v. Paralip. Gr. L. p. 367.* Und hierinn kömmt die Deutsche Sprache gantz mit überein. Abermals sagt der itztgenannte Lehrer: *Omnes ne præpositiones cum aliis dictionibus componi possunt? R. Non omnes, sed solum genuinæ. Nam Adverbiis magis quam Præpositionibus adnumerandæ videntur: Apud, versus, adversus, citra, ultra, extra, intra, circa. &c.* Also haben die scharfsichtigen Lehrer gemercket/ daß viel *Præpositiones* bey den Lateinern abgehen/ die zwar einen *Casum* nehmen; aber nicht können mit den Nenn- und Zeit-Wörtern zusammen gesetzt werden.

V. Es sind nicht alle *Præpositiones*, die dafür außgegeben werden.

Herr Schottelius hat eine ziemliche Anzahl gesetzet: (darinn ihm auch andere gefolget.) Erstlich von Stammwörtern: Dar/empor/fort/fehl/gen/heim/her/halb/(halben) hin/loß/miß/

nah/(nechst) nieder/oben/ober/seit/(sint) voll/wahr/wan/weg/wegen/wieder/ (*rursus*) will/wol.

Darnach von gedoppelten: Aussen/ausserhalb/ aneinander/binnen/beneben/dabey/dafür/daher/ dahin/dahinauf/dahinter/damiten/darunter/davon/darab/daran/darauß/davor/darinn/darüber/ darüberhin/darüberher/darüberweg/daweg/dazu/ dazwischen/dißseit/einander/einher/entgegen/entzwey/gegenüber/herab/heran/herauß/herein/herüber/hervor/herüm/herzu/hinab/hinauß/hinauf/ hinein/hindurch/hinfür/hinweg/hinzu/hinüber/ hinterhalb/jenseit/innerhalb/ineinander/inwendig/ mitten/obenab/obenauß/obenhin/obenein/oberhalb/überein/überhin/überher/überweg/ümher/ ümhin/unterhalb/ümwillen/ümhalben/vonwegen/ vonsammen/voneinander/vorab/vorher/vorauß/ vorein/vorauf/vorweg/vorüber/wiederauf/wiederab/wiederan/wiederauß/wiederein/wiederher/ wiederhin/wiederüber/wiederunter/wiederloß/ wiederweg/wiederzu/zusammen/zuhauf/zuvor. u. a. m.

Aber von allen diesen erzehlten ist kein einiges Wort eine *Præposition*; Sondern es sind lauter *Adverbia*. Die Probe kan man anschlagen/wie vorhin gedacht worden. Dar mir/dar dir: empor mir/empor dir: fort mir/fort dir. u. s. w. Es ist der Irrtuhm daher kommen/daß etliche *Adverbia*, nach Art der *Præpositionen*/einen *Casum* haben: andere wie die *Præpositiones* mit den *Verbis componiret* werden. Aber wie man im Beurtheilung

der

der wahren *Præpositio*nen beyde Haupt-Kennzeichen muß zusammen nehmen; (*v. Reg. III. & IV.*) also mangelts diesen *Adverbiis* immer an einem. Die mit den *Verbis componi*ret werden/die haben keinen *Casum*: und die einen *Casum* (den *Genitivum*) haben/die werden nicht *componi*ret.

VI. Etliche *Adverbia* und auch *Nomina*, wenn sie *Adverbia* worden seynd / haben nach Art der *Præpositionum* einen *Casum*, sonderlich den *Genitivum*.

Als: Seit oder sint/ **halben/wegen / binnen/ lang/ ausserhalb/innerhalb/hinterhalb/ oberhalb/ unterhalb/ disseit/jenseit/ zumitten/ von — wegen/ von — her/ üm — willen.**

Seit oder sint der Zeit / das Menschen auf Erden gewohnet haben. Der Tugend halben muß man geringe Fehler übersehen. Der bösen Sitten wegen kommen gute Gesetze.

Binnen Baums die Schiffe bringen. Jahreslang kan ein Dienstbote wol bleiben. Ausserhalb seines Gebiets hat niemand zu jagen. Innerhalb Monats Frist kan sich viel begeben. Hinterhalb der Mauren kan ein jeder lauren. Oberhalb Deutschlandes erklingen die Waffen. Unterhalb des Strohms. Disseit der Spree. Jenseit Rheins will der Feind alles öde machen. Zumitten des Weges tretten. Von wegen alten Gebrauchs kan kein böses Ding gut heissen. Von der Freundschaft wegen macht sich mancher Feindschaft. Von Alters her ist das GOttes Name / daß er Vater heisset.

heisset. Man hat von Anfangs her erfahren. *Lond.* Um der Weiber willen werden oft die Männer weibisch.

Aber ob gleich diese *Adverbia* solcher massen einen *Casum* haben/so sind es doch keine *Præpositiones*; denn sie können mit keinem *Verbo* componiret werden. Sonst müsten viel Wörter (*nomina, participia, adverbia,*) *præpositiones* werden/ welche nach Art der Vorwörter gantz zierlich mit dem *Genitivo* gesetzt werden. Als: **Vermöge/ krafft/ laut/ inhalts/ besage/ vermittelst/ mittelst/ angesehen/ unangesehen/ unverhindert/ ungemindert/ unabbrüchig/ vorgängig/ erwogen/unerwogen/unermessen. u. s. w.**

Vermöge der Zusage muß man sein Wort halten. Krafft seiner verbindlichen Zusage. Laut eingekommener Brieffe. Inhalts der endlichen Vermächtniß. Besage deiner eignen Handschrift. Vermittelst der Beredsamkeit wird mancher erhoben. Mittelst göttlicher Hülfe. Angesehen seiner Verdienste. Unangesehen alles vorigen Wolverhaltens. Unverhindert aller eingewandten Ursachen. Ungemindert aller bisherigen Unkosten. Unabbrüchig aller erlangten Freyheit. Vorgängig einer nöhtigen Zubereitung. Erwogen aller gefährlichen Umstände. Unerwogen alles billigen Erbietens. Unermessen aller beträchtlichen Gewalt. u.s.w.

Etliche wenig *Adverbia* haben auch einen *Dativum*: Gen/ binnen/ nahe/ nächst/ inwendig.

Gen

Gen Himmel die Augen und Begierden erheben. Binnen seinem Geleite schadloß halten. S R. Nahe oder nächst dem Dorfe. Inwendig deinen Mauren. Wiewol diese Redens-Art selten vorkömmet. Und gen könte wol seyn ein Zusammengezogenes von gegen.

Die Griechen haben auch solche *Adverbia*, welche die Natur der *Præpositio*nen annehmen / und einen *Casum* bekommen. Den *Genitivum*: *ἄνευ*, *δίχα*, *χωρὶς*, *ἄτερ*, *ἔναντι*, *ἐναντίον*. u. s. w. Den *Dativum*, die eine Begleitung und Versammlung bedeuten. *v. Weller. p, 241.* Die Lateiner haben etwa *Pone, palam, tenus, procul, clam, prope, interea, nusquam, ubi. &c.* Weil sie können einen *Casum* nehmen/ und doch nicht *componi*ret werden. Ja bey ihnen zweiffeln die scharffsinnige Sprach-Lehrer/ob viel so genannte *Præpositiones* des Namens wehrt seyn / üm eben dieser Ursach willen. *v. Frischlin. Paralip. p. 367.*

VII. Keine wahre *Præposition* auf Deutsch nimmet zu sich einen *Genitivum*.

Dis ist schon im Vorigen erwiesen. Wenn demnach ein *Genitivus* bey einer Particul stehet/ so ist solche Particul nicht eine *Præposition*, sondern ein *Adverbium*.

Alle *Præpositio*nen der Araber haben einen *Genitivum. v. Sennert. & Gobl.* Auch etliche der Griechen. *v. Weller.* Aber die Deutschen haben hie/mit den Lateinern/was sonderlichs.

VIII. *Ad-*

VIII. *Adverbia* können auf Deutsch auch mit den *Nominibus* und *Verbis componi*ret werden; sind aber darům keine *Præpositiones*.

Die Ursach ist / wie schon angezeiget / weil sie keinen *Casum* haben. Ihre Anzahl ist nicht gering/ und ihr Nutzen nicht zuverachten. Drům wollen wir sie nach der Ordnung hieher setzen.

Aussen.

Aussenlassen. Aussentragen. Aussenwerck. Aussenseite.

Dar.

Darbringen / darlegen / darlag. R. A. darwegen/ darreichen. Bibl. dartuhn / darstellen/ darsenden / darleihen. *Lond.*

Empor.

Ist so viel als entvor. Emporbringen/ emporschiessen / Emporragen / emporheben/ emporschwimmen / emporsteigen / emporhalten.

Fehl.

Fehlgerahten / fehlschiessen : Fehlschuß / fehlstossen : Fehlstoß / fehlfliegen : Fehlflug/ fehllauffen: Fehllauff / Fehltritt / fehlbitten:

Fehl-

Fehlbitte tuhn/fehlschlagen: Fehlschlag/Fehlwort/Fehlgriff/Fehlgedancken. *Luth.*

Fort.

Fortbringen/forttreiben/fortreissen/fortraffen/fortgehen/fortlauffen/fortreisen/fortwandern/fortmachen/fortfahren/fortschiffen/fortziehen/forteilen.

Heim.

Heimbringen/heimgeben/heimgelangen/heimgehen/heimreisen: Heimreise/Heimweg/heimstellen/heimfallen: Heimfall/heimsteuren: Heimsteur/heimziehen: Heimzug/heimführen: Heimfahrt/heimgelangen/heimkommen: Heimkunft/heimleuchten: heimleuchter/heimwehe/ *qs.* heimlich Wehe.

Her.

Herbringen/herlauffen/hersagen/herplappern/herschnattern/hersingen/hermachen/hertretten/herschwatzen/herlallen/ *Luth.* herstottern.

Hin.

Hinbeugen/hinbringen/hingeben/hinwerfen/hinzehlen/hinsetzen/hinlegen/hinstrecken/

strecken/ hinfahren: Hinfahrt/ hingehen: Hingang/ hinstellen/ hinsterben.

Los.

Losbitten / losbrechen / losmachen / loskündigen: Loskündigung/ loszehlen / losreissen/ loswerden/ lostheilen: Lostheilung. S. R. lossprechen/ lostretten/ lossterben/ losbinden/ losschweren / loszäumen / losspannen / losschiessen/ loskauffen.

Miß.

Mißgebohren: Mißgebuhrt: Mißgebohrner/ mißtuhn: Missetaht / mißhandeln: Mißhandlung/ mißgerahten/ Mißgestalt/ mißgönnen: Mißgunst/ mißpreisen/ mißgreiffen: Mißgriff/ mißrahten: mißrähtig/ S. R. mißhellig: Mißhelligkeit / mißfallen / mißbrauchen: Mißbrauch/ mißwehlen: Mißwahl.

Nieder.

Niederbeugen / niederlegen / niederlassen/ niederhängen / niederschlagen / niederwerfen/ Niederkleid/ Niedergericht/ niedersetzen / niederknien / niederfallen : niederfällig/ W. B. Niederland / niedertretten. Niederdrücken / niederhauen/ niedersäbeln/ niederschiessen/ niederstossen/

erstossen/Nieder-Barnimscher Kreis. Nieder Sachsen.

Oben.

Obenbleiben/obengehen/obenreiten/obenschwimmen/obensitzen.

Ober.

Oberhand/Oberherr/Oberkleid/Oberhauß/Oberbühne/Oberartzt/Oberacht/Oberfläche. OberBarnimscher Kreis.

Voll.

Vollbüssen/vollzahlen/vollziehen/vollstopfen/vollführen/vollmachen/vollbringen/vollenden/Vollmacht/vollkommen/vollbrätig/vollbürtig/vollgiessen/vollsacken.

Wahr.

Wahrmachen/wahrsagen/wahrhaben/*Luth.* Wahrschauen/wahrnehmen/wahrlosen/verwahrlosen/wahrscheinen: wahrscheinlich/wahrsprechen/wahrmündig.

Weg.

Wegbringen/wegdringen/wegfressen/wegkommen/wegkauffen/weglassen/wegnehmen/wegfahren: Wegfahrt/wegschaffen/wegreissen/wegschwemmen/wegtuhn/wegschicken/

en / wegtreiben / wegraffen / wegsagen / weglegen.

Wieder. Rursus.

Wiederbringen / wiederlösen / wiederkauffen: wiederkäufflich / wiederkehren: Wiederkehr / wiedererstatten / wiederschlagen: Wiederschlag / wiederkommen: Wiederkunft / wiederhall / wiederruffen: Wiederruff / wiedergebehren: Wiedergebuhrt / wiederfodern / wiedertöhnen: Wiedertohn.

Will.

Willkommen: willkomm / willfahren: willfährig: Willfahrung / willkühren: willkühr; willkührlich.

Wol.

Wolfahren: Wolfahrt / woltuhn: woltaht / wolstehen: Wolstand / wolziehen: wolgezogen / wolmeynen: wolmeynend / wolredend / wollauten: wollautend / wolwollen / wolgestalt / wolbeliebt / wolgebohrn / wolraht / wolwürdig / wolleben.

Oder man nehme ein *Verbum*, und gehe damit diese *Adverbia* durch. Z. E.

Tragen.

Tragen.

Aussentragen / *exterius portare.*
Dartragen / *portando exhibere.*
Emportragen / *in altum sustollere.*
Entgegentragen / *Offerre.*
Entzweytragen / *portando vel gestando lacerare.*
Fehltragen / *portando aberrare, deficere.*
Forttragen / *portando pergere.*
Heimtragen / *domum deportare, in patriam referre.*
Anheimtragen / *secum auferre.*
Hertragen / *huc asportare.*
Also: Herbey / heran / herüm / herzu / herwarts / vorher / herein / herab / hervor / herzutragen. u. s. w. ümher / überher / anhertragen.
Hintragen / *illo deportare.*
Also: Hinan / hinab / hinauf / hinbey / hinein / hindurch / hinauß / hinweg / dahin / überhin / hintertragen.
Lostragen / *portando suas partes absolvere.*
Mißtragen / *bajulando cespitare, frustra portare.*
Niedertragen / *deorsum deportare, cristas vel animum demittere, humilem se gerere.*
Obentragen / *ad superiorem locum asportare.*
Also: Obenhin / obenher / obenhinaußtragen.
Volltragen / *portando opplere, fructum plenum ferre.*

Wegtragen/ *alio deportare.*

Wiedertragen/ *iterato portare.*

Woltragen / *commodè ferre.*

Man höre hiebey *P. Claren P. 2. p. 222.* Es ist ein grosser Unterscheid unter den Nehmen. Denn es giebt Wegnehmer / es giebt Abnehmer/ es giebt Umnehmer/es giebt Außnehmer/es giebt Zunehmer/es giebt Ubernehmer; Beym Wegnehmen hatt sich Achan befunden / wie er in der Stadt Jericho geraubet hatt; Beym Abnehmen hat sich Isaac befunden / wie er in seinem Alter an Leibes-Kräften abgenommen; Beym ümnehmen hatt sich David befunden / wie er wegen grosser Frost und Kälte so viel Kleider ümgenommen/und doch nicht erwarmen können: Beym Außnehmen haben sich die drey Marien / benannt / Maria Salome / Magdalena und Jacobi befunden / wie sie die köstliche Specereyen ausgenommen; Beym Einnehmen hat sich Holofernes befunden/wie er das Nachtmal eingenommen in Gegenwart der schönen Judith; Beym Zunehmen hat sich Hiob befunden / wie er an Leibes-Gestalt und Haabschaften wider hatt zugenommen; Beym Ubernehmen hatt sich der Teuffel befunden / wie er sich seiner Gestalt und Hoheit übernommen / und dem Höchsten hatt wollen gleich seyn.

Wegnehmen kan der Dieb.
Zunehmen kan die Lieb.

Um-

Umnehmen kan der Kalte.
Abnehmen kan der Alte.
Einnehmen kan der Säuffer.
Ausnehmen kan der Käuffer.
Mitnehmen kan der Tohr.
Vernehmen kan das Ohr.
Aufnehmen kan das Pferd.
Annehmen kan die Erd.
Vornehmen kan der Knab.
Einnehmen kan das Grab.
Aber Ubernehmen und Hochmuht
Nimmt am meisten/ und tuht nicht gut.

Noch viel reichlicher ist diese *Composition*, wenn die andern *Composita* solten dazukommen. *v. Reg. V.* von gedoppelten.

Aber daß diese *Adverbia* mit den *Verbis componiret* werden/ machet sie doch nicht zu Vorwörtern. (*Præposition:*) Sie werden zwar auch abgetrennet/ und in etlichen *Temporibus* hinter die *Verba* gesetzet/ wie *Præpositiones*; aber sie bleiben doch *Adverbia*. *v. Reg. XVII.* Wenn das Zusammensetzen gnug wäre / so müsten viel *Nomina* Vorwörter seyn. Denn man kan derselben viel mit den *Verbis* und *Nominibus* zusammensetzen.

Hochfahren/ hochtraben/ großtuhn/ Danck verdienen / Prangschüssel / Fernglaß / Schachbieten/ schachziehen/ schautragen/ rückkauffen/ wettelauffen/ Ringrennen/ Liebkosen/ Lohgerben/ Hohnsprechen/

en/ Windstürmen/ Fensterstürtzen. *Theatr. Europ.* Kugelwechseln / Nachtfischen / Dummschlagen/ Haußsuchen. u. s. w.

Ja gantze Redens-Arten schicken sich auf Deutsch also an / daß sie bald vor dem *Verbo* bald hinten stehen/ und werden doch keine *Præpositiones.* Als:

Ich breche / (brach) dir deinen muhtwilligen Sinn: Ich habe (hatte) dir deinen muhtwilligen Sinn gebrochen: Ich will dir deinen muhtwilligen Sinn brechen. Ich nehme (nahm) mich deiner treulich an: Ich habe (hatte) mich deiner treulich angenommen: Ich will mich deiner treulich annehmen. u. s. w.

IX. Wenn eine *Præpositio* keinen *Casum* hat/ wird sie ein *Adverbium.*

Dis ist eine alte Regel der Sprachkündiger die auß dem *Donato* und *Prisciano* der *Laurentius Valla,* und nach ihm *Linacer, Melanchthon, Frischlinus, Rhenius, Schmidius* angemercket: *Præpositiones quando casum amittunt, fiunt Adverbia.*

So wird gefunden: **auf! das ist der Tag.** *Jud. 4. v. 14.*

Für. Was ist das für ein Trotz / darauf du dich verlässest? *2. Reg. 18. v. 19.*

Ohn: Ohn was er ihr gab von ihm selbst. *1. Reg 10. v. 3.*

Samt: Er ließ alles so anschicken / samt wolte er einen weiten Weg verreisen.

Sonder

Sonder: Sie giengen auf einander los/sonder ein einiges Wort zu wechseln.
Um: Gott schicket uns Creutz/üm unsern Glauben zu prüfen.
An: Von ersten Zeiten an/von Kindes-Beinen an/von je an/von nun an.
Hinter: Jag hinter her. Schlag hinter drein.

X. So bald eine *Præpositio* mit einer andern/ oder mit *Adverbiis &c. componiret* wird/ so wird sie ein *Adverbium*.

Dergleichen sind:

Abwerts/ abseit: anhin/ anher: herauf/ hinauf/ darauf/ aufwerts: außwerts/ hinauß/ ausserhalb: dabey/hieben: durchauß/ durchhin/durchweg: innwerts/ darinn/ darein/ innerhalb: dafür/ hinfüro: entgegen/ hinterher/ hinterwarts/ dahinter: mithin/ damit/ womit: nachher/ hintennach: daneben: obgleich/obschon: zusamt: besonders: überauß/ überhin/ hinüber/darüber/überher/überlang: ümhin/ darüm: unterhalb/ unterwerts/ darunter/ hinunter/ herunter: davon/hievon: vorauß/ voran/ vorhin/ vorwerts/ vorbey/ vorüber/ vorhanden: zuwider: inzwischen: dazu/hinzu/zugegen/ zuvor/ zumal u.a.m.

XI. *Præpositiones* werden für sich allein nicht gesetzet/ auch nicht verstanden; wo nicht ein *Nomen* oder *Verbum* dazukommet.

Adverbia können noch wol allein stehen / und etwas heissen: sonderlich in Frag und Antwort Z.E. Wie ists gemachet? A. Heßlich. Wenn ists geschehen? A. Gestern. Wenn wird er kommen? A. Bald. Aber so wird nicht gesetzet: ab/ von / nach/ zu/mit/vor. u. s. w. Oder wenn eins so gefunden würde/ so ists ein *Adverbium* worden. Als: Wie ists mit ihnen? A. Auß: Also: auf! auf! *v.* Opitz. Psalm. 47.

XII. Wahre *Præpositiones* der Deutschen sind an der Zahl Vier und dreißig.

Ab/an/auf/auß/ausser/be/bey/durch/ein/ ent/ er/ für/ ge/ gegen / hinter / in/ mit/nach/ neben / ab/ ohn / samt / sonder / über / ver/ üm / un / unter / von / vor/ wider/zer/zwischen/zu.

XIII. *Præpositiones* der Deutschen sind allesamt Stammwörter.

Daher sind sie allesamt einsylbig; Aber dis muß verstanden werden nach dem AltDeutschen und AltSächsischem Ursprung. Also ist gegen / dem Ursprunge nach außgesprochen gegn / gen / und auch wol in der AltDeutschen Sprache / geg. *v. Reg. Etymol. LIII.*

Hinter / hintr / AltS. hindr / AltD. hind. Neben / nebn / AltS. nebst / AltD. Neb. Sonder / sondr / AltS. sundr / sungr / AltD. Sond. Daher Sond / Sund/ eine Theilung/ eine Absonderung / eine MeerEnge. über / übr/ AltS. öfr. AltD. ub/öf. Unter/ untr/ AltS.

undr.

undr. AltD. ond. Wider / widr / AltS. wedr. AltD. Wed. Zwischen / zwischn / AltS. tůschn / Alt.D. tůsch. Das einige Vor-Wort / ausser / scheinet diesem zu widersprechen: Denn es ist ein *Derivatum* von / auß. Doch ists bey den AltDeutschen und NiederSachsen auch einsylbig gewesen / utr.

XIV. *Præpositiones* **können von sich** *Nomina* **zeugen / und** *Verba*, **wenn sie eine neue Endung kriegen.**

Auß / außig / d. d. d: ausser / äusserst / äusserlich. Inn / innig / inniglich / innerlich: Ob / obig: Ohn / ohnig: Samt / samtlich: Sonder / d. d. d. sondere / sonderlich / sonderbar: über / übrig / übrlich: Vor / vorig: Wider / widerlich.

Also: Aben / (*deficere*) AltD. und Oberländisch: äussern / gegnen / begegnen / ohnigen / entohnigen / sondern / absondern / übrigen / entübrigen / verübrigen / widern. u. s. w. Was meiner Seelen widerte anzurühren / das ist meine Speise vor Schmertzen. *Hiob. 6. v. 7.*

XV. Auf Deutsch sind keine *Composita Præpositiones*, **oder gedoppelte Vorwörter.**

Im Lateinischen ist nur eine / *absque*: im Griechischen sind mehr / sonderlich bey den Pöeten.

Wenn auf Deutsch eine *Præposition* sich mit der andern zusammen setzet / oder auch mit einer andern *Particula*, so verlieret sie die Art einer *Præposi-*

tion, und wird / wie schon gedacht / ein *Adverbium*. Als: Vorab/vorauß/davon/vorüber/u.s.w. Die Altdeutsche Celten haben noch viel andre Vorwörter gehabt / wie man noch auß der Gallischen/ Englischen/ Dänischen / Schwedischen Sprachen zum Theil abnehmen kan.

Anglic. *About* : *Gall. Autour*. *A. Against* : *G. Contré*. *A. Before* : *G. Devant*. *A. Behind* : *G. Derriere*. *A. Above* : *G. Audessus*. *A. After* : *G. Apres*. *A. Amongst*, *G. Parmi*. *A. Since* : *G. Depuis*. *A. Without* : *G. Sans*. *A. Through*. *G. Autravers*. *Sveo.* Emoot : *Germ.* Wider : *Svec.* När : *Germ.* Bey. u. s. w.

XVI. Keine Deutsche *Præpositio* stehet hinter ihrem *Nomine*.

Die Griechen und Lateiner können ihre *præpositiones* wol zur Zeit hinten setzen; aber bey den Deutschen stehen sie allezeit voran. Denn obwol wegen/ halben/ u.d.gl können hinter her stehen; so ist doch droben erwiesen/ daß sie *Adverbia* seyn. Also auch: er tuht es mir zuwider/ entgegen. *v. R. præcedentes*.

Das eintzige **nach**/ scheinet uns entgegen zu stehen. Denn es wird gefunden: Seinem Ammte **der Gebühr nach** ein Genügen tuhn. **Gestalten Sachen nach**. u.s.w. Aber ich halte/ daß es auch in solchem Fall ein *Adverbium* worden. Unterdes sind es gute Redens-Arten: der Obrigkeit gemässener Pflicht nach gehorchen. Sich der Zusage nach einstellen. Einen seinem Verdienste

dienste nach abstrafen. Der Sachen/ gepflogener Abrede nach / abhelfliche Masse geben. Einem der Gelegenheit nach zu willfährigen Diensten stehen.

XVII. Die *Præpositiones separabiles*, wenn sie mit *Verbis componi*ret sind / können an etlichen Orten abgetrennet werden / und hintenher stehen.

Diese Abtrennung ist wol zu mercken / und muß nicht nach Belieben / sondern nach der Sprachen Natur geschehen. Sie machet den Undeutschen einige Schwerigkeit / und wo sie an ungehörigem Ort vorgenommen wird / ein unliebliches wendisches Verkehren. Es hat sich aber damit also:

Die Præpositiones müssen

1. **Vorstehen** / im *Infinitivo*, im *Præterito perfecto* und *Plusquamperfecto*, und in *Futuro*. Als:

Ablassen. *in Præt.* **Sint der Zeit wir abgelassen haben.** *Jerem. 44. v. 18. Plusqv.* **Das Volck hätte abgelassen.** *2. Sam. 2. v. 27. Fut.* **Sie werden nicht ablassen.** *Gen 11. v. 6.*

2. **Nachstehen.** Im *Præsenti* und *Imperfecto Indic. Imper.* und *Conjunctivi modi.* **Meine Hand ist des Nachts außgereckt / und lässet nicht abe.** *Psalm. 77. v. 3.* **Der Tag lässet ab.** *Jud. 19. v. 9.* **Sie ließ ab mit ihr zu reden.** *Ruth. 1. v. 18.* **Laß ab von mir / daß ich mich erquicke / ehe denn ich hinfahre.** *Psalm. 39. v. 14.* **Daß mein**

mein Hertz abliesse von aller Arbeit. *Eccles. 2. v.20.*

3. **Wieder vorstehen**/ in *Præs.* und *imperf. Indic.* und *Conjunct.* wenn vorher stehet: Als/ der/ daß/so/wenn/wofern/ damit. u.d.gl.

So ihr nicht ablasset mit, Fasten und Bäten. *Jud. 4. v.11.* Als das Volck auffstund. Der ich dir solche Warnung zuschreibe. Daß ich meine Meynung vorstelle. Wenn die grossen Schweine den Zaun durchbrechen/ so wollen die kleinen auch hernach.

Wider diese Versetzung muß niemand handlen; oder er wird sehr undeutsch reden/ es sey in gebundner oder ungebundner Rede. So ist es gantz unrecht/ wenn man schreibet:

Ich abnehme dir die Beute. Ich will dir zeigen an. Er taht sehr grossen Fleiß es ihm zu tragen vor. Da gienges an die Flucht/ ab sie den Harnisch wurfen. u. s. w. Und wie es diese *Præpositiones* machen/ so arten sich auch die *Adverbia*, wenn sie *componi*ret werden. Ich gehe hin/ ich gieng hin: gehet hin. Hingehen/ es mag hingehen/ ich bin hingegangen. Daß ich hingehe. *v. Sup.*

4. Wenn die *Præposition* zu mit dem *Adverbio* zu/ beysammen kömmet/ welches nur im *Infinitivo* geschiehet/ so tritt das *Adverbium* in die Mitte zwischen *Præposition* und *Verbum*. **Zuzuwenden.** u. s. w.

XVIII.

XVIII. Die *Præpositiones* können der Bedeutung nach in unterschiedliche Schrancken gezogen werden.

Es kan davon/nach Art der Griechen/ Lateiner/ Hebreer / Araber / und andrer Sprachen / viel Wesens gemachet werden. *v. Frischlin. Gramm. p. 355. 360. seqv. Rhen. Paralip. p. 840. Et Schmid. v. Gramm. Angl. Paul. Festeau. &c.*

Aber / weil es der Jugend so noht eben nicht ist/ will ich mich damit nicht aufhalten. Auch so wird es bey jeder *Præposition* insonderheit leicht gemercket werden.

Itzund ist genug insgemein zu mercken/daß diese Vorwörter bedeuten:

1. **Einen Ort.** Als : Ab / an / auf / auß/ bey/ durch/ hinter/inn/von/zwischen/ zu. u.s.w.
2. **Die Zeit.** An/gegen/inn/nach/vor.
3. **Die Ursach.** Auß / durch / mit / üm / von / vor/zu.
4. **Die Widerstrebung.** Ent / un / wider / gegen.
5. **Die Entziehung.** Ausser / ent / ohn / sonder.
6. **Die Begleitung.** Bey / mit / neben/ samt/ üm/zwischen.
7. **Die Zuneigung.** Für/gegen/ob/ üm.
8. **Die Zerrüttung.** Durch/ ent/er/ver/zer.
9. **Die Vermehrung.** Be/ge/ er/ver.
10. **Die Verneinung.** Ohn / sonder / wider / un.

XIX.

XIX. Die Deutsche Vorwörter haben in der Verdoppelung eine grosse Macht und Nachdruck.

Sie können mit einem Worte was außsprechen/dazu andre Sprachen oft viel Wörter bedörfen/und könnens doch nicht allezeit treffen.

Lasset uns zum Exempel ein gewisses *Verbum* nehmen durch alle *Præpositiones*.

Tragen.

Abtragen/ *deportare, destruere: deterere: debitum solvere, reluere: damnum resarcire.*

Antragen/ *officium vel munus offerre: negotium imponere.*

Auftragen/ *intumescere: negotium committere.*

Außtragen/ *exportare: rumorem diffundere: calumniose criminari: noxam vel pœnam sustinere.*

Betragen/ *instituere vitam: convenire cum aliquo.*

Beytragen/ *Symbolum conferre: suam opem vel consilium adjungere.*

Eintragen/ *inferre, importare: commodum afferre, lucro esse: subtegmen facere.*

Enttragen/ *portando subducere, aliò avertere.*

Ertragen/ *sustinere, tolerare.*

Für=

Fürtragen / *alterius vice portare.*
Getragen / *Suev. sedulò portare.*
Gegentragen / *æquum onus sufferre: portando occursare vel adversari.*
Hintertragen / *portando clam summovere, posteriori l. co portare.*
Inntragen / ist so viel als eintragen.
Mittragen / *conjunctis manibus portare: socios humeros oneri supponere: in onere ferundo socium se præbere.*
Nachtragen / *portando alium sequi, vel posteriori loco portare: per simultatem altamente reponere, vel vindictam cogitare.*
Nebentragen / *sociis viribus portare: asportando abdere.*
Obtragen / *Suev. capite portare.*
Ohntragen / *antiqv. Nihil portare.*
Samttragen / *conjunctis animis vel viribus onus subire: communi ope sumtus facere.*
Sondertragen / *antiqv. seorsim & peculiari modo portare.*
Übertragen / *Transportare: transdere seu vertere in aliud, transferre in alium habitum: invalidis portando s. in onere subeundo parcere.*
Vertragen / *Portando dispergere, semovere: sufferre: in se admittere: Pacare, redigere in gratiam.*
Umtragen / *circumferre, rumore diffundere.*
Untragen / *antiqv,* nicht tragen / *onus recusare,* unträglich / unerträglich / *intolerabilis.*

Vnter-

Untertragen/ *Suev. Oneri se submittere: portando demittere.*

Vontragen/ *antiqv.* nunmehr: davon tragen/ von dannen tragen/ *portando auferre: reportare.*

Vortragen/ *priori loco portare: proferre, proponere.*

Widertragen/ *inverso ordine portare: portando obniti.*

Zertragen/ *gestando deterere: portando disperdere.*

Zwischentragen/ *portando aliis inserere, interponere.*

Zutragen/ *asportare, comportare: portando suam symbolam conferre: accidere vel evenire: commodum seu emolumentum afferre.*

Oder nehmet auß jedem Vorworte nur ein Exempel:

Abbüssen/ *per pœnitentiam satisfacere.*

Anschlagen/ *signum dare campanâ: valvis affigere: cornice fores pulsare.*

Aufbieten/ *proclamare de suggesto Neonymphos: evocare ad arma: in ludo provocare.*

Außkriegen/ *bellando exhaurire: bellando vastare: bello finem imponere.*

Beleuten/ *campanarum pulsu aliquem honestare.*

Beystecken/ *in carcerem compingere.*

Durch-

Durchsticken / *phrygiâ arte totum opus ambire.*
Einkleiden / *vestes alicujus ordinis induere.*
Entreiten / *incitato equo elabi.*
Erschleichen / *insidiis opprimere.*
Gelaß / *Quicquid nomine hæreditatis relinquitur à defuncto: commoda ædificii habitatio.*
Gegendreuen / *minis minas opponere.*
Hinterreden / *in absentes jacere calumniam.*
Mithülfe / *auxilium sociale.*
Nachbilden / *ad imaginem alterius vel ad archetypon efformare.*
Nebenwind / *Ventus inter cardinales positus.*
Obdachung / *Tecti constructio: sub tectum vel in tutelam receptio.*
Samtgeleit / *Concurrentia salvi conductus.*
übervortheilen / *lucrô injustô expilare.*
Verfänglich / *quod est præjudicio.*
ümzielen / *termino circumdare.*
Unbau / *neglectus terræ colendæ.*
Unterhalt / *assignatio victus.*
Vorjahr / *Principium anni vernum.*
Widerschrift / *Scriptum Polemicum.*
Zerwühlen / *rostrô diffindere.*
Zulanden / *terrâ ingestâ exsiccari.*

XX. Unter den *Præpositionen* nehmen etliche den *Dativum*, etliche den *Accusativum*, etliche beyde *Casus*.

Den *Dativum* allein: ab/ auß/ ausser/ mit/ nach/ ob/ samt/ von/ zu.

Den *Accusativum* allein: durch/ für/ ohn/ sonder/ ům/ wider.

Den *Dativum* und *Accusativum*: An/ auf/ bey/ gegen/ hinter/ in/ neben/ über/ unter/ vor/ zwischen.

Wenn man hie den *Dativum* nennet/ so verstehet man auch den *Ablativum*: denn es ist im Deutschen beständig einerley Endung. Etlichen aber kan insonderheit der *Ablativus* zukommen: als; von/ mit/ auß. etc.

Mercket.

Wenn gesaget wird/ daß eine *Præpositio* den *Dativum* nehme/ so habt ihr nur vornehmlich acht zu haben auf die *Articulos*, der/ die/ das: ein/ eine/ ein: und auf die *Pronomina Substantiva*: ich: du: er/ sie/ es.

Von den *Articulis* heisset es im *Dativo*: dem/ der/ dem; einem/ einer/ einem. Als: zu dem Manne/ zu der Frauen/ zu dem Dinge: von einem Menschen/ von einer Tugend/ von einem Thiere. Wenn ihr den *Articulum* recht gesetzt habt/ so werdet ihr auch leicht den *Dativum nominis* dabey fügen. Von den *Pronomin.* heisset es im *Dativo*: Mir: dir: ihm oder sich/ ihr oder sich/ ihm oder sich. Von den *Adject.* und *particip.* endiget sichs auf em: doch mit dem beygefügtem Articul

Articul auch auf en: mit dem frommen versuchten Menschen. Also meinem/er/em: deinem/er/em: seinem/er/em. Im *Plurali* hat der *Dativus* im *Articulo* den -- im *Pronomine* uns: Euch: ihnen -- oder sich. In den *Nom.* en / in wenigen ern. Wenn aber gesaget wird/ daß eine *Præpositio* den *Accusativum* nehme / so heists vom *Articulo* den/die/das: einen/e/ein. Vom *Pronomine*: mich: dich: ihn oder sich/sie oder sich/ es oder sich. Den frommen Mann: die fromme Frau: das fromme Ding. Im *Plurali* heißt es vom *Articulo* schlechts: die -- vom *Pronomine*: Uns: euch: sie oder sich. Von den *Nominibus* wie im *Nom. plural.*

II. Insonderheit

Von den Vorwörtern.

I. Ab.

Ab/ wird im Hochdeutschen nicht leicht mit einem *Casu* gesetzet; wie wol es nicht unrecht wäre: sondern dafür gebrauchet **von** oder **auß**. Aber im Oberländischen brauchens die Schwaben/ Bäyrer/Oesterreicher/Schweitzer/ fleißig mit dem *Dativo*. Ab der Arbeit Scheu tragen. **Geßner.** Ab andern Leuten sich ernehren. **Aventin.** *l.* 1. Er ist ab dem Gesicht verschwunden. Svizer. *Lex.* Ab dem Wege kommen. **Sebast. Franck.** Ab wird ein *Adverb.* rein abe/rein abe/ bis auf ihren

 Boden.

Boden. *Psalm. 137. v. 7.* Von ab kömmet aben/ *deficere. v. Lex. Merkii.* daher Abend / *vespera.* Abensl/ *flum. Bavar.* Abensberg / *oppidum Bavar. Unde sibi nomen sumsit Aventinus.*

Compos.

Abgeben/abmahnen/ablassen/ablegen/abstricken/ abschroten/ abschwatzen / absetzen/ **abbannen/** das ist: abfinden/ *appennagiare. Speidel.* Ein unbescheiden Geld und Guht einem **abschätzen.** *Avent.* Die menschliche Gewalt / wenn sie aufs höchste kommen ist/ pfleget wieder **abzunehmen.** Spangenb. *Chron. Querf.* Die Taurisker im Nortgau haben zweene Schuh tieff / unter dem Rasen / Goldkörner so groß als Bonen gefunden/ welchen im Schmeltzen nur der achte Theil **abgangen.** *Albin. Chron. Metall. Misn.* Die Bauren in groß Lichtenau bunden einen Münch nacket an einen Wißbaum / legten ihn zum Feuer / wie einen Braten/ wendten ihn üm/ betröpften ihn mit heisser Butter; nach einer guten weile **nahmen** sie ihn **ab.** u. s. w. *Hennenb. Chron. Boruss.*

II. An.

Hat einen *Dativum* und *Accusativum.* Den *Dativum,* wenn es heißt in *loco,* an dem Ort. **Ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt** *2. Sam. 1. v. 26.* **Man kennet einen Knaben an seinem Wesen/ob er fromm und redlich werden will.** *Prov. 20. v. 11.* **Die Balcken**

en am Gesperr werden antworten. *Hab.2.v.11.* (Am für an dem.) Ein Vater kan keine grössere unväterliche Taht an seinem Kinde begehen / denn daß er der Ruhten schonet / und dem Kinde seinen Muhtwillen lässet. *Luth. Tom.VI. Altenb.* Zween Hunde an einem Bein bleiben selten eins. *Avent.* Alle von der Einbildung nur begreiffliche Lust ist Wind und am Ende Schmertz. Armin. des von Lohenstein *l.7.* Der gemeine Nutz wird am besten befordert/wenn die Warheit oben schwebet. *Hier. Tragus.* Der beydes am Leibe und auch am Verstande heßlich ist / der ist zwey mal unglücklich. Wem ist am wenigsten zu trauen? A. denen / die sich am frömsten stellen. *Zincgref.*

Man kennet dennoch stracks / (und hätten sies verschworen/)
Die Elster am Geschrey / den Esel an den Ohren.

Fleming.

Den *Accusativum*, wenn es heist *ad locum*, an den Ort / oder wohin? auf die Person oder Ding. Glaube an den HErrn JEsum / so wirst du und dein Hauß seelig. *Actor. 16. v.31.* Schlag an den Knauf/daß die Pfosten beben. *Amos. 9.v.1.* So lang du eine Heimligkeit verschweigest/ so lang ist sie gleichsam dein Gefangener/so bald du sie aber offenbarest/bist du ihr Gefangener. Darüm ist es viel besser / du sterbest an der Schweigsucht/als an der Redsucht. Es ist nichts / das den

Menschen an der Wissenschaft mehr hindere/dann wann er sich bedüncken lässet/ er wisse alles. Der ist keines Trostes an seinem Ende würdig / der nie an das Ende gedacht hatt. Es mangelt nicht an Freunden; sondern an Freundschaft. Das Evangelium sagt: Behalt was du hast / ich will und begehre der keines; sondern allein das tuh / gläube an den Sohn Gottes. *Luth.* Einem an seine Ehre reden. Einem an die Hand geben. Wenn man das Werck angreifft / so fühlet man erst was leichte ist.

Compos.

Anbieten / anbringen / anbeissen / anfallen/ Antheil/Anwald/ Anwesen. Lehmann. Andingen/ d. i. den Krieg ankündigen. Sigebert. Anlod/ *Allodium. Besold.* Einen grossen Anhang gewinnen. *Avent.* Was gehet dich für Noht an. *Merkius.* Anwurf. *Alluvio. Speidel.* Anlage. *Corvin.* Du magst es tuhn / und hernach den Wehrt daran haben. *Alsat.* Hoch schweren zeiget an tieffe Lügen. Luth.

Hiebey wollen wir mercken die Redens-Art/ daß der Deutsche/ wenn der Städte Lager bey den Flüssen zu beschreiben ist / es verrichte mit dem **an**: und dadurch wollen wir die Märckischen Flüsse und Seen bekannt machen.

M M.

Cölln liegt an der Spree: Franckfurt an der

Oder:

Oder: Brandenburg an der Havel: Pottstamm an der Havel und Nette: Straußberg am Strauß: Zossen an der Notte: Neu-Stadt Eberswalde an der Fine: Storckau am Scharmützel: Treuen-Britzen an der Ada: Writzen an der Oder: Trebin an der Uncker: Saarmund an der Saar: Mülrose an der Schlube: Frysack am Rhyn: Grimnitz an der Welse und Grimnitz: Wittstock an der Dosse: Lentzen an der Elbe. Parstein am Parstein.

AM.

Stendal an der Ucht: Tangermünde an der Anger und Elbe: Saltzwedel an der Getza: Gardeleben an der Milde: Osterburg an der Bise und Ucht: Seehausen am Aland: Wolmerstädt an der Ora: Eichstädt am Balsam: Kalbe an der Milde: Zermund an der Zera.

UM.

Prentzlau an der Ucker: Angermünde an der Welse: Löckenitz an der Randau: Templin am Dolgen.

NM.

Cüstrin an der Oder und Warte: Soldin an der Mietzel: Königsberg an dem Rörich: Sonnenburg an der Warte: Driesen an der Netze:

Morin am Morin: Calis an der Drage: Rheetz an der Ihne: Schievelbein an der Rege, u. s. w.

III. Auf.

Hat einen *Dativum* und *Accusativum*: Den *Dativum*, wenn es heisset in *loco* an dem Ort/ in der Ruhe. Der Geist Gottes schwebet auf dem Wasser. *Gen. 1. v. 2.* Daß du und deine Kinder lang lebest auf dem Lande. *Deut. 11. v. 21.* Er hat seinen Engeln befohlen über dir/ daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen/ daß sie dich auf den Händen tragen. *Psalm. 91. v. 11. 12.* Des gantzen Römischen Reichs Trost/ Hoffnung/ Kraft und Macht stund auf dem Bauren Marius. *Avent.* Mancher Münch denckt/ wenn er wüllen und barfus gehet/ so gehe er auf der rechten Strassen. *Luth.* Einem auf dem Maul trumpeln. Auf dem Löffel Marckt gewesen seyn. Sitzt gleich ein Zwerg auf eines Riesen Schulter/ ist er darum nicht grösser. Auf dem Baume sitzen.

—— —— Dis Leben ist ein Rauben/
Wir leben auf der Flucht: sind/ wo was wahr zu glauben/
Ertzmörder unser selbst. —— ——

Gryph.

Den *Accusativum* hats/ wenn es heisset *ad locum*, wohin oder an den Ort. Wer sich auf sein

sein Hertz verläßt/ ist ein Narr; wer aber mit Weißheit ümgehet/ wird entrinnen. *Prov.* 28. *v.* 26. Das Evangelium leidet beyde Trübsal und Schmach aufs allerhöhest. *Luth.* Auf den Baum setzen. Auf faulen Grund bauen. Die Münche pochen auf ihre Kappen und Orden. Auf sein Gewissen laden **Auf dein Wort will ich das Netz außwerffen.** *Luc.* 5. *v.* 5. Auf den Befehl des Fürsten kan man trotzen. Einen auf die Spur bringen. Einen auf den schlipfrigen Berg führen. Auf einen Sorge haben. *Avent.* Liebe fällt so bald auf einen Strohsack als auf ein Federbette. Es gehört mehr auf den Tisch als ein Saltzfaß. Der tuht wol/ der Oel auf Essig/ Honig auf Galle/ Wasser auf starcken Wein/ und auf scharfe Worte sanfte Auslegung geußt. Carolus der Grosse hat gewisse Texte auf die Fest Tage verlegt durch Alcuin und Paul WarenFrid/ sonst *Diaconus* genannt. *Bebel. in præf. Dannhau.* Sich beruffen auf eine gemeine der gantzen Christenheit Versammlung. *Avent.*

—— —— Wer nur auf Schande stellt/
Der wisse/ daß er selbst in eigne Stricke fällt.

Fleming.

—— —— Der gründet nur auf Sand/
Der nicht auf Liebe baut/ die als ein festes Band
Auch die Natur verknüpft.

Opitz.

Auf wird ein *Adverb.* Auf / und hilf uns. *Jerem. 2. v. 27.* Auf / das ist der Tag. *Jud. 4. vers. 14.*

Compos.

Aufgeben/aufblehen/ aufsetzen/ aufdringen/ auflösen/ aufsprengen/ aufschlagen/ aufwiegeln / Aufruhr/Aufgeld. R. Abschied. Weil du deinen Kopf aufgesetzet / so wage es auf deine Gefahr und Abentheuer. *Dannbauer.* Sich untereinander aufreiben. Pufend. Die Perlen verstreuen/ und die Schachtel aufheben/ *Francisc.* Wenn Obrigkeit Strassen-Räuber bekömmt / suchet sie nicht dieselben fromm zu machen / sondern sie vielmehr außzutilgen/und das Land davon zu säubern; Gott hergegen zeucht die Strafe auf / und wendet allen Fleiß an/ die Gottlosen zu verbessern. *D. Geier. ex Chrysost. v.* Z. u. E.

IV. Auß.

Hat einen *Dativum.* Auß dir (Bethlehem/) soll mir kommen/ der in Jsrael HERR sey. *Mich. 5. v. 2.* Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken. *Matth. 15. v. 19.* Auß einem Funcken wird ein groß Feuer *Sirach. 11. v. 34.* Keine gute Degen kan man auß bösen Eisen schmieden. Arbeit gewinnt Feuer auß dem Stein. Auß dem Boot steigt man ins Schiff. Auß Grim und Unschicklichkeit einem eine geschwinde Antwort geben. *Dux Georg. ap. Luth.* Man soll nicht

Ver-

Verhör der Sachen auß übereiltem Zorn verweigern. *Lehm. de Otton. I. Imper.* Einem einen guten Raht unerfodert auß gutem Hertzen geben. *Avent.* Sich auß dem StegReif nehren. Dem Zorn auß den Augen weichen. Auß der Bahn schreiten. Auß dem Geschirr schlagen. Auß der Schule schwatzen. Auß vollem Beutel zehren. Es schreiben auch die Heyden auß Erfahrung gezwungen; es geschicht / das Zween gleich einerley tuhn / und noch sagt man: der tuht recht / dieser tuht unrecht. Durch Tapferkeit kan ein Volck auß der Verachtung hervor gezogen werden. **Pufend.** Ein zorniger haspelt gantze legionen Teufel auß dem Maule / als hätte ihm eine höllische Furie hinein gesponnen. *Luth.* Man rennet auß dem Schlich / so in Sümpfen oder Schröten / in den außgehauenen Gebirgen / auß dem gesieferten Wasser / Stahl und Eisen. *Albin. Chron. Metall.*

Ach daß doch jene Zeit / die ohne Zeit ist / käme /
und uns auß dieser Zeit in ihre Zeiten nehme!

Fleming.

Compos.

Außbrechen / außdrücken / außdehnen / außfüllen / außgäten / außhecken / außkochen / außlachen / außmahlen / außnaschen / außpochen / außreissen / außweichen / außzechen / außsteuren. Außtrag / *Ustrega. Matth. Stephan. de Jurisd.* Außfällig. *Klock.* Wir sollen mit dem HErrn Christo in dieselbe

Wind-

Windeln fahren/und uns an das Holtz heften und binden / und nicht lassen herauß locken. *Luth.* Müßiggänger und Allefantzer breiten sich weit auß/und sind doch nichts/ein grosses Geschrey und wenig Wolle. *Dannhauer.* Das Pfad der Vorfahren außschreiten. Wer ohne Geld gehet aus/ der kömmt mit nichts wieder nach Hauß. Sich selbst außmatten. Puffendorf.

V. Ausser.

Hat nur einen *Dativum.* Ich habe dir ein Stück Landes gegeben ausser deinen Brüdern. *Gen. 48. v. 22.* Der Aussätzige soll allein wohnen/und seine Wohnung soll ausser dem Lager seyn. *Levit. 13. v. 46.* Es ist ausser dir kein GOtt/den du sorgest für alle. *Sap. 12. v. 13.* Wir wollen / daß unser Bürger keiner gedrungen werde / ausser der Stadt des Vogts Gericht zu suchen. *Lehmann. Chron. Spir. in Privil. Henr. V. Imp.*

Ein Frommer zähmet sich / und hemmet seine Sinnen/
Will ausser Löblichkeit nichts dencken noch beginnen.

B. ex Opit.

Hiebey ist zu mercken / daß etliche dieser *Praeposition* auch den *Accusativum* zueignen : Und Herr Schottelius führet ein einiges Exempel an auß dem Opitz. Aber es ist nichts. Es hat ausser/ alle-

zeit

zeit den *Dativum*, auch wenns *ad locum*, an den Ort heisset. Und wenn wills denn einen *Accusativum* haben? **Daß soll er alles hinaußführen ausser dem Lager.** *Levit. 4. v. 12.* **Lasset uns zu ihm hinauß gehen ausser dem Lager / und seine Schmach tragen.** *Hebr. 13. v. 13.*

VI. Be.

Ist eine *Præpositio inseparabilis*. Hat also keinen *Casum*: und kan nur in den *compositis* gebrauchet werden. Zeiget an die Vermehrung oder Umstände eines Dinges. Bedeuten / befreunden / begehren / behandlen / bekennen / belegen / bemänteln / benennen / bequemen / bereden / besitzen / betretten / bewahren / bezaubern. Eine Stadt mit Recht **bewidmen.** *Mev.* Im Losen stellet man die Sache in GOttes Beraht. *Luth.* Die Göttliche allmächtige Weißheit hat die billige Kriege / so üm rechtmäßiger Ursach willen vorgenommen werden / das Vaterland zu **beschützen** / oder unbilligen Gewalt mit Gegengewalt abzutreiben / nicht verboten. *Leonh. Fronsperger.* Kriegs-Buch. Zu Venedig **befüllen** die ungeschickten und unwürdigen Edelleute zwar die Zahl; aber allein die tugendhaften wolverdienten führen das Regiment. *Boccalin.* Wañ die Bergleute das Gebirge des schwebenden Ganges oder Kupfer Fletzes am Hartz **belegen**/und das rohte Gebirge / rohten Klee / Görhülle / Genist / Schwelen / Oberrauchstein / Dach / Norweg / Lotwerg und Kamme / u. s. w. durchsincken / und die Schieferhauer den Schiefer zu Tag außgefodert

fodert / so hält der Schiefer kein Aeuglein Silber / bis er siebenmal geröstet wird. *Matthes. Sarept.*

Grabschrift.

Ich war / weil ich gelebt / von guten sanften Sitten /
Von Jedermann beliebt / von allen wolgelitten /
Mehr sag' ich itzung nicht; das andre rahte du.
Die Ehrbarkeit läßt mir mein eigen Lob nicht zu.

Morhof.

VII. Bey.

Hat einen *Dativum* und *Accusativum*. Den *Dativum*, wenn es heisset in *loco*, an dem Ort. Bey dem HERRN findet man Hülfe. *Psalm. 3. v. 9.* Ich bin bey ihm in der Noth. *Psalm. 91. v. 15.* Wer sich menget in fremden Hader / der ist wie einer / der den Hund bey den Ohren zwacket. Bey dem HErrn schweren. Einen bey der Hand ergreiffen. Einen bey unrichtigen Dingen finden. Beym Hinckenden lernet man hincken. Einen bey der Nasen umführen. Bey grossem Gut arm seyn. Einen bey seinem Namen ruffen. Einen bey Recht erhalten. Bey einerley Rede bleiben. Bey einem verziehen. Bey allen ein gut Gerüchte haben. Der Verachteste bey denen Menschen / ist der geehrteste bey GOtt.

Der

Der ist nicht wehrt / daß man ihn in seinem Unglück beyspringe / welcher ihm bey seinen glückseligen Tagen keinen Freund gemacht hatt. Das schwerste bey der Armuht ist / daß es einen Menschen veracht machet. Ist irgend ein kurtzes Wort / und eine lange Kraft im menschlichen Wandel anzutreffen / so ist es sonder zweiffel das kurtze Ja bey der Ehversprechung. *Geier.* Zeit und Ewigkeit.

Der wilde Thracier der zancket sich beym Weine /
Der Lust an Unlust hat. Sich rächen steht gemeine;
Verzeihen Königlich.

Item.

Den *Accusativum* hats / wenn es bedeutet *ad locum*, an den Ort. Er gieng hinein / und tratt bey das Rad. *Ezech.10. v.6.* Und er kam hart bey mich. *Dan.8.v.17.* Es geschach aber / da ich hinzog / und nahe bey Damaskon kam. *Act.22.v.6.* Ich will hier stehen / und stehend sterben / damit ich nur bey meines Liebsten Grab hin begraben werde. *Ludov. Granatens. de Maria Magdal.*

Compos.

Beybringen / beylegen / beysetzen / beyläuftig / beyrahten / beytragen / beypflichten / Beysorge / Beyziel / Beylage / Beysprung. N. A. Beysatz. *Keller.*

Bey-

Beyjagt. Wandw. Beyeinander/dabey. Die zwey Predig-Ammt / Gesetz und Evangelium müssen bey einander seyn / ob wol die Geschäfte ungleich seynd. *Luth.* Wenn ein Fähnrich von Feinden überrungen / daß er das Fähnlein nimmer erhalten kan / soll er sich darein wickeln / und Leib und Leben dabey und innen lassen. *Fronsperg.*

— — Das Thier/so Honig machet/
Ist bey der Süßigkeit des Stachels nimmer frey;
Wo eine Rose blüht/ da steht ein Dorn dabey.
Opitz.

VIII. Durch.

Hat nur einem *Accusativum.* Durch mich regieren die Könige / und die Raht-Herren setzen das Recht, *Prov. 8. v. 15.* Die durch das Jammerthal gehen / und machen daselbst Brunnen. *Psalm. 84. v. 7.* Durch weise Weiber wird das Hauß erbauet; eine Närrinn aber zerbrichts mit ihrem Tuhn. *Prov. 14. v. 1.* Durch Undanck wird die Liebe und Woltaht gestopfet. *Luth.* Durch den Kniebisch zur Freuden-Stadt/ durch das Thränen-Thal zum Freuden-Saal/durch den Tod zum Leben. *Dannhau.* Wir musten durch die Gewölbe der Erden durchgehen. *Happel.* Des Philippus Geist trieb eine unersättliche Begierde durch grosse Tahten sich berühmt zu

zu machen. **Puffend.** Durch Gewalt einen im Zaum halten. Man hat in Bergwercken ein Künstlein erfunden/und einen Zug angerichtet/mit welchem man gut Wetter in Rören durchs Gebläse viel hundert Klafter bringen kan. *Agric. in Bermanno.* Durch Eintracht werden kleine Dinge groß/und durch Zwytracht werden grosse Dinge klein. Durch der Geschöpfe Gottes Schönheit wird uns des Schöpfers Vollkommenheit/ und durch ihren Gebrauch seine Güte abgemalet/ und vorgestellet.

Und Joseph du thust wol/ daß du wilt den begraben/
Durch dessen Wunder-Grab wir keine Gräber haben;
Weil der gestorben ist/so stirbet nun kein Christ/
Weil uns der Tod ein Schlaf/das Grab ein Ruhbett' ist.

Fleming.

Compos.

Durchächten/durchbringen/durchgraben/durchhecheln/ durchkarten/ durchlauffen/ durchschlagen/ durchwürtzen/durchnetzen/ **Opitz.** Durchbittert. **Luth.** Durchgläßten. **Tauler.**

—— —— Pocutz war leer gemacht
Podolien verheert/Wolina durchgebracht.

Opitz.

Viel Köche kochen selten gut/
Die Boßheit fasset grossen Muht/
und meynet frey hindurch zukommen/
mit allem/ das sie vorgenommen.

Rollenhag. Froschmäus.

IX. Ein.

Hat an sich keinen *Casum*; Darüm ichs auch mit dem inn für einerley halte. Wird demnach nur in der *Composition* gebrauchet: Einbüssen/ einbleuen/ eindrücken/einführen/eingreiffen/einhällig/(von Hall/) einkleiden/einlaschen/ einmengen/ einnehmen/ einreissen/ einsetzen/ eintreiben/ eintragen/ Eintracht/einweben/einzehren/einfreyen/*Mev*.einpfahlen/ *L. Burgund.* einäugeln. *Elsholtz.* Eintrag. *Bibl.* Maut/Zoll/Rent/ und Feude (Föde) **einnehmen.** *Avent.* Auf gewaltsames **einnehmen** andrer Leute Güter folget gemeiniglich ein redliches Außjagen. *Spangenb.* Der Singekunst lieblicher Zanck zielet auf eine endliche **Einhelligkeit.** *E. Francisc.* **Schaub.**

X. Ent.

Jst eine *Præpositio inseparabilis.* Bedeutet einen Verlust/ oder Wegkommung. Entbrechen/ entführen/ entgelten/ entheben/ entkommen/ entleiben/entmannen/entnehmen/ entreissen/ entsetzen/ entwerfen/ entziehen/ entbilden. *Taul.* Entrinnen/ *Bibl.* Entschlupfen. *Avent.* Entglieden oder entglied-

gliedern. *Goldast.* Entweiden / Waydw. Entschrunden. Bergw. Entwaltigen / *Lobaus.* Entschütten *Meland.* Entfärben/*Lehmann.* Entwehnen. *Bibl.* Einem entwerden. Es entstehet ihnen die Güte. Der Glückstand kan bald entbleiben. Einem Geld entwenden. *Bibl.* Einem Kleinodien entfremden. Das Wild entspringet. Waydw. Wer sich selbst außmattet kan sich der auswärtigen Dienstbarkeit nicht mehr entschütten. Puffendorfs Einleit. Der redlich treulich handelt / hat oft von niemand Trost oder Hülf / entgilt mehr seiner Treu/denn ers geneust. *Avent. l. 2.* Einem einen Zorn entsitzen. *Luth.* Der Handwercker kan man in der Stadt nicht entbehren; aber kan man sie nirgend hinschicken. *Sir. 38. v. 36. 37.* HErr / du entblössest die Grundfeste bis an den Hals/Sela. *Hab. 4. v. 11.* GOtt/dir kan niemand entfliehen. *Tob. 13. v. 2.*

XI. Er.

Ist eine *Præpositio inseparabilis.* Hat eine sondere Macht zu vergrössern / oder wenn man die Erlangung und Erwerbung eines Dinges andeutet. Erahrnen/eräugen/erbitten/erbossen/erdrücken/erdencken/ erfreuen/ erfreyen/ ergeben/ ergrössern / erheben/ erhaschen/ erjagen/ erjunckern/ erkunden/ erklagen/ erlauschen / erlahmen / *Luth.* ermurren/ ermagern / ernennen/ ernehren/ erpressen / erpachten/ erqvicken/erqvendeln/erröhten/erringen/ erstumpfen/ersterben/ertrincken/ertragen/ erwegen / erwilden

en/ *Avent.* erziehlen/ erzürnen. Erkriegen/ *Bibl.* ermatten/ *Gust. Sel.* erpicken/ Bergw. erpochen/ *Albin.* ersiefern/ *Matthes.* erhohlen/ R. A. erbleichen/ Franck. erschnauffen/ Opitz. ermächtigen/ *Lond.* Einen zeitigen Dieb erläust wol ein hinckender Büttel. *Prov. Agric.* Wenn manche dem Fürsten einen Gülden **erfrommet** haben/ der muß alle Augen und Ohren füllen. *Luth.* Einen in der Flucht **ereilen.** *Hennenb.* Eines Dinges ist gut zu lachen; des andern ist wol zu **erbarmen.** *Avent.* Eines Seelenwächters Ammt ist schrecken/ wecken und erqvicken. *Ex D. Gerhard.* GOtt kan die grossen Herrn leicht erniedrigen/ und in den Staub legen. *Spangenb.* Anfangs zu Rom ließ sich jedermann an einem wenigen Essen und Trincken/ Kleidung üm und an/ als viel die Nohtdurft erfodert/ begnügen. *Avent.* Uneinigkeit ist leichlich zu erregen; aber schwer zu stillen. *Spang. Querf. Chron.*

Nun so ruh und sey zu frieden/
Seele/ die du traurig bist/
Was wil du dich viel ermüden/
Da es nicht von nöhten ist?

Paul Gerhard.

XII. Für.

Hat nur einen *Accusativum.* Bedeutet an statt/ zu gute/ oder den Wehrt/ und wo im Lateinischen *pro* stehet. Ihr werdet aber am Ende dieses Werck/ leins

leins einen außführlichern Bericht von diesem Für/ und eine Vergleichung mit dem Vor/ antreffen. Die Concordantz-Bibel hat nicht wol getahn/ daß sie Für und Vor/ und die meiste Vorwörter außgelassen/ denn daran ist viel gelegen. Als: An/ auf/ auß/ durch/ in/ mit/ nach/ ob/ von/ zu/ u. d. gl.

Ich habe euch zuförderst gegeben/ welches ich auch empfangen habe/ daß Christus gestorben sey für unsere Sünde. *1. Cor. 15. v. 3.* **Die Liebe Christi dringet uns also/ sintemal wir halten/ daß so einer für alle gestorben ist/ so sind sie alle gestorben.** *2. Corinth. 5. v. 14.* **Sintemal auch Christus gelitten hat für uns.** *1. Petr. 2. v. 21.* **Wolte Gott ich müste für dich sterben!** *2. Sam. 18. v. 33.* Ob unser aller Leiden auf Erden auf einem Hauffen lege/ so wäre es doch nichts gegen dem/ so GOttes Sohn für uns/ und üm unser Seeligkeit willen unschuldiglich gelitten hat. *Luth. T. VIII. Altenb.* Die Glieder sollen eins für das andere sorgen/ und eines sich des andern freuen und betrüben. *Luth.* **Für mich/** bedeutet mir zu gute. *A. M. Conc. Fun.* JEsus sorget für uns: Er sorget allein: in diesem Ammt begehrt er keine Gehülffen. *Laffen.* Sion. E. **Gott sorget für mich.**

Wenn es so gemein wäre/ für die Obrigkeit zu bäten/ als derselben übels nachzureden/ so würde es wol besser im Lande stehen. *Joach. Merlin.* Grosse Herren halten die für Weise und geschickt/ die sich

auf ihren Schlag und willen richten. *Lehmann. ex Gvicciard. l.2.* Der ist starck / der jedwedes Land für sein Vaterland erkennet; der aber ist recht vollkommen/der die Welt für sein Elend achtet. *Gryph. ex Hug. de S. Vict.* Arme Bauersleute haben oft für sich nichts zu beissen und zu brechen. *Geier.* Sie stehen alle für einen Mann. *Luth.* Für Geld ist alles feil.

Compos.

Fürbitten/ fürarbeiten/ fürsprechen/ Fürsprach/ hinfür/ dafür. Ich will dir dafür wol Bürge seyn. **Für wird ein** *Adverbium.*

Was ist das für ein schweres Wort / das Marck und Bein verzehret?
Das selbsten der Beredsamkeit das Sprechen hemmt und wehret?

Zesius von der Ewigkeit.

Der Doctor der wird selbst sein eigner Patiente:
Für alles kan ein Artzt; das eine fehlt ihm nur/
Daß er für seinen Tod weiß selbsten keine Kuhr.

Fleming.

XIII. Ge.

Ist eine *Præpositio inseparabilis.* Gilt in der Zu-

Zusammensetzung wie ein Umstand oder auch Meng und Vermehrung. Gebieten/gebehren/gedencken/geloben/gesegnen/ gewinnen/ getrauen/ gereden / geniessen / Gefahr / Genad / Gnade: vom AltD. Nad Genügen/ vom AltD. nüg. Dis ge hat viel Wörter / da das *Simplex* nicht mehr im Gebrauch ist. (Auch muß dis ge vom andern ge in dem *preterito* unterschieden werden / da es wie ein *Augmentum* ist / und eine Anzeige des *Participii*: Ich lehre/ habe gelehret. Ich singe/habe gesungen. Gefürchtete Helden. *Ezechiel.32. v.27.*) **So ist nun weder der da pflantzet / noch der da begeusset / etwas; sondern GOtt der das Gedeyen giebt.** *1.Cor.3. v.7.* **Hab Gedult/ GOtt wird dir bald helfen. Auf den Rücken des Narren gehöret eine Ruthen.** *Prov.10. v.13.* **O gerechter Richter**/ ich fürchte dich; O gütiger JEsu / ich lebe / liebe und hoffe in dich. *Confess. Frider.II. Elect. v. Rentsch. p.381.* Man soll sich in Friedenszeiten auf künftige Kriegs-Gefahr rüsten. *Spangenb.* Obrigkeit sollen seyn Beschirmer und Liebhaber der Gerechtigkeit / Schilde der Rechten / Außreuter des übels / Vertilger der Schanden und Laster/gewisse Zuflucht aller Betrübten unvermögenden gepeinigten Menschen. *Avent.* Die Tagestaner und Tarckuische Tartarn / so nur auf Mord / Raub und Diebstahl abgerichtet / unter denen die Holsteinische Gesandschaft nicht ohne grosse Gefahr durchpaßiren muste / haben gleichwol den Deutschen Musicanten sehr aufmercksam zugehöret/ und sind ihnen/ wie

die Löwen und Bären des Orpheus Leyer/nachgegangen. *Olear.* Pers. Reis. Vor GOtt ist keine Gewalt zu groß/er kan sie brechen. *Spangenb.* Durch Gesundheit-Trincken/ trincken ihrer viel ihnen eine Kranckheit/ja oft den Tod in den Leib. *E.Francisc.* Schaub. *Ex Phil. Melanchthon.*

XIV. Gegen.

Hat einen *Dativum* und *Accusativum*. Den *Dativum*, wenn es bedeutet in *loco*, an dem Ort/ gegenüber/oder eine Ruhe/Zuneigung/Vergleichung. Ich will meine Hände außbreiten gegen dem HErrn. *Exod. 9. v.29.* Eure Garben ümher neigeten sich gegen meiner Garben. *Gen.37. v.7.* Ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkändtnüß Christi JEsu meines HErrn. *Phil.3.v.8.* Sich gegen einem unfreundlicher stellen. Sich gegen einem dehmühtigen. Gegen einem ruffen/ sich gegen einem lagern/gegen einem herauß ziehen. Sein Hertz entbrannte ihm gegen seinem Bruder. *Gen. 43. v.30.* Listiglich gegen einem handeln. Es ist nichts gegen deiner Woltaht. Sich gegen einem anders stellen. Gegen einem thürstig seyn. Sich der Ehrbarkeit fleißigen gegen Jedermann. Gegen einem aufstehen. Himmel und Erden/Sonn/Mond und Sterne hält GOtt gegen seinem Wort für nichts. *Luth. Tom. VI. Altenb.*

Den *Accusativum* hats/wenns bedeutet *ad locum*,

cum, an den Ort/oder auf ein Ziel/oder Widerwertigkeit. Wir kamen gegen Chion. *Actor.20.v.15.* Er hielt sich freundlich gegen die Stadt. *2. Maccab.13. v.23.* Sie satzten sich gegen das Grab. *Matth.27.v.61.* Ziehet an den Harnisch Gottes/daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teuffels. *Ephes.6. v.11.* Joseph stellet sich fremd gegen sie. *Genes.42. v.7.* Wie der Schellhengst schreyet gegen alle Mehren/ also hängt sich der Heuchler an alle Spötter. *Sir.33. v.6.* Die Welt stellet sich insonderheit gegen die Wittwen/ als wären sie auß einem Stein gesprungen *Selnecc.* Wer gegen den Wind speyet/besudelt seinen Bart. Mit dem Kopf gegen die Wand lauffen. Mund gegen Mund bringen. Gegen einen bösen Ast gehöret eine scharfe Axt. Es ist vergebens/ gegen den Backofen das Maul auffsperren. Mercket: Es will fast auß den Redens-Arten der Bibel und andrer Schriften erscheinen/ daß sie oft den Unterscheid der *Casuum* dißmal übergangen/ und eins fürs ander gesetzet haben.

Compos.

Gegenhalten/ gegenziehen/ gegenfressen/ gegenmauren/ gegenminiren/ Gegenwart/ Gegensinn/ *Klock.* Gegenwehr/ *Luth.* Gegenschirm/ *Besold.* Gegenstand/ *Harsdörff.* Gegenbericht. *Londorp.*

XV. Hinter/oder hinder.

Hat einen *Dativum* und *Accusativum*. Den *Dativum*, wenn es bedeutet in *loco*, in und an dem Ort. Und der HERR schloß hinder ihm zu. *Gen.7.v.16.* Deine Ohren werden hören das Wort hinder dir sagen: Dis ist der Weg/ denselben gehet. *Jes.30.v.21.* Weichet nicht hinder dem HERRN ab; sondern dienet dem HERRN von gantzem Hertzen. *1. Sam.12.v.20.* Hinter dem Berge wohnen auch Leute. Hinter der Tühr lauren. Hinter dem Ofen liegen. Hinter einem guten Fürsprach stehen. Wird dir hinter deinem Rücken unschuldig geflucht/so dencke: Katzen-Geschrey gehet nicht gen Himmel. *Ex Dannhauero.* Hinter dem Tode ist denen/so an CHRISTUM gläuben/das beste zugewarten. *Herberg.* Ein Freund in der Noht und Freund hinterm Rücken/das sind zwo starcke Brücken.

Den *Accusativum* hats/wenns bedeutet *ad locum*, an den Ort/auf das Ziel. Und sein Weib sahe hinder sich/ und ward zur Saltzseule. *Gen.19.v.26.* Da erhub sich der Engel Gottes/und machte sich hinder sie. *Exod.14. v.19.* Was gehet dich der Friede an? wende dich hinder mich. *2.Reg.9. v.18.* Du wirfest alle meine Sünde hinder dich zurücke. *Jes.38.v.17.* Etwas hinder sich legen. Etwas hinter seinen Rücken werfen. Einem hinter die Streiche kommen.

kommen. Einen hinter den Ofen setzen. Hinter die Sprünge kommen. Man muß oft leise gehen/ hinter die Warheit zu kommen.

Compos.

Hinterbringen/hinterlegen/hinterziehen/ hinterhalten/hinterreden/hintertreiben/Hinterlist/ Hinterstand/ Hinterhalt. *Bibl.* Hinterstellig. *Bibl.* Hintersitz. *Limn.* Hinterfällig. *Besold.* Hinter-Pommern.

XVI. In.

Hat einen *Dativum* und *Accusativum*. Den *Dativum*, wenn es heisset in *loco*, in und an dem Orte. Bey dir ist die lebendige Quelle/und in deinem Liecht sehen wir das Liecht. *Ps.36. v.10.* In seiner Hand sind beyde wir selbst und unsere Rede. *Sap. 7. v.16.* Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend. *Psalm.84.v.11.* Ein Gelehrter und ein Kriegsmann können wol in einem Sattel sitzen. *Zincgref.* Das einige Wort: suchet in der Schrift/ lässet keinen Prediger nimmer müßig gehen. *Dannhau.* Die Gottlosen haben das Maltzhauß in dieser Welt / und sitzen im Rosengarten. *Lassen.* S. E. Predigten müssen den Grund recht im Hertzen legen. *Spener. pia desid.* In Dannhauers Schriften findet man heilsame Lehren / kräftige Bestrafungen/durchdringende Vermahnungen/ernstliche Züchtigungen / hertzerqvickenden Trost. *Bebel. in praef.*

præf. Dannb. Einem im Rücken übel nachreden. Es gehet in rechtem Brauch. Es ist in keinem Wege zu leiden. Der Verdruß steckt als ein Stift tieff im Hertzen. Alten Haß/Neid und Groll im Hertzen haben. Geld im Beutel/dutzet den Wirth. Die Verläumder stecken ihre Hände zu erst in ihrem Koht/wenn sie andere damit bewerffen wollen. So wenig als man Feuer in seinem Kleyd verborgen tragen kan / eben so wenig kan auch eine schändliche Taht lange verschwiegen bleiben. Drey Dinge verhindern / daß es in der Welt nicht besser stehet. 1. Weil man die Alten nicht höret. 2. Seine Begierden nicht zähmet. 3. Allzuviel auf sich selber hält. Lehr und Wissenschaft sind in dem Menschen wie der Erden das Gold/in dem güldnen Ring der Edelstein/und in dem Edelgestein der Glantz. Ein Verläumder kan in einer Stunde mehr Unglück anrichten / als man in vielen Monaten nicht kan zu rechte bringen. Siehe zu/ daß du nicht neidisch seyst / verhalte dich aber in all deinem Tuhn also/ daß du geneidet werdest.

Ja eines Menschen Geist kan tausend Wunder stifften/
Wenn Fleiß die Sinnen schärfst / und Weißheit den Verstand:
Die Welt / das grosse Buch / steckt in gelehrten Schriften/
Darauß uns der Natur Geheimniß wird bekannt.

Lohenstein vom Gryphio.

Den

Den *Accusativum* hats / wenn es heisset *ad locum*, wohin? an den Ort. In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HErr du getreuer GOtt. *Psalm. 31. v. 6.* Und Jonathan machte sich auf / und kam in die Stadt. *1. Sam. 20. v. 43.* HERR gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommest. *Luc. 23. v. 42.* Da schlug er in sich. *Luc. 15. v. 17.* Wir kommen in die Welt voller Blut / und scheiden darauß / von kaltem Schweiß befeuchtet. *Scriver.* Seelen Sch. *ex Drelinc.* In einen offenen Beutel fällt ein gutes Urteil. Unsere Vorfahren haben ihre herrliche tapfere Tahten in keine schriftliche Verzeichniß gebracht. *Avent.* Es kömmt ein Unglimf in die Leute. In die Büchse blasen. Wie man in den Wald schreyet / so schallet es herauß. Einem etwas ins Ohr setzen. Wer sich nicht in die Zeit schicket / der schiesset einen Fehler. Niemand stecke die Augen in Beutel. *Luth.* Etwas in Achtung nehmen. *Bebel.* Süsse Wort ins Hertz pfropfen. Laßt uns GOttes Wort ins Hertz treiben.

Welch Rasen steckt euch an im Zanck verwirrte Brüder /
Ists billig / daß ein Mensch selbst wüt' in seine Glieder /
Und eifer in sein Fleisch.

Gryph. in Papin.

Der

Der muste selbst GOtt seyn / der GOtt vergnügen wolt' /
Und in das erste Reich uns Arme bringen sollt'.

Flem.

Compos.

Derer sind wenig: Inhalt / Inbegriff / Insaat / u. d. gl. Die andern muß man bey dem ein suchen. Denn in hat nicht sonderlich *Composita*, und ein hat keinen *Casum*.

XVII. Mit.

Hat nur einen *Dativum*. David spricht zu Gott; Mit dir kan ich Kriegs-Volck zerschmeissen / und mit meinem GOtt über die Mauren springen. *Psalm. 18. v. 30.* So sind wir ja mit ihm begraben / durch die Tauffe in den Tod / auf daß / gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vaters / also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. *Rom. 6. v. 4.* Wilt du mit diesem Manne ziehen? Sie antwortet: Ja / ich will mit ihm. *Gen. 24. v. 58.* Man gelobet insgemein mit dem Munde und bezahlet mit den Füssen. Manche indem sie sich zu viel segnen wollen / stossen sich selber mit dem Creutz die Augen aus. Es ist besser mit dem Fusse / als mit der Zungen stolpern. Mahomet hat die Chris-

Christenheit angegriffen mit Grausamkeit wie die Tyrannen; mit falscher Lehre/ wie die Ketzer; und mit Betrug gleissender Heiligkeit / wie die Heuchler. *Richard. Alcoran. ap. Luth.* Es ist leichter mit einem gantzen Narren ümgehen/ als mit einem der nur halb klug ist: Denn dieser will gleichwol in allen Sachen der Klügste seyn. Wir sollen vielmehr drauf sehen mit wem wir essen/ als was wir essen. Penot hat gesagt in seinen letzten: Wenn er einen Feind hätte/ dem er mit offentlicher Macht nicht schaden könte; so wolt er ihm den Raht geben/ daß er die Kunst / Gold zu machen / lernen sollte. *Scriver. ex Sennert.* Es ist dem Satan mördlich Spieß und Waffen / wo ihm der Glaube mit dem Namen Christi begegnet und trotzet. *Luth.* Einem die Augen mit einem Haft-Pfenning blenden. *Dannbauer.* Die Harre mit der Schwerheit der Strafen gleich machen. *Avent.* Viel Aufheben mit einander haben. Mit einem theidigen. Die Hitze fänget sich nicht flugs mit dem Tage an. Kindermann. Mit Schönheit werden auch witzige Leute verführet. *Dannh. ex Josepho.* Niemand kan mit ihm ümkommen. Mit Gewalt und wehrender Hand ihm einen Weg raumen. *Avent.* Einen mit Frieden lassen ziehen. Die Phönicier bildeten ihre Götzen mit vollen Beuteln und Taschen. *Scriver. ex Caussin.*

Wenn Gott so oft solte mit Blitz und Donner drein schlagen/ so oft die Menschen sündigen; würde er in kurtzen nicht Donner und Blitz gnug haben. *Luth.*

Luth. Ein jeder Freyburger hat Macht/ mit verschaffung seiner Haab und Nahrung seines Gefallens zu walten. *Lehmann. Chr. Spir.*

Was hat der Held für Lust/ der seine Sieges-Zeichen/
Sieht hier und da verschrenckt mit vielmal tausend Leichen.

Gryph. in Papin.

Compos.

Mitdiener. *Bibl.* Mitwerben/ mitwehlen/ mitarbeiten/ Mitarbeiter. *Bibl.* mitfahren/ Mitstreiter. *Bibl.* Mitälteste. *Bibl.* mitsorgen/ mitzehren/ mitprassen/ mitsündigen/ mitstrafen. Mitgift. *J. C.* Mitfürst. G. Bull. Mithülf. R. A. Mitmachen/ mitkämpfen/ mitsterben/ Mitmann/ Mitgesell/ Mitgenoß: Womit/ mithin/ damit. u. s. w. Das ist eine greuliche scheußliche Farbe/ damit die Welt abgemalet wird/ daß sie heist die blinde undanckbare Welt. *Luth.* Die Kirchenlehrer/ in dem sie predigten/ pflegten ihr Wort mit grosser Majestät und Ehrerbietigkeit langsam zu führen/ damit man es alles wol verstehen könte. *Bebel. ex Cyrill. Hieros.*

— — — Wenn Wind und Wellen gehn/
Kan niemand mit Geschrey dem Wetter widerstehn.

Opitz.

XVIII.

XVIII. Nach.

Hat nur einen *Dativum*. Wie ein Knecht sehnet sich nach dem Schatten und ein Taglöhner / daß seine Arbeit auß sey: also hab ich wol gantzer Monden vergeblich gearbeitet. *Job. 7. v. 2.* Nach dir HERR verlanget mich/ mein Gott ich hoffe auf dich. *Ps. 25. v. 1. 2.* Vor mir ist kein Gott gemacht/ so wird auch nach mir keiner seyn. *Jes. 43. v. 10.* Der ists/ der nach mir kommen wird/ welcher vor mir gewesen. *Joh. 1. v. 27.* Ein jeglicher machte darauß nach dem ihm Lust an kam/ so oder so zu schmecken. *Sap. 16. v. 21.* Dieses sind böse Rähte/ die sich nur nach des Herrn Willen / und nicht nach dessen Landes Wolfahrt und Nutzen richten. Wer nach seiner Natur lebet/ hatt allezeit genug/ wer aber nach seinen Begierden lebet/ dem mangelt allezeit etwas. Wenn wir unsern Stand nicht können richten nach unserm Gemüht / so müssen wir unser Gemüht richten nach unserm Stand. Die Sonne steiget nach dem Aufgang stündlich höher: Und die vortreffliche Burggrafen zu Nürnberg bemüheten sich eifrigst/ durch grosse Tahten zum höchstem Gipfel zu gelangen. *Rentsch.* im Cederheim. *p. 349.* Daher kömmts/ das uns das Creutz so schwer düncket/ weil wir gemeiniglich die Schrift auß den Augen setzen/ und unser Creutz nach der Vernunft messen. *M. Moller. Prax. Evang.* Schlafliebe ziehet den Tod nach sich. *Dannh.* Nach der Herrschaft über andre

seüchtzeln / kruncken / husten und krochtzen. *Luth.* Nach der That finden die Narren Raht. Nach Wolle gehn / und selber geschoren werden. Die Esel tragen den Haber nach Hofe / die Pferde geniessen ihn. Ein Geitziger ist gleich dem Fuchs in der Fabel / welcher lieber den grossen Schwantz nach sich ziehen / als dem Affen ein Härlein davon geben wollen seine Blösse zudecken. Der Wein schmeckt nach dem Faß. Nach dem Ungewitter scheint die Sonne. Einem nach dem Zügel greiffen. Es bekommt keinem wol/wer GOtt nach dem Aug-Apfel greifft.

Der wohnet überall / der nach der Tugend ringt/
Wenn gleich der tolle Neid ihn hie und da verdringt.

B. Ex Fleming.

Der Eltern Fluch pflegt leichtlich zubekleben/
Drüm soll man stets nach ihrem Willen leben.

Valdè gravant natos Diræ & maledicta Parentum.

Compos.

Nachbringen/nachgeben/nachhängen/nachjagen / nachkommen / nachlallen / nachmachen / nachwündschen / Nachbar / Nacherndte / *Bibl.* Nachkömmling/ nachbilden/ *Bibl.* nachsinnen/ nachahnen/

en/nachahmen/nachspüren/nachgrübeln/nacheilen/ nacharten/nachforschen/Nachreu. *Luth.* Nachreu ist Weiber-Reu. Der Muht ist ihnen dermassen entsuncken/daß sie dem erlangtem Sieg **nach zu setzen** sich enthalten. *Lehmann.* Mancher guter und stattlicher Kopf/ der viel und grosse Dienste getahn / gehet leer auß / und muß das **Nachsehen** haben. *Dannh.*

XIX. Neben.

Hat einen *Dativum* **und** *Accusativum.* Den *Dativum*, wenn es bedeutet in *loco*, an dem Orte. **Du sollt keine andere Götter neben mir haben.** *Exod. 20. v. 3.* **Ich will neben meinem Vater stehen.** *1. Sam. 19. v. 3.* **Ich sahe den HErrn sitzen auf seinem Stuhl / und alles himmlisch Heer neben ihm stehen.** *1. Reg. 22. v. 19.* **Ich ermahne Euch/ lieben Brüder/ daß ihr aufsehet auf die / die da Zertrennung und Aergerniß anrichten/neben der Lehr/ die ihr gelernet habt.** *Rom. 16. v. 17.* Neben einem verarmen und abnehmen. Neben einem wohnen. Neben den gründlichen Lehrern/sind auch vorwitzige Bücherschreiber / die den Töchtern Loth zuvergleichen; denn dieselbe meynten / wenn sie nicht Mütter würden / dürfte es endlich an Leuten auf der Welt ermanglen. *Menrad. Wolther. præf. in Willeram.* Ob gleich neben *Pompejo* so viel mächtige Zepter/ja fast die gantze Welt seinetwegen aufstund / nutzt es ihm doch nicht. *Buchner. Consol.*

Neben dem sauren Eßig auch einen süssen Schleck auftragen. Eilinger.

Den *Accusativum* hats / wenn es bedeutet *ad locum*, wohin? oder an den Ort. Der den Geringen aufrichtet auß dem Staube / und erhöhet den Armen auß dem Koht. Daß er ihn setze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines Volcks. *Ps.113. v.7.8.* Er soll die Aschen neben den Altar schütten. *Levit.4. v.10.* Als er müde war / und sich neben eine Wand leget. *Tob.2. v.10.* Satan tratt neben das Kranck-Bette der Adelgundis / und sagte: du hast noch einen harten und höchstgefährlichen Weg vor dir / da du nicht wirst außhaltende Kraft haben: Sie aber antwortete: Der HErr ist mein Helfer; dein Dreuen achte ich nicht. *Geier. ex Sur. & Baron.* Neben das Ziel treffen ist gefehlet.

Compos.

Nebenlauffen / nebenstammen / nebenwachsen / Nebenweg / Nebenthür / Nebengebäu / Nebenzimmer / Nebenlinie / Nebenbote. *Limn.* Nebenhin ist auch ein Weg. *Meiand.*

XX. Ob.

Hat nur einen *Dativum*. Die mir Arges tuhn üm Gutes / setzen sich wider mich / darüm daß ich ob dem Guten halte. *Psal.38. v.21.* Diese Leute hangen mit dem Hertzen an ihren Götzen / und halten ob dem Aergerniß

ihrer

ihrer Missethat. *Ezech. 14. v. 3.* Derjenige welcher ob eines andern Schaden und Unglück eine Freude schöpfet / soll kein Mensch unter den Menschen / sondern eine Furie unter den höllischen Geistern genennet werden. *M. Aurel. Imp.* im übersetz. Guevarr. Ob dem erhaltenem Aegypten ist dem Joseph eine Seule mit einem Schiffe aufgerichtet. *Ex Baron. & Jul. Firmic.*

Compos.

Wie das ob so viel bedeutet als über / so hats auch dergleichen *Composita.* Obdecken / Alt D. Obdachung. *Schottel. ex Vitruv.* Obliegen / Obsicht / obsiegen / obhalten / darob. u. s. w. Die Stadt Colberg ist an solchem beqvemen Ort zur Handlung fundirt / auch mit einem so köstlichem Kleinod des Hafens begabt / daß dergleichen in benachbarten Oertern nicht zu finden / und männiglich / der es siehet / sich darob verwundert. *v. Mart. Rango. Orig. Pomer.* Ob wird auch ein *Adverbium.* Die von Berrhoen Namen das Wort auf gantz williglich / und forschten täglich in der Schrift / Ob sichs also verhielte. *Act. 17. v. 11.*

XXI. Ohn.

Hat nur einen *Accusativum.* Christus spricht: Ohn mich könnt ihr nichtes thun. *Joh. 15. v. 5.* Keines Leben auß uns wird ümkommen ohn das Schiff. *Act. 27. v. 22.* Kein Thier auf Erden soll sie mehr fressen; sondern sollen sicher wohnen ohn alle Furcht. *E-*

zech.34.v.28. Wer Geld lieb hat bleibet nicht ohne Sünden. So wenig der Leib ohne Seele / so wenig kan auch eine Stadt ohne Gesetze bestehen. Drey Dinge sind / deren keines ohne das andere bestehen kan. 1. Eine Kaufmannschaft ohne Geld. 2. Ein Streit ohne einen Richter. 3. Eine Obrigkeit ohne Straffe. Ohn Wandel seyn. *Bibl.* Wie Schafe ohn Hirten gehen. Der Wunden viel ohn Ursach machen. Einen lassen ohn Kleider gehen. Städte ohn Einwohner machen. Ohn Barmhertzigkeit etwas zerstören. Ohn Aufhören Früchte bringen Ohn unterlaß eines gedencken. Seines Tuhns ohn alle Sorge warten. Einen ohn Kinder machen. Ohn Scheu und Schande sein Haupt aufrichten. *Luth.* Gott kan Sieg geben ohn alle Menge. Lasset den Ehrwürdigen Vater Adam auftreten / mit allen seinen Kindern / und frey herauß sagen / ob sie in dieser Welt Freude ohne Leyd / Friede ohne Streit / Ruhe ohne Furcht / Lachen ohne Weinen u.s.w. gehabt haben. *Dannh. ex Augustin.* Man soll keinen Unüberwundenen / ohn Erkäntniß seiner Sachen / zum Tode verdammen *Lehmann.* Wenn das Bergwerck ansetzt / kan es jährlich grossen Nutzen und Uberlauff geben / ohn alle Kosten und Darlag der Grundherren. *Albin. Chron. Metall.*

Gebieten ohne Straf und Macht /
macht Herren und Gebot veracht.
Rollenh. Froschm.

Erlöser

Erlöser habe Danck! Blutbürge sey gelobet!
Ruhstifter ruhe sanft! Ob gleich üm dein Grab tobet
Der Wächter ohne Macht. Schlaf ein / bis weder Tag
noch Macht/noch Siegel dich im Grabe halten mag.

Fleming.

Die Stuben ohne Tisch / Ein Teich ohne Fisch/
Ein Turn ohne Glocken / Ein Suppen ohne Brocken /
Ein Schiff ohne Ruder/Ein Zech ohne Bruder/
Ein Schreiber ohne Feder / Ein Schuster ohne Leder/
Ein Bauer ohne Pflug/Ein Hafner ohne Krug/
Ein Soldat ohn Gewehr / Ein Mensch ohne Lehr /
Seynd alle nicht weit her.

Compos.

Derer sind wenig: drüm halte ich / es komme mit dem un überein: daß man ohn saget mit dem *Casu*, und un in der *Composition*. Ohnsorge / unsorglich. Ohnmacht/Unmacht. Ohngefehr/ungefehr. Ohn wird auch ein *Adverbium*. Ohn daß unsre Schwachheit unser Leiden schwer und groß machet/welches wol leichter wäre/ wenn wir stärcker wären. *Luth.*

XXII. Samt.

Hat nur einen *Dativum*. Wir haben gesündiget samt unsern Vätern. *Psalm. 106. v. 6.* Ich habe meines Weins samt meiner Milch getruncken. *Cant. 5. v. 1.* Laß uns unser Hertz samt den Händen aufheben zu GOTT im Himmel. *Thren. 3. v. 41.* Gottselig seyn samt seinem gantzen Hause. Ihr könnet nicht GOtt samt dem Mammon dienen. *Luc. 16. v. 13.* Dem Baum samt der Wurtzel außrotten. Das Kind samt dem Bade außschütten. Der Leib des Seligen wird samt der Seelen in himmlischer Klarheit Christo gleich scheinen: Mit dem Verstand werden wir in dem Liecht das warhaftige ohne einigen Schatten des falschen und betrüglichen anschauen. Mit dem Willen in das Meer des höchsten Guhts ohn einigen Zusatz des bösen versenckt werden. *Dan. Bartol.* von der Ewigkeit. *ex August.*

Compos.

Samtheben/ samtlegen / samtlauffen / Samthülfe/ Samtvieh/ Samtlehn/ Samtbelehnung/ zusamt/ allesamt. Samt wird auch ein *Adverbium*, und wird gebrauchet/ wie das, als. Es ist nicht noht ein Fensterlein zum Hertzen zu machen / samt wollte man dadurch des Menschen Gedancken und Natur erkennen; denn man kan durch weniger Tage Umgang leichtlich eine Person außmercken/ und auch dem allerverdecktesten verborgenstem Gleißner bis in die Kaldaunen hinein sehen. *Boccal.*

XXIII.

XXIII. Sonder.

Hat nur einen *Accusativum*. Es wird sonder grosse Strafe nicht abgehen / wenn wir uns im Christentuhm liebkosen mit unnützen Titeln und Namen / mit gefülleten Blasen / leeren Worten / unandächtigem Grimpel und Getimpel / ungottsförchtigem Prangen und angenommener Weise. *Avent. A.B.* Die sonder das vollbringen von der Tugend und Gottseligkeit viel reden / sind für lauter Papagoyen zu halten. *E.Francisc.* Schaub.

Compos.

Da sind nur meist bey den Oberländern gebräuchlich: Sondergehen / sonderlegen / sonderwehlen / sondertuhn. Sonder wird auch ein *Adverbium*. Der Schencke des Königs Pharao brachte zwey Jahr hin am Hofe / sonder an Joseph zu gedencken. *Ex Josepho.*

XXIV. über.

Hat einen *Dativum* und *Accusativum*. Den *Dativum*, wenn es heisset in *loco*, in und an dem Ort / in der Ruhe. Der HErr behütet dich / der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand. *Psalm. 121. v. 5.* Halt in Gedächtniß JEsum Christum / der auferstanden ist von den Todten / auß dem Samen David / nach meinem Evangelio / über welchem ich mich leide. *2. Tim. 2. v. 8. 9.* Der Faule stirbt

über seinem Wündschen. *Prov.21.v.25.* Jch bin hochbetrübet über dem greulichen Undanck des lieben Worts. *Luth.Tom.VIII Altenb.* Als Zeuxis über einem Wercke was lange zubrachte / und gefraget ward/was die Ursach wäre / gab er zur Antwort: Jch male zur Ewigkeit. *Harsdörff.* Gute Nachbarn können leicht uneinig werden über dem zeitlichem Gute. *Spangenb.* Jch verwundere mich über dem / der was hoffet / und bemühet sich nicht darüm/und über dem / der sich fürchtet / und fliehet nicht. Wer über einer bösen Brücke reitet mit einem guten Pferde/der reitet bedachtsam.

Den *Accusativum* hats/ wenn es bedeutet *ad locum*, an den Ort/ auf die Person. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die/so ihn fürchten. *Psalm. 103.v.13.* Der Seegen des/der verderben sollte/ kam über mich. *Job.29.v.13.* Daß niemand zu weit greiffe/noch vervortheile seinen Bruder im Handel/denn der HErr ist der Rächer über das alles. *1.Thessal.4.v.6.* Wenn das Unglück über die Gottlosen kommen soll / so kömmets mit Hauffen. *Spangenb.* Die Welt ist ein Kletten oder Distelkopf/wie man es wirft / so kehret es die Stachel über sich und muß stechen. Sprich nicht Huj! ehe du über den Berg gekommen.

Compos.

Ubergeben/ überlauffen/ überlassen / überkünstlen / überheben / überlauren / übermachen / überstürmen/überlistigen/ übertäuben/ übertreffen/ und

viel

viel andre. Sich seiner Gewalt übernehmen. *Avent.* Königreich und Herrschaften sind billig in gewisse Grentzen einzufassen / welche zu überschreiten keinem Fürsten vergonnt ist. *Hartleder.* Es bekümmern mich seine Lügen und Scheltwort nichts überall. *Luth.* Uber macht *Derivata*: als übrig / übrigen/ überley. u. s. w. Wir wollen hie mit einander Abtrag machen; in der Stunde des Todes dürfte Zeit übrig seyn. *Lassen.*

Wenn Sorge sich erhebt / und die und die Gedancken
Sich über dem und dem bald so bald anders zancken;
So ist ein Reben-Saft der beste Schiedemann/
Wenn sonst nichts auf der Welt die Geister stillen kan.

Fleming.

XXV. Ver.

Ist eine *Præpositio inseparabilis.* Verargen/ verböseern/verdingen/verbüssen/ S. R. Verdringen/ *Franc.* verehren/verfangen/*Bibl.* verheben/*Flem.* verhängen/*Schottel.* vergreiffen / *Bibl.* vergeuden/ *Bibl.* verjagen/ verjahren / *Clammer.* verkriechen/ *Bibl.* verkümmern / *JC.* verloben/verläumden/ vermummen/ vermaßken/ verneinen/ vernehmen/ verschleudern/ *Bibl.* verglimpfen: *Lehm.* verbrunsten/ Waydw. verblühen / Opitz. verbalmunden/ AltD.

AltD. das ist / verrahten. Verwahrlosen/ *Bibl.* Eines Fundgrübners Weib hat sich ungefehr blutrünstig gestossen/an einem Knauer: den hat er wegstuffen wollen / und ist ihm also das Ertz und ein grosser Schatz **verrahten** worden. *Matthes. Sarept.* Die Verachtung guter Leute Raht schadet den Verächtern am meisten. *Spangenb.* Oesters da viel tausend Gülden **verfaulwitzet** sind / da krähet kein Hahn nach. *Luther.* Das Meer der Herrschaft kan in einer Minuten aufrührisch werden/daß die Flaggen oft desselben Tages / da sie gespielet / **verschlungen** werden. *E. Francisc.* **H. TrauerS.** Es träumen allezeit die Jenigen/ welche mit ihren seltsamen neuerlichen Einbildungen die Welt zu **verbessern** gedencken / närrische höltzerne Anschläge. *Boccalin.* Den Wittwen-Stuhl **verkehren**. d. i. wieder heyrahten. *Avent.* Ein neidisch Auge siehet doch nichtes, mehr denn seinen Verdruß. *Spangenb.*

XXVI. üm.

üm hat nur einen *Accusativum.* **Wenn einer alles Guht in seinem Hause üm die Liebe geben wolte/so gülte es alles nichts.** *Cant. 8. v.7.* **Frage die Priester üm das Gesetz.** *Hagg. 2.v.12.* **Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock üm dein Hauß herüm.** *Ps.128. v.3.* Es ist einem frommen ehrbaren Mann viel schwerer/ üm ein Ding zu bitten / denn Geld außgeben. *Avent. l.3.* Leihe einem Gottlosen dein Geld nicht; denn wie wolte der sich üm die Bezahlung befleissen/

befleissen/ der GOtt wegen so vieler Guttahten nicht Danckbar ist. Tuhe Gottes Willen so fleissig als deinen Willen / und brich deinen Willen üm Gottes Willen/ so wird Gott der Leut Willen üm deinen Willen brechen. Sich üm ein Ding reissen. Sich üm die Narrenkappe zancken. Einen üm die Fichten führen. Einen um seine Wolfahrt bringen. Es brachte den König Alboinus ums Leben/ daß er auß des erschlagenen Königs Chunimunds Hirnschedel ein Trinckgeschirr gemachet/ und dessen Tochter Rosimund/ die er gefangen und zum Weibe genommen hatte / darauß zu trincken genöhtiget. *v. Micræl. Chron.* Pom. *L. I.*

Wat dy nich iß so noht as Für/
Dat iß um eenen Scherf to dür.

N. S. Reim.

Und welcher sich um Lob und Ehre nicht bemüht/
Der sucht auch nicht das Ort/ wo Lob und Ehre blüht.

Opitz.

Compos.

ümringen/ (*circumdare*,) ümbringen/ (*perdere, interficere*,) ümgeben / ümhauen/ ümhüllen / ümzingeln / ümstossen/ ümstürtzen / und viel andere. üm wird ein *Adverb.* Man muß sich in gegenwärtigen Beschwernissen mit verflossener Zeit Exempeln

empeln berahtfragen / ům sein Thun darnach anzustellen. *Boccalin.* Die Redens Art **ům-willen**/ sehet zurück bey den *Adverbiis*.

XXVII. Un.

Ist eine *Præpositio inseparabilis.* Und hat eine grosse weitläuftige Kraft im verneinen. Unbauen/ Alc. D. Unmensch/Unkraut/Unthier/Ungeheur/Unhold / ungemein / unbeschreiblich / unsäglich / unerträglich / unaußsprechlich/ unaußdencklich / unvergleichlich/unersättlich/unüberwindlich/Unzier/ verunzieren/Unglimpf/ verunglimpfen/ Unbieder/ S. R. Unbill. *Avent.* unmaßgeblich. Und sehr viel andere. **Untreu** trifft allezeit ihren eignen Herrn. *Spangenb.* Man kan ehrlichen Leuten keinen ärgern und **unerträglichern** Verdruß antuhn/als wenn man ein Mißtrauen in sie setzet. *Rosæus.* Man lebt da noch wol/da man mit wenigern **Unrichtigkeiten** beladen. *Boccal.* **Unglimpf** anrichten. *Lehmann.* Er lästert und leuget **ungeschwungen.** *Luth.* Es giebt **unverschämte**/ freveldürstige/ verstockte Köpfe. Es muß ein Tyrann das Evangelium wol **ungedämpft** lassen. Ein **ungeschwungen** Ubersetzen des armen Mannes richtet **Unfug** an. *Ex Avent.* **Wer ungestraft seyn will/der bleibt ein Narr.** *Prov. 12. v. 1.*

XXVIII. Unter.

Hat einen *Dativum* **und** *Accusativum.* Den *Dativum*, wenn es heißt in *loco*, in und an dem Orte/daß es schon in der Ruhe da ist. **Der Gläubigen**

igen ist wenig unter den Menschen Kindern. *Ps. 12. v. 2.* Ich will dir dancken HErr / unter den Völckern. *Psalm. 108. v. 3.* Das ist ein böse Ding unter allem / das unter der Sonnen geschicht / daß einem gehet wie dem andern. *Eccles. 9. v. 3.* Es windet und ringet sich der fleischliche Sinn / und sucht / wie er unter GOttes Wort nicht müsse bleiben. *Luth.* Die alte Kirche hatte einen grossen Ruhm und Lob unter allen Völckern / war reich an Allmosen und allen guten Wercken. *Abr. Scultet.* Christen müssen stehen unter dem Fähnlein des HErrn. *Ex Müller.* LL. Unter dem Hertzen tragen. Es geschicht ein Riß unter der Menge. Ein künstlicher Meister unter allen. Unter dem Schatten des Arms wohnen. Unter der Banck hervor ziehen.

Den *Accusativum* hats / wenn es heisset *ad locum*, an den Ort. Der GOtt der mir Rache giebt / und zwinget die Völcker unter mich. *Ps. 18. v. 48.* Mein Kind / fürchte den HErrn / und den König / und menge dich nicht unter die Aufrührischen. *Prov. 24. v. 21.* Er (Christus) muß herrschen / bis das Er (der Vater) alle seine Feinde unter seine Füsse lege. *2. Cor. 15. v. 25.* Wer Feuer schürt / dem schlägt die Flamme zuerst unter die Augen. Wenn der Schmeltzer zumacht / so legt er ein Knittel unter das Aug / den läßt er die Helfft in Ofen gehen / und herauß ins Gespor. *Albin. ex Joh.* Hübsch / von Bergw. *c. 9.* Einen unter die Ruhte bringen. Ein Volck unter die Heyden säen. Einen unter wildfrembde Leute ver-

verstossen. Unter die Mörder fallen. Einem unter die Arme greiffen.

Compos.

Unterbrechen/unterbauen/unterdrücken/unterstützen/unternehmen/untermassen/unterbücken/unterziehen/unterwerfen/und viel andre. In der Welt will itzt beydes **Obermann** und **Untermann** nichts hören noch sehen/denn Geitz/Wucher und Eigenwillen. *D. Hartmann. ex Luth.* Der Ober=Marschall hat seinen **Unter=Marschall.** *Lebm.* Wenn sich Stände trennen/ so müssen sie nach einander zu Boden gehen/und **dem dritten unterbücken. Fr. von Herden.**

XXIX. Von.

Hat nur einen *Dativum.* Bedeutet einen Ursprung/Abstammung/ oder Wegnehmung/ von und auß dem Ort/oder Person: und kan loben und schelten. **Und da der HErr vor seinem Angesicht übergieng/rieff er: HErr/HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig und gedultig/und von grosser Gnade und Treue.** *Exod. 34. v. 6.* **Von deiner Warheit und von deinem Heyl rede ich.** *Ps. 40. v. 11.* **Wende deine Plage von mir/deñ ich bin verschmacht von der Strafe deiner Hand.** *Ps. 39. v. 12.* Man kan von dem Ey keine Wolle scheren/noch das Eysen lehren schwimmen. Je schöner der Vegel von Federn/je ungeschmackter vom Fleisch ist er. Fleuch von einem bösen

bösen Menschen / so wirst du von den frommen gelobet werden. Wer auf Erden sitzt/fällt von keiner Banck. Es wird von einem adelichen Knaben erzehlet/daß er seines Vatern Namen mit leserlichen Buchstaben/ hinter das Ohr geschrieben getragen. *Scriver. ex Stengel.* Von Geld-Narren und Küßpfenningen gedrücket werden. *Avent.* O wenn mancher Heuchler von Grund auß beichten und seinem Hertzen raumen sollte. *Dannh.* Von treuen meynen. Eine Ursache vom Zaune brechen. Ein Mensch von grosser Wissenschaft / Tugend und Geschicklichkeit: Von edlem Geblüte und altem Deutschen Gemühte: Von höflichen und angenehmen Sitten; Ein Mensch von grosser Einfalt: Von närrischer Einbildung: Von allen Lastern abgeschäumet: Von aller Büberey zusammen gegossen. Ein abgefeimter Bösewicht von allen schamlosen Stücken. Ein Mensch von grossen Mitteln / von gutem Ansehen / von zarter Gesundheit. u. s. w. Der Mond muß sich zwar von den Hunden anbellen lassen; aber er ist gleichwol noch niemals von ihnen gebissen worden.

Was du von andern ungern hast/
Damit thu niemand Uberlast.

Rollenhag. Froschmäus.

XXX. Vor.

Hat meist nur einen *Dativum*, und bedeutet die Gegenwart an dem Ort/oder Vorzug der Zeit

und Würde/und wo im Lateinischen *ante, præ, coram* steht. Zu Ende wird sich eine Vergleichung mit Für und Vor angeben. **Der HErr sprach zu Abraham; Ich bin der allmächtige Gott/wandle vor mir und sey fromm.** *Gen. 17. v. 1.* **Ich verhele deine Güte und Treue nicht vor der grossen Gemeine.** *Ps. 40. v. 11.* **Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Hauß vor Jenem.** *Luc. 18. v. 14.* Ein Christenmensch ist theur vor GOtt geacht/und sein Gebät ein allmächtig groß Ding. *Luth.* Ein Fürst/an dessen Leben der Mensch Glück stehet/soll sich mit allem Fleiß vor Fährlichkeit bewahren. *Avent.* Stillschweigen macht/daß man einen Narren vor klug hällt. Hüte dich vor gezuckerter Zunge und gepfeffertem Hertzen. Die Gottlosen können nicht schlafen vor dem Trieb der Sünden/ihnen träumet auch von losen Händeln. *Scriver.* SeelenSch. Wer sich vor den Menschen nicht scheuet/betreugt auch wol GOtt selbst. *Zincgref.*

Zuweilen (aber selten/) hat das vor auch einen *Accusativum*, wenn es heisset an den Ort/hin bey die Person. **Sein Herr bringe ihn vor die Götter.** *Exod. 21. v. 6.* Zu Gilowa in Böhmen ist auf eine Zeit eine Goldstuff von zwölf Pfunden in einem Kißling oder Hornstein gebrochen/ und vor den König Wenceßlaum gebracht. *Dubrav. Chr. Bohem.*

Compos.

Vorbringen/vorbeugen/vordringen/vordeuten/

Vor-

Vorfahr/vorgeben/vorgreiffen/Vorgriff/ Vorgebirg/ Vortrag/Vortritt. Und viel andre.

XXXI. Wider / Contra, adversus.

Hat nur einen *Accusativum*. Wilt du wider ein fliegend Blatt so ernst seyn / und einen dürren Halm verfolgen? *Job.13.v.25.* Trachte nicht böses wider deinen Freund. *Prov.3.v.29.* Kayser Heinrich der Vogler zog wider die Havellaner / Obotriten / Stoderaner und Wiltzen / und hat bey Lineken ihrer bey 120000. geschlagen / darauf die Slaven zum Gehorsam und auch zum Christlichen Glauben gebracht sind. *v. Enzel. & Fabric. Chemnicens. ex Helmoldo. NB.* Dieses Lineken eine Stadt und Vestung ist nicht / wie Micrólius meynet / an der Ost-See; auch nicht wie Fabricius meldet / an der Elbe gelegen gewesen; sondern an der Havel / wo noch itzt bey Pottstamm der Glin und Glinick den Namen haben. Keiner wolte sich der Hauptmannschaft wider die unsinnige Deutschen unterwinden zu Marius Zeiten. *Avent.* Wider den Feind viel redlicher Tahten tuhn. Wider den Wind lauffen. Wider den Strohm schwimmen. Wider den Stachel löcken.

Compos.

Widerbellen/widerfechten/ widerstreben/ widerlegen/widerrahten/Widerwill/Widerspiel/ Widersinn/Wider-Christ. u.a.m.

XXXII. Zer.

Ist eine *Præpositio inseparabilis*. Und hat einen

 grossen

grossen weitläufftigen Gebrauch/die Verderbung/Beschwerlichkeit/ Zerrütt-und Verwüstung anzudeuten. Ich habe droben angezeigt/ daß alle *Verba*, die solche Zerrüttung oder Mühseligkeit anzeigen/ müssen das zer und nicht zu haben. Zerwühlen/ (nicht zuwühlen.) zermalmen / zerschmeissen / zerschlagen/zertheilen/zerstossen u.s.w. **Wenn du den Narren im Mörsel zerstiessest mit dem Stempel wie Grütze / so liesse doch seine Narrheit nicht von ihm.** *Prov.27. v.22.* Priscilla/die Amme des Caligula/hat ein Mägdlein/ so ihr etwas zuwider getahn/in Stücke zerrissen/und nach dem sie die Zitzen mit dem Blute geschmieret/ sie also bald dem Kinde dargereichet. *Rosæus ex Dion.* Soll ein Regiment nicht zertrümmert werden/so muß es eben so wol Verschwiegenheit als guten Raht haben. *Ex Hermol.Barb.* Wenn man die Brumer will den Qvinten gleich klingen machen/so muß die Laute wol gar zerspringen. *Boccal.*

XXXIII. Zwischen.

Hat einen *Dativum* und *Accusativum.* Den *Dativum*, wenn es heisset in *loco*, in und an dem Orte in der Ruhe. **Lieber laß nicht Zanck seyn zwischen mir und dir.** *Gen.13. v.8.* **Es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen/nemlich/der Mensch Christus JEsus.** *1. Tim.2. v.5.* Zwischen der Gesellschaft des Pythagoras und der Schule des Socrates hat sich ein grosser Streit erhoben: welche Regiments-Form die beste wäre. *Mambrun. Rosæus.*

Den

Den *Accusativum* hats/ wenns bedeutet *ad locum*, an den Ort: wenn etwas zwischen andre Dinge soll hin ein gebracht werden. **Die Wolcken Seule kam zwischen das Heer der Aegypter/und das Heer Jsrael.** *Exod.14.v.20.* **Gehe hinein zwischen die Räder unter dem Cherub.** *Ezech.10.v.2.* Zwischen gutes Deutsch soll man nicht zerbrochne Lateinische Wort mengen/ und die Sprache biegen und krümmen. *Ex Avent.* Der allgemeine Friede wird getrennet / und die Welt mit Unglück und Elend gefüllet/als bald die Menschen durch ihre unverschamte Begierde die Grentzen überschreiten / so durch den Göttlichen Arm zwischen die Länder gesetzet. *Boccal.*

Compos.

Zwischenlegen / dazwischenbringen / Zwischenstand/Zwischenwand. u. a m.

XXXIV. Zu.

Hat nur einen *Dativum*. **Ich ruffe zu Gott dem Allerhöchsten / zu GOTT / der meines Jammers ein Ende machet.** *Ps.57.v.3.* **Gehe hin zur Ameisen/du Fauler/ siehe ihre Weise an/und lerne.** *Prov.6.v.6.* **Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erqvicken.** *Matth.11.v.28.* GOttes Kinder gehen leichter zum Tode/als die Weltlinge zum Tantze. *Lassen.* Zu Rom ist ein gottloses Sprüchwort/daß man einen thörichten Menschen nennet einen guten Christen. *Scriver. ex Voet.*

Kaufgüter zu eignem Haußbrauch verschliessen. Sich zur Wehr stellen. *Avent.* Zu Felde liegen. Einem zu willen handeln. Zu Ehren kommen. Zu Winckel kriechen. Etwas zu gutem aufnehmen. Zu den Sachen tuhn. Den Pöbel zur Aufruhr erwecken. Wir wollen uns zu GOttes Wercken/ als ein unwürdig Gezeug/ gern brauchen lassen. *Ex Luth.* Es giebt schlechten Nutzen / wenn man fremde Nationen zu Gaste ladet. *Spangenb.*

Wer sein Gewissen zum Zeugen nimmt/
Den muß man wol auf die Hände sehen.

Wer wol begonnen hat ist halb zu Ende kommen/
Doch ist kein Anfang gut / der nicht von GOtt genommen.

Hofm. W.

Compos.

Zubringen / zudecken / zugeben / zukommen / zustossen/zuwerfen: zusammen/dazu/u.s.w. Den heydnischen Scribenten soll man zuhören/ als Fröschen; den Christlichen als Nachtigallen. *Maxim. I. ap. Zincg.* Ich weiß nicht / was ihm zuhänget. Dazu soll mir GOtt helfen. Spitzbüberey mit Glossen zusammen flicken. Kayser Theodosius hat seine Regierung mit steter Verbesserung der Aemter in allen Ständen zugebracht / ja ist in dieser Sorgfalt am letzten Ende noch begriffen gewesen. *Niceph. Choniat.*

Anhan

Anhang.

Vom Unterscheid des Für und Vor.

Bisher ist ein alter Irrtuhm vorgangen mit dem Für und Vor; den man billig bey der Richtig- und Reinlichkeit der Sprachen auch abschaffet. Will davon noch ein wenig berühren. Und zwar ich setze zum Grunde/ 1. Daß Für und Vor/zu unterscheiden seyn. Denn es sind zwey absonderliche Vorwörter/die nicht können einerley Natur und Kraft haben: Sonst hätte mans mit einem bestellen können. Was mit wenigem geschehen kan/darf nicht durch mehrers verrichtet werden. Auch so finden sich in keiner Sprachen zwey Vorwörter/die gantz einerley Natur/Würckung und Umstände hätten. Ich setze fürs 2. Daß der Unterscheid bestehe in der Bedeutung. Weil nemlich Vor bedeutet die Gegenwart/Zeit/Vorzug; u. s. w. so kan Für das nicht bedeuten. Denn diese beyde Vorwörter sind einander entgegen gesetzet. Sag ich recht: vor mir/vor meinen Augen/vor Jahren/vortrefflich: wie es den

recht gesaget; so ists nicht recht: für mir/für meinen Augen/für Jahren/fürtrefflich. Und die Bedeutung hergegen/die das Für hat/ die kan Vor nicht annehmen/ weder in noch ausser der Zusammensetzung. Ich setze fürs 3. Daß **der Unterscheid muß am** *Casu* **liegen.** Weil nun vor/den D*ativum* hat in allen seinen Bedeutungen; (außgenommen *ad locum*. v. *sup.*) so kan für keinen *Dativum* haben. Wolte mir jemand vorhalten/ daß gleichwol der Herr Lutherus in der Bibel und hin und wieder in seinen Schriften / und sonst andre Hochgelahrten/bisher das Für gebrauchet haben von der Gegenwart/ Zeit / Vorzug/ Gefahr/ u. s. w. mit dem *Dativo*; so antworte ich: daß man nicht streiten müsse mit Ansehen; sondern mit Gründen/die auß der Natur und dem rechtem Gebrauch der Sprachen genommen. Herr Lutherus ist leicht zu entschuldigen. Er hats in den meisten getroffen; hats aber in allen nicht treffen können. Er hat dem Deutschen in vielen geholfen; aber in allen hat er / als ein grosser Theologus / die grammatische Bröcklein nicht beobachten können. Und für und vor war damals nicht unterschieden; nunmehr aber ist der Unterscheid gemercket. Der allgemeine Irrtuhm ist daher entstanden / daß

bey

bey der Altdeutschen und NiederSächsischen Sprache får / for / fõr / für / vår / vor / fast einerley geklungen : und man darnach gemeynet / das sie einerley Bedeutung und einerley *Casum* hätten. In solcher Meynung hat Herr Lutherus den *Casum* recht gesetzet ; die *præposition* aber ist zuweilen unrecht dabey gefüget. Und solchem haben bisher die meisten Scribenten und Põeten folgen wollen. Nach dem aber hats Herr Schottelius zwar unterschieden in seinen Regeln ; aber in den Exempeln selbst noch dawider gehandelt. Als : schäme dich für dich : (soll heissen/vor dir ;) so darffst du dich für andre (soll heissen / vor andern) nicht schämen. Endlich haben viel andre hochgelahrte sprachkündige den Unterscheid in ihren Schriften blicken lassen : daß wenn ich Lust hätte mit Exempeln und Zeugnissen zu streiten/nicht wenig derselben aufzubringen stünden. *vid. M. Andr. Muller.* Leich-Predigt. *p. 316. Christ. Pudor.* Teutsche Tabell. *p. 20.* Aber ich will von der Sachen selbst reden / und nach meiner wenigen Erfahrung in unsrer Sprachen/solche Regeln setzen/die niemand wird umstossen können.

Für.

Hat einen *Accusativum*, und wird gebrauchet: 1. Schaltweise / oder an statt. (*pro, vice, loco.*) Habe ich das Leben der Ackerleute sauer gemacht: so wachsen mir Disteln für Weitzen / und Dornen für Gersten. *Job.31.v.39.40.* Etliche sprechen Siboleth für Schiboleth. Ich wills für ihn bestellen. Ich habe gnug für ihn gearbeitet. Den bösen Buben / die nicht dancken für die Wolthat / wirds nicht wol gehen. *Sir.2.v.3.*

2. Nutzungsweise / vom Verdienst oder Zueignung / mir zu gute / mir zum besten. *Pro me.* Christus ist für mich gestorben. Ich muß um deinet willen leiden; für die Heiligen / so auf Erden sind / und für die Herrlichen / an denen hab ich all mein Wolgefallen. *Psalm.16. v.2.3.* Das Wort GOttes ist für einen Christen: ein Christ reucht bald von ferne / wo GOttes Wort ist / oder wo Menschenlehre. *Luth.* Es ist für mich da nichts gesäet; so darf ich auch nichts einschneiden. Alle Creaturen sind geschaffen für den Menschen. Der Mensch wächset für den Tod; sein Leib für das Grab.

3. Zahl-

3. Zahlweise/Für eins / fürs erste / fürs andre/fürs dritte. u.s.w. Für dismal.

4. Schätzungsweise/wenns den Wehrt bedeutet. Es ist für zehen Groschen bezahlet. Es ist eine Kunst für tausend Thaler. Ehre soll uns für grosses Guht nicht feil seyn.

5. Beschreibungsweise. Das Volck hielt|ihn für einen Propheten. *Matth. 21. v. 46.* Ich halte dich für einen ehrlichen Mann. Gruterus / als er zum Sauffen genöhtiget wurde/ sagte: wofür haltet ihr mich? Und als ihm einer antwortet: für einen vernünftigen Mann! da sprach er drauf: so machet mich denn zu keiner Bestien. *v. Zincgref.* Wenn man jemand mit Warheit kan bezüchtigen / daß er ein undanckbarer Kuckuck/ oder vergessener Gast sey / so ists eben so viel / als hätte man ihn für einen Schelmen gescholten. *Herberg.* Tr. B. *P. V. p. 3.* Wer eine Gesellschaft blinden antrift / der kan sich mit seinen schielenden und blöden Gesichte dennoch für einen König aufwerffen.

Vor.

Hat einen *Dativum*, und wird gebrauchet: 1. Von der Gegenwart / *ante*

oculos,

oculos, coram, in loco: vor mir / vor meinen Augen. Meine Sünde ist immer vor mir. *Psalm. 51. v. 5.* Es soll keiner nicht leer vor dem HErrn erscheinen. *Deut. 16. v. 16.* JEsus aber stund vor dem Landpfleger. Und also muß es in der gantzen Bibel geändert werden / wenn es die Gegenwart bedeutet. In Summa wo der *Dativus* gesetzet ist / da muß vor bey stehen. Schleuß vor Gott deine Vernunf zu / und laß sie in Sachen deine Seligkeit betreffend nicht tappen / fühlen noch gedencken; sondern schlecht allein hören. *Luth.* JEsus gieng vorüber. *Joh. 9. v. 1.* Was ein jeglicher für ein Gewissen vor dem jüngsten Gericht bringen wird / eben solchen Richter wird er als denn auch finden.

2. Von der Zeit. Vor zweyen Jahren / vor dieser Zeit / vor Zeiten. *1. Sam. 9. v. 9.* Vor den Pfingsten. Alle die vor mir kommen sind / die sind Diebe und Mörder gewesen. *Joh. 10. v. 8.* Vorhin / vormals. *v. Ps. 85. v. 2.*

3. Von der Vortrefflichkeit / und Vorzug in einer Vergleichung. *Præ.* Also lieff Ahimaaz stracks wegs / und kam Cusi vor. *1. Sam. 18. v. 23.* Vor der Menschen Wort können wir auf Gottes Wort bauen. *Luth.* Vorgehen /

gehen/vorlauffen/vorstehen/ vortragen. Tugend geht den Schätzen vor. Weißheit ist dem Golde vorzuziehen. Nichts ist vortrefflich/ als was beständig.

4. Von der Gefahr/Furcht oder Feindseligkeit. Ich fürchte mich vor dir/daß mir die Haut schauret. *Ps. 119. v. 20.* Dein Hertz sey unverzagt vor diesen zweyen rauchenden Löschbränden. *Jos. 7. v. 4.* Vor allen Sünden behüt uns lieber HErre Gott! Und so muß es ferner heissen in der Litaney/ vor; und nicht für. Sich vor einem verbergen. Ihm grauet vor der Suppen. *Luth.* Die Spanier sagen: Bewahrt euch vor der Sonne im Winter/und vor dem Winde/ der durch die Ritze bläßt/ und vor einem versöhnten Freunde. Sich vor einem entsetzen. Ich will mich vor dir hüten. Ey du süsser JEsu Christ/ der du Mensch gebohren bist/ behüt uns vor der Höllen! Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir/denn GOtt ist mein Schutz. *Psalm. 59. vers. 10.*

5. Von der Ursach/von der Bewegung/ Mittel oder Hinderniß/ wodurch etwas geschiehet oder nicht geschiehet. (*propter.*) GOtt brennet vor Erbarmung. Die Braut Christ ist

ist kranck vor Liebe. Er kan vor Geitz nicht gedeyen. Er konte vor grossem Zorn kein Wort machen. Er konte vor Einbildung seinen Mangel nicht erkennen. Er kan vor giftigem Neid des Nechsten Glück nicht leiden. Er strotzet vor Hochfahrt. Er kan vor Schrecken und Furcht sich nicht besinnen. Ein glaubiges Hertz beginnet oft vor Freuden zu weinen. GOttes Wolthaten sind vor grosser Menge nicht zu zehlen.

Gott allein die Ehre.



Ab-

Abtheilung.

Das erste Theil/von der Sprach-Kunst.

Das ander Theil/von den Vorwörtern. Præpoſition.

FINIS.



M. ISAACI

M. Isaaci Pölmanni,

Gymnasii Berlinensis ante 40. annos SubRectoris, Hactenus Schönbergæ & Langvitii, proximè BERLINUM Pastoris animarum vicani per triginta & octo annos, decens & debita

GRATIARUM ACTIO,

AD VIRUM REVER. & CLARISSIMUM,

DN. JOHANNEM BÖDIKERUM, P

Gymnasii Coloniensis ad Spream Rectorem industrium & celebratum, &c.

Pro CALCULO, quem sponte suâ addere voluit publicè

1. Axiomati WELLERIANO, pag. 311. §. Die Deutschen können den Tohn auf der vierten/ und noch weiter vom Ende setzen/ etc. WELLERUS gedenckt/ daß die Hetrusken und Thuskaner solches auch getahn haben.

2. Assertioni meæ Pölmanni: pag. 300. C.

Die Deutsche Sprache ist eine Mutter der Griechischen und Lateinischen.

Ubi addit: Dieser Satz hat ein weites Außsehen; Aber man lese nur/ was davon Goropius/ Cluverius/ Geßnerus/ Voßius/ Scriekius/ Harsdörffer/ Schottelius/ Morhof/ u. a. m. geschrieben: Was die Griechen selbst/ und Varro bey den Römern/ davon bekennen: Was sonsten die Sprachenkündiger/ in andern Sprachen/ davon gefunden.

 Libros

Libros GOROPII: CLUVERII: & HARSDORFFERI:
GESNERI: VOSSI: SCRIKII qvoq;, MORHOFIIq;
Non vidit Pölmann. SCHOTTELI encomia, Linguæ
Quæ perhibet patriæ, Corrector Lipsicus ante
Quinquaginta annos legit, miratus abundè.
Ex illo posuit sibi tempore junior Isaac
PRINCIPIUM, quod sic convenienter habet:
HEBRAICA est mater: GERMANICA proxima matri
Lingua: LATINA ex hoc, GRAECAq; fonte fluunt.
Herr Bödiker: p. 300. Die Deutsche Sprache ist eine Mutter der Griechischen ꝛc.
Pölman: Dieser Satz hat kein weites Außsehen/ ist leicht zu beweisen.
Res est clara: manu palpanda: palamq; videnda,
Testibus & magnis res stabilita probè.
Producam Testes denos: effata probabis:
Et cœptum gnavus continuabis opus.
Pölmannus gaudens rude, commonitusque paternô
Verbere divinô, in pace obiturus ovat.

I. Testis ARISTOTELES primus, meritô ordine, prodit,
Confirmaturus lemma utriusque ratum.
Hic testatur l. 1. Rhetor. cap. 1. τὸ τέκμαρ καὶ πέρας ταυτὸν εἶναι κατὰ τὴν ἀρχαίαν γλῶτταν. τέκμαρ & πέρας idem esse secundum antiqvam lingvam *Infert PASOR:* Ergo τέκμαρ Aristotelis jam ætate *obsoletum* minusqve tritum
fui

fuit vocabulum, (pro qvo Hellenes dixerunt τεκμήριον)

Arguit Pölmannus: *Illa lingua, cujus nativum vocabulum fuit, & adhuc est τέκμαρ, est lingva illa ἀρχαία seu prisco-Græca.*

Sed τέκμαρ *fuit, & adhuc est nativum & compos. vocab. Germanicæ lingvæ.*

Ergò *Germanica lingva est illa γλῶττα ἡ ἀρχαία sive antiqvo-Græca.*

ProbatioMINORISposita est in titulo probationum, pag. A. B. C. D.

II. NASO secundus adest Testis, vestrumqve meumqve

Lemma ratum qvòd sit, depositurus idem.

Lib. 1. Met. *Ante mare, & terras, & qvod tegit omnia cælum,*

Unus erat totô Naturæ vultus in orbe,

Qvem dixére CHAOS (Lingvæ sermone ne vetustæ.)

חוּג, chugh, | das Kuch / vetustis literis ambitus, circulus, orbis:

χάος, εος | Chaos | hodiè Kuchen / Silberkuchen. In .e Küchlein/pulli ex chao exclusi Matt. 23, 37.

Libr. 2. met, *Si freta: si terræ pereunt: si regia cæli:*

In CHAOS antiqvum confundimur! eripe flammis!

Wir schmeltzen in das alte Kuch: Ach reiß uns auß den Flammen!

Repetatur argumentum. *Ergò Germanica lingva est antiqvo-Græca. &c.*

III. NASO deponit porrò, CICERONE probante:

Itala qvòd tellus GRÆCIA magna fuit.

Hoc est: communis qvòd lingva vetusta Italorum Etrusci fu erit priscum idioma soni. *Sed*

Sed (1) *VENERIS mensem* (2) *GRAIO sermone notatum*

Auguror: (3) *a spumis est Dea dicta maris.*

Nec tibi sit mirum, (4) *GRÆCO rem nomine dici:*

Itala nam tellus GRÆCIA major erat.

(1) MENSIS Veneris Latinè appellatur — APRILIS. VENUS à GRAIIS sive GRÆCIS vocatur ἀφροδίτη.

Ovidius auguratur inde factum esse nomen APRILIS,

Nam ἀφροδίτη est nomen compositum ex duobus substantivis, alterò ἀφρός. alterò δίτη: ἀφρὸς antiqvis fuit *spuma* in littore maris: nobis hodiè est Ufer/ ipsum littus spumans fluctibus, pag. 19 num 22.

In medio ponto spumas non efficit unda;
Littora dant spumas exagitata salo.

a) יָרַק jarak j in φ spuere, &c. φαρακ	inversâ priore syll. ἀφράκ	inde, ἀφρός

b) דַּד dadh mamma, uber generalius pro qvovis sacculo, etiam obscœno	ene Dite Didde/ Milchzizze. literis Gr. δίτη, Corvino Düte/ al. Deute/ Beutel. &c.

Δίτη (in hoc composito) ἐπὶ σακκίον τῶν μηδῶν, τῶ ἐρχνῶ ἀπὸ τῶ κρόνε ποκοπὲν, καὶ εἰς θάλασσαν προβληθὲν, ubi culeus ille diu ventis & fluctib9 actus (Hesiod. in Theog.) atqve putrefactus vomuit speciosam ἀφροδίτην. (v. 190.)

(2) GRAIUS

(2) GRAIUS vel GRÆCUS sermo, Qvis?

Hebr. verbum גָּרַע *garah* est deminuere, adimere: passivè deminui, resecari. Jer. 48. 37. omnis barba erit deminuta vel succisa. Es. 15. 2.

Ergò ætas degendo minuta, est senium, antiqvitas, vetustas, anilitas.

גֵּרַע giræh ævo minutus	grai grau	ein Grais Greis

γραῖ☉	Graius (sermo)
γραῖα	Graia (anus, γραῦς,)
γραῦς	Graium (nomen.)

Porrò γραῖος	aliter γραικὸς	Græcus, a, um, i. e. antiqvus, vetustus

lingva Græca, Graia non γραικὴ ἢ γραῖα, de olle Sprake	Græcia, non γραικία, Griechenland.

Posita vocabula omnia involvunt *antiqvitatem*, *vetustatem*, *anilitatem*, uno verbo *Græcitatem*, Das Graisdum: Alterdum; sed non omnia indifferenter in usu sunt ap. Latinos & Hellenas, qvod probè notari oportet.

e. g. Es waren etliche Griechen / Joh. 12, 20. Erant qvidam Græci, rectè. ἦσάν τινες ἕλληνες, neqvaqvam γραικοὶ ἢ γραῖοι. pag. 8. qvæst. 1. 2. 3.

1. Cor. 1. 22. Die Griechen fragen nach Weißheit. Græci qværunt Sapientiam: σοφίαν ζητοῦσιν οἱ ἕλληνες, neqvaqvam οἱ γραικοὶ, γραῖοι.

Novum Testamentum scriptum est Græcè, non γραικῶς, ἀλλ' ἑλληνικῶς.

WELLERUS edidit Grammaticam Græcam, non γραικὴν)(ἑλληνικήν.

Paulus kam in Griechenland/ in Græciam, sed non εἰς τὴν γραικίαν, ἀλλὰ εἰς τὴν ἑλλάδα, Actor.20.v.2. Nam Graius, Græcus, Græcia sunt nomina *antiqvua*, usu *Latina & Germanica*, nunqvam Hellenica.

Qvam sibi condiderant LATII cum tempore lingvam
Ex vetere Etrusca, dicta LATINA fuit.
Qvam sibi fecerunt HELLENES in Hellade, nomen
Priscum habet, & retinet; GRÆCA vocatur enim.
Griekische Sprache sonat *nobis* bené: Græca *Latine*;
γραικὴν ἢ γραίαν | velle vocare, nefas.
Hellenas γραικοὺς |

NASO etymon VENERIS meditatus, ut, augur, honori,
Indignabundus mox aliud posuit,(distich.43. 44. seq.)
Qvò non LIVOR adit? Sunt qui TIBI Mensis honorem
Eripuisse velint, invideantq; VENUS.
Nam, qvia VER aperit tunc omnia, densaq; cedit
Frigoris asperitas, fœtaqve terra patet:
APRILEM memorant AB APERTO tempore dictum:
Qvem VENUS injectâ vindicat alma manu.&c.

Qvicqvid

QVicqvid sit de etymo Nasonis duplice: multò Clarius HESIODUS nôrat, & explicuit:

Namq; φιλομμηδέα, ὅτι μηδέων ἐξεφαάνθη,
Nominat. Obscœnum vox ea grande sonat.
Literulæ produnt, qvæ vocula sis ἀφροδίτη.
a fro Dite: φιλομμηδής.
Wie man sagt: Schadenfro)(Froschaden:
κακόχαιρος)(χαιρέκακος
Also auch — Ditenfro/) Frodite/ cum α prosthet. ἀφροδίτη.
Verveces, caposqve φιλομμηδὴς ἀφροδίτη
Odit:)(amat MARTEM roboreosqve Viros.
Repetatur Conclusio: *Ergò Germanica Lingva est mater Græcæ &c.*

(3) Mensis VENERIS, der Fennern Monat.
Qvale VENUS nomen? partu *Etruscum*: ore *Latinum*:
Præpositâ *Ebræa*, qvæ caput ipsa rei est.

נָוֶה naveh Hebraicè	anagr. vahen	posit. fein	comparat. feiner/ fenner.

Latinè — die
VENUS, eris, Fennere.

Die JUNO ist sehr schön: Doch ist die VENUS fenner:
PALLAS ist schön und stoltz; Die FEMME liebt Männer:
Also urtheilte dort der PARIS auß der Höllen/
Wenn er das schönste Weib in Sünde wolte fällen.

Inde patet, VENUS esse nomen adject. compar. gradûs, positum substantivè. Ita: affundere frigidam (aqvam:) Cedò dextram (manum.)

Exemplum geminum:

Hebraicè	per apoc.	positiv.
עָתַק atak	עַת out	out, uet
veterascere		i. e. alt.

compar.	comp. Latin.	superl.
outer, veter	veterior.	veterrimus.
vetus		uetest/ vetustus.

Rep. Conclusio. Ergò ist die Deutsch-Etrustische Sprache die Mutter der Lateinischen. Confer. πονηρός pag. 59. num. 211.

IV. Qvartus Testis adest, qvando LEMUREM esse *Latinæ* Lingvæ, sed *veteris*, vocem APULEIUS ait:

Animum humanum, exutum & liberum stipendiis vitæ, *hunc* vetere lingvâ Latina LEMUREM *reperio dictitatum*. LEMURIA & LEMURALIA fuerunt Sacra ad placandum LEMURES, die Lermers/ lermende Poltergeister/ (abjecto priore R. propter euphon. jta: fenestra, fenestella, non strella.)

Argumentum: Cujus lingvæ vocabulum est LEMUR vel LEMURES, illa est VETUS LATINA lingva. Sed Lingvæ Etrusco-Germanicæ vocabulum est Lermer/ Lermers/ i. e. lermende Geister: &c. Ergò.

V. Qvintus Testis ISAAC CASAUBONUS est, cui lingva GRÆCA VETUS mater CÆSARIS esse potest.

CÆSAR

CÆSAR ades! varium est etymon de Nomine Vestro,
Tu poteris verum promere: CÆSAR ades!

1. PLINIUS l.7. hist. nat. c. 9. Auspicatiùs enecta parente gignuntur, sicut Scipio Afric. prior natus, primusque CÆSAR à cæso matris utero dictus est.

2. SUIDAS in JULIO: Καῖσαρ. ὅτως ὀνομάζονται οἱ ῥωμαίων βασιλεῖς, ἀπὸ τῦ ἰυλίυ, τῦ μὴ γεννηθέντος.

CÆSAR. *Non placet hoc etymon. Feliciter, integra vita*
Est me enixa parens, incolumique utero.

3. FESTUS habet: CÆSAR à cæsarie dictus, quia cum cæsarie natus est.

CÆSAR. *Quid cum cæsarie mihi nascendové, satové?*
Cæsaries contrà à CÆSARE nomen habet.

4. Sunt, qui CÆSAR ducunt à cæso elephanto, qui Punicè sit Cæsar: sicut in quibusdam nummis elephas depictus cernitur, cum inscript. CÆSAR. Quô de Car. Sigonius multum differit, & ita, ut ambiguæ fidei appareat. *Becm.*

CÆSAR. *Cæsaries non est elephanto: nudus & asper*
Est cute: nomen habet Cæsar ἐν ἀντιφράσει.

5. SPARTIANUS aliquot CÆSARIS etyma adducit in Ælio Vero; sed cui potius fidendum, explicare nequit. Ex Becm. origg.

6. ISAAC CASAUBONUS in Sveton. l.1. Fal-

ſum eſt, inquit, quod Græci ajunt CÆSAREM † Dictatorem à cæſo matris ſuæ utero nomen inveniſſe. Legere id memini ap. Cedrenum, Suidam, & in Etymologico magno, & alibi. Decepti ſunt, quod putarent, *primum hunc* in ea gente CÆSARIS cognomen habuiſſe. Id verò falſiſſimum eſſe, ſciunt & qui nondum ære lavantur. Verum id genus Scriptores peccare ignorantiâ Romanarum rerum non miror. Illam HESYCHII, doctiſſimi Græcorum Criticorum notam ſæpè miratus ſum: Καισάρας, περικεφάλαιαι. An dicemus vocem VETERIS †† GRÆCIÆ eſſe καισάρα; An fallitur ille in vocis Latinæ Cæſaries interpretatione? Hæc & plura CASAUBONUS. (ex Becm. origg.)

7. M. Iſaac Pölmann

Ambabus manibus DUO veſtra CASAUBONE magne,
Verba amplexatur: GRÆCIA †† nempe VETUS.
GRÆCIA quam magnam CICERO vocitavit, itemque
NASO majorem, GRÆCIA næ! VETUS eſt.
GRÆCIA magna VETUSVE illa eſt, cui dictio *CÆSAR*
Acceptas cunas ore decente refert.
DICTATOR † fuerat qui primus nomine *CÆSAR*
Eſt inſignitus. Dic, age, LINGVA VETUS!
Dic, quis DICTATOR tibi ſit? tibi quid ſonet? Käiſer
Vox VETERIS linguæ oh! *imperioſa* fuit.

Etruſcis

Etruscis háisen : dictare, jubere *Latinis* :
Qui nunc DICTATOR † dicitur, Háiser erat.

צִוָּה zivah	inversè	הֵצִי	háisen
dictare: jubere		hazi	heissen.

der Haiser Heisser	CÆSAR: Καῖσαρ.

CÆSARIS accepit nomen, per labra Latina :
Haiser ab Etruscis antè vocatus erat.

CÆSAR:

Pendet ab ETRUSCO Nostrum præstabile Nomen
CÆSAR, & est veteris dictio prisca labri.
Lingua VETUS dudum quasi furcà pulsa colendo est
Romano è Latio: pulsa, retenta quoque est.
Ignari ludunt, ISAAC CASAUBONUS: Isaac
& Pölmannus acu rem tetigére. Sat est.

VI. Sextus Testis adest, SUIDAS, in voce *Priapus*.
(*Vox obscæna sat est: enucleanda tamen,*
Non propter Veneres, sed propter grammata: Num sit
Antiquæ linguæ surculus ITALICUS?)

SUI-

SUIDAS: Ἐκλήθη δὲ πρίαπος κατὰ τὴν Ἰταλῶν γλῶσσαν.

Vocatus est Priapus secundum Italorum linguam.

Quæ fuerit priscis ITALORUM antiqua loquela

Temporibus, clarè NASO poëta docet:

NASO docet versu decies deciesque citando:

ITALA quod tellus GRÆCIA MAJOR erat.

Non ait OVIDIUS, (CICEROq; gravissimus autor)

Itala quod tellus terra LATINA fuit:

Italiæ regio LATIUM prænobile parva est:

In parvo LATIO lingua Latina fata est.

Totius ITALIÆ domina an sit facta Latina

Lingua (Latina inquam purior,) in dubio est.

Mansit apud vulgus diversum prisca loquela,

Nequaquam penitus plebi adimenda rudi.

SCALIGER OVIDIO benè conciliabis est, si

PRINCIPIUM partes inter utrasque valet:

PRINCIPIUM à NASONE datum: à CICERONE probatum:

ITALA quòd tellus GRÆCIA magna fuit.

(Itala si tellus fuit olim *GRÆCIA MAGNA*,

Hellada quam vocitant, Græcia parva fuit.)

Hoc est PRINCIPIUM, verorum fons etymorum:

Hoc qui Principium percipit, ille sapit.

SCALIGERO curæ est Hellenicus; OVIDIO sed

Italicus sermo: (nempe loquela rudis.)

SCALIGER egregiè fallit, deceptus & ipse:

Nam

Nam quo PRINCIPIO nititur, umbra rei est.
Pendet ab ITALICO vox Fescennina † ἀφροδίτη.
Pendet ab ITALICO vocla πρίηπος item.
SUIDAS non fallit: verissima verba profatur:
ITALA nam tellus GRÆCIA magna fuit.
Etrusco-Italicè, Pipe/ (verpus) Piper/ (membrosus.) anagr. Priep. cum termin. πρίηπος, πρίαπος.

VII. Firmum argumentum quoque *fescennina* ministrat
Dictio, septeno perspicienda loco:
Carmina vel verba fescennina quæ?
FESCENNIA urbs Thusciæ mediterranea, hodie Civita Castellana (*Taubmann.*) Ferkenstadt. pro FERKENNIA, carmina fescennina, garstige Ferkenworte.
Ita: Cerevisia, pro cerebiria, Herenbier/ p.33. num.73,
Joh. 1. In dem Anbegyn was dath Worth: Unde dath Worth was by Gade: Unde Gott was dath Worth: Dathsülveste was in dem Anbegyn by Gade etc.
Ergò ist die Deutsche (nicht Hochdeutsche) Sprache der Lateinischen Mutter.

VIII. Multa adeò melius media se nocte dedére,
(Georg. I. v.287.
Lemma

Welcher Sprache eigene Redens-Art ist: Es wird sich wol geben: Es wird sich besser geben ꝛc. Das ist die Mutter der Lateinischen Sprache ꝛc.

Nun aber ist dieses eine eigene Redens-Art der Deutschen Sprache. Ergò.

Nocte leves stipulæ melius, nocte arida prata
Tondentur melius: noctis non deficit humor.

Wenn die Bauersleute um die Mitternacht oder gegen den Morgen Korn oder Gras niederschlagen / so giebt sich die Arbeit besser als bey heissem Tage ꝛc.

IX. NONUM argumentum prisci phrasis addit Homeri:

κύδεϊ γαίων, auf seine Ehre gehen / (dringen / seine Ehre und Recht streng fodern / ꝛc.) Iliad. α v. 408.

Welcher Sprache eigentlich zukommt diese und dergleichen Redens-Art / das ist die Mutter der Griechischen Sprache:

Nun

Nun aber ist: auf sein Recht gehen: auf seine Ehre gehen/ eine eigentliche Redens-Art der Deutschen. Ergò.

Auf seine Ehre gehen/gan/gain/κύδεϊ γαίειν, phrasis Homerica.

Auf sein Recht gain / τῷ δικαίῳ γαίαειν, urgere suum jus, &c.

X. Argumentum decimum.

ASKENA ades! testare, Deorum an nomina quadrent
Doctrinæ sanæ, quam Schola vestra dedit?
Tu gentes inter Princeps & Mysta fuisti:
Sacri ignis custos, sacrificusque Pater:
Atque catechetes industrius: Et docuisti,
Qualia Te PATRES condocuere PII.

Resp.

Nomina quæ Vates finxére, intelligo: nam sunt
Antiquæ linguæ propria verba meæ;
Sed non sunt nostræ Doctrinæ diique, deæque:
Talia confinxit vana superstitio.
Artis tu Pôlmanne potens, ænigmata solve:
Fabellas remove, planè adaperta doce:
Ut postliminiò Doctrina *patescat avita,*
Debitus & Nobis restituatur honos.

Jac. 4.

Jacobi 4. v. 15. So der HERR wil / und ich lebe.

Sedulus efficiam PATER optime, & optime Princeps:
Fervet opus, redolentque thymo fragrantia mella.

XI. Undecimus testis JESUS ipsissimus esto:
Cui veteris linguæ phrasis est, ἐπιϛάσιος ἄρτος, Vide pag 80. num. 320.



